

Legende

Sondergebiet mit Zweckbestimmung (§10 und § 11 BauNVO)

GR

Grundfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB, § 19 BauNVO)

I

Zahl der Vollgeschosse (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB, § 20 BauNVO)

OK
65 m über NHN

Oberkante baulicher Anlagen (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB, § 16 BauNVO)

Baugrenze (§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB, § 23 BauNVO)

Verkehrsfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung (§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

Straßenbegrenzungslinie (§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

P

Öffentliche Parkfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

Öffentliche Grünfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB)

Private Grünfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB)

Zeltplatz (§ 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB)

Wasserfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 16 BauGB)

Festsetzungen von Nutzungen auf Wasserflächen (§ 9 Abs. 1 Nr. 16 BauGB)

Waldfläche (§ 9 Abs. 1 Nr. 18 BauGB)

Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft (§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Fläche zum Anpflanzen von Bäumen (§ 9 Abs. 1 Nr. 25 Buchstabe a)

Fläche mit dem besonderem Nutzungszweck BOOTSHAUS (§ 9 Abs. 1 Nr. 9 BauGB)

Geltungsbereich Bebauungsplan (§ 9 Abs. 7 BauGB)

Abgrenzung unterschiedlicher Festsetzungen (§ 16 Abs. 5 BauNVO)

Nachrichtliche Übernahmen

Bodendenkmale (§ 9 Abs. 6 BauGB)

Externe Ausgleichsfläche

Stand 06.01.2025

0

50

75

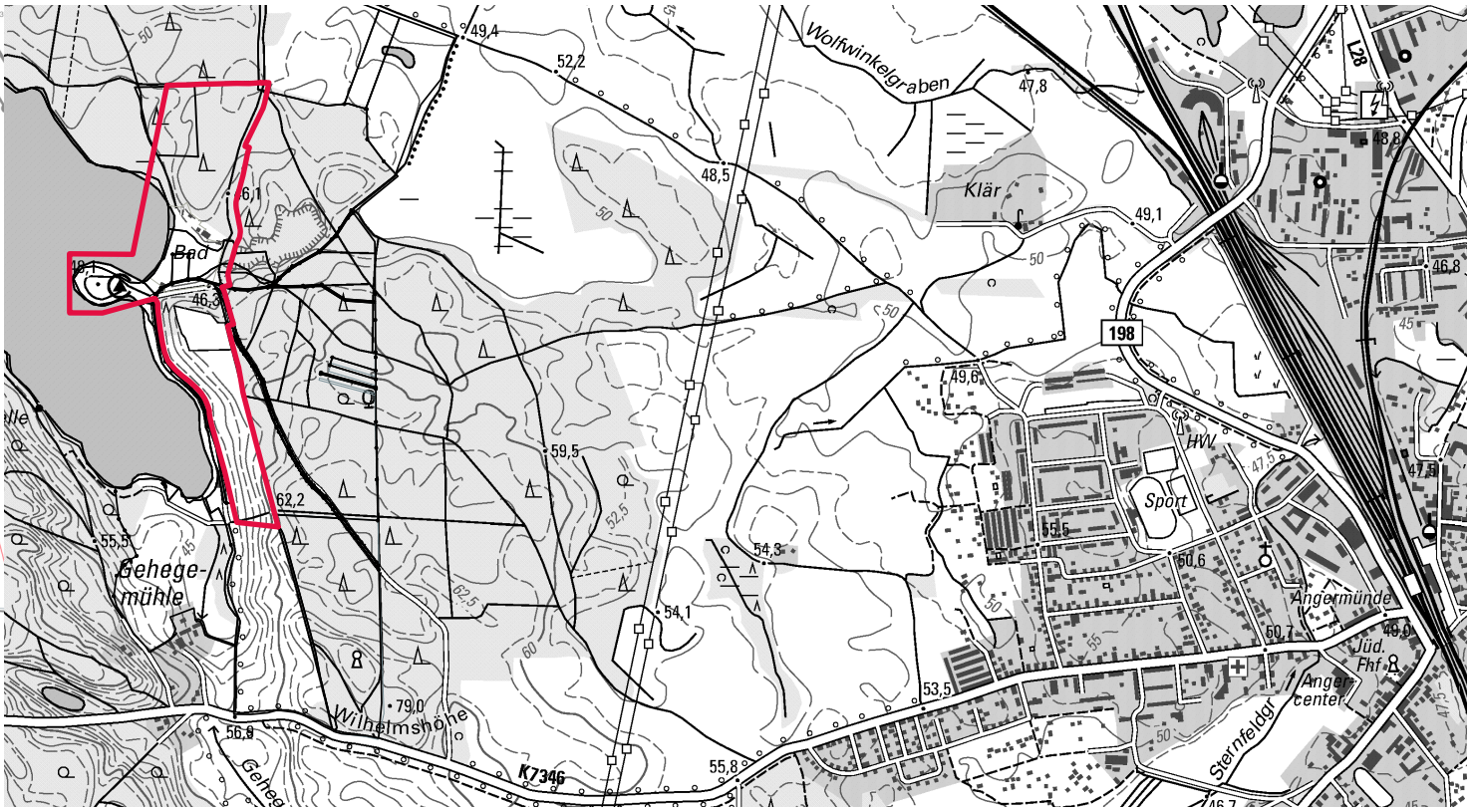
150

200 m

N

Planzeichnung, Maßstab 1 : 2.000
im Originalformat Din A1, 594 x 841 mm
Blatt 1 - Planzeichnung (Teil A), Blatt 2 - Textliche Festsetzung (Teil B)

Kartengrundlage für die B-Plan Darstellung: Vermesserplan, Thomas Beutel und Frank Werner, Schwedt/Oder 2010



Übersichtskarte TK 25 (<https://geobroker.geobasis-bb.de/>, eigene Bearbeitung)
Lage des Geltungsbereiches in der Stadt Angermünde

Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“
Entwurf, 06.01.2025

Stadt Angermünde

Verfahrensvermerke

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Angermünde hat in ihrer Sitzung am 20.02.2019 die Aufstellung des Bebauungsplanes „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ beschlossen.
Der Aufstellungsbeschluss ist gem. § 2 Abs.1 BauGB am 17.05.2019 ortsüblich bekannt gemacht worden.

Angermünde, Siegel Bürgermeister

Die verwendete Planunterlage enthält den Inhalt des Liegenschaftskatasters und weist die planungsrelevanten baulichen Anlagen sowie Straßen, Wege und Plätze vollständig nach. Sie ist hinsichtlich der planungsrelevanten Bestandteile geometrisch einwandfrei. Die Übertragbarkeit der neu zu bildenden Grenzen in die Örtlichkeit ist einwandfrei möglich.

Schwedt/Oder, Siegel ÖBVI

Die weiteren Verfahrensschritte werden mit fortlaufendem Verfahren ergänzt.

Textliche Festsetzungen (Teil B)

Textliche Festsetzung 1

Das Sondergebiet SO1 mit der Zweckbestimmung „Strandbad und gesundheitsfördernde Einrichtungen“ dient der Unterbringung der erforderlichen Gebäude für das Freibad, den Betrieb des Ferienhausesgebietes und der Campingplätze sowie ergänzender gesundheitsfördernder Einrichtungen. Zulässig sind

- Gebäude und Räume für den Betrieb des Strandbades,
- Einrichtungen der Wasserwacht,
- Räume für die Verwaltung und Vermietung des Ferienhausgebietes und der Campingplätze,
- Schank- und Speisewirtschaften, Imbiss,
- der Versorgung der Sondergebiete dienende Läden,
- Räume für das betriebserforderliche Personal,

Ausnahmsweise können zugelassen werden:

- eine Wohnung für Betriebsleiter oder Aufsichts- und Bereitschaftspersonen,
- Räume für touristische Dienstleistungen (wie zum Beispiel Fahrradverleih),
- Räume für freie Berufe des Gesundheitswesens (wie zum Beispiel Physiotherapie),
- Anlagen für die gesundheitliche und sportliche Betätigung,
- maximal 5 Kraftfahrzeug-Stellplätze.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 11 BauNVO)

Textliche Festsetzung 2

Das Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ dient der Unterbringung von Ferienhäusern, Camping- und Zeltplätzen. Zulässig sind:

- Ferienhäuser,
- maximal 55 Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte,
- Anlagen für den Betrieb des Ferienhausgebietes und des Campingplatzes.

Auf den Standplätzen dürfen Campingmobile beziehungsweise zugehörige Fahrzeuge von Wohnwagen und Zelten abgestellt werden.

Ausnahmsweise können zugelassen werden:

- sonstige Anlagen für die sportliche Betätigung,
- Spielplätze,
- maximal 40 Kraftfahrzeug-Stellplätze.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 10 Abs. 2 BauNVO)

Textliche Festsetzung 3

Das Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ dient der Unterbringung von Camping- und Zeltplätzen. Zulässig sind:

- maximal 70 Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte,
- Anlagen und Einrichtungen für den Betrieb des Campingplatzes.

Auf den Standplätzen dürfen Campingmobile beziehungsweise zugehörige Fahrzeuge von Wohnwagen und Zelten abgestellt werden.

Ausnahmsweise können zugelassen werden:

- sonstige Anlagen für die sportliche Betätigung
- Spielplätze.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 10 Abs. 2 BauNVO)

Textliche Festsetzung 4

Auf der Fläche mit dem besonderen Nutzungszweck „Bootshaus“ sind auch die notwendigen Vereinsräume zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 9 BauGB)

Textliche Festsetzung 5

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ sind zulässig:

- Ferienhäuser mit einer maximalen Grundfläche von 50 m² je Gebäude und einem Vollgeschoss,
- Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser) mit einer maximalen Grundfläche von 35 m² je Gebäude und einer maximalen Höhe von 65 m über NHN,
- bis zu zwei Sanitärgebäude mit einer maximalen Grundfläche von 200 m² je Gebäude und einem Vollgeschoss.

Ausnahmsweise können

- bis zu zwei Ferienhäuser mit einer maximalen Grundfläche von 80 m² und
- bis zu zwei Ferienhäuser als Pfahlbauten mit einer maximalen Grundfläche von 50 m²

zugelassen werden, wenn ein behindertengerechter / rollstuhlgerechter Ausbau dies erfordert.

Die zulässige Grundfläche von Ferienhäusern kann durch die Grundfläche für eine Terrasse um maximal 15 m² je Gebäude überschritten werden.

Die zulässige Grundfläche von Ferienhäusern als Pfahlbauten (Baumhäuser) kann durch die Errichtung von Treppenanlagen, Stegen, Rampen und Terrassen um maximal 25 m² je Gebäude überschritten werden.

Die zulässige Grundfläche von Sanitärgebäuden kann durch die Grundfläche für eine Terrasse um maximal 30 m² je Gebäude überschritten werden.

Im Sondergebiet SO2 darf der Anteil der Ferienhäuser mit einer Grundfläche von 30 m² bis 50 m² maximal 45 Prozent der Grundfläche betragen.

Im Sondergebiet SO2 sind mindestens 15 Prozent der zulässigen Grundfläche als Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser) zu errichten.

Bei der Berechnung der Grundfläche der aufgeständerten Ferienhäuser und der Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser), sind die durch die Gebäude überdeckten Grundflächen zu Grunde zu legen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 18, § 19 Abs. 2, § 20 Abs. 1 BauNVO)

Textliche Festsetzung 6

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ darf die Versiegelung durch die Flächen für die Aufständering der Ferienhäuser und Terrassen maximal 15 % der jeweiligen Gebäudegrundfläche betragen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 BauNVO)

Textliche Festsetzung 7

Im Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ sind bis zu zwei Sanitärgebäude mit einer maximalen Grundfläche von 200 m² je Gebäude und einem Vollgeschoss zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 19 Abs. 2, § 20 Abs. 1 BauNVO)

Textliche Festsetzung 8

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ kann die zulässige Grundfläche ausnahmsweise durch Stellplätze mit ihren Zufahrten / Fahrwegen, die Grundfläche von untergeordneten Nebenanlagen und Einrichtungen, die dem Nutzungszweck des Sondergebietes SO2 dienen, bis zu einer Grundfläche von 3.800 m² zugelassen werden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 6 BauNVO)

Textliche Festsetzung 9

Im Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ kann die zulässige Grundfläche ausnahmsweise durch Zufahrten / Fahrwege, die Grundfläche von untergeordneten Nebenanlagen und Einrichtungen, die dem Nutzungszweck des Sondergebietes SO3 dienen, bis zu einer Grundfläche von 5.050 m² zugelassen werden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 6 BauNVO)

Textliche Festsetzung 10

Auf der Fläche mit dem besonderen Nutzungszweck „Bootshaus“ sind Fahrwege / Zufahrten, Standplätze für Boote, Flächen für Fahrradstellplätze sowie Nebenanlagen bis zu einer Grundfläche von 150 m² zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 6 und § 19 Abs. 4 BauNVO)

Textliche Festsetzung 11

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ dürfen Ferienhäuser nur in aufgeständerter Bauweise errichtet werden, wobei der Abstand zwischen der Unterkante des Fußbodens und der Oberkante des Geländes mindestens 25 cm betragen muss.

Innerhalb der Fläche D1 ist ausschließlich die Errichtung von Ferienhäusern als Pfahlbauten (Baumhäuser) zulässig.

Innerhalb der Fläche D2 ist ausnahmsweise die Errichtung von maximal zwei barrierefreien Ferienhäusern als Pfahlbauten zulässig.

(§ 9 Abs.1 Nr. 2 BauGB i.V. mit § 22 BauNVO)

Textliche Festsetzung 12

Die Einteilung der Straßenverkehrsfläche und der Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung sind nicht Gegenstand der Festsetzungen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

Textliche Festsetzung 13

Auf der Wasserfläche B sind maximal vier (ortsfeste / schwimmende) Stege mit einer Breite von maximal 3 m und einer Länge von insgesamt maximal 140 m für den Badebetrieb des Strandbades zulässig. Die Anlage der Stege ist senkrecht und parallel zur Uferlinie zulässig. Ebenfalls zulässig sind eine Wasserrutsche und ein Sprungturm mit einer maximalen Höhe von 48,5 m über NHN.

Auf der Wasserfläche C ist ein (ortsfester / schwimmender) Steg mit einer Breite von maximal 2 m und einer Länge von insgesamt maximal 30 m als Anlegestelle für Boote zulässig. Die Stege sind senkrecht und parallel zur Uferlinie des Freibads zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB i.V.m. § 16 Abs. 2 Nr. 1 BauNVO)

Textliche Festsetzung 14

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ sind 105 hochstämmige Laubbäume und / oder Waldkiefern der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an Art und Qualität der Baumarten der Pflanzliste A entsprechen. Beim Anpflanzen sowie beim Erhalt vorhandener Bäume ist zu berücksichtigen, dass im Randbereich des Sondergebietes SO2 und angrenzenden Waldflächen ein standfester Waldsaum ausgebildet wird.

Im Sondergebiet SO2 ist innerhalb der Fläche zum Anpflanzen von Bäumen je angefangene 25 m² mindestens ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an die Qualität der Arten der Pflanzliste A entsprechen oder es sich um eine Waldkiefer handelt.

(§ 9 Abs. 1 Nm. 20 und 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 15

Im Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ sind die einzelnen Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte durch mindestens ein Meter breite Pflanzstreifen an mindestens zwei Seiten einzufassen. Je angefangene 100 m² Pflanzfläche sind 5 Bäume der Pflanzliste A mit einer Mindesthöhe von 150 cm und 50 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindesthöhe von 60 cm anzupflanzen.

(§ 9 Abs. 1 Nm. 20 und 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 16

Die Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung „Öffentliche Parkfläche P1“ und „Öffentlicher Parkfläche P2“ sind mit Bäumen zu begrünen und zu gliedern. Hierzu ist je angefangene 8 Parkplätze ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm zu pflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind die vorhandenen Bäume einzurechnen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 17

Auf der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“, nördlich des Sondergebietes SO2, sind 59 hochstämmige Laubbäume und / oder Waldkiefern der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an Art und Qualität entsprechen. Beim Anpflanzen sowie beim Erhalt vorhandener Bäume ist zu berücksichtigen, dass im Randbereich des Sondergebietes SO2 und angrenzenden Waldflächen ein standfester Waldsaum ausgebildet wird. Auf der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“, nördlich des Sondergebietes SO2, ist innerhalb der Fläche zum Anpflanzen von Bäumen je angefangene 25 m² mindestens ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an Art und Qualität entsprechen.

Auf der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“, südlich des Sondergebietes SO3 sind auf 500 m² der Zeltplatzfläche 25 Bäume der Pflanzliste A mit einer Mindesthöhe von 150 cm und 250 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindesthöhe von 60 cm anzupflanzen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 und 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 18

Auf der Wolltzeehalbinsel, die als Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung A6 festgesetzt ist, sind die vorhandenen Gebäude rückzubauen, sämtliche befestigte Flächen zu entsiegeln und die vorhandenen Stege zu entfernen. In Abstimmung mit der zuständigen Forstbehörde ist eine Pflanzung aus einheimischen und standortgerechten Gehölzen anzulegen.

Auf der Wolltzeehalbinsel ist ausnahmsweise die Errichtung eines Natur- und Vogelbeobachtungsturmes in Holzständerbauweise mit einer maximalen Höhe von 58 m über NHN zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Textliche Festsetzung 19

Die Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung V7 ist vor intensiver Betretung, Befahrung oder Nutzung zu schützen. Eine Verbuschung ist durch eine regelmäßige Pflege zu vermeiden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB i.V. mit § 9 Abs. 4 BauGB und § 5 Abs. 2 Satz 2 BbgNatSchG)

Textliche Festsetzung 20

Innerhalb der Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung A2 sind je angefangene 100 m² mindestens zwei hochstämmige Bäume der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm und mindestens 15 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindesthöhe von 100 cm anzupflanzen.

Innerhalb der Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung A3 ist artenreiches Extensivgrünland zu entwickeln. Die Wiesenflächen sind ein- bis zweimal im Jahr zu mähen. Das Aufbringen von Dünger ist unzulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Textliche Festsetzung 21

Durch Erdbewegungen im Rahmen der Aufschüttung und Abgrabung zur Herstellung der Campingstandplätze entstehende offene Bodenstellen sind als Wiesenfläche mit einer regionalen Saatgutmischung gebietsheimischer Herkunft wiederherzustellen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 22

In den Sondergebieten SO1, SO2, und SO3, auf den Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung sowie innerhalb der privaten Grünflächen mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“ ist eine Befestigung von Wegen, Zufahrten, Stellplätzen und Fahrradstellplätzen nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau zulässig. Auch Wasser- und Luftdurchlässigkeit wesentlich mindernde Befestigungen wie Betonunterbau, Fugenverguss, Asphaltierungen und Betonierungen sind unzulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Textliche Festsetzung 23

In den Sondergebieten SO1, SO2 und SO3 sind zur Einfriedung ausschließlich bepflanzte beziehungsweise berankte Maschendrahtzäune und Stabmattenzäune mit einer maximalen Höhe bis 2 m über dem Gelände zulässig. Der Abstand zwischen Boden und Zaunfeld muss mindestens 10 cm betragen. Sichtdichte Einfriedungen in Form von Mauern und Zäunen sind unzulässig.

(§ 9 Abs. 4 BauGB i.V. mit § 81 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 9 Nr.1 BbgBO)

Pflanzlisten

| | |
|------------------------|----------------|
| Pflanzliste A: | Bäume |
| Acer campestre | Feld-Ahorn |
| Acer platanoides | Berg-Ahorn |
| Betula pendula | Weiß-Birke |
| Carpinus betulus | Hainbuche |
| Fraxinus excelsior | Gem. Esche |
| Malus sylvestris | Wild-Äpfel |
| Pinus sylvestris | Waldkiefer |
| Prunus padus | Traubenkirsche |
| Pyrus communis | Gem. Birne |
| Quercus robur | Stiel-Eiche |
| Quercus petraea | Trauben-Eiche |
| Salix caprea | Sal-Weide |
| Tilia cordata | Winter-Linde |
| Ulmus carpinifolia | Feld-Ulme |
| Prunus dom. pomariorum | Spillinge |
| Juglans regia | Walnus |
| Castania sativa | Eßkastanie |

| | |
|----------------------|-------------------------|
| Pflanzliste B: | Sträucher |
| Corylus avellana | Haselnuss |
| Crataegus monogyna | Eingrifflicher Weißdorn |
| Prunus spinosa | Schwarzdorn, Schlehe |
| Euonymus europaeus | Pfaffenhütchen |
| Hippophae rhamnoides | Gemeiner Sanddorn |
| Rhamnus cartharticus | Kreuzdorn |
| Rosa canina | Hundsrose |
| Rubus fruticosus | Brombeere |
| Sambucus nigra | Schwarzer Holunder |
| Salix aurita | Öhrchen Weide |
| Vaccinium myrtillus | Heidelbeere |
| Vinca major | Großes Immergrün |

Rechtsgrundlagen

BauGB - Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 03.11.2017 (BGBl. I S. 3634), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 20.12.2023 (BGBl. 2023 I Nr. 394)

BauNVO - Baunutzungsverordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke in der Fas-sung der Bekanntmachung vom 23.01.1990 (BGBl. I S. 132) zuletzt geändert durch Gesetz vom 03.07.2023 (BGBl. I S. 176)

BbgBO - Brandenburgische Bauordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 15.11.2018 (GVBl.I/18, [Nr. 39]), zuletzt geändert durch Gesetz vom 28.09.2023 (GV-Bl.I/23, [Nr. 18])

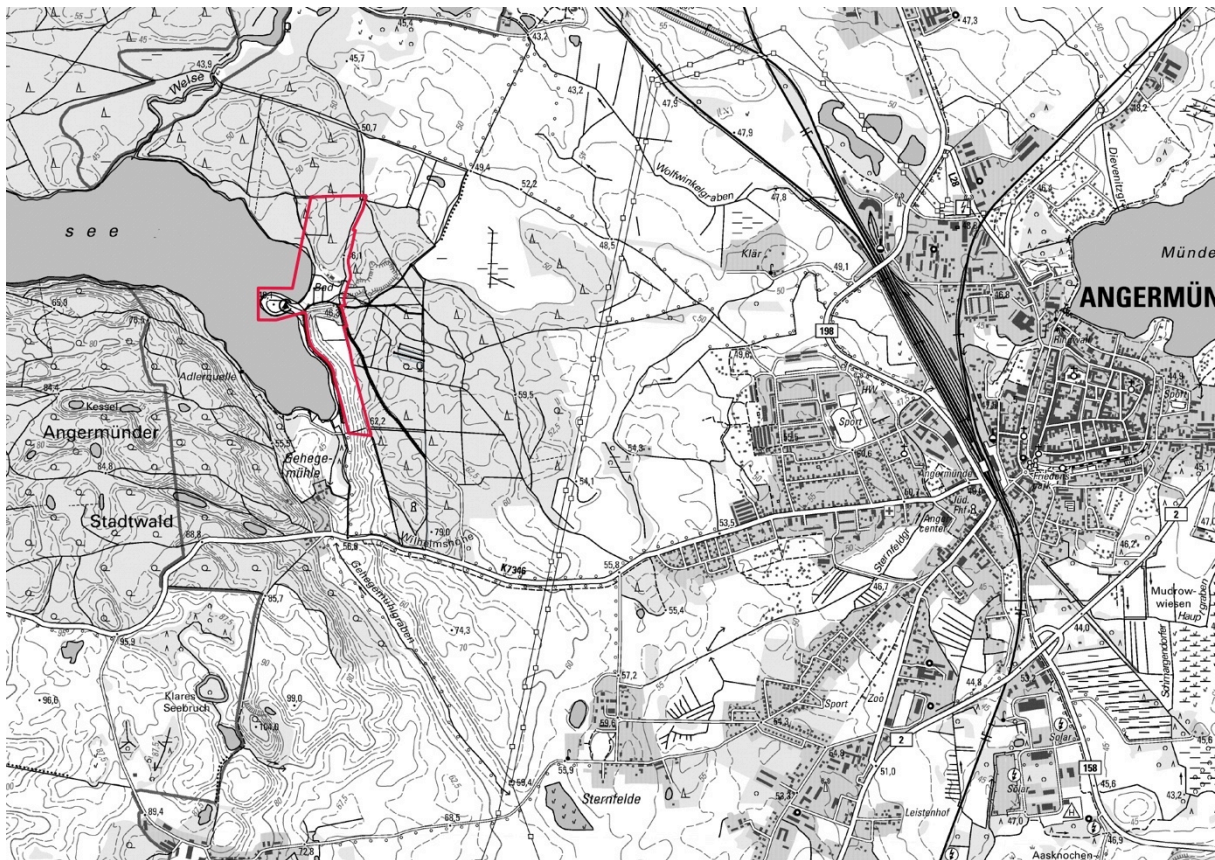
Stadt Angermünde

Bebauungsplan

„Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Begründung mit Umweltbericht

Entwurf



Ansprechpartner und Gutachter

| | | |
|-------------------------|---|-----------------------|
| Stadt Angermünde | Stadtverwaltung Angermünde | Heinrichstraße 12 |
| | Bauamt | 16278 Angermünde |
| | Uwe Schwanebeck | Tel. 03331 26 00 77 |
| | Stadtoberinspektor | |
| Planer | insar PartG | Jablonskistraße 12 |
| | Gesellschaft für Stadtplanung, Architektur und Regionalberatung | 10405 Berlin |
| | Christoph Wessling | Tel. 030 / 694 017 44 |
| | | mail@insar.de |
| | und | |
| | FUGMANN JANOTTA PARTNER bdla | Belziger Straße 25 |
| | Büro für Landschaftsarchitektur und | 10823 Berlin |
| | Landschaftsentwicklung | Tel. 030 / 200 097 60 |
| | Helge Herbst | buero@fjp.berlin |
| | Jonas Schupp | |
| | Tilman Schulz | |

Abbildung Titelseite: Übersichtsplan Geltungsbereich des Bebauungsplans in Angermünde;
TK 25 (<https://geobroker.geobasis-bb.de/>, eigene Bearbeitung)

Stand: 06.01.2025

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Einführung..... | 5 |
| 1.1 Lage und Abgrenzung des Geltungsbereiches | 5 |
| 1.2 Veranlassung und Erforderlichkeit der Planaufstellung..... | 8 |
| 2. Ausgangssituation..... | 9 |
| 2.1 Regional- und naturräumliche Einordnung..... | 9 |
| 2.2 Realnutzung und Bebauung..... | 10 |
| 2.3 Erschließung | 11 |
| 2.4 Ver- und Entsorgung | 12 |
| 2.5 Natur, Landschaft und Umwelt..... | 12 |
| 2.6 Eigentumsverhältnisse | 13 |
| 3. Planungsvorgaben, planerische Ausgangssituation | 13 |
| 3.1 Ziele und Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung | 13 |
| 3.2 Sonstige vom Land Brandenburg beschlossene Vorgaben | 16 |
| 3.3 Ziele und Grundsätze der Regionalplanung..... | 16 |
| 3.4 Flächennutzungsplan und Landschaftsplanung | 18 |
| 3.5 Städtebauliche Planungen der Stadt Angermünde | 19 |
| 3.6 Gegenwärtiges Planungsrecht | 20 |
| 3.7 Nachrichtliche Übernahmen | 21 |
| 4. Planungskonzept | 25 |
| 4.1 Entwicklung der Planungsüberlegungen | 25 |
| 4.2 Entwicklungskonzept für das Plangebiet..... | 30 |
| 4.3 Ziele und Zweck der Planung..... | 34 |
| 5. Planinhalt (Abwägung und Begründung) | 39 |
| 5.1 Nutzung der Baugrundstücke..... | 39 |
| 5.1.1 Art der baulichen Nutzung, weitere Arten der Nutzung | 39 |
| 5.1.2 Maß der baulichen Nutzung..... | 44 |
| 5.1.3 Überbaubare Grundstücksflächen, Bauweise | 52 |
| 5.2 Verkehrsflächen | 54 |
| 5.2.1 Straßenverkehrsfläche..... | 54 |
| 5.2.2 Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung..... | 55 |
| 5.3 Wasserfläche..... | 57 |
| 5.4 Grünfestsetzungen, Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung | 58 |
| 5.4.1 Öffentliche Grünflächen | 58 |

| | | |
|---------|--|----|
| 5.4.2 | Private Grünflächen | 59 |
| 5.4.3 | Pflanzgebote in den Sondergebieten SO2 und SO3 sowie in den Verkehrsflächen | 60 |
| 5.4.5 | Pflanzgebote innerhalb der privaten Grünflächen mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“ | 62 |
| 5.4.6 | Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft / Ausgleichsmaßnahmen | 63 |
| 5.4.6 | Weitere Maßnahmen für den Naturschutz | 65 |
| 5.4.7 | Befestigung von Wegen und Zufahrten | 65 |
| 5.5 | Wald | 66 |
| 5.6 | Gestalterische Festsetzungen | 66 |
| 5.6.1 | Einfriedungen | 66 |
| 5.7 | Nachrichtliche Übernahmen | 67 |
| 6. | Waldrechtliche Qualifizierung des Bebauungsplans | 67 |
| 6.1 | Flächen dauerhafter und zeitweiliger Waldinanspruchnahme | 67 |
| 6.2 | Maßnahmen für den Waldausgleich und derer Vereinbarkeit mit der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin | 70 |
| 6.3 | Vereinbarkeit der Maßnahmen mit der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin | 72 |
| 6.4 | Sicherstellung der Maßnahmen | 72 |
| 7. | Abwägung der privaten und öffentlichen Interessen | 73 |
| 7.1 | Abwägung der Stellungnahmen | 76 |
| 8. | Auswirkungen durch den Bebauungsplan | 79 |
| 8.1 | Auswirkungen auf den Haushalt und die Finanz- und Investitionsplanung | 79 |
| 8.2 | Auswirkungen auf die Wirtschaft | 79 |
| 8.3 | Auswirkungen auf die Umwelt | 80 |
| 9. | Verfahren | 83 |
| Anhang | | 85 |
| Anlagen | | 93 |

1. Einführung

1.1 Lage und Abgrenzung des Geltungsbereiches

Das Plangebiet des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ liegt westlich der Stadt Angermünde, direkt am östlichen Ufer des Wolletzsees und hat eine Größe von rd. 25 ha. Der Geltungsbereich umfasst die Flächen des Freibades, die Wolletzseehalbinsel mit dem bestehenden Campingplatz, die Wasserfläche vor dem Freibad und um die Halbinsel, einen Teil der Waldflächen nördlich des Freibades, einen Teil der Wiesenflächen des Schäferbergs südlich des Freibades sowie die notwendigen Erschließungsflächen. (Hinweis: Die Wochenendhäuser zwischen Wolletzsee und Straße Am Wolletzsee sind nicht Teil des Plangebiets.) Das Plangebiet umfasst die Flurstücke 13/1 tlw., 13/2, 4/3 tlw., 12/4 tlw., 12/5 tlw., 15 tlw., 16 und 92 tlw. der Flur 13 sowie das Flurstück 48/2 tlw. der Flur 15 in der Gemarkung Angermünde.

Der Abgrenzung des räumlichen Geltungsbereiches ist in der Planzeichnung eindeutig dargestellt. Die Planzeichnung ist maßgeblich.

Die Planungsgrundlage bildet der vom Vermessungsbüro Beutel und Werner, Nachfolge Vermessungsbüro Julia Zyska (ÖbVI), erstellte Lageplan (Stand: 2010).

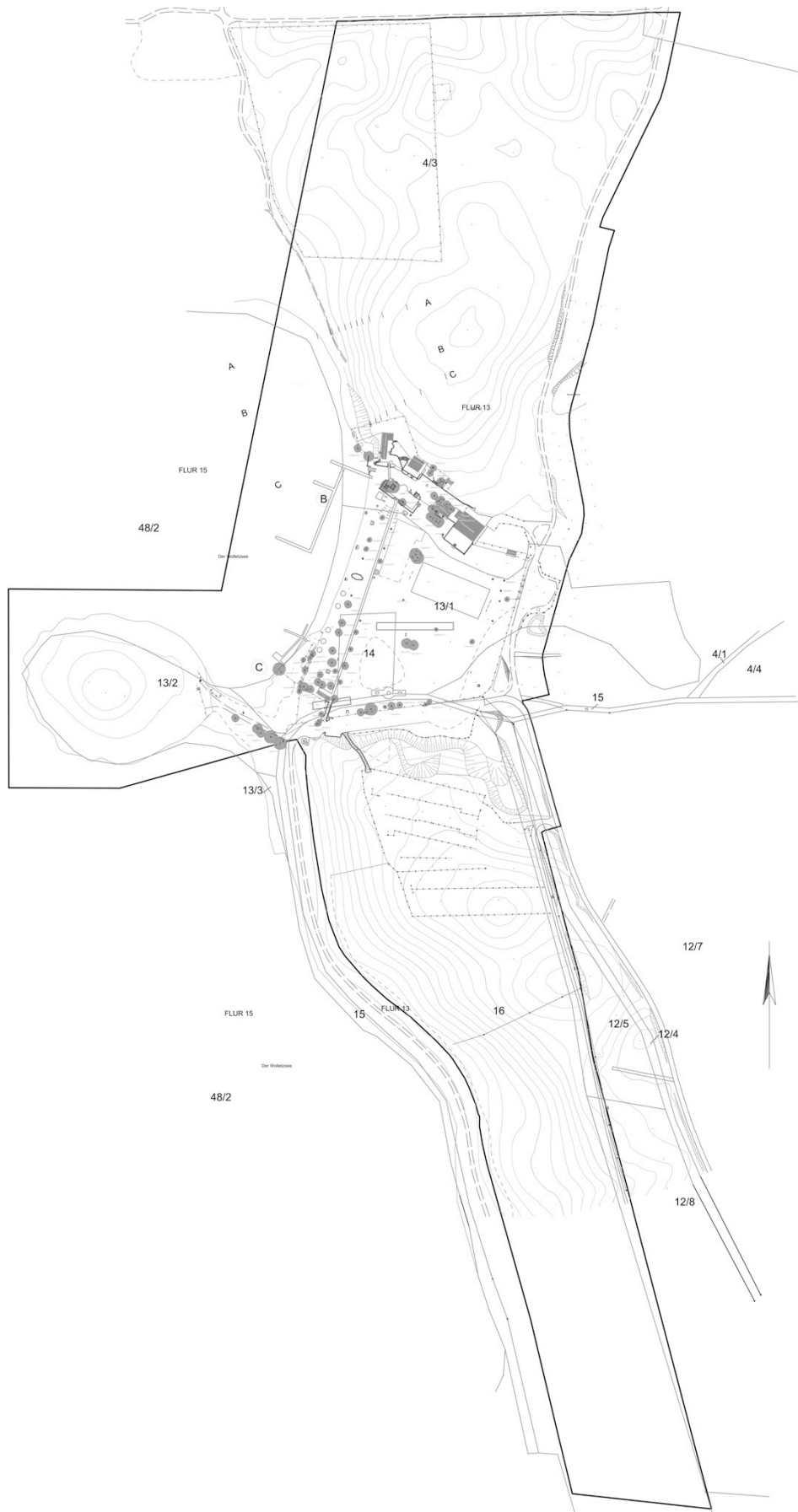


Abbildung 1: Plangrundlage mit Geltungsbereichsgrenze; Beutel und Werner, ÖbVI, Schwedt 2010, eigene Bearbeitung



Abbildung 2: Luftbild mit Geltungsbereichsgrenze; Geobroker / <https://geobroker.geobasis-bb.de/>, eigene Bearbeitung

1.2 Veranlassung und Erforderlichkeit der Planaufstellung

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung Angermünde vom 23.02.2011 wurde auf Antrag der Städtischen Werke Angermünde GmbH der Vorhabenbezogene Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ eingeleitet. Bis Ende 2017 wurde das Verfahren mit zahlreichen Arbeits- und Beteiligungsschritten durchgeführt (vgl. Kapitel 7. Verfahren des Vorhabenbezogenen Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“).

Ende 2017 / Anfang 2018 haben sich die Städtischen Werke Angermünde GmbH aus dem Vorhaben zurückgezogen. Ein anderer Vorhabenträger für das Gesamtvorhaben konnte bislang nicht gefunden werden. Nach wie vor besteht ein großes kommunales und regionales Interesse, die lokalen und touristischen Angebote im Bereich des Wolletzsees zu verbessern, zu erweitern und städtebauliche Missstände zu beseitigen.

Die Stadt Angermünde beabsichtigt nunmehr den Standort selbst zu entwickeln und für einzelne Bereiche des Bebauungsplangebietes private Investoren und Betreiber zu finden und einzusetzen. Am 20.02.2019 hat die Stadtverordnetenversammlung Angermünde beschlossen, die Planung wieder aufzunehmen und anstelle des bisherigen Vorhabenbezogenen Bebauungsplans einen Angebots-Bebauungsplan einzuleiten. An den bisherigen Zielsetzungen soll dabei im Wesentlichen festgehalten werden.

Die wichtigsten Teile des Vorhabens sind die Sanierung des Strandbades, die Entwicklung des nördlich angrenzenden Kiefernforstes als Landschaftspark mit integrierten Angeboten zur Übernachtung (Ferienhäuser, Campingplatz), die Entwicklung eines weiteren Campingplatzes für die Hauptsaison im Bereich des südlich gelegenen Schäferberges sowie die Renaturierung der Halbinsel Wolletzsee.

Der Ausbau der touristischen Infrastruktur ist ein wichtiges Ziel der Stadt Angermünde und Voraussetzung für den Erhalt des Status als „Staatlich anerkannter Erholungsort“. Zur Bedeutung des Vorhabens für die Stadt Angermünde siehe Kapitel 4.1 Entwicklung der Planungsüberlegungen.

Das Plangebiet liegt innerhalb des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“, im Landschaftsschutzgebiet „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ sowie im Europäischen Vogelschutzgebiet (SPA-Gebiet) „Schorfheide-Chorin“. Der Flächennutzungsplan der Stadt Angermünde aus dem Jahr 1991 stellt für die Halbinsel sowie für den Bereich des Strandbades Grünfläche, im Bereich des Strandbades mit der Zweckbestimmung „Badeplatz“ dar. Der für die weiteren Flächen rechtsgültige Teil-Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2005 weist die Flächen nördlich und östlich des Strandbades als Wald und südlich, im Bereich des Schäferberges, als Grünfläche aus.

Planungsrechtlich sind die Flächen dem Außenbereich gemäß § 35 BauGB zuzuordnen.

Die Aufstellung des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ist erforderlich, da die geplanten baulichen Veränderungen und Erweiterungen nach dem bestehenden Baurecht nicht zulässig sind. Zudem ist im Rahmen eines Bebauungsplanverfahren sichergestellt, dass die komplexen naturschutzfachlichen Fragestellungen in der Gesamtschau der Vorhaben betrachtet und in einem einheitlichen Konzept gelöst werden.

Parallel zur Aufstellung des Bebauungsplans erfolgt für die Flächen im Geltungsbereich eine Änderung des Flächennutzungsplans.

2. Ausgangssituation

2.1 Regional- und naturräumliche Einordnung

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ liegt östlich des Wolletzsees, rund 3,7 km westlich der Altstadt von Angermünde. Angermünde gehört zum Landkreis Uckermark im Nordosten des Landes Brandenburg.

Seit 2010 ist die Stadt Angermünde, einschließlich der Ortsteile Wolletz und Altkünkendorf, ein „Staatlich anerkannter Erholungsort“. Die Flächen im Plangebiet stellen ein wichtiges Ziel für Freizeit- und Erholungssuchende dar.

Das Plangebiet liegt im Biosphärenreservat, Landschaftsschutzgebiet und im SPA-Gebiet.

Die Flächen liegen innerhalb der naturräumlichen Haupteinheit des Uckermärkischen Hügellandes, in einer Höhe zwischen 43 m und 60 m über NHN. Das Geländere Relief ist topographisch bewegt. Das Plangebiet gehört in Bezug auf seine geologische Entstehung zum Jungmoränenland der Norddeutschen Tiefebene. Die Gestaltung seiner Oberfläche und der geologische Bau sind eng mit den Vergletscherungen während der Eiszeit (Pleistozän) verbunden.

Touristische Einordnung

Die Tourismusbranche gehört in der Region Uckermark zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren. Insbesondere die Seenlandschaft ist ein beliebtes Naherholungsziel. Die Entwicklung nachhaltiger Tourismusangebote als Basis für den Natur- und Aktivtourismus, die Besucherlenkung im Einklang mit dem Schutz der Naturlandschaften und die Sensibilisierung der Gäste für einen nachhaltigen Tourismus sind seit vielen Jahren essenzielle Grundlagen der Tourismusarbeit in der Uckermark (IfR Institut für Regionalmanagement GbR, IfT Freizeit- und Tourismusberatung i.A. für Lokale Aktionsgruppe Uckermark e.V., Regionale Entwicklungsstrategie Uckermark 2023-2027).

Angermünde befindet sich auf bzw. an den großräumigen touristischen Verbindungsachsen zwischen Rheinsberg / Müritz Nationalpark – Szeczin sowie Berlin – Greifswald / Stralsund.

Die für den naturnahen Urlaub wichtigen Rad- und Wanderwege sind in Angermünde / in der Nähe des Plangebiets vielfältig vorhanden. So verläuft der Fernradweg Berlin – Usedom in ca. 1,5 km Entfernung zum Strandbad Wolletzsee / westlich der Altstadt und der Oder-Neiße-Radweg östlich der Altstadt. Beide Radfernwege werden durch den Uckermärkischen Radrundweg verbunden. Neben den überregionalen Verbindungen existieren auch regionale und lokale Radverbindungen, wie z.B. der Grützpott-Radweg von Angermünde nach Stolpe. Neben den fahrradtouristischen Angeboten bestehen diverse Wanderwege, etwa der Märkische Landweg, der Gebietswanderweg Stolzenhagen / Geesow und der Wolletzsee-Wanderweg. Mit diesen Verbindungen ist das Plangebiet auch an das Wanderwegenetz des UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwald Grumsin angebunden.

Ergänzt werden diese Angebote zur naturnahen Betätigung durch umweltbezogene Bildungsmöglichkeiten, wie das NABU-Informations- und Erlebniszentrum Blumberger Mühle nördlich des Strandbades Wolletzsee oder der Geologische Lehrpfad „Walter Weiß“ zwischen Altkünkendorf und Strandbad Wolletzsee.

Im Leitbild des Landschaftsrahmenplans Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin aus dem Jahr 2003 ist das Ostufer des Wolletzsees aufgrund der hier bereits vorhandenen Nutzun-

gen, der Stadtnähe und der Nähe zu Umweltbildungseinrichtungen als Schwerpunkt für die Konzentration von Erholungsnutzungen und Tourismus ausgewiesen.

2.2 Realnutzung und Bebauung

Das Strandbad Wolletzsee ist ein Sommerbad mit umfassendem Spiel- und Sportangebot (u.a. Schwimmer- und Nicht-Schwimmerbereich, Bootsverleih, Sprungturm, Beachvolleyball, Wasserspielplatz) und der dazugehörigen Serviceinfrastruktur.

An der nördlichen Grundstücksgrenze des Strandbades befinden sich das eingeschossige Umkleide- und Sanitärgebäude, ein eingeschossiges Gebäude für die Rettungswacht Wolletzsee sowie das Sozialgebäude, was für den Betrieb des Strandbades und den Aufenthalt der Mitarbeitenden genutzt wird. Ferner sind das Gebäude des ehemaligen Strandbadrestaurants, zwei Container und kleine Nebengebäude für technische Einrichtungen des Strandbadbetriebes vorhanden. Die baulichen Anlagen sind teilweise stark sanierungsbedürftig. An der südlichen Grundstücksgrenze liegt das Kassenhaus mit Strandbadkiosk.

Auf der Wasserfläche des Strandbades befindet sich eine Steganlage für die Wasserwacht und Badende, zu der auch ein Drei-Meter-Sprungturm gehört und die einen Bereich mit 50 m-Bahnen zweiseitig umfasst. Die Steganlage wurde im Frühjahr 2020 saniert. Im Strandbad besteht zudem die Möglichkeit, sich ein Boot auszuleihen und so den Wolletzsee zu erkunden.

Auf den Freiflächen des Strandbades befinden sich Beachvolleyballfelder sowie einige Spielgeräte.

Das Strandbad wurde für Umweltbewusstsein und Wasserqualität mit der „Blauen Flagge“ ausgezeichnet.

Die Halbinsel des Wolletzsees wird bisher vorwiegend als Campingplatz genutzt. „Der Campingplatz am Wolletzsee bietet gegenwärtig neben 41 Dauercamping-Standplätzen sieben Touristik-Standplätze für Caravans und Wohnmobile sowie 35 Standplätze für Zelte. Der Platz genügt weder hinsichtlich der Kapazität noch seiner Ausstattung den Anforderungen an einen modernen, wirtschaftlich tragfähigen Betrieb.“ (mas contor, 2023, Seite 12) Hier befinden sich außerdem ein Vereinshaus, eine Scheune, Nebengebäude sowie zwei Wochenendhäuser.

Südlich der Wolletzseehalbinsel (außerhalb des Plangebiets) stehen entlang der östlichen Uferlinie des Wolletzsees ältere Ferienhäusern in Pfahlbauweise über der Wasserfläche.

Die Halbinsel mit dem Campingplatz weist im Uferbereich einen alten Laubbaumbestand mit einer Wiesenlichtung in der Mitte auf. Der Uferbereich nördlich des Strandbades hat einen breiten Schilfgürtel sowie einen Saum mit Laubbäumen vor dem Kiefernforst. Die Strandbadwiese ist von Baumreihen und Baumgruppen gefasst. Nördlich und östlich grenzt Kiefernforst an das Gelände des Strandbades an. Im Süden des Strandbades schließen sich die Wiesenflächen des Schäferbergs an. Zwischen den Wiesenflächen des Schäferbergs und dem Strandbad ist ein dichter Gehölzstreifen.

Topographische Situation

Das Gelände im Geltungsbereiches ist topographisch bewegt. Ausgehend vom Uferbereich und der Liegewiese steigt das Gelände nach allen Seiten an. Der Uferbereich liegt auf rd. 43,5 m über NHN im DHHN2016. Die Liegewiese des Strandbades ist weitgehend eben und liegt rd. einen Meter oberhalb des Uferbereiches. Der geplanten Service- und Versorgungseinrichtungen im Sondergebiet SO1 liegen um bis zu zwei Meter höher als die Strandbadwiese (rd. 46,1 m über NHN). Der Geländeversprung wird über Stützmauern abgefangen. Hinter den Service- und Versorgungseinrichtungen steigt das Gelände auf bis zu 54,4 m über NHN an. Westlich der Rettungsschwimmerstation und nördlich davon fällt das Gelände zum Ufer hin steil ab. Das Gelände des Schäferberges steigt bis 59,6 m über NHN. Zwischen der Buswendeschleife, südlich des Strandbades, und der Wiese des Schäferberges besteht eine steile Hangkante. Der Höhenversprung beträgt rd. 4 m. Die Hangkanten des Kiefernforstes sowie des Schäferberges fallen zum Wolletzsee steil ab. Die Wolletzseehalbinsel ist mittig leicht erhöht und liegt maximal 4,5 m über der Uferlinie.

2.3 Erschließung

Die Stadt Angermünde verfügt über eine gute infrastrukturelle Anbindung. In Angermünde befindet sich der wichtigste Bahnknotenpunkt Nordost-Brandenburgs mit überregionalen Verbindungen, etwa Stralsund – Düsseldorf sowie Anbindung an den stündlich getakteten Regionalverkehr Berlin – Stralsund und Schwedt/Oder. Angermünde ist der wichtigste Umsteigebahnhof in der Region. Weiter bestehen Anschlüsse an mehrere Bundesstraßen und die Autobahn A11, die ca. 8 km westlich des Plangebietes verläuft.

Das Strandbad Wolletzsee ist von der Angermünder Innenstadt in westlicher Richtung über die Rudolf-Breitscheid-Straße (südlich des Plangebiets) und die Straße Zum Wolletzsee, die östlich des Geltungsbereiches verläuft, nach rd. 4,5 km zu erreichen. Kurz vor dem Zugang in das Strandbad ist die Straße als Buswendeschleife aufgeweitet. Ab der Wolletzseehalbinsel, südlich des Strandbades zwischen Geltungsbereichsgrenze des Bebauungsplans wird die Straße als Anliegerstraße in Richtung Süden mit dem Namen Am Wolletzsee fortgeführt und bindet südlich in den Straßenzug Gehegemühle ein. Die Straße Zum Wolletzsee, östlich des Plangebietes, ist bis in Höhe des Eingangsgebäudes und nach Norden bis in Höhe der Zufahrt zu den Bestandsgebäuden des Freibades öffentlich befahrbar. Sie wurde 2013 / 2014 instandgesetzt und asphaltiert. Nach Norden schließt sich der Feld- und Waldweg Zu den Fischteichen an. Er ist für den öffentlichen Fahrrad- und Fußgängerverkehr, für den Anlieger-Pkw-Verkehr und durch landwirtschaftliche / forstwirtschaftliche Fahrzeuge nutzbar. Eine Pkw-Erschließung des Strandbades von Norden über den Weg Zu den Fischteichen ist nicht vorgesehen.

Die Halbinsel ist nicht öffentlich befahrbar und nicht öffentlich zugänglich.

Östlich der Straße Zum Wolletzsee, in Höhe der Liegewiese, befindet sich der Parkplatz für die Freibadnutzung. Eine weitere (Not-)Parkplatzfläche, die ausschließlich bei starker Frequentierung in den Sommermonaten genutzt wird, befindet sich auf der Wiesenfläche im Norden des Schäferbergs.

Von Anfang April bis Ende Oktober verkehrt im zwei Stundentakt der BiberBus (Linie 496) zwischen dem Bahnhof Angermünde und dem Wolletzsee. Zusätzlich fährt von Anfang Juni

bis Ende August sechsmal täglich der Strandbad-Bus vom Bahnhof Angermünde zum Strandbad mit einer Fahrtzeit von 10 Minuten.

Vom Angermünder Bahnhof besteht auch ein Wanderweg, über den man nach 4,2 km das Strandbad erreicht. Über die Rudolf-Breitscheid-Straße im Süden und den Weg Zu den Fischerteichen im Norden bestehen zudem Anbindungen für den Radverkehr.

2.4 Ver- und Entsorgung

Das Strandbad ist an die notwendigen Ver- und Entsorgungsleitungen angeschlossen.

Die Stromversorgung erfolgt durch die e.on AG auf Grundlage eines Betriebsführungsvertrages im Auftrag der Stromversorgung Angermünde GmbH.

Die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung ist über Anschlüsse an das Netz des Zweckverbandes Ostuckerländische Wasserversorgung und Abwasserbehandlung (ZOWA) sichergestellt. Kommunikationslinien der Telekom sind vorhanden.

2.5 Natur, Landschaft und Umwelt

Innerhalb des Geltungsbereiches dominieren Wälder und Forste sowie Gras- und Staudenfluren unterschiedlicher Ausprägung. Struktureiche Waldsäume bilden vor allem im südlichen Bereich des Plangebietes den Übergang von Wald- zu Offenlandstrukturen. Daneben ist das Plangebiet durch eine Vielzahl unterschiedlicher Biotoptypen nasser-, feuchter, frischer und trockener Standorte geprägt, die von vegetationsfreien Flächen bis zu geschlossenen Gehölzbeständen reichen. Im Uferbereich des Wolletzsees sind überwiegend Schilfröhrichte vorhanden.

Im Norden des Plangebietes existiert ein ca. 90 Jahre alter Kiefernforst mit einem Unterbau aus Traubeneichen, Winterlinden und weiteren Laubgehölzen wie Ebereschen und Birken. Innerhalb des Plangebiets handelt es sich überwiegend um Wald mit Erholungsfunktion. Auf einer eingezäunten Teilfläche im Nordosten des Plangebietes wurde im Jahr 2003 eine Waldumbaumaßnahme durchgeführt, mit dem Ziel der Entwicklung stabiler, mehrschichtiger Mischbestände aus Laub- und Nadelhölzern. In Gewässernähe existieren Erlen-Bruchwälder.

Die Freianlagen des Strandbades sind gestaltete Freiflächen mit wassergebundenen bzw. unbefestigten Fußwegen, zumeist unversiegelten Spiel- und Sportflächen und einer großen, baumbestandenen Liegewiese. Neben Spitzahorn, Birken, Weiden, Eichen und Linden sind hier vor allem Pappeln vorhanden.

Die Wolletzseehalbinsel mit dem Campingplatz weist neben einer größeren Lichtung im Zentrum der Insel zu den Uferbereichen hin einen standorttypischen Gehölzsaum mit Erlen, Ahornen, Eichen, Linden, Birken und Buchen auf.

Der im Süden gelegene Schäferberg wird im Osten und Norden von Waldflächen bestehend aus Kiefern und Birken begrenzt und wird ansonsten größtenteils als Grasland intensiv landwirtschaftlich genutzt. Im Bereich des Parkplatzes auf dem Schäferberg befindet sich Sandtrockenrasen, der eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung besitzt.

Die Biotope im Plangebiet sind vorwiegend durch den menschlichen Einfluss geprägt, regenerierbar und mit Ausnahme des Sandtrockenrasens und der gewässerbegleitenden Uferbiotope überwiegend als nicht gefährdet zu bewerten.

Die gegenwärtige Situation des Plangebietes ist zudem durch günstige natürliche klimatische Bedingungen, die besonders durch die Vegetationsbedeckung im Norden und den Wolletzsee klimatisch ausgleichend wirken, gekennzeichnet.

2.6 Eigentumsverhältnisse

Alle Grundstücke im Geltungsbereich sind im Eigentum der Stadt Angermünde, mit Ausnahme des Flurstückes 27 Flur 13, welches der Evangelischen Kirchengemeinde St. Marien gehört und lediglich zu einem geringen Teil von der Planung berührt wird. Die Stadt Angermünde und die evangelische Kirchengemeinde St. Marien sind sich einig, dass das Flurstück 27, soweit es den Bebauungsplan betrifft, in das Eigentum der Stadt Angermünde übergehen soll. Im Rahmen der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans wurde bis zum Vollzug des Vertrages eine unwiderrufliche Bauerlaubnis erteilt. Im Rahmen des jetzigen Bebauungsplanverfahren soll die Vereinbarung mit der Kirchengemeinde St. Marien aktualisiert werden.

Bestehende Nutzungsverträge

Der Pachtvertrag mit dem Campingplatzverein auf der Wolletzseehalbinsel ist zum 31.12.2013 ausgelaufen. Der Campingplatzbetrieb wird seitdem lediglich geduldet. Die Dauercamper des Campingplatzvereins sollen neue Standorte im Geltungsbereich erhalten.

Die Pachtverträge der Wochenendhäuser auf der Wolletzseehalbinsel wurden zum 31.12.2014 gekündigt. Ebenfalls wurde der Pachtvertrag mit dem auf der Insel ansässigen Seesportclub Angermünde e.V. gekündigt. Der Seesportclub soll in den südwestlichen Randbereich des Strandbades verlagert werden.

Die Pachtverträge für die Wochenendhäuser südlich der Halbinsel, westlich (außerhalb) des Plangebietes, laufen noch bis zum 31.12.2032.

3. Planungsvorgaben, planerische Ausgangssituation

3.1 Ziele und Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung

Landesentwicklungsprogramm (LEPro) 2007

Das Landesentwicklungsprogramm 2007 (LEPro 2007) vom 18.12.2007 (Gesetz- und Verordnungsblatt I, S. 235) ist am 01.02.2008 in Kraft getreten und bildet den übergeordneten Rahmen der gemeinsamen Landesplanung für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Die Festlegungen des LEPro 2007 beschränken sich auf raumbedeutsame Aussagen und sind als Grundsätze der Raumordnung ausgestaltet. Sie sind Grundlage für die Konkretisierung (Grundsätze und Ziele der Raumordnung) auf nachfolgenden Planungsebenen, insbesondere des Landesentwicklungsplans Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) und der Regionalpläne.

In § 4 (Kulturlandschaft) Abs. 1 ist geregelt, dass die Kulturlandschaft in ihrer Vielfalt erhalten und zur Stärkung der regionalen Identität und Wirtschaftskraft weiterentwickelt werden soll.

Gemäß § 6 (Freiraumentwicklung) Abs. 3 ist die öffentliche Zugänglichkeit und Erlebbarkeit von Gewässerrändern, die für die Erholungsnutzung besonders geeignet sind, zu erhalten oder herzustellen.

Innerhalb des Plangebietes ist eine direkte Zugänglichkeit zum Wasser im Bereich des Strandbades gegeben. Nördlich und südlich des Strandbades existieren parallel zur Uferkante öffentliche Uferwege.

Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR 2019)

Die Verordnung über den Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) vom 29.04.2019 wurde am 13.05.2019 verkündet (GVBl. II – 2019, Nr. 35, S. 294) und ist am 01.07.2019 in Kraft getreten. Mit dem LEP HR wird der Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B) abgelöst. Der LEP HR trifft Festlegungen zur Entwicklung, Ordnung und Sicherung der Hauptstadtregion, insbesondere zu den Raumnutzungen und –funktionen. Im LEP HR sind sowohl landesweit bedeutende Gebiete für eine funktionsgerechte Sicherung, Gestaltung und Nutzung der natürlichen Ressourcen als auch Standorte und Trassen der übergeordneten Infrastruktur sowie ergänzende Handlungsrahmen und Handlungsschwerpunkte für die Flächenvorsorge ausgewiesen.

Gemäß Z 5.2 LEP HR (Siedlungsanschluss) sind neue Siedlungsflächen an ein vorhandenes Siedlungsgebiet (= Ortslage) anzuschließen. Mit Schreiben vom 01.07.2024 wurde durch die Gemeinsame Landesplanungsabteilung mitgeteilt, dass durch die Überarbeitung der Planung (Reduzierung der geplanten Sondergebiete SO2 und SO3 in Richtung Norden und Süden) die Planung an die Ziele der Raumordnung angepasst werden konnte. Mit der aktuellen Planung ist eine flächenhafte Konzentration der geplanten baulichen Entwicklung in Orientierung auf den vorhandenen Gebäudebestand bei zeitgleicher Verlagerung vorhandener baulicher Anlagen (Dauercamper auf der Wolletzsee Halbinsel) erkennbar, die nicht im Widerspruch zum Ziel Z 5.2 LEP HR steht. Mit der Verlagerung der geplanten Neubebauung wird eine raumbedeutsame Ausweitung in den Freiraumverbund vermieden. Dadurch ist eine Inanspruchnahme bzw. Neuzerschneidung des Freiraumverbundes, die dem Ziel Z 6.2 LEP HR entgegensteht, nicht gegeben.

Die Planungen im nördlichen Bereich erstrecken sich auf den Freiraumverbund (Z 6.2 LEP HR), welcher räumlich und in seiner Funktionsfähigkeit zu sichern ist.

Im LEP HR gehört Angermünde zum Weiteren Metropolenraum (WMR) und wird als Mittelzentrum ausgewiesen. Das Plangebiet „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ liegt gemäß der Festlegungskarte des LEP HR am östlichen Rand eines Freiraumverbundes. Für die raumordnerische Beurteilung sind daher folgende Ziele (Z) der Raumordnung gemäß Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin — Brandenburg (LEP HR) maßgeblich:

- Z 5.2 LEP HR Siedlungsanschluss,
- Z 6.2 LEP HR Freiraumverbund.

Ziel (Z) 5.2 Abs. 1 besagt: „Neue Siedlungsflächen sind an vorhandene Siedlungsgebiete anzuschließen.“ Die vorgesehenen Ferienhäuser, -hütten und Baumhäuser schließen an die bestehende Bebauung des Strandbades an. Auch wenn die bestehende Strandbadbebauung nicht als Siedlungsgebiet betrachtet werden kann, so bildet sie doch einen bebauten

Bereich, der mit den Ferienhäusern arrondiert wird. Da eine behutsame Entwicklung für touristische Angebote und Naherholung auch im Sinne des Vorbehaltsgebietes Tourismus (G 3.1) im Integrierten Regionalplan Uckermark-Barnim (siehe Kapitel 3.3) ist, kann hier eine positive Abwägung für das Vorhaben erfolgen.

Ziel (Z) 6.2 Abs. 1 besagt: „Der Freiraumverbund ist räumlich und in seiner Funktionsfähigkeit zu sichern. Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen, die den Freiraumverbund in Anspruch nehmen oder neu zerschneiden, sind ausgeschlossen, sofern sie die Funktionen des Freiraumverbundes oder seine Verbundstruktur beeinträchtigen.“ Ausnahmen sind unter der Voraussetzung, dass

- die raumbedeutsame Planung oder Maßnahme nicht auf anderen geeigneten Flächen außerhalb des Freiraumverbundes durchgeführt werden kann und
- die Inanspruchnahme minimiert wird, für überregional bedeutsame Planungen oder Maßnahmen, für die ein öffentliches Interesse an der Realisierung besteht,

möglich.

Bei der geplanten Erholungsnutzung handelt es sich um eine mit der integrierten Freiraumentwicklung zu vereinbarende Nutzung, da sie, dem Grundsatz (G) 6.1 Abs. 1 entsprechend, den Belangen des Freiraumschutzes besonderes Gewicht beimisst. Die Bereiche für die Ferienhäuser, -hütten und Baumhäuser sowie der gesamte Strandbadbereich liegen südlich (außerhalb) des Freiraumverbundes. Lediglich die Zeltplatzflächen im nördlichen Bereich des Kiefernforstes ragen in den Freiraumverbund hinein. Insofern werden durch die Planung keine neuen baulichen Nutzungseinseln innerhalb des Freiraumverbundes geschaffen. Das vorhandene Strandbadgelände genießt raumordnerischen Bestands- und Entwicklungsschutz.

Die Prüfung der Vereinbarkeit des Vorhabens mit dem im Landesentwicklungsplan dargestellten „Freiraumverbund“ (Ziel (Z) 6.2) erfolgt ausführlich entsprechend der Kriterien der gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg im Umweltbericht (siehe hierzu Kapitel 1.2.2 Fachpläne / Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR)).

Mit Schreiben vom 01.07.2024 wurde durch die Gemeinsame Landesplanungsabteilung bestätigt, dass durch die erfolgten Änderungen (Reduzierung der Sondergebiete SO2 und SO3) die vorliegende Planung an die Ziele der Raumordnung angepasst werden konnte. Eine flächenhafte Konzentration der geplanten baulichen Entwicklung in Orientierung auf den vorhandenen Gebäudebestand bei zeitgleicher Verlagerung vorhandener baulicher Anlagen (Dauercamper auf der Wolletzseehalbinsel) ist erkennbar und steht nicht im Widerspruch zum Ziel (Z) 5.2 LEP HR. Mit der Verlagerung der geplanten Neubebauung aus der Waldfläche im Norden wurde eine raumbedeutsame Ausweitung in den Freiraumverbund vermieden und dem Ziel (Z) 6.2 kann entsprochen werden.

3.2 Sonstige vom Land Brandenburg beschlossene Vorgaben

Verordnung über bauaufsichtliche Anforderungen an Camping- und Wochenendhausplätze im Land Brandenburg (Brandenburgische Camping- und Wochenendhausplatz-Verordnung)

Die Brandenburgische Camping- und Wochenendhausplatz-Verordnung (BbgCWPV) vom 18.05.2005 (Gesetz- und Verordnungsblatt II/5, (Nr. 14), S. 254) gilt für Campingplätze und Wochenendhausplätze mit einer Grundfläche von mehr als 1.000 m² oder mit mehr als vier Campingzelten, Campingfahrzeugen oder Wochenendhäusern (§ 1 Abs. 1). Campingplätze sind Plätze, die ständig oder wiederkehrend während bestimmter Zeiten des Jahres betrieben werden und zum Aufstellen und Benutzen von Campingzelten oder Campingfahrzeugen bestimmt sind. Die BbgCWPV enthält unter anderem Mindestanforderungen für Zufahrten, Wege (§ 3) sowie die sanitären Einrichtungen (§ 5).

Die Brandenburgische Camping- und Wochenendhausplatz-Verordnung ist bei der Planung der Campingplätze im nachgeordneten Verfahren zu berücksichtigen.

3.3 Ziele und Grundsätze der Regionalplanung

Integrierter Regionalplan Uckermark-Barnim (Entwurf 2023)

Die Regionalplanung stellt die überörtliche, überfachliche und zusammenfassende Landesplanung im Gebiet einer Region dar.

Der Integrierte Regionalplan Uckermark-Barnim ist zurzeit in Aufstellung. Die 42. Regionalversammlung hat am 21.05.2024 den Satzungsbeschluss gefasst. Mit Bescheid vom 24. September 2024 wurde die Satzung einschließlich ihrer Anlagen (Text und Festlegungskarte) von der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg, als der für Raumordnung zuständigen obersten Landesbehörde, genehmigt (§ 2 Absatz 4 Satz 2 und 3 Reg-BkPIG). Nach amtlicher Bekanntmachung (Amtsblatt Brandenburg) tritt der Plan in Kraft und enthält dann rechtswirksame Ziele der Raumordnung.

In der Festlegungskarte liegt das Plangebiet, analog der Darstellung im LEP HR, angrenzend zum bzw. leicht überschneidend mit dem Vorranggebiet Freiraumverbund (Z 6.1). Im Vorranggebiet Freiraumverbund sind raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen, die Flächen insbesondere durch bauliche Nutzung beanspruchen, ausgeschlossen, sofern sie die Funktion oder die Verbundstruktur beeinträchtigen. Ausnahmen sind für überregional bedeutsame Planungen und Maßnahmen, insbesondere für überregional bedeutsame linienhafte Infrastrukturen, soweit ein öffentliches Interesse an der Realisierung besteht, möglich. Voraussetzung für Ausnahmen sind, dass

- die raumbedeutsame Planung oder Maßnahme nicht auf geeigneten Flächen außerhalb des Freiraumverbundes durchgeführt werden kann und
- die Flächeninanspruchnahme minimiert wird.

In Bereichen mit einer Überlagerung von Vorranggebiet Freiraumverbund und Vorbehaltsgebiet Tourismus gilt der Zulässigkeitsrahmen des Vorranggebietes Freiraumverbund bzw. Ziel (Z) 6.2 LEP HR.

Der integrierte Regionalplan sieht im Bereich der Planungen ein Vorbehaltsgebiet Tourismus (G 3.1) vor. In den Vorbehaltsgebieten Tourismus ist den Belangen des Tourismus und der

Erholung bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Funktionen oder Nutzungen ein besonderes Gewicht beizumessen. Hierbei sind Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität des touristischen Angebotes sowie Maßnahmen zur Saisonverlängerung und zur Verknüpfung mit anderen Wirtschaftszweigen von besonderer Bedeutung.

Mit dem Ziel der vorliegenden Planungen, das Strandbad Wolletzsee als Teil der naturgebundenen Erholungsnutzung zu entwickeln, wird dem Grundsatz der Raumordnung entsprochen. Es handelt sich hier um ein Vorhaben im übergeordneten öffentlichen Interesse, für welches alternative Flächen nicht zur Verfügung stehen (siehe Abschnitt „Bedeutung des Vorhabens für die Entwicklung der Stadt Angermünde als „Staatlich anerkannter Erholungsort“ in Kapitel 4.1 Entwicklung der Planungsüberlegungen).

Mit Schreiben vom 04.07.2024 wurde durch die Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim, Regionale Planungsstelle, bestätigt, dass durch die Überarbeitung (Verlagerung der Ferienhäuser nach Süden) die Planung so angepasst wurde, dass das Vorranggebiet Freiraumverbund keine Beeinträchtigung durch eine raumbedeutsame Inanspruchnahme oder Neuerschneidung erfährt.

Die vorliegende Planung entspricht damit nach ihrer Lage den Zielen und Grundsätzen der Raumordnung.

Leitbild der Region Uckermark-Barnim 2030

Das Leitbild der Region Uckermark-Barnim wurde am 21.02.2019 durch die Regionalversammlung beschlossen.

Im Leitbild heißt es u.a., dass Kultur und Tourismus als bedeutsame Wirtschaftszweige wertgeschätzt und die Weiterentwicklung u.a. des Tourismus eine zentrale Rolle spielt. Der Schwerpunkt der touristischen Entwicklung liegt auf naturnahen Erholungsformen und attraktiven Kulturangeboten. Dazu gehören insbesondere Natur-, Wasser-, Gesundheitstourismus sowie dezentrale, abwechslungsreiche kulturelle Angebote. Es ist Ziel, Tourismus und Kultur zu fördern und zu sichern.

Leitbild für die Nachhaltige Tourismusregion Uckermark

Der Markenkern der Reiseregion Uckermark ist der Naturtourismus. Es wird eine hohe Qualität der touristischen Angebote und Dienstleistungen angestrebt. Ein starker Erlebniswert steht dabei im Vordergrund. Der Beitrag des Tourismus zur wirtschaftlichen Wertschöpfung in der Region ist weiter auszubauen (Leitsätze 3 und 4).

Tourismus in der Natur muss mit konsequentem Naturschutz einhergehen. Naturtouristische Angebote sind in Abstimmung zwischen Naturschutz- und touristischen Akteuren zu entwickeln (Leitsatz 6).

Es wird ein authentischer Tourismus, der die regionsspezifischen und kulturellen Besonderheiten widerspiegelt, angestrebt (Leitsatz 7).

(Landkreis Uckermark; Tourismus Marketing Uckermark GmbH; <https://www.tourismus-uckermark.de/>; sowie: mas contor 2023, Seite 4)

Mit der Planung kann den Zielsetzungen entsprochen werden.

3.4 Flächennutzungsplan und Landschaftsplanung

Flächennutzungsplan

Für das Plangebiet liegt der gültige Teil-Flächennutzungsplan von 2005 in der Fassung der 2. Änderung, Beschlussfassung April 2005, vor.

Die Bereiche der Halbinsel, des Strandbades sowie der Sondergebiete wurden für den Teil-Flächennutzungsplan 2005 jedoch nicht bis zur Genehmigung fortgeführt, deshalb gelten für diese Flächen die Ausweisungen des Flächennutzungsplans von 1991. Der Flächennutzungsplan 1991 stellt für den Bereich des Strandbades Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Badeplatz“ und für die Wolletzseehalbinsel Grünfläche dar. Für den Schäferberg gilt der Teil-Flächennutzungsplan 2005, der für den Schäferberg Grünfläche darstellt. Im Teil-Flächennutzungsplan 2005 war beabsichtigt, die Wolletzseehalbinsel als Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ darzustellen. Dies zeigt, dass ein Campingplatzes an diesem Standort seit 1991 Gegenstand der kommunalen Flächennutzungsplanung ist.

Bebauungspläne sind gemäß § 8 Abs. 2 BauGB aus dem Flächennutzungsplan zu entwickeln. Ein Flächennutzungsplan ist nicht erforderlich, wenn der Bebauungsplan ausreicht, um die städtebauliche Entwicklung zu ordnen. Da die Darstellungen der Flächennutzungsplanung im Geltungsbereich nur teilweise der Planungsabsicht entsprechen, soll der Flächennutzungsplan im Parallelverfahren nach § 8 Abs. 3 BauGB geändert werden. Der Bebauungsplan kann vor dem Flächennutzungsplan bekannt gemacht werden, wenn dringende Gründe dies erfordern und nach dem Stand der Planungsarbeiten anzunehmen ist, dass der Bebauungsplan aus den künftigen Darstellungen des Flächennutzungsplans entwickelt sein wird (§ 8 Abs. 4 BauGB).

Landschaftsplan

Die Karten 14 und 15 „Entwicklungsziele“ und „Erfordernisse und Maßnahmen“ des Landschaftsplans für die Stadt Angermünde aus dem Jahr 1995 enthalten für das Plangebiet und die angrenzenden Flächen folgende Darstellungen:

- Umwandlung nicht standortgerechter Nadelholzforste in Waldformen der potentiellen natürlichen Vegetation, Feucht- und Bruchwälder werden als seltene und grundwasser-nahe Lebensräume gefördert, naturnahe Laubwaldbestände werden erhalten,
- Entwicklung der Waldaußenränder zu strukturreichen Übergangsbereichen zwischen Feld und Wald,
- Darstellung des Strandbades im bestehenden Umfang, keine Erweiterung des Umfangs der wassersportlichen Nutzung,
- Rückbau des Campingplatzes und der Wochenendhaussiedlung auf der Wolletzseehalbinsel, Wiederherstellung der natürlichen Uferzonierung im Bereich der rückgebauten Erholungsnutzungen,
- naturverträgliche Erweiterung des Wanderwegenetzes und die Eingliederung in überörtliche Wegekonzeptionen.

Die Entwicklungsziele des Landschaftsplans aus dem Jahr 1995 entsprechen insbesondere hinsichtlich der Sicherung und Entwicklung der Qualitäten der landschaftsgebundenen Erholung der Planung. Die zusätzliche Inanspruchnahme von Wald- und Landwirtschaftsflächen entspricht nicht den Zielen des Landschaftsplans und ist der Verbesserung der Möglichkeiten zur landschaftsgebundenen Erholungsnutzung gegenüberzustellen. Die vorgesehenen Feri-

enhäuser, -hütten und Baumhäuser schließen an die bestehende Bebauung des Strandbades an. Auch wenn die bestehende Strandbadbebauung nicht als Siedlungsgebiet betrachtet werden kann, so bildet sie doch einen bebauten Bereich, der mit den Ferienhäusern arrondiert wird. Da eine behutsame Entwicklung für touristische Angebote und Naherholung auch im Sinne des Vorbehaltsgebietes Tourismus (G 3.1) im Integrierten Regionalplan Uckermark-Barnim ist, kann hier eine positive Abwägung für das Vorhaben erfolgen.

Der Ausbau der touristischen Infrastruktur ist ein wichtiges Ziel der Stadt Angermünde und Voraussetzung für den Erhalt des Status als „Staatlich anerkannter Erholungsort“. Zur Bedeutung des Vorhabens, siehe Kapitel 4.1.

3.5 Städtebauliche Planungen der Stadt Angermünde

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Angermünde 2040

Bereits das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Angermünde 2007 sah die Sanierung des Strandbades Wolletzsee und die Entwicklung des Standortes zu einem Erholungsort vor.

Im INSEK Angermünde 2040 – Die Gesamtstadt im Blick (Stand: 27.11.2019) des Büros Urban Catalyst GmbH, i.A. der Stadt Angermünde, ist das Strandbad Wolletzsee als ein besonderer Ort für Naturerlebnis, Sport und Naherholung benannt, den es für die Bewohner*innen und Touristen*innen auszubauen gilt. Ziel ist es, das Strandbad Wolletzsee ökologisch nachhaltig zu sanieren und durch zusätzliche Radverbindungen zum Berlin-Usedom-Radweg und an die Kernstadt besser anzubinden.

Im Maßnahmenkatalog ist der Standort unter Nr. 8 „Entwicklung des Bereiches Strandbad und Campingplatz Wolletzsee als Segment des staatlich anerkannten Erholungsortes“ als wichtige Maßnahme für Wirtschaft / Tourismus sowie Siedlung- und Landschaftsraum benannt. Voraussetzungen hierfür sind:

- die Schaffung bauleitplanungsrechtlicher Grundlagen sowie
- die Sanierung, und Aufwertung des Strandbades bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel.

Die vorhandenen Freizeit- und Erholungsangebote sind zu ergänzen

- durch die Schaffung verschiedener touristischer Übernachtungsangebote (Campingflächen, Ferienhäuser, Ferienhütten) und
- die Einbindung in die touristische und Verkehrsinfrastruktur.

Fortschreibung der Erholungsortentwicklungskonzeption Angermünde

Mit der Erholungsortentwicklungskonzeption 2010-2015 (inkl. Marketingkonzept Tourismusregion Angermünde 2010-2015) verfügte Angermünde über eine wichtige Planungsgrundlage, die der Stadt als Handlungsleitfaden für die Ausrichtung der Tourismusentwicklung diente. Mit der Fortschreibung im Jahr 2016 durch das Büro mas contour GmbH, i.A. der Stadt Angermünde, wurde die Entwicklungskonzeption für die kommenden zehn Jahre fortgeschrieben.

Die bereits in der ursprünglichen Konzeption benannten Defizite bei den Beherbergungsangeboten einschließlich eines modernen Campingplatzes bestehen nach wie vor fort. Das

Strandbad Wolletzsee ist als eine wichtige touristische Besonderheit benannt. Der Sanierung der veralteten Einrichtungen des Strandbades und der Einrichtung eines modernen Kneipp-Strandbades mit Ferienanlagen (Ferienhäuser und Campingplatz) wird weiterhin eine hohe Priorität eingeräumt.

Radverkehrskonzept

Um der steigenden Nachfrage nach einer guten Rad-Infrastruktur gerecht zu werden, hat die Stadt Angermünde 2021 ein Radwegekonzept in Auftrag gegeben (Auftragnehmer: Ge-Komm GmbH Gesellschaft für kommunale Infrastruktur). Dabei sollten vor allem das touristische sowie das Alltagsradwegenetz einbezogen und etwaige Lückenschlüsse herausgearbeitet werden.

Im Konzept ist die mangelhafte Radverbindung zum Strandbad Wolletzsee als Problem benannt. Es wird vorgeschlagen, parallel zur Rudolf-Breitscheid-Straße / Kreisstraße 7346 außerhalb der Ortschaft einen gut ausgebauten, fahrbahnbegleitenden Radweg anzulegen. Von der Kreisstraße abgehend gibt es zwei parallel verlaufende Wege in nördliche Richtung zum Strandbad / Campingplatz. Hier wird empfohlen, den westlichen, entlang des Wolletzsees verlaufenden Weg „Am Wolletzsee“ zu ertüchtigen und in gesamter Länge als Fahrradstraße auszuweisen. So könnte eine sichere und durchgängige Verbindung für Radfahrende entstehen.

Eine weitere Möglichkeit das Strandbad und den Wolletzsee zu erreichen, befindet sich nordwestlich der Gustav-Bruhn-Schule. Hier sollte eine Ertüchtigung der westlich verlaufenden, unbefestigten Wirtschaftswege geprüft werden. Diese ermöglichen, nach Aussage im Radverkehrskonzept, zudem die Verbindung der touristischen Radwege in Richtung Fischteiche oder Ortsteil Wolletz. Hierbei sind insbesondere naturschutzrechtliche aber auch waldrechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigen.

Satzung der Stadt Angermünde über die Herstellung notwendiger Stellplätze und die Bestimmung der Geldbeträge für die Ablösung notwendiger Stellplätze (Stellplatzsatzung)

Die Stellplatzsatzung der Stadt Angermünde wurde am 24.11.2004 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen und definiert die Pflicht zur Herstellung von Stellplätzen bei Errichtung baulicher Anlagen, bei denen Zu- oder Abgangsverkehr zu erwarten ist. Ferner erlässt sie Regelungen, nach welcher der Bauherr seine Verpflichtung zur Errichtung von Stellplätzen durch öffentlich-rechtlichen Vertrag nach § 43 Abs. 3 der Brandenburgischen Bauordnung durch Zahlung eines Geldbetrages ablösen kann. Für anzulegende Stellplätze trifft die Stellplatzverordnung in Anlage 1 Regelungen über Richtwerte zur Anlage von Stellplätzen.

Die Angermünder Stellplatzsatzung ist im Bebauungsplanverfahren berücksichtigt.

3.6 Gegenwärtiges Planungsrecht

Der räumliche Geltungsbereich wird zurzeit vorwiegend von Wald- und Landschaftsflächen sowie Grünflächen mit Erholungsnutzungen (Strandbad, Campingplatz Dauercamper Wolletzseehalbinsel) eingenommen. Entsprechend der Struktur und Einbindung sind diese Flä-

chen als Außenbereich einzustufen. Solange eine verbindliche Bauleitplanung nicht besteht, werden Bauvorhaben nach § 35 BauGB beurteilt.

Eine Sanierung / Instandsetzung der vorhandenen baulichen Anlagen des Freibades ist auch im Rahmen des § 35 BauGB zulässig. Eine Ausweitung der baulichen Nutzung (bauliche Ergänzung des Freibades, Errichtung von Ferienhäusern) in der angestrebten Weise ist nicht zulässig.

3.7 Nachrichtliche Übernahmen

Schutzgebiete

Das Plangebiet liegt innerhalb des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“, des Landschaftsschutzgebietes „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ und des Vogelschutzgebietes (SPA) „Schorfheide-Chorin“.

Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Der Pflege- und Entwicklungsplan für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (MLUR 1997) sieht als regionales Leitbild für den Landschaftsraum (U6) „Poratzer Moränenlandschaft und Grörlsdorfer Forst“ den Erhalt und die Entwicklung einer weiträumig ungestörten, naturnahen seen- und moorreichen Waldlandschaft mit ruhiger landschaftsbezogener Erholung in Teilbereichen. Konkrete Pflege- und Entwicklungsziele, die für das Plangebiet relevant sind, sind:

- Förderung der landschaftsbezogenen, ruhigen Erholungsmöglichkeiten, insbesondere am Wolletzsee,
- Beschränkung der touristischen Entwicklung am Wolletzsee auf den östlichen Bereich (Strandbad, Ferienhaussiedlung),
- Erhalt der naturnahen Uferbereiche am Wolletzsee und Schutz vor Überbebauung.

Mit der Förderung der touristischen Entwicklung im östlichen Teil des Wolletzsees entspricht die Planung den Zielen des Pflege- und Entwicklungsplans.

Das Plangebiet liegt im Landschaftsraum (TR 10) „Poratzer Grund- und Endmoränenlandschaft und Melzower Forst“. Im Leitbild dieses Teilraumes ist das Ostufer des Wolletzsees als Schwerpunkt für die Konzentration von Erholungsnutzungen und Tourismus ausgewiesen. Mit der Verlagerung des Campingplatzes entspricht die Planung weitgehend den Entwicklungszielen des Landschaftsrahmenplanes aus dem Jahr 2003. Die für einen wirtschaftlichen Betrieb des geplanten Campingplatzes erforderliche Inanspruchnahme von Wald- und Landwirtschaftsflächen erfolgt in einem für die landschaftsbezogene Erholung gut geeigneten Gebiet mit geringem Konfliktpotenzial.

Die Entwicklungsziele des Landschaftsrahmenplans werden bei der Planung beachtet.

Vogelschutzgebietes (SPA) „Schorfheide-Chorin

Das Plangebiet befindet sich vollständig im Vogelschutzgebiet (SPA) „Schorfheide-Chorin“ (DE 2948-401, Landes-Nr. 7006). Dieses umfasst drei Teilgebiete aus dem gleichnamigen Biosphärenreservat und erstreckt sich mit einer Gesamtfläche von 64.610 ha zwischen den Städten Templin, Prenzlau, Angermünde und Bad Freienwalde (LUA 2005).

Als wesentliches Ziel für die Natura 2000-Gebiete formuliert die FFH-Richtlinie den Erhalt oder die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die Arten und deren Habitate. Knapp 300 Arten wurden unter Einbeziehung von Überwintern und Gästen im Vogelschutzgebiet registriert. Die aktuelle Brutvogelliste weist 167 Arten aus. In der Liste der Vogelarten in Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG sind für das SPA „Schorfheide-Chorin“ 45 Vogelarten nach Anhang I der VS-RL (Brut- und Rastvogelarten) und 40 regelmäßig vorkommende Zugvogelarten (Brut- und Rastvogelarten), die nicht in Anhang I der VS-RL aufgeführt sind, enthalten.

Landschaftsschutzgebiet „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“

Das Landschaftsschutzgebiet (LSG) entspricht der räumlichen Abgrenzung des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“. Schutzgegenstand und Entwicklungsziele für das Landschaftsschutzgebiet sind in der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats (NatSGSchorfhV) beschrieben. Gemäß § 4 Abs. 2 NatSGSchorfhV wird das Landschaftsschutzgebiet geschützt

- zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes,
- wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes und
- wegen der besonderen Bedeutung des Gebietes für die Erholung.

Den Belangen des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ sowie dem gleichnamigen Landschaftsschutzgebiet wird Rechnung getragen, durch die Berücksichtigung des Pflege- und Entwicklungsplans und des Landschaftsrahmenplans sowie die Berücksichtigung der Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ (NatSchGSchorfhV).

In Landschaftsschutzgebieten ergibt sich aus der Schutzgebietsverordnung (LSGVO) regelmäßig ein Verbot von Handlungen, die dem Schutzzweck mehr als nur unerheblich zuwiderlaufen. Es ist ein Zustimmungsverfahren beim MLUK als Verordnungsgeber erforderlich. Es liegt hier die Fallkonstellation B, 2. Anstrich der Anlage 2 des Erlasses „Landschaftsschutzgebiete und Bauleitplanung“ vor.

Die erforderlichen Unterlagen zur Prüfung der Durchführung eines Zustimmungsverfahrens werden nach Abschluss der Behördenbeteiligung gemäß § 4 Abs. 2 BauGB und der öffentlichen Auslegung gemäß § 3 Abs. 2 BauGB beim MLUK eingereicht.

Wald

Die Waldflächen im Norden des Plangebietes, die nicht durch das Vorhaben in Anspruch genommen werden, werden nachrichtlich als Wald übernommen und planungsrechtlich gesichert. Es handelt sich um einen ca. 90 Jahre alten Kiefernforst mit einem Unterbau aus Traubeneichen, Winterlinden und weiteren Laubgehölzen wie Ebereschen und Birken. Auf einer eingezäunten Teilfläche im Nordosten des Plangebietes wurde im Jahre 2003 eine Waldumbaumaßnahme durchgeführt, mit dem Ziel der Entwicklung stabiler, mehrschichtiger Mischbestände aus Laub- und Nadelhölzern. Für die bestehenden Waldflächen im Bereich des Sondergebietes SO2, eine Teilfläche im Sondergebiet SO1, die private Grünfläche im Norden mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“ sowie für die Verkehrsflächen besonderer

Zweckbestimmung Parkplätze 1 und 2 ist eine Waldumwandlung beabsichtigt. Die notwendigen Maßnahmen wurden mit der unteren Forstbehörde abgestimmt, siehe hierzu Kapitel 6.

Weitere Waldflächen im Sinne des Landeswaldgesetzes befinden sich im Norden des Schäferbergs, auf der Wolletzseehalbinsel, östlich des Weges Zu den Fischteichen und zwischen den Parkplätzen. Die Waldflächen setzen sich außerhalb des Geltungsbereichs fort.

Wasser

Die Abgrenzung der Wasserfläche orientiert sich an der Grundstücksabgrenzung für den Wolletzsee. Erfolgte Verhandlungen sind nicht berücksichtigt.

Der Badesteg, einschließlich Bootsanleger und Sprungturm wurden im Jahre 2020 erneuert. Hierfür liegt eine wasserrechtliche Genehmigung gemäß § 87 BbgWG vom 24.01.2020 vor (Reg.-Nr. WG/31/19).

Der Steg, der derzeit von den Stadtwerken Angermünde für den Bootsverleih genutzt wird, ist ein Überrest einer im Jahre 1983 errichteten, ursprünglich 155 m langen Steganlage. Diese wurde vor Einführung des Brandenburgischen Wassergesetzes errichtet.

Die Nutzung von motorbetriebenen Wasserfahrzeugen bzw. Fahrzeugen aller Art ist auf dem Wolletzsee gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 5 der Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten nicht gestattet.

Bodendenkmale

Im Geltungsbereich und im näheren Umfeld des Geltungsbereichs befinden sich Bodendenkmale und Fundplätze. Die bekannten Fundstellen und Bodendenkmalflächen innerhalb des Geltungsbereichs wurden nachrichtlich in die Planzeichnung übernommen. Es handelt sich um

- Fundplatz 140229 – Einzelfunde: Jungsteinzeit,
- Fundplatz 5/2: Siedlung Mittel- und Jungsteinzeit,
- Fundplatz 4/1-3: Siedlung Mittel-, Jungsteinzeit sowie Bronzezeit.

Die Bestimmungen des Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz (BbgDSchG) gelten gemäß § 2 Abs. 1 und § 3 Abs. 1 i.V.m. § 9 für alle Bodendenkmale (bekannt und vermutet).

Sollten bei den Erdarbeiten bislang unbekannte Bodendenkmale, z.B. Steinsetzungen, Mauerwerk, Erdverfärbungen, Holzpfähle oder -bohlen, Scherben, Stein- oder Metallgegenstände, Knochen o.ä., entdeckt werden, sind diese unverzüglich der Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum anzuzeigen (§ 11 Abs. 1 u. 2 BbgDSchG). Die aufgefundenen Bodendenkmale und die Entdeckungsstätte sind mindestens bis zum Ablauf einer Woche nach der Anzeige, auf Verlangen der Denkmalschutzbehörde ggf. auch darüber hinaus, in unverändertem Zustand zu erhalten und in geeigneter Weise vor Gefahren für die Erhaltung zu schützen (§ 11 Abs. 3 BbgDSchG).

Aus den Daten der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Uckermark (UDB UCKERMARK 2020) sowie aus Informationen des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM-Geoportal) geht hervor, dass sich

innerhalb des Plangebietes die unten genannten Flächenkartierungen von Bodendenkmalen befinden.

- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (laufenden Nr. 298 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle / Siedlung; Datierung Mittel- und Jungsteinzeit / Bronzezeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3670 (Siedlung Jungsteinzeit, Bronzezeit), ID 9717 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit) und ID 9718 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit)]. Das flächige Bodendenkmal wird von der unteren Denkmalschutzbehörde auch als „Fundplatz 4/1-3 (ca. im Zentrum): Siedlung Mittel-, Jungsteinzeit sowie Bronzezeit“ geführt (UDB Uckermark 2024) – das flächige Bodendenkmal erstreckt sich vom südlichen Bereich des Strandbades über den nördlichen Bereich des Schäferberges und der Wochenendhaussiedlung am Wolletzsee,
- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (zugeordnet der laufenden Nr. 299 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart *Fundstelle*; Datierung *Jungsteinzeit* [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3671 (Einzelfund Jungsteinzeit)] – befindet sich im nördlichen Bereich des Kiefernforstes westlich angrenzend an die Straße zu den Fischteichen,
- Bodendenkmal-Nummer 140183 (zugeordnet der laufenden Nr. 300 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle / Siedlung; Datierung Alt - Jungsteinzeit / Bronzezeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 9784 (Fundstelle Mittelsteinzeit; Siedlung Jungsteinzeit, Bronzezeit) und ID 9786 (Fundstelle Urgeschichte)] – befindet sich im Bereich der Gebäudeanlagen des Strandbades,
- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (zugeordnet der laufenden Nr. 301 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart Fundstelle / Siedlung; Datierung Mittel- und Jungsteinzeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 9785 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit)]. Das flächige Bodendenkmal wird von der unteren Denkmalschutzbehörde auch als „Fundplatz 5/2 (im N): Siedlung Mittel- und Jungsteinzeit“ geführt (UDB Uckermark 2024) – das flächige Bodendenkmal befindet sich nordwestlich des Strandbades im Bereich des Erlenbruchs,
- Bodendenkmal-Nummer 140191 (zugeordnet der laufenden Nr. 311 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart: Siedlung; Datierung slawisch [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3679 (Siedlung: slawisch; Einzelfund: Mittelalter)] – befindet sich im Bereich der Wolletzseehalbinsel,
- Bodendenkmal-Nummer 140215 (zugeordnet der laufenden Nr. 348 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart: Siedlung; Datierung Jungsteinzeit [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3717 (Siedlung: Jungsteinzeit)] – befindet sich im südlichen Randbereich des Plangebietes.

4. Planungskonzept

4.1 Entwicklung der Planungsüberlegungen

Nachhaltiger, umweltverträglicher Tourismus gewinnt in Zeiten von Klimabelastungen, Ressourcenknappheit und sich wandelndem Umweltbewusstsein in der Bevölkerung zunehmend an Bedeutung. Die Stadt Angermünde, reizvoll gelegen im Südosten der Uckermark, eingebettet in das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und den Nationalpark Unteres Odertal, ist ein idealer Ort für naturnahen Tourismus.

Angermünde ist seit 2010 „Staatlich anerkannter Erholungsort“. Damit hat sich die Stadt Angermünde dazu bekannt, dass ein naturnaher und umweltverträglicher Tourismus sowie Erholungsangebote Schwerpunkte der Stadtentwicklung sind. Neben vorhandenen Angeboten zur naturnahen Betätigung, z.B. Freibad Wolletzsee, Wanderweg um den See, finden sich in Angermünde auch umweltbezogene Bildungsmöglichkeiten, wie das NABU-Informations- und Erlebniszentrum Blumberger Mühle nördlich des Strandbades Wolletzsee oder der Geologische Lehrpfad „Walter Weiß“ zwischen Altkünkendorf und Strandbad Wolletzsee.

Die Stadt Angermünde verfügt mit dem wichtigsten Bahnknotenpunkt in Nordostbrandenburg sowie der Anbindung an mehrere überörtlichen Verkehrstrassen und Radverkehrsverbindungen über eine gute verkehrliche regionale Infrastruktur.

Defizite bestehen bei qualitativ hochwertigen gastronomischen Angeboten in Verknüpfung mit attraktiven landschaftlichen Situationen sowie bei den Beherbergungsangeboten, u.a. fehlt ein moderner Campingplatzes.

Bereits 2010 hat der Landesfachbeirat für Kur- und Erholungsorte auf die notwendige Erhöhung der Übernachtungsangebote in der Stadt Angermünde hingewiesen (Schreiben vom 22.07.2010).

Im Rahmen der Potenzialstudie zum Gesundheitstourismus in Brandenburg und Berlin im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg (2015/2016) wurde Angermünde aufgrund guter Arbeitsansätze und erster konzeptioneller Überlegungen zu einem von fünf Kristallisationspunkten im Gesundheitstourismus in Brandenburg ausgewählt.

In einem Schreiben vom 12.04.2018 des Tourismusvereins Angermünde e.V. zum „Freizeit- und Campingpark Wolletzsee, inkl. Strandbad“ heißt es erneut: „Die Übernachtungskapazitäten entlang der Rad- und Wanderwege sind unzureichend, so dass gerade im Raum Wolletz der Mangel an Kapazitäten die Vermarktung der Reisen einschränkt. Ebenso reichen in der Saison (von April / Mai bis Oktober) die Angebote an Ferienwohnungen und Rad-Wander-Unterkünften (z.B. Pensionen) in der Region Angermünde nicht aus. Die Campingplätze in der Uckermark bestehen zum überwiegenden Teil aus Stellplätzen für Dauercamper. Radwandernden, Wandergästen und zusätzlichen Campinggästen stehen zu wenig Zelt- und Wohnmobilstellplätze zu Verfügung. Der Campingpark wird zu einer erheblichen Angebotsverbesserung beitragen.“ Gleichzeitig müssen die Anlagen des Strandbades Wolletzsee seit mehreren Jahren dringend saniert und erneuert werden. Das Strandbad Wolletzsee ist ein beliebtes Ausflugsziel und in den Sommermonaten stark frequentiert.

Aus dieser Situation heraus erwuchs die Idee, die Sanierung des Freibades mit der Schaffung zusätzlicher Übernachtungsmöglichkeiten zu verknüpfen und so die Synergieeffekte zu nutzen. Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung Angermünde wurde am

23.02.2011 der Vorhabenbezogene Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ eingeleitet. Vorhabenträger waren die Städtischen Werke Angermünde GmbH.

Grundlage für das Konzept bildeten u.a. auch Wirtschaftlichkeitsüberlegungen. Die Größe der Campingplätze und deren Standplatzanzahl wird im Wesentlichen durch den Bedarf, die Funktionalität, die wirtschaftliche Tragfähigkeit und die Flächenverfügbarkeit in Verbindung mit der inhaltlichen Ausrichtung des Platzes bestimmt. Im Jahr 2012 hat das Büro QM3 Potsdam eine „Bedarfsanalyse und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ im Auftrag der Städtischen Werke Angermünde GmbH erstellt. Ein wesentliches Ergebnis war, dass ein wirtschaftlicher Betrieb in der Campingwirtschaft in der Regel erst ab einer Kapazität von über 200 Standplätzen erreicht werden kann, sofern kein ergänzendes Angebot an Mietunterkünften gegeben ist. Die jährlichen Gesamterlöse müssen betriebsgewöhnlich in einer Zeit von maximal 150 Tagen erzielt werden (Saisonbetrieb). Unter privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten wäre daher eine kleine Campinganlage ohne Mietunterkünfte keine betriebswirtschaftlich sinnvolle Handlungsalternative. Vor diesem Hintergrund wurde durch die Gutachter empfohlen, eine Anlage mittlerer Größe mit mindestens 150 Touristenstandplätzen zu schaffen. Eine optimale Auslastungsbilanz sollte durch Mietunterkünfte erreicht werden. Auf ein Dauercampingangebot sollte nicht grundsätzlich verzichtet werden, weil so ein Übergangsangebot für derzeit am Standort befindliche Dauercamper geschaffen werden kann. Diese Aussagen wurden später erneut in der Untersuchung „Qualitative Ausarbeitung der Voranfrage Bebauungsplan (B-Plan) Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ durch das Büro mas contour GmbH, Berlin 2023, bestätigt (mascontour, 2023, S. 13).

Die ursprüngliche Idee, die Grundlage für die Festsetzungen im Vorhabenbezogenen Bebauungsplan und die Regelungen im Städtebaulichen Vertrag sein sollte, wurde im Planungsprozess von 2011 bis 2017 entwickelt. Im Rahmen der Erarbeitung des Vorhabenbezogenen Bebauungsplans fanden bereits intensive Abstimmungen innerhalb der Stadt, mit vielen Trägern öffentlicher Belange sowie mit dem Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL), heute MLUK, statt. Nach Rückzug der Städtischen Werke Angermünde GmbH als Vorhabenträgerin Anfang 2018 wurde durch die Stadtverordneten beschlossen, den Bebauungsplan als Angebots-Bebauungsplan weiterzuführen.

Mit der Wiederaufnahme des Bebauungsplanverfahrens im Jahr 2019 wurde die konzeptionelle Ausrichtung des Vorhabens überprüft, geschärft und die Naturschutzbelange räumlich ausgeweitet. Die Erhebungen zur Flora und Fauna wurden aktualisiert, ergänzt bzw. erneut durchgeführt. An den wesentlichen Grundzügen der Planung aus dem Vorhabenbezogenen Bebauungsplan wurde festgehalten.

Da mit dem Bebauungsplan Festsetzungen im Sinne einer Angebotsplanung getroffen werden sollen, ist aufgrund der Lage im Landschaftsschutzgebiet „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ ein Zustimmungsverfahren beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz als Verordnungsgeber erforderlich. Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz hat im Rahmen des angestrebten Zustimmungsverfahrens mit Schreiben vom 20.01.2021 mitgeteilt, dass die Zustimmung zur Planung nur erfolgen kann, wenn

- die Erforderlichkeit der Planung für die Stadt Angermünde belegt werden kann und
- die Auswirkungen der Planinhalte im Schutzgebiet konkret benannt werden.

Zum Nachweis der Erforderlichkeit der Planung für die Stadt Angermünde wurde das Büro mascontour mit der qualitativen Ausarbeitung der Voranfrage für den Bebauungsplan

„Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ beauftragt. Zu den Ergebnissen s. nachfolgend und im Anhang.

Im Rahmen der Ausarbeitung des Bebauungsplanentwurfes erfolgte am 18.01.2024 eine Vorabstimmung mit der Regionalen Planungsgemeinschaft und der gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin Brandenburg. Im Ergebnis der Abstimmung wurden die Standorte für die Ferienhäuser und –hütten sowie die Baumhäuser auf den Bereich direkt nördlich anschließend an die bestehende Bebauung des Strandbades konzentriert, so dass der Siedlungszusammenhang gewahrt werden kann und der Freiraumverbund nicht durch die Bebauung beeinträchtigt wird. In weiteren Abstimmungsrunden (16.04.2024, 29.04.2024) erfolgte eine Verständigung dahingehend, dass der nördliche Bereich des Camping- und Zeltplatzes im Kiefernforst sowie der südliche Bereich des Camping- und Zeltplatzes auf dem Schäferberg als private Grünfläche mit der Zweckbestimmung Zeltplatz festgesetzt werden. Weiter wurde festgelegt, dass die Nutzung des Camping- und Zeltplatzes auf dem Schäferberg auf die wichtigste Zeit der Saison beschränkt und Dauercamping nur ausnahmsweise im Sondergebiet SO2 zulässig sein soll. Die Vereinbarungen sind entsprechend über Regelungen im städtebaulichen Vertrag abzusichern.

Der Anregung der Unteren Forstbehörde folgend, soll der Bebauungsplan als waldderechtlich qualifizierter Bebauungsplan aufgestellt werden. Damit sollen die forstrechtlichen Belange bereits im Verfahren abschließend geklärt werden. Grundlage bildet der gemeinsame Erlass des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung und des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz zur Anwendung des § 8 Abs. 2 Satz 3 des Waldgesetzes des Landes Brandenburg auf Bebauungspläne vom 14.08.2008 (ABI./08, [Nr. 38], S. 2189) geändert durch Bekanntmachung des MLUK und MIL vom 08.03.2024 (ABI./24, [Nr. 14], S.244). Bereits im Verfahren zum Vorhabenbezogenen Bebauungsplan wurde durch den Landesbetrieb Forst Brandenburg mit Schreiben vom 15.08.2015 mitgeteilt, dass die geplante Waldumwandlung aus forstrechtlicher Sicht genehmigungsfähig ist, da es sich hier um Waldflächen handelt, deren Überführung in die angestrebte Nutzungsart Sondergebiet nicht ausgeschlossen ist. Die vorgesehene Waldumwandlung ist mit den Zielen der Raumordnungs- und Landesplanung vereinbar.

Bedeutung des Vorhabens für die Entwicklung der Stadt Angermünde als „Staatlich anerkannter Erholungsort“

Die Stadtverordnetenversammlung Angermünde hat mit Beschluss vom 24.11.2004 festgelegt, die staatliche Anerkennung als Erholungsort zu erlangen. Diese Anerkennung wurde der Stadt Angermünde für die Ortsteile Angermünde, Wolletz und Altkünkendorf am 13.12.2010 erteilt. Der Titel „Staatlich anerkannter Erholungsort“ ist an bestimmte Bedingungen geknüpft, etwa eine landschaftsbezogene Bautätigkeit, gekennzeichnete Rad- und Wanderwege, Spiel- und Sportflächen, ein Angebot an gesundheitsfördernden Einrichtungen, Verkehrsberuhigung und geeignete Beherbergungsbetriebe.

Der Tourismus spielt für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt Angermünde eine sehr wichtige Rolle. Die Potenziale für einen Gesundheits-, Wellness-, Aktivtourismus sowie Kulturtourismus sollen daher genutzt und die Defizite, u.a. die fehlenden Übernachtungsmöglichkeiten, abgebaut werden. Die klare Profilierung auf einen Naturtourismus in Verbindung mit Nachhaltigkeit stellt vor dem Hintergrund der naturräumlichen Gegebenheiten eine große Chance für Angermünde dar.

Vor diesem Hintergrund plant die Stadt Angermünde, die veralteten Einrichtungen des Strandbades zu sanieren und ein modernes Strandbad mit Ferienanlagen auf angrenzenden Flächen (Ferienhäuser, Campingplätze) zu errichten. Ziel ist es, das Thema Gesundheit (Wellness und Erholung) mit authentischen, für Angermünde charakteristischen Aspekten (Gemütlichkeit, Ackerbau, Natur) zu verknüpfen.

Für die Entwicklung von Angermünde als Erholungsort nimmt das Vorhaben „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ eine herausragende Stellung ein. Dies trifft insbesondere die an die Auszeichnung als Erholungsort gebundene Verpflichtung, das Beherbergungsangebot auszubauen und hierbei auch einen hochwertigen Campingplatz einzurichten. Die Entwicklung des Strandbades und seines Umfeldes ist unter dem Aspekt der erfolgreichen Titelverteidigung, von besonderer Bedeutung und im öffentlichen Interesse. Unabhängig davon gehört das Strandbad zu den beliebtesten Einrichtungen und den am stärksten besuchten Orten in Angermünde.

In der Studie des Büros mascontor (Studie Qualitative Ausarbeitung der Voranfrage Bebauungsplan, 01/2023, siehe Anhang) wird die Notwendigkeit des Vorhabens begründet.

Die Studie hebt hervor, dass das Vorhaben ein Leitprojekt für den „Staatlich anerkannten Erholungsort“ Angermünde ist und in Bezug auf seine Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit beispielhaft im Land Brandenburg sein wird. In der Studie wird bestätigt, dass das Vorhaben in die touristische Infrastruktur eingebunden werden kann. Anhand einer Markt- und Wettbewerbsanalyse wird das hohe Defizit an touristischen Übernachtungsangeboten in Angermünde sowie die erhebliche Zunahme der Nachfrage für Angebote, wie sie mit dem Vorhaben beabsichtigt sind, nachgewiesen. In Kapitel 6 Prüfung Standortalternativen kommen die Gutachter zu dem Schluss, dass die Konzeptionierung und Profilierung des Vorhabens in der hier dargestellten Form nur am Standort am Wolletzsee möglich ist. Hierbei wird ausgeführt, dass an keinem anderen Standort in Angermünde, unabhängig von der Flächenverfügbarkeit, die Standortanforderungen für einen modernen Campingplatz gleichermaßen erfüllt werden können, da nur am Wolletzsee die wachstumsstarken Segmente Rad-, Wasser-, Gesundheits- und Campingtourismus miteinander kombiniert und die vorhandene Potenziale bestmöglich genutzt werden können. Das Vorhaben „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ist ein notwendiger Baustein zur Entwicklung des Erholungsortes Angermünde als gesundheits- und aktivtouristisches Zentrum. Ferner wird nachgewiesen, dass die Umsetzung des Vorhabens positive touristische, ökologische, soziale und ökonomische Effekte für die Stadt Angermünde, die Einwohnenden und deren Gäste haben wird.

Standortanalyse und Prüfung von Standortalternativen

Im Rahmen einer Wettbewerbsanalyse wurde durch mascontour GmbH das Angebot für Camper und Wohnmobilsten im Umfeld von etwa 50 km um den Standort am Wolletzsee untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass die Campingplätze in der Uckermark und den benachbarten Regionen zum überwiegenden Teil aus Stellplätzen für Dauercamper bestehen und damit dem normalen Tourismusbetrieb nur eingeschränkt zur Verfügung stehen. Caravan- und Wohnmobilstellplätze, vor allem für einen längeren Aufenthalt mit entsprechenden Versorgungseinheiten (Wasser- und Stromversorgung, Abwasser- und Fäkalienentsorgung), fehlen bzw. sind unterrepräsentiert. Keiner der Plätze im Umfeld ist barrierefrei. Sechs Betriebe im Umfeld von 50 km tragen die Ecocamping-Auszeichnung, auf diesen überwiegt ebenfalls das Angebot für Dauercamper.

Als Standorte für einen Campingplatz wurden letztlich Flächen in Stolpe an der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße (Parkplatz), im Bereich Herzsprung am Parsteiner See sowie am Strandbad Wolletzsee geprüft.

Die stadteigenen Flächen in Stolpe sind nicht ausreichend für das Vorhaben. Der Ort Stolpe liegt zudem nicht im anerkannten Erholungsgebiet. Die Nähe zu ausreichend touristischen Dienstleistungen, Gesundheitsdienstleistungen und zur Sportinfrastruktur ist nicht gegeben.

Der FKK-Campingplatz Herzsprung liegt ebenfalls im Biosphärenreservat. Er verfügt über 64 Dauercamping-Standplätze, 18 Touristik-Standplätze für Caravans und Wohnmobile (davon acht für Saisonurlauber), sechs Standplätze für Zelte sowie je zwei Holzhütten und Wohnwagen. Die Anlage ist vereinsbetrieben und entspricht nicht modernen touristischen Anforderungen. Im Gegensatz zum Standort Wolletzsee ist am Standort kein Strandbad vorhanden.

Im Ergebnis wurde festgestellt, dass es im Stadtgebiet Angermünde keine Fläche gibt, die die Standortanforderungen eines modernen Campingplatzes in vergleichbarem Maß erfüllt, wie die Fläche am Wolletzsee:

- ausreichende Flächenverfügbarkeit für einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb,
- bestehende verkehrliche Anbindung, vorhandene PKW-Stellplätze und Einbindung in das Liniennetz des ÖPNV,
- hohe freizeittouristische Erlebnisqualität und naturräumliche Attraktivität,
- bestehende freizeittouristische (Komplementär-)Angebote im Umfeld (u. a. Strandbad Wolletzsee, Bootsverleih) zur Nutzung von Synergieeffekten und Steigerung der Aufenthaltsdauer,
- Lage an und Nähe zu frequentierten touristischen Routen (Rad, Wandern),
- bestehendes zielgruppenspezifisches Cluster im Bereich Natur- und Gesundheitstourismus mit weiteren Dienstleistern im Umfeld,
- geringes Konfliktpotenzial durch fehlende konkurrierende Nutzungen am Standort und
- etablierter und gelernter Freizeit- und Tourismusstandort.

Der Standort am Wolletzsee ermöglicht es, Angebote in den wachstumsstarken Segmenten Rad-, Wasser-, Gesundheits- und Campingtourismus zu kombinieren und die vorhandenen Potenziale bestmöglich zu nutzen.

Auch die, im Rahmen der Beteiligungen geäußerten Alternativvorschläge: Wohnmobil- und Caravanstellplatz an der historischen Stadtmauer Angermünde, Mündesee, Caravan-Stellplatz im Bereich des NABU-Informationszentrums Blumberger Mühle, Flächen innerhalb der Dörfer Wolletz und Altkünkendorf bieten nicht die gleichen Voraussetzungen.

Der Wohnmobil- und Caravanstellplatz Angermünde an der historischen Stadtmauer verfügt über insgesamt zehn Standplätze. Der gebührenpflichtige Stellplatz ist für Wohnmobile und Caravane geeignet. Das Übernachten ist nur für eine Nacht gestattet. Flächen zur Erweiterung sind nicht vorhanden. Zudem ist die Fläche als Camping- und Zeltplatz ungeeignet. Es handelt sich hier um eine grundsätzlich andere Art des Angebots. Die Voraussetzungen für den Natur- und Gesundheitstourismus sind nicht gegeben.

Um den Mündesee existieren keine städtischen Flächen, die für eine Entwicklung herangezogen werden könnten. Die Zuwegungen zum Mündesee sind nur eingeschränkt nutzbar und i.d.R. nicht für Campingplatz- und Freibadnutzende ausreichend dimensioniert. Hinzu kommen die hohen Kosten für die Sanierung des stark verschmutzten Mündesees. Ein Strandbad ist nicht vorhanden. Die Sanierung des Sees zuzüglich der Verlagerung des Strandbades / alternativ Neubau eines zusätzlichen Strandbades, inkl. des erforderlichen

Flächenerwerbs stehen in keinem angemessenen Verhältnis zum Ausbau der bestehender Anlagen am Wolletzsee. Hinzu kommt, dass durch die fehlende Flächenverfügbarkeit eine Umsetzung des Vorhabens nicht absehbar, zumindest erst in weiter Zukunft realistisch ist (z.B. bei Enteignungsverfahren).

Im Bereich des NABU-Naturerlebnis zentrums gibt es 5 naturnahe Wohnmobil- und Caravanstellplätze. Es existieren keine Strom- und Wasserversorgung sowie Entsorgungsmöglichkeiten vor Ort. Damit sind sie nur für den kurzfristigen Aufenthalt geeignet. Der Platz bietet keine Stellflächen für Zelte.

Die Potenziale innerhalb der Dörfer Wolletz und Altkünkendorf sind für Camping- und Caravanstellplätze bzw. als Zeltplätze nicht geeignet. Zudem stehen die Flächen der Stadt Angermünde nicht zur Verfügung. Die mit der Einrichtung des Campingplatz vorgesehenen Ferienhäuser und Baumhäuser bilden ein spezielles Angebot, was integrierter Bestandteil der Gesamtkonzeption für den Standort am Wolletzsee ist. Mit den Ferienhäusern wird eine Zielgruppe angesprochen, die naturnahen Urlaub auch in Kombination mit den Angeboten des Campingplatzes und des Strandbades sucht.

Die Anregungen führten zu keiner Neubewertung hinsichtlich der Standorteignung.

4.2 Entwicklungskonzept für das Plangebiet

Kernstück und Bindeglied für alle Funktionsbereiche ist der zentral gelegene Eingangsbe-
reich zum Strandbad im Norden des Grundstücks, der als Anger ausgebildet werden soll. Um den Anger sollen die notwendigen Gebäude für das Freibad (Kasse, Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Imbiss etc.), die zentralen Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen für das Ferienhausgebiet und die Campingplätze (Rezeption, Laden) sowie ergänzende Nutzungen (Restaurant, Einrichtungen für Gesundheit und Sport) gruppiert werden. Hierbei wird eine kleinteilige Bebauung angestrebt. Die vorhandenen Gebäude sollen, sofern möglich, saniert und eingebunden werden. Die Nutzungen sollen öffentlich zugänglich sein. Über den Eingangs- und Servicebereich soll auch der Uferwanderweg um den See, der eine direkte fußläufige Verbindung zur Reha-Klinik Wolletz bietet, erreichbar sein.

Die Liegewiese des Strandbades, südlich des Eingangs- und Servicebereiches, soll in ihren Abmessungen erhalten bleiben und durch Landschaftspflege und Baumpflanzungen sowie durch die Neuordnung und Ergänzung von Sport- und Spielmöglichkeiten am östlichen und südlichen Rand aufgewertet und so für Gäste attraktiver werden. Es ist vorgesehen, das Spielplatzangebot für Kleinkinder und ältere Kinder zu ergänzen. Auch sollen erwachsenen- und seniorengerechte Fitness- und Sportgeräte für die individuelle körperliche Ertüchtigung integriert werden. Die bestehenden Volleyballfelder sollen zur besseren Nutzung der Liegewiese mittel- bis langfristig in den östlichen Randbereich verlagert werden. Das bisherige Eingangsgebäude im Süden des Grundstücks soll durch ein Bootshaus, welches sowohl dem Bootsverleih als auch dem Seesportclub Angermünde e.V. dienen kann, ersetzt werden.

Innerhalb der Waldfläche, nördlich des zentralen Eingangs- und Servicebereiches, ist die Errichtung von Ferienhäusern unterschiedlicher Größe und Baumhäusern vorgesehen. Zusätzlich ist die Anlage eines Campingplatzes für Zelte, Campingmobile und Wohnwagen, einschließlich notwendiger sanitärer Einrichtungen, und eines Zeltplatzes geplant. Die bisherigen Überlegungen gehen von insgesamt maximal 155 Übernachtungseinheiten (davon 55

Standplätze auf dem Campingplatz und 55 Zeltstandplätze innerhalb der Grünfläche) aus. Die Angebote sollen über den Saisonbetrieb hinaus betrieben werden. Die landschaftliche Gestaltung soll durch eine Abfolge von Wiesen, Lichtungen und Baumgruppen in Anlehnung an einen Landschaftspark mit verschiedenen Gehölzen entwickelt werden. Der im Rahmen einer Waldumbaumaßnahme mit Laubbäumen bepflanzte Bereich des Kiefernforstes bleibt von den geplanten Erholungsnutzungen unberührt.

Die Campingflächen sollen auch der Aufnahme der Dauercamper von der Wolletzseehalbinsel dienen. Der Pachtvertrag mit dem Campingplatzverein ist bereits am 31.12.2013 ausgelaufen. Bis zur Bereitstellung einer Ersatzfläche wird der Campingplatzbetrieb auf der Halbinsel weiter geduldet.

Die Flächen des bisherigen Campingplatzes auf der Wolletzseehalbinsel sollen zukünftig als Ausgleichsmaßnahme für das geplante Vorhaben dienen. Vorgesehen ist unter anderem die Errichtung eines Aussichtsturmes für Vogel- und Naturbeobachtungen. Die notwendigen Entsiegelungsmaßnahmen erfolgen parallel zur Umsetzung des Vorhabens. Der Waldbestand auf der Wolletzseehalbinsel soll durch natürliche Sukzession ökologisch wieder in Wert gesetzt werden.

Südlich des Strandbades auf dem Schäferberg soll, wenn die Übernachtungsmöglichkeiten im Norden gut angenommen werden, ein zweiter Standort für maximal 95 Camping-, Zeltstandplätze ausschließlich für den Saisonbetrieb vorgehalten werden (davon 25 Plätze auf dem Zeltplatz). Daneben sollen als bauliche Anlagen ausschließlich die notwendigen sanitären Einrichtungen zulässig sein. Ansonsten dienen die Serviceeinrichtungen im Bereich des Angers auch dem Betrieb des Campingbereiches auf dem Schäferberg. Die Realisierung des Camping- und Zeltstandplatzes auf dem Schäferberg soll erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Die ökologisch besonders sensiblen Biotopflächen im nördlichen Bereich des Schäferberges sowie die Offenlandflächen zum östlich angrenzenden Wald werden von der Entwicklung weitgehend ausgeklammert. Für die Biotopfläche sollen saisonal eingeschränkte Nutzungszeiten festgelegt werden.

Im Naturbereich Schäferberg soll ein Naturlehrpfad integriert werden, um über die ökologischen Besonderheiten und die ökologische Vielfalt des Ortes zu informieren. Die vorhandene Gehölzfläche im Norden des Schäferbergs stellt eine Zäsur und einen Puffer zwischen dem eher lebendigen Strandbadtreiben und dem ruhigeren Campingbereich dar.

Die Haupteinschließung des Geländes erfolgt von Süden über die Straße Zum Wolletzsee. Die Straße Zum Wolletzsee zweigt in westlicher Richtung bis zur Halbinsel ab und verläuft als Anliegerstraße parallel zum See wieder in Richtung Süden.

Die Ferienhäuser und Campingstandplätze im Norden werden über einen Ringweg, ausgehend vom Eingangsbereich auf den Anger erschlossen. Entlang der Ringschließung sollen maximal 38 Stellplätze für die Gäste der Ferienhäuser angelegt werden. Die Anlage im Süden soll über die bisherige Fußwegeverbindung zwischen dem bestehenden Wiesenparkplatz und dem Eingang zum Strandbad, die zu einer ringartigen Erschließung ausgebaut werden soll, erschlossen werden. Die Unterbringung der Pkw im Bereich der Campingplätze erfolgt jeweils auf dem Standplatz. Dabei wird die Anzahl der Standplätze mit Pkw eingeschränkt.

Östlich des Weges Zu den Fischteichen stehen Flächen für insgesamt 192 Parkplätze zur Verfügung. Ein Teil der Parkplätze (rd. 70) sollen nur während besonderer Veranstaltungen

und an saisonalen Spitzentagen zugänglich sein. Die Parkplätze sollen mit wasser- und luftdurchlässigen Belägen befestigt und unter Einbeziehung bestehender Bäume organisiert werden. Darüber hinaus ist vorgesehen, im Angerbereich eine geringe Anzahl an Kurzzeittelplätzen anzulegen (z.B. zur Anlieferung).

Neben den Angeboten des öffentlichen Nahverkehrs (Strandbad-Bus) soll ein nachhaltiges Mobilitätskonzept, welches die Förderung des Radverkehrs durch die Anlage von ausreichend Stellplätzen, einschließlich Lademöglichkeiten für E-Bikes, Fahrradverleih sowie die bessere Einbindung in das übergeordnete Radwege- und -routennetz zum Ziel hat, umgesetzt werden. Weiter wird die Einrichtung eines Shuttle-Services (Rufbus) zwischen dem Bahnhof Angermünde und dem Strandbad geprüft.

Das gesamte Vorhaben ist weitestgehend barrierefrei konzipiert. Dadurch, dass z.B. auch Familien mit Angehörigen im Rollstuhl die Möglichkeit haben sollen, in einem Baumhaus zu wohnen oder die Einrichtungen zum Baden selbständig zu nutzen, erhält das Vorhaben eine besondere Attraktivität und wird gleichzeitig ein Vorzeigeprojekt des Erholungsortes Angermünde. Einhergehend mit der barrierefreien Gestaltung soll auch ein Blindenleitsystem entwickelt werden.

Weitere Leitlinien sind die Verwendung ökologischer Baumaterialien, eine durchgängige Gestaltungssprache, eine hohe Energieeffizienz bei gleichzeitiger Nutzung regenerativer Energien. Zudem ist eine umweltfreundliche Lichtgestaltung vorgesehen. Zu diesen Maßnahmen verpflichtet sich die Gemeinde zunächst per Selbstbindung. Im Weiteren sollen diese Verantwortlichkeiten durch Regelungen im städtebaulichen Vertrag an die zukünftigen Betreiberinnen und Betreiber weitergegeben werden.

Übersicht über die vorgesehenen Übernachtungsangebote

| Übernachtungsangebot | im Kiefernforst | | auf dem Schäferberg (Erweiterungsfläche) | | Zielgröße gesamt |
|--|-----------------|-------------------------|---|-------------------------|------------------|
| | SO2 | Grünfläche Zeltplatz | SO3 | Grünfläche Zeltplatz | |
| Ferienhäuser | 15 | | | | 15 |
| Baumhäuser | 10 | | | | 10 |
| Ferienhütten | 20 | | | | 20 |
| Standplätze für Zelte, Caravans, Wohnmobile | 55 | 55 | 70 | 25 | 205 |
| Summe | 155 | | 95 | | 250 |



Abbildung 3: städtebauliches und landschaftsplanerisches Konzept, insar PartG / FUGMANN JANOTTA PARTNER, Berlin 2024

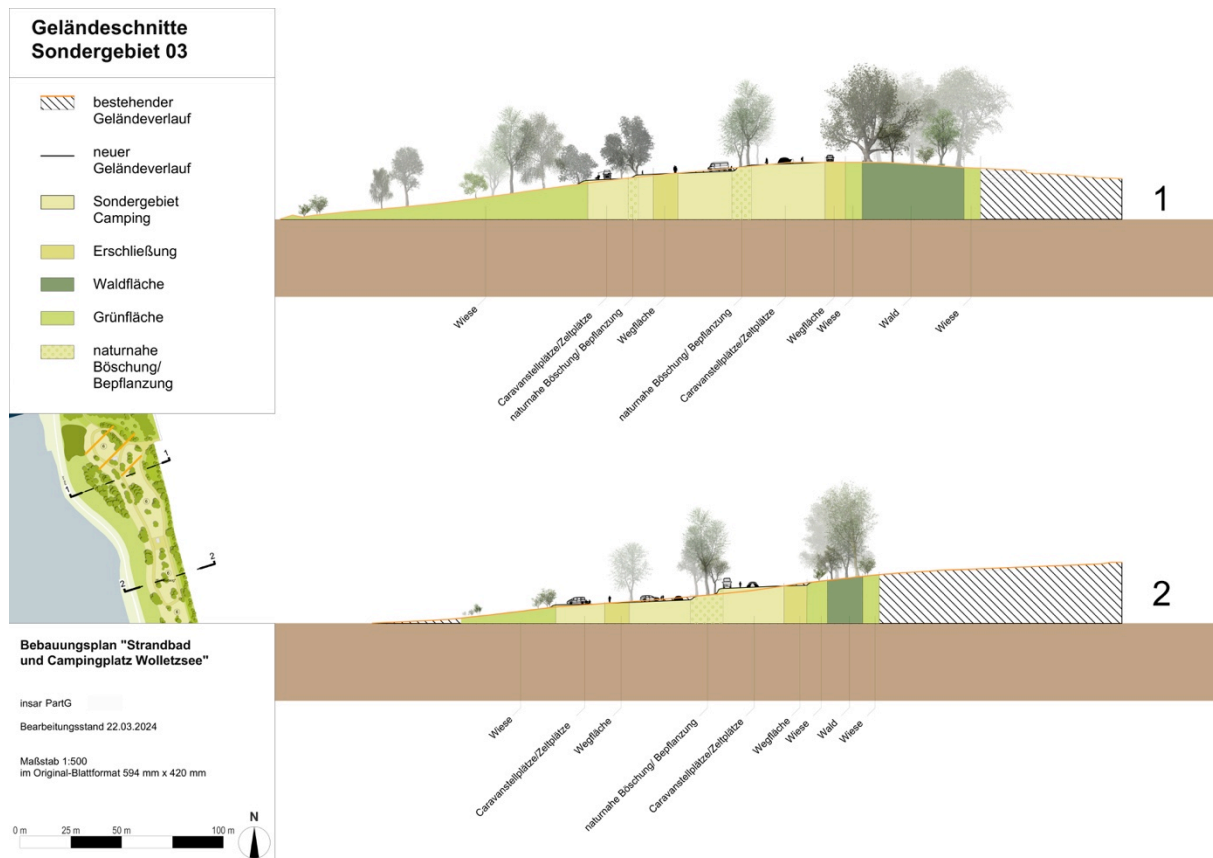


Abbildung 4: Geländeschnitte Sondergebiet SO3, insar PartG, Berlin 2024

4.3 Ziele und Zweck der Planung

Mit dem Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Umsetzung des geplanten Vorhabens geschaffen werden. Zugleich soll die Grundlage für eine geordnete städtebauliche Entwicklung gelegt und dem dringenden Bedarf an Investitionen zur Umsetzung touristischer bzw. gesundheitlicher Projekte im Rahmen der Weiterentwicklung des vorhandenen Strandbades Rechnung getragen werden.

Das Strandbad am Wolletzsee soll durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung und durch die Schaffung zusätzlicher Übernachtungsangebote in landschaftlich attraktiver Lage zu einem besonderen Tourismus- und Freizeitmagneten in der Region und darüber hinaus entwickelt werden.

Bei den Übernachtungsangeboten liegt der Schwerpunkt auf der Anlage von Campingplätzen und besonderen Übernachtungsangeboten (Baumhäuser) sowie Übernachtungsangeboten für den kurzfristigen Aufenthalt (kleine Ferienhäuser), da diese Angebote in der Region bisher nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind. Die Übernachtungsangebote innerhalb der ruhigen Waldlage sowie auf der weitläufigen Anlage des Schäferbergs mit Blick auf den Wolletzsee bieten attraktive Angebote für ruhesuchende Gäste. Zusätzlich sollen Übernachtungsmöglichkeiten auf Zeltplätzen angeboten werden.

Es ist Ziel, die geplanten Nutzungen mit möglichst geringem Flächenverbrauch, unter Ausnutzung der Topographie und Berücksichtigung der vorhandenen Landschaft so einzubetten, dass die naturräumlichen Gegebenheiten weitestgehend erhalten bleiben und in das Vorha-

ben integriert werden. Ziel ist es, ein Vorhaben zu entwickeln, dass langfristig tragfähig ist und beispielhaft für die Einbindung in einem UNESCO Biosphärenreservat ist. Die geplanten Wege im Plangebiet sollen in die vorhandenen Wander- und Radwege eingebunden werden.

Um eine ökologisch vorbildliche Umsetzung zu gewährleisten, sind eine Minimierung der Bodenversiegelung, die Verwendung regionaler Baumaterialien, die Anpflanzung lokaler Gehölze sowie der Schutz und die Einrichtung von besonderen Brut-, Nist- und Lebensstätten im Plangebiet erforderlich und durch Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde sowie in Verträgen mit zukünftigen Vorhabenträgern / Betreibern festzuschreiben. Ferner soll das Vorhaben mit besonderen Einrichtungen, wie der REHA Klinik Wolletz und dem NABU- Informations- und Erlebniszentrum Blumberger Mühle, verbunden und in die lokalen und regionalen Wander- und Radwanderwege eingebunden werden. Der Kiefernforst innerhalb des Plangebietes soll im Rahmen der erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen forstwirtschaftlich aufgewertet werden.

Zur Umsetzung der Planung ist die Inanspruchnahme von Wald im Sinne des § 2 Landeswaldgesetz erforderlich (ca. 8,6 ha Wald im nördlichen Plangebiet (SO2) und ca. 0,9 ha Wald im mittigen Bereich (SO3)). Im Hinblick auf eine Vereinfachung künftiger Baugenehmigungsverfahren erfolgt die Erarbeitung eines waldderechtlich qualifizierten Baubauungsplans, d.h. die forstrechtlichen Belange werden bereits im Verfahren zur Aufstellung des Bebauungsplans abschließend geklärt werden.

Vorbildcharakter und innovative Ausrichtung des Vorhabens innerhalb des UNESCO Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin

Das Nutzungskonzept und die zulässigen Nutzungen im Bebauungsplan orientieren sich an den Ergebnissen der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung. Dabei stellen die hier geplanten Kapazitäten an Übernachtungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund des erforderlichen Investitionsvolumens und den kontinuierlich zu erwirtschaftenden Betriebskosten für einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlagen einen unteren Grenzwert dar (siehe hierzu auch Abwägung textliche Festsetzung). Das Projekt ist nicht auf eine maximale Gewinnabschöpfung ausgerichtet.

Das Maß der baulichen Nutzung ist daher auf das erforderliche Mindestmaß beschränkt. Darüber hinaus sind Festsetzungen zur Minimierung der Bodenversiegelung von Wegen und Stellplätzen sowie bezogen auf die Gründung der Ferienhäuser (ausschließlich Punkt- oder Pfahlfundamente) vorgesehen. Weiter enthält der Bebauungsplan zur Einbindung des Vorhabens in den Landschaftsraum sowie zur Aufwertung des Landschaftsraumes umfangreiche Pflanzgebote und Pflanzbindungen sowie Festsetzungen zur Anlage von Extensivwiesen auf Teilflächen des Schäferberges. Vorhandene Eingriffe in die Schutzgüter werden ausgeglichen. Südlich des Planungsgebietes wird eine ca. 2,5 ha große Wiesenfläche als Ausgleich für den Vogelschutz gesichert.

Der Waldausgleich wird sowohl innerhalb des Plangebietes (Renaturierung Wolletzseehalbinsel, Waldumbau im Kiefernforst im Norden) sowie über extern gesicherte Aufforstungs- und Waldumbauflächen erfolgen. Vorabstimmungen hierzu sind bereits im Jahr 2015 im Verfahren zum Vorhabenbezogenen Bebauungsplan erfolgt.

Regelungen zur Durchführung einer ökologisch verträglichen und klimaschonenden Energieversorgung werden durch die Festschreibung einer nachhaltigen Ver- und Entsorgungskonzeption im Selbstbindungsbeschluss der Stadt verankert.

Die geplanten Maßnahmen im Plangebiet sollen im Verbund sicherstellen, dass Ausführung, Gestaltung und Bewirtschaftung des Strandbades, der Ferienhäuser, der Campingplätze sowie des Freiraums einen Vorbildcharakter hinsichtlich einer naturverträglichen Erholungsnutzung innerhalb eines Biosphärenreservates gemäß § 25 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG einnehmen. Entsprechende Maßnahmen und Besonderheiten der Anlage und des Naturraumes werden in einem Informationssystem den Gästen und Besuchern dargelegt.

Im Einzelnen sind folgende Maßnahmen zur Absicherung der Gebietsverträglichkeit vorgesehen:

| Maßnahmen | Absicherung |
|---|--|
| Erarbeitung eines waldderechtlich qualifizierter Bebauungsplan | die Kompensationsmaßnahmen für die Waldinanspruchnahme werden im Bebauungsplan nach Art und Umfang geregelt |
| Begrenzung der baulichen Entwicklung in den Sondergebieten SO1 bis SO3 (Regelung des Nutzungsspektrums, Anzahl Gebäude, Campingstandplätze) auf das nach wirtschaftlichen Kriterien erforderliche Minimum | Bebauungsplan, zeichnerische und textliche Festsetzungen, insbesondere textliche Festsetzungen 1-3, 5, 7 |
| Beschränkung der baulichen Entwicklung auf Flächen angrenzend an die Bestandsbebauung | zeichnerische Festsetzung |
| Reduzierung der Versiegelung durch Aufständigung der Ferienhäuser (Pfahlgründung und Punktfundamente) im Sondergebiet SO2 | Bebauungsplan, textliche Festsetzungen 6, 11 |
| Minimierung der Bodenversiegelung durch die Verwendung von wasser- und luftdurchlässigen Belägen auf Parkplätzen / Stellplätzen und den Wegen in den Sondergebieten SO1 bis SO3 sowie auf den Zeltplätzen | Bebauungsplan, textliche Festsetzung 22 |
| Sicherung des waldartigen Charakters im Sondergebiet SO2 und auf dem nördlichen Zeltplatz durch Festsetzung einer angemessenen Mindestbepflanzung mit Bäumen gemäß einer verbindlichen Pflanzliste gebietseigener Gehölze | Bebauungsplan, textliche Festsetzung 14, 17 |
| Sicherstellung, dass Baumfällungen nur erfolgen können, wenn der Schutz des zu erhaltenden Waldes durch entsprechende Schutzmaßnahmen sichergestellt ist | Bebauungsplan, textliche Festsetzung 14, 17, Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| landschaftliche Einbindung des Campingplatzes auf dem Schäferberg (Sondergebiet SO3) durch Festsetzung von Gehölzabpflanzungen gemäß Pflanzlisten (u.a. Fläche A2); Umwandlung von Intensivgrünland in artenreiches Extensivgrünland um den Campingplatz (Flächen A3) | Bebauungsplan, textliche Festsetzungen 20 |
| Erhalt des gesetzlich geschützten Sandtrockenrasens (Fläche V7) | Bebauungsplan, zeichnerische und textliche Festsetzung 19 |
| Regelung zur Einsaat im Bereich von Aufschüttungen und Abgrabungen zur schnellen Wiederherstellung des Landschaftsbilds und Schutz vor Erosion | Bebauungsplan, textliche Festsetzung 21 |

| Maßnahmen | Absicherung |
|--|---|
| <p>insektenfreundliche Ausführung der Außenbeleuchtung (geringe Lockwirkung):</p> <p>Die Abstrahlungsgeometrie der Beleuchtung der Außenanlagen hat in einem steilen Winkel von oben nach unten zu erfolgen. Das Licht ist nach oben und zu den Seiten hin abzuschirmen, sodass ein maximaler Ausstrahlungswinkel von 70° erreicht wird. Zu verwenden sind Leuchtmittel mit einer Farbtemperatur von maximal 3.000 Kelvin. UV- und IR-Strahlung ist unzulässig. Für beleuchtete Flächen sind Leuchtdichten von maximal 2 cd/m² einzuhalten. Die Maßnahme ist als M9 Teil des Umweltberichtes.</p> | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| Verhinderung der Barrierewirkung von Zäunen für bodengebundene Tiere | Bebauungsplan, textliche Festsetzung 23 |
| Vermeidung von Vogelkollision an Fenstern und Verglasungen | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| Renaturierung der Wolletzsee-Halbinsel als „Waldwildnis“ mit Naturlehrpfad und Beobachtungsturm, Rückbau vorhandener Bodenversiegelung, Aufwertung der Uferbereiche und Anlage von Wald (vgl. Maßnahme A6 im Umweltbericht) | <p>Bebauungsplan, zeichnerische Festsetzung und textliche Festsetzung 18</p> <p>Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge</p> |
| Schaffung neuer Lebensstätten für Höhlen- und Nischenbrüter durch die Einrichtung von Nistkästen (vgl. Maßnahme A _{CEF2} im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag) | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| Einrichten von Quartieren für Fledermäuse im Geltungsbereich des Bebauungsplans (vgl. Maßnahme A _{CEF1} im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag) | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| ökologische und klimaschonende Energieversorgung sowie die ausschließliche Verwendung von ‚Ökostrom‘ aus regionalen, regenerativen Energiequellen; Beheizung der Ferienhäuser ausschließlich aus regenerativen Energiequellen einschließlich ‚Ökostrom‘; Nutzung dezentraler Energieversorgung bei ganzjährigem Betrieb der Ferienhäuser; Erarbeitung eines nachhaltigen Energiekonzeptes für den Camping- und Ferienhausbetrieb | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| <p>sparsamer Umgang mit Trinkwasser durch Installation von Durchlaufbegrenzern;</p> <p>Regenwassernutzung für Brauchwasser</p> | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| <p>Informationsleitsystem zu naturräumlichen und ökologischen Innovationen, Standards und Besonderheiten;</p> <p>Sensibilisierung der Gäste und Besucher für ökologisches Handeln im Rahmen des Informationskonzeptes zum Vorhaben;</p> <p>Naturlehrpfad einheimische Tiere und Pflanzen;</p> | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| durchgängige Gewährleistung barrierefreier Standards | Selbstbindungsbeschluss der Stadt |

| Maßnahmen | Absicherung |
|---|---|
| einschließlich von Angeboten zum selbständigen Baden von rollstuhlgebundenen Personen und Einrichtung eines Leitsystems für sehbehinderte Personen | zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| stufenweise Entwicklung, Sicherstellung, dass keine Flächen in Anspruch genommen werden, für deren Nutzung später keine Nachfrage besteht, Beschränkung des Betriebes auf dem Schäferberg auf die wichtigsten Zeiträume der Saison | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| Berücksichtigung von Maßnahmen zur Vermeidung baubedingter Auswirkungen, wie z.B. Schutz gesetzlich geschützter Biotope während der Bauphase durch sichtbare Markierung und Absperrung, Schutz des Wolletzsees vor stofflichen Belastungen im Zusammenhang mit dem Rückbau von Gebäuden und Anlagen, Regelungen zum Abstellen von Fahrzeugen während der Bauphasen, vollständiger Rückbau temporär benötigter Einbauten (z.B. Baustraßen), Durchführung von Baufeldfreimachungen, Baumfällungen und Strauchrodungen nur außerhalb der Brutzeiten u.ä. | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| Berücksichtigung von Maßnahmen zur Vermeidung anlagebedingter Auswirkungen, wie z.B. Umsiedlung von Ameisenhaufen, Umsiedlung von Sand-Strohblumen und Sandgrasnelken im Bereich des Sondergebietes SO3 auf eine Fläche außerhalb des Plangebiets, vogelkollisionsarmes Bauen | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| Berücksichtigung von weiteren Maßnahmen zur Minderung baubedingter Auswirkungen, wie z.B. Ausbau, Lagerung und der Wiedereinbau von Boden, Rekultivierung von Boden, Beschränkung der Bautätigkeit möglichst auf die Tagesstunden zum Verzicht auf Baustellenbeleuchtung | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| Berücksichtigung weiterer Maßnahmen zur Minderung betriebsbedingter Auswirkungen, wie z.B. Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee (Bootsverleih von max. 10 Booten gleichzeitig) | Selbstbindungsbeschluss der Stadt zum Bebauungsplan / städtebauliche Verträge |
| Zertifizierung als ECOCAMPING | ist Ziel des Konzeptes, kann jedoch nicht festgesetzt werden |

5. Planinhalt (Abwägung und Begründung)

5.1 Nutzung der Baugrundstücke

5.1.1 Art der baulichen Nutzung, weitere Arten der Nutzung

Sondergebiete

Zeichnerische Festsetzung

Innerhalb des Geltungsbereiches erfolgt die Festsetzung eines Sonstigen Sondergebietes gemäß § 11 BauNVO mit der Zweckbestimmung „Freibad und gesundheitsfördernde Einrichtungen“ (SO1) sowie die Festsetzung von zwei Sondergebieten, die der Erholung dienen, gemäß § 10 BauNVO mit den Zweckbestimmungen „Ferienhäuser und Campingplatz“ (SO2) und „Campingplatz“ (SO3).

§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V.m. §§ 10, 11 BauNVO

Das von der Stadt Angermünde angestrebte Nutzungskonzept lässt sich keinem der in den §§ 2 bis 9 der BauNVO geregelten Gebietstypen zuordnen. Entsprechend erfolgt die Festsetzung von Sondergebieten.

Im Sondergebiet SO1 sollen neben den baulichen Einrichtungen für das Freibad (z.B. Umkleide, Sanitär, Imbiss), auch die Serviceeinrichtungen (z.B. Rezeption, Fahrradverleih, Nahversorgung) für die beiden Sondergebiete SO2 und SO3 sowie weitere gesundheitsfördernde Angebote (z.B. Wassertretbecken, Wellnessangebote, Physiotherapie), die das Angebot des Freibades ergänzen und frei zugänglich sind, untergebracht werden.

Das Sondergebiet SO1 soll ein weit gefächertes Nutzungsspektrum umfassen (s. textliche Festsetzung 1) und wird entsprechend als Sonstiges Sondergebiet festgesetzt. Die Sicherung, Qualifizierung des Freibades sowie die Ausweitung von sport-, gesundheits- und erholfördernden Einrichtungen im Sondergebiet SO1 sind im Interesse der Allgemeinheit und insbesondere der Einwohnenden von Angermünde. Die Nutzungen sollen öffentlich zugänglich sein.

Bei den der Erholung dienenden Sondergebieten SO2 und SO3 handelt es sich um Baugebiete, auf denen ausschließlich unterschiedliche Formen des Freizeitwohnens / Ferienwohnens zugelassen werden sollen.

Die Errichtung von Ferienhäusern sowie die Anlage von Campingplätzen dient vor dem Hintergrund der wachsenden Tourismuszahlen in der Uckermark / in der Stadt Angermünde dem Abbau des Übernachtungsdefizits.

Die Maßnahmen in ihrer Gesamtheit erfüllen die Anforderungen, die aus dem Label „Staatlich anerkannter Erholungsort“ resultieren.

Die Abgrenzung der Sondergebietsflächen orientiert sich an dem vorliegenden Konzept, welches bereits im Rahmen der Bearbeitung des Vorhabenbezogenen Bebauungsplans erstellt und vorabgestimmt wurde. Das Konzept wurde überprüft und soll weiterhin Grundlage für die Festsetzungen im Bebauungsplan und die späteren Verhandlungen der Stadt mit zukünftigen Betreibern sein. Das Konzept wurde dahingehend konkretisiert, dass die Aufstellung der Zelte nunmehr auf gesonderten Zeltplätzen im Übergang zur Landschaft erfolgen soll. Die Fläche der Sondergebiete SO2 und SO3 wurde entsprechend reduziert. Auch wenn es sich

hier im Rechtssinne um eine Angebotsplanung handelt, soll der Angebots-Bebauungsplan die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Umsetzung eines konkreten Projektes schaffen, siehe hierzu Kapitel 4.2. Diese Konkretisierung der Planung ist aufgrund der sensiblen naturschutzräumlichen Belange und zur Einschränkung der planbedingten Auswirkungen bereits in diesem Stadium der Planung erforderlich und zulässig.

Das Sondergebiet SO1 „Strandbad und gesundheitsfördernde Einrichtungen“ umfasst die Flächen, die für die Unterbringung der angestrebten Baulichkeiten erforderlich sind. Es wird ein Abstand zur Wasserlinie von rd. 20 m eingehalten. Im nordwestlichen Bereich des Sondergebietes befindet sich die Wasserwacht. Hier wird der Abstand zur Wasserlinie auf 10 m reduziert, damit der gesamte Schwimmbereich überblickt werden kann.

Das Sondergebiet SO2 „Ferienhäuser und Campingplatz“ berücksichtigt einen Abstand von überwiegend 50 m zur Wasserlinie, um den natürlichen Uferbereich zu schützen. Der Abstand wird auf einer Länge von rd. 60 m auf 30 m reduziert, um unter Ausnutzung der Topographie die Errichtung von zwei barrierefreien und behindertengerechten Pfahlbauten (Baumhäuser) zu ermöglichen. Im Weiteren umfasst die Fläche des Sondergebietes SO2 die gemäß Konzept notwendigen Flächen für den Campingplatz und die Ferienhäuser. (Ein Zeltplatz ergänzt das Sondergebiet SO2.)

Die Abgrenzung des Sondergebietes SO3 umfasst einen Teil der Wiesenfläche des Schäferbergs. Im Norden orientiert sich die Abgrenzung an der vorhandenen Parkplatzfläche und hat nach Süden eine Ausdehnung von rd. 310 m. (Ein Zeltplatz ergänzt das Sondergebiet SO3.)

Zulässige Nutzungen in den Sondergebieten SO1, SO2 und SO3

Textliche Festsetzung 1

Das Sondergebiet SO1 mit der Zweckbestimmung „Strandbad und gesundheitsfördernde Einrichtungen“ dient der Unterbringung der erforderlichen Gebäude für das Freibad, den Betrieb des Ferienhausgebietes und der Campingplätze sowie ergänzender gesundheitsfördernder Einrichtungen. Zulässig sind

- Gebäude und Räume für den Betrieb des Strandbades,
- Einrichtungen der Wasserwacht,
- Räume für die Verwaltung und Vermietung des Ferienhausgebietes und der Campingplätze,
- Schank- und Speisewirtschaften, Imbiss,
- der Versorgung der Sondergebiete dienende Läden,
- Räume für das betriebserforderliche Personal,

Ausnahmsweise können zugelassen werden:

- eine Wohnung für Betriebsleiter oder Aufsichts- und Bereitschaftspersonen,
- Räume für touristische Dienstleistungen (wie zum Beispiel Fahrradverleih),
- Räume für freie Berufe des Gesundheitswesens (wie zum Beispiel Physiotherapie),
- Anlagen für die gesundheitliche und sportliche Betätigung,
- maximal 5 Kraftfahrzeug-Stellplätze.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 11 BauNVO)

Das Sondergebiet SO1 stellt den Kernbereich, den sogenannten Anger, des geplanten Vorhabens dar. Hier sollen sich die Gebäude für den Betrieb des Strandbades (Sanitär, Umkleide, Imbiss) und der Wasserwacht, die erforderlichen Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen für die Sondergebiete SO2 und SO3 (Vermietung, Verwaltung, Verleihstationen, Läden, Gastronomie) konzentrieren. Darüber hinaus sollen Angebote, die den angestrebten gesundheitsfördernden Leitgedanken unterstützen, untergebracht werden. Der Bereich soll öffentlich zugänglich sein. Entsprechend groß ist das durch die textliche Festsetzung 1 zugelassene Nutzungsspektrum, das sich im Wesentlichen aus den funktionalen Notwendigkeiten der Zweckbestimmung ergibt.

Durch die ausnahmsweise Zulässigkeit sollen mögliche Bauanfragen einer Einzelfallbeurteilung unterzogen werden. Die Zulässigkeit ergänzender Nutzungen, wie Räume für touristische Dienstleistungen, Räume für freie Berufe des Gesundheitswesens, Anlagen für die gesundheitliche und sportliche Betätigung (Wellness und Fitness) wird sich an den zu erwartenden städtebaulichen Auswirkungen eines beantragten Vorhabens orientieren müssen. Hierbei sind insbesondere die Größenordnung / der Flächenanteil des beantragten Vorhabens und die Einfügung in das Gesamtkonzept von entscheidender Bedeutung. So soll eine insgesamt ausgewogene Nutzungsmischung erzielt und gleichzeitig ein ausreichender Spielraum für zukünftige Nutzungsabsichten eingeräumt werden.

Darüber hinaus sind ausnahmsweise maximal fünf Stellplätze, die bei Lieferungen genutzt werden können, sowie eine Betriebswohnung zulässig.

Die räumliche Konzentration der Gebäude im Sondergebiet SO1 dient einerseits der effizienten Organisation der einzelnen Funktionsbereiche und folgt andererseits betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten. Eine Wechselwirkung der Einrichtungen des Freibades mit den sonstigen Einrichtungen ist zur Nutzung möglicher Synergien ausdrücklich gewünscht. Für den Ausbau und die Erweiterung der baulichen Nutzung wurde der Bereich gewählt, der bereits durch die bestehenden Einrichtungen des Freibades vorgeprägt ist und vergleichsweise geringe Eingriffe erwarten lässt. Zudem ist der Bereich hervorragend an die bestehende Verkehrsinfrastruktur angebunden.

Textliche Festsetzung 2

Das Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ dient der Unterbringung von Ferienhäusern, Camping- und Zeltplätzen. Zulässig sind:

- **Ferienhäuser,**
- **maximal 55 Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte,**
- **Anlagen für den Betrieb des Ferienhausgebietes und des Campingplatzes.**

Auf den Standplätzen dürfen Campingmobile beziehungsweise zugehörige Fahrzeuge von Wohnwagen und Zelten abgestellt werden.

Ausnahmsweise können zugelassen werden:

- **sonstige Anlagen für die sportliche Betätigung,**
- **Spielplätze,**
- **maximal 40 Kraftfahrzeug-Stellplätze.**

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 10 Abs. 2 BauNVO)

Textliche Festsetzung 3

Das Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ dient der Unterbringung von Camping- und Zeltplätzen. Zulässig sind:

- maximal 70 Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte,
- Anlagen und Einrichtungen für den Betrieb des Campingplatzes.

Auf den Standplätzen dürfen Campingmobile beziehungsweise zugehörige Fahrzeuge von Wohnwagen und Zelten abgestellt werden.

Ausnahmsweise können zugelassen werden:

- sonstige Anlagen für die sportliche Betätigung
- Spielplätze.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 10 Abs. 2 BauNVO)

Der Tourismus in der Uckermark und in der Stadt Angermünde hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Um diese Entwicklung weiter voranzubringen, konkurrenzfähig zu bleiben und die Anforderungen als Erholungsort zu erfüllen, ist es erforderlich, das bestehende Beherbergungsangebot auszubauen und durch neue Angebote zu ergänzen. So wurde in verschiedenen Unterlagen in der Vergangenheit immer wieder ausgeführt, dass bereits seit Jahren ein Defizit an modernen Campingplätzen besteht.

In den Sondergebieten SO2 und SO3 sollen schwerpunktmäßig Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen werden. Im Sondergebiet SO2 ist die Errichtung von Ferienhäuser unterschiedlicher Ausführung sowie die Anlage eines Campingplatzes für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte geplant. Das Sondergebiet SO3 soll ausschließlich der Einrichtung eines Campingplatzes dienen. Feste Ferienunterkünfte sind nicht geplant.

Bei den Unterkünften im Sondergebiet SO2 sind Ferienhäuser mit maximal 50 m² Grundfläche, so genannte Ferienhütten mit maximal 30 m² Grundfläche und Baumhäuser vorgesehen. Die Ferienhäuser sollen dauerhaft zur Anmietung einem wechselnden Personenkreis von Erholungssuchenden zur Verfügung stehen. Die kleinen Ferienhütten sollen für den kurzen Aufenthalt, insbesondere durch Personen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, genutzt werden.

Weiter sind in den Sondergebieten SO2 und SO3 ausschließlich die erforderlichen sanitären Einrichtungen sowie Räume für das Personal zulässig. Ausnahmsweise können Anlagen für die sportliche Betätigung (z.B. Volleyball) und Spielplätze zugelassen werden. Für die Zulässigkeit wird insbesondere die Größe und der Versiegelungsgrad der Anlagen maßgeblich sein.

Im Sondergebiet SO2 ist ausnahmsweise die Errichtung von maximal 40 Stellplätzen für die Ferienhäuser zulässig. Auch hier soll durch die ausnahmsweise Zulässigkeit eine einzelfallbezogene Prüfung der Lage und Ausführung (Abmessung, Befestigung, Eingrünung) erfolgen.

Zentrale Einrichtungen, wie Anmeldung, der Versorgung dienende Läden, Schank- und Speisewirtschaften etc. sind ausschließlich im Sondergebiet SO1 zulässig. So sollen Synergien genutzt und die Versiegelung außerhalb des Sondergebietes SO1 auf das Nötigste reduziert werden.

Gleichzeitig wird mit den textlichen Festsetzungen 2 und 3 die Zahl der Standplätze auf den Campingplätzen begrenzt. Hierdurch soll eine Übernutzung der Flächen ausgeschlossen und die Auswirkungen auf den angrenzenden Landschaftsraum reduziert werden. Aus der maximal zulässigen Anzahl von Standplätzen (SO2: 55 Standplätze, SO3: 70 Standplätze) errechnen sich Flächen für die Campingplätze im Sondergebieten SO2 von rd. 5.500 m² und im Sondergebiet SO3 von rd. 10.000 m².

Die Anzahl der Ferienhäuser und Standplätze wird im Wesentlichen durch den Bedarf, die wirtschaftliche Tragfähigkeit und die Flächenverfügbarkeit in Verbindung mit der inhaltlichen Ausrichtung des Platzes auf Naturnähe bestimmt (s. hierzu auch Untersuchung von mas contour im Anhang).

Auf dem Campingplatz im Sondergebiet SO2 sollen auch die rd. 12 Dauercamper von der Wolletzseehalbinsel einen neuen Standort finden.

Aufgrund der Bestimmungen in der Brandenburgischen Camping- und Wochenendhausplatz-Verordnung vom 18.05.2005 (GVBl. II/05, (14), S. 254) sind weitergehende Regelungen nicht erforderlich.

Durch die textlichen Festsetzungen 1 bis 3 ist sichergestellt, dass innerhalb der Sondergebiete SO1, SO2, SO3 nur die in den textlichen Festsetzungen festgelegten Nutzungen zulässig sind.

Fläche mit besonderem Nutzungszweck

Zeichnerische Festsetzung

Innerhalb der öffentlichen Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Öffentliches Strandbad“ erfolgt die Festsetzung einer Fläche mit besonderem Nutzungszweck „Bootshaus“.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 9 BauGB)

Textliche Festsetzung 4

Auf der Fläche mit dem besonderen Nutzungszweck „Bootshaus“ sind auch die notwendigen Vereinsräume zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 9 BauGB)

Die Fläche dient der Errichtung einer neuen Bootshalle mit Vereinsräumen für den Seesportclub Angermünde e.V.. Dieser befindet sich aktuell auf der Wolletzseehalbinsel und wird zz. noch geduldet. Es ist Ziel der Stadt Angermünde die vorhandenen Nutzungen von der Wolletzseehalbinsel an andere Standorte zu verlagern und die Flächen auf der Halbinsel im Anschluss wieder zu entsiegeln und zu renaturieren.

Der Seesportclub Angermünde e.V. soll im südwestlichen Randbereich des Strandbades einen neuen Standort erhalten. Der Seesportclub engagiert sich seit 60 Jahren in der Region und ist gut vernetzt mit anderen Vereinen in der Region. Es ist im Interesse der Stadt Angermünde und des Landes Brandenburg Vereine zu erhalten.

Da es sich hier nicht um eine Einrichtung des Freibades handelt, sondern das Gebäude durch den Verein errichtet und bewirtschaftet wird, erfolgt die Festsetzung als Fläche mit besonderem Nutzungszweck „Bootshaus“.

Durch die Verortung der Fläche im Südwesten des Freibadgeländes, nördlich der Straße Am Wolletzsee, besteht die Möglichkeit der Anlage eines separaten Zugangs von der Straße.

5.1.2 Maß der baulichen Nutzung

Das Maß der baulichen Nutzung soll in den Sondergebieten SO1, SO2, und SO3 gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB in Verbindung mit § 16 BauNVO durch die Festsetzung der Größe der Grundfläche der baulichen Anlagen (GR) gemäß § 19 Abs. 2 BauNVO, einer maximal zulässigen Zahl der Vollgeschosse gemäß § 20 Abs. 1 BauNVO sowie für den Haustyp des Baumhauses durch eine maximale Höhe baulicher Anlagen (Oberkante) gemäß § 18 BauNVO bestimmt werden.

Durch die Festsetzungen zum Maß der baulichen Nutzung in Verbindung mit den Festsetzungen zu den überbaubaren Grundstücksflächen und der Bauweise wird das quantitative Volumen der Anlagen begrenzt und ein geformtes Massenmodell räumlich beschrieben. Alle städtebaulich relevanten Kriterien sind damit hinreichend festgelegt und können zugleich sicher beurteilt werden.

Grundlage bildet das vorliegende städtebauliche Konzept, welches später die Grundlage für die Gespräche mit potenziellen Investoren bilden soll.

Im Jahr 2012 hat das Büro QM3 Potsdam eine „Bedarfsanalyse und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ im Auftrag der Städtischen Werke Angermünde GmbH erstellt. Ein wesentliches Ergebnis war, dass bei dem erforderlichen Investitionsvolumen und den kontinuierlich zu erwirtschaftenden Betriebskosten für einen wirtschaftlichen Betrieb der Anlagen die vorgesehene Größenordnung bzw. die geplanten Kapazitäten an Übernachtungsangeboten im städtebaulichen Konzept einen unteren Grenzwert darstellen. Diese Aussage wurde erneut in der Untersuchung „Qualitative Ausarbeitung der Voranfrage Bebauungsplan (B-Plan) Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ durch das Büro mascontour GmbH, Berlin 2023, bestätigt (mascontour, 2023, S. 13).

Die überbaubaren Grundstücksflächen orientieren sich damit neben städtebaulichen Belangen, wie der Konzentration der baulichen Anlagen auf bestimmte Bereiche zur Nutzung von Synergieeffekten und Reduzierung der Versiegelung, auch an den Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Umsetzung der Vorhaben.

Zulässige Grundflächen baulicher Anlagen in den Sondergebieten SO1, SO2 und SO3

Zeichnerische Festsetzung

In den Sondergebieten werden gemäß § 19 Abs. 2 BauNVO folgende Grundflächen festgesetzt:

- Sondergebiet SO1: 2.400 m², aufgeteilt auf zwei Baufelder (2.280 m² und 120 m²),
- Sondergebiet SO2: 3.200 m²,
- Sondergebiet SO3: 400 m².

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V.m. § 16 Abs. 2 und 5 BauNVO)

Sämtliche Ferienhäuser im Sondergebiet SO2 sind aufgeständert zu errichten (Abstand mind. 25 cm oberhalb des Geländes, siehe textliche Festsetzung 6). Als Berechnungsgrund-

lage für das Maß der baulichen Nutzung nach § 19 Abs. 2 BauNVO wird die Gebäudegrundfläche als projizierte überbaute Fläche angenommen.

(Die im Plan festgesetzte Grundfläche im Sondergebiet SO2 wird durch die textliche Festsetzung 6 ergänzt, in der die maximale Versiegelung durch die Pfahlgründung geregelt wird.)

Sondergebiet SO1

Der festgesetzten Grundfläche liegen folgende Werte zugrunde:

| Sondergebiet SO1 | Anzahl Stück | Grundfläche je Einheit in m ² | Summe Grundflächen in m ² |
|--------------------------|--------------|--|--------------------------------------|
| DLRG-Station | 1 | 120 | 120 |
| Sanitärgebäude, Umkleide | 1 | 200 | 200 |
| Kasse, Rezeption, Imbiss | 1 | 150 | 150 |
| Fahrradverleih, Laden | 1 | 150 | 150 |
| Gebäude „Gesundheit“ | 1 | 500 | 500 |
| Restaurant | 1 | 700 | 700 |
| Gesamt | | | 1.820 |

Gemäß dem städtebaulichen Konzept wird für die angestrebten Nutzungen im Sondergebiet SO1 eine Grundfläche von rd. 2.000 m² erforderlich (inklusive einer geringen Reservefläche). Hinzu kommen rd. 400 m² für notwendige Flächen für Terrassen, z.B. vor dem Restaurant und dem Imbiss, und im Sinne der Angebotsplanung. Hieraus resultiert die Festsetzung einer zulässigen Grundfläche von maximal 2.400 m² im Sondergebiet SO1. Die zulässige Grundfläche wird hierbei aufgeteilt. Für das Gebäude der Wasserwacht wird eine Grundfläche von maximal 120 m² und für die übrigen Gebäude von insgesamt 2.280 m² festgesetzt.

Bei einer Größe des Sondergebietes SO1 von rd. 7.880 m² entspricht das einer GRZ von rd. 0,3. Der in § 17 BauNVO als Obergrenze genannte Orientierungswert für die Bestimmung des Maßes der baulichen Nutzung für sonstige Sondergebiete von 0,8 wird mit dem geplanten Maß der baulichen Nutzung unterschritten.

Sondergebiet SO2

Der festgesetzten Grundfläche liegen folgende Werte zugrunde:

| Sondergebiet SO2 | Anzahl Stück | Grundfläche je Einheit in m ² | Summe Grundflächen in m ² |
|---|--------------|--|--------------------------------------|
| Ferienhäuser | 13 | 50 | 650 |
| Ferienhäuser (barrierefrei) | 2 | 80 | 160 |
| zuzügl. Terrassen | 15 | 15 | 225 |
| Ferienhütten | 20 | 30 | 600 |
| zuzügl. Terrassen | 20 | 15 | 300 |
| Baumhäuser | 8 | 35 | 280 |
| Baumhäuser (barrierefrei) | 2 | 50 | 100 |
| zuzügl. Treppen, Rampen Stege, Terrassen | 10 | 25 | 250 |
| <i>Summe Ferienhäuser</i> | | | <i>2.565</i> |
| Sanitärgebäude | 2 | 200 | 400 |
| zuzügl. Terrassen | 2 | 30 | 60 |
| <i>Summe sonstige Gebäude</i> | | | <i>460</i> |
| Gesamt | | | 3.125 |

Für das Sondergebiet SO2 wird eine zulässige Grundfläche von insgesamt 3.200 m² zugelassen.

Ergänzende Gebäude für das Ferienhausgebiet und den Campingplatz, wie gastronomische Einrichtungen, Verwaltungsräume etc. befinden sich im Sondergebiet SO1 und sind daher nicht in der Berechnung der Grundfläche für das Sondergebiet SO2 berücksichtigt.

Aus der zulässigen Grundfläche von 3.200 m² errechnet sich bei einer Größe des Sondergebietes SO2 von rd. 21.810 m² eine GRZ von 0,15. Die in § 17 BauNVO genannte Obergrenze für Ferienhausgebiete von 0,4 wird mit dem geplanten Maß der baulichen Nutzung unterschritten.

Textliche Festsetzung 5

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ sind zulässig:

- **Ferienhäuser mit einer maximalen Grundfläche von 50 m² je Gebäude und einem Vollgeschoss,**
- **Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser) mit einer maximalen Grundfläche von 35 m² je Gebäude und einer maximalen Höhe von 65 m über NHN,**
- **bis zu zwei Sanitärgebäude mit einer maximalen Grundfläche von 200 m² je Gebäude und einem Vollgeschoss.**

Ausnahmsweise können

- **bis zu zwei Ferienhäuser mit einer maximalen Grundfläche von 80 m² und**
- **bis zu zwei Ferienhäuser als Pfahlbauten mit einer maximalen Grundfläche von 50 m²**

zugelassen werden, wenn ein behindertengerechter / rollstuhlgerechter Ausbau dies erfordert.

Die zulässige Grundfläche von Ferienhäusern kann durch die Grundfläche für eine Terrasse um maximal 15 m² je Gebäude überschritten werden.

Die zulässige Grundfläche von Ferienhäusern als Pfahlbauten (Baumhäuser) kann durch die Errichtung von Treppenanlagen, Stegen, Rampen und Terrassen um maximal 25 m² je Gebäude überschritten werden.

Die zulässige Grundfläche von Sanitärgebäuden kann durch die Grundfläche für eine Terrasse um maximal 30 m² je Gebäude überschritten werden.

Im Sondergebiet SO2 darf der Anteil der Ferienhäuser mit einer Grundfläche von 30 m² bis 50 m² maximal 45 Prozent der Grundfläche betragen.

Im Sondergebiet SO2 sind mindestens 15 Prozent der zulässigen Grundfläche als Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser) zu errichten.

Bei der Berechnung der Grundfläche der aufgeständerten Ferienhäuser und der Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser), sind die durch die Gebäude überdeckten Grundflächen zu Grunde zu legen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 18, § 19 Abs. 2, § 20 Abs. 1 BauNVO)

Die Ferien- und Baumhäuser sowie die kleinen Ferienhütten stellen ein besonderes, in der Region teilweise einzigartiges Angebot dar. Zulässig sind Ferienhäuser mit einer Grundfläche bis maximal 50 m² und einer Terrasse bis maximal 15 m² je Haus, sowie Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser) mit einer Grundfläche bis maximal 35 m² und Flächen für Stege, Treppen, Terrasse etc. bis maximal 25 m² je Haus.

Mit den unterschiedlichen Übernachtungsangeboten sollen verschiedene Zielgruppen angesprochen werden (Familien, Aktivtouristen). Dementsprechend wird auch die Realisierung von Ferienhäusern unterschiedlicher Größenordnung und Bauart angestrebt. Insbesondere kleine Ferienhäuser stellen ein Angebot für Gäste mit eher kurzer Verweildauer dar. Der Anteil der Ferienhäuser, deren Grundfläche zwischen 30 m² bis 50 m² betragen darf, wird daher auf maximal 45 Prozent der Grundfläche beschränkt. Das entspricht 22 Ferienhäusern (Annahme: 45 % von 3.200 m² = 1.440 m² / 65 m² (Gebäude + Terrasse) = 22).

Als besonderes Übernachtungsangebot sollen Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser) realisiert werden. Es wird zwingend festgelegt, dass ein Anteil von 15 % der zulässigen Grundfläche im Sondergebiet SO2 durch Ferienhäuser in Pfahlbauweise in Anspruch zu nehmen ist (Annahme: 15 % von 3.200 m² = 480 m² / 50 m² (Gebäude + Stege, Treppen, Terrasse) = 8).

Die Festschreibung einer maximalen Anzahl größerer Ferienhäuser und einer Mindestanzahl von Baumhäusern begrenzt zum einen die Anzahl der Gebäude insgesamt und stellt andererseits die Schaffung unterschiedlicher Angebote zur Sicherung der Angebotsvielfalt sicher. Mit den Festsetzungen im Bebauungsplan soll nicht nur ein quantitatives, sondern auch ein qualitatives Angebot abgesichert werden. Mit den getroffenen Regelungen wird ein Spielraum für einzelne Gebäudetypen in Abhängigkeit von der Nachfrage gewahrt. Gleichzeitig bleibt die maximale Überbauung sichergestellt.

Die ausnahmsweise Erhöhung der Grundfläche für barrierefreie und behindertenfreundliche Ferienhäuser erfolgt, um die erhöhten Abstands- und Raumanforderungen zur Gewährleistung der erforderlichen Bewegungsflächen zu ermöglichen.

Mit der Anrechnung der projizierten Grundfläche der aufgeständerten Bauten wird sichergestellt, dass sich die zulässige Grundfläche nicht allein auf die Pfeiler der Pfahlbauten und deren Fundamente bezieht. Durch die aufgeständerte Bauweise soll keine größere Überbauung ermöglicht werden, als dies auch bei einer nicht aufgeständerten Bauweise möglich wäre.

Textliche Festsetzung 6

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ darf die Versiegelung durch die Flächen für die Aufständigung der Ferienhäuser und Terrassen maximal 15 % der jeweiligen Gebäudegrundfläche betragen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 BauNVO)

Die von den Ferienhäusern überdeckte Fläche wird größtenteils nicht versiegelt (siehe auch textliche Festsetzung 11 zur Bauweise). Die tatsächlichen Versiegelungen beschränken sich auf die Pfahlgründungen und dürfen 15 % der Gebäudegrundfläche (inklusive Terrasse) nicht überschreiten. Die getroffenen Einschränkungen berücksichtigen die Anforderungen zum schonenden Umgang mit der Ressource Boden. Dieser maximal mögliche Versiegelungsgrad bildet auch die Grundlage für die Eingriffs- / Ausgleichsbilanzierung.

Sondergebiet SO3

Textliche Festsetzung 7

Im Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ sind bis zu zwei Sanitärgebäude mit einer maximalen Grundfläche von 200 m² je Gebäude und einem Vollgeschoss zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 19 Abs. 2, § 20 Abs. 1 BauNVO)

Im Sondergebiet SO3 ist die Anlage eines Campingplatzes geplant. Zulässig sind die notwendigen sanitären Einrichtungen. Ferienhäuser und sonstige bauliche Anlagen zur Versorgung sind hier nicht zulässig. Damit wird die bauliche Inanspruchnahme auf das Minimum begrenzt. Aus der zulässigen Grundfläche von 400 m² errechnet sich bei einer Größe des Sondergebietes SO3 von rd. 21.430 m² eine GRZ von 0,018. Die in § 17 BauNVO genannte Obergrenze für Ferienhausgebiet von 0,4 wird mit dem geplanten Maß der baulichen Nutzung deutlich unterschritten.

Zulässige Grundfläche baulicher Anlagen auf der Fläche mit besonderem Nutzungszweck

Zeichnerische Festsetzung

Auf der Fläche mit besonderem Nutzungszweck wird eine Grundfläche von 300 m² festgesetzt.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V.m. § 16 Abs. 2 BauNVO)

Eine Grundfläche von 300 m² ist notwendig, um die erforderlichen Flächen für die Errichtung einer Halle zum Unterstellen der Boote und die notwendigen Vereinsräume realisieren zu können.

Zulässige Überschreitung der überbaubaren Grundfläche in den Sondergebieten SO2 und SO3

Textliche Festsetzung 8

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ kann die zulässige Grundfläche ausnahmsweise durch Stellplätze mit ihren Zufahrten / Fahrwegen, die Grundfläche von untergeordneten Nebenanlagen und Einrichtungen, die dem Nutzungszweck des Sondergebietes SO2 dienen, bis zu einer Grundfläche von 3.800 m² zugelassen werden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 6 BauNVO)

Gemäß den Regelungen des § 19 Abs. 4 BauNVO darf die festgesetzte Grundfläche für Garagen und Stellplätze mit ihren Zufahrten, Nebenanlagen im Sinne von § 14 BauNVO sowie baulichen Anlagen, die das Grundstück lediglich unterbauen, um 50 % überschritten werden.

Aufgrund der geplanten Ringerschließung ist im Sondergebiet SO2 die nach § 19 Abs. 4 BauNVO zulässige Überschreitung von 50 % der zulässigen Grundfläche nicht ausreichend, um die für Krankenwagen, Feuerwehr, Reparaturfahrzeuge und Fahrdienste für schwer Gehbehinderte und Rollstuhlnutzende erforderliche Erschließung zu sichern. Gemäß den Regelungen der Brandenburgischen Camping- und Wochenendhaus-Verordnung müssen Campingplätze durch innere Fahrwege ausreichend erschlossen sein. Zufahrten und Fahrwege müssen mindestens 5,5 m breit und befestigt sein, um für Fahrzeuge der Feuerwehr befahrbar zu sein (§ 3).

Zudem sollen innerhalb des Sondergebietes SO2 38 Stellplätze für Gäste der Ferienhäuser geschaffen werden. Hinzu kommen mögliche Nebenanlagen, wie z.B. kleine Gerätehäuser,

Müllstandorte, Fahrradstellplätze sowie Spiel- und Sportgeräte, die bislang nicht durch die im Plan festgesetzte Grundfläche für bauliche Anlagen gemäß der textlichen Festsetzungen 5 erfasst sind. Vor diesem Hintergrund sollen die Möglichkeiten für eine Überschreitung auf eine Fläche von 3.800 m² (rd. 119 %) erweitert werden. Die Fläche für den Erschließungsweg gemäß den Anforderungen der Brandenburgischen Camping- und Wochenendhaus-Verordnung beträgt hierbei allein rd. 2.750 m².

Die Erweiterung der Möglichkeiten zur Überschreitung der zulässigen Grundfläche resultiert aus dem städtebaulichen Ziel, die Voraussetzungen für die Realisierung einer offenen Anordnung der Ferienhäuser und Zelte mit einem hohen Durchgrünungsgrads zu schaffen. Den Großteil der Überschreitungsfläche nimmt mit rd. 3.800 m² die erforderliche Wegefläche (Erschließung) ein.

Bauliche Anlagen unterhalb der Geländeoberfläche sind von der Regelung ausgenommen und im Sondergebiet SO2 nicht vorgesehen.

Die zulässige Gesamtüberbauung (Haupt- und Nebengrundflächen) im Sondergebiet SO2 beträgt 7.000 m², was einer Gesamt-GRZ von 0,32 entspricht.

Textliche Festsetzung 9

Im Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ kann die zulässige Grundfläche ausnahmsweise durch Zufahrten / Fahrwege, die Grundfläche von untergeordneten Nebenanlagen und Einrichtungen, die dem Nutzungszweck des Sondergebietes SO3 dienen, bis zu einer Grundfläche von 5.050 m² zugelassen werden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 6 BauNVO)

Im Sondergebiet SO3 soll weitgehend auf bauliche Anlagen verzichtet werden. Es sollen nur die für den Campingplatz notwendigen Sanitäreinrichtungen zugelassen werden (Grundfläche maximal 400 m²). Der Flächenbedarf für die Erschließung ist deutlich größer. Analog dem Ferienhausgebiet im Norden ist auch im Sondergebiet SO3 eine Ringerschließung vorgesehen. Aufgrund der Länge des Sondergebietes resultiert allein hieraus, bei Berücksichtigung der Anforderungen aus der Brandenburgischen Camping- und Wochenendhaus-Verordnung (Wegebreite mindestens 5,5 m) eine Fläche von rd. 4.500 m². Hinzu kommen weitere kleinere Nebenanlagen, wie z.B. Spielflächen, Müllstandorte und Fahrradstellplätze. Entsprechend soll eine zusätzliche Grundfläche für den Erschließungsweg / Zufahrt, die Grundfläche von untergeordneten Nebenanlagen von 5.050 m² zugelassen werden (rd. 1.260 %). Da hier keine Stellplätze und Anlagen unterhalb der Geländeoberfläche vorgesehen sind, ist die Überschreitung nur für Zufahrten und untergeordnete Nebenanlagen gemäß § 14 BauNVO zulässig.

Die Gesamtüberbauung (Haupt- und Nebengrundflächen) im Sondergebiet SO3 beträgt 5.450 m², was einer Gesamt-GRZ von 0,25 entspricht.

Für das Sondergebiet SO1 mit der Zweckbestimmung „Strandbad und gesundheitsfördernde Einrichtungen“ wird keine über § 19 Abs. 4 BauNVO hinausgehende Regelung getroffen.

Zulässige Grundfläche für Nebenflächen und Nebenanlagen auf der Fläche mit besonderem Nutzungszweck

Textliche Festsetzung 10

Auf der Fläche mit dem besonderen Nutzungszweck „Bootshaus“ sind Fahrwege / Zufahrten, Standplätze für Boote, Flächen für Fahrradstellplätze sowie Nebenanlagen bis zu einer Grundfläche von 150 m² zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 6 und § 19 Abs. 4 BauNVO)

Innerhalb der Fläche mit besonderem Nutzungszweck sind analog den Baugebieten Flächen für Nebenflächen und -anlagen erforderlich. Hierzu zählen z.B. Standplätze für Boote im Freien, Fahrräder etc. In Anlehnung an die Regelungen des § 19 Abs. 4 BauNVO soll hierfür eine Grundfläche von insgesamt 150 m² zulässig sein.

Zulässige Höhen baulicher Anlagen in den Sondergebieten SO1, SO2 und SO3

Zeichnerische Festsetzung

In den Sondergebieten SO1, SO2 und SO3 wird für bauliche Anlagen ein Vollgeschoss zugelassen. Davon ausgenommen sind Ferienhäuser als Pfahlbauten. Die Oberkante der Pfahlbauten wird auf 65 m über NHN (rd. 12 m über Gelände) begrenzt.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 2 und 5 BauNVO)

Durch die Begrenzung der Gebäude auf ein Vollgeschoss wird die landschaftliche Verträglichkeit und Einbindung in die Umgebung zu gewährleistet.

Für die Ferienhäuser wird maximal ein Vollgeschoss zugelassen. Für die Ferienhäuser in Pfahlbauweise (Bebauung innerhalb der Flächen D1 und D2) wird eine maximale Oberkante von 65 m über NHN (rd. 12 m über Gelände) zugelassen. Die Festsetzung der maximalen Höhe folgt der architektonischen Vorstellung eines variablen Höhenspiels mit der Möglichkeit der Einrichtung gestaffelter Ebenen anstatt eines typischen Vollgeschosses.

Zulässige Höhe baulicher Anlagen auf der Fläche mit besonderem Nutzungszweck

Zeichnerische Festsetzung

Auf der Fläche mit besonderem Nutzungszweck wird die Gebäudehöhe auf ein Vollgeschoss begrenzt.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 2 und 5 BauNVO)

5.1.3 Überbaubare Grundstücksflächen, Bauweise

Überbaubare Grundstücksflächen in den Sondergebieten SO1, SO2, SO3

Zeichnerische Festsetzung

In den Sondergebieten SO1 und SO2 erfolgt die Festsetzung der überbaubaren Grundstücksflächen mittels Baugrenzen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i.V. mit § 23 BauNVO)

Ziel der Planung ist es, die planungsrechtlichen Grundlagen für die Realisierung des geplanten Vorhabens zu schaffen und zu diesem Zweck das städtebauliche Konzept in seinen Grundzügen zu sichern. Gleichzeitig soll jedoch eine gewisse Flexibilität für die Umsetzung des Konzepts und die Anordnung der geplanten Gebäude erhalten bleiben. Vor diesem Hintergrund soll für die überbaubaren Grundstücksflächen gem. § 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i.V. mit § 23 Abs. 3 BauNVO eine flächenhafte Ausweisung mittels Baugrenzen erfolgen. Die Lage der durch die Baugrenzen gebildeten überbaubaren Grundstücksflächen orientiert sich dabei am städtebaulichen Konzept. Die Regelungen des § 6 Bauordnung für Brandenburg zu den Abstandsflächen bleiben von der Festsetzung unberührt.

Sondergebiet SO1

Im Sondergebiet SO1 umfasst die Abgrenzung der überbaubaren Flächen im Bereich des sogenannten Angers. Die Baugrenzen verlaufen teilweise entlang der Sondergebietsgrenzen. Hierdurch soll, um spätere Komplikationen im Baugenehmigungsverfahren zu vermeiden, bereits im Vorfeld sichergestellt werden, dass sich ggf. notwendige Zaunanlagen, z.B. zwischen den Einrichtungen des Freibades, die nicht jederzeit öffentlich zugänglich sein sollen, innerhalb der überbaubaren Flächen befinden. Die überbaubare Grundstücksfläche schließt auch mögliche Terrassenflächen, die regelmäßig im Zusammenhang mit Restaurants realisiert werden, ein.

Für das bestehende Gebäude der Wasserwacht erfolgt eine erweiterte Einzelkörperfestsetzung. Hierdurch wird sichergestellt, dass ein Abstand zwischen den Gebäuden um den Anger und dem Gebäude der Wasserwacht verbleibt. Mit Ausnahme des Gebäudes der Wasserwacht sollen alle anderen Gebäude einen Mindestabstand von 20 m zur Wasserkante einhalten.

Sondergebiet SO2

Im Sondergebiet SO2 erfolgt ebenfalls eine Flächenfestsetzung, die Baugrenzen verlaufen parallel zur Grenze des Sondergebietes. Hierdurch sollen ausreichend Spielräume für die nachgeordnete Detailplanung unter besonderer Berücksichtigung der topographischen Situation eröffnet werden. Nachteile durch die großzügige Festsetzung der überbaubaren Grundstücksfläche sind nicht zu erwarten, da die Gebäude-Grundflächen beschränkt sind (siehe textliche Festsetzung 5).

Der Abstand der Baugrenze zur Uferlinie beträgt rd. 50 m, im Bereich der Fläche D2 rd. 30 m. Mit der Festsetzung eines mindestens einzuhaltenden Abstandes der Baumhäuser und sonstiger Baulichkeiten zur Uferlinie wird dem besonderen Schutz des Uferbereiches

sowie dem Erhalt des Landschaftsbildes nachgekommen. Maximal zwei barrierefrei und behindertengerecht angelegte Ferienhäuser in Pfahlbauweise dürfen diesen Mindestabstand bis auf 30 m zur Uferlinie unterschreiten (Fläche D2), da derartige Baumhäuser nur über einen barrierefreien Steg erschlossen werden können und dies nur an einer steilen Hanglage möglich ist. Diese topographischen Bedingungen sind innerhalb des Sondergebietes SO2 nur näher als 50 m zur Uferlinie vorhanden.

Sondergebiet SO3

Im Sondergebiet SO3 sollen ausschließlich Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte sowie die erforderlichen Sanitäreinrichtungen zugelassen werden. Die Verortung der Sanitäreinrichtungen soll im nachgeordneten Verfahren erfolgen. Die Festsetzung einer überbaren Grundstücksfläche ist nicht erforderlich. Die zulässige Grundfläche für die Sanitärgebäude wird begrenzt (siehe textliche Festsetzung 7).

Überbaubare Grundstücksflächen auf der Fläche besonderer Zweckbestimmung

Zeichnerische Festsetzung

Auf der Fläche besonderer Zweckbestimmung erfolgt die Festsetzung der überbaubaren Grundstücksfläche mittels Baugrenzen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i.V. mit 23 BauNVO)

Ziel der Planung ist es, das städtebauliche Konzept in seinen Grundzügen zu sichern. Die Lage des zukünftigen Bootshauses soll über eine Baufensterausweisung mittels Baugrenzen bestimmt werden. Die Lage der durch die Baugrenzen gebildeten überbaubaren Grundstücksflächen orientiert sich dabei an der Absicht, das Gebäude von zwei Seiten erschließen zu können.

Bauweise in den Sondergebieten SO1, SO2, SO3

Auf die Festsetzung einer Bauweise kann hier verzichtet werden. Ist im Bebauungsplan keine Bauweise festgesetzt, ist ausschließlich die offene Bauweise zulässig. In der offenen Bauweise ist sichergestellt, dass Gebäude ausschließlich mit Abstand zur seitlichen Grundstücksgrenze als Einzelhäuser, Doppelhäuser oder Hausgruppen errichtet werden dürfen. Die Länge der Gebäude darf höchstens 50 m betragen.

Zeichnerische Festsetzung

Im Sondergebiet SO2 erfolgt eine Abgrenzung des Bereichs, Flächen D1 und D2, in welchen ausschließlich die Errichtung von Baumhäusern zulässig ist.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i.V. mit § 22 BauNVO)

Textliche Festsetzung 11

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ dürfen Ferienhäuser nur in aufgeständerter Bauweise errichtet werden, wobei der Abstand zwischen der Unterkante des Fußbodens und der Oberkante des Geländes mindestens 25 cm betragen muss.

Innerhalb der Fläche D1 ist ausschließlich die Errichtung von Ferienhäusern als Pfahlbauten (Baumhäuser) zulässig.

Innerhalb der Fläche D2 ist ausnahmsweise die Errichtung von maximal zwei barrierefreien Ferienhäusern als Pfahlbauten zulässig.

(§ 9 Abs.1 Nr. 2 BauGB i.V. mit § 22 BauNVO)

Die Lage im Biosphärenreservat macht es erforderlich, dass die Versiegelung auf ein Mindestmaß reduziert wird. Aus diesem Grund dürfen Ferienhäuser nur aufgeständert, mit einem Abstand von mindestens 25 cm zwischen Unterkante Fußboden und Oberkante Gelände errichtet werden. Hinzu kommt, dass durch eine Aufständigung die Höhenunterschiede deutlich besser ausgeglichen werden können. Größere Geländemodellierungen sollen unbedingt vermieden werden. Die Festsetzung dient gleichzeitig der Minderung der Bodenbeeinträchtigung und der Erhaltung des Bodenwasserhaushalts (Minderungsmaßnahme M7).

Innerhalb der Fläche D1 ist ausschließlich die Errichtung von Ferienhäusern in Pfahlbauweise (Baumhäuser) zulässig. Hiermit soll neben den sonstigen Ferienhäusern ein besonderes Angebot, insbesondere für Familien, sichergestellt werden.

Im Westen des Sondergebietes SO2 fällt das Gelände in Richtung Ufer um rd. 6 m ab. Ausnahmsweise dürfen zwei Baumhäuser im seenahen Bereich innerhalb der Fläche D2 angeordnet werden, damit sie barrierefrei realisiert werden können. Hierfür ist eine Lage im Hangbereich notwendig, damit die Baumhäuser über einen Steg barrierefrei erschlossen werden können. Die Anzahl der zulässigen Ferienhäuser im Hangbereich wird zum Schutz der Hangkante und der Wahrung eines ausreichenden Abstandes zur Uferlinie auf zwei begrenzt. Die ausnahmsweise Zulässigkeit erfordert eine Einzelfallprüfung.

Eine alternative Errichtung von Ferienhäusern statt der Baumhäuser in den Flächen D1 und D2 ist nicht zulässig.

5.2 Verkehrsflächen

5.2.1 Straßenverkehrsfläche

Zeichnerische Festsetzung

Die Straßenverkehrsflächen der Straße Zu den Fischteichen, bis in Höhe der Parkplatzflächen, und Zum Wolletzsee werden entsprechend ihres Ausbauzustandes durch zeichnerische Festsetzung als öffentliche Straßenverkehrsflächen mit Straßenbegrenzungslinien gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB festgesetzt.

Die verkehrliche Erschließung der Sondergebiete SO1 bis SO3 soll ausschließlich von Süden über die Straße Am Wolletzsee erfolgen. Ab dem nördlichen Ende der neu einzurichtenden Parkplätze ist die Straße Zu den Fischteichen für den normalen Pkw-Verkehr gesperrt

und entsprechend der bestehenden Straßenklassifizierung ausschließlich für den öffentlichen Rad- und Fußverkehr sowie für Pkw-Verkehr nur für Anlieger und landwirtschaftliche Fahrzeuge zulässig.

Textliche Festsetzung 12

Die Einteilung der Straßenverkehrsfläche und der Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung sind nicht Gegenstand der Festsetzungen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

Die textliche Festsetzung 12 stellt klar, dass der Bebauungsplan durch den Bezug zur Planunterlage keine Einteilung der Straßenverkehrsflächen vornimmt. Auch Regelungen zu Baumpflanzungen im öffentlichen Straßenraum sind nicht Gegenstand der Festsetzung. Die Straßenplanung bleibt der Fachplanung vorbehalten. Auch eine Aufteilung der Parkflächen (Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung) erfolgt im Bebauungsplan nicht. Im Bebauungsplan wird lediglich die Anzahl der zu pflanzenden / zu erhaltenden Bäume, nicht ihr Standort geregelt (siehe textliche Festsetzung 16).

5.2.2 Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung

Zeichnerische Festsetzung

Östlich der Straße zu den Fischteichen werden zwei Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung „Öffentliche Parkfläche P1“ und „Öffentliche Parkfläche P2“ festgesetzt.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

Der vorhandene Parkplatz, südlicher Bereich der ausgewiesenen Parkfläche P1 soll weiterhin zum Abstellen der Pkw, in erster Linie durch Gäste des Freibades und Besucher der gastronomischen Einrichtung sowie der ergänzenden Sport- und Erholungsangebote, genutzt werden. Die Parkplatzfläche soll neu geordnet und mit Bäumen gegliedert werden. Insgesamt lassen sich auf dieser Fläche rd. 110 Parkplätze realisieren. Hinzu kommt eine Erweiterung des Parkplatzes in Richtung Norden mit weiteren 30 Stellplätzen. Damit können auf der Fläche P1 insgesamt 140 Stellplätze nachgewiesen werden.

Darüber hinaus ist eine weitere Parkfläche P2 vorgesehen, die ausschließlich als Erweiterungsfläche an Spitzentagen bzw. bei besonderen Anlässen geöffnet werden soll. Hier können weitere 40 Parkplätze eingerichtet werden.

Durch die Ausweisung von großzügigen Parkplatzflächen soll dem unkontrollierten Parken im Wald bzw. auf den Wiesenflächen vorgebeugt werden. Durch die gewählte Befestigung (s. textliche Festsetzung 22) und eine Bepflanzung der Parkplatzflächen (s. textliche Festsetzung 16) soll eine Einbindung in den angrenzenden Landschaftsraum erfolgen.

Stellplatznachweis

Grundlage für die gewählte Größenordnung / Anzahl der Pkw-Stellplätze bildet die Stellplatzsatzung der Stadt Angermünde, die durch die Stadtverordnetenversammlung am 24.11.2004 beschlossen wurde, sowie daraus abgeleitete Annahmen.

Der Stellplatzbedarf für die geplanten Nutzungen orientiert sich an folgenden Nutzungen:

| Nutzungsart | Zahl | der Stellplätze |
|---|------|---|
| Wochenend- und Ferienhäuser | 1 | je Wohnung |
| Büro- und Verwaltungsräume | 1 | je 40 m ² Nutzfläche |
| Freibäder und Freiluftbäder | 1 | je 300 m ² Grundstücksfläche |
| Bootshäuser und Bootslichegeplätze | 1 | je Bootslichegeplatz oder Boot |
| Gaststätten | 1 | je 10 m ² Gastraumfläche |
| für nicht in der Satzung genannte Nutzungen | 1 | je 30 m ² Nutzfläche |

Aus den geplanten Nutzungen errechnet sich folgender Stellplatzbedarf:

| Nutzungsart | Anzahl / Fläche | Anzahl der Stellplätze |
|--|--------------------|------------------------|
| Ferienhäuser (Ferienhäuser und Baumhäuser) | 25 Stk. | 25 |
| Ferienhütten mit max. 30 m ² | 20* Stk. | 10 |
| <i>Zwischensumme</i> | | 35 |
| Büro- und Verwaltungsräume (Nutzfläche) | 200 m ² | 5 |
| Strandbad (Grundstücksfläche) | 3 ha | 100 |
| Bootshaus und Bootslichegeplätze | 10 Stk. | 10 |
| Restaurant (Gastraum) | 400 m ² | 40 |
| Gebäude „Gesundheit“ (Nutzfläche) | 350 m ² | 12 |
| <i>Zwischensumme</i> | | 167 |
| Gesamt | | 202 |

* Da die kleinen Ferienhäuser insbesondere ein Angebot für Wandernde und Radreisende darstellen, wird hier je Ferienhütte 0,5 Stellplatz angesetzt. In der Stellplatzsatzung wird nicht differenziert zwischen Ferienhäusern unterschiedlicher Größe / Grundfläche.

Für die ebenfalls zulässigen Läden werden keine zusätzlichen Stellplätze berücksichtigt, da die Läden ausschließlich der Versorgung des Gebietes dienen dürfen und für die jeweiligen Gebiete / Flächen bereits Stellplätze berücksichtigt sind.

140 der erforderlichen 167 Stellplätze aus der Freibadnutzung, den Verwaltungseinrichtungen für die Sondergebiete SO2 und SO3 sowie der Zeltplätze, dem Bootshaus sowie für die sonstigen öffentlich zugänglichen Nutzungen können innerhalb der Parkplatzfläche P1 untergebracht werden. Zur Abdeckung der übrigen Stellplätze, insbesondere von Spitzenbedarfen steht darüber hinaus der Parkplatz P2 zur Verfügung. 5 % der erforderlichen Pkw-Stellplätze sollen als behindertengerechte Stellplätze eingerichtet werden.

Im Rahmen der frühzeitigen Beteiligungen sollte geprüft werden, ob die Anzahl der erforderlichen Pkw-Stellplätze für das Strandbad und seine ergänzenden Funktionen nicht aufgrund der sensiblen landschaftsräumlichen Lage und der besonderen ÖPNV-Angebote und der Einbindung in das Radwege und –routennetz deutlich reduziert werden sollte.

Die erforderlichen 35 Stellplätze für die Ferienhäuser sollen im Sondergebiet SO2 untergebracht werden. Im Konzeptplan ist hierfür eine Fläche entlang des internen Erschließungsweges im Sondergebiet SO2 vorgesehen und in der Berechnung der Überschreitungs-Grundfläche gemäß § 19 Abs. 4 BauNVO berücksichtigt. Die berücksichtigte Fläche hat eine Größe von rd. 500 m² und gestattet insgesamt die Unterbringung von 38 Stellplätzen.

Zur Anzahl der erforderlichen Stellplätze für Campingplätze macht die Satzung keine Angaben. Die Stellplatzanzahl wird daher anhand der vorgesehenen Standplätze berechnet. Standplätze sind Flächen, die auf einem Campingplatz zum Aufstellen eines Campingfahrzeugs oder Zeltens bestimmt sind. Im vorliegenden Projekt sollen auf den Standplätzen auch die zugehörigen Fahrzeuge für Wohnanhänger und Zelte abgestellt werden. Separate Pkw-Stellplätze sollen nicht ausgewiesen werden. Im Sondergebiet SO2 sind 55 Standplätze und im Sondergebiet SO3 70 Standplätze geplant.

Regelungen zu Geh-, Fahr- und Leitungsrechten werden ggf. im weiteren Verfahren ergänzt.

5.3 Wasserfläche

Zeichnerische Festsetzung

Die vorhandene Wasserfläche wird entsprechend ihrer Abgrenzung gegenüber der Landfläche als Wasserfläche festgesetzt.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 16 BauGB)

Die Einbeziehung der Wasserfläche empfiehlt sich hier, da neben gewässerbezogenen Nutzungen (z.B. Bootsstege und Bootshäuser) auch landseitig zugehörige Anlagen, wie das Strandbad, ermöglicht und städtebaulich geordnet werden sollen. So erscheint die Planung eines Strandbades wenig sinnvoll, wenn nicht zugleich die Zulässigkeit publikumswirksamer zugehöriger Steganlagen, Sprungtürme etc. auf den vorgelagerten Wasserflächen planungsrechtlich gesichert wird.

Textliche Festsetzung 13

Auf der Wasserfläche B sind maximal vier (ortsfeste / schwimmende) Stege mit einer Breite von maximal 3 m und einer Länge von insgesamt maximal 140 m für den Badebetrieb des Strandbades zulässig. Die Anlage der Stege ist senkrecht und parallel zur Uferlinie zulässig. Ebenfalls zulässig sind eine Wasserrutsche und ein Sprungturm mit einer maximalen Höhe von 48,5 m über NHN.

Auf der Wasserfläche C ist ein (ortsfester / schwimmender) Steg mit einer Breite von maximal 2 m und einer Länge von insgesamt maximal 30 m als Anlegestelle für Boote zulässig. Die Stege sind senkrecht und parallel zur Uferlinie des Freibads zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB i.V.m. § 16 Abs. 2 Nr. 1 BauNVO)

Das Strandbad Wolletzsee ist ein wesentlicher Bestandteil des Vorhabens. Die getroffene Festsetzung dient einerseits dem Betrieb des Strandbades mit hoher Attraktivität für Tagesgäste und für Gäste der Ferienhausanlage und der Campingplätze und schafft andererseits die Voraussetzungen für eine Wassersportnutzung durch den vorhandenen Verein.

Die Steganlage innerhalb der Fläche B für den Strandbadbetrieb ist, ebenso wie der Sprungturm und die Rutsche, bereits im Bestand vorhanden und wird mit der Festsetzung planungsrechtlich gesichert. Die zulässige Höhe von 48,5 m über NHN gestattet Bezug nehmend auf die Höhe der Uferlinie (43,5 m über NHN) Höhen bis maximal 5 m für die Rutsche und den Sprungturm (inkl. Geländer).

Der zulässige Steg für den Wassersport vor dem Bootshaus innerhalb der Fläche C orientiert sich in seinen Abmessungen an der vorhandenen Steganlage des Wassersportvereins auf der Wolletzseehalbinsel. Ohne Steganlage kann der bisherige Vereinssport nicht fortgeführt werden. Im Gegenzug werden die vorhandenen Steganlagen im Bereich der Wolletzseehalbinsel rückgebaut.

5.4 Grünfestsetzungen, Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung

Zeichnerische Festsetzung

Innerhalb des Geltungsbereiches erfolgt die Festsetzung von öffentlichen und privaten Grünflächen. Als öffentliche Grünflächen werden die Freiflächen des Strandbades und Teilflächen des Schäferberges festgesetzt. Als private Grünflächen werden die Zeltplätze und Grünflächen angrenzend an das Sondergebiet SO3 festgesetzt.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB)

Bei der Festsetzung von Grünflächen nach § 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB ist zwischen öffentlichen und privaten Grünflächen zu unterscheiden. Dabei kommt es nicht auf die Eigentumsverhältnisse an, sondern auf die Nutzung. Flächen, die nur einem beschränkten Personenkreis zur Verfügung stehen sollen, werden als private Grünflächen festgesetzt. Flächen, die durch einen großen Personenkreis genutzt werden sollen, werden entsprechend als öffentliche Grünfläche festgesetzt.

5.4.1 Öffentliche Grünflächen

Grünfläche öffentliches Strandbad

Die Freifläche des Strandbades wird gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB als öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Öffentliches Strandbad“ festgesetzt.

Flächen von Strandbädern können als öffentliche Grünflächen festgesetzt werden, wenn der Grüncharakter der Liegewiesen und der Bepflanzung dominiert. Das ist hier der Fall. Die baulichen Anlagen befinden sich innerhalb des Sondergebietes SO1. Innerhalb der öffentlichen Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Öffentliches Strandbad“ sind der Zugang zum See, die Liegewiese des Strandbades sowie ergänzende Spiel- und Sportflächen verortet.

Es ist Ziel der Stadt Angermünde, die bestehenden Flächen sowie die erforderlichen Flächen zur Qualifizierung des Strandbades planungsrechtlich zu sichern. Das Strandbad Wolletzsee ist ein historisch gewachsenes Erholungsgebiet für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt und der Umgebung mit umfassenden Spiel- und Sportangeboten (u.a. Schwimmer- und Nicht-Schwimmerbereich, Bootsverleih, Sprungturm, Beachvolleyball, Wasserspielplatz). Im und um das Strandbad finden weitere Events statt (z.B. Schorfheide-Lauf, Schorfheide-Triathlon).

Artenreiches Extensivgrünland und Gehölzaufwuchs (Flächen A2 und A3)

Teilflächen westlich des Sondergebietes SO3 (Flächen A2 und A3) und südlich des Zeltplatzes Schäferberg (Fläche A3), jeweils bis an die Plangebietsgrenze, werden ebenfalls als öffentliche Grünflächen festgesetzt. Die Flächen sollen nicht dem Camping- beziehungsweise Zeltplatz zugeordnet werden. Innerhalb der Flächen V2 und V3 sollen Maßnahmen zum Ausgleich anlagenbedingter Auswirkungen erfolgen.

Zu den Maßnahmen und zur Begründung, s. textliche Festsetzung 20.

5.4.2 Private Grünflächen

Zeltplätze

Nördlich des Sondergebietes SO2 und südlich des Sondergebietes SO3 erfolgt die Festsetzung von privaten Grünflächen mit der Zweckbestimmung „Zeltplätze“.

Da sie nicht frei zugänglich und benutzbar sind, sondern bewirtschaftet werden, werden die Zeltplätze entsprechend als private Grünflächen festgesetzt. Die Zeltplätze dienen vorwiegend dem Aufstellen von Zelten, aber in untergeordnetem Umfang auch Wohnwagen und Hauszelten, für einen vorübergehenden Zeitraum. Durch die Festsetzung „Zeltplätze“ soll insbesondere sichergestellt werden, dass die Flächen nur wenige Monate im Jahr genutzt werden. Der Zeltplatz soll insbesondere ein Angebot für jüngere Menschen darstellen.

Durch die Festsetzung der Zeltplätze als Grünfläche (außerhalb der Sondergebiete) werden die Nutzungen so angeordnet, dass sie mit den Belangen des Landschaftsschutzes vereinbar sind. Die Fläche nördlich des Sondergebietes SO2 tangieren den regionalen Freiraumverbund gemäß Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion. Beeinträchtigungen können durch die Festsetzung reduziert werden. Die Inanspruchnahme von Flächen auf dem Schäferberg, südlich des Sondergebietes SO3, soll gleichermaßen auf ein verträgliches und erforderliches Maß reduziert werden. Die Zeltplatzfläche auf dem Schäferberg soll nur bei besonderem Bedarf und in zeitlich eingeschränktem Rahmen genutzt werden.

Die Zeltplätze sind über Wege mit den jeweils angrenzenden Campingplätzen verbunden. Die für die Zeltplätze erforderlichen Sanitäreinrichtungen sind innerhalb der Sondergebiete SO2 und SO3 unterzubringen, die erforderlichen sonstigen Infrastruktureinrichtungen innerhalb des Sondergebietes SO1.

Artenreiches Extensivgrünland und Gehölzaufwuchs (Fläche A3) sowie Trockenrasen (Fläche V7)

Ein Saum rund um das Sondergebiet SO3, der zukünftig zum Betriebsgelände des Campingplatzes gehören soll, wird als private Grünfläche gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB festgesetzt.

Die Festsetzung dient dem Ziel der Einbindung des Campingplatzes in das Orts- und Landschaftsbild der Umgebung. Die Flächen sind so zu bewirtschaften, dass innerhalb der Flächen A3 der standorttypische Charakter eines Extensivgrünlands hergestellt wird. (Innerhalb der privaten Grünfläche im Norden des Sondergebietes SO3 (Fläche V7) befinden sich gesetzlich geschützte Trockenrasenbestände, die durch geeignete Maßnahmen vor dem intensiven Betreten oder Befahren zu sichern sind.

Zu den Maßnahmen und zur Begründung, s. textliche Festsetzungen 19 und 20.

5.4.3 Pflanzgebote in den Sondergebieten SO2 und SO3 sowie in den Verkehrsflächen

Anpflanzungen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen

Zeichnerische Festsetzung

Entlang der östlichen Grenze des Sondergebietes SO2 sowie entlang des Zeltplatzes im Norden (Private Grünfläche, Zeltplatz Kiefernforst) erfolgt die Festsetzung einer rd. 5 m breiten Fläche zum Anpflanzen von Bäumen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 14

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ sind 105 hochstämmige Laubbäume und / oder Waldkiefern der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an Art und Qualität der Baumarten der Pflanzliste A entsprechen. Beim Anpflanzen sowie beim Erhalt vorhandener Bäume ist zu berücksichtigen, dass im Randbereich des Sondergebietes SO2 und angrenzenden Waldflächen ein standfester Waldsaum ausgebildet wird.

Im Sondergebiet SO2 ist innerhalb der Fläche zum Anpflanzen von Bäumen je angefangene 25 m² mindestens ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an die Qualität der Arten der Pflanzliste A entsprechen oder es sich um eine Waldkiefer handelt.

(§ 9 Abs. 1 Nrn. 20 und 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 15

Im Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ sind die einzelnen Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte durch mindestens ein Meter breite Pflanzstreifen an mindestens zwei Seiten einzufassen. Je angefangene 100 m² Pflanzfläche sind 5 Bäume der Pflanzliste A mit einer Mindesthöhe von 150 cm und 50 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindesthöhe von 60 cm anzupflanzen.

(§ 9 Abs. 1 Nrn. 20 und 25a BauGB)

Die Festsetzung von Baum- und Heckenpflanzungen im Plangebiet dient den Zielen der Bauleitplanung eine menschenwürdige Umwelt zu sichern und die natürlichen Lebensgrundlagen zu sichern. Sie dient weiterhin der Beachtung der Belange des Naturschutzes sowie den Belangen des Orts- und Landschaftsbildes.

Mit der Festsetzung der Pflanzung von Bäumen wird ein Mindestanteil an Bäumen innerhalb des Sondergebietes SO2 gesichert, mit dem Ziel einen Ausgleich für den Verlust von Bäumen im Plangebiet / Sondergebiet SO2 sowie einen Ersatz für die Beeinträchtigung von Bodenfunktionen zu schaffen. Mit der Zulässigkeit der Anrechenbarkeit des Waldbaumbestands wird dem Vorhabenträger ein Anreiz gegeben, einen Teil der vorhandenen Bäume zu erhalten. Gleichzeitig wird mit den Baumpflanzungen sichergestellt, dass ein waldartiger Charakter im Bereich der zukünftigen Ferienhäuser und des Campingplatzes erhalten bleibt. Hierdurch wird sichergestellt, dass die Bebauung und Nutzung in der Wahrnehmung zurücktritt und sich in das Landschaftsbild integriert.

Da bei Waldbäumen, die in einem geschlossenen Waldbestand aufgewachsen sind, das plötzliche Freistellen durch Baumfällungen unter Umständen zu einem unsicheren Stand führen kann, wird in der textlichen Festsetzung 14 zudem geregelt, dass im Übergangsbereich von Sondergebiet und Waldflächen ein stufiger, standfester Waldsaum auszubilden ist. Darüber hinaus ist beabsichtigt, in den Verträgen mit zukünftigen Betreibern zu regeln, dass Baumfällungen nur erteilt werden können, wenn der Schutz des zu erhaltenden Waldes durch entsprechende Schutzmaßnahmen gesichert ist.

Das Sondergebiet SO2 ist zur Verkehrsfläche und den Parkplätzen durch eine Baumreihe abzugrenzen. Aus der Größe der Fläche zum Anpflanzen im Sondergebiet SO2 (rd. 955 m²) errechnet sich die Pflanzung bzw. der Erhalt von 36 Bäumen auf einer Länge von rd. 220 m.

Im Sondergebiet SO3 sind maximal 70 Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte zulässig. Die einzelnen Standplätze sind auf mindestens zwei Seiten durch einen mindestens ein Meter breiten Baum- und Gehölzstreifen einzufassen. Mit dieser Regelung soll im Sondergebiet SO3 eine Gliederung des Campingplatzes auf dem Schäferberg realisiert und ein erheblicher Eingriff in das Orts- und Landschaftsbild vermieden werden. Die Maßnahme umfasst rd. 1.400 m² Pflanzfläche (20 m² je Standplatz). Hieraus errechnet sich die Anpflanzung von insgesamt 70 Bäumen und 700 Sträuchern (vgl M7 des Umweltberichtes, Seite 74).

Die Festsetzung einer Mindestgröße des Pflanzmaterials dient der kurzfristigen Sicherstellung der gestalterischen und gesamtökologischen Funktionen der Pflanzungen.

Mit der Festsetzung der Verwendung von Pflanzlisten soll sichergestellt werden, dass für die der Kompensation von Eingriffen dienenden Pflanzmaßnahmen im Plangebiet, nur standortgerechte heimischer Bäume und Sträucher verwendet werden. Die in den Pflanzlisten verzeichneten Gehölze sind für die mäßig trockenen bis frischen Standorte im Plangebiet ge-

eignet und erfüllen die genannten Anforderungen. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass ein Orts- und Landschaftsbild, wie es den örtlichen Gegebenheiten entspricht, entsteht.

Die Baumpflanzungen im Sondergebiet SO2 sowie die Pflanzflächen im Sondergebiet SO3 werden auf den Ausgleich angerechnet (Maßnahmen A4, A5 und A7).

Textliche Festsetzung 16

Die Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung „Öffentliche Parkfläche P1“ und „Öffentlicher Parkfläche P2“ sind mit Bäumen zu begrünen und zu gliedern. Hierzu ist je angefangene 8 Parkplätze ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm zu pflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind die vorhandenen Bäume einzurechnen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB)

Die Gliederung und Eingrünung der Parkplätze mit Bäumen dienen dem Ziel einer orts- und landschaftsbildgerechten Eingliederung der Parkplätze in die Umgebung und der Durchgrünung des Plangebietes allgemein.

5.4.5 Pflanzgebote innerhalb der privaten Grünflächen mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“

Textliche Festsetzung 17

Auf der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“, nördlich des Sondergebietes SO2, sind 59 hochstämmige Laubbäume und / oder Waldkiefern der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an Art und Qualität entsprechen. Beim Anpflanzen sowie beim Erhalt vorhandener Bäume ist zu berücksichtigen, dass im Randbereich des Sondergebietes SO2 und angrenzenden Waldflächen ein standfester Waldsaum ausgebildet wird.

Auf der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“, nördlich des Sondergebietes SO2, ist innerhalb der Fläche zum Anpflanzen von Bäumen je angefangene 25 m² mindestens ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an Art und Qualität entsprechen.

Auf der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“, südlich des Sondergebietes SO3 sind auf 500 m² der Zeltplatzfläche 25 Bäume der Pflanzliste A mit einer Mindesthöhe von 150 cm und 250 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindesthöhe von 60 cm anzupflanzen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 und 25a BauGB)

Der Zeltplatz nördlich des Sondergebietes SO2 soll zur Einbindung in den Landschaftsraum und das Ortsbild analog dem Bestand als baumbestandene Fläche entwickelt werden. Hierfür sollen möglichst viele Bäume erhalten werden. Um einen entsprechenden Anreiz zu schaffen, erfolgt die Festsetzung einer Mindestanzahl zu pflanzender Bäume. Zur öffentlichen Verkehrsfläche ist der Zeltplatz durch eine Baumallee abzugrenzen, um so eine Trennung zwischen den öffentlich und den privat nutzbaren Flächen zu markieren. Diese Fläche zum Anpflanzen innerhalb der Zeltplatzfläche umfasst rd. 470 m². Zusammen mit der Fläche zum Anpflanzen im SO2 (945 m²) errechnen sich die im Umweltbericht geforderten 1.435 m² (vgl. Umweltbericht, Maßnahme A5).

Da bei Waldbäumen, die in einem geschlossenen Waldbestand aufgewachsen sind, das plötzliche Freistellen durch Baumfällungen unter Umständen zu einem unsicheren Stand führen kann, wird in der textlichen Festsetzung 17 zudem geregelt, dass im Übergangsbereich von Sondergebiet und Waldflächen ein stufiger, standfester Waldsaum auszubilden ist. Darüber hinaus ist beabsichtigt, in den Verträgen mit zukünftigen Betreibern zu regeln, dass Baumfällungen nur erteilt werden können, wenn der Schutz des zu erhaltenden Waldes durch entsprechende Schutzmaßnahmen gesichert ist.

Der Zeltplatz südlich des Sondergebietes SO3 soll zur Einbindung in den Landschaftsraum und das Ortsbild in der Charakteristik eines Landschaftsparks gestaltet werden. Hierzu sollen Gruppen von Bäumen und Sträuchern auf insgesamt 500 m² der Zeltplatzfläche gepflanzt werden, mit denen die Fläche gegliedert wird und die Schatten spenden (vgl. Umweltbericht, Maßnahme A7).

5.4.6 Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft / Ausgleichsmaßnahmen

Textliche Festsetzung 18

Auf der Wolletzseehalbinsel, die als Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung A6 festgesetzt ist, sind die vorhandenen Gebäude rückzubauen, sämtliche befestigte Flächen zu entsiegeln und die vorhandenen Stege zu entfernen. In Abstimmung mit der zuständigen Forstbehörde ist eine Pflanzung aus einheimischen und standortgerechten Gehölzen anzulegen.

Auf der Wolletzseehalbinsel ist ausnahmsweise die Errichtung eines Natur- und Vogelbeobachtungsturmes in Holzständerbauweise mit einer maximalen Höhe von 58 m über NHN zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Die Festsetzung von Rückbau und Entsiegelung auf der Halbinsel im Wolletzsee dient der Umsetzung der Ziele des Landschaftsplans der Stadt Angermünde und dem Ausgleich von Beeinträchtigungen des Bodens durch Überbauung und Versiegelung im Plangebiet sowie zum Ausgleich des Verlustes von Wald im Norden des Plangebietes. Auf der Halbinsel soll sich durch Pflanzung von einheimischen und standortgerechten Gehölzen langfristig ein naturnaher Waldbestand entwickeln. Die Maßnahmen sind mit der zuständigen Forstbehörde abgestimmt. Die freigeräumten Flächen auf Wolletzseehalbinsel sollen aufgeforstet werden.

Detaillierte Regelungen zur Gestaltung werden in einem Selbstbindungsbeschluss der Gemeinde festgelegt.

Mit dem Beobachtungsturm soll für interessierte Besucher eine Möglichkeit zur Naturbeobachtung und zur Informationen über die hier vorkommenden Wasservogel- und Feuchtgebietsarten (Haubentaucher, Kormoran, Graureiher, Singschwan, Höckerschwan, Graugans, Pfeifente, Stockente, Krickente, Reiherente, Spießente, Schellente, Tafelente, Gänsesäger, Blessralle, Silbermöwe, Sturmmöwen, Lachmöwe, Seeadler) geschaffen werden.

Die Uferlinie des Wolletzsees liegt auf 43,4 m über NHN, 10 bis 15 m östlich der westlichen Uferlinie der Wolletzseehalbinsel hat das Gelände eine durchschnittliche Höhe von ca. 46 m über NHN, so dass der Beobachtungsturm hier eine maximale Höhe von 12 m über dem natürlichen Gelände erreichen darf. Die Errichtung eines Beobachtungsturms folgt der Intention zusätzliche Angebote für die Umweltbildung zu schaffen.

Textliche Festsetzung 19

Die Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung V7 ist vor intensiver Betretung, Befahrung oder Nutzung zu schützen. Eine Verbuschung ist durch eine regelmäßige Pflege zu vermeiden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB i.V. mit § 9 Abs. 4 BauGB und § 5 Abs. 2 Satz 2 BbgNatSchG)

Innerhalb der Fläche V7 befindet sich gesetzlich geschützter Sandtrockenrasen (Grasnelken-Raubblattschwingel-Rasen) mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung. Die Maßnahme dient dem Ziel der Vermeidung der Beeinträchtigung nachteiliger Auswirkungen auf den Sandtrockenrasen sowie der Bewahrung der standorttypischen naturnahen Ausprägung der Trockenrasenfläche am Waldrand auch unter ortsbildprägenden Gesichtspunkten. Die Fläche ist durch geeignete Maßnahmen, z.B. Absperrung, vor dem Betreten oder einer Nutzung zu schützen.

Textliche Festsetzung 20

Innerhalb der Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung A2 sind je angefangene 100 m² mindestens zwei hochstämmige Bäume der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm und mindestens 15 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindesthöhe von 100 cm anzupflanzen.

Innerhalb der Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung A3 ist artenreiches Extensivgrünland zu entwickeln. Die Wiesenflächen sind ein- bis zweimal im Jahr zu mähen. Das Aufbringen von Dünger ist unzulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Innerhalb der Ausgleichsfläche A2 sind Anpflanzungen aus Bäumen und Gehölzen vorzunehmen. Die Maßnahmen dienen dem Ziel der landschaftsbildgerechten Einbindung des Campingplatzes auf dem Schäferberg in die Umgebung. Der Gehölzsaum soll die Abgren-

zung zwischen dem Campingplatz auf dem Schäferberg mit dem Extensivgrünland am Hang des Schäferbergs und den gehölzgeprägten Bereichen am Wolletzsee bilden.

Die Schaffung von Extensivgrünland innerhalb der Ausgleichsfläche A3 dient dem Ziel einer orts- und landschaftsbildgerechten Einbindung des Campingplatzes auf dem Schäferberg in die Umgebung. Die Flächen sind so herzurichten, dass der Charakter einer robusten und an die Standortverhältnisse angepassten Wiese erkennbar ist. Durch die Festsetzung als Extensivgrünland wird ein artenreiches Erscheinungsbild gefördert. Die Mahd hat ausschließlich mit Balkenmähern oder mit Hand- oder Motorsense zu erfolgen. Die Mahd darf eine Höhe von 5 cm nicht unterschreiten. Eine Düngung der Fläche ist nicht zulässig. Die detaillierten Regelungen zur Pflege werden zunächst als Selbstbindungsbeschluss durch die Gemeinde und zukünftig im städtebaulichen Vertrag mit dem Pächter geregelt.

5.4.6 Weitere Maßnahmen für den Naturschutz

Textliche Festsetzung 21

Durch Erdbewegungen im Rahmen der Aufschüttung und Abgrabung zur Herstellung der Campingstandplätze entstehende offene Bodenstellen sind als Wiesenfläche mit einer regionalen Saatgutmischung gebietsheimischer Herkunft wiederherzustellen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB)

Die Festsetzung dient dem Ziel einer Wiederherstellung des Landschaftsbildes und der schnell wirksamen Vermeidung möglicher Bodenerosionen. Die Flächen sind so herzurichten, dass der Charakter einer robusten und an die Standortverhältnisse angepassten Wiese erkennbar ist (vgl. Umweltbericht Maßnahme A1).

Hinweis: Vogelkollisionsarmes Bauen

Großflächige Glasfassaden, Fenster und Eckverglasungen sind nach dem allgemeinen fachlichen Stand mit hochwirksamen Maßnahmen (beispielsweise Muster auf Glasscheiben) gegen Vogelschlag auszustatten.

Die Maßnahme dient dem Ziel der Vermeidung von Vogelkollision an Glas sowie der Vermeidung der Herbeiführung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände. Eine Übersicht über mögliche wirkungsvolle Maßnahmen gibt die im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschriebene Maßnahme V_{ASB}5.

5.4.7 Befestigung von Wegen und Zufahrten

Textliche Festsetzung 22

In den Sondergebieten SO1, SO2, und SO3, auf den Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung sowie innerhalb der privaten Grünflächen mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“ ist eine Befestigung von Wegen, Zufahrten, Stellplätzen und Fahrradstellplätzen nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau zulässig. Auch Wasser-

und Luftdurchlässigkeit wesentlich mindernde Befestigungen wie Betonunterbau, Fugenverguss, Asphaltierungen und Betonierungen sind unzulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Zur Minimierung der Versiegelung und zum Schutz von Boden und Wasser soll gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB festgesetzt werden, dass eine Befestigung der öffentlichen Parkplätze (Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung), der privaten Stellplätze (Pkw und Fahrrad), von Wegen und Zufahrten in den Sondergebieten SO1, SO2 und SO3 nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau herzustellen ist (z.B. Drain- oder Ökopflaster, wassergebundene Decke, Rasensteine oder Schotterrasen). Auch Wasser- und Luftdurchlässigkeit wesentlich mindernde Befestigungen wie Betonunterbau, Fugenverguss, Asphaltierungen und Betonierungen sollen unzulässig sein. Auch Wege innerhalb der Zeltplätze sind ausschließlich mit wasser- und luftdurchlässigen Belägen zu versehen.

Die gewünschte Versickerung von Niederschlagswasser dient der Sicherung des sorgsamsten Umganges mit den Ressourcen der Natur und der Vermeidung erheblicher Eingriffe in den Wasserhaushalt des Plangebietes und der Minderung des Eingriffs in das Schutzgut Boden (Maßnahme M6 im Umweltbericht).

5.5 Wald

Zeichnerische Festsetzung

Innerhalb des Geltungsbereiches erfolgt die Festsetzung von mehreren Waldflächen. Die Festsetzung orientiert sich am Bestand.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 18 BauGB)

Bestehende Waldflächen, die nicht für die Einrichtung des Sondergebietes SO2, des Zeltplatzes im Norden sowie für die Erweiterung der Pkw-Stellplätze (südlicher Bereich des Kiefernforstes) umgewidmet werden, wie auch die zu renaturierende Wolletzseehalbinsel, werden als Waldflächen festgesetzt. Für die bestehenden Waldflächen erfolgt damit eine dauerhafte Sicherung. Auf der Wolletzseehalbinsel werden die bestehenden Nutzungen durch den Campingplatz und den Segelsportverein aufgelöst, die bestehenden baulichen Einrichtungen zurückgebaut und die Insel als Waldfläche aufgebaut.

5.6 Gestalterische Festsetzungen

5.6.1 Einfriedungen

Textliche Festsetzung 23

In den Sondergebieten SO1, SO2 und SO3 sind zur Einfriedung ausschließlich bepflanzte beziehungsweise berankte Maschendrahtzäune und Stabmattenzäune mit einer maximalen Höhe bis 2 m über dem Gelände zulässig. Der Abstand zwischen Boden und Zaunfeld muss mindestens 10 cm betragen. Sichtdichte Einfriedungen in Form von Mauern und Zäunen sind unzulässig.

(§ 9 Abs. 4 BauGB i.V. mit § 81 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 9 Nr.1 BbgBO)

Eine Einfriedung einzelner Bereiche, z.B. um das Strandbad, kann nicht ausgeschlossen werden. Um das Landschaftsbild so wenig wie möglich zu beeinträchtigen, sollen, wo erforderlich, ausschließlich berankte / bepflanzte Maschendrahtzäune oder Stabmattenzäune zugelassen werden. Die Zäune dürfen maximal eine Höhe von 2 m haben. Diese stringenten Regelungen sind erforderlich, um der Zielsetzung - Vermeidung von Zerschneidungen im Landschaftsraum - gerecht zu werden. Die Zulässigkeit von ausschließlich Maschendrahtzäunen und Stabmattenzäunen soll sicherstellen, dass die Hecken- und Strauchpflanzungen mit dem Zaun verwachsen und Grünflächen weiterhin in der Ansicht dominieren. Die Zaunanlagen sollen das Landschaftsbild von der Straße und aus der Landschaft heraus nicht beeinträchtigen und wo erforderlich einen grünen Saum um die Anlagen bilden.

5.7 Nachrichtliche Übernahmen

Die bekannten Bodendenkmale werden in der Planzeichnung nachrichtlich übernommen. Vorsorge- und Schutzvorschriften sind während der Baumaßnahmen und während des Camping- und Ferienhausbetriebes zu berücksichtigen.

Die Ausgleichsfläche für die Heidelerche südlich des Geltungsbereiches des Bebauungsplans wird in der Planzeichnung nachrichtlich dargestellt.

6. Waldrechtliche Qualifizierung des Bebauungsplans

Auf Anregung der unteren Forstbehörde erfolgt die Erarbeitung eines waldrechtlich qualifizierten Baubauungsplans. Damit sollen die forstrechtlichen Belange bereits im Verfahren der Bebauungsplanaufstellung abschließend geklärt werden. Grundlage hierfür bildet der gemeinsame Erlass des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung und des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz zur Anwendung des § 8 Abs. 2 Satz 3 des Waldgesetzes des Landes Brandenburg auf Bebauungspläne vom 14.08.2008 (ABl./08, [Nr. 38], S. 2189) geändert durch Bekanntmachung des MLUK und MIL vom 08.03.2024 (ABl./24, [Nr. 14], S.244).

6.1 Flächen dauerhafter und zeitweiliger Waldinanspruchnahme

Bei der Waldinanspruchnahme ist zwischen dauerhafter und zeitweiliger Inanspruchnahme zu unterscheiden.

Im Geltungsbereich des Bebauungsplans befinden sich rd. 9,5 ha Wald nach Landeswaldgesetz, die durch andere Festsetzungen überplant werden sollen. Gemäß dem vorliegenden Entwurf befinden sich ca. 8,6 ha im nördlichen Plangebiet (Sondergebiet SO2) und ca. 0,9 ha im zentralen Bereich (Sondergebiet SO3). Es handelt sich hierbei um mit Forstpflanzen bestockte Flächen, die direkt mit einer benachbarten Waldfläche verbunden sind und mit 9 Waldfunktionen unterschiedlicher Flächenausdehnung versehen sind.

Die angrenzenden Waldflächen im Sinne des Landeswaldgesetzes werden in den Bebauungsplan nachrichtlich als „Waldfläche“ übernommen (Waldfläche nach § 9 Abs. 6 BauGB).

Mit dem Bebauungsplan zulässig ist gleichwohl eine dauerhafte Inanspruchnahme von 41.729 m² Wald im forstrechtlichen Sinne nach § 2 Landeswaldgesetz.

Eine dauerhafte Waldinanspruchnahme ist durch die Festsetzungen im Bebauungsplan im Bereich des Sondergebiets SO2 „Ferienhäuser und Campingplatz“, randlich im Norden des Sondergebiets SO1 „Strandbad und gesundheitsfördernde Einrichtungen“ sowie im Bereich der Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung (Parkplatz 1 und Parkplatz 2) vorgesehen. Eine zeitweilige Waldinanspruchnahme ist nicht vorgesehen. Während der Bauphase erforderliche Flächen zur Erschließung sowie Lagerung von Baumaterialien befinden sich außerhalb von Waldflächen bzw. vollständig in Bereichen, für die eine dauerhafte Waldinanspruchnahme beabsichtigt ist.

Die Flächen der Waldinanspruchnahme werden in der unten stehenden Karte (Abbildung 5) und der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Die zu bilanzierende Waldinanspruchnahme beschränkt sich auf das Plangebiet. Informationen zu den mit Waldfunktionen belegten Flächen wurden dem Datensatz des Landesbetriebs Forsts Brandenburg (Landesbetrieb Forst Brandenburg 2010) und der Stellungnahme der Unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark (Landesbetrieb Forst Brandenburg, untere Forstbehörde, Forstamt Uckermark 2024) entnommen.

In und / oder unmittelbar angrenzend an das Plangebiet sind folgende Waldfunktionen vorhanden (in Klammern jeweils Einordnung zur räumlichen Lage):

- 7710 „Wald mit hoher ökologischer Bedeutung“ (unmittelbar östlich angrenzend an das Plangebiet und innerhalb des Plangebiets auf einer Fläche, welche als Waldfläche übernommen wird, vgl. auch nachfolgende Tabelle mit dortiger Erläuterung),
- 7720 „Wald mit hoher geologischer Bedeutung“, ab rd. 10 m östlich des Plangebiets,
- 2100 „Wald auf erosionsgefährdetem Standort“, ab rd. 30 m östlich des Plangebiets,
- 8101 „Wald mit Erholungsfunktion“ als Erholungswald Stufe 1, nördlich des bestehenden Strandbads im Sondergebiet SO2 und im Bereich der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“,
- 8101 „Wald mit Erholungsfunktion“ ist in allen an das Plangebiet angrenzenden Waldbereichen vorhanden,
- 6610 „geschütztes Biotop“ innerhalb des Plangebiets auf Flächen, welche als Waldflächen übernommen werden sowie nordwestlich des Plangebiets.

Bei der Durchführung der Planung ist lediglich Wald mit der Waldfunktion 8101 „Wald mit Erholungsfunktion“ von einer dauerhaften Waldinanspruchnahme betroffen. Die Erholungsfunktion des umliegenden Waldes bleibt großflächig und zusammenhängend erhalten. Eine Beeinträchtigung der Waldfunktionen in der Umgebung des Plangebiets kann ausgeschlossen werden. Nutzungen im Wald, welche das Potenzial für Bodenerosion erhöhen, können ebenfalls ausgeschlossen werden. Ein Netz von ausgewiesenen Wanderwegen ist im Plangebiet und der Umgebung bereits vorhanden. Da Böden in der Umgebung des Plangebiets nicht beeinträchtigt werden, kann auch eine Beeinträchtigung der geologischen Bedeutung des Waldes ausgeschlossen werden.

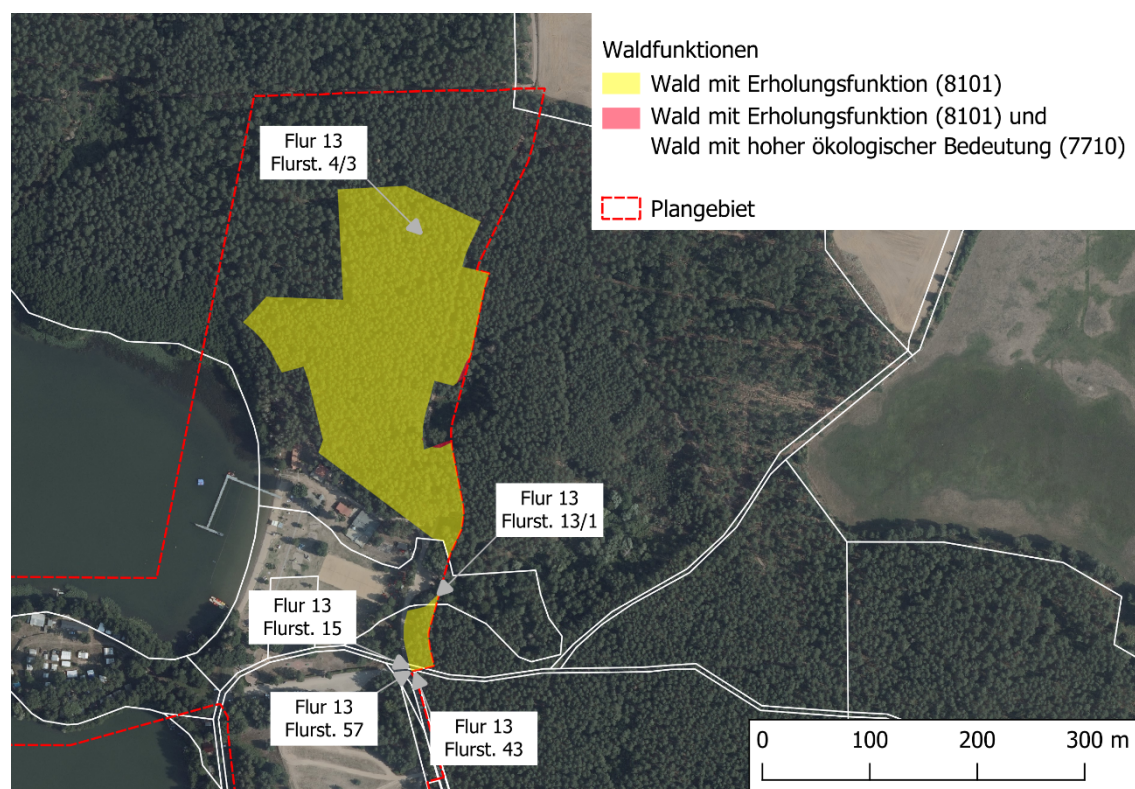


Abbildung 5: Karte zur Waldinanspruchnahme, Darstellung anhand der Waldfunktionen, Kartenhintergrund Luftbild (LGB 2024a).

Übersicht der Waldinanspruchnahme (nach Landesbetrieb Forst Brandenburg 2010 und Stellungnahme der unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark vom 12.07.2024). Aufgeführt nach Waldfunktionen mit Zuordnung der Flurstücke und Angaben zur Fläche.

| Waldfunktion | Art der Inanspruchnahme | Waldfunktion (Code) | Fläche (in m²) | Flurstücke (mit Flächenangabe) |
|---------------------------------------|----------------------------|---------------------|----------------|--|
| Wald mit Erholungsfunktion | dauerhafte Inanspruchnahme | 8101 | 41.729 | Flur 13, Flurstück 4/3 teilweise (41.642 m²) Flur 13, Flurstück 13/1 teilweise (44 m²) Flur 13, Flurstück 15 teilweise (38 m²) Flur 13, Flurstück 57 teilweise (4 m²) Flur 13, Flurstück 43 teilweise (1 m²) |
| Wald mit hoher ökologischer Bedeutung | dauerhafte Inanspruchnahme | 7710 | 119* | Flur 13, Flurstück 4/3 teilweise (119 m²) |

* Es handelt sich hierbei um drei randliche Splitterflächen von 2 m², 47 m² und 71 m² mit der Waldfunktion 7710 („Wald hoher ökologischer Bedeutung“). Es ist anhand der vorliegenden terrestrischen Biotopkartierung festzustellen, dass die für diese Waldfunktion maßgeblichen

Biotope (02132 "Temporäre Kleingewässer, naturnah, beschattet" und 081038 "Erlen-Bruchwälder; Brennessel Schwarzerlenwald") hier nicht vorhanden sind. Eine tatsächliche Betroffenheit der Waldfunktion 7710 kann ausgeschlossen werden. Die möglichen randlichen Überlagerungen mit dieser Waldfunktion ist im vorliegenden Fall in der Flächenabgrenzung des landesweit digital vorliegenden Datensatz (Landesbetrieb Forst Brandenburg 2010) offensichtlich auf eine Lageabweichungen von wenigen Metern gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen zurückzuführen (E-Mail Forstamtsleiter Herr Noack, Forstamt Uckermark vom 11.12.2024). Im Weiteren wird daher keine Betroffenheit der Waldfunktion 7710 angenommen. Da die Flächen der Waldfunktion 7710 zugleich mit der Waldfunktion 8101 „Wald mit Erholungsfunktion“ belegt sind, ist sichergestellt, dass diese dennoch hinsichtlich der Bemessung des Waldausgleichs berücksichtigt werden.

6.2 Maßnahmen für den Waldausgleich und derer Vereinbarkeit mit der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin

Die forstrechtliche erforderliche Kompensation für die Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten (insgesamt 41.729 m² dauerhafter Waldverlust) beträgt gemäß einer Bewertung der unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark (Abstimmungstermin vom 10.12.2024):

- Erstaufforstung einer geeigneten Fläche im betroffenen Naturraum mit einer Laubholzkultur im Ausgleichsverhältnis 1:1,
- waldverbessernde Maßnahmen auf einer Fläche von 4,905 ha.

Die Maßnahme Erstaufforstung erfolgt im Umfang von 41.729 m² auf dem Grundstück der Flur 13, Flurstück 92, sowie Flur 1, Flurstück 284. Die in Abbildung 6 dargestellte Fläche für die Erstaufforstung (41.740 m²) ist auf Ebene der Genehmigungsplanung weiter auszuarbeiten. Mit der Maßnahme zur Erstaufforstung wird ein bisher als Intensivacker genutzter Bereich nordöstlich des Plangebietes ökologisch aufgewertet und die waldgebundene Erholungsfunktion gestärkt. Die Erstaufforstung wird unter Berücksichtigung der Richtlinie zum Erhalt und zur Anlage von Waldrändern im Land Brandenburg (Forst Brandenburg 2020) umgesetzt. Voraussichtlich geeignete Baumarten sind:

- Gemeine Kiefer (*Pinus sylvestris*),
- Trauben Eiche (*Quercus petraea*),
- Stieleiche (*Quercus robur*),
- Winterlinde (*Tilia cordata*),
- Hainbuche (*Carpinus betulus*),
- Vogelkirsche (*Prunus avium*).

Der Waldrand kann maximal 30 m breit sein, wovon maximal 20 % als Krautsaum entwickelt werden sollen. Die Hauptbaumarten der Eichen und Kiefer können voraussichtlich in Reihen angepflanzt werden. Die Flächen zur Erstaufforstung sind mit einem geeigneten Wildschutzzaun (z.B. Höhe 1,8 m) gegen Wildverbiss zu schützen. Als weitere Maßnahmen sind für den Erfolg der Maßnahme erforderliche Ausstattungselemente wie Greifvogel-Sitzstangen zur Reduzierung von Schäden durch Mäuse vorzusehen. Es ist eine Kulturpflege (Freistellen von Jungbäumen) über mindestens 5 Jahre zu sichern.

Als sonstige Schutz- und Gestaltungsmaßnahme erfolgt östlich des Plangebiets und teilweise unmittelbar angrenzend an das Plangebiet waldverbessernde Maßnahmen mit dem Ziel der Entwicklung eines klimaresilienten Laubmischwaldes mit einem ökologisch wertvollen Waldrand unter Berücksichtigung der vorhandenen Biotopausstattung. Hierzu erfolgt eine Durchmischung mit gebietseigenen Gehölzen. Geeignete Baumarten hierfür sind voraussichtlich:

- Traubeneichen (*Quercus petraea*),
- Hainbuche (*Carpinus betulus*),
- Winterlinde (*Tilia cordata*),
- Rotbuche (*Fagus sylvatica*).

Waldverbessernde Maßnahmen sollen auf einer Fläche von 4,905 ha erfolgen und können innerhalb von drei, mit der unteren Forstbehörde abgestimmten Flächenkulissen umgesetzt werden. Die Gesamtfläche der verfügbaren Flächen 1, 2 und 3 beträgt 5,44 ha. Die Flächenkulissen im Sinne eines Suchraums werden in Abbildung 6 dargestellt. Die dargestellte Fläche Waldumbau 2 umfasst auch Flächen, welche im Bebauungsplan als Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung Parkplatz 1 und 2 entwickelt werden sollen. Bei Abzug dieser Flächen, rd. 3.400 m², verbleiben mit 5,1 ha dennoch ausreichend große Flächen zur Umsetzung der waldverbessernden Maßnahmen.

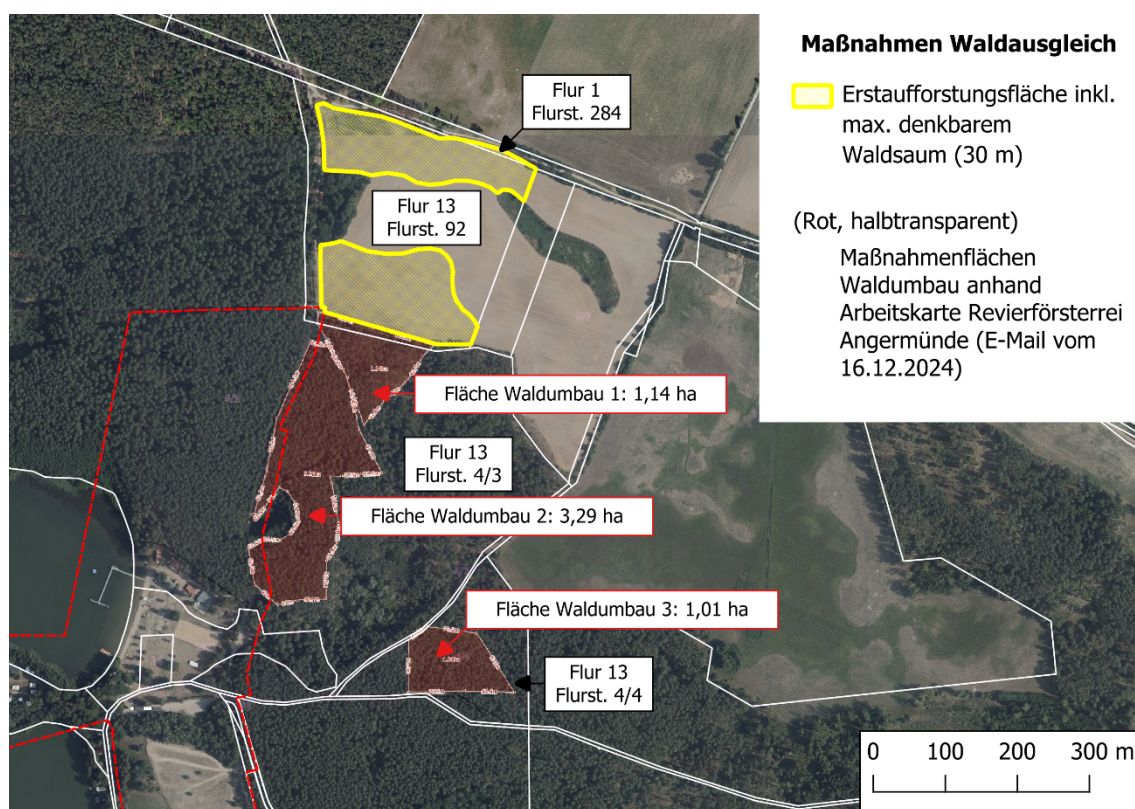


Abbildung 6: Karte Maßnahmen für den Waldausgleich, die Maßnahmenflächen für den Waldumbau wurden anhand der Arbeitskarte der Revierförsterei Angermünde dargestellt (E-Mail Revierförsterei, Leitung Revier Angermünde Frau Wendt vom 16.12.2024, hier für die Darstellung georeferenziert), Kartenhintergrund Luftbild (LGB 2024a).

Maßnahmen für den Waldausgleich mit Flächenangaben und Zuordnung der Flurstücke:

| Art der Maßnahme | Flächen gemäß Abgrenzung (in ha) | erforderliche Maßnahmenfläche (in ha) | Flurstücke (mit Flächenangabe) |
|------------------|----------------------------------|---------------------------------------|--|
| Erstaufforstung | 4,1740 | 4,1729 | Flur 13, Flurstück 92 (41.219 m ²) Flur 1, Flurstück 284 (521 m ²) |
| Waldumbau* | ca. 5,44* | 4,905 | Flur 13, Flurstück 4/4 teilweise (ca. 10.100 m ² *) Flur 13, Flurstück 4/3 teilweise (ca. 44.300 m ² *) |

* Flächenabgrenzung der Maßnahme für den Waldumbau anhand Arbeitskarte E-Mail Revierförsterei, Leitung Revier Angermünde Frau Wendt vom 16.12.2024]

6.3 Vereinbarkeit der Maßnahmen mit der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin

Die Plangebiet und die Maßnahmen zum Waldausgleich befinden sich in der Schutzzone III des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin. Die Schutzziele des Landschaftsschutzgebiets werden in Kapitel 3.7 im Begründungstext und im Kapitel 1.2.3 im Umweltbericht beschreiben. Nach § 6 Verbote Nr. 10 ist es im Biosphärenreservat verboten Kahlhiebe anzulegen, wobei Saum- und Femelhiebe sowie Hiebe bis zu 0,3 ha nicht als Kahlhiebe gelten. Die Entnahme von Wald im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans ist als dauerhafte Nutzungsumwandlung im Sinne des § 8 Landeswaldgesetz zu bewerten. Ein Kahlhieb im Sinne des § 6 Nr. 10 der Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“, welcher auf die forstliche Bewirtschaftung abstellt, liegt somit nicht vor.

6.4 Sicherstellung der Maßnahmen

Mit der Umsetzung des Vorhabens werden auch die Maßnahmen zum Waldausgleich umgesetzt. Die für die Erstaufforstung vorgesehene Ackerfläche befindet sich im Eigentum der Stadt Angermünde und wird entsprechend vorgehalten. Die für den Waldumbau vorgesehene Waldfläche wird von der Forstverwaltung für die Umsetzung dieser Maßnahme vorgehalten. Der Antrag zur Waldumwandlung ist spätestens zum nachgeordneten Baugenehmigungsverfahren zu stellen. Art und Umfang der Maßnahme werden im Umweltbericht zum Bebauungsplan beschrieben (vgl. Kap. 3.7 Waldrechtliche Qualifizierung), weitere Details, wie zeitliche Fristen zur Erstaufforstung, werden im nachgeordneten Baugenehmigungsverfahren von der Forstverwaltung bestimmt.

7. Abwägung der privaten und öffentlichen Interessen

Gemäß § 1 Abs. 7 BauGB sind bei der Aufstellung von Bauleitplänen die öffentlichen und privaten Belange gegeneinander und untereinander gerecht abzuwägen. Teilweise lassen sich die möglichen Betroffenheiten im Hinblick auf die vorliegende Bauleitplanung auch aus den Stellungnahmen der im Aufstellungsverfahren durchgeführten Beteiligungsverfahren nachvollziehen. Darüber hinaus sind die Ausführungen zu den gemäß § 1 Abs. 6 BauGB aufgelisteten abwägungserheblichen Auswirkungen auch im Umweltbericht und im Kapitel 7 dargelegt.

Von den Festsetzungen des Bebauungsplans sind durch die Inanspruchnahme von öffentlichen Wald- und Landschaftsflächen in erster Linie öffentliche Belange tangiert. Der rund 15-jährige Planungsprozess hat dazu geführt, dass das Vorhaben gegenüber den ersten städtebaulichen Überlegungen deutlich reduziert und die Eingriffe in Natur und Landschaft entsprechend minimiert werden konnten. Bei der Abwägung der Belange ist zu berücksichtigen, dass das Vorhaben im Zusammenhang mit der dringend notwendigen Sanierung des beliebten Strandbades Wolletzsee steht. Auch hierbei handelt es sich um ein öffentliches Interesse. Der Fortentwicklung des Strandbades, des Umfelds des Strandbades und der Schaffung zusätzlicher Übernachtungsmöglichkeiten wird insgesamt ein höheres Gewicht beigemessen als der Beibehaltung der Bestandssituation.

Der Bebauungsplan gewährleistet gemäß § 1 Abs. 5 BauGB eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung, die die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen miteinander in Einklang bringt und eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung gewährleistet.

Belange der sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung, insbesondere der Familien, der jungen, alten und behinderten Menschen sowie die Belange von Sport, Freizeit und Erholung

Das Strandbad gehört zu den beliebtesten Einrichtungen in Angermünde, insbesondere auch für Familien, Kinder und Jugendliche. Der Bebauungsplan berücksichtigt das öffentliche Interesse am Erhalt des Strandbades durch die planungsrechtliche Sicherung des Standortes. Gleichzeitig werden die Voraussetzungen geschaffen, die dringend benötigten Mittel für die Sanierung des Strandbades durch die Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten zugunsten eines Privaten zu akquirieren. Auf dem Strandbadgelände ist u.a. der Ausbau von Angeboten für Kinder und Jugendliche, z.B. durch die Integration einer Beachvolleyballanlage, sowie ergänzender Sport- und Spielangebote für alle Generationen in den Randlagen des Strandbades beabsichtigt. Darüber hinaus soll das gastronomische Angebot durch einen Restaurantneubau, welcher allen Besuchenden zugänglich ist, erweitert werden. Damit will die Stadt das touristische Potenzial, das aus der naturräumlich attraktiven Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, der Nähe zur Achse Berlin-Stettin resultiert, besser ausschöpfen. Das Vorhaben „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ist ein notwendiger Baustein zur Entwicklung des Erholungsortes Angermünde und soll als gesundheits- und aktivtouristisches Zentrum ein „Anker-Punkt“ für die gesundheitsfördernden Angebote und den Sport werden. Die Umsetzung des Vorhabens hat positive Effekte für die Stadt Angermünde, ihre BewohnerInnen und deren Gäste. Die Maßnahmen könnten zudem positive Imageeffekte für die Stadt und die Region haben und zur Steigerung des Bekanntheitsgrades und Belebung der Stadt beitragen.

Sämtliche Nutzungen im Plangebiet sollen barrierefrei entwickelt werden. Hierdurch kann die lokale und barrierefrei zugängliche (Grund-)Versorgung in den Bereichen präventiver Ge-

sundheitsangebote, Wellness- und Freizeitsportangebote, Gastronomie und Steigerung des Naherholungswertes verbessert werden. Es könnte ein Leitbetrieb mit zielgruppenspezifischen, innovativen und kreativen Produkten, hoher Alleinstellung und landesweitem Vorbildcharakter (Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit) entwickelt werden.

Belange der Baukultur, des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, Belange des Orts- und Landschaftsbildes

Im Geltungsbereich befinden sich Bodendenkmale und Bodendenkmalflächen. Diese sind in der Planzeichnung gekennzeichnet. Bei Realisierung des Vorhabens sind die entsprechenden Vorgaben des Denkmalschutzgesetzes Brandenburg zu beachten. Damit ist davon auszugehen, dass die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege gewahrt werden.

Das geplante Vorhaben und die geplanten Baukörper fügen sich zwar nicht zwangsläufig in das Bild der engeren Umgebung des Plangebietes ein, stellen jedoch im Hinblick auf die bestehenden teilweise ruinösen Baukörper im Strandbad keine zusätzliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes dar. Erhebliche negative Fernwirkungen der geplanten Bebauung können aufgrund der Begrenzung der Bauhöhe ausgeschlossen werden. Der Camping- und Ferienhausplatz im Kiefernforst wird durch den geplanten weitgehenden Erhalt des umliegenden Waldbaumbestands ebenfalls keine negativen Fernwirkungen entfalten. In den Randbereichen zur angrenzenden Straße ist die Erhaltung des vorhandenen Waldrandes durch die Festsetzung von Pflanzbindungen gesichert.

Mit der Festsetzung von Baum- und Heckenpflanzungen an den Rändern des Campingplatzes auf dem Schäferberg, die langfristig eine Höhe von ca. 6 bis 15 m erreichen werden, kann eine räumlich wirksame Eingrünung des Campingplatzes auf dem Schäferberg erzielt werden. Die anzupflanzenden Baumhecken werden eine positive Wirkung auf das Orts- und Landschaftsbild entfalten.

Belange des Umweltschutzes, einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege

Die Berücksichtigung der Umweltbelange ist im Umweltbericht umfänglich dargelegt. Das Vorhaben ist so angelegt, dass die natürlichen Gegebenheiten weitgehend berücksichtigt werden. Die bauliche Entwicklung soll an die bereits vorhandene Bebauung anschließen, so dass Flächen im Freiraumverbund nicht für bauliche Nutzungen in Anspruch genommen werden.

Die Wolletzseehalbinsel erfährt mit der Renaturierung eine deutliche Aufwertung. Die Erlebbarkeit des Wolletzsees und identitätsstiftenden Sichtbeziehungen werden durch den Aussichtsturm für Vogel- und Naturbeobachtungen gestärkt.

Eine Verbesserung der Besucherlenkung im Natur-, Rad- und Wandertourismus könnte zu einer Entlastung des UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwald Grumsin und der Ortschaft Altkünkendorf durch die Vermeidung von Wildcampen führen. Auch nach Umsetzung von Maßnahmen zur Besucherlenkung würden weiterhin alle Quellen und Ziele im Wegnetz erreichbar bleiben.

Belange der Wirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft

Es wird davon ausgegangen, dass vom Betrieb des geplanten Campingplatzes und der Ferienhaussiedlung am Wolletzsee positive ökonomische Effekte für die Stadt Angermünde ausgehen. Die steuerlichen Gesamteffekte beschränken sich nicht nur auf die Umsatz- und Einkommenssteuer, sondern Angermünde profitiert auch durch anteilige Lohn- und Einkommenssteuer, Grund- und Gewerbesteuer. Laut branchenüblichen Schätzwerten (s. Studie

mascontour) fließen einer Gemeinde 2,5 bis 3,0 % des touristischen Nettoumsatzes in Form von Abgaben und Steuern zu. Zudem ist davon auszugehen, dass aufgrund des unterschiedlichen Ausgabe- und Reiseverhaltens von Touristickampfern wesentlich höhere ökonomische Effekte ausgehen als von Dauercampfern.

Auf Anregung der unteren Forstbehörde wird der Bebauungsplan als waldrechtlich qualifizierter Baubauungsplan aufgestellt. Sämtliche erforderlichen Maßnahmen zur forstrechtlichen Kompensation werden bereits im Bebauungsplan festgelegt.

Belange der Mobilität der Bevölkerung, auch im Hinblick auf die Entwicklungen beim Betrieb von Kraftfahrzeugen, etwa der Elektromobilität einschließlich des öffentlichen Personennahverkehrs und des nicht motorisierten Verkehrs, unter besonderer Berücksichtigung einer auf Vermeidung und Verringerung von Verkehr ausgerichteten städtebaulichen Entwicklung

Der Standort befindet sich in der Nähe zu wichtigen Rad- und Wanderwegen. So verläuft der Fernradweg Berlin – Usedom in ca. 1,5 km Entfernung zum Strandbad Wolletzsee / westlich der Altstadt und der Oder-Neiße-Radweg östlich der Altstadt. Beide Radfernwege werden durch den Uckermärkischen Radrundweg verbunden. Neben den überregionalen Verbindungen existieren auch regionale und lokale Radverbindungen, so dass der Standort günstige Voraussetzungen für die angestrebte Zielgruppe der Radwandernden bietet.

Der Bahnhof von Angermünde befindet sich in 4,2 km Entfernung zum Plangebiet. Von Anfang April bis Ende Oktober verkehrt im zwei Stundentakt der BiberBus (Linie 496) zwischen dem Bahnhof Angermünde und dem Wolletzsee. Zusätzlich fährt von Anfang Juni bis Ende August sechsmal täglich der Strandbad-Bus vom Bahnhof Angermünde zum Strandbad mit einer Fahrtzeit von 10 Minuten. Vom Angermünder Bahnhof besteht auch ein Wanderweg zum Strandbad.

Die Pkw-Stellflächen im Plangebiet sollen neu geordnet werden, um ein Wildparken zu verhindern. Neben den vorhandenen Parkplätzen werden zusätzliche Stellflächen für Pkw ausgewiesen, die aber nur zu Saisonhochzeiten geöffnet werden sollen.

Die Umsetzung des Vorhabens hat für die touristische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt Angermünde eine hohe Priorität. Die Entwicklung eines Ortes mit hohem Freizeit- und Erholungswert ist auch für das Gemeinwohl von Angermünde von besonderer Bedeutung. Ziel ist es, durch eine stufenweise Umsetzung, eine angemessene Auslastung und eine ökologisch-ökonomische Tragfähigkeit für das Natur-Tourismusgebiet Weltnaturerbe Buchenwald Grumzin, das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und den Wolletzsee zu erreichen.

Da sich alle Flächen im Besitz der Stadt Angermünde bzw. dem Land Brandenburg befinden, sind hier zunächst keine privaten Belange betroffen. Zukünftige Betreiber müssen ihre Konzepte an der angestrebten Entwicklung mit hohen qualitativen Standards ausrichten. Die Stadt gibt die Verpflichtungen, zu denen sie sich per Selbstbindung verpflichtet hat, an zukünftige Pächter weiter.

7.1 Abwägung der Stellungnahmen

Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit

Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit gemäß § 3 Abs. 1 BauGB fand in der Zeit vom 24.06.2024 bis 29.07.2024 statt. Es ging eine schriftliche Äußerung ein.

In der Stellungnahme wurden insbesondere Befürchtungen über die Größe des Vorhabens insgesamt und die Inanspruchnahme von Flächen auf dem Schäferberg geäußert. Als Alternativen werden die Weiternutzung des bestehenden Campingplatzes (Wolletzseehalbinsel) und die Verlagerung des Vorhabens an den Mündesee vorgeschlagen.

Der Anregung zur Reduzierung des Vorhabens wurde nicht gefolgt. Um die Tragfähigkeit des Vorhabens sicherzustellen, ist eine bestimmte Größe erforderlich. In den angestellten Wirtschaftsüberlegungen („Bedarfsanalyse und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung, Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ im Auftrag der Städtischen Werke Angermünde GmbH, 2012) wurde durch das Büro QM3 Potsdam empfohlen, eine Anlage mittlerer Größe mit mindestens 150 Touristenstandplätzen zu schaffen. Eine optimale Auslastungsbilanz sollte durch Mietunterkünfte (ergänzende Ferienhäuser) erreicht werden. Auf ein Dauercampingangebot sollte nicht grundsätzlich verzichtet werden, weil so ein Übergangsangebot für derzeit am Standort befindliche Dauercamper geschaffen werden kann. Diese Aussagen wurden erneut in der Untersuchung „Qualitative Ausarbeitung der Voranfrage Bebauungsplan (B-Plan) Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ durch das Büro mas contour GmbH, Berlin 2023, bestätigt.

Auch der Anregung zur Realisierung des Vorhabens am Mündesee wurde nicht gefolgt (siehe hierzu Kapitel 4.1 Entwicklung der Planungsüberlegungen, Standortanalyse und Prüfung von Standortalternativen). Der bestehende Campingplatz auf der Wolletzseehalbinsel bietet gegenwärtig neben 41 Dauercamping-Standplätzen sieben Touristik-Standplätze für Caravans und Wohnmobile sowie 35 Standplätze für Zelte. Der Platz genügt weder hinsichtlich der Kapazität noch seiner Ausstattung den Anforderungen an einen modernen, wirtschaftlich tragfähigen Betrieb. Unabhängig davon ist es bereits seit langem Ziel, die Nutzungen auf der Wolletzseehalbinsel zu verlagern und die Halbinsel zu renaturieren.

An den Planungszielen im Bebauungsplanentwurf wurde festgehalten. Das Ergebnis der Abwägung der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung wurde am 13.03.2025 von den Stadtverordneten beschlossen. Die vollständige Abwägung kann dem Auswertungsvermerk entnommen werden. (ergänzt am 18.03.2025)

Frühzeitige Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange

Für den Bebauungsplanentwurf wurde in der Zeit vom 04.06.2024 bis einschließlich 08.07.2024 die frühzeitige Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 Absatz 1 Baugesetzbuch durchgeführt. Die Stellungnahmen wurden in die Abwägung eingestellt. Dabei wurden wesentliche Anregungen und Hinweise zu folgenden Themen vorgebracht:

Inanspruchnahme von Waldflächen (Landesbetrieb Forst Brandenburg, Forstamt Uckermark)

- Erarbeitung eines waldrechtlich qualifizierten Baubauungsplans,
- die Straße „Zu den Fischteichen“ ist ab dem Strandbadgelände ein nicht öffentlicher Waldweg, der größere Waldbereiche anbindet,

- Alternativlösungen für Kfz-Parkplätze in den Waldflächen, z.B. die Errichtung eines Parkhauses, sollten geprüft werden,
- der verbleibende Waldbestand im nördlichen Bereich ist mit einer stufigen Übergangszone zu versehen, um die Standsicherheit freigestellter Bäume zu sichern,
- Berücksichtigung von Hinweisen zur Waldumwandlung.

Den Anregungen und Hinweisen des Landesbetriebs Forst Brandenburg, Forstamt Uckermark, wurde, mit Ausnahme der Festsetzung eines Parkhauses statt Parkplätzen, voll umfänglich gefolgt.

Alle erforderlichen Maßnahmen zur forstrechtlichen Kompensation sollen bereits im Bebauungsplanverfahren geregelt werden (waldrechtlich qualifizierten Baubauungsplan). Die Straße Zu den Fischteichen wird als Waldfläche dargestellt. In den textlichen Festsetzungen 14 und 17 sowie den Verträgen erfolgen Regelungen zur Gestaltung eines neuen Waldsaums nach Baumfällungen. Die Hinweise zur Bilanzierung werden im weiteren Verfahren berücksichtigt.

Die Errichtung eines Parkhauses statt ebenerdiger Parkplatzflächen wird als wirtschaftlich nicht tragfähig für die Stadt oder einen sonstigen Betreiber eingeschätzt. Entscheidend für die Wirtschaftlichkeit eines Parkhauses ist die Nähe zu den Frequenzbringern. Die Errichtung eines Parkhauses scheidet hier aus, da dieses, analog den Parkplatzflächen, nur in den Sommermonaten ausreichend ausgelastet wäre. Auch ein sehr gutes Parkhaus auf dem neuesten technischen Stand kann eine schlechte Lage nicht ausgleichen. Es ist beabsichtigt, die Parkplätze mit wasser- und luftdurchlässigen Belägen auszuführen. Zudem soll ein Teil der Bäume erhalten werden. So dass die Parkplätze, wenn sie den Großteil des Jahres nicht genutzt sind, so wenig wie möglich das landschaftliche Erscheinungsbild beeinträchtigen.

Eingriffs-, Ausgleichsmaßnahmen, Zustimmungsverfahren (Untere Naturschutzbehörde)

- Hinweise zum Zustimmungsverfahren bei Vorhaben in Landschaftsschutzgebieten,
- Hinweise zum Kompensationserfordernis für den Verlust von Einzelbäumen, bei Eingriffen in das Schutzgut Boden,
- Hinweis zur Pflege der Sandtrockenrasenfläche.

Die Hinweise und sonstigen Anmerkungen zu den Unterlagen der Unteren Naturschutzbehörde werden berücksichtigt.

Wasser- und Uferflächen (Untere Wasserbehörde)

Durch die Untere Wasserbehörde erfolgten Hinweise zur Befahrung des Wolletzsees mit Motorbooten, zu Erlaubnissen bei der Errichtung der Baumhäuser auf Pfahlgründungen und Herstellung der Uferlinie. Der geplante Rückbau der Steganlagen auf der Wolletzseehalbinsel wird begrüßt.

Der Bebauungsplan trifft keine Regelungen zur zulässigen Art der Wasserfahrzeuge. Die sonstigen Hinweise sind Gegenstand nachgeordneter Verfahren und entsprechend zu berücksichtigen.

Verzicht auf die Planung (Landesverband anerkannter Naturschutzverbände)

- die Planung wird abgelehnt, sie ist überdimensioniert und ein Bedarfsnachweis ist nicht erfolgt,
- für das Vorhabens ist die Inanspruchnahme von Naturschutzflächen, Waldflächen, Flächen im Freiraumverbund erforderlich,
- der Schäferberg mit Trocken- und Halbtrockenrasen ist als geschützter Lebensraumtyp von einer Beanspruchung auszunehmen,
- die im Landschaftsrahmenplan des UNESCO-Biosphärenreservates festgelegten Entwicklungsziele sind zu berücksichtigen,
- auf einen Aussichtsturm auf der Wolletzseehalbinsel ist zu verzichten,
- es sind Alternativen zu prüfen.

Der Anregung zum Verzicht auf die Planung wird nicht gefolgt. Die Ausführungen zur Größenordnung wurden im Begründungstext ergänzt (siehe hierzu Kapitel 4.1. Entwicklung der Planungsüberlegungen und siehe oben 6.1 Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit).

Die Auswirkungen der Planung auf den Umweltzustand werden im Umweltbericht untersucht. Im Ergebnis der Umweltprüfung ist einzuschätzen, dass die voraussichtlich absehbaren erheblichen Umweltauswirkungen der Planung ermittelbar und eingrenzbar sind, deren Wirkungen vermieden, verringert und ausgeglichen werden können. Es sind keine Umweltauswirkungen zu erwarten, die eine Umsetzung des Bebauungsplans verhindern. Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände treten unter Berücksichtigung entsprechender Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen nicht ein. Es wurden ein Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag und eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung erstellt, deren zusammenfassende Bewertung zu den Umweltauswirkungen der vorgenannten Einschätzung entsprechen.

Durch die Gemeinsame Landesplanungsabteilung wurde mit Schreiben vom 01.07.2024 mitgeteilt, dass Ziele der Raumordnung dem Vorhaben nicht entgegenstehen. Eine Inanspruchnahme bzw. Neuerschneidung des Freiraumverbundes im Sinne von Z 6.2 LEP HR ist nicht gegeben.

Durch den Landesbetrieb Forst Brandenburg Forstamt Uckermark wurde mit Schreiben vom 12.07.2024 bei diesem langjährigen Projekt der Stadt Angermünde, bei Klärung der noch offenen forstrechtlichen Belange, ein Genehmigungsverfahren in Aussicht gestellt.

Das Plangebiet liegt im Landschaftsraum (TR 10) „Poratzer Grund- und Endmoränenlandschaft und Melzower Forst“. Im Leitbild dieses Teilraumes ist das Ostufer des Wolletzsees als Schwerpunkt für die Konzentration von Erholungsnutzungen und Tourismus ausgewiesen. Mit der Verlagerung des Campingplatzes entspricht die Planung weitgehend den Entwicklungsziele des Landschaftsrahmenplanes aus dem Jahr 2003. Die für einen wirtschaftlichen Betrieb des geplanten Campingplatzes erforderliche Inanspruchnahme von Wald- und Landwirtschaftsflächen erfolgt in einem für die landschaftsbezogene Erholung gut geeigneten

ten Gebiet mit geringem Konfliktpotenzial. Die Entwicklungsziele des Landschaftsrahmenplans werden bei der Planung beachtet.

Eine Alternativenprüfung wurde in einer separaten Voranfrage für die Stadt Angermünde durch das Büro mascontour durchgeführt. Die Ausführungen im Begründungstext werden um die sonstigen, durch den Landesverband benannten Vorschläge ergänzt: Wohnmobil- und Caravanstellplatz an der historischen Stadtmauer Angermünde, Mündesee, Caravan-Stellplatz im Bereich des NABU-Informationszentrums Blumberger Mühle, Flächen innerhalb der Dörfer Wolletz und Altkünkendorf (siehe hierzu ebenso Kapitel 4.1 Entwicklung der Planungsüberlegungen, Standortanalyse und Prüfung von Standortalternativen). Im Ergebnis wurde festgestellt, dass es im Stadtgebiet Angermünde keine Fläche gibt, die die Standortanforderungen eines modernen Campingplatzes in vergleichbarem Maß erfüllt, wie die Fläche am Wolletzsee.

Darüber hinaus erfolgten durch die Behörden und Träger öffentlicher Belange allgemeine Hinweise zur Planzeichnung, zum Leitungsbestands, zu den Bodendenkmalen, zu den Planungsvorgaben, die im Rahmen der Fortschreibung der Unterlagen berücksichtigt wurden.

Im Ergebnis der Abwägung der geäußerten Anregungen und Hinweise werden die bisherigen Planungsziele grundsätzlich weiterverfolgt.

8. Auswirkungen durch den Bebauungsplan

8.1 Auswirkungen auf den Haushalt und die Finanz- und Investitionsplanung

Die Kosten für die Aufstellung des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ und sonstiger im Zusammenhang mit der Planung zu erstellender Gutachten trägt die Stadt Angermünde.

Das Strandbad und dessen Betrieb sollen voraussichtlich bei der Stadt Angermünde verbleiben. Dementsprechend sind die damit verbundenen Aufwendungen in die zukünftige Haushaltsplanung einzustellen. Inwiefern die Gebäude für die ergänzenden Angebote (Seerestaurant, Wellness) von der Stadt errichtet und dann verpachtet werden oder von zukünftigen Pächtern errichtet werden, ist im weiteren Verfahren zu klären. Gleiches gilt für die Errichtung des Bootshauses. Die Anlage der Pkw-Stellplätze und deren Instandhaltung werden bei der Stadt Angermünde liegen. Hinzu kommen die notwendigen Kosten für die Unterhaltung und Pflege. Durch die Verpachtung / Erbbaurecht für die Flächen im Sondergebiet SO2 und SO3 werden Pachteinahmen erwartet.

Die Übernahme der Kosten für die Erschließungs- und Ausgleichsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Planung werden in (städtebaulichen) Verträgen mit zukünftigen Pächtern und Betreibern geregelt. Frage: Ist das realistisch, dass ein Privater diese Kosten übernimmt?

8.2 Auswirkungen auf die Wirtschaft

Das Vorhaben wird in einem strukturschwachen Gebiet realisiert. Einen wesentlichen Schwerpunkt in der wirtschaftlichen Entwicklung stellt der Tourismus dar. Um die touristische

Entwicklung voranzutreiben und eine höhere Wertschöpfung in der Region und der Stadt Angermünde zu erzielen, soll das bestehende Strandbad Wolletzsee saniert und ausgebaut werden.

Das 1927 gegründete Strandbad erfährt durch funktionale Ergänzungen des Angebotes im Bereich der Gastronomie, der Freizeit sowie der Erholung eine Steigerung der Attraktivität. Strandbad und Campingplatz Wolletzsee stellen damit in der Region einen wichtigen touristischen Anziehungspunkt dar.

Im Rahmen der Fortschreibung der Erholungsortentwicklungskonzeption für die Stadt Angermünde im Jahr 2016 wurde der Tourismus als Wirtschaftsfaktor untersucht. Demnach wurde im Jahr 2014 durch den Tourismus ein Bruttoumsatz in Höhe von rd. 29.500 TEUR erwirtschaftet. Direkte, indirekte und induzierte Effekte generierten eine Wertschöpfung in Höhe von rund 15.500 TEUR. Rechnerisch ergaben sich auf der Grundlage der ermittelten Wertschöpfung 594 Vollzeitarbeitsplatzäquivalente. Die tourismusbedingten Steuereinnahmen der Stadt beliefen sich auf rund 650 TEUR (Studie mascontour, S. 15).

8.3 Auswirkungen auf die Umwelt

Der Bebauungsplan lässt mit seinen Festsetzungen eine umfangreiche Flächenumnutzung und Nutzungsintensivierung im Plangebiet zu. Bezogen auf die Schutzgüter können folgende potenziell nachteiligen Umweltauswirkungen unterschiedlichen Umfangs identifiziert werden:

Schutzgut Fläche

- Veränderung des Flächenverbrauchs,
- Veränderung der Größe der zusammenhängenden Freiflächen,
- Veränderung der Naturnähe der Freiflächen,

Schutzgut Boden

- Veränderungen der Regelungsfunktion des Bodens für den Wasserhaushalt,
- Veränderung der Puffer- und Filterfunktion des Bodens,
- Veränderung der Lebensraumfunktion des Bodens,
- Beeinträchtigung der Archivfunktion des Bodens für die Naturgeschichte,
- Beeinträchtigung des Bodens durch Vorbelastungen / Altlasten,
- Veränderung des Schutzguts Boden im Zusammenhang mit Vorbelastungen/Altlasten,

Schutzgut Wasser

- Veränderung des Grundwassers durch Verschmutzung (Beschreibung anhand des Bewertungskriteriums „Verschmutzungsempfindlichkeit des Grundwassers“),
- Veränderung der Grundwasserneubildungsrate,
- Veränderung der Grundwasserqualität,
- Veränderung der Wechselbeziehungen des Schutzguts Wasser mit Wasserschutz-, Überschwemmungs- und Risikogebieten,
- Veränderung der Beschaffenheit von Oberflächengewässern,

Schutzgut Klima und Luft

- Veränderungen der klimatischen Be- und Entlastungspotenziale,
- Veränderungen der Luftqualität,
- Veränderungen des Luftaustauschs,

- Veränderung der Beeinträchtigungen durch nichtstoffliche Einwirkungen (Licht / Strahlung / Schall),
- Veränderung der Auswirkungen auf den Klimawandel,
- Veränderung der Vulnerabilität gegenüber Klimaänderungen,

Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt

- Veränderung der Hemerobie (Einfluss menschlicher Nutzung),
- Veränderung der Seltenheit / Gefährdung von Tieren, Pflanzen und Biotopen,
- Verlust von Biotopen geringer bis hoher Wiederherstellungsdauer (Beschreibung der Wirkung auch anhand des Bewertungskriteriums „Wiederherstellungsdauer der Biotoptypen“),
- Veränderung der Vielfalt an Arten einschließlich ihrer Wechselbeziehungen zu den Lebensräumen und anderen Arten,
- Veränderungen der Vielfalt an Lebensräumen und Biotopen,
- Veränderungen des Biotopverbundfunktion,
- Veränderungen der Waldeigenschaften der Gehölzbestände,

Schutzgut Landschaftsbild / Erholung

- Veränderung der Vielfalt des Landschafts- / Naturraums,
- Veränderung von Charakter / Erkennbarkeit / eigenartidentitätsstiftenden Sichtbeziehungen,

Schutzgut Mensch

- Veränderung der lufthygienischen Belastungssituation,
- Veränderung der nichtstofflichen Einwirkungen (Schall / Licht / Strahlung / Geruch),
- Veränderung von Erholungsfunktion und Aufenthaltsqualität,

Schutzgut Kulturgüter und sonstige Sachgüter

- Veränderung des Vorhandenseins schützenswerter oder geschützter Kultur- und Sachgüter,
- Veränderung des Vorhandenseins von Waldbeständen nach BWaldG i.V.m. LWaldG,

Ohne die Berücksichtigung von Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich sind nachteilige Umweltauswirkungen für die Schutzgüter Boden, Wasser, Klima / Luft, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, Landschaftsbild / Erholung, Mensch, Kulturgüter und sonstige Sachgüter zu erwarten.

Folgende Maßnahmen zur Vermeidung nachteiliger Umweltauswirkungen sind vorgesehen:

- V1 Schutz gesetzlich geschützter Biotope während der Bauphase,
- V2 Schutz des Wolletzsees vor stofflichen Belastungen,
- V3 Regelungen zum Abstellen von Fahrzeugen, Maschinen und Materialien,
- V4 Schutz vor Schadstoffeinträgen aus Baumaschinen,
- V5 Entfernung temporär benötigter Fremdmaterialien nach Bauabschluss,
- V6 Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar),
- V7 Schutz eines gesetzlich geschützten Sandtrockenrasens mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung,
- V8 Erhalt und Entwicklung von Grünflächen und Wald,
- V9 Schonung unversiegelter Böden,
- V10 Umsiedlung Ameisenhaufen,

- V11 Umsiedlung Sand-Strohblume und Sandgrasnelke,
- V12 Vogelkollisionsarmes Bauen.

Folgende Maßnahmen zur Minderung nachteiliger Umweltauswirkungen sind vorgesehen:

- M1 Minderung Störung Bodenschichtung,
- M2 Rekultivierung von Böden,
- M3 Minderung lufthygienischer Belastungen während der Bauphase,
- M4 Minderung Baustellenbeleuchtung,
- M5 Minderung der Inanspruchnahme höherwertiger Böden,
- M6 Minderung der Inanspruchnahme von Böden durch Teilversiegelung,
- M7 Minderung der Bodenbeeinträchtigung bei Gebäuden,
- M8 Minderung der Barrierewirkung von Zäunen,
- M9 Minderung Umweltauswirkungen Beleuchtung,
- M10 (im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag als Maßnahme Prog1) Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee.

Folgende Maßnahmen zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen sind vorgesehen:

- A1 Einsaat im Bereich der Aufschüttung / Abgrabung,
- A2 Pflanzung von Saumstruktur mit Gehölzen,
- A3 Umwandlung Intensivgrünland in artenreiches Extensivgrünland,
- A4 Pflanzung von Laubbäumen und Baumerhalt im Sondergebiet SO2 (ohne Pflanzfläche) und Zeltplatz Kiefernforst,
- A5 Pflanzung von Laubbäumen und / oder Baumerhalt in der Pflanzfläche des Sondergebiet SO2 / Zeltplatz im Norden,
- A6 Renaturierung der Wolletzseehalbinsel,
- A7 Pflanzsteifen zur Einfriedung der Campingstandplätze im Sondergebiet SO3 / Zeltplatz im Süden,
- A8 Kompensation von Einzelbaumverlust,
- A9 Erstaufforstung und Waldumbau außerhalb des Plangebiets,
- A10 Extensivierung von Grünland südlich Plangebiet.

Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG

Für Eingriffe in gesetzlich geschützte Biotope des Sandtrockenrasen sowie für die Umsiedlung der Sand-Strohblume und Sandgrasnelke ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Die Ausnahme wird im weiteren Verfahren beantragt. Mit den Maßnahmen V7 (Schutz eines gesetzlich geschützten Sandtrockenrasens mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung) und V11 (Umsiedlung Sand-Strohblume und Sandgrasnelke zusammen mit Maßnahme A10 (Extensivierung Grünland südlich Plangebiet) werden Maßnahmen zur Verminderung der Auswirkungen umgesetzt.

Die Erforderlichkeit weiterer Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes des europäisch geschützten Lebensraumtyps Sandtrockenrasen werden darüber hinaus im Rahmen einer Ausnahmegenehmigung geprüft, gegebenenfalls sind FCS-Maßnahmen umzusetzen.

Wald

Der Verlust von 4,1 ha Kiefernwald ist nach den Regelungen des Landeswaldgesetzes auszugleichen. Einen rechtlichen Rahmen bildet hier das Landeswaldgesetz mit § 8 zur Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten. Aufgrund der naturschutzfachlich geringen Wertigkeit des betroffenen Waldbiotops (Biotop-Code 08480, Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder), ohne Mischbaumart) ist darüber hinaus sichergestellt, dass die Belange

der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung gemäß § 13ff BNatSchG mit dem Waldausgleich hinreichend abgedeckt sind. Mit dem Bebauungsplan wird der erforderliche Waldausgleich auf der Grundlage der Abstimmung mit der unteren Forstbehörde (Abstimmungstermin am 10.12.2024) benannt und vorbereitet für die planerische Sicherung mit Satzungsbeschluss des Bebauungsplans (Waldausgleich qualifizierter Bebauungsplan, vgl. Kapitel 6).

Eine ausführliche Darstellung jeder Maßnahme und der besonders relevanten Maßnahmen auch hinsichtlich ihrer Wirkung als Gegenmaßnahmen ist im Umweltbericht enthalten. Die Maßnahmen werden im Bebauungsplan festgesetzt oder werden in den Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde, der später Vertragsgegenstand mit zukünftigen Investoren ist, aufgenommen.

Im Ergebnis der Umweltprüfung ist einzuschätzen, dass die voraussichtlich absehbaren erheblichen Umweltauswirkungen der Planung ermittelbar und eingrenzbar sind, deren Wirkungen vermieden, verringert und ausgeglichen werden können. Es sind keine Umweltauswirkungen zu erwarten, die eine Umsetzung des Bebauungsplans verhindern. Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände treten unter Berücksichtigung entsprechender Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen nicht ein. Es wurden ein Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag und eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung erstellt, deren zusammenfassende Bewertung zu den Umweltauswirkungen der vorgenannten Einschätzung entsprechen. Erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Europäischen Vogelschutzgebietes „Schorfheide-Chorin“ in seinen maßgeblichen Bestandteilen sind nicht zu erwarten (vgl. Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung).

Standortalternativen existieren nicht. Das Vorhaben ist in der im Bebauungsplan dargestellten Form nur am Standort am Wolletzsee möglich. An keinem anderen Standort in Angermünde, unabhängig von der Flächenverfügbarkeit, werden die Standortanforderungen für einen modernen Campingplatz gleichermaßen erfüllt. Ausschließlich am Wolletzsee können die die wachstumsstarken Segmente Rad-, Gesundheits- und Campingtourismus miteinander kombiniert und vorhandene Potenziale bestmöglich genutzt werden.

9. Verfahren

Verfahren des Vorhabenbezogenen Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Der Vorhabenbezogene Bebauungsplan (vBP) „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ sowie die entsprechende Flächennutzungsplanänderung wurden mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 23.02.2011 eingeleitet.

Im Rahmen des Bebauungsplanverfahren wurden einhergehend mit zahlreichen Abstimmungen zwischen der Vorhabenträgerin Städtische Werke Angermünde, der Stadt und verschiedenen Behörden, u.a. dem Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL), bis November 2017 der 5. Entwurf des Vorhabenbezogenen Bebauungsplans (letzter Stand: 30.09.2015), der 4. Entwurf der Flächennutzungsplanänderung (letzter Stand: 30.09.2015) und ein Durchführungsvertrag erarbeitet. Die erfolgten Öffentlichkeits- sowie Behörden- und Trägerbeteiligungen hatten nach Abwägung zum Ergebnis, dass an der bisherigen Planungsabsicht festgehalten werden konnte. Im November 2017 lag der abgestimmte Durchführungsvertrag zur Unterzeichnung vor. Damit hatten die Planunterlagen einen Stand erreicht, der die Einbringung zur Fassung des Satzungsbeschlusses (vorhabenbezogener Bebauungsplan) bzw. des Feststellungsbeschlusses

(Flächennutzungsplanänderung) durch die Stadtverordneten erlaubt hätte. Da die Vorhabenträgerin nicht in der Lage war, die erforderlichen Mittel zur Finanzierung aufzubringen, könnten die Beschlüsse nicht gefasst werden.

Mit Wechsel in der Geschäftsführung der Städtischen Werke Angermünde haben diese das Vorhaben endgültig Anfang 2018 aufgegeben.

Im Ergebnis hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den vorhabenbezogenen Bebauungsplan als Angebots-Bebauungsplan erneut einzuleiten. Das Verfahren wird vollständig wiederholt.

Verfahren des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Am 20.02.2019 hat die Stadtverordnetenversammlung Angermünde beschlossen, die Planungen zum Strandbad und Campingplatz Wolletzsee fortzusetzen und anstelle des bisherigen Verfahrens zur Aufstellung eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans einen (Angebots-)Bebauungsplan einzuleiten.

Der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan sowie für die Änderung des Flächennutzungsplans wurde am 17. Mai 2019 ortsüblich bekannt gemacht.

Im Jahr 2020 hat die Stadt Angermünde beim Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg eine Voranfrage zum erforderlichen Zustimmungsverfahren gestellt. Mit Schreiben vom 19.01.2023 hat die Stadt Angermünde die erforderlichen Unterlagen eingereicht. Mit Schreiben vom 09.05.2023 hat das Ministerium mitgeteilt, dass eine Zustimmung nicht ausgeschlossen wird, so dass als nächster Schritt des Zustimmungsverfahrens auf Grundlage des Bebauungsplanentwurfs beim Ministerium ein Antrag auf Zustimmung gestellt werden kann.

Der Bebauungsplanentwurf „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“, das städtebauliche und landschaftsplanerische Konzept, die Begründung und der Umweltbericht konnten in der Zeit vom 24.06.2024 bis einschließlich 29.07.2024 in den Räumen des Stadtplanungsamtes eingesehen werden. Parallel bestand die Möglichkeit die Unterlagen über das Planungsportal Brandenburg unter der Internetadresse: <https://planungsportal.brandenburg.de/plan/bplan-strandbad-und-campingplatz-wolletzsee> im Internet einzusehen und / oder herunterzuladen. Die Öffentlichkeit hatte gemäß § 3 Abs. 1 BauGB Gelegenheit sich frühzeitig über die Planung zu informieren und zu äußern. Es ging eine Stellungnahme zur Planung ein.

Mit Schreiben vom 04.06.2024 wurden die Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 Abs. 1 BauGB um Äußerung zum Bebauungsplanentwurf „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“, zum Vorhaben- und Erschließungsplan, zur Begründung und zum Umweltbericht gebeten. Als Frist zur Rückäußerung wurde der 08.07.2024 festgesetzt. In der Auswertung und Abwägung nach § 1 Abs. 7 BauGB wurden jedoch auch alle nachträglich eingegangenen Rückäußerungen berücksichtigt.

Anhang

Rechtsgrundlagen

BauGB - Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 03.11.2017 (BGBl. I S. 3634), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 20.12.2023 (BGBl. 2023 I Nr. 394)

BauNVO - Baunutzungsverordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.01.1990 (BGBl. I S. 132) zuletzt geändert durch Gesetz vom 03.07.2023 (BGBl. I S. 176)

BbgBO - Brandenburgische Bauordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 15.11.2018 (GVBl.I/18, [Nr. 39]), zuletzt geändert durch Gesetz vom 28.09.2023 (GVBl.I/23, [Nr. 18])

Liste der textlichen Festsetzungen

Textliche Festsetzung 1

Das Sondergebiet SO1 mit der Zweckbestimmung „Strandbad und gesundheitsfördernde Einrichtungen“ dient der Unterbringung der erforderlichen Gebäude für das Freibad, den Betrieb des Ferienhausgebietes und der Campingplätze sowie ergänzender gesundheitsfördernder Einrichtungen. Zulässig sind

- **Gebäude und Räume für den Betrieb des Strandbades,**
- **Einrichtungen der Wasserwacht,**
- **Räume für die Verwaltung und Vermietung des Ferienhausgebietes und der Campingplätze,**
- **Schank- und Speisewirtschaften, Imbiss,**
- **der Versorgung der Sondergebiete dienende Läden,**
- **Räume für das betriebserforderliche Personal,**

Ausnahmsweise können zugelassen werden:

- **eine Wohnung für Betriebsleiter oder Aufsichts- und Bereitschaftspersonen,**
- **Räume für touristische Dienstleistungen (wie zum Beispiel Fahrradverleih),**
- **Räume für freie Berufe des Gesundheitswesens (wie zum Beispiel Physiotherapie),**
- **Anlagen für die gesundheitliche und sportliche Betätigung,**
- **maximal 5 Kraftfahrzeug-Stellplätze.**

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 11 BauNVO)

Textliche Festsetzung 2

Das Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ dient der Unterbringung von Ferienhäusern, Camping- und Zeltplätzen. Zulässig sind:

- **Ferienhäuser,**
- **maximal 55 Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte,**
- **Anlagen für den Betrieb des Ferienhausgebietes und des Campingplatzes.**

Auf den Standplätzen dürfen Campingmobile beziehungsweise zugehörige Fahrzeuge von Wohnwagen und Zelten abgestellt werden.

Ausnahmsweise können zugelassen werden:

- sonstige Anlagen für die sportliche Betätigung,
- Spielplätze,
- maximal 40 Kraftfahrzeug-Stellplätze.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 10 Abs. 2 BauNVO)

Textliche Festsetzung 3

Das Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ dient der Unterbringung von Camping- und Zeltplätzen. Zulässig sind:

- maximal 70 Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte,
- Anlagen und Einrichtungen für den Betrieb des Campingplatzes.

Auf den Standplätzen dürfen Campingmobile beziehungsweise zugehörige Fahrzeuge von Wohnwagen und Zelten abgestellt werden.

Ausnahmsweise können zugelassen werden:

- sonstige Anlagen für die sportliche Betätigung
- Spielplätze.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 10 Abs. 2 BauNVO)

Textliche Festsetzung 4

Auf der Fläche mit dem besonderen Nutzungszweck „Bootshaus“ sind auch die notwendigen Vereinsräume zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 9 BauGB)

Textliche Festsetzung 5

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ sind zulässig:

- Ferienhäuser mit einer maximalen Grundfläche von 50 m² je Gebäude und einem Vollgeschoss,
- Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser) mit einer maximalen Grundfläche von 35 m² je Gebäude und einer maximalen Höhe von 65 m über NHN,
- bis zu zwei Sanitärgebäude mit einer maximalen Grundfläche von 200 m² je Gebäude und einem Vollgeschoss.

Ausnahmsweise können

- bis zu zwei Ferienhäuser mit einer maximalen Grundfläche von 80 m² und
- bis zu zwei Ferienhäuser als Pfahlbauten mit einer maximalen Grundfläche von 50 m²

zugelassen werden, wenn ein behindertengerechter / rollstuhlgerechter Ausbau dies erfordert.

Die zulässige Grundfläche von Ferienhäusern kann durch die Grundfläche für eine Terrasse um maximal 15 m² je Gebäude überschritten werden.

Die zulässige Grundfläche von Ferienhäusern als Pfahlbauten (Baumhäuser) kann durch die Errichtung von Treppenanlagen, Stegen, Rampen und Terrassen um maximal 25 m² je Gebäude überschritten werden.

Die zulässige Grundfläche von Sanitärgebäuden kann durch die Grundfläche für eine Terrasse um maximal 30 m² je Gebäude überschritten werden.

Im Sondergebiet SO2 darf der Anteil der Ferienhäuser mit einer Grundfläche von 30 m² bis 50 m² maximal 45 Prozent der Grundfläche betragen.

Im Sondergebiet SO2 sind mindestens 15 Prozent der zulässigen Grundfläche als Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser) zu errichten.

Bei der Berechnung der Grundfläche der aufgeständerten Ferienhäuser und der Ferienhäuser als Pfahlbauten (Baumhäuser), sind die durch die Gebäude überdeckten Grundflächen zu Grunde zu legen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 18, § 19 Abs. 2, § 20 Abs. 1 BauNVO)

Textliche Festsetzung 6

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ darf die Versiegelung durch die Flächen für die Aufständigung der Ferienhäuser und Terrassen maximal 15 % der jeweiligen Gebäudegrundfläche betragen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 BauNVO)

Textliche Festsetzung 7

Im Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ sind bis zu zwei Sanitärgebäude mit einer maximalen Grundfläche von 200 m² je Gebäude und einem Vollgeschoss zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 19 Abs. 2, § 20 Abs. 1 BauNVO)

Textliche Festsetzung 8

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ kann die zulässige Grundfläche ausnahmsweise durch Stellplätze mit ihren Zufahrten / Fahrwegen, die Grundfläche von untergeordneten Nebenanlagen und Einrichtungen, die dem Nutzungszweck des Sondergebietes SO2 dienen, bis zu einer Grundfläche von 3.800 m² zugelassen werden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 6 BauNVO)

Textliche Festsetzung 9

Im Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ kann die zulässige Grundfläche ausnahmsweise durch Zufahrten / Fahrwege, die Grundfläche von untergeordneten Nebenanlagen und Einrichtungen, die dem Nutzungszweck des Sondergebietes SO3 dienen, bis zu einer Grundfläche von 5.050 m² zugelassen werden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 6 BauNVO)

Textliche Festsetzung 10

Auf der Fläche mit dem besonderen Nutzungszweck „Bootshaus“ sind Fahrwege / Zufahrten, Standplätze für Boote, Flächen für Fahrradstellplätze sowie Nebenanlagen bis zu einer Grundfläche von 150 m² zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 16 Abs. 6 und § 19 Abs. 4 BauNVO)

Textliche Festsetzung 11

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ dürfen Ferienhäuser nur in aufgeständerter Bauweise errichtet werden, wobei der Abstand zwischen der Unterkante des Fußbodens und der Oberkante des Geländes mindestens 25 cm betragen muss.

Innerhalb der Fläche D1 ist ausschließlich die Errichtung von Ferienhäusern als Pfahlbauten (Baumhäuser) zulässig.

Innerhalb der Fläche D2 ist ausnahmsweise die Errichtung von maximal zwei barrierefreien Ferienhäusern als Pfahlbauten zulässig.

(§ 9 Abs.1 Nr. 2 BauGB i.V. mit § 22 BauNVO)

Textliche Festsetzung 12

Die Einteilung der Straßenverkehrsfläche und der Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung sind nicht Gegenstand der Festsetzungen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

Textliche Festsetzung 13

Auf der Wasserfläche B sind maximal vier (ortsfeste / schwimmende) Stege mit einer Breite von maximal 3 m und einer Länge von insgesamt maximal 140 m für den Badebetrieb des Strandbades zulässig. Die Anlage der Stege ist senkrecht und parallel zur Uferlinie zulässig. Ebenfalls zulässig sind eine Wasserrutsche und ein Sprungturm mit einer maximalen Höhe von 48,5 m über NHN.

Auf der Wasserfläche C ist ein (ortsfester / schwimmender) Steg mit einer Breite von maximal 2 m und einer Länge von insgesamt maximal 30 m als Anlegestelle für Boote zulässig. Die Stege sind senkrecht und parallel zur Uferlinie des Freibads zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 15 BauGB i.V.m. § 16 Abs. 2 Nr. 1 BauNVO)

Textliche Festsetzung 14

Im Sondergebiet SO2 mit der Zweckbestimmung „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ sind 105 hochstämmige Laubbäume und / oder Waldkiefern der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den ge-

nannten Anforderungen an Art und Qualität der Baumarten der Pflanzliste A entsprechen. Beim Anpflanzen sowie beim Erhalt vorhandener Bäume ist zu berücksichtigen, dass im Randbereich des Sondergebietes SO2 und angrenzenden Waldflächen ein standfester Waldsaum ausgebildet wird.

Im Sondergebiet SO2 ist innerhalb der Fläche zum Anpflanzen von Bäumen je angefangene 25 m² mindestens ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an die Qualität der Arten der Pflanzliste A entsprechen oder es sich um eine Waldkiefer handelt.

(§ 9 Abs. 1 Nrn. 20 und 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 15

Im Sondergebiet SO3 mit der Zweckbestimmung „Campingplatz“ sind die einzelnen Standplätze für Campingmobile, Wohnwagen und Zelte durch mindestens ein Meter breite Pflanzstreifen an mindestens zwei Seiten einzufassen. Je angefangene 100 m² Pflanzfläche sind 5 Bäume der Pflanzliste A mit einer Mindesthöhe von 150 cm und 50 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindesthöhe von 60 cm anzupflanzen.

(§ 9 Abs. 1 Nrn. 20 und 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 16

Die Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung „Öffentliche Parkfläche P1“ und „Öffentlicher Parkfläche P2“ sind mit Bäumen zu begrünen und zu gliedern. Hierzu ist je angefangene 8 Parkplätze ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm zu pflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind die vorhandenen Bäume einzurechnen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 17

Auf der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“, nördlich des Sondergebietes SO2, sind 59 hochstämmige Laubbäume und / oder Waldkiefern der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an Art und Qualität entsprechen. Beim Anpflanzen sowie beim Erhalt vorhandener Bäume ist zu berücksichtigen, dass im Randbereich des Sondergebietes SO2 und angrenzenden Waldflächen ein standfester Waldsaum ausgebildet wird.

Auf der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“, nördlich des Sondergebietes SO2, ist innerhalb der Fläche zum Anpflanzen von Bäumen je angefangene 25 m² mindestens ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Bei der Ermittlung der Zahl der zu pflanzenden Bäume sind vorhandene Bäume einzurechnen, sofern sie den genannten Anforderungen an Art und Qualität entsprechen.

Auf der privaten Grünfläche mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“, südlich des Sondergebietes SO3 sind auf 500 m² der Zeltplatzfläche 25 Bäume der Pflanzliste A mit einer Mindesthöhe von 150 cm und 250 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindesthöhe von 60 cm anzupflanzen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 und 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 18

Auf der Wolletzseehalbinsel, die als Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung A6 festgesetzt ist, sind die vorhandenen Gebäude rückzubauen, sämtliche befestigte Flächen zu entsiegeln und die vorhandenen Stege zu entfernen. In Abstimmung mit der zuständigen Forstbehörde ist eine Pflanzung aus einheimischen und standortgerechten Gehölzen anzulegen.

Auf der Wolletzseehalbinsel ist ausnahmsweise die Errichtung eines Natur- und Vogelbeobachtungsturmes in Holzständerbauweise mit einer maximalen Höhe von 58 m über NHN zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Textliche Festsetzung 19

Die Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung V7 ist vor intensiver Betretung, Befahrung oder Nutzung zu schützen. Eine Verbuschung ist durch eine regelmäßige Pflege zu vermeiden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB i.V. mit § 9 Abs. 4 BauGB und § 5 Abs. 2 Satz 2 BbgNatSchG)

Textliche Festsetzung 20

Innerhalb der Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung A2 sind je angefangene 100 m² mindestens zwei hochstämmige Bäume der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm und mindestens 15 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindesthöhe von 100 cm anzupflanzen.

Innerhalb der Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft mit der Bezeichnung A3 ist artenreiches Extensivgrünland zu entwickeln. Die Wiesenflächen sind ein- bis zweimal im Jahr zu mähen. Das Aufbringen von Dünger ist unzulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Textliche Festsetzung 21

Durch Erdbewegungen im Rahmen der Aufschüttung und Abgrabung zur Herstellung der Campingstandplätze entstehende offene Bodenstellen sind als Wiesenfläche mit einer regionalen Saatgutmischung gebietsheimischer Herkunft wiederherzustellen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 25a BauGB)

Textliche Festsetzung 22

In den Sondergebieten SO1, SO2, und SO3, auf den Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung sowie innerhalb der privaten Grünflächen mit der Zweckbestimmung „Zeltplatz“ ist eine Befestigung von Wegen, Zufahrten, Stellplätzen und Fahrradstellplätzen nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau zulässig. Auch Wasser- und Luftdurchlässigkeit wesentlich mindernde Befestigungen wie Betonunterbau, Fugenverguss, Asphaltierungen und Betonierungen sind unzulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Textliche Festsetzung 23

**In den Sondergebieten SO1, SO2 und SO3 sind zur Einfriedung ausschließlich be-
pflanzte beziehungsweise berankte Maschendrahtzäune und Stabmattenzäune mit
einer maximalen Höhe bis 2 m über dem Gelände zulässig. Der Abstand zwischen Bo-
den und Zaunfeld muss mindestens 10 cm betragen. Sichtdichte Einfriedungen in
Form von Mauern und Zäunen sind unzulässig.**

(§ 9 Abs. 4 BauGB i.V. mit § 81 Abs. 1 Nr. 1 und Abs. 9 Nr.1 BbgBO)

Pflanzlisten:

| | |
|------------------------|----------------|
| Pflanzliste A: | Bäume |
| Acer campestre | Feld-Ahorn |
| Acer platanoides | Berg-Ahorn |
| Betula pendula | Weiß-Birke |
| Carpinus betulus | Hainbuche |
| Fraxinus excelsior | Gem. Esche |
| Malus sylvestris | Wild-Apfel |
| Prunus padus | Traubenkirsche |
| Pyrus communis | Gem. Birne |
| Quercus robur | Stiel-Eiche |
| Quercus petraea | Trauben-Eiche |
| Salix caprea | Sal-Weide |
| Tilia cordata | Winter-Linde |
| Ulmus carpinifolia | Feld-Ulme |
| Prunus dom. pomariorum | Spillinge |
| Juglans regia | Walnus |
| Castania sativa | Eßkastanie |

Pflanzliste B:

Sträucher

| | |
|-----------------------------|-------------------------|
| <i>Corylus avellana</i> | Haselnuss |
| <i>Crataegus monogyna</i> | Eingrifflicher Weißdorn |
| <i>Prunus spinosa</i> | Schwarzdorn, Schlehe |
| <i>Euonymus europaeus</i> | Pfaffenhütchen |
| <i>Hippophae rhamnoides</i> | Gemeiner Sanddorn |
| <i>Rhamnus cartharticus</i> | Kreuzdorn |
| <i>Rosa canina</i> | Hundsrose |
| <i>Rubus fruticosus</i> | Brombeere |
| <i>Sambucus nigra</i> | Schwarzer Holunder |
| <i>Salix aurita</i> | Öhrchen Weide |
| <i>Vaccinium myrtillus</i> | Heidelbeere |
| <i>Vinca major</i> | Großes Immergrün |

Anlagen

Städtebauliches und landschaftsplanerisches Konzept im Originalmaßstab 1 : 2.000, insar PartG / FUGMANN JANOTTA PARTNER, Berlin 2024

Geländeschnitte Sondergebiet 03 im Originalmaßstab 1 : 2.000, insar PartG, Berlin 2024

Umweltbericht, FUGMANN JANOTTA PARTNER, Berlin 2024

Artenschutzfachbeitrag, FUGMANN JANOTTA PARTNER, Berlin 2024

Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung für das Vogelschutzgebiet „Schorfheide-Chorin“ (DE 2948-401), Berlin 2024

Qualitative Ausarbeitung der Voranfrage Bebauungsplan (B-Plan) Strandbad und Campingplatz Wolletzsee, mas contour GmbH, Berlin 2023



Bebauungsplan "Strandbad und Campingplatz Wolletzsee"

Gebäude

- Hauptgebäude ①
- Baumhäuser ②
- Ferienhäuser/ Ferienhütten ③ ④
- Aussichtsturm für Naturbeobachtung ⑤
- Sanitärgebäude /Gemeinschaftshaus

Flächen

- öffentliche Straße/ PKW Stellplätze
- Wegefläche
- Campingplatz ⑥
- Zeltplatz ⑦

Freiflächen

- Wiesen
- Liegewiesen - Strandbad ⑧
- Sandfläche, Spiel- und Sportfläche
- Spielplatz
- Sportgeräte
- Kneippanlage
- Offenland Wiese (SPE-Fläche)
- Streuobstwiese
- Geschützter Trockenrasen
- Aufforstung/ Anreicherung Mischwald
- Waldfläche
- besonderer Baum, besondere Baumgruppe
- Ersatzhabitat für die Heidelerche
- Biotopzone- eingeschränkte Nutzung

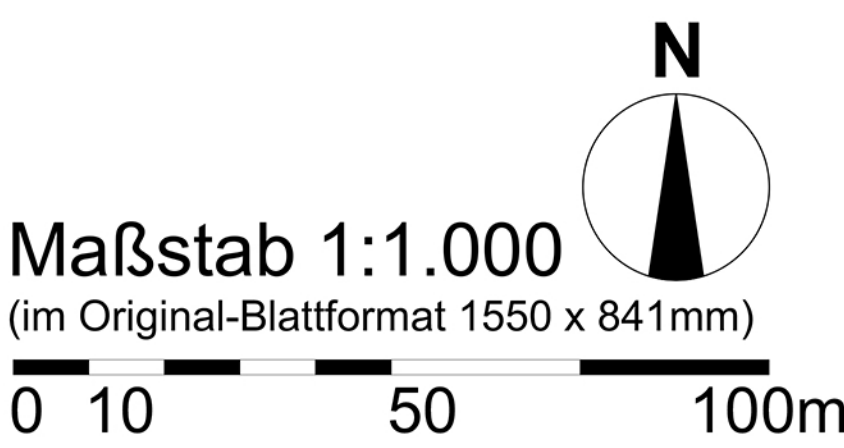
Grenzen

- 30m / 50m - Uferabstandslinie

Städtebauliches und landschaftsplanerisches Konzept

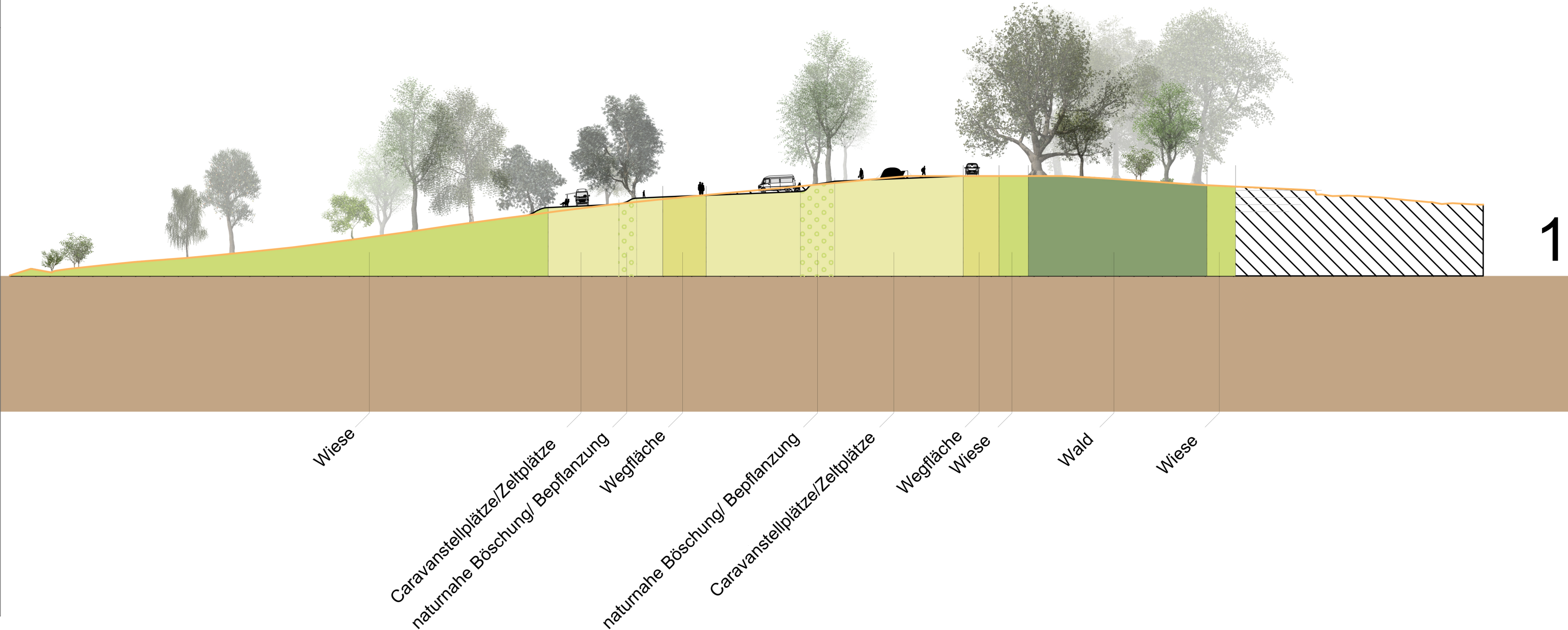
Auftraggeber: Stadt Angermünde
Auftragnehmer: insar, Berlin
FUGMANN JANOTTA und PARTNER, Berlin

Stand: 03.05.2024



Geländeschnitte Sondergebiet 03

-  bestehender Geländeverlauf
-  neuer Geländeverlauf
-  Sondergebiet Camping
-  Erschließung
-  Waldfläche
-  Grünfläche
-  naturnahe Böschung/ Bepflanzung

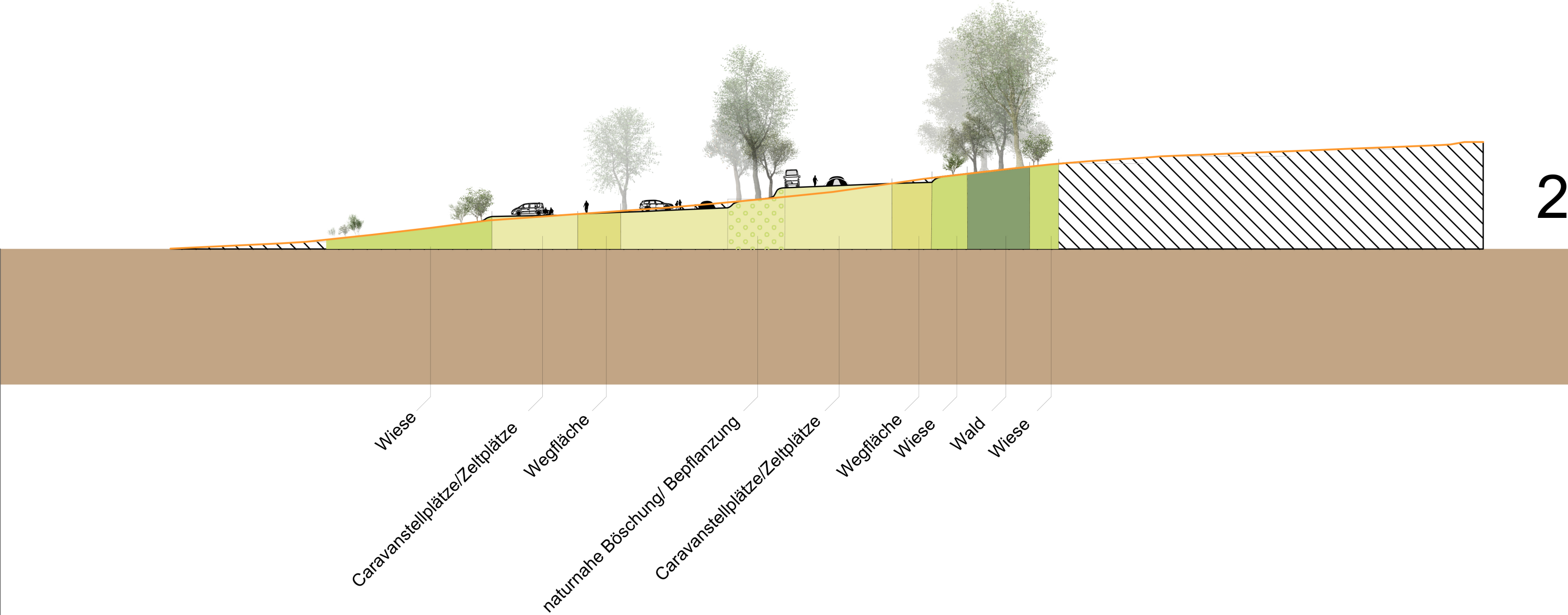


Bebauungsplan "Strandbad und Campingplatz Wolletzsee"

insar PartG

Bearbeitungsstand 22.03.2024

Maßstab 1:500
im Original-Blattformat 594 mm x 420 mm





Angebotsbebauungsplan (§ 30 Abs. 1 BauGB) „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Umweltbericht

Impressum

Auftraggeber:

Stadt Angermünde

Stadtverwaltung Angermünde / Bauamt

Heinrichstraße 12

16278 Angermünde

Fon: 03331 / 26 00 77

Fax: 03331 / 26 00 45

Email: u.schwanebeck@angermuende.de

Ansprechpartner:

Herr Schwanebeck

Verfasser:

FUGMANN JANOTTA PARTNER PartG mbB

Landschaftsarchitektur | Landschaftsplanung | Stadtplanung

Belziger Str. 25

10823 Berlin

Fon: (030) 2000976-0

Fax: (030) 200097699

Email: buero@fjp.berlin

Bearbeitung:

Helge Herbst

Jonas Schupp

Tilman Schulz

Entwurf Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|------------|---|-----------|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 1.1 | Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bebauungsplans | 1 |
| 1.1.1 | Inhalt und Ziele des Bebauungsplans | 1 |
| 1.1.2 | Angaben zum Standort | 1 |
| 1.1.3 | Art, Umfang und Bedarf an Grund und Boden | 2 |
| 1.2 | Relevante Ziele des Umweltschutzes aus einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen | 3 |
| 1.2.1 | Fachgesetze | 3 |
| 1.2.2 | Fachpläne | 12 |
| 1.2.3 | Schutzgebiete | 16 |
| 1.3 | Datengrundlage der Umweltprüfung | 21 |
| 1.4 | Methodik zur Umweltprüfung | 21 |
| 1.4.1 | Zweck und Inhalte der Umweltprüfung | 21 |
| 1.4.2 | Vorgehensweise zur Durchführung der Umweltprüfung | 22 |
| 1.4.3 | Eingriffsbewertung gemäß § 1a Absatz 3 BauGB i.V.m. § 18 BnatSchG im Rahmen der Umweltprüfung | 23 |
| 1.4.4 | Wirkfaktoren | 23 |
| 1.4.5 | Untersuchungsräume für die Umweltprüfung | 25 |
| 2 | Beschreibung und Bewertung der erheblichen Umweltauswirkungen | 26 |
| 2.1 | Bestandsaufnahme des Umweltzustands (Basisszenario) | 26 |
| 2.1.1 | Fläche | 26 |
| 2.1.2 | Boden | 27 |
| 2.1.3 | Wasser | 32 |
| 2.1.4 | Klima und Luft | 34 |
| 2.1.5 | Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt | 36 |
| 2.1.6 | Landschaftsbild / Erholung | 48 |
| 2.1.7 | Mensch | 50 |
| 2.1.8 | Kulturgüter und sonstige Sachgüter | 51 |
| 2.1.9 | Voraussichtliche Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung | 53 |
| 2.2 | Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung | 53 |

| | | |
|------------|--|-----------|
| 2.2.1 | Natura 2000-Gebiete | 53 |
| 2.2.2 | Fläche | 53 |
| 2.2.3 | Boden | 54 |
| 2.2.4 | Wasser | 60 |
| 2.2.5 | Klima und Luft | 62 |
| 2.2.6 | Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt | 63 |
| 2.2.7 | Landschaftsbild / Erholung | 68 |
| 2.2.8 | Mensch | 69 |
| 2.2.9 | Kulturgüter und sonstige Sachgüter | 70 |
| 2.2.10 | Wechsel- und Kumulationswirkungen | 71 |
| 2.3 | Maßnahmen zu Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen | 71 |
| 2.3.1 | Maßnahmen zur Vermeidung nachteiliger Umweltauswirkungen | 71 |
| 2.3.2 | Maßnahmen zur Minderung nachteiliger Umweltauswirkungen | 73 |
| 2.3.3 | Maßnahmen zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen | 75 |
| 2.3.4 | Standortalternativen | 77 |
| 2.3.5 | Konzeptalternativen | 78 |
| 2.4 | Nachteilige Auswirkungen aufgrund der Anfälligkeit für schwere Unfälle und Katastrophen | 78 |
| 2.5 | Gesamtbewertung der Umweltauswirkungen | 78 |
| 2.5.1 | Übersicht der erheblichen nachteiligen Umweltauswirkungen und geplanter Gegenmaßnahmen | 78 |
| 2.5.2 | Eingriffs-/ Ausgleichsbilanzierung (Eingriffsregelung § 1a Abs. 3 BauGB) | 80 |
| 3 | Zusätzliche Angaben | 87 |
| 3.1 | Europäischer Artenschutz gemäß § 44 BNatSchG | 87 |
| 3.2 | Vereinbarkeit der Planung mit Schutzgebieten gemäß § 32 BNatSchG | 88 |
| 3.3 | Vereinbarkeit der Planung mit Schutzgebieten gemäß § 25 u. 26 BNatSchG | 90 |
| 3.4 | Vereinbarkeit der Planung mit den Bewirtschaftungszielen gemäß § 27 und § 47 WHG | 91 |
| 3.5 | Verwendete technische Verfahren bei der Umweltprüfung / Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben | 91 |
| 3.6 | Maßnahmen zur Überwachung erheblicher Umweltauswirkungen | 92 |
| 3.7 | Waldrechtliche Qualifizierung | 93 |
| 3.8 | Allgemeinverständliche Zusammenfassung | 98 |

| | | |
|------------|---|------------|
| 4 | Referenzlisten der verwendeten Quellen | 99 |
| 4.1 | Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen | 99 |
| 4.2 | Literatur / Internet / Stellungnahmen | 99 |
| 4.3 | Gesetze / Verordnungen / Richtlinien | 102 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|---------------------|--|----|
| Abbildung 1: | Abgrenzung der Untersuchungsräume (Kartenhintergrund Luftbild LGB 2024a) | 26 |
| Abbildung 2: | Großflächig infolge Intensiver Bewirtschaftung durch Bodenverdichtung und Düngung geprägte Bodenverhältnisse im südlichen Bereich des Schäferbergs | 30 |
| Abbildung 3: | Durch Bodenverdichtung und Rohbodenstellen geprägte Bodenverhältnisse im Bereich des Parkplatzes auf dem Schäferberg | 30 |
| Abbildung 4: | Karte zur Waldinanspruchnahme. Darstellung anhand der Waldfunktionen. Kartenhintergrund Luftbild (LGB 2024a). | 94 |
| Abbildung 5: | Karte Maßnahmen für den Waldausgleich. Die Maßnahmenflächen für den Waldumbau wird anhand der Arbeitskarte der Revierförsterei Angermünde eingeblendet (E-Mail Revierförsterei, Leitung Revier Angermünde Frau Wendt vom 16.12.2024, hier für die Datsellung georeferenziert). Die Abgrenzung des Plangebiets ist als rot-schraffierte Linie dargesellt. Kartenhintergrund Luftbild (LGB 2024a). | 97 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|--------------------|--|----|
| Tabelle 1: | Flächenbilanz Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ | |
| Tabelle 2: | Zielvorgaben der für den Umweltbericht relevanten Rechtsnormen | 3 |
| Tabelle 3: | Natura 2000-Gebiete im Umfeld des Plangebietes | 18 |
| Tabelle 4: | Schutzgebiete im Umfeld des Plangebietes | 18 |
| Tabelle 5: | Bestandsbiotope im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Cam pingplatz Wolletzsee“ | 37 |
| Tabelle 6: | Einzelbäume im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Cam pingplatz Wolletzsee“ | 41 |
| Tabelle 7: | Flächenbilanz Gegenüberstellung von Bestand und Zustand bei Durchführung der Planung | 57 |
| Tabelle 8: | Zusätzliche Inanspruchnahme von Boden / Fläche bei Umsetzung des Vorhabens | 81 |
| Tabelle 9: | Eingriffs- und Ausgleichsbilanz des Schutzguts Boden bei Umsetzung der Planung mit zusammenfassender Gegenüberstellung von Kompensation und Kompensationserfordernis | 82 |
| Tabelle 10: | Verlust von Biotopen | 82 |
| Tabelle 11: | Ausgleichsbedarf Biotopverlust nach Biotopkategorie | 83 |
| Tabelle 12: | Ausgleich Biotopverlust | 84 |
| Tabelle 13: | Kompensationserfordernis Verlust Einzelbäume (berechnet nach HVE, MLUK 2009) | 86 |
| Tabelle 14: | Übersicht der Waldinanspruchnahme (nach Landesbetreib Forst Brandenburg 2010 und Stellungnahme der unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark vom 12.07.2024). Aufgeführt nach Waldfunktionen mit Zuordnung der Flurstücke und Angaben zur Fläche. | 95 |
| Tabelle 15: | Maßnahmen für den Waldausgleich mit Flächenangaben und Zuordnung der Flurstücke. | 97 |

1 Einleitung

1.1 Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bebauungsplans

1.1.1 Inhalt und Ziele des Bebauungsplans

Für die Stadt Angermünde ist der Erhalt ihres Status als „Staatlich anerkannter Erholungsort“ ein wesentliches Ziel, zu dessen Erreichung der Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ einen wichtigen Beitrag leisten soll. Mit der Planung ist die Aufwertung und Schaffung touristischer Infrastruktur im Plangebiet vorgesehen, um so die bestehenden erheblichen Beherbergungsdefizite zu verringern und die hohen Potenziale für einen nachhaltigen natur- und landschaftsgebundenen Tourismus im Stadtgebiet von Angermünde (Anreisesmöglichkeiten zum Wolletzsee über ÖPNV, Fahrrad und Wanderwege) besser nutzbar machen zu können.

Der Bebauungsplan sieht die Ausweisung von drei, der Erholung dienenden Sondergebieten mit unterschiedlichen Nutzungsarten und -dichten sowie die Ausweisung von zwei Zeltplätzen vor. Die neuen Hauptgebäude sollen im bereits bebauten Teil des Strandbades an der Grenze zum Kiefernforst im Norden errichtet werden.

Wichtigste Ziele des Planverfahrens und der Umweltprüfung sind:

- die Festsetzung von Sondergebieten für die Erholung mit unterschiedlichen Zweckbestimmungen sowie die Ausweisung von zwei Zeltplätzen entsprechend der geplanten Nutzungen zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Zulässigkeit der vorhabenbedingten baulichen Anlagen,
- die Festsetzung von Flächen, die dem Ausgleich von Eingriffen dienen,
- die Ermittlung vorhabenbedingter Auswirkungen bzw. Wechselwirkungen der Planung und die Festlegung ggf. erforderlicher Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung oder zum Ausgleich der Planauswirkungen,
- die Sicherung der Umsetzung des Vorhabens und ggf. erforderlicher Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung oder zum Ausgleich der Planauswirkungen (sofern nicht im Plan selbst sicherbar) durch Abschluss eines Durchführungsvertrages zwischen dem Vorhabenträger und der Gemeinde.

Im Folgenden wird der Geltungsbereich des Bebauungsplans für eine bessere Lesbarkeit auch als Plangebiet bezeichnet.

1.1.2 Angaben zum Standort

Das Gelände des Plangebietes liegt rund 3,7 km westlich des Zentrums von Angermünde inmitten des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“, des Landschaftsschutzgebietes „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ und des Vogelschutzgebietes (SPA) „Schorfheide-Chorin“ (DE 2948-401, Landes-Nr. 7006). Das Plangebiet hat eine Größe von rund 25 ha und umfasst die Flurstücke 13/1, 13/2, 14, 16, 4/3 tlw., 5/4 tlw., 12/4 tlw., 12/5 tlw., 15 tlw. der Flur 13 sowie das Flurstück 48/2 tlw. der Flur 15 in der Gemarkung Angermünde.

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans ist topographisch bewegt und gliedert sich in vier unterschiedliche Nutzungsbereiche am Ostufer des Wolletzsees. Die Wasserlinie liegt auf 43,4 m über DHHN92. Im zentralen Bereich des Plangebietes besteht eine Freizeit- und Erholungsnutzung durch das bestehende Strandbad und den Campingplatz auf einer Halbinsel im Wolletzsee. Der Wiesen- und Liegebereich des Strandbades ist weitgehend eben mit einer durchschnittlichen Höhe von 1 m über der Wasserlinie des Wolletzsees und ist von Baumreihen

und Baumgruppen gefasst. Im nördlichen Bereich des Plangebietes erstreckt sich ein Kiefernforst. Der hier befindliche Uferbereich des Wolletzsees, nördlich des Strandbades verfügt über einen breiten Schilfgürtel sowie angrenzend zum Kiefernforst einen Saum mit Laubbäumen. Östlich der Erschließungsstraße „Zum Wolletzsee“ schließt sich ebenfalls ein Kiefernforst an. Die Wolletzseehalbinsel ist mittig leicht erhöht, hat eine maximale Höhe von ca. 4,5 m über der Wasserlinie und ist geprägt durch einen dichten Laubbaumbestand im Uferbereich mit einer Wiesenlichtung in der Mitte der Insel. Die südlich der Halbinsel anschließende Wochenendaussiedlung am Ostufer des Wolletzsees befindet sich außerhalb des Plangebietes. Südlich des Strandbades befindet sich der Schäferberg mit einer Wiese und im nördlichen Teil hiervon der Parkplatz für das Strandbad. Die Wiese des Schäferberges mit dem Parkplatz für das Strandbad im nördlichen Teil steigt im Bereich des vorgesehenen Campingplatzes auf bis zu 59,6 m über DHHN92 an, der Kiefernforst im Norden steigt auf bis zu 54,4 m über DHHN92 an. Zum Wolletzsee fallen die Hangkanten des Kiefernforstes sowie des Schäferberges relativ steil ab. Ebenso besteht zwischen der Buswendeschleife südlich des Strandbades und der Wiese des Schäferberges eine steile Hangkante mit dichter Gehölzvegetation.

Innerhalb des Plangebietes mit einer Gesamtgröße von rd. 25 ha befinden sich im Bestand Erholungsnutzungen auf einer Fläche von 5,43 ha.

1.1.3 Art, Umfang und Bedarf an Grund und Boden

Im Plangebiet werden insgesamt 3 Sondergebiete für die Strandbad- und Campingplatznutzung und eine *Fläche besonderer Nutzungsbestimmung* für ein Bootshaus mit einer Gesamtfläche von insgesamt rd. 7 ha. ausgewiesen. Darüber hinaus werden die vorhandenen Erschließungsstraßen als Straßenverkehrsfläche im Bestand festgesetzt. Für die Anlage neuer Parkplätze werden im Wald östlich der Straße „Zu den Fischteichen“ zwei Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung (zusammen rd. 0,7 ha) im Bebauungsplan dargestellt. Als Grünflächen werden der nicht überbaubare Bereich des Strandbades und der Schäferberg im Süden des Plangebietes festgesetzt.

Mit dem Vorhaben wird auch eine Nutzungsextensivierung auf der Wolletzseehalbinsel durch Rücknahme bestehender Nutzungen und Maßnahmen zur Renaturierung umgesetzt. Im nördlichen Teil des Plangebiets ist im Randbereich des Sondergebiets 2 „Ferienhausgebiet und Campingplatz“ eine Pflanzbindung zum Erhalt von Wald vorgesehen.

Die mit der vorliegenden Planung insgesamt verbundenen Festsetzungen werden in der folgenden Tabelle aufgezeigt.

Tabelle 1: Flächenbilanz Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

| Allgemeine Nutzung [Nr.] | Festgesetzte Nutzung | Flächengröße in m ² |
|---|--|--------------------------------|
| - Sondergebiet [1] | Strandbad und gesundheitsfördernde Einrichtungen | 7.883 |
| - Sondergebiet [2] | Ferienhausgebiet und Campingplatz | 21.808 |
| - Sondergebiet [3] | Campingplatz | 21.433 |
| - Private Grünfläche | Zeltplatz Kiefernforst | 12.400 |
| - Private Grünfläche | Zeltplatz Schäferberg | 7.118 |
| - Private Grünfläche | Saum des Camping- und Zeltplatzes Schäferberg | 10.162 |
| - Verkehrsfläche | | 4.247 |
| - Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung | | 7.176 |
| - Öffentliche Grünfläche | Öffentliches Freibad | 22.014 |
| - Öffentliche Grünfläche | | 30.472 |
| - Wald | | 73.403 |
| - Wasserfläche | | 34.148 |

Der Waldbaumbestand innerhalb des Sondergebietes im Kiefernforst (Sondergebiet 2) wird zwar teilweise durch die Festsetzung einer Pflanzbindung erhalten, ist jedoch nach dem Waldgesetz des Landes Brandenburg (LWaldG) rechtlich nach Umsetzung der Planung nicht mehr als Wald einzustufen. Mit der Planung wird Wald auf einer Fläche von insgesamt rund 4,1 ha umgewandelt, der nach Landeswaldgesetz zu ersetzen ist.

Eine detaillierte Flächenaufstellung der geplanten Nutzungen sowie der überplanten Nutzungen und Flächen befindet sich in der Tabelle in Kapitel 2.2.3 (Prognose Schutzgut Boden bei Durchführung der Planung).

1.2 Relevante Ziele des Umweltschutzes aus einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen

1.2.1 Fachgesetze

Verschiedene Fachgesetze enthalten Ziele und Vorgaben, die im Zusammenhang mit der Erstellung eines Umweltberichts von Belang sind. In der nachfolgenden tabellarischen Übersicht sind die jeweiligen Ziele sowie die entsprechenden Rechtsvorschriften und ggf. der Bezug zu den im Umweltbericht behandelten Schutzgütern zusammengefasst.

Tabelle 2: Zielvorgaben der für den Umweltbericht relevanten Rechtsnormen

| Schutzgut | Quelle | Ziele | Berücksichtigung |
|--|-------------------------------|---|--|
| Allgemeine schutzgut- übergreifende Aussagen zum Schutz der Umwelt und ihrer Bestandteile | § 1 Abs. 5 BauGB | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewährleistung einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung, die soziale, wirtschaftliche u. umweltschützende Anforderungen berücksichtigt ▪ Schutz und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung vorhandener Erholungs- und Versorgungsinfrastruktur |
| | § 1 Abs. 7a, e, f, g, i BauGB | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung der Belange des Umweltschutzes einschließlich des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Belangen bei der Aufstellung von Bauleitplänen ▪ Berücksichtigung der Auswirkungen der Bauleitplanung auf die einzelnen Schutzgüter, deren Wirkungsgefüge und die biologische Vielfalt ▪ Vermeidung von Emissionen ▪ Sparsame, effiziente Nutzung von (erneuerbaren) Energien ▪ Berücksichtigung der Darstellung von Landschafts- und sonstigen Plänen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen zu Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen |

| | | | |
|--|---|---|---|
| Allgemeine schutzgut- übergreifende Aussagen zum Schutz der Umwelt und ihrer Bestandteile | § 1a Abs. 3 BauGB; §§ 13-18 BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermeidung und Ausgleich voraussichtlich erheblicher Beeinträchtigungen des Landschaftsbilds und der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes mit seinen Schutzgütern (Eingriffsregelung) ▪ Festlegung und Darstellung von Kompensationsmaßnahmen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung vorhandener Erholungs- und Versorgungsinfrastruktur ▪ Konzentration der Erholungsnutzung durch die räumliche Bündelung von Angeboten ▪ Maßnahmen zu Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen |
| | § 2 Abs. 4, § 9 Abs. 8, BauGB | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung einer Umweltprüfung bei der Erstellung von Bauleitplänen ▪ Erstellung eines Umweltberichts als gesonderter Teil der Begründung und Einstellung in den Verfahrensablauf von Bauleitplänen ▪ Erstellung einer zusammenfassenden Erklärung über die Berücksichtigung der Umweltbelange | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellung Umweltbericht mit Dokumentation der Umweltprüfung. |
| | § 4c BauGB | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorschriften zur Überwachung erheblicher Umweltauswirkungen (Monitoring) | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen zur Überwachung erheblicher Umweltauswirkungen (vgl. Kap. 3.6) |
| | §§ 20 - 30a BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Biotopverbund, welcher der dauerhaften Sicherung der Populationen wild lebender Tiere und Pflanzen einschließlich ihrer Lebensstätten, Biotope und Lebensgemeinschaften sowie der Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen dient | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung von Anforderungen zur Durchlässigkeit des Plangebiets für wild lebende Tiere und Pflanzen |
| | BImSchG und BImSchV; BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schutz der Menschen, Tiere und Pflanzen, des Bodens, des Wassers, der Atmosphäre sowie der Kultur- und Sachgüter vor schädlichen Umwelteinwirkungen (Immissionen) ▪ Prävention hinsichtlich der Entstehung von Immissionen - Gefahren, erhebliche Nachteile und Belästigungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen u. ä. Erscheinungen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermeidung / Verminderung von Emissionen durch Förderung des ÖPNV und emissionsarmer Anreisemöglichkeiten ▪ Vermeidung / Verminderung von Emissionen durch Art der Nutzung und eine Nutzungsanordnung, welche die Potenziale für nachteilige Umweltauswirkungen minimiert. |

| | | | |
|-----------------------|------------------------|---|---|
| Boden / Fläche | § 1a Abs. 2 BauGB | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit Grund und Boden soll sparsam und schonend umgegangen werden; dabei sind zur Verringerung der zusätzlichen Inanspruchnahme von Flächen für bauliche Nutzungen die Möglichkeiten der Entwicklung der Gemeinde insbesondere durch Wiedernutzbarmachung von Flächen, Nachverdichtung und andere Maßnahmen zur Innenentwicklung zu nutzen sowie Bodenversiegelungen auf das notwendige Maß zu begrenzen. ▪ Landwirtschaftlich, als Wald oder für Wohnzwecke genutzte Flächen sollen nur im notwendigen Umfang umgenutzt werden. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung vorhandener Erholungs- und Versorgungsinfrastruktur |
| Boden / Fläche | § 1 BBodSchG, BBodSchV | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bodenfunktionen sichern und wiederherstellen ▪ Abwehr schädlicher Bodenveränderung – Boden, Altlasten sowie hierdurch verursachte Gewässerverunreinigungen sanieren und Vorsorge gegen nachteilige Einwirkungen auf den Boden treffen ▪ Bei Einwirkungen auf den Boden Vermeidung von Beeinträchtigungen der natürlichen Funktionen sowie der Funktionen als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Minimierung schädlicher Bodenveränderungen durch Nutzung bereits baulich geprägter Bereiche (SO1) ▪ Regelungen zur Verwendung luft- und wasserdurchlässiger Bodenbeläge ▪ Prüfung möglicher schädlicher Veränderungen von Boden sowie von durch Boden / Altlasten verursachte Gewässerverunreinigungen ▪ Vermeidung der Beeinträchtigung der Bodenfunktion als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte durch nachrichtliche Übernahme und Hinweis auf potenzielle Vorkommen entsprechender Denkmale |

| | | | |
|---------------|---|---|---|
| | § 1 Abs. 3 Nr. 2 BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Böden sind so zu erhalten, dass sie ihre Funktionen im Naturhaushalt erfüllen können ▪ Renaturierung nicht mehr genutzter versiegelter Flächen oder, soweit eine Entsiegelung nicht möglich oder nicht zumutbar ist, Überlassung einer natürlichen Entwicklung | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verzicht auf bauliche Anlagen (Gebäude, Wege) in potenziell erosionsgefährdeten Hanglagen: Erhalt des Vorwaldes in Hanglage am nördlichen Schäferberg; im SO2 Beschränkung von Art und Umfang der Bebauung der Hangkante auf ein sinnvolles Maß (Baumhäuser mit flächensparendem barrierefreien Zugang unter Ausnutzung der Topografie) ▪ Renaturierung der Wolletzseehalbinsel und Ihrer Uferbereiche (Rückbau Steganlagen) |
| Wasser | § 1 Abs. 3 Nr. 3 BNatSchG §§ 6, 27 und 47 WHG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zur dauerhaften Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts Bewahrung von Meeres- und Binnengewässern vor Beeinträchtigungen sowie Erhalt der natürlichen Selbstreinigungskraft und Dynamik von Meeres- und Binnengewässern ▪ Hochwasserschutz hat auch durch natürliche oder naturnahe Maßnahmen zur erfolgen ▪ Dem vorsorgenden Grundwasserschutz sowie einem ausgeglichenen Niederschlags-Abflusshaushalt ist auch durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege Rechnung zu tragen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung von Uferbiotopen und Minimierung der Eingriffe in Gewässer durch Bündelung von baulichen Anlagen und Erholungsnutzung im Bereich des Badestrands ▪ Renaturierung der Wolletzseehalbinsel und Ihrer Uferbereiche (Rückbau Steganlagen) ▪ Minimierung negativer Auswirkungen auf den Landschaftswasserhaushalt durch Vorgaben zu Umfang und Art der zulässigen Nutzungen sowie Vorgaben zum Erhalt leistungsfähiger Biotopstrukturen |

| | | | |
|---------------------|---|---|---|
| Wasser | | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Gewässer sind nachhaltig zu bewirtschaften ▪ Die nachhaltige Gewässerbewirtschaftung hat ein hohes Schutzniveau für die Umwelt insgesamt zu gewährleisten; dabei sind mögliche Verlagerungen nachteiliger Auswirkungen von einem Schutzgut auf ein anderes sowie die Erfordernisse des Klimaschutzes zu berücksichtigen ▪ Gewässer, die sich in einem natürlichen oder naturnahen Zustand befinden, sollen in diesem Zustand erhalten bleiben und nicht naturnah ausgebaute natürliche Gewässer sollen so weit wie möglich wieder in einen naturnahen Zustand zurückgeführt werden, wenn überwiegende Gründe des Wohls der Allgemeinheit dem nicht entgegenstehen. ▪ Verschlechterungsverbote und Verbesserungsgebote für Oberflächen- und Grundwasserkörper zur Umsetzung der Zielvorgaben der Wasserrahmenrichtlinie | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Uferbereiche als potenzielle Rückhalteflächen für Hochwasser werden von Bebauung freigehalten (überwiegend 50 Meter, mindestens 20 Meter Abstand zur Uferlinie) ▪ Mögliche Auswirkungen auf die Gewässerqualität durch eine Intensivierung der Badenutzung werden durch ausreichende Angebote von Duschen und Toiletten im Bereich des Strandbades minimiert |
| Wasser | § 54 BbgWG, Entwässerungssatzung der Stadt Angermünde | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Soweit eine Verunreinigung des Grundwassers nicht zu besorgen ist und sonstige Belange nicht entgegenstehen, ist Niederschlagswasser zu versickern ▪ Der Anschluss an die öffentliche Regenwasseranlage (Kanalisation) kann von der Stadt ausgeschlossen werden, wenn Regenwasser in überwiegend zu Wohnzwecken genutzten Gebieten ohne Verunreinigung des Grundwassers versickert, verregnet oder verrieselt werden kann | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wird im weiteren Verfahren geprüft. |
| Klima / Luft | § 1 Abs. 5 BauGB | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verantwortung für den allgemeinen Klimaschutz | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Minimierung von Treibhausgas-Emissionen durch Förderung der Erreichbarkeit mit dem ÖPNV sowie Steigerung der Attraktivität für Wanderer und Radfahrer ▪ Minimierung von Treibhausgas-Emissionen durch klimaschonende Energieversorgung (Selbstbindungsbeschluss der Stadt) |

| | | | |
|--|--------------------------------|---|---|
| | § 1 BImSchG inkl. Verordnungen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Menschen, Tiere und Pflanzen, der Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter sind vor schädlichen Umwelteinwirkungen (Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnliche Umwelteinwirkungen) zu schützen und dem Entstehen schädlicher Umwelteinwirkungen ist vorzubeugen. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schutz vor Lärm durch Nutzungszoneierung und Einbeziehung insbesondere auch vorhandener natürlicher Elemente (Topografie, Gehölze). |
| | TA Luft | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen sowie deren Vorsorge zur Erzielung eines hohen Schutzniveaus für die gesamte Umwelt | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt der lufthygienisch günstigen Durchlüftungssituation. Festsetzungen zum Erhalt von Strukturen mit natürlicher Filterwirkung im Plangebiet |
| | § 1 Abs. 3 Nr. 4 BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Luft und Klima sind auch durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftsplanung zu schützen. Dies gilt insbesondere für Flächen mit günstiger lufthygienischer oder klimatischer Wirkung wie Frisch- und Kaltluftentstehungsgebiete und Luftaustauschbahnen ▪ Beeinträchtigungen des Klimas sind zu vermeiden; hierbei kommt dem Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung insbesondere durch zunehmende Nutzung erneuerbarer Energien besondere Bedeutung zu. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lufthygienisch oder bioklimatisch vorbelastete Bereiche sind nicht vorhanden. Die Anordnung der zulässigen Nutzungen berücksichtigt Anforderungen des Erhalts der klimatischen und lufthygienischen Funktionen ▪ |
| | § 1 Abs. 1 BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlagen des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich so zu schützen, zu pflegen, zu entwickeln und, soweit erforderlich, wiederherzustellen, dass ... die Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensstätten und Lebensräume ... auf Dauer gesichert sind. (allgemeiner Grundsatz) | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Als allgemeiner Grundsatz berücksichtigt |

| | | | |
|-----------------------------|--|--|---|
| Tiere / Pflanzen | § 1 Abs. 2-4 BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zur dauerhafte Sicherung der biologischen Vielfalt sind lebensfähige Populationen zu erhalten sowie Wanderbewegungen und Wiederbesiedlungen zu ermöglichen ▪ Zur dauerhaften Sicherung der biologischen Vielfalt ist der Gefährdung von natürlich vorkommenden Ökosystemen, Biotopen und Arten entgegenzuwirken ▪ Zur dauerhaften Sicherung der biologischen Vielfalt sind Lebensgemeinschaften und Biotope mit ihren strukturellen und geografischen Eigenheiten in einer repräsentativen Verteilung zu erhalten und bestimmte Landschaftsteile sollen der natürlichen Dynamik überlassen bleiben ▪ Zur dauerhaften Sicherung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts sind wild lebende Tiere und Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften sowie ihre Biotope und Lebensstätten auch im Hinblick auf ihre jeweiligen Funktionen im Naturhaushalt, einschließlich ihrer Stoffumwandlungs- und Bestäubungsleistungen, zu erhalten ▪ Zur dauerhaften Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswerts von Natur und Landschaft sind Vorkommen von Tieren und Pflanzen sowie Ausprägungen von Biotopen und Gewässern auch im Hinblick auf ihre Bedeutung für das Natur- und Landschaftserlebnis zu bewahren und zu entwickeln ▪ | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt und Wiederherstellung wertgebender und empfindlicher Biotope ▪ Maßnahmen zu Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen |
| | § 1 Abs. 6 Nr. 7b; § 1a Abs. 4 BauGB, FFH-RL, BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berücksichtigung der Erhaltungsziele und Schutzzwecke von NATURA 2000-Gebieten bei der Aufstellung von Bauleitplänen | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Untersuchung und Bearbeitung im Rahmen eines Artenschutzfachbeitrags und einer FFH-Verträglichkeitsprüfung |
| | § 20 u. 21 BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung eines länderübergreifenden Biotopverbunds auf mind. 10 % der Landesfläche | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anlage und extensive Pflege eines Magerrasens ▪ Erhalt des Biotopverbunds. Festsetzungen zur Durchlässigkeit des Gebiets für Arten |

| | | | |
|-----------------------------------|--|--|---|
| Tiere / Pflanzen | § 30 Abs. 2, 3 BNatSchG; § 18 BbgNatSchAG | <ul style="list-style-type: none"> Bestimmung gesetzlich geschützter Biotope Handlungen, die zu einer Zerstörung oder sonstigen erheblichen / nachhaltigen Beeinträchtigung geschützter Biotope führen können, sind unzulässig Ausnahmegenehmigung von den Verboten können auf Antrag zugelassen werden, wenn Beeinträchtigungen ausgeglichen werden können | <ul style="list-style-type: none"> Möglichst Vermeidung der Inanspruchnahme gesetzlich geschützter Biotope Teilweise Erhalt und Neuschaffung gesetzlich geschützter Biotope auf einer externen Ausgleichsfläche |
| | § 44 Abs. 1 BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> Zugriffsverbote für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten Verbot der erheblichen Störung von nach BNatSchG streng geschützten Arten sowie europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten | <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen (vgl. Kap. 2.3.1 - 2.3.3.) |
| | § 9 BWaldG, § 8 LWaldG | <ul style="list-style-type: none"> Pflicht zum Waldausgleich bei Waldumwandlung für Waldflächen ab 2.000m² (gemäß Gesetzesbegründung zu § 2 BWaldG) | <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen zu Waldumbau und Erstaufforstung |
| | § 8 LWaldG | <ul style="list-style-type: none"> Regelung der waldrechtlichen Kompensationserfordernisse | <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen zu Waldumbau und Erstaufforstung |
| Landschaftsbild / Erholung | § 1 Abs. 5, 6 BauGB | <ul style="list-style-type: none"> Erhaltung und Entwicklung des baukulturellen Orts- und Landschaftsbilds Berücksichtigung der sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung und Berücksichtigung der Belange des Bildungswesens und von Sport, Freizeit und Erholung Berücksichtigung der allgemeinen Anforderungen an gesunde, sozial und kulturell ausgewogene Wohn- und Arbeitsverhältnisse und der Sicherheit der Bevölkerung Berücksichtigung der umweltbezogenen Auswirkungen auf den Menschen und seine Gesundheit sowie die Bevölkerung insgesamt | <ul style="list-style-type: none"> Das Angebot für natur- und landschaftsverträgliche landschaftsgebundene Erholung wird verbessert |

| | | | |
|---|--------------|--|--|
| Landschafts- bild / Erho- lung | § 50 BImSchG | <ul style="list-style-type: none"> Bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen sind die für eine bestimmte Nutzung vorgesehenen Flächen einander so zuzuordnen, dass schädliche Umwelteinwirkungen und von schweren Unfällen (Richtlinie 2012/18/EU) hervorgerufene Auswirkungen so weit wie möglich vermieden werden. | <ul style="list-style-type: none"> Regelungen zur Verhütung schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen sowie die Begrenzung der Umweltfolgen (im Sinne der Richtlinie 2012/18/EU) sind nicht erforderlich, da aufgrund der Art der Nutzung eine Gefahr für entsprechende Unfälle nicht gegeben ist |
| | TA Lärm | <ul style="list-style-type: none"> Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Geräusche sowie deren Vorsorge | <ul style="list-style-type: none"> Schutz vor Lärm durch Nutzungszonierung und Einbeziehung vorhandener natürlicher Elemente (Topografie, Gehölze). |
| | DIN 18005 | <ul style="list-style-type: none"> Sicherung eines ausreichenden Schallschutzes als Voraussetzung für gesunde Lebensverhältnisse der Bevölkerung Grundsatz der Lärmvorsorge und -minderung, insbesondere am Entstehungsort, aber auch durch städtebauliche Maßnahmen Einhaltung der schalltechnischen Orientierungswerte (Beiblatt 1) | <ul style="list-style-type: none"> Schutz vor Lärm durch Nutzungszonierung unter Einbeziehung von Wäldern und Topografie |
| | TA Luft | <ul style="list-style-type: none"> Schutz der Allgemeinheit und der Nachbarschaft vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen sowie deren Vorsorge Definition von Emissions- und Immissionsrichtwerten für Luftverunreinigungen als Beurteilungsmaßstab für die Beeinträchtigung | <ul style="list-style-type: none"> Die gute Ausgangssituation hinsichtlich Lufthygiene und Durchlüftung ist zu beachten. Aufgrund der Art der zulässigen Nutzung und der zu erwartenden geringen Schadstoffemissionen sowie des topografisch bewegten Geländes mit einer offenen Belüftungssituation und der Möglichkeit des Abflusses bodennaher Kaltluft zum Wolletzsee kann eine potenziell schädliche Immissionsbelastung durch Luftverunreinigungen für das Plangebiet und die Nachbarschaft ausgeschlossen werden |

| | | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|--|--|
| Landschaftsbild / Erholung | § 1 Abs. 4, 6 BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zum Zweck der Erholung in der freien Landschaft sind nach ihrer Beschaffenheit und Lage geeignete Flächen vor allem im besiedelten und siedlungsnahen Bereich sowie großflächige Erholungsräume zu schützen und zugänglich zu machen. ▪ Freiräume im besiedelten und siedlungsnahen Bereich sind zu erhalten und dort, wo sie nicht in ausreichendem Maße und hinreichender Qualität vorhanden sind, neu zu schaffen oder zu entwickeln | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Erlebbarkeit des Wolletzsees mit seinen Natur- und landschaftsgebundenen Qualitäten wird durch den Ausbau von Übernachtungsmöglichkeiten gefördert. Durch die Sanierung des Strandbades und die Erweiterung des touristischen Angebots werden barrierefreie und barrierearme Übernachtungsmöglichkeiten und Zugänge zum Wasser geschaffen. |
| | § 1 Abs. 6 Nr. 5 BauGB | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind die Belange der Baukultur, des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, die erhaltenswerten Ortsteile, Straßen und Plätze von geschichtlicher, künstlerischer oder städtebaulicher Bedeutung und die Gestaltung des Orts- und Landschaftsbilds zu berücksichtigen. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung potenzieller Betroffenheiten |
| | § 1 Abs. 3, §§ 9, 11 BbgDSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einbeziehung der Denkmale in die Raumordnung, Landesplanung, städtebauliche Entwicklung und Landespflege ▪ sinnvolle Nutzung der Denkmale ▪ Berücksichtigung des Denkmalschutzes bei Eingriffen bzw. Festlegung der erlaubnispflichtigen Maßnahmen sowie des Umgangs mit Funden | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung potenzieller Betroffenheit von Denkmalen |
| Kultur- und Sachgüter | § 1 Abs. 4 Nr. 1 BNatSchG | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Historisch gewachsene Kulturlandschaften, auch mit ihren Kultur-, Bau- und Bodendenkmälern, sind vor Verunstaltung, Zersiedelung und sonstigen Beeinträchtigungen zu bewahren | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung potenzieller Betroffenheit von Denkmalen und Erhalt der vorhandenen Raumgliederung mit historisch gewachsenen Landschaftsstrukturen. |

1.2.2 Fachpläne

Neben den gesetzlichen Vorgaben sowie allgemeinen Zielen und Grundsätzen des Naturschutzes, die bei der Aufstellung von Bauleitplänen zu berücksichtigen sind, sind weiter konkretisierte Ziele in den unten genannten Fachplänen zu finden. Nachfolgend werden die Ziele für die entsprechenden Fachpläne zusammengefasst, sofern diese Aussagen das Plangebiet und die mit dem Bebauungsplan angestrebten Nutzungen betreffen.

Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR)

Das Planungsgebiet liegt im Freiraumverbund (Z 6.2) des Landesentwicklungsplans der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR 2019a,b).

Dieser ist gemäß Zielfestlegung räumlich und in seiner Funktionsfähigkeit zu sichern. Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen, die den Freiraumverbund in Anspruch nehmen oder neu zerschneiden, sind ausgeschlossen, sofern sie die Funktionen des Freiraumverbundes oder seine Verbundstruktur beeinträchtigen. Ausnahmen hiervon sind zulässig, unter der Voraussetzung, dass die Maßnahme nicht auf anderen geeigneten Flächen außerhalb des Freiraumverbundes durchgeführt werden kann und die Inanspruchnahme von Flächen des Freiraumverbunds minimiert wird (LEP HR 2019c: 28).

Berücksichtigung

Um die Verträglichkeit der Planung mit dem Freiraumverbund darzustellen werden insbesondere die Einwirkungen auf die Schutzgebiete untersucht. Im Rahmen der vorliegenden Umweltprüfung wird dargestellt, dass die vorgesehenen Nutzungen mit dem Freiraumverbund vereinbar sind.

Zur Herstellung der Verträglichkeit der Planung mit den Anforderungen des Freiraumverbunds wurde auch die Inanspruchnahme der besonders wertvollen Flächen der Waldumbaufläche ausgeklammert (Erhalt durch Festsetzung *Waldfläche 1*) und die für Übernachtungen vorgesehenen Gebäude im Norden auf den südlichen Teil des *Sondergebiets 2* beschränkt). Nördlich des *Sondergebiets 2* ist eine Campingnutzung zulässig, bei der ein offener von Campingwiese und Wald geprägter Charakter erhalten bleibt (Private Grünfläche, Zeltplatz Kiefernforst).

Mit dem vorliegenden Bebauungsplan werden besondere Anforderungen an eine Begrenzung der Versiegelung, die Verwendung wasserdurchlässiger Befestigungen und die Einhaltung besonderer baulicher Regeln wie z.B. einer Errichtung der meisten Gebäude in Pfahlpfahlbauweise festgesetzt (vgl. Maßnahme M7).

Die Einrichtung der Ferien- und Baumhäuser erfolgt mit der geänderten Planung nur noch im unmittelbaren Randbereich des Freiraumverbundes und ist an die bestehende Bebauung des Strandbades angegliedert. Sie stellt in diesem Sinne eine Erweiterung / Ergänzung bestehender Bebauung dar und keine neue Nutzunginsel im Freiraumverbund.

Integrierter Regionalplan Uckermark-Barnim

Der integrierte Regionalplan umfasst die Gebiete der Landkreise Uckermark und Barnim mit ihren kreisangehörigen Städten, Ämtern und Gemeinden. Der Regionalplan (Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim 2023) enthält eine Festlegungskarte und liegt gegenwärtig noch nicht als nicht rechtskräftiger Entwurf vor. Die Festlegungskarte des Entwurfs zeigt für den Geltungsbereich des Bebauungsplans ein umliegendes und im Norden sich zum Plangebiet überschneidendes Vorranggebiet für den Freiraumverbund (Z 6.1) sowie für den Geltungsbereich und die Umgebung eine Zuordnung zum Vorbehaltsgebiet Tourismus. Der Freiraumverbund ist in seiner Funktionsfähigkeit zu sichern und im Vorbehaltsgebiet Tourismus (G 3.1) ist den Belangen des Tourismus und der Erholung besondere Bedeutung beizumessen.

Landschaftsprogramm Brandenburg (LaPro Bbg)

Das Landschaftsprogramm Brandenburg (MLUR 2001, 2016, 2018, 2022) setzt auf Landesebene übergeordnete Maßnahmen und Ziele für den Schutz von Natur und Landschaft fest. Die erste Auflage des LaPro wurde 2001 veröffentlicht (MLUR 2001) und ergänzt durch einen Teilplan Biotopverbund (MLUR 2016), eine Planungsgrundlage Schutzgut Boden (MLUR 2018) und eine Fortschreibung zum Teilplan Landschaftsbild (MLUR 2022).

Für das Plangebiet „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ sieht das LaPro Brandenburg den Erhalt von großräumigen, störungsarmen Landschaftsräumen, den Erhalt und die Entwicklung standortgerechter, möglichst naturnaher Wälder und den Erhalt und die Entwicklung einer natur- und ressourcenschonenden, vorwiegend ackerbaulichen Bodennutzung sowie im südlichen Bereich des Plangebietes den Erhalt des Dauergrünlandes vor. Das LaPro Brbg. enthält auch Hinweise zum Biotopverbund. Das Plangebiet und umliegenden Bereiche des Wolletzsees sind Teil des *Korridors für waldgebundene Arten mit großem Raumanspruch (1 km Breite)* und die Umgebung des Wolletzsees und weite Teile der weiteren Umgebung (beispielsweise Angermünde) werden großräumig als Verbindungsflächen des *Verbundsystems der Klein- und Stillgewässer* ausgewiesen (MLUR 2016).

Berücksichtigung

Die Entwicklungsziele des Landschaftsprogramms und Hinweise zur Bestandssituation werden in den Kapiteln der jeweiligen Schutzgüter beachtet und in die Bewertung und Prognose über die Auswirkungen der Planung einbezogen.

Pflege und Entwicklungsplan Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Der Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (MLUR 1997) enthält als regionales Leitbild für den Landschaftsraum (U6) „Poratzer Moränenlandschaft und Grölsdorfer Forst“ den „Erhalt und die Entwicklung einer weiträumig ungestörten, naturnahen seen- und moorreichen Waldlandschaft mit optimal ausgeprägten typischen Lebensräumen insbesondere für bedrohte Arten und Lebensgemeinschaften bei ruhiger landschaftsbezogener Erholung in Teilbereichen“. Folgende konkrete Pflege- und Entwicklungsziele, die für den Bereich des Plangebietes zu beachten sind, wurden aus dem Leitbild entwickelt:

- Konzentration des Angelbetriebes, des unmotorisierten Boots- und Badebetriebes auf separaten Sammelsteganlagen am Wolletzsee,
- Förderung der landschaftsbezogenen, ruhigen Erholungsmöglichkeiten insbesondere am Wolletzsee unter Beschränkung der touristischen Entwicklung auf den östlichen Bereich (Strandbad, Ferienhaussiedlung),
- Erhalt der naturnahen Uferbereiche und Schutz vor Überbebauung am Wolletzsee,
- Beobachtung der Frequentierung der an den Wolletzsee und an den Landschaftsraum U 2 (Ackerlandschaft Gerswalde-Steglitz) angrenzenden Waldbereiche: bei Anstieg der Besucherzahlen gegebenenfalls verstärkter Einsatz von Besucherlenkungsmaßnahmen; Erarbeitung eines Nutzungs- und Zonierungskonzeptes.

Berücksichtigung

Mit der Förderung der touristischen Entwicklung im östlichen Teil des Wolletzsees entspricht die Planung den wesentlichen Zielen des PEP. Es werden keine naturnahen Uferbereiche in Anspruch genommen. Der bestehende Campingplatz auf der Wolletzseehalbinsel wird auf den Kiefernforst nördlich des Strandbades verlagert. Auf der Wolletzseehalbinsel werden Maßnahmen zur Renaturierung umgesetzt. Hierzu gehört der Rückbau bebauter und versiegelter Flächen, verbauter Uferbereiche sowie vorhandener Stege im Rahmen der Planumsetzung.

Mit der Schaffung attraktiver Erholungsangebote soll der Bereich des Strandbades aufgewertet und ein vielfältiges Erholungsangebot innerhalb des Gebietes zur Verfügung gestellt werden, was voraussichtlich zu einer höheren Besucherfrequenz im Bereich der Waldgebiete um den Wolletzsee, insbesondere während der Sommermonate, führen wird. Die Planung steht dem im PEP formulierten Ziel des Monitorings der Besucherfrequenz in den benachbarten Waldgebieten durch die Schutzgebietsverwaltung nicht entgegen. Für die während der Brutzeit besonders störungsempfindliche Art Seeadler wird im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag eine Vermeidungsmaßnahme zur bedarfsorientierten temporären Sperrung von Waldwegen (vgl. Anlage Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag, Maßnahme V_{ASB}10) dargestellt.

Landschaftsrahmenplan für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Der Landschaftsrahmenplan für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin aus dem Jahr 2003 (LRP Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin 2003) beschreibt Leitlinien für die Entwicklung des Biosphärenreservats. Neben allgemeinen Leitlinien werden auch Leitlinien für die Schutzgüter Arten und Lebensgemeinschaften; Böden; Grundwasser; Fließ- und Stillgewässer; Klima; Landschaftsbild; landschaftsbezogene Erholung beschrieben.

Der Landschaftsrahmenplan (LRP) aus dem Jahr 2003 enthält für das Plangebiet und die angrenzenden Flächen folgende Darstellungen zur Landschaftsentwicklung (Karte 7: Landschaftsbild und ruhige, landschaftsbezogene Erholung, Karte 8: Entwicklungskonzept I, Karte 10: Entwicklungskonzept II):

- Seenlandschaft mit mittlerer (potentiell hoher) Eignung für die landschaftsbezogene, ruhige Erholung bei relativ geringen Konflikten mit Arten und Lebensgemeinschaften und traditioneller Erholungsnutzung,
- Wald im Plangebiet: Umbau von naturfernen Forsten zu naturnahen Wäldern, Umstrukturierung zu standortgerechten, regionstypischen Waldgesellschaften,
- Sicherung von Biber- und Fischotterlebensräumen im Biotopverbund,
- Erhalt und Ergänzung von Feldgehölzen am Schäferberg, Entwicklung von Acker zu artenreichem Grünland, erosionsmindernde Bewirtschaftung,
- Verlagerung des Campingplatzes aus dem Uferbereich in weiter vom Ufer entfernte Bereiche (Textteil Band 1, S. 257), Sanierung versiegelter Böden,
- Rückbau des Wochenendhausgebietes am Ostufer nach Nutzungsaufgabe.

Das Plangebiet liegt im Landschaftsraum (TR 10) "Poratzer Grund- und Endmoränenlandschaft und Melzower Forst". Im Leitbild dieses Teilraumes ist das Ostufer des Wolletzsees als Schwerpunkt für die Konzentration von Erholungsnutzungen und Tourismus ausgewiesen. Mit der Verlagerung des Campingplatzes entspricht die Planung weitgehend den Entwicklungsziele des Landschaftsrahmenplanes aus dem Jahr 2003. Die für einen wirtschaftlichen Betrieb des geplanten Campingplatzes erforderliche Inanspruchnahme von Wald- und Landwirtschaftsflächen erfolgt in einem für die landschaftsbezogene Erholung gut geeigneten Gebiet mit geringem Konfliktpotential. Die Entwicklungsziele des LRP werden bei der Planung beachtet.

Die Entwicklungsziele des Landschaftsrahmenplans und Hinweise zur Bestandssituation werden in den Kapiteln der jeweiligen Schutzgüter beachtet und in die Bewertung und Prognose über die Auswirkungen der Planung einbezogen.

Landschaftsplan der Stadt Angermünde

Der Landschaftsplan für die Stadt Angermünde aus dem Jahr 1995 enthält für das Plangebiet und die angrenzenden Flächen mit Bezug auf die geplante Nutzungen folgende Darstellungen zur Landschaftsentwicklung (Karte 14: Entwicklungsziele, Karte 15: Erfordernisse und Maßnahmen):

- Umwandlung nicht standortgerechter Nadelholzforste im Plangebiet in Waldformen der potentiellen natürlichen Vegetation, Feucht- und Bruchwälder werden als seltene und grundwassernahe Lebensräume gefördert, naturnahe Laubwaldbestände werden erhalten,
- Erhalt und Pflege von (temporären) Kleingewässern,
- Die Waldaußenränder werden zu strukturreichen Übergangsbereichen zwischen Feld und Wald entwickelt,
- Darstellung des Strandbades im bestehenden Umfang, keine Erweiterung des Umfangs der wassersportlichen Nutzung auf dem Wolletzsee,
- Rückbau des Campingplatzes auf der Wolletzseehalbinsel und der Wochenendhaus-siedlung. Wiederherstellung der natürlichen Uferzonierung im Bereich der rückgebauten Erholungsnutzungen,
- Naturverträgliche Erweiterung des Wanderwegenetzes und die Eingliederung in überörtliche Konzeptionen soll angestrebt werden.

Berücksichtigung:

Die Entwicklungsziele des Landschaftsplanes aus dem Jahr 1995 entsprechen insbesondere hinsichtlich der Sicherung und Entwicklung der Qualitäten der landschaftsgebundenen Erholung der Planung. Die zusätzliche Inanspruchnahme von Wald- und Landwirtschaftsflächen entspricht als solche nicht den Zielen des Landschaftsplans und ist gegenüber der Verbesserung der Möglichkeiten zur landschaftsgebundenen Erholungsnutzung als dem Landschaftsplan interner Zielkonflikt abzuwägen.

1.2.3 Schutzgebiete

Im Folgenden werden die nach nationalen Schutzkategorien ausgewiesenen Gebiete sowie europäische Schutzgebiete des Netzes Natura 2000 aufgeführt, die sich im Umfeld des Plangebietes befinden. Die Lage der Schutzgebiete zum Geltungsbereich des Bebauungsplans wird im Folgenden beschrieben.

Das Plangebiet liegt vollständig innerhalb des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ und des Landschaftsschutzgebietes „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ (Gebietsnummer 2948-601). Das Landschaftsschutzgebiet umfasst die Schutzzone III des Biosphärenreservats und wird geschützt zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes und wegen der besonderen Bedeutung dieses Gebietes für die Erholung (§ 2 und § 4 NATSCHG SCHORFHV).

1.2.3.1 Europäische Schutzgebiete

SPA „Schorfheide-Chorin“

Das Plangebiet befindet sich vollständig im Vogelschutzgebiet (SPA) „Schorfheide-Chorin“ (DE 2948-401, Landes-Nr. 7006). Dieses umfasst mit einer Fläche von 64.610 ha drei Teilgebiete aus dem gleichnamigen Biosphärenreservat und erstreckt sich zwischen den Städten Templin, Prenzlau, Angermünde und Bad Freienwalde (LUA 2005).

Das Gebiet ist geprägt von ausgedehnten Wäldern, Feuchtgebieten sowie zahlreichen Seen und Mooren (Standarddatenbogen). Die Lebensraumvielfalt des Gebietes bietet einer Vielzahl von Vogelarten günstige Brut und Aufenthaltsbedingungen. Knapp 300 Arten konnten unter Einbeziehung von Überwinterern und Gästen im Vogelschutzgebiet registriert werden. Die aktuelle Brutvogelliste weist 167 Arten aus. Das sind 61 % der für Deutschland und 77 % der für Brandenburg nachgewiesenen Arten (LUA 2005). Darunter befinden sich 79 von 111 Arten der Roten Liste des Landes Brandenburg und 40 von 112 der bundesweit geltenden Roten Liste (SÜDBECK ET AL. 2007).

In der Liste der Vogelarten in Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG sind für das SPA „Schorfheide-Chorin“ 45 Vogelarten nach Anhang I der VS-RL (Brut- und Rastvogelarten) und 40 regelmäßig vorkommende Zugvogelarten (Brut- und Rastvogelarten), die nicht in Anhang I der VS-RL aufgeführt sind, enthalten. Die großflächigen Laubmischwälder mit hohem Totholzanteils sind von besonderer Bedeutung. Charakteristische Vogelarten der alten Laubmisch- und Buchenwälder sind Mittelspecht und Zwergschnäpper. Daneben sind die Vorkommen von See-, Fisch- und Schreiadler sowie Schwarzstorch von besonderer Bedeutung. Die gefährdeten Großvogelarten haben ihre Dichtezentren innerhalb Brandenburgs im Gebiet (LUA 2005).

Erhaltungsziele des Schutzgebietes SPA „Schorfheide Chorin“

Gebietsspezifische Erhaltungsziele

Als wesentliches Ziel für die Natura 2000-Gebiete formuliert die FFH-Richtlinie den Erhalt oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der Arten und deren Habitate.

In der Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG wurden darüber hinaus die folgenden Erhaltungsziele für das SPA DE 2948-401 (Landes-Nr. 7006) „Schorfheide-Chorin“ festgesetzt:

Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauer-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der gelisteten Vogelarten, insbesondere

- von reich strukturierten, naturnahen Laub- und Laub-Mischwäldern mit hohem Altholzanteil, alten Einzelbäumen, Überhältern, mit hohen Vorräten an stehendem und liegendem Totholz und reinem reichen Angebot an Bäumen mit Höhlen, Rissen, Spalten,

- Teilkronenbrüchen und rauen Stammoberflächen sowie langen äußeren Grenzlinien und Freiflächen im Wald (Waldwiesen),
- von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke,
 - von Bruchwäldern, Mooren, Sümpfen, Torfstichen, Tontichen und Kleingewässern mit naturnaher Wasserstanddynamik,
 - von lichten und halboffenen Kieferwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten,
 - von Eichenalleen und strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an mineralischen Ackerstandorten,
 - eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstanddynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermooren, vor allem in der Sernitzniederung und im Niederoderbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen,
 - von strukturreichen, natürlichen bzw. naturnahen Fließgewässern mit ausgeprägter Gewässerdynamik, mit Mäander- und Kolkbildungen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Altarmen, Sand- und Kiesbänken,
 - von strukturreichen und unverbauten stehenden Gewässern oder Teilen derselben (bei Großseen), Flachwasserbereichen mit ausgeprägter Submersvegetation sowie großflächigen Verlandungszonen und Röhrichtmooren, Gewässerufern mit naturnaher Wasserstanddynamik, mit Schwimmblattgesellschaften und ganzjährig überfluteter, ausgeglichener Verlandungs- und Röhrichtsvegetation,
 - von störungsarmen Rast-, Vorsammel- und Schlafplätzen an Gewässern mit Flachwasserbereichen und Sichtschutz bietender Ufervegetation sowie störungsarmen Agrarflächen als Äsungsflächen,
 - von winterlich überfluteten, extensiv genutzten Grünlandflächen mit Seggenrieden und Staudensäumen,
 - einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreihen, Einzelgehölzen, Söllen, Lesesteinhaufen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen mit zerstreuten Dornbüschen und Wildobstbeständen,
 - sowie die Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot.

Für die Erhaltungsziele maßgebliche Bestandteile

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören:

- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I der VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE (VS-RL),
- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL,
- die Lebensräume (Habitats) der zu schützenden Vogelarten,
- die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren, Rand- und Pufferzonen, auch relevante biotische Bedingungen wie z.B. Räuber- / Beute-Beziehungen) und die funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes)

Mögliche Auswirkungen der Planung auf die maßgeblichen Bestandteile der Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“ werden in einer Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung behandelt, die dem Umweltbericht beigelegt ist. Die Ergebnisse der Prüfung werden für die

europäischen Schutzgebiete in der Natura-2000 Verträglichkeitsprüfung und Kap. 3.2 des vorliegenden Umweltberichts zusammengefasst. Im SPA „Schorfheide-Chorin“ befinden sich insgesamt 39 FFH-Gebiete und 24 Naturschutzgebiete (NSG).

Schutzgebiete im weiteren Umfeld des Plangebietes

Im weiteren Umfeld des Plangebietes bis 2 km Radius befinden sich folgende FFH-Gebiete:

Tabelle 3: Natura 2000-Gebiete im Umfeld des Plangebietes

| Gebiets-ID, Gebietskategorie und Bezeichnung | Landes Nr. | Gebietsgröße [ha] | Lage und Entfernung zum Plangebiet |
|--|------------|-------------------|---|
| 2949-302 Fischteiche Blumberger Mühle | 127 | ca. 320 | nordwestlich des Plangebietes, ca. 700 m entfernt |
| 2949-302 Grumsiner Forst / Redernswalde | 128 | ca. 6.100 | westlich des Plangebietes, ca. 530 m entfernt |

Eine Beschreibung der Gebietsbestandteile kann dem nachfolgenden Kapitel 1.2.3.3 entnommen werden.

1.2.3.2 Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“

Das Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“ wurde im Jahr 1990 festgesetzt und besteht aus mehreren Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet. Der Schutzzweck besteht gemäß § 4 Abs. 1 der Schutzgebietsverordnung (NatSGSchorfV) im Schutz, in der Pflege und Entwicklung der besonderen Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer in Mitteleuropa einzigartigen Kulturlandschaft.

Darüber hinaus sind innerhalb des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ und somit innerhalb des Plangebietes alle Gebüsche, Feldhecken, Wallhecken, Feldgehölze, Einzelbäume, Baumreihen, Alleen oder Baumgruppen außerhalb des Waldes gemäß § 6 Abs.1 Nr. 18 der NatSGSchorfV geschützt. Es ist untersagt die genannten Strukturen zu roden oder zu beschädigen. Die Auswirkungen auf das Biosphärenreservat werden in Kap. 3.3 zusammengefasst.

1.2.3.3 Naturschutzgebiete (NSG)

Im Umkreis von bis zu 2 km vom Plangebiet entfernt befinden sich folgende, in der nachstehenden Tabelle aufgeführten national geschützten Gebiete:

Tabelle 4: Schutzgebiete im Umfeld des Plangebietes

| Gebiets-ID, Gebietskategorie und Bezeichnung | Landes Nr. | Gebietsgröße [ha] | Lage und Entfernung zum Plangebiet |
|--|------------|-------------------|---|
| 2949-502 NSG Fischteiche Blumberger Mühle | 1058 | ca. 321 | nordwestlich des Plangebietes, ca. 700 m entfernt |
| 3049-501 NSG Grumsiner Forst / Redernswalde | 1056 | ca. 5.834 | Westlich des Plangebietes, ca. 530 m entfernt |

Die Naturschutzgebiete (NSG) „Fischteiche Blumberger Mühle“ und Grumsiner Forst / Redernswalde sind Bestandteil des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“. Schutzgegenstand und Entwicklungsziele der genannten NSG sind in der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats beschrieben.

Gemäß § 4 Abs. 3 Nr. 25 der NatSGSchorfV wird das NSG Nr. 18 „Fischteiche Blumberger Mühle“ zur Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten, insbesondere auch als Nahrungs- und Rastgebiet bedrohter Wasservögel geschützt.

Gemäß § 4 Abs. 3 Nr. 33 wird das NSG Nr. 23 „Grumsiner Forst / Redernswalde“ zur Erhaltung, Wiederherstellung und Förderung von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten geschützt.

Berücksichtigung

Den Belangen des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ sowie des gleichnamigen Landschaftsschutzgebietes wird Rechnung getragen, indem die Inhalte des Pflege- und Entwicklungsplans und des Landschaftsrahmenplans zu dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin in der Planung berücksichtigt werden. Hierüber werden auch die Schutzzwecke und Entwicklungsziele der beiden NSG in die Planung einbezogen, da diese Bestandteil der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats sind.

1.2.3.4 Landschaftsschutzgebiet „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“

Das Landschaftsschutzgebiet (LSG) entspricht der räumlichen Abgrenzung des Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“. Schutzgegenstand und Entwicklungsziele für das LSG sind in der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats (NatSGSchorfhV) beschrieben.

Gemäß § 4 Abs. 2 der NatSGSchorfhV wird das Landschaftsschutzgebiet geschützt

- zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes,
- wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes und
- wegen der besonderen Bedeutung dieses Gebietes für die Erholung.

Berücksichtigung

Den Belangen des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ sowie des gleichnamigen Landschaftsschutzgebietes wird Rechnung getragen durch Berücksichtigung des Pflege- und Entwicklungsplans und des Landschaftsrahmenplans sowie die Berücksichtigung der *Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“* (NatSchGSchorfhV).

1.2.3.5 Geschützte Teile von Natur und Landschaft

Im Plangebiet existieren mehrere nach § 30 BNatSchG bzw. § 18 BbgNatSchAG geschützte Biotope.

- 02103 See (Standgewässer); eutrophe bis polytrophe (nährstoffreiche) Seen, meist nur mit Schwimmblattvegetation, im Sommer mäßige bis geringe Sichttiefe (§)
- 02132 Temporäre Kleingewässer, naturnah, beschattet (§)
- 022011 Tausendblatt-Teichrosengesellschaft in Standortgewässern, Teichrosen-Bestände (§)
- 022111 Großröhrichte an Standgewässern, Schilf-Röhricht (§)
- 022118 Großröhrichte an Standgewässern, Großseggen-Röhricht (§)
- 0512121 Sandtrockenrasen; Grasnelken-Fluren und Blauschillergras-Rasen (§)
- 0512121 Sandtrockenrasen; Grasnelken-Fluren und Blauschillergras-Rasen mit Begleitbiotop Parkplatz nicht versiegelt (§)
- 05121212 Sandtrockenrasen; Grasnelken-Fluren und Blauschillergras-Rasen; Grasnelken-Raubblattschwingel-Rasen; mit spontanem Gehölzbewuchs (§)
- 071013 Gebüsche nasser Standorte; Weidengebüsche gestörter, anthropogener Standorte (§)
- 07190 Standorttypischer Gehölzsaum an Gewässern mit Begleitbiotop Erlen-Eschen-Wälder (§)
- 081034 Erlen-Bruchwälder, Erlenwälder; Großseggen-Schwarzerlenwald (§)
- 081038 Erlen-Bruchwälder, Erlenwälder; Brennessel-Schwarzerlenwald (§)
- 082816 Vorwälder trockener Standorte; Birken-Vorwald (§)
- 082819 Vorwälder trockener Standorte; Kiefern-Vorwald (§)

Berücksichtigung

Die gesetzlich geschützten Biotope haben eine besondere Bedeutung. Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung führen, sind verboten (§ 30 Abs. 2 BNatSchG i.V.m. § 18 BbgNatSchAG). Im Bebauungsplan werden die gesetzlich geschützten Biotope als besonders sensible Bereiche berücksichtigt und nicht überplant.

1.2.3.6 Wasserschutzgebiet „Görlsdorf“

Das Wasserschutzgebiet „Görlsdorf (7374)“ stellt mit einem Abstand von ca. 890 m zwischen dem nördlichen Rand des Plangebietes und der Zone III Wasserschutzgebiets das nächstgelegene Schutzgebiet dieser Kategorie dar. Ferner wird das Plangebiet vom Grundwasservorbehaltsgebiet „Görlsdorf / Wolletzsee“ flankiert. Dieses ist mit Bezirkstagsbeschluss des Bezirkes Frankfurt (Oder) Nr. 0049/78 vom 20.04.1978 ausgewiesen und festgesetzt worden. In § 4 der Verordnung zur Festsetzung des Wasserschutzgebietes Görlsdorf werden potenziell grundwassergefährdende Nutzungen benannt, die in der Zone III verboten sind.

Berücksichtigung

Die in der Verordnung zur Festsetzung des Wasserschutzgebietes Görlsdorf genannten Einschränkungen (welche nicht für das Plangebiet selbst, sondern lediglich für die in einem Abstand von ca. 890 m zum Plangebiet befindliche Zone III des Wasserschutzgebiets gelten) sind dem Bebauungsplan vereinbar. Zeltplätze mit ordnungsgemäßer Abwasserentsorgung wären darüber hinaus auch im WSG, Zone III zulässig (§ 4 Nr. 36).

1.3 Datengrundlage der Umweltprüfung

Für die Durchführung der Umweltprüfung zum Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wurden Informationen aus den im folgenden aufgeführten Quellen ausgewertet:

Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen

- Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee (Brutvögel und Ameisen), Dipl.-Biol. Simone Müller, Dezember 2019 (Müller 2019)
- Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee – Rastvogelkartierung, Dipl.-Biol. Simone Müller, April 2020 (Müller 2020)
- Erfassung der Herpetofauna im Bereich des Plangebietes Wolletzsee, Dipl.-Biol. Simone Müller, Andreas Ziebell, Februar 2020 (Müller und Ziebell 2020)
- Bericht zur Fledermauserfassung im Plangebiet am Wolletzsee / Landkreis Uckermark 2019, Dr. Beatrix Wuntke im Auftrag von Dipl.-Biol. Simone Müller, Umweltforschung, -bildung und -beratung, Dezember 2019 (Wuntke 2019)

Fachdaten

- Kartenanwendung „Naturschutzfachdaten“ des Landes Brandenburg
- Bodenübersichtskarte (BÜK 1:300.000) – aufgerufen über das „Geoportal“ des Landes Brandenburg, (<https://geoportal.brandenburg.de/detailansichtdienst/render?url=https://geoportal.brandenburg.de/gs-json/xml?fileid=f916fd97-f1e4-4516-a95c-7e9af9f98521> , Januar 2024)
- Auskunft zum Vorkommen von Bodendenkmalen im Plangebiet. Untere Denkmal-schutzbehörde LK Uckermark. Mitteilung per E-Mail von Herrn Schulz am 23.03.2020
- Auskunft zum Vorkommen der Avifauna im Plangebiet und erweiterten Untersuchungs-raum. Landesamt für Umwelt Brandenburg (Staatliche Vogelschutzwarte). Mitteilung per E-Mail von Herrn Segebrecht am 23.03.2020

1.4 Methodik zur Umweltprüfung

1.4.1 Zweck und Inhalte der Umweltprüfung

Bei der Aufstellung von Bauleitplänen sind die in § 1 Abs. 6 Nr. 7 BauGB aufgelisteten Umweltbelange, der Naturhaushalt, die Landschaftspflege sowie die ergänzenden Vorschriften zum Umweltschutz nach § 1a Abs. 2 und 3 BauGB zu berücksichtigen. Die Berücksichtigung dieser Belange erfolgt gemäß § 2 Abs. 4 BauGB im Rahmen einer sogenannten Umweltprüfung, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen ermittelt und in einem Umweltbericht beschrieben und bewertet werden. Die Umweltprüfung ist hierbei nicht auf die Betrachtung nachteiliger Umweltauswirkungen beschränkt, sondern bezieht auch positive Auswirkungen ein.

Die Umweltprüfung bezieht sich auf die in § 1 Absatz 6 Nr. 7 BauGB genannten Umweltbelange. Diese sind insbesondere:

- a) die Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Fläche, Boden, Wasser, Luft, Klima und das Wirkungsgefüge zwischen ihnen sowie die Landschaft und die biologische Vielfalt,
- b) die Erhaltungsziele und der Schutzzweck der Natura 2000-Gebiete im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes,
- c) umweltbezogene Auswirkungen auf den Menschen und seine Gesundheit sowie die Bevölkerung insgesamt,

- d) umweltbezogene Auswirkungen auf Kulturgüter und sonstige Sachgüter,
- e) die Vermeidung von Emissionen sowie der sachgerechte Umgang mit Abfällen und Abwässern,
- f) die Nutzung erneuerbarer Energien sowie die sparsame und effiziente Nutzung von Energie,
- g) die Darstellungen von Landschaftsplänen sowie von sonstigen Plänen, insbesondere des Wasser-, Abfall- und Immissionsschutzrechts, sowie die Darstellungen in Wärmeplänen und die Entscheidungen über die Ausweisung als Gebiet zum Neu- oder Ausbau von Wärmenetzen oder als Wasserstoffnetzausbaugebiet gemäß § 26 des Wärmeplanungsgesetzes vom 20. Dezember 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 394),
- h) die Erhaltung der bestmöglichen Luftqualität in Gebieten, in denen die durch Rechtsverordnung zur Erfüllung von Rechtsakten der Europäischen Union festgelegten Immissionsgrenzwerte nicht überschritten werden,
- i) die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Belangen des Umweltschutzes nach den Buchstaben a bis d,
- j) unbeschadet des § 50 Satz 1 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes, die Auswirkungen, die aufgrund der Anfälligkeit der nach dem Bebauungsplan zulässigen Vorhaben für schwere Unfälle oder Katastrophen zu erwarten sind, auf die Belange nach den Buchstaben a bis d und i.

Zur besseren Operationalisierung werden die genannten Umweltbelange in den folgenden Kapiteln in Anlehnung an das Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) zu Schutzgütern zusammengefasst.

1.4.2 Vorgehensweise zur Durchführung der Umweltprüfung

Die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen des Bebauungsplans auf die Schutzgüter und ihre Wechselwirkungen werden im Rahmen der Umweltprüfung ermittelt, beschrieben und bewertet. Die Umweltprüfung ist zudem nicht auf die Betrachtung nachteiliger Umweltauswirkungen beschränkt, sondern bezieht auch positive Auswirkungen ein.

Hierzu wird zunächst der derzeitige Zustand von Natur und Landschaft anhand der Schutzgüter und ihrer Funktionen beschrieben (Basisszenario). Anknüpfend an die Bestandsbeschreibung werden die Empfindlichkeiten der jeweiligen Schutzgüter gegenüber den Wirkfaktoren der Planung (vgl. Kap. 1.4.4) bzw. den zu erwartenden Veränderungen anhand der betrachteten Schutzgutfunktionen abgeschätzt und die jeweilige Beeinträchtigung abgeleitet. Hierfür werden gegebenenfalls auch relevante Grenz- oder Richtwerte herangezogen. Im Anschluss an die Ermittlung möglicher Umweltauswirkungen werden Empfehlungen zur Vermeidung, zur Minimierung sowie soweit erforderlich zum Ausgleich der Beeinträchtigungen dargelegt. Zudem werden eventuell notwendige Überwachungsmaßnahmen bei erheblichen Umweltauswirkungen benannt.

Als Grundlage für die Beschreibung des Bestands und dessen Empfindlichkeit dienen die im Kapitel 1.3 aufgeführten Datengrundlagen sowie die in Kap. 1.4.4 hergeleiteten Wirkfaktoren der Planung. Maßgeblich für die Einschätzung möglicher Umweltauswirkungen sind die zeichnerischen und textlichen Festsetzungen zum Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ sowie seine Begründung und die sonstigen Darstellungen in der Planzeichnung. Hinsichtlich der dem Angebotsbebauungsplan eigenen Unbestimmtheit hinsichtlich der Ausschöpfung des zulässigen Maßes der baulichen Nutzung wird im vorliegenden Umweltbericht ein sogenannter worst-case-Ansatz verfolgt. Das heißt es wird davon ausgegangen, dass das zulässige Maß der baulichen Nutzung vollständig ausgeschöpft und bei Nebenanlagen der realistischere maximal zu erwartenden Anteil vollversiegelter Flächen angesetzt wird (vgl. auch Kap. 2.2.3 zum Schutzgut Boden).

1.4.3 Eingriffsbewertung gemäß § 1a Absatz 3 BauGB i.V.m. § 18 BNatSchG im Rahmen der Umweltprüfung

Bei der Aufstellung eines Bebauungsplans sind nach § 1a Absatz 3 BauGB i.V.m. § 18 BNatSchG auch die Anforderungen der Eingriffsregelung nach dem BNatSchG zu berücksichtigen. Hieraus ergibt sich die Verpflichtung zur Vermeidung und zum Ausgleich von Beeinträchtigungen der Leistungs- und Funktionsfähigkeit von Natur und Landschaft. Dies gilt auch für Eingriffe, die aufgrund der Aufstellung, Änderung, Ergänzung oder Aufhebung von Bauleitplänen oder von Satzungen nach § 34 Absatz 4 Satz 1 Nr. 3 BauGB hervorgerufen werden.

Die zu beplanenden Flächen des Angebotsbauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ sind gemäß § 35 BauGB planungsrechtlich als Außenbereich einzustufen. Bestehendes Baurecht, welches durch die Planung überplant wird, existiert somit innerhalb des Geltungsbereichs nicht. Eine Prüfung im Sinne des § 1a Absatz 3 Satz 5 BauGB, ob Eingriffe in Natur und Landschaft vorliegen, die bereits vor der planerischen Entscheidung zulässig sind, entfällt somit. Eine lediglich ausgleichspflichtige Differenz zwischen bestehenden und dem darüber hinausgehenden, und neu zu schaffenden Baurecht existiert damit ebenfalls nicht. Hieraus folgt, dass bei der Ermittlung des Ausgleichsbedarfs oder auch des Kompensationspotenzials die Ausprägung der Schutzgüter und deren Funktionen im Bestand in Verbindung mit der Intensität ihrer planungsbedingten Beeinträchtigungen als Maßstab dienen. Eine planungsrechtlich bereits genehmigte Beanspruchung der Schutzgüter liegt nicht vor.

Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung wird in den Umweltbericht integriert. Im Zuge dieser wird auf eine verbal-argumentativen Bewertung in Anlehnung an die Veröffentlichung „Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung in Brandenburg“ (HVE) zurückgegriffen (MLUK 2009).

Gemäß HVE sind bei der Kompensation von Einzelbaumverlusten die Vorgaben der Baumschutzverordnungen bzw. Baumschutzsatzungen der Landkreise oder Kommunen zu beachten. Liegen wie im Falle der Stadt Angermünde solche Satzungen nicht vor, ist die Kompensation laut HVE auf Grundlage der Brandenburgischen Baumschutzverordnung (BbgBaumSchV 2004) nach dem Wert des zu fällenden Baumes zu berechnen. Diese ist jedoch außer Kraft.

Einzelbäume im Plangebiet außerhalb des Waldes sind jedoch, wie auch Gebüsche, Feldhecken, Wallhecken, Feldgehölze, Baumreihen, Alleen oder Baumgruppen, gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 18 der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ (NatSch-GSchorfhV) geschützt. Bei Rodung oder Beschädigung der genannten Strukturen ist folglich eine Befreiung zu beantragen. Ausgenommen sind Pflegemaßnahmen und unvermeidbare Maßnahmen zur Unterhaltung der Wege und Gewässer (§ 6 Abs. 1 Nr. 18 Satz 2 NatSch-GSchorfhV).

1.4.4 Wirkfaktoren

Im Rahmen der Planung „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ (Angebotsbebauungsplan) soll das bestehende Strandbad am Wolletzsee als Teil der Erholungsortentwicklung, durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung unter Einbeziehung angrenzender Flächen bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel und ökologischer Aufwertung zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderem Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region entwickelt werden. Hierfür ist in Ergänzung zu bestehenden Einrichtungen die Errichtung von Gebäuden zur Übernachtung (Ferienhäuser / Ferienhütten / Baumhäuser), ein Ausbau des Angebots von Standplätzen für Camping und eine Modernisierung und Erweiterung des vorhandenen Gebäudebestands am Strandbad (für erforderlichen Dienstleister und Verwaltung) vorgesehen.

Grundsätzlich können beim Vorhaben „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ **Wirkfaktoren** auftreten, welche die Schutzgüter – und somit die Untersuchungsgegenstände des vorliegenden Umweltberichts – erheblich beeinträchtigen. Dabei ist zwischen bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren zu unterscheiden. Planbedingt und am konkreten Untersuchungsraum ist zu prüfen, ob die genannten Wirkfaktoren prinzipiell überhaupt und in welcher Art und Weise auf die einzelnen Schutzgüter einwirken.

Baubedingte Wirkfaktoren

Baubedingte Wirkfaktoren entstehen insbesondere durch die Baufeldfreimachung, den Abriss von Gebäuden, Baumfällungen, Erd- und Gründungsarbeiten und sonstige Bautätigkeiten.

Nichtstoffliche Einwirkungen

Visuelle und akustische Störreize während der Bauarbeiten können zu Störungen, Beunruhigungen und Vergrämung empfindlicher Tierarten führen. Zusätzlich zu den durch Lärm oder Licht ausgelösten Störungen übt die Anwesenheit von Menschen sowie Baufahrzeugen und -maschinen eine starke Vergrämungswirkung insbesondere auf scheue Tierarten aus.

Stoffliche Einwirkungen

Durch den Einsatz von Baumaschinen, durch Reststoffe von Baumaterialien oder im Zuge von Montagearbeiten können Schadstoffe wie Motoröl oder Kraftstoffe austreten. Ein Eintrag dieser Stoffe kann Biotop schädigen und in der Folge zu einer Verringerung ihrer Lebensraumeignung auch für besonders- und streng geschützte Tier- und Pflanzenarten führen. Stoffliche Einwirkungen über den Boden können zudem Pflanzen direkt schädigen und Auswirkungen auf das Grundwasser haben.

Direkter Flächenentzug

Die Inanspruchnahme von Flächen zu bauplanologischen Zwecken kann einen vollständigen oder doch so weitgehenden Verlust ihrer biologischen Funktionen bewirken, dass bedeutsamen Funktionsräumen oder essentielle Teilhabitate für Tier- und Pflanzenarten verloren gehen. Der Wirkfaktor kann zudem auch unmittelbare Schäden bei auf der Fläche wachsenden Pflanzen verursachen.

Barriere- oder Fallenwirkungen sowie Individuenverluste

Die Tötung insbesondere von Individuen bodengebundener Tierarten kann baubedingt beispielsweise aus einer Kollision mit Baumaschinen resultieren oder durch fallenartig wirkende Anlagen wie z.B. Baugruben und Schächte hervorgerufen werden, aus denen diese nicht mehr entkommen können. Bei dem Abriss von Gebäuden und der Fällung von Bäumen kann es zur Tötung von Fledermäusen oder Vögeln kommen. Eine Barrierewirkung kann baubedingt zudem durch veränderte standörtliche oder strukturelle Bedingungen wie Aufschüttungen oder Gruben entstehen.

Anlagenbedingte Wirkfaktoren

Anlagebedingte Wirkungen werden u.a. durch die Anlage von Baukörpern, Verkehrswegen, Stellplätzen und Versorgungseinrichtungen verursacht.

Veränderung abiotischer Standortfaktoren

Die Errichtung von Gebäuden und Verkehrsflächen führt zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme. Diese bewirkt unter anderem eine Veränderung des natürlichen Wasserhaushalts, indem ein erhöhter Anteil des auf den befestigten Flächen anfallenden Niederschlagswassers zukünftig verdunstet oder oberflächlich abfließt, und nicht mehr vor Ort versickert. Eine Reduzierung oder Erhöhung der Wasserversorgung von Biotopen im Umfeld kann die Folge sein. Die hiermit potenziell verbundenen Biotopschädigungen können auch den Verlust von Lebensraum für einzelne Tier- und Pflanzenarten bewirken.

Direkter Flächenentzug

Die Errichtung von Gebäuden sowie die Herstellung von Verkehrsflächen und die Anlage von Standplätzen für Camping führt zu einer dauerhaften Inanspruchnahme von Flächen oder Intensivierung der Inanspruchnahme von Boden und Flächen. Die zuvor vorhandenen Biotop werden hierdurch zerstört oder verändert und in der Regel durch Biotop mit geringer Naturnähe ersetzt. Der Verlust oder zumindest weitgehende Beeinträchtigung der biologischen Funktionen der Flächen führt zu einer großflächigen und dauerhaften Reduzierung der Lebensraumeignung des Plangebiets für Tiere- und Pflanzen. Anlagenbedingt kann durch Bootsstege ein punktueller Kontakt zum Gewässergrund erfolgen. Ein erheblicher Verlust von Makrophyten könnte negative Auswirkungen auf die ökologischen Funktionen des Wasserkörpers haben.

Barriere- oder Fallenwirkungen sowie Individuenverluste

Die Tötung von Tieren kann aus einer Kollision mit baulichen Bestandteilen wie Glasscheiben resultieren oder daher rühren, dass Tiere aus fallenartig wirkenden Anlagen wie z.B. Gullys, Schächten oder Becken nicht mehr entkommen können. Auch große Fensterfronten und Glasfassaden können bei Vögeln zu erheblichen Individuenverlusten führen.

Eine Barrierewirkung kann einerseits durch technische Bauwerke, andererseits aber auch durch veränderte standörtliche oder strukturelle Bedingungen hervorgerufen werden. Auch eine hohe anlagebedingte Mortalität führt letztlich zur Barrierewirkung.

Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Nichtstoffliche Einwirkungen

Visuelle und akustische Reize können zu Störungen, Beunruhigungen und Vergrämung empfindlicher Tierarten führen. Lichtemissionen sind zudem eine der Hauptursachen für den allgemeinen Insektenrückgang. Insekten wiederum sind eine Nahrungsquelle verschiedener Tierarten wie Vögel, deren lokale Populationen durch eine solche Reduzierung des Nahrungsangebotes ebenfalls beeinträchtigt werden können. Zusätzlich zu den durch Lärm und Licht ausgelösten Störungen übt die Anwesenheit von Menschen und ihn begleitende sowie freilaufende Haustiere generell eine starke Vergrämungswirkung auf scheue Tiere aus. Visuelle und akustische Störreize entstehen im Plangebiet selbst infolge der Schul- und Sportplatznutzung sowie den Kraftfahrzeugverkehr, die Freiflächennutzung und nächtliche Beleuchtungseinrichtungen wie Straßenlaternen oder Flutlichtanlagen.

Barriere- oder Fallenwirkungen sowie Individuenverluste

Durch die Planung wird sich das Verkehrsaufkommen und die menschliche Präsenz im Plangebiet stark erhöhen. Zugleich nimmt der flächige Anteil naturferner Biotope zu. Hierdurch können viele Tier- und Pflanzenarten nicht mehr im Plangebiet siedeln, wodurch dieses eine Barrierewirkung entfaltet. Die Tötung von Tieren innerhalb des Plangebiets kann betriebsbedingt bei bodengebundenen Tieren vor allem aus einer Kollision mit dem Verkehr resultieren.

Direkte temporäre Belastung des Gewässergrunds durch Badenutzung und Bootsverkehr

Im Rahmen von Badebetriebs und des Manövrierens von Booten im Flachwasser kann räumlich und zeitlich begrenzt ein Kontakt zum Gewässergrund mit Auswirkungen auf den Makrophytenaufwuchs auftreten

1.4.5 Untersuchungsräume für die Umweltprüfung

Zur Ermittlung der Auswirkungen der Planinhalte auf die Umwelt werden im Folgenden schutzgutbezogene Untersuchungsräume definiert. Die Untersuchungsräume für die einzelnen Schutzgüter richten sich nach der Intensität und der Reichweite der einzelnen, durch die Planung zu erwartenden Umweltauswirkungen (Wirkfaktoren), den an das Planungsgebiet angrenzenden Nutzungen mit ihren spezifischen Empfindlichkeiten sowie den örtlichen Gegebenheiten.

Die Untersuchungsräume für die Schutzgüter Fläche und Boden; Kultur- und sonstige Sachgüter sowie Biotope beschränken sich auf den Geltungsbereich des Bebauungsplans selbst, da durch die Wirkfaktoren der Planung und die örtlichen Gegebenheiten keine über das Plangebiet hinausgehenden Auswirkungen zu erwarten sind.

Die Untersuchung von Tieren und Pflanzen erfolgte innerhalb des Plangebiets sowie in angrenzenden Strukturen bis 100 m Entfernung, die für einzelne Arten und Artgruppen als Teil eines mit dem Plangebiet verbunden Lebensraumkomplexes von besonderer Bedeutung sind. Für störungssensible Großvogelarten (Gegenstand des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags) erfolgt die Erfassung und Bewertung unter Einbeziehung des Stadtwalds von Angermünde und dem östlichen Teil des Wolletzsees.

Für die Schutzgüter Wasser; Klima und Luft; Biotopverbund (als Teilaspekt des Schutzguts Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt); Mensch werden neben dem Plangebiet ebenfalls die Flächen in einem Radius von 100 m um den Geltungsbereich herum in die Betrachtung einbezogen.

Für die Bewertung des Schutzguts Landschaftsbild / Erholung werden potenzielle Fernwirkungen (Wahrnehmbarkeit) in der Umgebung berücksichtigt. Die angrenzenden topografischen Erhebungen wirken teilweise als Sichtbarriere.

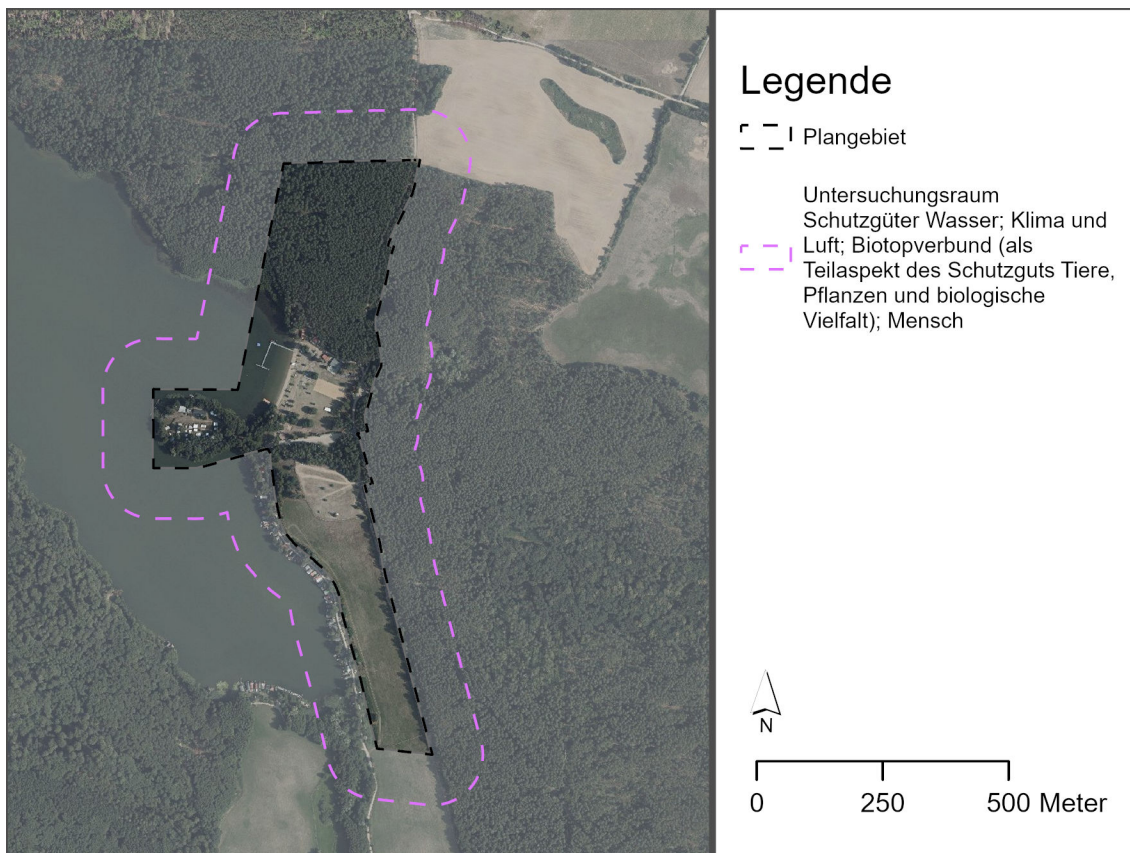


Abbildung 1: Abgrenzung der Untersuchungsräume (Kartenhintergrund Luftbild LGB 2024a)

2 Beschreibung und Bewertung der erheblichen Umweltauswirkungen

2.1 Bestandsaufnahme des Umweltzustands (Basisszenario)

2.1.1 Fläche

Das Schutzgut Fläche unterstreicht die besondere Bedeutung von unbebauten, unzersiedelten und unzerschnittenen Freiflächen für die ökologische Dimension einer nachhaltigen Entwicklung. Durch eine quantitative Betrachtung des Flächenverbrauchs wird folglich der Aspekt der nachhaltigen Flächeninanspruchnahme in der Umweltprüfung berücksichtigt.

Bewertungskriterien

- **Flächenverbrauch**
- **Größe der zusammenhängenden Freiflächen**
- **Naturnähe der Freiflächen**

Das Plangebiet ist im Bereich des bestehenden Strandbades Wolletzsee durch Versiegelung und Bebauung vorgeprägt. Infolge des Flächenverbrauchs und der intensiveren Nutzung ist das Strandbad in seiner Beschaffenheit als naturfern zu charakterisieren.

Der Campingplatz auf der Halbinsel ist demgegenüber geringfügiger durch einen Flächenverbrauch gekennzeichnet und verfügt aufgrund seiner Integration in naturnahe Biotopstrukturen über eine erhöhte Naturnähe der Freiflächen. Die Waldflächen nördlich des Strandbades und die Grünlandfläche südlich der Wolletzseehalbinsel weisen ebenfalls naturnahe Biotopstrukturen und zudem einen geringen Flächenverbrauch auf.

Empfindlichkeit

Das Plangebiet lässt sich hinsichtlich seiner Empfindlichkeit für das Schutzgut Fläche in zwei Bereiche einteilen. Der Bereich der Wolletzseehalbinsel und die nördlich und unmittelbar südlich an das Strandbad angrenzenden Bereiche bilden einen naturnahen Freiraumverbund größerer weitgehend zusammenhängender Freiflächen mit erhöhter Bedeutung für das Schutzgut aus. Dementsprechend erhöht ist die Empfindlichkeit dieser Flächen gegenüber Veränderungen. Der mittlere Bereich des Plangebietes auf Höhe des Strandbades ist dagegen stärker durch Flächenverbrauch infolge der derzeitigen Freizeitnutzung und eine geringe Naturnähe der Freiflächen gekennzeichnet. Dieser Bereich des Plangebietes ist demnach weniger empfindlich gegenüber einer weiteren Flächeninanspruchnahme. Auch aufgrund der Zugehörigkeit zu einem großflächigen Freiraumverbund (LEP HR 2019b und im Entwurf des Regionalplans in REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT UCKERMARK-BARNIM 2023) ist die Empfindlichkeit des Plangebiets und der Umgebung insgesamt jedoch immer noch als mittel zu bewerten.

2.1.2 Boden

Der Boden als Schutzgut bestimmt aufgrund seines natürlichen Ertragspotenzials und seines Puffer- und Filtervermögens gegenüber Schadstoffen neben anderen Schutzgütern wie Wasser und Klima maßgeblich das Leistungsvermögen des Naturhaushalts. Der Boden steht in enger Verbindung mit dem Wasserhaushalt eines Standorts und bildet mit ihm zusammen eine essentielle Lebensgrundlage für Menschen, Pflanzen und Tiere.

Bewertungskriterien

- **Regelungsfunktion für den Wasserhaushalt**
- **Puffer- und Filterfunktion**
- **Lebensraumfunktion**
- **Archivfunktion für die Naturgeschichte**
- **Vorbelastungen / Altlasten**

Das Plangebiet liegt innerhalb der naturräumlichen Haupteinheit des Uckermärkischen Hügellandes, in einer Höhe zwischen 43 und 60 m über DHHN92. Das Geländere Relief ist topographisch bewegt. Das Plangebiet gehört in Bezug auf seine geologische Entstehung zum Jungmoränenland der Norddeutschen Tiefebene. Die Gestaltung seiner Oberfläche und der geologische Bau sind eng mit den Vergletscherungen während der Eiszeit (Pleistozän) verbunden. Hierbei sind vor allem Ablagerungen der Angermünder Staffel vorherrschend, die im Bereich der aufgenommenen Bodenprofile als Geschiebedecksande und Sandersande auftreten, in südwestlicher Richtung zunehmend auch mit Anteilen gestauchter Geschiebelehme und –mergel. Daneben treten auch holozäne Sedimente auf, so Niedermoorbildungen und Seesedimente. Diese waren vor allem im direkten Bereich des Strandbades Wolletzsee zu erwarten, wo außerdem bei der Anlage des Badestrandes künstlich Erdmaterialien (Sande und Lehme) aufgetragen worden sind.

Im Plangebiet wurden im Rahmen einer Bodenaufnahme vom August 2011 drei Bodenprofile aufgenommen:

Nördlicher Teil des Plangebietes, Kiefernforst:

Nach der Bodenübersichtskarte (M 1:300.000) des Landes Brandenburg sind im nördlichen Teil des Plangebietes verbreitet vergleyte Braunerden und Gley-Braunerden und verbreitet podsolierte Braunerden aus Sand über Schmelzwassersand anzutreffen. Gering verbreitet sind lessivierte Braunerden aus Sand über Schmelzwassersand und gering verbreitet vergleyte Braunerden aus Lehmsand über Schmelzwassersand vorhanden (Bodentyp-Nummer 45).

Das Bodenprofil befindet sich ca. 100 m nördlich des Strandbades in einem relativ lichten Kiefernwald (Altbestand) mit starkem Grasunterwuchs. Der Aufnahmepunkt liegt im Bereich einer Oberhangsituation etwa 6 m über dem Seewasserspiegel, somit waren anhydromorphe Bodenbedingungen zu erwarten.

Der Boden hat sich aus einem Schmelzwassersand, evtl. mit Einfluss von Geschiebedecksand gebildet. Er ist stratigraphisch der Angermünder Staffel (untergeordnete Staffel des Pommerischen Stadiums der Weichseleiszeit) zuzuordnen. Einflüsse von Schmelzwasserablagerungen jüngerer Staffeln (Zichow- Golmer- Staffel) erscheinen angesichts des vorhandenen Gehaltes grober Bodenanteile unwahrscheinlich. Es wurde eine Braunerde aus Sand (Sandersand, Tendenz Geschiebedecksand) angesprochen. Der Aufbau des Bodenprofils kann als typisch und normal angesehen werden. Spuren ehemaliger ackerbaulicher Nutzung waren nicht vorhanden. Die Mächtigkeit des Bv- Horizontes spricht dafür, dass trotz des Geländegefälles kaum Veränderungen des Bodenprofils durch Bodenerosion erfolgten. Die Humusform (Moder) steht weitgehend in Übereinstimmung mit den Bedingungen des Standortes; kleinere Abweichungen um eine Nährkraftstufe sind möglich, wären jedoch erst nach Analysen beurteilbar. Die Moorbodenkarte des Landes Brandenburg (LGB 2024b) weist im südöstlichen Teil des zusammenhängenden Kiefernforsts randlich des Plangebiets kleinräumig auf den Bodentyp Gley hin.

Ostufer Wolletzsee mit Halbinsel:

Nach der Bodenübersichtskarte (M 1:300.000) des Landes Brandenburg sind in diesem Teilbereich ebenfalls verbreitet vergleyte Braunerden und Gley-Braunerden und verbreitet podsolierte Braunerden aus Sand über Schmelzwassersand anzutreffen und gering verbreitet lessivierte Braunerden aus Sand über Schmelzwassersand und gering verbreitet vergleyte Braunerden aus Lehmsand über Schmelzwassersand vorhanden (Bodentyp-Nummer 45).

Das Bodenprofil wurde etwa 60 m östlich der Uferlinie des Wolletzsees im Bereich des Strandbades aufgenommen. Das Gelände ist nahezu eben und liegt etwa 80 cm über dem Seewasserspiegel, das Grundwasser wurde in 84 cm angetroffen.

Angesprochen wurde ein Pararendzina-Gley über tiefem relik. Niedermoorgley aus anthropogen aufgetragenem Sandlehm (Mergel) über anthropogen aufgetragenem Sand und tiefem Seesand. Der geringmächtige reliktsche Torf ist stark zersetzt und durch die Überlagerung verfestigt. Er wurde bei der Anlage des Strandbades zunächst mit Sand überschüttet. Nach dem Auftrag des Sandes haben sich in diesem hydromorphe Merkmale in nicht sehr starker Ausprägung gebildet; die Karbonatgehalte des Sandes könnten eine deutlichere hydromorphe Zeichnung unterbunden haben. Die Oberfläche des Bodens bildet ein anthropogen aufgetragener lehmiger Mergel, der im oberen Bereich durch den Bewuchs humos ist. Das Profil dürfte in etwa repräsentativ für die Situation im Bereich des Strandbades sein, wobei die Sand- Mergel- Verteilung willkürlich sein mag. Das Filter- und Puffervermögen ist als mittel einzustufen. Die Regelungsfunktion für den Wasserhaushalt ist als mittel bis gering einzustufen. Die Moorbodenkarte des Landes Brandenburg (LGB 2024b) weist für den tiefer liegenden Bereich der Halbinsel sowie für einen naturnahen Uferbereich des Wolletzsees im Norden des Plangebiets jeweils kleinräumig auf den Bodentyp eines Erd- und Mulmniedermoors hin.

Südlicher Teil des Plangebietes, westlicher Teil des Schäferberges:

Nach der Bodenübersichtskarte (M 1:300.000) des Landes Brandenburg sind im südlichen Teil des Plangebietes überwiegend Braunerde-Fahlerden und Braunerden-Parabraunerden aus Lehmsand über Lehm, sowie verbreitet sind Kolluvisole aus Kolluviallehmsand über tiefem Moränencarbonatlehm (Bodentyp-Nummer 65).

Das Bodenprofil befindet sich ca. 100 m südlich des Strandbades auf einem Parkplatz. Der Aufnahmepunkt liegt im Bereich einer Oberhangsituation etwa 8 bis 9 m über dem Seewasserspiegel, somit waren anhydromorphe Bodenbedingungen zu erwarten.

Angesprochen wurde eine Fahlerde- Braunerde aus Geröllkies führendem Sand und Lehmsand (Geschiebedecksand) über tiefem Schmelzwassersand. Der Boden wurde im oberen Teil aus einem Geschiebedecksand gebildet. Dieser ist ab 80 cm mit Lehmlagen und – bändern durchsetzt. Von einer gewissen Erosionsbeeinflussung ist auszugehen. Hierfür spricht die begrenzte Mächtigkeit des Bv- Horizontes und, angesichts der Oberhangposition, die Tatsache einer früheren Ackernutzung. Die frühere Ackernutzung geht sowohl aus dem reliktsch vorhandenen Ap- Horizont wie aus der Einstufung der Deutschen Bodenschätzung (S4D) hervor. Die Böden südlich und westlich vom Schäferberg wären bei einer Ackernutzung potenziell als erosionsgefährdet einzustufen (vgl. Stadt Angermünde 1995, Karte Entwicklungsziele).

Aufgrund der unterschiedlichen Bodenarten und – typen weisen die Böden unterschiedliche ökologische Eigenschaften auf. Die durch Sand geprägten Böden im Plangebiet besitzen eine hohe Wasserdurchlässigkeit, ein schlechtes Nährstoffspeichervermögen und eine geringe Nährstoffnachlieferung. Hieraus ergibt sich insgesamt eine eingeschränkte **Lebensraumfunktion** für diese Böden. Aufgrund der forstlichen Nutzung (Kiefernwald) im nördlichen Teilbereich des Plangebietes und der damit einhergehenden hohen Verdunstung, kann die Grundwasserneubildungsrate trotz hoher Wasserdurchlässigkeit als gering eingestuft werden. Durch die hohe Austauschhäufigkeit ist die Verweilzeit des Wasser zudem kurz, wodurch sich die Abbauprate für Schadstoffe reduziert und die Qualität des Sickerwassers verringert wird. In Verbindung mit der eingeschränkten Abbaurate infolge der reduzierten **Lebensraumfunktion** verfügen die sandigen Böden im Plangebiet daher auch nur über eine eingeschränkt wirksame Puffer- und Filterfunktion.

Die Böden im südlichen Teil des Plangebietes verfügen aufgrund der schwach lehmigen Sande und der damit einhergehenden geringfügig günstigeren Korngrößenverteilung über etwas bessere ökologische Eigenschaften als die Böden im nördlichen Teilbereich. Die Wasserspeicherefähigkeit, das Nährstoffspeichervermögen und die Nährstoffnachlieferung sind im Vergleich zu den Böden im nördlichen Teil des Plangebietes leicht erhöht und bedingen bessere Lebensraumbedingungen. Die Fähigkeit lehmiger Böden, Stoffe durch physikochemische Adsorption und Reaktion sowie biologischen Stoffumbau im Boden festzuhalten oder zu neutralisieren ist ebenfalls stärker ausgeprägt. Die Böden am Ostufer des Wolletzsees sind stark durch die Anlage des Strandbades geprägt. Hiermit verbunden waren Abgrabungen und Aufschüttungen, welche die ökologischen Eigenschaften der Böden beeinflussen. Die Böden weisen aufgrund der eingebrachten Lehm- und Mergelkomponenten eine mittlere bis hohe Wasserdurchlässigkeit sowie mittleres Nährstoffspeichervermögen und mittlere Nährstoffnachlieferung. Entsprechend ist auch die **Lebensraumfunktion** für diese Böden einzustufen.

Die Böden im Plangebiet weisen insgesamt eine allgemeine Funktionsausprägung auf.



Abbildung 2: Großflächig infolge intensiver Bewirtschaftung durch Bodenverdichtung und Düngung geprägte Bodenverhältnisse im südlichen Bereich des Schäferbergs



Abbildung 3: Durch Bodenverdichtung und Rohbodenstellen geprägte Bodenverhältnisse im Bereich des Parkplatzes auf dem Schäferberg

Empfindlichkeit

Die Böden im Plangebiet sind durch die Erholungsnutzungen im Bereich des Strandbades und des Campingplatzes auf der Halbinsel, dem Parkplatz auf dem nördlichen Teil des Schäferberges und der landwirtschaftlich Nutzung **anthropogen verändert**. Vor allem in den als Parkplatz und zur Befahrung genutzten Bereichen sind die Böden durch Verdichtung gestört.

Die Böden im Plangebiet weisen – aufgrund der durch Schmelzwassersande der Angermünder Staffel geprägten Bodenverhältnisse – überwiegend eine geringe bis mäßige **Empfindlichkeit gegenüber Verdichtung** auf. Unter Beachtung des Vorkommens schwach lehmiger Sande im Süden des Plangebiets und der in Gewässernähe vergleyten Böden ist die Empfindlichkeit des Bodens gegenüber Verdichtung insgesamt als mäßig zu bewerten. Bereiche mit einer hohen oder sehr hohen Empfindlichkeit gegenüber Bodenverdichtung sind im Plangebiet nicht vorhanden.

Im Norden des Plangebiets besteht aufgrund der groben Bodenanteile eine geringe Empfindlichkeit gegenüber einer Bodenverdichtung. Im Süden des Plangebiets ist aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung südlich des Schäferbergs sowie der Parkplatznutzung auf dem Schäferberg eine Bodenverdichtung in weiten Teilen bereits vorhanden. Die Empfindlichkeit hinsichtlich weiterer Bodenverdichtung ist insgesamt als gering zu bewerten,

Das **Filter- und Puffervermögen** sowie die **Regelungsfunktion für den Wasserhaushalt** sind, aufgrund der vorhanden Bodenverhältnisse und einer mittleren bis hohen Wasserdurchlässigkeit, als gering bis mittel einzustufen.

Der Versiegelungsgrad im Plangebiet ist mit einer Vollversiegelung von rd. 2 % und einer Teilversiegelung von rd. 3 % als gering zu bewerten. In den versiegelten Bereichen sind in Abhängigkeit vom Versiegelungsgrad die Bodenfunktionen nur noch geringfügig bis gar nicht mehr vorhanden. Die anthropogene Überprägung des natürlich gewachsenen Bodens nimmt im Norden zur Geltungsbereichsgrenze des Bebauungsplans hin immer weiter ab, da die hier vorhandenen Böden keiner starken anthropogen Nutzung unterliegen bzw. -lagen.

Aus dem insgesamt, aufgrund der Wasserdurchlässigkeit herabgesetzten Filter- und Puffervermögens ergibt sich im Allgemeinen eine erhöhte Empfindlichkeit gegenüber **Schadstoffeinträgen** in das Grundwasser. Im südlichen, landwirtschaftlich genutzten Teil des Plangebiets weist der Boden Beeinträchtigungen durch Bodenverdichtung und Düngung auf (vgl. Abb. 2 und 3). Unter Beachtung der Topografie mit Hanglage zum Wolletzsee besteht hier grundsätzlich bedingt durch Niederschlag oder Schmelzwasser ein Potenzial für eine Gefährdung durch **Bodendegradation** mit dem Eintrag von Nährstoffen in den Wolletzsee oder das Grundwasser. Die Empfindlichkeit des Bodens gegenüber einer Erosion durch Wind ist als gering zu bewerten, lediglich die offenen Bodenstellen auf dem Schäferberg weisen eine Empfindlichkeit gegenüber einer Erosion durch Wind auf.

Altlasten- und Kampfmittelverdachtsflächen sind im Plangebiet nicht bekannt. Das Plangebiet unterliegt im Bestand im Zuge des Strandbad- und des Campingplatz-Betriebs sowie der Nutzung der Wochenendhäuser teilweise einer aktiven Nutzung durch den Menschen. Aufgrund der genannten extensiven Nutzung ist eine erhebliche Ansammlung von allgemeinen Siedlungsabfällen auszuschließen. Ungewöhnliche Abfallarten sind im Zuge der vorherrschenden Nutzungen nicht zu erwarten. Belastungen des Bodens durch im Plangebiet anfallende Abfälle können im Bestand daher ausgeschlossen werden.

Im Plangebiet sind keine Bodengesellschaften bekannt die eine **Archivfunktion für die Naturgeschichte** erfüllen. Es sind im Plangebiet keine Böden als wertvolle Archive der Naturgeschichte vorhanden (MLUR 2018). Seltene, geowissenschaftlich bedeutsame Böden oder solche mit besonderen Funktionen als Lagerstättenressource liegen im Untersuchungsraum nicht vor. Moorböden sind im Plangebiet an zwei Stellen (im tiefer liegenden Bereich der Halbinsel sowie im Uferbereich des Wolletzsees ganz im Norden) sehr kleinräumig vorhanden (LGB 2024b).

Die Böden im Plangebiet weisen insgesamt aufgrund ihrer allgemeinen Funktionsausprägung eine mittlere Empfindlichkeit gegenüber Flächeninanspruchnahme und -entzug auf. Die Moorböden und der Gley sind als empfindlich zu bewerten. Die stark anthropogen veränderten sowie

teil- und vollversiegelten Böden im Bereich des Strandbades verfügen hingegen über eine nur geringe Empfindlichkeit.

Ungeachtet ihrer Empfindlichkeit sind Böden jedoch generell durch ihre übergeordneten Funktionen für Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen und den Menschen sowie für den Energie-, Wasser- und Stoffhaushalt zu schützen und zu erhalten. Die allgemeinen Belange des Bodenschutzes sind daher zu berücksichtigen und es gelten die gesetzlichen Anforderungen des Bodenschutzes.

2.1.3 Wasser

Das Schutzgut Wasser stellt eine lebenswichtige Ressource für den Menschen sowie die Tier- und Pflanzenwelt und damit einen entscheidenden Faktor im Naturhaushalt dar. Dabei sind die großen Grundwasser und Oberflächengewässer maßgeblich. Die Empfindlichkeit des Grundwassers stellt sich grundsätzlich in der Verringerung der Neubildungsrate (z.B. durch Versiegelung) und damit einhergehend in der Veränderung des Grundwasserstandes dar. Darüber hinaus besteht eine Verschmutzungsgefährdung durch oberflächlich eingetragene Schadstoffe oder Auswaschungen aus dem Boden. Oberflächengewässer sind ebenfalls gegenüber derartigen Beeinträchtigungen empfindlich. Daneben weisen Oberflächengewässer gegenüber Veränderungen in der Gewässerstruktur, insbesondere der Ufer und deren Vegetation eine hohe Sensibilität auf. Die Betrachtung beider Größen in der Umweltprüfung erfolgt somit einerseits hinsichtlich der Leistungsfähigkeit für den Naturhaushalt sowie andererseits bezogen auf mögliche bestehende bzw. durch die Planung entstehende Gefährdungen des Schutzguts.

Bewertungskriterien

- **Verschmutzungsempfindlichkeit des Grundwassers**
- **Grundwasserneubildungsrate**
- **Grundwasserqualität**
- **Wechselbeziehungen mit Wasserschutz-, Überschwemmungs- und Risikogebieten**
- **Beschaffenheit von Oberflächengewässern**

Im Plangebiet liegt der Grundwasserflurabstand des obersten wasserführenden Grundwasserleiters im Bereich des Strandbades und der Wolletzseehalbinsel zwischen 1 und 5 m zur Gelände Oberkante. Auf den höher gelegen Waldflächen im Norden und an den nördlichen und westlichen Hangbereichen des Schäferberges beträgt der Grundwasserflurabstand zwischen 5 und 10 m. Auf dem Schäferberg sowie in den östlichen und nordöstlichsten Bereichen des Plangebietes beträgt der Grundwasserflurabstand zwischen 10 und 15 m (METAVER 2014).

Empfindlichkeit

In Verbindung mit der vorherrschenden Bodenart Sand ist die Verweilzeit des Sickerwassers in der ungesättigten Zone trotz der geringen Lehmanteile im Bereich des Strandbades und im südlichen Bereich des Plangebietes flächendeckend als sehr kurz einzustufen. Die Wechselwirkung der Schadstoffe mit den Medien in der ungesättigten Zone findet somit nur in einem kurzen Zeitraum statt, wodurch die Wahrscheinlichkeit ihrer Neutralisation sinkt. Hieraus resultiert insgesamt eine hohe **Verschmutzungsempfindlichkeit des Grundwassers** im Plangebiet. Eine Ausnahme bildet der südöstliche Bereich des Schäferberges. Hier ist aufgrund des hohen Grundwasserflurabstandes mit einer mittleren Verschmutzungsempfindlichkeit zu rechnen.

Das Plangebiet weist mit rd. 5 % seiner Gesamtfläche einen relativ geringen Anteil an befestigten Flächen auf. Zugleich ist die Wasserdurchlässigkeit der vorherrschenden mineralischen Böden hoch. Die **Grundwasserneubildung** ist im Bereich des Kiefernforstes gering (50-100 mm/Jahr), im Bereich des Schäferberges sehr gering (0-50 mm/Jahr) und im ebenen Teil des Plangebietes existiert eine mittlere Neubildungsrate (100-150 mm/Jahr) (LRP Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin 2003, Textkarte).

Das Plangebiet unterliegt im Bestand lediglich einer Erholungsnutzung in Form des Strandbad- und Campingplatzbetriebs. Altlasten- und Kampfmittelverdachtsflächen sind im Plangebiet nicht bekannt. Trotz hoher Verschmutzungsempfindlichkeit existieren keine Anhaltspunkte, die eine Beeinträchtigung der **Grundwasserqualität** erwarten lassen.

Das Plangebiet befindet sich weder in einem Wasserschutz- noch einem Überschwemmungsgebiet oder einem Hochwasser Risikogebiet. Aufgrund der räumlichen Lage und der Entfernung zu Wasserschutzgebieten kann eine direkte oder indirekte **Wechselbeziehung** zwischen diesen Gebieten und dem Plangebiet ausgeschlossen werden. Das Wasserschutzgebiet „Görlsdorf (7374)“ der Zone III stellt mit einem Abstand von ca. 890 m zum nördlichen Rand des Plangebietes das nächst gelegene Schutzgebiet dieser Kategorie dar. Ferner wird das Plangebiet vom Grundwasservorbehaltsgebiet „Görlsdorf / Wolletzsee“ flankiert. Dieses ist mit Bezirkstagsbeschluss des Bezirkes Frankfurt (Oder) Nr. 0049/78 vom 20.04.1978 ausgewiesen und festgesetzt worden.

Im Plangebiet befindet sich das östliche Ufer des ca. 330 ha großen Wolletzsees als **Oberflächengewässer**. Der geschichtete Tieflandsee mit relativ großem Einzugsgebiet (LAWA-Seetyp Nr. 10) hat eine Länge von rund 5 km, eine maximale Breite von ca. 1 km, eine maximale Tiefe von 17 m und wird als Bade- und Angelgewässer genutzt. Das Einzugsgebiet des Sees weist eine Fläche von rund 175 km² auf. Der See ist glazial geprägt und liegt im Endmoränengebiet der Angermünder Staffel, welche der Pommerschen Eisrandlage der Weichsel-Kaltzeit folgte und diese nachformte. Der See wird von der Welse durchflossen. Er hat drei Inseln, die sich bis zu 18 m über den Wasserspiegel erheben. Der ökologische Zustand des Wolletzsees ist als mäßig zu bewerten, lediglich der Zustand der Qualitätskomponenten Phytoplankton und Makrophyten ist als gut zu bewerten (LfU 2023). Der chemische Zustand wird insgesamt als nicht gut bewertet. Stoffe, deren Konzentrationen die Umweltqualitätsnorm in Bezug auf den chemischen Zustand verletzt sind Quecksilber und Verbindungen sowie Bromierte Diphenylether (LfU 2023). Die Qualität als Badegewässer ist dennoch als ausgezeichnet zu beurteilen (Monitoring der Badewasserqualität, Landesregierung Brandenburg 2024). Der Uferbereich weist aufgrund der vorhandenen Badenutzung im Bereich des Strandbades keinen durchgehenden Schilfgürtel auf, wodurch die Funktion als Lebensraum für Pflanzen und Tiere hier eingeschränkt ist.

Am östlichen Rand des Plangebietes befindet sich gemäß den Ergebnissen der Biotopkartierung von 2020 in einer Waldsenke ein Kleingewässer, welches als **temporäres** Oberflächengewässer zu klassifizieren ist. Da Feuchtezeiger und Spuren eines Einstaues von Wasser jedoch zuletzt vollständig fehlen (FJP 2024) ist davon auszugehen, dass das Gewässer dauerhaft trockengefallen ist. Die Lebensraumeignung als Laichgewässer für Amphibien ist somit gering. Da eine erneute temporäre Wasserführung nicht vollständig ausgeschlossen werden kann, besteht weiterhin ein geringes Potenzial für das Auftreten eines Kleingewässers als Lebensraum. Angaben zu Hydrologie und Gewässerqualität liegen nicht vor. Das gesetzlich geschützte Kleingewässer am östlichen Rand des Plangebietes weist aufgrund seiner geringen Größe und hohen Schutzwürdigkeit eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen auf.

Das Plangebiet weist eine geringe Bebauungsdichte und einen niedrigen Versiegelungsgrad auf. Die natürlichen hydraulischen Verhältnisse sind weitgehend ungestört und die Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltselementes Wasser ist lediglich in geringem Umfang eingeschränkt. Es befinden sich keine Fließgewässer im Plangebiet oder angrenzend. Die Empfindlichkeit des Schutzgutes gegenüber einer Beeinträchtigung des natürlichen Wasserhaushaltes ist als mittel zu bewerten.

Aufgrund der relativ kurzen Verweilzeit des Sickerwassers in der ungesättigten Zone des Bodens, weist das Schutzgut im Plangebiet insgesamt eine hohe Empfindlichkeit gegenüber einer Etablierung von Nutzungen auf, die mit einer erhöhten Grundwassergefährdung einhergehen. Da die **Grundwasserneubildung** als gering bis mittel eingestuft werden kann, ist die Empfindlichkeit des Schutzgutes gegenüber einer Erhöhung des Versiegelungsgrades und damit verbundenen Reduzierung der im Plangebiet gebildeten Grundwasserspende ebenfalls als gering bis mittel zu bewerten.

Die erkundeten Grundwasservorkommen sind als Reservoir zu sichern und vor dem Gesichtspunkt einer möglichen Grundwassernutzung vor schädlichen Stoffeinträgen zu schützen. Das betrifft nicht nur die zu errichtenden baulichen Anlagen, sondern insbesondere auch den Zeit-

raum der Bauphase. Der Eintrag wassergefährdender Stoffe ins Erdreich und damit ins ungeschützte Grundwasser ist vorsorglich zu vermeiden.

Der Gewässerzustand des Wolletzsee wird gemäß Seen-Steckbrief der WRRL als mäßig eingestuft. Ferner ist er durch die bestehende Erholungsnutzung im Bereich des Strandbades in seiner natürlichen Entwicklung vorbelastet. Für das Oberflächenflächengewässers besteht demnach eine mittlere Empfindlichkeit gegenüber zusätzlichen Veränderungen.

2.1.4 Klima und Luft

Das Lokalklima wird im Wesentlichen durch topographische Faktoren beeinflusst, wozu insbesondere Relief, Bebauung, Vegetation und Gewässer zu zählen sind. Größere zusammenhängende Vegetationseinheiten wie Offenland- oder Waldbereiche und Wasserflächen können zudem eigene Funktionen für das Klima und die Lufthygiene übernehmen. Offenlandflächen tragen in Abhängigkeit von der Witterung zur nächtlichen Kaltluftentstehung bei und können insbesondere im Zusammenhang mit dicht bebauten Siedlungsflächen für den Temperatenausgleich von Bedeutung sein. Wasserflächen heizen sich deutlich langsamer auf und bilden tagsüber kühle Flächen. Gehölzbestände haben allgemein eine höhere Staubbindingkapazität mit positiven Auswirkungen auf die lufthygienische Situation als andere Vegetationsstrukturen und tragen durch die Sauerstoffproduktion am Tage sowie ihre Verdunstungsleistung zur Luftverbesserung und Kühlung bei.

Für die Luftqualität in einem Plangebiet ist neben der Durchlüftungssituation und den vorhandenen Vegetationsstrukturen vor allem die Art und Menge der lokal emittierten Stoffe sowie das großräumige Belastungsniveau entscheidend.

Auch nichtstoffliche Emissionen wie Strahlung, aber auch Lärm und Lichtverschmutzung können zu erheblichen Umweltbelastungen führen. So können Lichtquellen die Störungen von Tieren und deren Verhaltensweisen sowie Habitatnutzungen auslösen oder akustische Signale jeglicher Art als Lärm wahrgenommen werden, der das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden von Menschen beeinträchtigt.

Der Klimawandel wird erhebliche Auswirkungen auf Boden, Wasser, Tiere und Pflanzen sowie die Leistungs- und Nutzungsfähigkeit der Naturgüter haben. Auswirkungen des Klimawandels für das Plangebiet werden im Rahmen der Umweltprüfung identifiziert. Auswirkungen des Klimawandels können durch geeignete Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz reduziert werden.

Bewertungskriterien

- **Klimatische Be- und Entlastungspotenziale**
- **Luftqualität**
- **Luftaustausch**
- **nichtstoffliche Einwirkungen (Licht / Strahlung / Schall)**
- **Auswirkungen auf den Klimawandel**
- **Vulnerabilität gegenüber Klimaänderungen**

Das Planungsgebiet liegt an der Grenze zwischen atlantischer und kontinentaler Klimaausprägung im Bereich des brandenburgisch-mecklenburgischen Übergangsklimas mit stark kontinentaler Prägung im Unteren Odertal. Die mittleren Jahresgänge der Lufttemperatur liegen mit 8,2°C unter dem Brandenburger Durchschnitt. Das Jahresmittel der Niederschläge beträgt 525 mm/Jahr, sodass das Gebiet zu den trockensten Gebieten Ostdeutschlands gehört. Die Hauptwindrichtung liegt zwischen NW bis SW.

Empfindlichkeit

Lokalklimatisch lässt sich ein Großteil der Flächen angesichts geringer Bebauung und geringen Versiegelungsgraden sowie einem direkten Anschluss an die umgebene Landschaft als Freiland-Klimatop charakterisieren. Dieses Klimatop wird bestimmt durch Windoffenheit, einem

ungestörten, stark ausgeprägten Tagesgang von Temperatur und Feuchte sowie starker Frisch- und Kaltluftproduktion. Auf den dicht mit Bäumen bestandenen Flächen im nördlichen Teil des Plangebiets entsprechen die klimatischen Verhältnisse dagegen einem Wald-Klimatop. Diese Flächen weisen niedrigere Windgeschwindigkeit und einen geringeren Tagesgang für Temperatur und Feuchte auf. Zudem besitzen diese eine ausgeprägte Filterfunktion für Luftschadstoffe, vor allem Aerosolteilchen. Mit dem Wolletzsee findet sich im Plangebiet zudem noch ein Gewässer-Klimatop. Dieses wird durch Windoffenheit und hohe Luftfeuchtigkeit charakterisiert und hat gegenüber der Umgebung einen ausgleichenden thermischen Einfluss.

Die im Plangebiet vorhandenen Klimatope verdeutlichen, dass das Klima im Plangebiet den natürlichen Verhältnissen in der freien Landschaft weitestgehend entspricht. Nennenswerte klimatische Belastungen liegen nicht vor. Durch die starke Frisch- und Kaltluftproduktion verfügen das Plangebiet und die Umgebung über hohe klimatische **Entlastungspotenziale**. Es bestehen keine klimatischen **Belastungspotenziale**. Aufgrund des geringen Umfangs der Bebauung und der Teilversiegelung von Flächen (zusammen rd. 5 % des Plangebiets) sind das Plangebiet und die Umgebung im Bestand als wenig empfindlich gegenüber klimatischen Belastungen zu bewerten.

Das Gebiet besitzt aufgrund der Entfernung zum Angermünder Stadtzentrum im gesamträumlichen Zusammenhang keine lokalklimatischen Entlastungs- bzw. Regulationsfunktionen (Kühlung und Frischluftproduktion) für den nächstgelegenen Siedlungsraum.

Im Plangebiet und dessen Umfeld stellen lediglich Hausbrand im Bereich des Campingplatzes und des Strandbades sowie der Straßenverkehr lokale Emittenten von stofflichen oder nicht-stofflichen Immissionen dar. Das Plangebiet ist aufgrund seiner Lage im Außenbereich, der großen Entfernung zu stark befahrenen Straßen und mangels regelmäßigem Durchgangsverkehr hinsichtlich Verkehrsemissionen kaum vorbelastet. Der im Nordosten des Plangebiets verlaufende Weg in Richtung des Naturerlebnis zentrums Blumberger Mühle und Wolletz wird regelmäßig befahren. Die stofflichen oder nicht-stofflichen Immissionen im Plangebiet resultieren vor allem aus dem Zielverkehr zu den vorhandenen Erholungsnutzungen im Plangebiet und sind als gering zu beurteilen. Der hohe Gehölzanteil verbessert darüber hinaus durch die Filterung von Stäuben und die Anreicherung der Luft mit Feuchtigkeit und Sauerstoff die Lufthygiene im Geltungsbereich des Bebauungsplans. In Verbindung mit dem uneingeschränkten **Luftaustausch** des Plangebietes mit dem Umfeld ist die **Luftqualität** insgesamt als gut bis sehr gut zu beurteilen. Das Plangebiet ist im Bestand auch weder nennenswerten Belastungen durch **nichtstoffliche Einwirkungen (Licht / Strahlung / Schall)** ausgesetzt, noch entstehen diese auf Flächen innerhalb des Geltungsbereichs.

Die folgenden Wettervariablen werden im Raum Berlin-Brandenburg durch den Klimawandel zukünftig verstärkt (LFU 2016):

- erhöhte Anzahl von Hitzetagen und Hitzewellen,
- vermehrte Starkregenereignisse,
- vermehrte Trockenperioden.

Das Plangebiet unterliegt einer Erholungs- und Freizeitnutzung, maßgebliche Immissionsquellen für Treibhausgase fehlen. Stoffliche Emission gehen im Plangebiet vor allem vom Verkehr dem Betrieb von Strandbad, Campingplatz und Wochenendhäusern aus. Die Emissionen sind insgesamt als gering zu bewerten. Jedoch besteht entsprechend des altersbedingten allgemeinen Sanierungsbedarfs der meisten Gebäude offensichtlich lediglich eine geringe Effizienz hinsichtlich des Energieverbrauchs und der Vermeidung von Treibhausgasen. Bioklimatisch besteht im Plangebiet aufgrund des hohen Anteils an ausgleichend wirkenden Strukturen eine geringe **Vulnerabilität gegenüber Klimaänderungen**.

Die gegenwärtige Situation des Plangebietes wird gekennzeichnet durch günstige natürliche klimatische Bedingungen, die besonders durch die Vegetationsbedeckung im Norden und dem Wolletzsee klimatisch ausgleichend wirken. Da das Lokalklima von anthropogen weitestgehend unbelasteten Klimatopen geprägt wird, verfügt das Schutzgut über eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen dieser natürlichen Verhältnisse durch Flächenentzug bzw. Flächeninanspruchnahme.

2.1.5 Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt

Die wild lebenden Pflanzen und Tiere eines Gebiets und ihre meist auf vielfachen Wirkbeziehungen fußenden Lebensgemeinschaften sind in ihrer natürlichen und historisch gewachsenen Vielfalt zu schützen. Damit im Zuge einer Bebauung mögliche Eingriffe in Natur und Landschaft bewertet werden können, sind Aussagen über die Lebensraumfunktionen des Untersuchungsraums für die Pflanzen- und Tierwelt notwendig. Dabei gilt bestehenden schutzwürdigen Strukturen besondere Aufmerksamkeit. Die vorhandenen Standortfaktoren (u.a. Boden, Wasser, Klima sowie insbesondere menschliche Nutzung und Biotopausstattung) prägen die Typen der voraussichtlich zu erwartenden Lebensgemeinschaften.

Eine ausgewogene und funktionierende Umwelt gründet auf der Vielfalt der Ökosysteme, der genetischen Vielfalt und dem Reichtum an Arten bei Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen. Über den Begriff biologische Vielfalt werden diese drei Aspekte in der Umweltprüfung berücksichtigt.

Bewertungskriterien

- **Hemerobie (Einfluss menschlicher Nutzung)**
- **Seltenheit / Gefährdung von Tieren, Pflanzen und Biotopen**
- **Wiederherstellungsdauer der Biotoptypen**
- **Vielfalt an Arten einschließlich ihrer Wechselbeziehungen zu den Lebensräumen und anderen Arten**
- **Vielfalt an Lebensräumen und Biotopen**
- **Biotopverbundfunktion**

Biotope und Pflanzen

Die potentielle natürliche Vegetation im Plangebiet entspricht gemäß Landschaftsrahmenplan (LRP Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin 2003, Textkarte 12) einem armen Buchenwald und Buchen-Traubeneichenwald.

Im Jahr 2019 erfolgte im Plangebiet während der Vegetationsperiode eine flächendeckende terrestrische Biotoptypenkartierung gemäß den methodischen Standards der Biotopkartierung Brandenburg (LUGV 2011). Hierbei wurden zusammen mit den Biotopen auch **gefährdete Pflanzenarten** erfasst.

Der Geltungsbereich weist generell ein bewegtes Relief und eine strukturreiche Biotopkulisse auf. Letztere setzt sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Biotoptypen nasser-, feuchter, frischer und trockener Prägung zusammen, die von vegetationsfreien Flächen bis zu geschlossenen Gehölzbeständen reichen.

Innerhalb des Geltungsbereiches dominieren Wälder und Forste (Code 08) sowie Gras- und Staudenfluren (Code 05) unterschiedlicher Ausprägung, die sich im Norden und Süden des Plangebietes erstrecken. Strukturreiche Waldsäume bilden hierbei v.a. im südlichen Bereich des Plangebietes den Übergang von Wald- zu Offenlandstrukturen. Zusätzlich zu den genannten Biotopen wird das Planungsgebiet im westlichen Bereich durch den Wolletzsee (Standgewässer), einschließlich seiner Uferbereiche und der Röhrichtvegetationen (Code 02) geprägt.

Im Einzelnen wurden, die in der folgenden Tabelle dargestellten Biotoptypen kartiert. Die Lage der einzelnen Biotope im Geltungsbereich kann der Karte zum Biotopbestand im Plangebiet entnommen werden (Anlage Karte „Biotope“), die dem Bebauungsplan als Anlage beigelegt ist.

Tabelle 5: Bestandsbiotope im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

| Biotop- code <i>BBT-Code</i> | Biotopname | Schutz- status | FFH- LRT | Bewer- tung | Fläche in m ² |
|--|---|-------------------|-------------------|----------------|-----------------------------|
| 02: Standgewässer (einschließlich Uferbereiche, Röhricht etc.) | | | | | |
| 02103 | Eutrophe bis polytrophe (nährstoffreiche) Seen, meist nur mit Schwimmblattvegetation, im Sommer mäßige bis geringe Sichttiefe | § | 3150pp | ++ | 27.746 |
| 02132 | Temporäre Kleingewässer, naturnah, beschattet | § | 3130pp | +++ | 292 |
| 022011 | Tausendblatt Teichrosengesellschaft in Standgewässern; Teichrosen Bestände | § | 3150pp | ++ | 306 |
| 022111 | Großröhrichte an Standgewässern; Schilf Röhricht | § | 3140pp, 3150pp | +++ | 3.323 |
| 022118 | Großröhrichte an Standgewässern; Großseggen Röhricht | § | 3140pp, 3150pp | +++ | 171 |
| 03: Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren | | | | | |
| 03110 | Vegetationsfreie und arme Sandflächen | | 2330pp | ++ | 1.084 |
| 05: Gras- und Staudenfluren | | | | | |
| 051122 | Frischwiesen; verarmte Ausprägung | | | + | 1.871 |
| 051122 05151 | Frischwiesen; verarmte Ausprägung <i>mit Begleitbiotop Intensivgrasland, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten</i> | | | + | 41.412 |
| 0511222 | Frischwiesen; verarmte Ausprägung; mit spontanem Gehölzbewuchs | | | ++ | 3.882 |
| 0512121 | Sandtrockenrasen; Grasnelken-Rauhblattschlingel Rasen | § | 2330pp | +++ | 757 |
| 0512121 126412 | Sandtrockenrasen; Grasnelken-Rauhblattschlingel Rasen <i>mit Begleitbiotop Parkplatz nicht versiegelt</i> | § | 2330pp | ++ | 9.969 |
| 05121212 | Sandtrockenrasen; Grasnelken – Raublattschwengel – Rasen; mit spontanem Gehölzbewuchs | § | 2330pp | +++ | 1.271 |
| 0513311 05151 | Grünlandbrachen trockener Standorte mit einzelnen Trockenrasenarten, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs <i>mit Begleitbiotop Intensivgrasland, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten</i> | | | ++ | 6.737 |
| 051413 | Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte; Brennesselfluren feuchter bis nasser Standorte | | | ++ | 1.028 |
| 051414 | Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte; Neophytenfluren feuchter bis nasser Standorte | | | + | 190 |
| 051611 | Artenreicher Zier- / Parkrasen; weitgehend ohne Bäume | | | + | 1.704 |
| 051612 | Artenreicher Zier- / Parkrasen; mit locker stehenden Bäumen | | | ++ | 12.725 |
| 051621 | Artenarmer Zier- / Parkrasen; weitgehend ohne Bäume | | | + | 281 |
| 07: Laubgebüsche, Feldgehölze, Alleen, Baumreihen und Baumgruppen | | | | | |
| 071013 | Gebüsche nasser Standorte; Weidengebüsche gestörter, anthropogener Standorte | § | | ++ | 54 |
| 071324 | Hecken und Windschutzstreifen von Bäumen überschirmt; lückig, überwiegend nicht heimische Gehölze | | | + | 948 |
| 071324 | Hecken und Windschutzstreifen von Bäumen über- | | | + | 744 |

| Biotop- code <i>BBT-Code</i> | Biotopname | Schutz- -status | FFH- LRT | Bewer- -tung | Fläche in m ² |
|---|--|--------------------|-------------------|-----------------|-----------------------------|
| 10270 | schirmt; lückig, überwiegend nicht heimische Gehölze mit <i>Begleitbiotop gärtnerisch gestaltete Freiflächen</i> | | | | |
| 071342 | Benjes Hecke mit Staudenflur | | | ++ | 199 |
| 0715311 | Einschichtige oder kleine Baumgruppen; heimische Baumarten; überwiegend Altbäume | | | ++ | 4.479 |
| 0715311 08110 | Einschichtige oder kleine Baumgruppen; heimische Baumarten; überwiegend Altbäume mit <i>Begleitbiotop Erlen-Eschen-Wälder</i> | | | ++ | 2.243 |
| 07190 08110 | Standorttypischer Gehölzsaum an Gewässern mit <i>Begleitbiotop Erlen-Eschen-Wälder</i> | § | *91E0pp | +++ | 3.180 |
| 08: Wälder und Forste | | | | | |
| 081034 | Erlen-Bruchwälder; Großseggen-Schwarzerlenwald | § | | +++ | 2.884 |
| 081038 | Erlen-Bruchwälder; Brennessel Schwarzerlenwald | § | | ++ | 874 |
| 082816 | Vorwälder trockener Standorte; Birken Vorwald | § | 2310pp, 4030pp | ++ | 1.787 |
| 082819 | Vorwälder trockener Standorte; Kiefern Vorwald | § | 2310pp, 4030pp | +++ | 5.813 |
| 08360 | Birkenforst, ohne Mischbaumart | | | + | 2.371 |
| 08480 | Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder), ohne Mischbaumart | | | + | 64.852 |
| 08681 | Kiefernforst mit Mischbaumart Eiche | | | ++ | 18.173 |
| 10: Biotope der Grün- und Freiflächen | | | | | |
| 10171 | Sportplätze | | | - | 131 |
| 10182 | Campingplätze mit Gehölzen | | | + | 7.330 |
| 10182 0715311 | Campingplätze mit Gehölzen mit <i>Begleitbiotop einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume</i> | | | ++ | 3.380 |
| 10201 | Spielplätze weitgehend ohne Gehölze | | | - | 1.780 |
| 10210 | Badeplätze | | | + | 3.174 |
| 10273 | Hecke (Formschnitt) | | | + | 69 |
| 12: Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen | | | | | |
| 12310 | Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsflächen (in Betrieb) | | | - | 1.153 |
| 1261222 | Straßen mit Asphalt- oder Betondecken; ohne bewachsenen Mittelstreifen; ohne Baumbestand | | | - | 483 |
| 12641 | Parkplätze, nicht versiegelt | | | + | 1.661 |
| 12642 | Parkplätze, teilversiegelt | | | - | 480 |
| 126422 | Parkplätze, teilversiegelt; ohne Baumbestand | | | - | 2.291 |
| 12651 | unbefestigter Weg | | | + | 5.184 |
| 12652 | Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung | | | - | 941 |
| 12654 | versiegelter Weg | | | - | 410 |
| 12655 | Steg (über Wasser oder Land) | | | + | 435 |
| 12680 | Hafen und Schleusenanlagen, Anlegestege (inkl. Sportbootanlagen), Wehre | | | - | 14 |

Erläuterungen:

BBT-Code

Begleitbiotop-Code

| | |
|-----|---|
| § | nach § 30 BNatSchG bzw. § 18 BbgNatSchAG geschützte Biotope |
| - | naturschutzfachlich ohne bis sehr geringe Bedeutung |
| + | naturschutzfachlich geringe Bedeutung |
| ++ | naturschutzfachlich mittlere Bedeutung |
| +++ | naturschutzfachlich hohe Bedeutung |

Im Norden des Plangebietes existiert ein ca. 90 Jahre alter Kiefernforst mit einem Unterbau aus Traubeneichen, Winterlinden und weiteren Laubgehölzen wie Ebereschen und Birken. Auf einer eingezäunten Teilfläche im Nordosten des Plangebietes wurde im Jahre 2003 eine Waldumbaumaßnahme durchgeführt, mit dem Ziel der Entwicklung stabiler, mehrschichtiger Mischbestände aus Laub- und Nadelhölzern. Die vorherrschenden Biotope sind durch den menschlichen Einfluss entstanden und weisen somit einen hohen **Hemerobiegrad** auf. Eine Gefährdung dieser Waldbiotope liegt nicht vor. Ihre naturschutzfachliche Bedeutung ist aufgrund ihrer langen Regenerationszeit bzw. **Wiederherstellungsdauer** ihrer ökologischen Qualität sowie der hohen ökologischen Bedeutung von Bäumen allgemein als mittel einzustufen.

Die in Gewässernähe vorhandenen Erlen-Bruchwälder im nördlichen Teil des Plangebietes sind naturnah, stark gefährdet und kaum bis schwer regenerierbar. Angrenzend an den Erlen-Bruchwald erstrecken sich Schilf-Röhrichte, die ebenfalls gefährdet und nur bedingt regenerierbar sind. Infolgedessen weisen diese Bereiche eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung auf.

Die Außenanlagen des Strandbades im Zentrum des Plangebietes sind als gestaltete Freiflächen mit wassergebundenen, bzw. unbefestigten Fußwegen, zumeist unversiegelten Spiel- und Sportflächen und einer großen, baumbestandene artenreiche Liegewiese zu beschreiben. An Baumarten sind neben Spitzahornen, Birken, Weiden, Eichen und Linden vor allem Pappeln vorhanden. Die vorherrschenden Biotope sind ebenfalls durch den menschlichen Einfluss entstanden und weisen einen **hohen Hemerobiegrad** auf. Von naturschutzfachlicher Bedeutung sind in diesem Bereich die artenreiche Liegewiese mit heimischen Gehölzstrukturen alter Ausprägung, welche nur bedingt regenerierbar sind. Insgesamt weist dieser Bereich jedoch eine geringe naturschutzfachliche Bedeutung auf.

Die Wolletzseehalbinsel mit Campingplatz weist neben einer größeren Lichtung im Zentrum der Insel zu den Uferbereichen hin einen standorttypischen Gehölzsaum an Gewässern mit Erlen, Ahornen, Eichen, Linden, Birken und Buchen auf. Am nördlichen Rand der Halbinsel erstrecken sich am Ufer Schilf-Röhrichte und Teichrosen Bestände. Kleinräumig befinden sich auch am südlichen Rand der Insel Schilf-Röhrichte sowie Großseggen-Röhrichte. Die gewässerbegleitenden Biotope sind naturnah, nur schwer bis bedingt regenerierbar und weisen daher insgesamt eine mittlere bis hohe naturschutzfachliche Bedeutung auf.

Beim Wolletzsee handelt es sich um einen eutrophen (nährstoffreiche) See. Die erhöhten Nährstoffkonzentrationen können zu erhöhtem Wachstum von Algen im Sommer und massenhafte Vermehrung, sog. Algenblüten, führen. Folgen können auch das Auftreten von □Cyanobakterien□ (Blaualgen), Artenverlust, Sauerstoffmangel und Fischsterben sein. Der See verfügt daher als Biotop nur über eine mittlere naturschutzfachliche Bedeutung.

Der im Osten und Norden von Waldflächen begrenzte Schäferberg wird größtenteils als Grasland intensiv landwirtschaftlich genutzt (vgl. Abb. 2). Das Grasland weist überwiegend eine artenarme Ausprägung auf und ist von geringer naturschutzfachlicher Bedeutung. Im Bereich des Parkplatzes auf dem Schäferberg befindet sich ein Sandtrockenrasen, welcher aufgrund der Nutzung teilweise in vegetationslose Rohbodenstandorte übergeht (vgl. Abb. 3). Von besonderer Bedeutung in diesem Bereich ist zudem das Vorkommen der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*), die gemäß BartSchV (Anhang 1) besonders geschützt sind. Dieses Biotop ist schwer regenerierbar, stark gefährdet und weist eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung auf.

An dem westlichen Abhang des Schäferbergs befinden sich wegbegleitend Gebüsche und Feldgehölze. Nördlich an den Sandtrockenrasen grenzen naturnahe Birken- und Kiefern-Vorwälder an. Diese sind nur bedingt regenerierbar und weisen ebenfalls eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung auf.

Staudenfluren und Säume kommen im Plangebiet nur kleinflächig entlang von Straßen, Wegen und Verkehrsflächen vor.

Die Biotope sind im Plangebiet vorwiegend durch den menschlichen Einfluss geprägt, regenerierbar und – ausgenommen den Sandtrockenrasen und gewässerbegleitende Uferbiotope – überwiegend als nicht gefährdet zu bewerten.

Empfindlichkeit

Der Flächenanteil an Biotopen mit naturschutzfachlich hoher Bedeutung ist im Plangebiet mit ca. 7% der Gesamtfläche gering. Die höchste Wertigkeit und Empfindlichkeit besitzen die stark durch Nässe geprägten Biotope entlang des Uferbereiches des Wolletzsees sowie die durch Trockenheit geprägten Biotope auf dem Schäferberg. Die Biotopkulisse setzt sich hier fast vollständig aus nach § 30 BNatSchG und § 18 BbgNatSchAG geschützten Biotopen zusammen. Diese Biotope haben aufgrund ihrer Artenvielfalt zugleich eine besondere Bedeutung hinsichtlich der **Biotopverbundfunktion**. Ferner sind diese nur bedingt regenerierbar und besitzen daher auch eine sehr hohe Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen durch Flächeninanspruchnahme und -entzug.

Es besteht eine mittlere Empfindlichkeit der Tiere und Pflanzen gegenüber weiteren Nährstoffeinträgen in den Wolletzsee. Stoffeinträge können das Algenwachstum und die daraus resultierenden ökologischen Probleme weiter verstärken.

Eine mittlere naturschutzfachliche Bedeutung besitzen die älteren heimischen Gehölzstrukturen im Bereich des Strandbades (vgl. auch unten Abschnitt *Einzelbaumbestand*), die durch Feuchte geprägten Gehölzstrukturen und die großflächigen Kiefern- und Birkenforste im Norden des Plangebietes. Es besteht eine mittlere Empfindlichkeit dieser Biotope gegenüber Veränderungen durch Flächeninanspruchnahme und -entzug.

Die Frischwiese im Süden des Plangebietes verfügt aufgrund ihrer Artenarmut lediglich über eine geringe naturschutzfachliche Bedeutung. Gleiches gilt für die unversiegelten und durch intensive Nutzungen geprägten Bereiche des Strandbades und der Wochenendsiedlungen am westlichen Ausläufer des Schäferberges.

Naturschutzfachlich weitestgehend ohne Bedeutung für Pflanzen sind die vorhandenen baulichen Anlagen, Befestigungen und Verkehrswege. Davon abweichend können bauliche Anlagen Strukturen jedoch insbesondere für besonders geschützte Tierarten eine hohe Lebensraumeignung aufweisen. Dies betrifft die Steganlagen am Strandbad, welche von der Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) als Fortpflanzungsstätte genutzt werden.

Wertgebend für die **Vielfalt der Lebensräume, Biotope** und Arten einschließlich der **Wechselbeziehungen zwischen diesen ist die** räumliche Nähe von Feucht- und Trockenlebensräumen sowie die Nähe zu und das Vorhandensein von Wald- und Waldsaumstrukturen. Es besteht eine Empfindlichkeit gegenüber einem weitgehenden oder vollständigen Verlust der einzelnen Biotoptypen im Plangebiet.

Die Empfindlichkeit der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*) ist aufgrund ihrer allgemeinen Gefährdung und ihrem auf den Sandtrockenrasen beschränkten Vorkommen im Plangebiet als hoch zu bewerten.

Einzelbaumbestand

Innerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans wurde im Jahr 2010 eine Einzelbaumkartierung im Rahmen einer Vermessung durchgeführt (Beutel und Werner 2010). Hierbei wurde der Einzelbaumbestand außerhalb geschlossener Gehölzbestände im Bereich des Strandbades und des Zugangs zur Wolletzseehalbinsel aufgenommen. Die mit dieser Vermessung erfassten Einzelbäume entsprechen im Wesentlichen weiterhin dem gegenwärtigen Einzelbaumbestand im Plangebiet (Abgleich mit Luftbild LGB 2024a). Mit den vorliegenden Daten nicht erfasst sind fünf Einzelgehölze auf den Parkplatz auf dem Schäferberg sowie der Gehölzaufwuchs im Biotop der *Frischwiese*, *verarmte Ausprägung, mit spontanem Gehölzbewuchs* (Biotopcode 0511222), welches randlich vom So3 überlagert wird und somit potenziell von der Planung betroffen ist.

Die folgende Tabelle zum vorhandenen Einzelbaumbestand basiert auf den vorliegenden Daten (Beutel und Werner 2010). Entsprechend der geringen Aktualität dieser Daten sind bei den Einzelbäumen gegenüber den von Beutel und Werner ermittelten und in der Tabelle dargestellten Größen leichte Zuwächse sowie die mit der Vermessung noch nicht erfassten Bäume zu berücksichtigen. Die gutachterliche verbal-argumentative Bewertung des Einzelbaumbestandes berücksichtigt zu erwartende Zuwächse und den auf aktuellen Luftbildern (LGB 2024) erkennbaren Einzelbaumbestand. Eine Aktualisierung der Datengrundlage kann bedarfsweise bei Umsetzung der Maßnahme A8 im Zuge der Planrealisierung erfolgen.

Tabelle 6: Einzelbäume im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

| Stammdurchmesser [Stammumfang] in cm | Art (soweit erfasst) oder Gattung | Anzahl | Anmerkung |
|---|--------------------------------------|--------|-----------------------|
| 20 [63] | Ahorn | 4 | - |
| 30 [94] | Ahorn | 8 | 1x Baum doppelstämmig |
| 40 [126] | Ahorn | 5 | - |
| 50 [157] | Ahorn | 1 | - |
| 30 [94] | Birke | 4 | - |
| 40 [126] | Birke | 1 | - |
| 10 [31] | Eiche | 8 | - |
| 20 [63] | Erle | 3 | - |
| 30 [94] | Erle | 1 | - |
| 40 [126] | Erle | 3 | - |
| 50 [157] | Erle | 1 | - |
| 30 [94] | Lärche | 1 | - |
| 40 [126] | Lärche | 1 | - |
| 30 [94] | Linde | 1 | - |
| 40 [126] | Linde | 1 | - |
| 50 [157] | Linde | 2 | - |
| 100 [314] | Linde | 2 | - |
| 30 [94] | Pappel | 1 | - |
| 40 [126] | Pappel | 1 | - |
| 50 [157] | Pappel | 1 | - |
| 60 [188] | Pappel | 1 | - |
| 20 [63] | Weide | 1 | - |
| 30 [94] | Weide | 8 | - |
| 60 [188] | Weide | 2 | 1x Baum doppelstämmig |
| 20 [63] | Ahorn | 1 | - |
| 20 [63] | Birke | 1 | ++ |
| 30 [94] | Birke | 2 | - |
| 40 [126] | Birke | 2 | - |
| 50 [157] | Birke | 13 | - |
| 60 [188] | Birke | 1 | - |
| 10 [31] | Eiche | 3 | - |
| 20 [63] | Eiche | 1 | - |
| 40 [126] | Tanne | 2 | - |

Empfindlichkeit

Aufgrund der hohen Anzahl von Einzelbäumen, welche überwiegend auf Anpflanzungen heimischer Gehölze im Bereich des Strandbades zurückgeht, besitzt der Einzelbaumbestand im Plangebiet insgesamt eine mittlere Bedeutung für die Sicherstellung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts. Hinsichtlich der klimatischen und lufthygienischen Funktionen sind die umliegenden Wälder bedeutsamer als die Einzelbäume. Da sich die Einzelbäume in einem durch Erholungsnutzung gestörten Bereichen befinden, besteht hinsichtlich der Funktion als Lebensraum wild lebender Tiere eine mittlere Empfindlichkeit.

Die Empfindlichkeit der Einzelbäume gegenüber einer Beeinträchtigung ist insgesamt als mittel zu bewerten.

Tiere

Im Folgenden werden die Darstellungen der Biotopkartierung sowie die Ergebnisse der faunistischen Erfassungen zum Vorkommen artenschutzrelevanter Arten und Artengruppen für das Plangebiet aus den Jahren 2019 / 2020 herangezogen, um die Bedeutung des Plangebietes als Lebensraum für die Fauna allgemein abgeben zu können.

Artenschutzrechtliche Belange gemäß § 44 BNatSchG sind in einem separaten artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (ASB) behandelt und dokumentiert worden. Der Artenschutzrechtliche Fachbeitrag ist dem Bebauungsplan beigelegt. Die Ergebnisse werden zusammengefasst im Kapitel 3.1 des Umweltberichts aufgenommen.

Die Biotopkulisse des Plangebietes setzt sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Biotoptypen nasser-, feuchter, frischer und trockener Prägung zusammen, die von Sandtrockenrasen über Großröhrichte an Standgewässern bis zu geschlossenen Gehölzbeständen reichen. Diesem Strukturreichtum entsprechend, siedelt ein breites Spektrum an unterschiedlichen Tiergruppen und -arten innerhalb des Plangebietes.

Im Rahmen der faunistischen Untersuchungen wurden im Plangebiet und in den potenziell in Wirkbeziehung zum Plangebiet stehenden Bereichen des Untersuchungsraums Vorkommen von Arten aus den Tiergruppen der Brut- und Rastvögel, Reptilien, Amphibien, Fledermäuse sowie Waldameisen erfasst (Müller 2019 und 2020; Wuntke 2019; Müller und Ziebell 2020). Die bestehenden, für den Abriss vorgesehenen Gebäude im Bereich des Strandbades wurden auf das Vorhandensein von Wochenstuben von Fledermäusen bzw. Nestern von Gebäudebrütern untersucht. Außerdem wurden die Daten zu bekannten Vorkommen geschützter Arten der Staatlichen Vogelschutzwarte ausgewertet.

Brutvögel / Nahrungsgäste

Im Zeitraum von Ende März bis Mitte Juni 2019 wurden im Plangebiet und den angrenzenden Flächen Brutvogelkartierungen durchgeführt (MÜLLER 2019). Die Untersuchung der Brutvögel erfolgte entsprechend den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (SÜDBECK ET AL. 2012) und fand im Zuge von fünf Tagesbegehungen statt.

Im Rahmen der Brutvogelkartierung wurden innerhalb und unmittelbar angrenzend an das Plangebiet 57 Vogelarten erfasst. Davon 34 Brutvogelarten und 23 Nahrungsgäste und Durchzügler. Das entspricht einem mittelhohem Artenspektrum. Für 27 der Vogelarten konnte ein Brutnachweis bzw. -verdacht innerhalb des Plangebietes festgestellt werden.

Der überwiegende Teil der Vorkommen dieser Arten und Individuen konzentriert sich auf den Kiefernforst im nördlichen Teil des Plangebietes sowie auf die Vorwälder im zentralen Bereich und die Gehölzstrukturen der unmittelbar an das Plangebiet angrenzenden Wochenendhausbebauung am Wolletzsee. Entsprechend dominieren Gehölz bewohnende Arten. Zu diesen gehören Buntspecht (*Dendrocopos major*), Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Star (*Sturnus vulgaris*), Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*). Bei der überwiegenden Anzahl der Brutvogelarten handelt es sich um als Freibrüter geltende Arten. Aufgrund des teils bereits höheren Alters der Baumbestände im Kiefernforst sowie auf der Wolletzseehalbinsel sind auch an Höhlen brütende Arten wie z.B. Blaumeise (*Parus caeruleus*), Star (*Sturnus vulgaris*) und Buntspecht (*Dendrocopos major*) vorhanden.

Des Weiteren kommen in den Uferbereichen und Wasserflächen des Wolletzsees als typische Wasservögel Stockenten (*Anas platyrhynchos*) und Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) sowie Reiherenten (*Aythya fuligula*) vor.

Das Gelände des Strandbades sowie die Grünlandflächen auf dem Schäferberg, die einen großen Teil des Plangebietes einnehmen, sind hingegen relativ arten- und individuenarm. Als typische Gebäudebrüter kommen die Bachstelze (*Motacilla alba*), der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) und die Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) vor. Für letztere wurde ein Brutverdacht an der Steganlage beim Strandbad festgestellt (mindestens 8 Brutpaare, siehe zur Bewertung des Vorkommens Tabelle 30 in der Anlage Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag).

Auf der Grünlandfläche im südlichen Bereich des Plangebietes konnte lediglich ein Revier der Heidelerche (*Lullula arborea*) festgestellt werden. Dieses ist jedoch aufgrund des Schutzstatus der streng geschützten Vogelart von besonderer Bedeutung. Die Heidelerche ist auf offene, trockene Flächen angewiesen. Die Flächen auf dem Schäferberg und die randlichen Gehölzsukzessionsflächen erfüllen ihre Lebensraumsansprüche optimal. Siehe zur Bewertung des Vorkommens auch Tabelle 28 in der Anlage Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag.

Insgesamt wurden mit Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), Grünspecht (*Picus viridis*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Heidelerche (*Lullula arborea*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Star (*Sturnus vulgaris*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Baumpieper (*Anthus trivialis*), Hänfling (*Carduelis cannabina*) und Goldammer (*Emberiza citrinella*) im Plangebiet und den angrenzenden Flächen 10 wertgebende Arten (Arten der Roten Listen und Vorwarnlisten, nach § 7 BNatSchG streng geschützte Arten, Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie) als Brutvögel nachgewiesen. Darüber hinaus nutzten Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Rotmilan (*Milvus milvus*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*), Haussperling (*Passer domesticus*) und Feldsperling (*Passer montanus*) das Gebiet als Nahungshabitat.

Im Angermünder Stadtwald, ca. 1 km nordwestlich der Gehegemühle, befindet sich gemäß Staatlicher Vogelschutzwarte Brandenburg ein Horst des Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*), der im Jahr 2019 von einem Brutpaar mit zwei Jungvögeln besetzt war. Siehe zur Bewertung des Vorkommens auch Tabelle 24 in der Anlage Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag.

Insgesamt weist das Gebiet damit eine hohe Bedeutung für die Avifauna auf.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit der Brutvögel und Nahrungsgäste wird aufgrund des Schutzstatus als besonders geschützte Arten (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) im Artenschutzfachbeitrag (Anlage zum Umweltbericht) beschrieben und bewertet.

Rastvögel

Zur Ermittlung der Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer für Wasservögel wurde von Mitte September 2019 bis Mitte April 2020 eine Zählung der rastenden Wasservögel durchgeführt (MÜLLER 2020). Diese Zählung orientierte sich an der Methodik der in Deutschland praktizierten Wasservogelzählungen und fand an 8 Terminen statt (16.09.2019, 14.10.2019, 18.11.2019, 16.12.2019, 13.01.2020, 17.02.2020, 16.03.2020, 12.04.2020). Als optisches Hilfsmittel kam ein Spektiv mit 20-60facher Vergrößerung zum Einsatz.

Im Rahmen der Rastvogelzählung am Wolletzsee wurden insgesamt 17 Rastvogelarten dokumentiert. Hiervon zählen Stockente (*Anas platyrhynchos*), Schnatterente (*Anas strepera*), Bläsgans (*Anser albifrons*), Graugans (*Anser anser*), Reiherente (*Aythya fuligula*), Schellente (*Bucephala clangula*), Singschwan (*Cygnus cygnus*), Höckerschwan (*Cygnus olor*), Blässhuhn (*Fulica atra*), Gänsesäger (*Mergus merganser*), Kormoran (*Phalacrocorax carbo*), Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) zu den Wasservögeln im engeren Sinne. Ferner wurden Graureiher (*Ardea cinerea*), Silbermöwen (*Larus argentatus*), Sturmmöwen (*Larus canus*) und Lachmöwen (*Larus ridibundus*) als Wasservögel im weiteren Sinne am Wolletzsee festgestellt.

Fünf der insgesamt 17 beobachteten Rastvogelarten fallen in die Kategorie „wertgebend“, d.h. sie sind entweder in der Roten Liste von Brandenburg (RYSILAVY ET AL. 2008) oder von Deutschland (SÜDBECK ET AL. 2007) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt und / oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt und / oder Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie. Dies sind der Singschwan (*Cygnus cygnus*), die Lachmöwe (*Larus ridibundus*), der Gänseäger (*Mergus merganser*), der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und der Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*). Hervorzuheben sind hierbei der Singschwan, der sowohl nach § 7 BNatSchG streng geschützt, im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gelistet und durch extreme Seltenheit gefährdet ist. Als auch der Gänseäger der gemäß Rote Liste Brandenburg stark gefährdet ist. Das Vorkommen von Singschwan und Gänseäger wird in den Tabellen 35 und 36 der Anlage des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags bewertet.

Von den nachgewiesenen Arten hielten sich meist nur wenige Individuen einer Art im Untersuchungsraum auf. Lediglich Stockenten (*Anas platyrhynchos*), Reiherenten (*Aythya fuligula*) und Schellenten (*Bucephala clangula*) sowie Gänseäger (*Mergus merganser*) waren über längere Zeiträume in höherer Individuenzahl anzutreffen.

Im Dezember 2019 wurden mit 105 Individuen eine sehr große Anzahl an Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) am Wolletzsee festgestellt. Der Vergleich mit den max. Rastzahlen aus der Wasservogelzählung 2017 / 2018 in Brandenburg (Scharmützelsee: 308, Oberuckersee: 164, Stolpsee: 150; Großer See bei Fürstenwerder: 100, Werbelinsee: 98, Parsteiner See: 68, Unteuckersee: 65; ABBO 2019) macht hierbei den Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019 / 2020 deutlich.

Im Rahmen der durchgeführten Zählungen konnten keine schlafenden Gänse nachgewiesen werden. Die Zählergebnisse aus der Rastsaison 2019 / 2020 können jedoch nicht als repräsentativ angesehen werden, da in dieser Saison nur wenig Gänse in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ und „Mittleres Odertal“ zugezogen sind. Dies kann u.a. mit der ausbleibenden Überflutung der unteren Oderauen zusammenhängen (mündl. Mitteilung Dipl.-Biol. Simone Müller). Durch das LFU (2020) wurde in einer Entfernung von mehr als 3 km vom Untersuchungsgebiet entfernt der westliche Bereich des Wolletzsees zwar als Schlafplatz für mehr als 5.000 Gänse übermittelt, jedoch weisen auch die Ergebnisse der Wasservogelzählung aus den Jahren 2011 / 2012 nur eine geringe Anzahl an am Wolletzsee rastenden Gänsen auf (2011 und 2012 Sichtung von jeweils 2 Individuen). Es ist davon auszugehen, dass der Wolletzsee für Gänse in erster Linie dann eine Rolle spielt, wenn es zu Störungen an den Fischteichen Blumberger Mühle kommt. Die Gänse weichen bei Beunruhigung dort zum Wolletzsee aus.

Insgesamt sind die Zahlen der rastenden Wasservögel im Untersuchungsraum nicht sehr hoch. Aufgrund des zahlreichen Vorkommens des Haubentauchers ist jedoch von einer mittleren Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer auszugehen.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit der Rastvögel wird aufgrund ihrer Listung in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG und ihrem Status als besonders geschützte Arten (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) im Artenschutzfachbeitrag (Anlage zum Umweltbericht) beschrieben und bewertet.

Reptilien

Das Habitatpotential für Reptilien ist im Plangebiet sehr hoch. Insbesondere für die Zauneidechse sind vielfach geeignete Lebensräume anzutreffen. Infolgedessen wurde im Zeitraum von Ende März 2019 bis August 2019 im Plangebiet und auf angrenzenden Flächen eine Reptilienkartierung durchgeführt (MÜLLER und ZIEBELL 2020). Hierfür wurden an sechs Tagen sämtliche artspezifisch günstigen Lebensraumstrukturen mit mindestens mäßigem Potential durch langsames Abschreiten untersucht.

Im Rahmen der Reptilienkartierung wurden im Plangebiet die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), die Ringelnatter (*Natrix natrix*) sowie die Blindschleiche (*Anguis fragilis*) festgestellt. Deutlich am häufigsten wurde hierbei die Zauneidechse nachgewiesen. Die Fundpunkte der Zauneidechse

konzentrieren sich auf die strukturreichen Bereiche des nördlichen Schäferbergs und die (süd)östlich an das Plangebiet angrenzenden strukturreichen Waldränder. Diese bieten die für Zauneidechsenhabitate typischen Übergangsbereiche sowie Grenz- und Saumstrukturen, die in ihrem Strukturreichtum der Zauneidechse Versteck- und Sonnmöglichkeiten sowie grabfähige offenen Bereiche für die Eiablage bieten. Die Ringelnattern wurden ebenfalls vorwiegend im Bereich des Schäferberges sowie des nördlich angrenzenden Kiefern Vorwaldes gefunden. Eine Ausnahme bildet ein Fund im Kiefernforst im nördlichen Bereich des Plangebiets. In diesem Bereich wurde auch der einzige Blindschleichen Fund festgestellt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Plangebiet eine hohe Bedeutung für Reptilien, im speziellen für die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), besitzt. Die Schwerpunkte konzentrieren sich hierbei auf den Schäferberg sowie die strukturreichen Waldränder am (süd)östlichen Rand des Plangebietes.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit der Zauneidechse wird aufgrund ihrer Listung in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG und ihrem Status als streng geschützte Art (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) im Artenschutzfachbeitrag (Anlage zum Umweltbericht) beschrieben und bewertet.

Die Empfindlichkeit der Blindschleiche (*Anguis fragilis*) ist als gering zu bewerten, da die Art ein breites Habitatspektrum strukturreicher Lebensräume der Wälder und des Offenlandes nutzt und auch in der Umgebung des Plangebiets geeignete Lebensraumbedingungen vorfindet. Die Kartierung verweist mit einem Einzelfund der Art im Kiefernforst auf eine eher geringe Bedeutung des Plangebiets als Lebensraum. Die Empfindlichkeit der Ringelnatter (*Natrix natrix*) ist als Mittel zu bewerten. Als typische Art großflächiger Feuchtgebiete ist die Ringelnatter durch Intensivierung der Landwirtschaft gefährdet. Die Fundorte in wald- und gehölzgeprägten Biotopen auf dem Schäferberg verweisen auf die Bedeutung von reich strukturierten Biotopen in Gewässernähe. Während die Blindschleiche in den Roten Liste Deutschlands und Brandenburgs als ungefährdet geführt wird, hat die Ringelnatter jeweils den Status „gefährdet“ (LfU 2004 und BfN 2024).

Amphibien

Der Wolletzsee ist Laichgewässer von Amphibien. Infolgedessen wurde im Zeitraum von Ende März 2019 bis August 2019 im Plangebiet und auf angrenzenden Flächen eine Amphibienkartierung durchgeführt (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL 2020). Hierfür wurden an sechs Tagen sämtliche artspezifisch günstigen Lebensraumstrukturen mit mindestens mäßigem Potential durch langsames Abschreiten untersucht. Neben Sichtbeobachtungen wurden Tiere auch im Bereich möglicher Laichgewässer „verhört“.

Im Plangebiet wurden Vertreter des Wasserfroschkomplexes (*Pelophylax spec.*), die Erdkröte (*Bufo bufo*) und der Moorfrosch (*Rana arvalis*) festgestellt. Der Grasfrosch (*Rana temporaria*) konnte nicht festgestellt werden. Ein Vorkommen ist aber denkbar. Die Erdkröte (*Bufo bufo*) wurde im Plangebiet im Bereich des Erlen-Bruchwaldes sowie am Waldrand des Kiefernforstes und im Kiefern-Vorwald nachgewiesen. Die Vertreter des Wasserfroschkomplexes (*Pelophylax spec.*) wurden im Erlen-Bruchwald und im angrenzenden Birkenforst dokumentiert (im Bebauungsplan Fläche „Wald 1“).

Der Moorfrosch (*Rana arvalis*) wurde mit Ausnahme eines subadulten Individuums lediglich im an das Plangebiet angrenzenden Erlen-Bruchwald vorgefunden. Durch den im Jahr 2019 besonders niedrigen Wasserstand standen im Plangebiet jedoch Strukturen nicht zur Verfügung, die üblicherweise von Moorfröschen besiedelt werden. Infolgedessen ist ein Vorkommen im Erlen-Bruch innerhalb des Planungsgebiets anzunehmen.

Nordöstlich des Strandbades befindet sich zudem ein beschattetes temporäres Kleingewässer, welches in regenreichen Jahren theoretisch ein mittleres Habitatpotential für Amphibien aufweist. Aufgrund der vorhandenen Biotopausprägung ohne Feuchtezeiger und vollständig fehlender Spuren eines Einstaues von Wasser (FJP 2024) ist davon auszugehen, dass das Ge-

wässer dauerhaft trockengefallen ist. Die Lebensraumeignung für Amphibien ist somit als gering zu bewerten. Da eine erneute temporäre Wasserführung nicht vollständig ausgeschlossen werden kann, besteht weiterhin ein geringes Potenzial für das Auftreten eines Kleingewässers als Lebensraum.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit des Moorfrosches wird aufgrund seiner Listung in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG und seinem Status als streng geschützte Art (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) im Artenschutzfachbeitrag (Anlage zum Umweltbericht) beschrieben und bewertet.

Die erfasste Amphibienart Erdkröte (*Bufo bufo*) gehört zu den häufigsten Amphibien in Brandenburg und ist nach der Roten Liste Brandenburgs (LfU 2004) als derzeit nicht gefährdet anzusehen. Auch nach der Roten Liste der Amphibien in Deutschland ist die Art als ungefährdet eingestuft (BfN 2024).

Die drei Arten des Wasserfroschkomplexes weisen in Deutschland unklare oder rückläufige Bestandstrends auf. Der Teichfrosch gilt als ungefährdet und besiedelt beinahe alle Gewässertypen. Der Seefrosch hat den Status *Daten unzureichend* und auch für den kleinen Wasserfrosch gilt in Deutschland bei ebenfalls schlechter Datengrundlage und beobachteten lokalen Populationsabnahmen der Status *Gefährdung unbekannten Ausmaßes* (BfN 2024).

Die Arten der Wasserfrösche wurden als Wasserfroschkomplex erfasst (potenziell umfasst dies die Arten Kleiner Wasserfrosch, Seefrosch und Teichfrosch). Da es sich bei den festgestellten Grünfröschen um subadulte Individuen handelte, konnten sie phänotypisch keiner der Arten sicher zugeordnet werden. Die Arten der Wasserfrösche überwintern teilweise im Gewässer (der kleine Wasserfrosch selten) und nutzen ansonsten feuchte und geschützte Verstecke zur Überwinterung. Es ist davon auszugehen, dass zur Überwinterung der Erlen-Bruchwald am Wolletzsee im Nordwesten des Plangebiets genutzt wird, welcher geeignete Verstecke und Strukturen bietet. Eine regelmäßige Nutzung des Kiefernforsts im Norden des Plangebiets als Sekundärlebensraum ist aufgrund der guten Habitateignung des Erlen-Bruchwalds am Wolletzsee nicht zu erwarten.

Die Bedeutung des kleinräumig ausgeprägten Biotops des temporären Kleingewässers im Nordosten des Plangebiets und des umgebenden Waldes wird als gering bewertet, da eine ausreichende Wasserführung (vgl. oben Abschnitt Biotope) in der Regel nicht gegeben ist.

Das Plangebiet besitzt demnach im Bereich des Erlen-Bruchs und der ufernahen Wald- und Gehölzflächen hohe Bedeutung für Amphibien. In diesem Bereich besteht eine hohe Empfindlichkeit gegenüber dem Verlust von Lebensräumen der Amphibien.

Säugetiere

Im Plangebiet wurden im Jahr 2019 eine Fledermauserfassung mittels 3er Detektorbegehungen sowie einer Strukturkartierung durchgeführt (MÜLLER 2019). Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden mit dem Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*), der Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), dem Braunen / Grauen Langohr (*Plecotus auritus/austriacus*), *Myotis spec.*, der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), der Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), der Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), der Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) und der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) neun Fledermausarten festgestellt. Alle genannten Arten sind gemäß Rote Liste Brandenburg bzw. Deutschland gefährdet. Eine Darstellung von Gefährdungs- und Schutzstatus erfolgt in Anhang I der Anlage Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag.

Das Plangebiet wird von mind. 7 Fledermausarten als Jagdhabitat genutzt und der Baumbestand weist im Übergangsbereich vom Strandbad zum Kiefernforst sowie am (süd)westlichen Rand des Plangebietes im Bereich der Wochenendaussiedlung hohes Quartierpotenzial für Fledermäuse auf. Die Randstrukturen im Plangebiet (Waldwege, Waldränder, Straßenränder, Wasserkante) dienen den Fledermäusen als Flugwege und der Erlen-Bruch sowie die Freiflächen und Randstrukturen als bedeutsame Jagdgebiete. Infolgedessen hat das Plangebiet allgemein und die Randstrukturen im Bereich des Strandbades im speziellen eine hohe Bedeutung als Lebensraum für Fledermäuse. Der Wolletzsee und der Fluss Welse, welcher den See

durchfließt sowie die angrenzenden Uferbereiche sind Lebensraum von Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*). Ein aktueller Nachweis liegt für den Bereich des Plangebietes allerdings nicht vor.

Empfindlichkeit

Die Empfindlichkeit von Säugetieren, die aufgrund einer Listung in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG streng geschützt (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) sind, wird im Artenschutzfachbeitrag beschrieben und bewertet.

Insekten

Im Rahmen der faunistischen Untersuchungen wurde das Plangebiet auf Vorkommen von Nestern der besonders geschützten (§ 7 Abs. 1 Nr. 14 BNatSchG) Waldameisen (*Formica spec.*) untersucht (MÜLLER 2019). Hierbei wurden 18 Waldameisennester festgestellt. Diese konzentrieren sich auf den Kiefernforst im Norden sowie die Gehölzbereiche auf dem Schäferberg und die strukturreichen Waldränder am (süd)östlichen Rand des Plangebietes. Hinweise auf ein Vorkommen weiterer besonders oder streng geschützter Insekten liegen nicht vor,

Typisch für Waldameisen (*Formica spec.*) ist die Anlage von Nestern, die Schutz vor Feinden und Witterungsunbilden bieten. Die Nester bestehen aus einem in den Boden reichenden Erdnest und einem oberirdischen Nestteil aus verschiedenen Materialien wie Nadeln, Blättern, Zweigstücken und andere Pflanzenteilen.

Die vorliegenden Erfassungsergebnisse aus dem Jahr 2019 zeigen, dass ein Schwerpunkt des Vorkommens der Waldameise im Südosten des Plangebiets am Waldsaum zum Schäferberg besteht. Darüber hinaus verweisen Nestfunde im Kiefernwald im Norden des Plangebiets auf Vorkommen in geringer Häufigkeit. Zentral im Plangebiet gelegen wurde im nördlichen Randbereich des Schäferbergs 2019 ein weiteres Ameisennest erfasst. Die Umgebung des Plangebiets bietet mit den vorhandenen Wald- und Waldsaumstrukturen sowie strukturreichen Übergangsbereichen von Frei- zu Waldflächen ebenfalls geeignete Lebensraumbedingungen für die Waldameise.

Empfindlichkeit

Eine Empfindlichkeit der Insekten besteht im Allgemeinen und hinsichtlich der Waldameise insbesondere hinsichtlich erheblicher Verluste von Wald- und Waldsaumstrukturen sowie strukturreicher Übergangsbereiche. Für bodengebundene Insekten besteht zudem eine Empfindlichkeit der Zerschneidung von Lebensräumen.

Empfindlichkeit Tiere (alle Artgruppen)

Durch die Struktur- und Artenvielfalt in Verbindung mit der Störungsarmut besitzt das Plangebiet insgesamt eine hohe Lebensraumeignung für Tiere. Eine erhöhte Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen, die eine Nutzungsintensivierung und die Erhöhung der menschlichen Präsenz zur Folge haben, besteht insbesondere im Bereich des Erlen-Bruchs sowie an strukturreichen Waldrändern im Plangebiet. Die naturnahen Gehölzstrukturen und Waldsaumstrukturen am Schäferberg sind als Teillebensraum von Reptilien von mittlerer Bedeutung. Empfindlich gegenüber Licht sind insbesondere nachtaktive Insekten und einige Fledermausarten.

Biotopverbund

Das diverse Biotoptypenspektrum im Plangebiet bietet einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen relativ störungsarmen Lebensraum. In Verbindung mit der Lage des Plangebietes im SPA „Schorfeide Chorin“ und zwischen den FFH-Gebieten „Fischteiche Blumberger Mühle“ und „Grumsiner Forst / Redernswalde“ erfüllt das Plangebiet insbesondere für Arten der Gewässer, Wälder und Moore eine wichtige Verbundfunktion (MLUR 2016).

Empfindlichkeit

Aufgrund der erhöhten Bedeutung des Plangebietes für den Biotopverbund, besitzt dieses eine mittlere bis hohe Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen, die durch Flächeninanspruchnahme und Nutzungsintensivierung eine Beeinträchtigung dieser Funktion verursachen.

Biologische Vielfalt

Innerhalb des Geltungsbereichs dominieren gehölzgeprägte Biotopstrukturen sowie Gras- und Staudenfluren. Prägende Elemente stellen zudem der Wolletzsee einschließlich seiner Uferbereiche sowie der Schäferberg als Trockenstandort dar. Das hieraus resultierende Biotoptypenspektrum im Plangebiet ist divers und bietet einer Vielzahl unterschiedlicher Tier und Pflanzenarten Lebensraum.

Repräsentativ für die Lebensraumvielfalt ist das Brutvogelspektrum im Plangebiet, welches Arten der offenen und halboffenen Landschaften sowie Wälder aufweist.

Insgesamt verfügt das Plangebiet somit über eine hohe biologische Vielfalt.

Empfindlichkeit

Durch die Bedeutung des Plangebietes für die Biologische Vielfalt, besitzt dieses eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen, die eine Reduzierung des Spektrums an Tier- und Pflanzenarten verursachen können.

2.1.6 Landschaftsbild / Erholung

Der Begriff Landschaft bezieht sich auf die durch den Menschen wahrgenommene Ausprägung der örtlichen Gegebenheiten und umfasst das Gesamtgefüge des natürlichen und bebauten Raums. Dabei werden sowohl der ästhetische Gesamteindruck einer Landschaft als auch ihre Eignung für die Erholung betrachtet.

Die Erfassung und Bewertung erfolgt anhand von Merkmalen, die zum einen die rein optische Erscheinung der Landschaft prägen, zum anderen auch auf naturräumliche Einheiten schließen lassen. Landschaftsbild und die landschaftsgebundene Erholung werden geprägt durch Parameter wie Relief, Strukturvielfalt, Bewuchs, Nutzung, aber auch anthropogene Überprägung. Die Parameter werden für das Schutzgut über das Bewertungskriterium der Vielfalt des Landschafts- und Naturraumes abgebildet. Der Erholungswert umfasst Aspekte wie eigenartidentitätsstiftende Sichtbeziehungen, die Einsehbarkeit sowie Charakter und Erkennbarkeit der Landschaft.

Bewertungskriterien

- Vielfalt und anthropogene Überprägung des Landschafts- / Naturraumes
- Charakter / Erkennbarkeit / Eigenartidentitätsstiftende Sichtbeziehungen

Im Plangebiet sind gemäß des Landschaftsplans der Stadt Angermünde drei Landschaftsbildtypen vorherrschend.

Der Kiefernforst im nördlichen Bereich des Plangebietes gehört dem Landschaftsbildtyp „bewaldete Landschaft, mäßig reliefiert“ an. Dieser besitzt aufgrund des in den vergangenen Jahren begonnenen Umbaus zu einem Mischwald in einem Teilbereich eine gute Strukturierung durch eine zweite Baumschicht aus Laubgehölzen. Die Waldkante ist überwiegend gerade und besitzt keinen Waldmantel. Dieser Bereich des Plangebietes verfügt über keine besonders charakteristischen Merkmale die einen hohen Wiedererkennungswert bedingen würden. Identitätsstiftende Sichtbeziehungen sind vom Plangebiet zum Wolletzsee vorhanden. Die wesentlichen Sichtbeziehungen gehen von der Wolletzseehalbinsel und dem Süd-Osten (im Bebauungsplan Öffentliche Grünfläche) des Plangebiets aus und bestehen von hier aus jeweils als Sichtbeziehung zum Wolletzsee (vgl. auch Stadt Angermünde 1995, Karte Naturerlebnis- und Erholungsfunktion). Die Fernwirkung des Vorhabens ist aufgrund der bewegten Topografie und der umgebenen Wälder als eher gering zu bewerten. Hinsichtlich der Erholung ermöglicht der im Norden des Plangebiets im Wald entlang der Uferbereiche verlaufende unbefestigte Wanderweg (hier Bestandteil des lokalen Terrainweges 3 und 4) eine Erlebbarkeit relativ naturnaher Ufer-

und Auwaldstrukturen. Das Landschaftsbild im Plangebietes weist aufgrund des überwiegend einheitlichen Waldbestandes (Kiefernforst ohne Mischbaumart) mit weitgehend geraden Wegen, fehlenden Waldmänteln und Sichtbeziehungen sowie der vorhandenen deutlichen Störungen durch die Wochenendhaussiedlung am Wolletzsee eine mittlere Wertigkeit auf – lediglich im Bereich der Wolletzseehalbinsel ist der Landschaftsbildwert höher und mit Weitblick über den See als hoch zu bewerten.

Der Wolletzsee sowie die Wolletzseehalbinsel und das Strandbad gehören dem Landschaftstyp „größeres, stehendes Oberflächengewässer mit seiner näheren Umgebung“ an. Dieser Bereich des Plangebietes ist an warmen Sommertagen bereits heute durch intensive Erholungsnutzung geprägt. Die Wolletzseehalbinsel stellt ein wichtiges landschaftliches Strukturelement dar. Von dieser aus bestehen wichtige Sichtbeziehungen über den See. Weitere landschaftsbildprägende natürliche Strukturelemente sind die schattenspendenden Bäume und Baumgruppen im Strandbad. Durch die Bebauung im Uferbereich weist der See vor allem im Bereich der Wochenendhaussiedlung einen geringeren Landschaftsbildwert auf als im übrigen Teil des Sees. Die Attraktivität des Landschaftsraumes ist aufgrund der Vielfalt des Landschafts- und Naturraums (Parameter Relief, Strukturvielfalt, Bewuchs, Nutzung, aber auch anthropogene Überprägung) der Landschaftsbildelementen sowie der Sichtbeziehungen über den Wolletzsee insgesamt jedoch als hoch zu bewerten.

Der Schäferberg im südlichen Bereich des Plangebietes gehört dem Landschaftsbildtyp „stark reliefierte, offene Landschaft“ an. Dieser Bereich ist relativ strukturarm und weist nur im Bereich der westlichen Hangkante Gehölzstrukturen auf. Charakteristisch für das Landschaftsbild ist die starke Reliefierung und die Sichtbeziehung über den Wolletzsee. Negative Wirkung auf das Landschaftsbild hat die unmittelbar am Ostufer des Wolletzsees gelegene Wochenendhaussiedlung. Die natur- und landschaftsgebundene Erlebbarkeit des Wolletzsees ist vor allem im Bereich des Strandbades möglich und darüber hinaus eingeschränkt aufgrund der schlechten Zugänglichkeit zum Ufer des Wolletzsees. Im durch den Uferweg („Zum Wolletzsee“) erschlossenen südlichen Teil des Untersuchungsraums ist eine öffentliche Zugänglichkeit des Gewässers aufgrund der durchgehend das Ufer einnehmenden Wochenendhaussiedlung nicht gegeben. Auch die Wolletzseehalbinsel ist durch eine Einzäunung grundsätzlich den Nutzern des Campingplatzes vorbehalten und ebenfalls nicht öffentlich zugänglich. Der Erholungswert des Plangebiets wird durch die Qualitäten des Strandbades und die umliegenden Wanderwege bestimmt. Der Schäferberg wird auch zur Naherholung und als Hundeauslaufgebiet genutzt. Im Plangebiet bedeutend sind die Terrainwege 3 und 4, welche nördlich des Strandbades entlang des Ufers verlaufen und südlich des Strandbades (in der Nähe des Parkplatzes) nach Nord-Osten und Osten Richtung Blumberger Mühle und Angermünde aus dem Plangebiet führen. Das Landschaftsbild im südlichen Bereich des Plangebietes weist aufgrund der Strukturarmut und der Vorbelastung durch die Wochenendhaussiedlungen eine mittlere Landschaftsbildwertigkeit auf. Im Südosten des Plangebiets weist der mit einem unbefestigten Weg erschlossene Übergangsbereich zwischen Offenland und Waldkante eine erhöhte Wertigkeit für die Naherholung auf. Einfache Sitzbänke bieten hier Rastplätze, geringe Störungen können in diesem Bereich durch die Straße „Zum Wolletzsee“ bestehen, welche als asphaltierte und gut ausgebaute Haupteinfahrt des Plangebiets dient. Insgesamt wirken die Offenlandflächen und die Saumstrukturen im Südosten positiv, während ansonsten im gesamten Plangebiet die Wälder und die überwiegend gerade und ohne Waldmantel ausgeprägten Waldränder eine geringe Bedeutung für den Erholungswert haben. Neben den Verkehrsinfrastrukturen beeinträchtigende anthropogene Überprägungen sind eine den Schäferberg von Osten zu der Wochenendhaussiedlung querende kleine Freileitung sowie eine Stromfreileitung (in Nord-Süd Richtung verlaufend und die Kreisstraße 7346 nahe Angermünde querend) in der weiteren Umgebung.

Empfindlichkeit

Das Landschaftsbild ist aufgrund der bestehenden Nutzung am Ostufer des Wolletzsees (Wochenendhaussiedlung, Campingplatz auf der Wolletzseehalbinsel sowie Strandbad mit Gebäuden) bereits beeinträchtigt. Das Landschaftsbild weist aufgrund seiner mittleren und im Bereich des Schäferbergs und der Wolletzseehalbinsel mit Blick auf den Wolletzsee erhöhten Wertigkeit, eine mittlere bzw. hohe Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen einer Zunahme von anthropogen geprägten Strukturen und einem Verbau von Sichtbeziehungen auf.

Gegenüber Nutzungsintensivierungen, die sich an den vorhandenen Strukturen orientieren, weist das Schutzgut im Plangebiet im Allgemeinen eine geringe Empfindlichkeit auf. Im von Wald geprägten Norden des Plangebiets sind die Uferbereiche als relativ störungsempfindlich zu bewerten.

2.1.7 Mensch

Da der Mensch seine Umwelt nicht nur prägt, sondern auch in hohem Maße von einem leistungsfähigen Naturhaushalt abhängig ist, können sich Beeinträchtigungen der Naturgüter direkt oder indirekt auf den Menschen auswirken, beispielsweise über die Nahrungskette, durch Luftverschmutzung oder Verunreinigungen des Trinkwassers. Neben direkten Auswirkungen auf den menschlichen Organismus können Veränderungen der Umwelt auch psychische Auswirkungen haben und damit das Wohlbefinden und die Gesundheit des Menschen belasten, etwa durch Lärm oder olfaktorische Störungen oder den Verlust von erholungswirksamen Freiflächen.

Bewertungskriterien

- **Lufthygienischen Belastungssituation**
- **Nichtstoffliche Einwirkungen (Schall / Licht / Strahlung / Geruch)**
- **Erholungsfunktion und Aufenthaltsqualität**

Betriebsbedingte Emissionen von Partikeln entstehen vor allem im Bereich des Verkehrs und des Betriebs von Strandbad, Campingplatz und Wochenendhäusern und sind als gering zu bewerten. Als potenziell temporär für den Menschen gesundheitsgefährdend ist lediglich das Szenario von Hausbrand im Bereich des Campingplatzes oder des Strandbades zu bewerten. Das Plangebiet ist darüber hinaus hinsichtlich der lufthygienischen Belastungssituation aufgrund der Lage im Außenbereich, der großen Entfernung zu stark befahrenen Straßen und mangels Durchgangsverkehr nur sehr geringen Belastungen durch Verkehrsemissionen unterworfen. Die Immissionen resultieren lediglich aus dem Zielverkehr durch die vorhandenen Erholungsnutzungen im Plangebiet. Das Plangebiet weist somit im Bestand insgesamt nur geringe lufthygienische Belastungen auf. Der hohe Gehölzanteil verbessert darüber hinaus durch die Filterung von Stäuben und die Anreicherung der Luft mit Feuchtigkeit und Sauerstoff die Lufthygiene im Geltungsbereich des Bebauungsplans. In Verbindung mit dem uneingeschränkten Luftaustausch des Plangebietes mit dem Umfeld ist die Luftqualität insgesamt als gut bis sehr gut zu beurteilen.

Aufgrund des geringen Verkehrsaufkommens sind auch die auf das Plangebiet einwirkenden Schallimmissionen gering.

Die Immissionen von Strahlung sind als sehr gering anzunehmen und entsprechen einer allgemeinen, geringen Hintergrundbelastung. Von den höchsten Schallbelastungen ist tagsüber im Bereich des Strandbades bei für das Baden geeignetem Wetter und hohen Besucherzahlen auszugehen. Die **Schallbelastungen** im Plangebiet sind jedoch insgesamt als gering zu bewerten. Das Gebiet um den Wolletzsee wird im Lärmaktionsplan der Stadt Angermünde dem Typ *Ruhige Gebiete in der freien Landschaft, erholungsgeeignete, landschaftlich geprägte Freiflächen in Siedlungsnähe* zugeordnet (SUV Dresden 2017). Aus der Zuordnung als ruhiges Gebiet ergeben sich vorhandene und zu schützende Qualitäten des Plangebiets bezüglich der Erfüllung des Ruhe- und Erholungsbedürfnisses einschließlich der Funktionen als Raum für soziale Kontakte (SUV Dresden 2017: 38).

Die Belastung mit **Licht** ist aufgrund der weitgehend unbebauten näheren Umgebung als gering zu bewerten und beschränkt sich vor allem auf eine Beleuchtung von Gebäuden und Wegabschnitten.

Erschütterungen, Geruchsbelästigungen können aufgrund der Lage in der freien Landschaft und mangels Emittenten ausgeschlossen werden.

Schutzwürdige Erholungsnutzungen bestehen mit dem Campingplatz auf der Wolletzseehalbinsel und der an das Plangebiet angrenzenden Wochenendhaussiedlung. Ferner sind die Wege

im Plangebiet Bestandteil des Wolletzseerundweges (16,5 km) und in ein markiertes Wanderwegenetz eingebunden.

Das Plangebiet besitzt in Verbindung mit den vielfältigen sonstigen Angeboten im Umfeld wie dem Naturschutzzentrum Blumberger Mühle (hier Freizeit- und Bildungsangebote zum Thema nachhaltige Entwicklung, Ökologie) eine besondere Bedeutung für die regionale Erholung und den Ausbau des in Angermünde vorhandenen touristischen Entwicklungspotenzials. Wichtige Rad- und Wanderwege sind in Angermünde / in der Nähe des Plangebiets vielfältig vorhanden, so verläuft der Fernradweg Berlin-Usedom in ca. 1,5 km Entfernung am Nordufer des Wolletzsees / westlich der Altstadt und der Oder-Neiße-Radweg östlich der Altstadt. Beide Radfernwege werden durch den Uckermärkischen Radrundweg verbunden. Neben den fahrradtouristischen Angeboten bestehen diverse Wanderwege, etwa der Märkische Landweg, der Gebietswanderweg Stolzenhagen / Geesow und der Wolletzsee-Wanderweg. Mit diesen Verbindungen ist das Plangebiet auch an das Wanderwegenetz des UNESCO-Weltnaturerbes Buchenwald Grumsin angebunden. Die **Erholungsfunktion** des Plangebietes ist somit auch hinsichtlich der wohnortnahen und touristischen Erreichbarkeit als hoch zu bewerten. Defizite, welche auch die **Aufenthaltsqualität** einschränken, bestehen insbesondere hinsichtlich des ungenügenden baulichen Zustands der Anlagen des Strandbades (Urban Catalyst 2021: 36).

Die Anbindung des Plangebiets ist grundsätzlich gut und mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich (z.B. Bahnhof Angermünde, BieberBus). Für den Fuß- und Radverkehr ist eine Erreichbarkeit gegeben. Der Radverkehrsplan der Stadt Angermünde verweist jedoch auf einen dringenden Bedarf für eine Ertüchtigung eines Pfades, der die Kreisstraße 7346 mit dem Strandbad Wolletzsee verbindet (Ge-Komm 2022: 84 f.).

Empfindlichkeit

Die gegenwärtige Situation des Plangebietes wird gekennzeichnet durch sehr günstige lufthygienischen Verhältnisse und geringe Schalleinwirkungen. Die Belastungen der menschlichen Gesundheit durch stoffliche- und nichtstoffliche Immissionen ist daher im Bestand gering. Entsprechend erhöht ist daher auch die Empfindlichkeit des Schutzgutes gegenüber solchen Nutzungsintensivierungen, welche erheblich erhöhte Emissionen verursachen.

Das Schutzgut weist auch eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen auf, die eine Einschränkung der schutzwürdigen Erholungsnutzungen im Plangebiet verursachen.

2.1.8 Kulturgüter und sonstige Sachgüter

Beim Schutzgut Kulturgüter geht es um die Betrachtung historischer Kulturlandschaften und Kulturlandschaftsbestandteile von besonders charakteristischer Eigenart, um den Erhalt von Ortsbildern, Ensembles sowie geschützten und schützenswerten Bau- und Bodendenkmalen. Kulturgüter sind unter anderem Denkmale und vom Menschen gestaltete Landschaftsteile, die von prägendem Wert für die Gesellschaft sind. Unter die Definition der Kulturgüter fallen demnach Bau- und Gartendenkmale, Denkmalbereiche, archäologische Kultur- und Flächendenkmale (Bodendenkmale) und Naturdenkmale.

Wald ist als Sachgut Bestandteil des Schutzgutes. Die Auswirkungen der Planung auf existierende Waldbestände ist Gegenstand der Umweltprüfung.

Bewertungskriterien

- Vorhandensein schützenswerter oder geschützter Kultur- und Sachgüter
- Vorhandensein von Waldbeständen nach BWaldG i.V.m. LWaldG

Aus den Daten der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Uckermark (UDB UCKERMARK 2020) sowie aus Informationen des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM-Geoportal) geht hervor, dass sich innerhalb des Plangebietes die unten genannten Flächenkartierungen von Bodendenkmalen befinden. Die Informationen zu den Flächenkartierungen werden ergänzt durch Informationen zur Punktkartierung (im Folgenden in eckigen Klammern) aus UDB UCKERMARK 2020.

- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (laufenden Nr. 298 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart *Fundstelle / Siedlung*; Datierung *Mittel- und Jungsteinzeit / Bronzezeit* [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3670 (Siedlung Jungsteinzeit, Bronzezeit), ID 9717 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit) und ID 9718 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit)]. Das flächige Bodendenkmal wird von der unteren Denkmalschutzbehörde auch als „Fundplatz 4/1-3 (ca. im Zentrum): Siedlung Mittel-, Jungsteinzeit sowie Bronzezeit“ geführt (UDB UCKERMARK 2024) – das flächige Bodendenkmal erstreckt sich vom südlichen Bereich des Strandbades über den nördlichen Bereich des Schäferberges und der Wochenendhaussiedlung am Wolletzsee,
- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (zugeordnet der laufenden Nr. 299 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart *Fundstelle*; Datierung *Jungsteinzeit* [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3671 (Einzelfund Jungsteinzeit)] – befindet sich im nördlichen Bereich des Kiefernforstes westlich angrenzend an die Straße zu den Fischteichen,
- Bodendenkmal-Nummer 140183 (zugeordnet der laufenden Nr. 300 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart *Fundstelle / Siedlung*; Datierung *Alt - Jungsteinzeit / Bronzezeit* [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 9784 (Fundstelle Mittelsteinzeit; Siedlung Jungsteinzeit, Bronzezeit) und ID 9786 (Fundstelle Urgeschichte)] – befindet sich im Bereich der Gebäudeanlagen des Strandbades,
- Bodendenkmal-Nummer „null“, bzw. unbekannt (zugeordnet der laufenden Nr. 301 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart *Fundstelle / Siedlung*; Datierung *Mittel- und Jungsteinzeit* [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 9785 (Siedlung Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit)]. Das flächige Bodendenkmal wird von der unteren Denkmalschutzbehörde auch als „Fundplatz 5/2 (im N): Siedlung Mittel- und Jungsteinzeit“ geführt (UDB UCKERMARK 2024) – das flächige Bodendenkmal befindet sich nordwestlich des Strandbades im Bereich des Erlenbruchs,
- Bodendenkmal-Nummer 140191 (zugeordnet der laufenden Nr. 311 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart: *Siedlung*; Datierung *slawisch* [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3679 (Siedlung: slawisch; Einzelfund: Mittelalter)] – befindet sich im Bereich der Wolletzsee-Halbinsel,
- Bodendenkmal-Nummer 140215 (zugeordnet der laufenden Nr. 348 in UDB Uckermark 2020): Denkmalart: *Siedlung*; Datierung *Jungsteinzeit* [Punktkartierung innerhalb der Flächenkartierung des Bodendenkmals: ID 3717 (Siedlung: Jungsteinzeit)] – befindet sich im südlichen Randbereich des Plangebietes.

Ferner ist das gesamte Plangebiet durch eine siedlungstopographisch günstige Lage gekennzeichnet, sodass bisher nicht entdeckte Bodendenkmale im Plangebiet vermutet werden. Bei sämtlichen Bodeneingriffen über 30 cm Eingriffstiefe können Bodendenkmale betroffen sein, sodass eine denkmalrechtliche Erlaubnis nach § 19 BbgDSchG i.V.m. § 9 BbgDSchG nötig wird.

Sonstige Kultur- und Baudenkmale existieren im Plangebiet dagegen nicht.

Gemäß der Waldfunktionskarte (Landesbetrieb Forst Brandenburg 2010) und der Stellungnahme der unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark vom 12.07.2024 befinden sich im Plangebiet insgesamt ca. 9,5 ha Waldfläche. Dies entspricht ca. 38% der Gesamtfläche des Plangebietes. Bei den Waldflächen handelt es sich um Erlen-Bruchwälder, Birken und Kiefern Vorwälder sowie Birken- und Kiefernforste und Kiefernforste mit Mischbaumarten (Eiche). Den flächenmäßig größten Anteil (> 6 ha) nimmt die Waldausprägung Kiefernforst ohne Mischbaumart ein.

Empfindlichkeit

Das Plangebiet lässt sich hinsichtlich der Empfindlichkeit des Schutzgutes Kulturgüter in zwei Bereiche einteilen. Die Böden, welche Bestandteil der ausgewiesenen Bodendenkmäler sind, verfügen über eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Abgrabungen, die zu einer Zerstörung der in

ihnen verborgenen ur- und frühgeschichtlichen Spuren führen. Die Böden außerhalb der Bodendenkmalfächen sind dagegen für das Schutzgut von mittlerer Bedeutung, da bisher nicht entdeckte Bodendenkmale vermutet werden. Entsprechend ist auch die Empfindlichkeit des Schutzgutes gegenüber Erdbewegungen im Bereich dieser Böden als mittel einzustufen.

Da mit ca. 9,6 ha bzw. ca. 38% der Gesamtfläche großflächig Wald im Plangebiet existiert, verfügt das Schutzgut über eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Maßnahmen, die zu einer Umwandlung dieses Sachgutes führen.

2.1.9 Voraussichtliche Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung unterlägen die Flächen des Plangebietes weiterhin absehbar der bereits bestehenden Freizeit- und Erholungsnutzung im Bereich des Strandbades und des Campingplatzes auf der Wolletzseehalbinsel. Ferner würde die forstwirtschaftliche Nutzung des Kiefernbestandes im nördlichen Bereich des Plangebietes und die landwirtschaftliche Nutzung auf dem Schäferberg fortgesetzt. Dementsprechend würden auch keine weiteren Flächen in Anspruch genommen und neu versiegelt werden, wodurch sich auch das Verhältnis von befestigten und bebauten zu vegetationsbestandenen Flächen nicht ändern würde. Zusätzliche Belastungen der natürlichen Bodenfunktionen oder eine Beschädigung der vorhandenen Bodendenkmäler könnten somit von vornherein ausgeschlossen werden. Die stofflichen und nicht-stofflichen Einwirkungen auf das Plangebiet beispielsweise durch Lärm oder Luftschadstoffe blieben weiterhin gering. Eine deutliche Veränderung der vorhandene Vegetation wäre unter Beibehaltung der Nutzung nicht zu erwarten. Der Kiefernbestand im nördlichen Bereich des Plangebietes würde sich jedoch weiter verdichten und der Laubwaldanteil erhöhen sowie die Gehölze generell im Plangebiet altern. Die Entwicklung würde insgesamt aufgrund der nur geringfügigen Veränderung zu keiner deutlichen Verschiebung des Artenspektrums führen. Wenngleich mit erhöhtem Alter des Baumbestandes dessen naturschutzfachliche Bedeutung als Lebensraum für Tiere erhöht wäre. Bei Nichtdurchführung der Planung würde das Landschaftsbild in seiner Erscheinung bewahrt werden. Die Luftqualität und der Erholungswert des Plangebietes für den Menschen würden ebenfalls keine Veränderung erfahren. Gleiches gilt für die vorhandenen Kultur-, Bau- und Bodendenkmäler und den im Plangebiet befindlichen Waldflächen.

2.2 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Planung

2.2.1 Natura 2000-Gebiete

Die Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands der Natura 2000-Gebiete ist in der „FFH-Verträglichkeitsprüfung“ dokumentiert. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass mit den im Umweltbericht und im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschriebenen Maßnahmen zur Vermeidung, zur Minderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen eine erhebliche Beeinträchtigung der Natura-2000 Gebiete ausgeschlossen werden kann.

2.2.2 Fläche

Baubedingte Beeinträchtigungen

Bereits in der Bauphase wird eine umfangreiche Flächeninanspruchnahme unter anderem für die Baufeldfreimachung, Lagerung von Baumaterialien oder die Bereitstellung von Abstellflächen für Baufahrzeuge erfolgen. Es ist davon auszugehen, dass die Baustelleneinrichtung im Bereich der vorhandenen oder geplanten Voll- und Teilversiegelung umgesetzt werden kann und nur vereinzelt über diese Bereiche hinausgehende Beeinträchtigungen des Schutzguts entstehen. Mit der Maßnahme M4 wird eine fachgerechte Rekultivierung baubedingt beanspruchter Böden sichergestellt. Da die baubedingte Beanspruchung zudem zeitlich begrenzt ausfällt, kann eine Beeinträchtigung des Schutzgutes insgesamt ausgeschlossen werden.

Anlagenbedingte Auswirkungen

Es werden neben den bereits im Bestand versiegelten Flächen auch bisher nicht versiegelte Flächen durch Versiegelung und Überbauung in Anspruch genommen. Die Auswirkungen der Planung umfassen insbesondere die Flächenversiegelung für Gebäude und Infrastruktur für Strandbad und Campingplatz.

Die Flächeninanspruchnahme für Versiegelung umfasst rd. 1,2 ha Vollversiegelung und rd. 2,0 ha Teilversiegelung. Demgegenüber steht im Bestand eine Vollversiegelung von rd. 0,6 ha und eine Teilversiegelung von rd. 0,9 ha. Die Netto-Neuversiegelung beträgt für die Vollversiegelung rd. 0,6 ha und für die Teilversiegelung rd. 1,1 ha. In relativen Werten beschrieben umfasst die Vollversiegelung knapp 5 % (im Bestand rd. 2,4 %) und die Teilversiegelung knapp 8 % (im Bestand rd. 3,5 %). Die Zunahme der Voll- und Teilversiegelung im Geltungsbereich und die Auswirkungen auf das Schutzgut sind als relativ gering zu bewerten. Durch eine räumlichen Konzentration der baulichen Eingriffe auf Bereiche, die überwiegend bereits gegenwärtig durch intensive Nutzungen oder Bebauung geprägt werden, wird die Inanspruchnahme **zusammenhängen-der Freiflächen minimiert**.

Mit Durchführung der Planung erfolgen auch Rückbau-, Entsiegelungs-, und Renaturierungsmaßnahmen auf der Wolletzseeinsel (vgl. Kap. 2.3.3, Maßnahme A5) mit positiven Auswirkungen auf den **Flächenverbrauch** und die **Naturnähe der Freiflächen**. Die Inanspruchnahme von Fläche wird durch mehrere Maßnahmen kompensiert. Hinsichtlich der Bewertungskriterien des Schutzguts erfolgt eine Beeinträchtigung lediglich in relativ geringem Umfang und kann durch Maßnahmen der Bodenaufwertung (vgl. Kap. 2.3.3) ausgeglichen werden.

Die Auswirkungen auf den im Landesentwicklungsplan dargestellten übergeordneten Freiraumverbund werden konzeptionell berücksichtigt durch den Ausschluss der Errichtung von Gebäuden nördlich der Baugrenze im Sondergebiet 2. Nördlich des Sondergebiets 2 leitet innehalb des Plangebiets ein landschaftlich geprägter Zeltplatz ohne Hochbauten in den Freiraumverbund über (Private Grünfläche, Zeltplatz Kiefernforst).

Betriebsbedingte Auswirkungen

Durch die Planung wird der für die Erholungsnutzung erschlossene und zugängliche Teil verstärkt anthropogenen Emissionen und Störeinflüssen ausgesetzt sein. Durch die Beachtung der Brandenburgischen Camping- und Wochenendhausplatz-Verordnung (BBGWG) bei der Erstellung des Bebauungsplans sind beispielsweise Sanitäranlagen und Wege ausreichend vorhanden und dimensioniert. Betriebsbedingte Auswirkungen auf das Schutzgut Fläche sind als nicht erheblich zu bewerten. Erhebliche betriebsbedingte Auswirkungen auf den Freiraumverbund aufgrund erhöhter Besucherzahlen können ausgeschlossen werden.

2.2.3 Boden

Baubedingte Auswirkungen

Bereits in der Bauphase erfolgt eine Flächeninanspruchnahme unter anderem für die Baufeldfreimachung, Lagerung von Baumaterialien oder die Bereitstellung von Abstellflächen für Baufahrzeuge. Dies kann zu einer Beeinträchtigung der Bodenfunktionen durch die Verdichtung von unversiegelten Böden führen. Es ist davon auszugehen, dass die Baustelleneinrichtung überwiegend im Bereich der vorhandenen oder geplanten Voll- und Teilversiegelung sowie in Vorbelasteten Bereichen umgesetzt werden kann. Dort wo dies nicht möglich ist, werden Auswirkungen durch Maßnahmen (Maßnahme M1 zur *Minderung der Störung der Bodenschichtung* und Maßnahme M2 zur *Rekultivierung von Boden*) so weit gemindert, dass sie als nicht erheblich zu bewerten sind. Das Rangieren mit Baufahrzeugen sowie die unsachgemäße Lagerung von Baumaterialien kann zudem den Eintrag von Schadstoffen in den Boden bewirken. Dies kann zu Schädigungen des Bodenhaushaltes und zur Gefährdung des Grundwassers führen. Eine falsche Zwischenlagerung des abgegrabenen Bodens kann beispielsweise bei der Durchmischung von Ober- und Unterboden zu reduzierten ökologischen Eigenschaften bei Wiederverwendung führen. Eine unsachgemäße Wiederverwendung von mit Schadstoffen belastetem Erdaushub kann zudem Beeinträchtigungen der Umwelt verursachen. Insbesondere durch die Vermeidungsmaßnahmen V2 (baubedingte Beanspruchung von Böden vor allem in Bereichen,

die ohnehin im Zuge der Bauausführung versiegelt werden), V7 (Lagerung von Baumaterial und Abstellen von Baufahrzeugen und -maschinen so, dass Schadstoffeinträge in den Boden ausgeschlossen werden können), V8 (Kontrolle der Baufahrzeuge und Verwendung biologisch abbaubarer Schmier- und Betriebsstoffe) sowie durch die Minderungsmaßnahme M8 (Rückbau der Fremdmaterialien für Baustraßen etc. nach Bauabschluss) werden erhebliche baubedingte Auswirkungen ausgeschlossen.

Anlagenbedingte Auswirkungen

Die Umsetzung der Planung bewirkt insgesamt eine Zunahme der Bodenversiegelung mit negativen Auswirkungen durch die Reduzierung der Versickerungsleistung auf Teilflächen. Beeinträchtigungen des Schutzgutes Boden ergeben sich prinzipiell durch Überbauung von Böden und damit durch dauerhaften Entzug seiner Funktionen im Naturhaushalt (Regelungsfunktion Wasserhaushalt, Filter- und Pufferfunktion, Lebensraumfunktion), einschließlich des Bodenverlustes als Vegetationsstandort. Die kleinräumig vorhandenen Moorböden und der Gley werden jeweils mit der zeichnerischen Festsetzungen Waldfläche erhalten und nicht beeinträchtigt.

Die höchstmöglich zu bebauende Fläche ergibt sich aus der zulässigen Grundflächenzahl, bzw. zulässigen Gesamtgrundfläche für die Sondergebiete mit den zugehörigen Nebenanlagen (im Sinne von § 19 Abs. 4 BauNVO) sowie den Verkehrsflächen und die Zeltplätze mit Ihren Erschließungswegen. Das Bootshaus (als „*Fläche besonderer Nutzungsbestimmung*“) befindet sich innerhalb der Öffentlichen Grünfläche mit der Zweckbestimmung *Öffentliches Freibad* und wird in untenstehender Tabelle zusammen mit dieser Grünfläche dargestellt.

Mit Umsetzung der Planung können gegenüber dem Bestand 5.824 m² Boden zusätzlich vollständig überbaut und versiegelt werden. Die zulässige zusätzliche Teilversiegelung und Überbauung des Bodens durch Parkplätze, Wege, Zufahrten, Spielflächen und ähnliche Nutzungen umfasst eine Fläche von 11.386 m². Auf einer Fläche von insgesamt 16.100 m² wird der Boden durch Aufschüttungen und Abtragungen sowie potenzielle eine Bodenverdichtung im Rahmen der Nutzung als Standplatz für Camping zusätzlich beeinträchtigt.

Die Flächeninanspruchnahme für Versiegelung umfasst rd. 1,2 ha Vollversiegelung und rd. 2,0 ha Teilversiegelung. Demgegenüber steht im Bestand eine Vollversiegelung von rd. 0,6 ha und eine Teilversiegelung von rd. 0,9 ha. Die Netto-Neuversiegelung beträgt für die Vollversiegelung rd. 0,6 ha und für die Teilversiegelung rd. 1,1 ha. Die Zunahme der Voll- und Teilversiegelung im Geltungsbereich und die Auswirkungen auf das Schutz sind als relativ gering zu bewerten. Die natürlichen Bodenfunktionen bleiben im Gesamtzusammenhang der Freiflächen und der bebauten Flächen erhalten.

Böden als „Wertvolle Archive der Naturgeschichte“ sind im Plangebiet nicht vorhanden (MLUR 2018) und entsprechend nicht betroffen. Negative Auswirkungen durch Vorbelastungen oder Altlasten können ausgeschlossen werden.

Zur Ermittlung des Umfangs der Inanspruchnahme von Boden durch Nebenanlagen (Wege, Müllstandorte etc. – im Folgenden nach MIL 2018 auch „Grundfläche II“ genannt) werden Annahmen zu dem höchstmöglich zu erwartenden Anteil vollversiegelter Flächen bei Nebenanlagen getroffen. Hierbei wird auch beachtet, dass gemäß der Maßnahme M6 Wege ausschließlich in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau zulässig sind. Folgende Annahmen werden getroffen:

Für das **Sondergebiet 1** wird der Anteil der Vollversiegelung der Grundfläche II mit 0,5 angenommen. Aufgrund des hohen Anteils von Gebäuden im Gebiet (Grundflächenzahl I 0,3) und der Konzentration, der für Strandbad und Campingplatz erforderlichen Dienstleister und Verwaltung in diesem Gebiet, sind auf bis zu **50 %** der Grundfläche II Nebenanlagen zu erwarten, die üblicherweise eine Vollversiegelung erfordern (z.B. Müllstandorte). Entsprechend ist auf einer Fläche von 600 m² (50 % der Grundfläche II) von einer Teilversiegelung auszugehen. Es kann somit zusammengefasst werden, dass 3.000 m² (2.400 m² Grundfläche I und 600 m² von Grundfläche II) als vollversiegelt zu bewerten sind.

Für das **Sondergebiet 2** wird der Anteil der Vollversiegelung der Grundfläche II mit 30 % angenommen. Aufgrund der insgesamt geringen Bebauung in diesem Gebiet (3.200 m² Grundfläche I bei 21.809 m² Größe des SO2) sind lediglich auf **30 %** der Grundfläche II (3.800 m² * 0,3 = 1.140 m²) gebäudebezogene und sonstige Nebenanlagen zu erwarten, die üblicherweise eine

Vollversiegelung erfordern (z.B. Müllstandorte). Gleichzeitig sind für 70 % der Grundfläche II ($3.800 \text{ m}^2 \cdot 0,7 = 2.660 \text{ m}^2$) entsprechend der Weiträumigkeit Nebenanlagen (insbesondere Wege, vgl. textliche Festsetzung 7 im Bebauungsplan) zu erwarten, die mit einer Teilversiegelung des Bodens umgesetzt werden. Weiter ist hinsichtlich der Gebäude zu beachten, dass bei allen für die Besucher zur Übernachtung nutzbaren Gebäudetypen (Ferienhäuser, Ferienhütten, Baumhäuser, zusammen 1.790 m^2) aufgrund der im Bebauungsplan festgesetzten Pfahlbauweise (Gebäude mit mindestens 25 cm Abstand zwischen der Unterkante des Fußbodens und der Oberkante des Geländes, vgl. textliche Festsetzung 11 im Bebauungsplan) Bodenfunktionen wie die Versickerung und Lebensraumfunktion mit Einschränkungen (Effekte: Überschirmung, Verschattung) weiter gegeben sind. Überschlägig wird für die Grundfläche I aller genannten Gebäudetypen daher davon ausgegangen, dass 60 % ($1.790 \text{ m}^2 \cdot 0,6 = 1.074 \text{ m}^2$) als teilversiegelt und 40 % ($1.790 \text{ m}^2 \cdot 0,4 = 716 \text{ m}^2$) als versiegelt zu bewerten sind. Insgesamt kann somit für das Sondergebiet 2 zusammengefasst werden: Die vollversiegelte Fläche beträgt 3.266 m^2 (3.200 m^2 Grundfläche I abzüglich von 1.074 m^2 als teilversiegelt zu bewertender Fläche unter den Pfahlbauten + 1.140 m^2 Grundfläche II). Die teilversiegelte Fläche beträgt 3.734 m^2 (2.660 m^2 von Grundfläche II und 1.074 m^2 als teilversiegelt zu bewertende Fläche unter den Pfahlbauten).

Für das **Sondergebiet 3** wird der Anteil der Vollversiegelung der Grundfläche II mit **10 %** angenommen. Das nahezu ohne Gebäude geplante Sondergebiet (Grundfläche I 400 m^2) ist durch eine Weiträumigkeit und die Nutzung als Campingplatz (ohne Häuser) geprägt. Der Umfang der zulässigen Grundfläche II (5.050 m^2) wird vor allem durch den Flächenbedarf zur Herstellung eines Ringweges zur Erschließung (rd. 4.291 m^2) begründet, weiter können z.B. Spielflächen, Müllstandorte und Fahrradstellplätze Teil der Grundfläche II sein. Entsprechend der Weiträumigkeit und des zu erwartenden hohen Anteils von Wegen ist auf 90 % der Grundfläche II ($5.050 \text{ m}^2 \cdot 0,9 = 4.545 \text{ m}^2$) eine Teilversiegelung des Bodens anzunehmen und lediglich 10 % der Grundfläche II ($5.050 \text{ m}^2 \cdot 0,1 = 505 \text{ m}^2$) sind als vollversiegelt zu bewerten. Es kann somit zusammengefasst werden, dass 905 m^2 (400 m^2 Grundfläche I und 505 m^2 von Grundfläche II) als vollversiegelt zu bewerten sind.

Für die **Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung** gilt, dass die Befestigung von Wegen, Zufahrten und Stellplätzen in wasser- und luftdurchlässiger Bauweise vorgeschrieben ist (vgl. textliche Festsetzung 5 im Bebauungsplan). Entsprechend üblicher Nutzungsanforderungen ist somit grundsätzlich mit einer vollständigen Teilversiegelung z.B. durch Schotter auszugehen. Nicht zur Befahrung ausgebaut werden Teilbereiche der Parkplätze 1 und 2, in denen aufgrund der textlichen Festsetzung Bäume zu erhalten oder neu zu pflanzen sind. Die unversiegelte Fläche, welche für den Erhalt oder die Neuanlage von Bäumen zu berücksichtigen ist, beträgt nach einer überschlägigen Berechnung 96 m^2 bei einem üblichen Flächenbedarf von 4 m^2 je Baumscheibe (Ein Baum je acht Parkplätze (vgl. textliche Festsetzung 16 im Bebauungsplan) – somit sind bei 192 vorgesehenen Parkplätzen 24 Bäume zu berücksichtigen). Der alternativ zur Neupflanzung mögliche Erhalt von Bäumen ist in der Regel mit einem deutlich größeren Flächenbedarf als bei einer Neupflanzung verbunden. Entsprechend des „worst-case“-Ansatzes kann das Szenario des Erhalts von Bäumen nicht für die Bewertung / Bilanzierung herangezogen werden. Es kann somit zusammengefasst werden, dass 7.080 m^2 (7.176 m^2 Gesamtfläche abzüglich 96 m^2 als unversiegelte Fläche für Bäume) als teilversiegelt zu bewerten sind. Ein Teil der Fläche ist teilversiegelt im Bestand wird bereits als Parkplatz genutzt.

Für die Verkehrsfläche gilt, dass für die Straße zu den Fischteichen durch den Kiefernforst davon auszugehen ist, dass im Rahmen der Umsetzung des Vorhabens diese Verkehrsfläche stärker befestigt werden muss (1.608 m^2 als teilbefestigter Waldweg).

Für die Fläche mit dem besonderen Nutzungszweck „**Bootshaus**“ erfolgt eine Vollversiegelung auf der Grundfläche I (300 m^2). Entsprechend der hier potenziell hohen Nutzungsintensität im Rahmen des Vereinssports ist auf 70 % der Grundfläche II ($150 \cdot 0,7 = 105 \text{ m}^2$) eine Vollversiegelung des Bodens anzunehmen und lediglich 30 % der Grundfläche II ($150 \text{ m}^2 \cdot 0,3 = 45 \text{ m}^2$) sind als teilversiegelt zu bewerten. Es kann somit zusammengefasst werden, dass 405 m^2 (300 m^2 Grundfläche I und 105 m^2 von Grundfläche II) als versiegelt und 45 m^2 als teilversiegelt zu bewerten sind.

In der untenstehenden Tabelle wird die maximal zulässige Nutzung des Bodens zusammengefasst und der Bestandssituation gegenübergestellt. Der Nutzungsbestand wurde – aufgrund des Fehlens eines aktuellen und das gesamte Plangebiet umfassenden Vermessungsplans – anhand der Biotopkartierung (FJP 2019) ermittelt.

Im Gebiet Öffentliche Grünfläche mit Zweckbestimmung „Öffentliches Freibad“ wird aufgrund möglicher Nutzungsintensivierung davon ausgegangen, dass sich die Inanspruchnahme von Boden (teil- und vollversiegelte Flächen) um 30 % erhöht (Veränderungen durch die hier befindliche Fläche mit besonderem Nutzungszweck „**Bootshaus**“ eingeschlossen). Beeinträchtigungen des Bodens in den nicht baulich geprägten Gebieten der Wasserfläche und der Waldflächen sind bei Umsetzung der Planung vergleichbar mit der Bestandssituation.

Die folgende Tabelle ist gegliedert nach den durch den Bebauungsplan festgesetzten Nutzungen. Alle Angaben sind gerundet auf ganze Zahlen.

Tabelle 7: Flächenbilanz Gegenüberstellung von Bestand und Zustand bei Durchführung der Planung

| Nutzung | Fläche (m ²) | Grundfläche I (m ²) | Grundfläche II ¹ (m ²) | Gesamt-Grundfläche (m ²) | Planung vollversiegelt (m ²) | Planung teilversiegelt (m ²) | Planung Abgrabung / Aufschüttung (m ²) | Bestand vollversiegelt (m ²) | Bestand Teilversiegelt (m ²) |
|---|--------------------------|---------------------------------|---|--------------------------------------|--|--|--|--|--|
| SO1 Strandbad und gesundheitsfördernde Einrichtungen | 7.883 | 2.400 - | 1.200 | 3.600 | 3.000 | 600 | - | 1.118 | 1.898 |
| SO2 Ferienhäuser und Campingplatz | 21.809 | 3.200 | 3.800 | 7.000 | 3.266 | 3.734 | 5.500 | - | - |
| SO3 Campingplatz | 21.433 | 400 | 5.050 | 5.450 | 905 | 4.545 | 2.600 | 2 | 114 |
| Private Grünflächen (Zeltplatz Kiefernforst) | 12.400 | | 580 | 580 | | 580 | 5.500 | - | - |
| Private Grünflächen (Zeltplatz Schäferberg) | 7.118 | | 500 | 500 | | 500 | 2.500 | - | - |
| Private Grünflächen (Saum des Camping- und Zeltplatzes Schäferberg) | 10.162 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Verkehrsfläche | 4.247 | - | - | - | 4.247 | - | - | 2.639 | 1.608 |
| Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung | 7.176 | - | - | - | - | 7.080 | - | - | 419 |
| Öffentliche Grünfläche mit Zweckbestimmung „Öffentliches Freibad“. In Klammern „()“ = hiervon Flächeninanspruchnahme Bootshaus | 22.014 (540) | (300) | (150) | (450) | 715* (250) | 2.154* (100) | - | 443 | 1.956 |
| Öffentliche Grünfläche (ohne Zweckbestimmung, im Süden des | 30.472 | - | - | - | - | - | - | - | - |

| Nutzung | Fläche (m ²) | Grund- fläche I (m ²) | Grund- fläche II ¹ (m ²) | Ge- samt- Grund- fläche (m ²) | Planung vollver- siegelt (m ²) | Planung teilver- siegelt (m ²) | Planung Abgra- bung / Auf- schüt- tung (m ²) | Bestand vollver- siegelt (m ²) | Bestand Teilver- siegelt (m ²) |
|---|-----------------------------|---|---|---|---|---|--|---|---|
| Plangebiets) | | | | | | | | | |
| Wald 1 (Wald im Nord-Westen) | 41.581 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Wald 2 (Wald im Nord-Osten; zwei Waldstücke östlich der Verkehrsfläche) | 3.011 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Wald 3 (Wolletzsee- halbinsel) | 15.190 | - | - | - | 40** | 345** | - | 2.147 | 2.157 |
| Wald 4 (Wald am Schäferberg) | 13.621 | - | - | - | 88*** | 660*** | - | 88 | 660 |
| Wasserfläche | 34.148 | | | | | | | | |
| Vollversiegelung Durchführung Pla- nung | | | 12.261 | | | | | | |
| Vollversiegelung Bestand | | | 6.437 | | | | | | |
| Teilversiegelung Durchführung Pla- nung | | | 20.198 | | | | | | |
| Teilversiegelung Bestand | | | 8.812 | | | | | | |
| Netto Vollversiegelung neu | | | | 5.824 | | | | | |
| Netto Teilversiegelung neu | | | | 11.386 | | | | | |
| Netto Versiegelung neu | | | | 17.210 | | | | | |

* Im Gebiet Öffentliche Grünfläche mit Zweckbestimmung „Öffentliches Freibad“ wird entsprechend des worts-case-Ansatzes aufgrund möglicher Nutzungsintensivierung davon ausgegangen, dass sich die Inanspruchnahme von Boden (teil- und vollversiegelte Flächen) um 10 % erhöht. Innerhalb der Öffentliche Grünfläche mit Zweckbestimmung „Öffentliches Freibad“ befindet sich auch die Fläche besonderer Zweckbestimmung „Bootshaus“. Für das Bootshaus sind 300m² Grundfläche I und 150m² Grundfläche II zulässig (vgl. textliche Festsetzung 10) – es wird überschlägig aufgrund der vorhandenen Versiegelung (vgl. Karte Biotoptypen) von einer zusätzlichen Vollversiegelung von 250 m² und zusätzlichen Teilversiegelung von 100 m² ausgegangen.

** Es ist davon auszugehen, dass im Wald 3 (Wolletzseehalbinsel) nach Rückbau der Gebäude und Rücknahme der Campingplatznutzung (vgl. Maßnahme A6 zur Renaturierung der Wolletzseehalbinsel) die Errichtung eines Aussichtsturmes für Vogel- und Naturbeobachtungen erfolgt (vgl. textliche Festsetzung 18 im Bebauungsplan). Der Bestand der Gebäude (Vollversiegelung) und sonstiger dauerhafter Überdeckung des Bodens (Teilversiegelung) auf der Wolletzseehalbinsel wird, mangels einer aktuellen Vermessungsgrundlage, luftbildbasiert geprüft und überschlägig bewertet (LGB 2024a). Es wird angenommen, dass jeweils 20 % der Fläche der Biotope 10182 (Campingplatz mit Gehölzen) Teil- und Vollversiegelt sind und im Rahmen der Maßnahme A6 zurückgebaut werden. Die Inanspruchnahme eines Aussichtsturmes für Vogel- und Naturbeobachtungen sowie dessen Erschließungswege und Nebenanlagen werden überschlägig 385 m² veranschlagt (dies entspricht gegenwärtig 5 % der Campingplatznutzung und Zuwegung außerhalb der Waldbiotope). Es wird überschlägig angenommen, dass von den 385 m²

auf 40 m² eine Vollversiegelung von Boden erforderlich wird und auf 345 m² eine Teilversiegelung für die Wegeerschließung erfolgt.

*** Es ist davon auszugehen, dass in Wald 4 (Wald am Schäferberg) der Anteil versiegelter Flächen (im Bestand Weg mit Treppe 88 m²) sowie der Anteil teilversiegelter Flächen (im Bestand 660 m² vor allem durch nördlich des Waldes bis an den Hang reichende Parkplatznutzung) zunächst weiterhin der Bestandsituation entsprechen werden. Langfristig ist aufgrund der natürlichen Sukzession von einer Etablierung der Waldbiotope auszugehen.

In den Nutzungsbereichen des Plangebiets, welche in der obenstehenden Tabelle nicht aufgeführt werden (Wald 1, Wald 2, Private Grünfläche und öffentliche Grünfläche ohne Zweckbestimmung „Öffentliches Freibad“) erfolgt keine zusätzliche Inanspruchnahme von oder Auswirkung auf den Boden. Die das Sondergebiet 3 und den Zeltplatz (Private Grünfläche, Zeltplatz Schäferberg) umgebenden Wiesenflächen werden extensiv bewirtschaftet (vgl. Maßnahmen A3 und A7).

Die im Sondergebiet 3 und dem Zeltplatz am Schäferberg vorkommenden Böden sind – aufgrund einer günstigeren Korngrößenverteilung, eines besseren Nährstoffspeichervermögens und einer besseren Nährstoffnachlieferung – ökologisch hochwertiger (insbesondere erhöhte Puffer- und Filterfunktion sowie Lebensraumfunktion) als die Böden im nördlich gelegenen Sondergebiet 2. Mit dem weitgehenden Ausschluss einer Vollversiegelung im südlichen Bereich (Beschränkung der Grundfläche I auf 400 m² für sanitäre Einrichtungen) werden die Auswirkungen auf das Schutzgut Boden bereits konzeptionell mit der Anordnung von Nutzungen im Plangebiet minimiert.

Mit der um 25 cm aufgeständerten Bauweise (Minderungsmaßnahme M5) aller für die Besucher zur Übernachtung nutzbaren Gebäudetypen wird gewährleistet, dass Bodenfunktionen wie die Versickerung und Lebensraumfunktionen auch im Bereich dieser Gebäude grundsätzlich gegeben sind. Die Beeinträchtigung gewässernaher Böden durch Überbauung wird auf die Bestandssicherung eines aus betrieblichen Gründen nahe dem Gewässer erforderlichen Gebäudes der Wasserwacht beschränkt und in diesem Sinne minimiert. Ein erhebliche Beeinträchtigung von Böden kann ausgeschlossen werden.

Die Baumhäuser im Sondergebiet 2 innerhalb der Nutzungsartgrenze A2 werden in Hanglage errichtet. Aufgrund eines erhöhten seitlichen Lichteinfalls werden besonders günstige Bedingungen für eine bodendeckende Vegetationsschicht geschaffen und die potenzielle Erosionsgefahr des Bodens durch Wasser ist als nicht erheblich zu bewerten.

Betriebsbedingte Auswirkungen

Es ist davon auszugehen, dass Fahrzeuge in den Flächen für Camping- und Zeltplätze (Sondergebiete 2 und 3 sowie die als Zeltplatz festgesetzten Flächen) durch Befahrung und während der Standzeiten Verdichtungen des Bodens verursachen. Aufenthalt und Nutzung der Camping- und Zeltplätze können ebenfalls eine Verdichtung des Bodens verursachen. Für die Camping- und Zeltplätze ist außerhalb der bereits stark verdichteten Bereiche auf dem Schäferberg (vgl. Abbildung 3) eine Bodenverdichtung als Eingriff in das Schutzgut Boden zu bilanzieren. Als Flächenkulisse hierfür wird die Summe der Fläche für die Camping- und Zeltplätze (überschlägig mit 100 m² je Camping- oder Zeltplatz angenommen) zugrunde gelegt. Die Verdichtung, Überschüttung und Abgrabung von Boden im Sondergebiet 3 wird abweichend hiervon lediglich entsprechend Anzahl und Fläche der Campingstandplätze bilanziert, welche nicht im Bereich des unbefestigten Parkplatzes auf dem Schäferberg befinden. Aufgrund der vorhandenen Beeinträchtigungen des Bodens entsteht hier keine Mehrbelastung, da der Boden auf dieser Fläche bereits stark verdichtet ist und die natürlichen Bodenfunktionen erheblich eingeschränkt sind (vgl. Abb. 3). Der Parkplatz auf dem Schäferberg nimmt einen Anteil der nicht bebaubaren Flächen von Sondergebiet 3 und dem Zeltplatz am Schäferberg von rund 46 % ein. Entsprechend wird hier überschlägig angenommen, dass sich 44 der 95 im Sondergebiet 3 und Zeltplatz im Süden zulässigen Camping- und Zeltplätze in dem Bereich des unbefestigten Parkplatzes auf dem Schäferberg (Sondergebiet 3) befinden werden. Entsprechend befinden sich in Sondergebiet 3 und auf dem Zeltplatz im Süden 51 Camping- und Zeltplätze in Bereichen ohne die genannte Bodenverdichtung im Bestand. Im Norden des Plangebiets sind dar-

über hinaus im Sondergebiet 2 und dem Zeltplatz im Norden insgesamt 110 Camping- und Zeltplätze zulässig. Für das gesamte Plangebiet ist entsprechend der Anzahl von 161 (205 Camping- und Zeltplätze, abzüglich der oben genannten 44 Standorte) zulässigen Camping- und Zeltplätzen eine Bodenverdichtung für 16.100 m² (161 Plätze * 100 m²) zu bilanzieren. Überschüttungen und Abgrabungen von Boden sind nach einer überschlägigen Einschätzung ebenfalls auf bis zu 16.100 m² erforderlich und entsprechend zu bilanzieren.

Mit den Festsetzungen des Angebotsbebauungsplanes sind nach einer überschlägigen Bewertung somit Bodenverdichtungen mit Überschüttung / Abgrabung auf 16.100 m² zu bilanzieren. Entsprechend des worst-case-Ansatzes wird von der maximal zulässigen Beeinträchtigung des Bodens ausgegangen.

Durch die Planung wird insbesondere der für Betretung zugängliche Teil des Plangebiets verstärkt anthropogenen Emissionen und Störeinflüssen ausgesetzt sein. Durch die Beachtung der Brandenburgischen Camping- und Wochenendhausplatz-Verordnung (BBGWG) bei der Ausarbeitung des Bebauungsplans sind beispielsweise Sanitäranlagen und Wege ausreichend vorhanden und dimensioniert. Betriebsbedingte Auswirkungen auf das Schutzgut Boden außerhalb der Wege und der Campingstandplätze (Camping- und Zeltplätze) sind als nicht erheblich zu bewerten. Durch Ausgleichsmaßnahmen zur nachhaltigen Bodenaufwertung (vgl. Kap. 2.3.3) werden negative Umweltauswirkungen ausgeglichen. Die Camping- und Zeltplatznutzung wird vorwiegend in zentraler Lage nördlich und südlich des Strandbads konzentriert (Sondergebiete 2 und 3). Randlich südlich und nördlich an die Sondergebiete anschließend erfolgt die Campingnutzung auf Zeltplatzflächen (vgl. Planzeichnung), welche vorwiegend dem Aufstellen von Zelten sowie in untergeordnetem Umfang dem Aufstellen von Wohnwagen und Hauszelten dienen. Durch die Festsetzung „Zeltplätze“ soll insbesondere sichergestellt werden, dass diese Flächen nur wenige Monate im Jahr genutzt werden und das ein Natur- und Landschaftserleben unterstützender Freiraumcharakter entwickelt wird. Der Zeltplatz soll insbesondere ein Angebot für jüngere Menschen darstellen.

2.2.4 Wasser

Baubedingte Auswirkungen

Während der Bauphase kann die Versickerungsfähigkeit des Bodens durch Befahrung und Lagerung (Bodenverdichtung, Abdeckung von Boden) herabgesetzt sein. Eine Erhöhung der Verdunstung und Verringerung der Grundwasserneubildung auf diesen Flächen ist die Folge. Es ist davon auszugehen, dass die Baustelleneinrichtung im Bereich der vorhandenen oder geplanten Voll- und Teilversiegelung umgesetzt werden kann und nur vereinzelt über diese Bereiche hinausgehend Beeinträchtigungen des Schutzguts entstehen. Das Rangieren mit Baufahrzeugen sowie die unsachgemäße Lagerung von Baumaterialien kann zudem den Eintrag von Schadstoffen in den Boden und hierüber in das Grundwasser bewirken. Das Oberflächen-gewässer Wolletzsee kann durch den vollständigen Rückbau von Steganlagen um die Halbinsel im Rahmen der Renaturierung durch herabfallende Teile stofflich belastet werden.

Insbesondere durch die Vermeidungsmaßnahmen V2 (baubedingte Beanspruchung von Böden vor allem in Bereichen, die ohnehin im Zuge der Bauausführung versiegelt werden), V7 (Lagerung von Baumaterial und Abstellen von Baufahrzeugen und -maschinen so, dass Schadstoffeinträge in den Boden ausgeschlossen werden können), V8 (Kontrolle der Baufahrzeuge und Verwendung biologisch abbaubarer Schmier- und Betriebsstoffe) sowie durch die Minderungsmaßnahme M8 (Rückbau der Fremdmaterialien für Baustraßen etc. nach Bauabschluss) werden erhebliche baubedingte Auswirkungen ausgeschlossen.

Anlagenbedingte Auswirkungen

Aufgrund der anstehenden Böden und des Grundwasserflurabstands ist das Grundwasser im Bereich des Plangebietes wenig geschützt. Eine unmittelbare Beeinträchtigung des Wolletzsees und seines Uferbereiches kann ausgeschlossen werden. Anlagenbedingt kann durch Bootsstege ein punktueller Kontakt zum Gewässergrund erfolgen. Die Errichtung der Bootsstege beschränkt sich auf den Bereich des Strandbades, wo nutzungsbedingt bereits im Bestand kein Makrophytenaufwuchs vorhanden ist. Ein erheblicher Verlust von Makrophyten könnte negative

Auswirkungen auf die ökologischen Funktionen des Wasserkörpers haben. Im Uferbereich des Strandbads sind die Eigenschaften der Versickerung und der Verdunstung weniger naturnah, als dies in einem natürlichen und nicht vom Menschen veränderten Zustand der Fall wäre. Die Auswirkungen des Strandbads auf den Wasserkörper sind jedoch mit der Bestandsituation vergleichbar und in Anbetracht der Größe des Stillgewässers als nicht erheblich zu bewerten.

Die existierenden Steganlagen im Bereich des Strandbades werden gesichert (vgl. hierzu textliche Festsetzung 12 im Bebauungsplan). Bei der Ausweisung des Campingplatzes auf dem Schäferberg (Sondergebiet 3) wird zum Ufer des Wolletzsees ein Abstand von 50 m zur Wasserlinie eingehalten. Unterschritten wird der Abstand von 50 Metern ausschließlich in einem Bereich des Sondergebiets 1, in welchem bereits im Bestand eine ufernahe Bebauung vorhanden ist (hier Bestandssicherung eines Gebäudes der Wasserwacht am vorhandenen Standort) sowie durch zwei geplante Baumhäuser im SO2, die aufgrund der geplanten Barrierefreiheit mit geringem Erschließungsaufwand sinnvollerweise im Hangbereich des Kiefernforstes (hier nur noch rd. 30 Meter Abstand zum Wolletzsee) errichtet werden.

Die Stege auf der Wolletzseehalbinsel werden zurückgebaut und der Uferbereich wird durch die Nutzungsaufgabe aufgewertet (vgl. textliche Festsetzung 18 und Maßnahme A5 im Umweltbericht). Durch diese Maßnahme wird die Beschaffenheit des Oberflächengewässers verbessert. Mit Umsetzung der Planung ist die Wirkung der Verschattung durch Stege, einen Sprungturm und eine Wasserrutsche (vgl. hierzu textliche Festsetzung 12 im Bebauungsplan) überschlägig als unverändert zu bewerten. Da eine Vermessung der vorhandenen und zurückzubauenden Steganlagen auf der Wolletzseehalbinsel als Grundlage für eine Flächenbilanz nicht vorliegt, erfolgt die Bewertung des Bestands luftbildgestützt (LGB 2024a) überschlägig unter Berücksichtigung der textlichen Festsetzung 12.

Im Bereich des nördlich an das Strandbad grenzenden SO2 wird mit Ausnahme von zwei barrierefreien Baumhäusern (hier Abstand zum Wolletzsee rd. 30 m) ein Abstand der geplanten Nutzungen von 50 m zur Uferlinie des Wolletzsees eingehalten. Aufgrund eines erhöhten seitlichen Lichteinfalls werden besonders günstige Bedingungen für eine bodendeckende Vegetationsschicht geschaffen und eine Beeinträchtigung der Wasserqualität von Grundwasser oder Oberflächengewässern kann ausgeschlossen werden.

Verunreinigungen des Grundwassers sind nicht zu befürchten. Aufgrund des insgesamt geringen Versiegelungsgrades im Plangebiet stehen ausreichend große Vegetationsflächen zur Versickerung des Niederschlagswassers zur Verfügung. Die Anlagenbedingten negativen Umweltauswirkungen werden auch aufgrund der Ausgleichsmaßnahmen zur nachhaltigen Aufwertung der natürlichen Bodenfunktionen (vgl. Kap. 2.3.3) mit positiven Auswirkungen auf den Wasserhaushalt ausgeglichen.

Bei Durchführung der Planung sind keine erheblichen negativen Auswirkungen auf das Schutzgut Wasser zu erwarten. Beeinträchtigungen des Schutzgutes werden durch die Verwendung versickerungsfähiger Belagsmaterialien innerhalb der Baugebiete minimiert (vgl. Minimierungsmaßnahme M6).

Betriebsbedingte Auswirkungen

Eine dauerhafte Gefährdung des Grundwassers durch wassergefährdende Stoffe kann aufgrund der geplanten Nutzungen mit dem Schwerpunkt Erholung ausgeschlossen werden. Auch eine erhebliche stoffliche Zusatzbelastung durch Einträge im Zusammenhang mit der Nutzung als Badegewässer kann in Anbetracht der Größe des Stillgewässers und des Strandbades (Dimensionierung entspricht Bestandssicherung) ausgeschlossen werden. Betriebsbedingt kann durch den Bootsverkehr und das Baden räumlich und zeitlich begrenzt ein Kontakt zum Gewässergrund mit Auswirkungen auf den Makrophytenaufwuchs auftreten. Die Auswirkungen konzentrieren sich im Wesentlichen auf den Bereich des Strandbades, wo nutzungsbedingt bereits im Bestand kein Makrophytenaufwuchs vorhanden ist. Ein erheblicher Verlust von Makrophyten könnte negative Auswirkungen auf die ökologischen Funktionen des Wasserkörpers haben. Die Auswirkungen des Bootsverkehrs und der Badenutzung auf den Wasserkörper sind jedoch mit der Bestandsituation vergleichbar und in Anbetracht der Größe des Stillgewässers als nicht erheblich zu bewerten.

Durch die Beachtung der Brandenburgischen Camping- und Wochenendhausplatz-Verordnung (BBGWG) bei der Erstellung des Bebauungsplans sind Sanitäranlagen ausreichend vorhanden und dimensioniert. Betriebsbedingte Auswirkungen (hier vor allem Nährstoffeinträge) durch nicht ausreichend vorhandene Toiletten können ausgeschlossen werden. Die Anzahl der Boote des Verleihs am Strandbad soll durch einen Selbstbindungsbeschluss auf 10 Ruderboote beschränkt werden und entspricht damit weitgehend der bisherigen Art und Intensität des Bootsverleihs am Strandbad. Erhebliche negative Auswirkungen auf das Schutzgut Wasser können ausgeschlossen werden.

2.2.5 Klima und Luft

Baubedingte Auswirkungen

Eine erhebliche Emission von Luftschadstoffen während der Bauphase ist nicht zu erwarten. Die verkehrliche Erschließung ist von der Kreisstraße bis zum Strandbad bereits durch eine asphaltierte Straße gegeben und das Potenzial für die Entstehung von Staub durch Aufwirbelungen ist insgesamt als gering zu bewerten.

Anlagenbedingte Auswirkungen

Klimatisch vorbelastete Bereiche sind in der Umgebung nicht vorhanden, so dass aufgrund der geringen Bebauungsdichte und des auch umliegend des Plangebiets vorhandenen Baumbestandes nicht mit erheblichen klimatischen Veränderungen zu rechnen ist. Die Auswirkungen der geplanten Entwicklungen auf das Ortsklima und die Lufthygiene sind auch infolge der Lage des Plangebietes angrenzend an eine Kaltluftentstehungsfläche (Schäferberg im Süden) sowie allgemein der klimatisch ausgleichend wirkenden Waldflächen im Norden des Plangebietes sowie der Umgebung insgesamt als nicht erheblich zu bewerten. Die umliegenden Flächen wirken lufthygienisch und bioklimatisch entlastend. Im Übrigen wirken auch die weiteren Ausgleichsmaßnahmen der Anpflanzung von Wald sowie Bäumen und Sträuchern im Bereich der Wolletzseehalbinsel und des Schäferbergs (Maßnahmen A5 und A1) positiv auf die lufthygienischen und bioklimatischen Entlastungspotenziale im Plangebiet.

Die klimatische Funktion des Plangebietes wird durch den geplanten Eingriff kleinräumig beeinträchtigt, da klimatisch wirksame Vegetationsflächen überbaut werden. Die Gebäude und versiegelten Flächen können als solche grundsätzlich bioklimatische Belastungen verursachen (z.B. durch Speicherung von Wärme, Verringerung der Verdunstungsleistung). Aufgrund der geringen Intensität der Bebauung – der Versiegelungsgrad beträgt hinsichtlich der Vollversiegelung knapp 5 % (im Bestand rd. 2,4 %) und hinsichtlich der Teilversiegelung knapp 8 % (im Bestand rd. 3,5 %) – und der hohen klimatischen Entlastungsfunktion der nicht bebauten das Plangebiet umgebenden Bereiche, kann auch vor dem Hintergrund der zu erwartenden Klimaänderungen (infolge des globalen Klimawandels) ausgeschlossen werden, dass es zu erheblichen bioklimatischen Belastungen kommt. Mit der Beschränkung einer zusammenhängenden Bebauung auf das Sondergebiet 1 (hier zentraler Eingangsbereich und von Gebäuden der für das Strandbad und den Campingplatz erforderlichen Verwaltung und Dienstleister) werden Luftaustausch und nächtliche Abkühlung des Plangebiets in seiner Gesamtheit sichergestellt.

Hinsichtlich der lufthygienischen Situation sind im Plangebiet, dem Untersuchungsraum und der Umgebung anlagenbedingt nur geringfügige Veränderungen zu erwarten. Während in einzelnen Bereichen die Emissionen zunehmen können (insb. durch Verkehr im Bereich der Parkplätze), sind gleichzeitig durch die Entnahme von Gehölzen im Bereich des Kiefernforstes Verbesserungen der Durchlüftungssituation und Kaltluftproduktion auf den Offenlandflächen zu erwarten. Die lufthygienische Filterleistung in den bisher als Wald genutzten Bereichen des Sondergebiets 2 und des Zeltplatzes im Norden (Private Grünfläche, Zeltplatz Kiefernforst) verringert sich. Insgesamt ist eine hohe Funktionalität hinsichtlich des Auskämmens von Luftschadstoffen durch umliegende Wälder weiter gesichert. Im gegenüber Winden aus Süden und Osten wenig geschützten Sondergebiet 3 wird durch Anpflanzungen (Maßnahmen A1) die Gefahr der Erosion durch Wind reduziert. In den Bereichen intensiv genutzter Wiesen und Scherrasen (Campingstandplätze im Sondergebiet 3) wird durch die Ausgleichsmaßnahme der Anpflanzung von Hecken und Sträuchern (Maßnahme A6) eine ausreichende Resilienz gegenüber den Folgen von Klimaänderungen erreicht. Auch im Sondergebiet 2 wird durch Gehölzpflanzungen (Maß-

nahme A3) zur Abschwächung von Temperaturspitzen und zur Abschwächung von Winden die Vulnerabilität gegenüber Klimaänderungen gemindert.

Im Übrigen wirken auch die weiteren Ausgleichsmaßnahmen im Plangebiet (Anpflanzung von Wald sowie Bäumen und Sträuchern im Bereich der Wolletzseehalbinsel und des Sondergebiets 3, Maßnahmen A5 und A1) positiv auf die lufthygienischen und bioklimatischen Entlastungspotenziale im Plangebiet.

Mit der Entnahme von Wald im Norden des Plangebiets (Sondergebiet 2 und Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung) geht die Funktion als aktive CO₂-Senke (aktive Bindung von atmosphärischem CO₂) verloren. Mit den Maßnahmen zum Waldausgleich (Maßnahme A9 mit Erstaufforstung und Waldumbau (Ziel Mischwald) außerhalb des Plangebiets, vgl. Beschreibung Maßnahme M9) erfolgen Maßnahmen zur Erstaufforstung und zum Waldumbau. Mit beiden Maßnahmen wird die Resilienz des Waldes gegenüber den Folgen des Klimawandels erhöht und die Funktion des Waldes als CO₂-Senke gesichert. Kurzfristig wird die Funktion des Waldes als CO₂-Senke auch unter Beachtung der Maßnahmen zum Waldausgleich und Waldumbau gegenüber der gegenwärtigen Funktion des Walds im Plangebiet verringert sein. Mittelfristig (und langfristig) wird durch den gegenüber den Folgen des Klimawandels deutlich weniger vulnerablen Mischwald die Funktion des Waldes als CO₂-Senke gesichert und (deutlich) verbessert. Die Ziele des Bundes-Klimaschutzgesetzes (KSK) werden im Grundsatz beachtet.

Betriebsbedingte Auswirkungen

Die einzige regelmäßig auftretende Quelle für Luftschadstoffe ist der zu erwartende Kfz-Verkehr. Im Plangebiet selbst befinden sich keine Hauptverkehrsstraßen. Aufgrund der günstigen Durchlüftungsverhältnisse in Verbindung mit den anlagebezogenen Festsetzungen zur Durchgrünung des Plangebiets kann eine erhebliche verkehrsbedingte Beeinträchtigung der Lufthygiene in der Betriebsphase ausgeschlossen werden. Hinsichtlich lufthygienischer und energetischer Aspekte sowie der Vermeidung von Treibhausgasen können mit einer Erneuerung der Bestandsgebäude Energiebedarfe und die Emission von Treibhausgasen durch technische Verbesserungen voraussichtlich teilweise erheblich reduziert werden. Darüber hinaus sind betriebsbedingt auch angesichts erhöhter Besucherzahlen nur geringfügige Veränderungen zu erwarten.

2.2.6 Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt

Herleitung planungsrelevanter Wirkfaktoren

Nachfolgend werden zunächst allgemein die Wirkfaktoren beschrieben, die – bezogen auf die Festsetzungen des Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ – relevante Beeinträchtigungen und Störungen der Tier- und Pflanzenarten verursachen können. Die Wirkfaktoren werden dabei getrennt nach ihrer Ursache in bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren einer vertiefenden Betrachtung unterzogen.

Baubedingte Wirkfaktoren

Baubedingte Wirkfaktoren entstehen insbesondere durch die Baufeldfreimachung, den Abriss von Gebäuden, Baumfällungen, Erd- und Gründungsarbeiten und sonstige Bautätigkeiten.

Nichtstoffliche Einwirkungen

Visuelle und akustische Störreize während der Bauarbeiten können zu Störungen, Beunruhigungen und Vergrämung empfindlicher Tierarten führen. Zusätzlich zu den durch Lärm oder Licht ausgelösten Störungen übt die Anwesenheit von Menschen sowie Baufahrzeugen und -maschinen eine starke Vergrämungswirkung insbesondere auf scheue Tierarten aus.

Stoffliche Einwirkungen

Durch den Einsatz von Baumaschinen, durch Reststoffe von Baumaterialien oder im Zuge von Montagearbeiten können Schadstoffe wie Motoröl oder Kraftstoffe austreten. Ein Eintrag dieser

Stoffe kann Biotope schädigen und in der Folge zu einer Verringerung ihrer Lebensraumeignung auch für besonders- und streng geschützte Tier- und Pflanzenarten führen. Stoffliche Einwirkungen über den Boden können zudem Pflanzen direkt schädigen.

Direkter Flächenentzug

Die Inanspruchnahme von Flächen zu bauplanologischen Zwecken kann einen vollständigen oder doch so weitgehenden Verlust ihrer biologischen Funktionen bewirken, dass bedeutsame Funktionsräume oder essentielle Teilhabitate für Tier- und Pflanzenarten verloren gehen. Der Wirkfaktor kann zudem auch unmittelbare Schäden bei auf der Fläche wachsenden Pflanzen verursachen.

Barriere- und Fallenwirkungen sowie Individuenverluste

Die Tötung insbesondere von Individuen bodengebundener Tierarten kann baubedingt beispielsweise aus einer Kollision mit Baumaschinen resultieren oder durch fallenartig wirkende Anlagen wie z. B. Baugruben und Schächte hervorgerufen werden, aus denen diese nicht mehr entkommen können. Bei dem Abriss von Gebäuden und der Fällung von Bäumen kann es zur Tötung von Fledermäusen oder Vögeln kommen. Eine Barrierewirkung kann baubedingt zudem durch veränderte standörtliche oder strukturelle Bedingungen wie Aufschüttungen oder Gruben entstehen.

Anlagenbedingte Wirkfaktoren

Anlagebedingte Wirkungen werden u.a. durch die Anlage von Baukörpern, Verkehrswegen, Stellplätzen und Versorgungseinrichtungen verursacht.

Veränderung abiotischer Standortfaktoren

Die Errichtung von Gebäuden und die Vollversiegelung bisher teilversiegelter Verkehrsflächen sowie die Anlage von Parkplätzen führen zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme. Diese bewirkt unter anderem eine Veränderung des natürlichen Wasserhaushalts, indem ein erhöhter Anteil des auf den befestigten Flächen anfallenden Niederschlagswassers zukünftig verdunstet oder oberflächlich abfließt, und nicht mehr vor Ort versickert. Eine Veränderung der Wasserversorgung naturnaher Biotope im Umfeld kann die Folge sein. Die hiermit potenziell verbundenen Biotopschädigungen können auch den Verlust von Lebensraum für einzelne Tier- und Pflanzenarten bewirken.

Direkter Flächenentzug

Die Errichtung von Gebäuden sowie die Herstellung von Verkehrsflächen und Nebenanlagen führt zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme. Die zuvor vorhandenen Biotope werden durch Überbauung oder Abgrabung und Überschüttung zerstört oder in den Bereichen der Campingplätze und Ferienhäuser (Sondergebiete 2 und 3) durch Biotope einer intensiv genutzten Wiese oder eines Scherrasens mit einer in der Regel geringeren Wertigkeit ersetzt. Der Verlust oder die zumindest teilweise Beeinträchtigung der biologischen Funktionen führt dauerhaften Reduzierung der Lebensraumeignung des Plangebiets für Tiere- und Pflanzen.

Barriere- oder Fallenwirkungen sowie Individuenverluste

Die Tötung von Tieren kann aus einer Kollision mit baulichen Bestandteilen wie Glasscheiben oder Zäunen resultieren oder daher rühren, dass Tiere aus fallenartig wirkenden Anlagen wie z.B. Abläufe, Schächten oder Becken nicht mehr entkommen können. Auch große Fensterfronten und Glasfassaden können bei Vögeln zu erheblichen Individuenverlusten führen.

Eine Barrierewirkung kann einerseits durch technische Bauwerke, andererseits aber auch durch veränderte standörtliche oder strukturelle Bedingungen hervorgerufen werden. Auch eine hohe anlagebedingte Mortalität führt letztlich zur Barrierewirkung.

Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Nichtstoffliche Einwirkungen

Visuelle und akustische Reize können zu Störungen, Beunruhigungen und Vergrämung empfindlicher Tierarten führen. Lichtemissionen sind zudem eine der Hauptursachen für den allgemeinen Insektenrückgang. Insekten wiederum sind eine Nahrungsquelle verschiedener Tierarten wie Vögel, deren lokale Populationen durch eine solche Reduzierung des Nahrungsangebotes ebenfalls beeinträchtigt werden können. Zusätzlich zu den durch Lärm und Licht ausgelösten Störungen übt die Anwesenheit von Menschen und ihn begleitende sowie freilaufende Haustiere generell eine starke Vergrämungswirkung auf scheue Tiere aus. Bisher nicht vorhandene visuelle und akustische Störreize entstehen im Plangebiet selbst infolge der angestrebten Ferienhaus und Campingnutzung, sowie durch den Kraftfahrzeugverkehr, die Nutzung von Freiflächen und nächtliche Beleuchtungseinrichtungen.

Barriere- oder Fallenwirkungen sowie Individuenverluste

Durch die Planung wird sich das Verkehrsaufkommen und die menschliche Präsenz im Plangebiet erhöhen. Zugleich nimmt der flächige Anteil naturferner Biotope zu. Hierdurch kann sich die Eignung für eine Besiedlung anspruchsvoller Tier- und Pflanzenarten im Plangebiet verschlechtern und das Polargebiet kann darüber hinaus potenziell eine Barrierewirkung entfalten. Die Tötung von Tieren innerhalb des Plangebiets kann betriebsbedingt bei bodengebundenen Tieren vor allem aus einer Kollision mit Kraftfahrzeugen resultieren.

Optische Reize / Bewegungen

Die im Zuge der geplanten Nutzung erhöhte Anwesenheit von Menschen im Plangebiet wird sich durch eine Intensivierung der Badenutzung sowie erhöhten Bootsverkehr auf dem Wolletzsee und durch Störungen angrenzender Waldgebiete durch Wanderer äußern. Diese visuell wahrnehmbaren Reize können bei empfindlichen Tierarten Störwirkungen bis hin zu Flucht- und Meidereaktionen auslösen und die Habitatnutzung der Tiere im betroffenen Raum verändern. Infolgedessen wirkt dieser Faktor bau- und betriebsbedingt. Das Potenzial für mögliche Störungen durch Boote auf dem Wolletzsee ist aufgrund der geringen Anzahl von Leihbooten beschränkt. Mit dem Bebauungsplan wird der vorhandene Umfang des Angebots (8-10 Ruderboote) im Bestand gesichert und durch einen Selbstbindungsbeschluss der Stadt wird sichergestellt, dass die Anzahl der Boote sich auf maximal 10 beschränkt wird.

Barriere- und Fallenwirkung

Barriere- und Fallenwirkungen können anlage- und betriebsbedingt durch die geplanten Bauwerke sowie die Strandbad- und Campingplatznutzung und den damit verbundenen Fahrzeugverkehr und die Nutzung umliegender Wegeverbindungen hervorgerufen werden. Konkret wird die Barriere- und Fallenwirkung von den Anlagecharakteristiken des Baugebietes sowie der Verkehrsmenge beeinflusst.

Die geplanten Baukörper werden eine geringe Höhe aufweisen und sind auf 65 m über DHHN 2016 (rd. 12 m über Gelände) für Gebäude sowie 48,5 m über DHHN 2016 für den Sprungturm am Wolletzsee begrenzt. Die Gebäude dienen allein zu Wohn- und Versorgungszwecken ohne Merkmale mit erhöhter Barriere- und Fallenwirkung errichtet. Darüber hinaus erfolgt mit der Planung eine Nutzung bereits bebauter Flächen im Bereich des Strandbades sowie eine temporäre Nutzung durch Caravane und Wohnmobile auf Campingplatz. Die Vorhabenmerkmale lassen keine Barriere- und Fallenwirkungen erwarten. Auch ist im Straßenverkehr aufgrund der vor allem durch Parken und Rangieren geprägten Nutzung nur eine geringe Maximalgeschwindigkeit zu erwarten. Für bodengebundene Tiere wird die Durchwanderbarkeit des Plangebiets mit der Festsetzung eines Mindestabstandes von 10 cm zwischen Oberkante Boden zur Unterkante eines Zauns sichergestellt (Minderungsmaßnahme M9).

Pflanzen und Biotope

Der Geltungsbereich weist generell ein bewegtes Relief und eine strukturreiche Biotopkulisse auf. Letztere setzt sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Biotoptypen nasser-, feuchter, frischer und trockener Prägung zusammen, die von vegetationsfreien Flächen bis zu geschlossenen Gehölzbeständen reichen. Auch die Vielfalt der Biotoptypen ist im Plangebiet wertgebend.

Die Vielfalt und eine funktionale Vernetzung der verschiedenen Biotoptypen werden mit Umsetzung der Planung erhalten.

Die gewässerbegleitenden Biotope sind naturnah, nur schwer bis bedingt regenerierbar und weisen insgesamt eine mittlere bis hohe Empfindlichkeit auf. Die gewässerbegleitenden Biotope werden insbesondere auch durch die Maßnahme zur Renaturierung der Wolletzseehalbinsel (Maßnahme A6) erhalten und gefördert.

Geschützte Biotope im Plangebiet werden bei der Festsetzung von Bau- und Verkehrsflächen beachtet und grundsätzlich nicht überplant – eine Ausnahme stellt der Sandtrockenrasen mit Begleitbiotop Parkplatz auf dem Schäferberg dar. Erhebliche betriebsbedingte Beeinträchtigungen der Sandtrockenrasenbiotope, in welchen auch die besonders geschützten Arten Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*) vorkommen können, können nicht ausgeschlossen werden. Es erfolgt daher eine Umsiedlung der Sand-Strohblume und der Sandgrasnelke (Maßnahme V11). Ein relativ gering gestörte Teilfläche des Trockenrasens von 609 m² wird durch die Maßnahme V7 gesichert und hierzu auch mit Festsetzung einer Maßnahmenfläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft im Bebauungsplan gesichert.

Für die weiteren Sandtrockenrasen wird eine Ausnahme beantragt (siehe unten Abschnitt Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG) und im Rahmen der Ausgleichsmaßnahme A10 / A_{CEF3} wird die Entwicklung von Sandtrockenrasen im südlichen Teil des Plangebiets gefördert.

Der Verlust der ruderalen Trittfuren auf dem vorhandenen Parkplatz auf dem Schäferberg sowie von frischem Grasland im Bereich des SO3 stellt keinen erheblichen Eingriff dar.

Der Baumverlust im Kiefernforst (Entnahme von Bäumen für das Sondergebiet 2 und den Zeltplatz im Norden) lässt sich derzeit nicht abschließend quantifizieren, da der Baumbestand nicht vermessen ist. Die Bestandsdichte an Altbäumen im Kiefernforst beträgt nach Schätzung ca. 4-6 Stück je 100 m² Waldfläche.

Es wird davon ausgegangen, dass mit der Neuanlage von Wald auf nach den Regelungen im Landeswaldgesetzes (LWaldG) kein zusätzlicher (die Neuanlage von Wald übersteigender) naturschutzrechtlicher Kompensationsbedarf entsteht.

Durch die geplante Neubebauung im SO1 und der Öffentliche Grünfläche (Zweckbestimmung Öffentliches Freibad) für das Bootshaus kommt es zum Verlust von Einzelbäumen. Eine Übersicht, welche Bäume hier potenziell von einem Verlust betroffen sind wird in Kap. 2.6.2 gegeben. Die Kompensation für den Verlust von Einzelbäumen außerhalb der gehölz- und waldgeprägten Biotope erfolgt mit Neupflanzungen innerhalb des Plangebiets.

Durch eine Strukturanreicherung mit Baum- und Heckenpflanzungen (vgl. zum Beispiel Maßnahmen A2, A5, A7) entstehen zusätzliche Habitate insbesondere für Insekten und baum- und heckenbrütende Vogelarten des Offenlandes.

Für den Artenschutz treten vorhabenbedingt keine erheblichen Wirkungen auf. Rezente und potenzielle Habitate streng geschützter Arten sind nicht betroffen.

Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG

Für Eingriffe in gesetzlich geschützte Biotope des Sandtrockenrasen sowie für die Umsiedlung der Sand-Strohblume und Sandgrasnelke ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Die Ausnahme wird im weiteren Verfahren beantragt. Mit den Maßnahmen V7 (*Schutz eines gesetzlich geschützten Sandtrockenrasens mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung*) und V11 (*Umsiedlung Sand-Strohblume und Sandgrasnelke* zusammen mit Maßnahme A10 (*Extensivierung Grünland südlich Plangebiet*)) werden Maßnahmen zur Verminderung der Auswirkungen umgesetzt.

Die Erforderlichkeit weiterer Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes des europäisch geschützten Lebensraumtypen des Sandtrockenrasen werden darüber hinaus im Rahmen einer Ausnahmegenehmigung geprüft, gegebenenfalls sind (FCS-Maßnahmen) umzusetzen.

Wald

Der Verlust von 4,1 ha Kiefernwald ist nach den Regelungen des Landeswaldgesetzes auszugleichen. Einen rechtlichen Rahmen bildet hier das Landeswaldgesetz mit § 8 zur Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten. Tatsächlich wird im vorliegenden Fall für die Gesamtbeurteilung der Kompensationserfordernisse zunächst die Regelung zum Waldausgleich gemäß § 8 LWaldG angewendet. Aufgrund der naturschutzfachlich geringen Wertigkeit des betroffenen Waldbiotops (Biotop-Code 08480, Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder), ohne Mischbaumart) ist darüber hinaus sichergestellt, dass die Belange der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung gemäß § 13ff BNatSchG mit dem Waldausgleich hinreichend abgedeckt sind. Mit dem Bebauungsplan wird der erforderliche Waldausgleich auf der Grundlage der Abstimmung mit der unteren Forstbehörde (Abstimmungstermin am 10.12.2024) benannt und vorbereitet für die planerischen Sicherung mit Satzungsbeschluss des B-Plans (Waldausgleich qualifizierter Bebauungsplan; vgl. Kapitel 3.7).

Tiere, artenschutzrechtliche Untersuchung

Im Folgenden werden die Auswirkungen der Planung auf die Fauna und die damit verbundenen Beeinträchtigungen beschrieben. Im Plangebiet und dessen Umfeld erfasste Tierarten, die unter den europäischen Artenschutz fallen, wurden im Rahmen einer FFH-Verträglichkeitsprüfung und eines Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags berücksichtigt. Die Ergebnisse des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags werden im Kapitel 3.1 zusammengefasst. Mit der Vermeidungsmaßnahme V12 wird Kollisionsrisiko von Vögel an Glasscheiben so weit minimiert, dass es als nicht erheblich zu bewerten ist.

Aufgrund der bereits existierenden Nutzung und den damit einhergehenden Störungen durch Lärm, Licht und Bewegungen im Plangebiet selbst und den angrenzenden Habitaten kann insgesamt von einem relativ ubiquitären, gegenüber anthropogenen Einflüssen verhältnismäßig unempfindlichen Tierartenspektrum ausgegangen werden. Neben Vögeln und Fledermäusen, die im Rahmen des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages untersucht wurden, sind vor allem Vorkommen von Kleinsäugetern, Insekten sowie Reptilien und Amphibien im Plangebiet vorhanden. Im Folgenden werden die Auswirkungen auf Tiere zusammen mit den artenschutzrechtlich relevanten Aspekten dargestellt. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf den Arten, die nicht im Rahmen des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrags oder der FFH-Verträglichkeitsprüfung untersucht wurden.

Säugetiere

Im Plangebiet ist mit Kleinsäugetern wie Mäusen, Mardern oder Eichhörnchen zu rechnen. Diese Tierarten sind gut an das Leben in unmittelbarer Nähe zum Menschen angepasst und in der Lage, flexibel auf Veränderungen ihres Lebensraums zu reagieren. Die Durchlässigkeit des Plangebietes für Kleinsäugeter bleibt auch nach Umsetzung der Planung erhalten, indem Einfriedungen und Zaunanlagen im Plangebiet für Kleintiere durchlässig gebaut werden müssen (Minderungsmaßnahme M8).

Reptilien und Amphibien

Die als Lebensräume für Amphibien besonders wertvollen Uferbereiche und die ufernahen Waldbereiche am Wolletzsee im Nordwesten werden erhalten. Für Amphibien und Reptilien bleiben auch nach Realisierung der Planung im Bereich des geplanten Campingplatzes im Kiefernforst geeignete Landlebensräume bestehen. Mit der Sicherung des Gehölzbestandes durch die Festsetzung von Wald werden von Erholungsnutzungen unbeeinträchtigte Flächen gesichert, in denen die Tiere Unterschlupf- und Versteckmöglichkeiten zur Überwinterung finden werden. Mit den Maßnahmen A2, A5 und A7 (Gehölzpflanzung aus Bäumen und Sträuchern) werden Saumstrukturen als Teilhabensraum und als Element mit Biotopverbundfunktion entwickelt.

Mit der Minderungsmaßnahme M8 wird eine für Kleintiere durchlässige Gestaltung von Einfriedungen und Zaunanlagen im Plangebiet sichergestellt, wodurch für Amphibien und Reptilien keinen großräumigen Hindernisse auf ihren Wanderkorridoren bestehen.

Insekten

Eine Beeinträchtigung nachtaktiver Insekten (vor allem Nachtfalter) durch die Lockwirkung zusätzlicher Außenleuchten zur Beleuchtung von Wegen und Parkplatzflächen in den Sondergebieten wird durch die Verwendung „insektenfreundlicher“ Leuchtmittel vermieden. Beleuchtungsstärke und Lichtausbreitung sind auf das für den sicheren Betrieb erforderliche Maß zu reduzieren. Die kurzwelligen (UV- und Blaulichtanteile) des Lichtspektrums sind so weit wie möglich zu reduzieren durch insektenfreundliche Leuchtmittel. Die Sicherung dieser Maßnahmen wird mit der Minderungsmaßnahme M9 verbindlich geregelt.

Auswirkungen Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt (Zusammenfassung)

Die dauerhafte Inanspruchnahme von Biotopen erfordert das Ergreifen entsprechend geeigneter Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und Ausgleich der negativen Umweltauswirkungen. Eine erhebliche Beeinträchtigung von ubiquitären und ungefährdeten Tierarten durch die Planung kann ausgeschlossen werden. Es kann ausgeschlossen werden, dass Baumaschinen oder andere Bestandteile der Baustelle erhebliche Beeinträchtigungen verursachen. Unter Beachtung der in Kap. 2.3 beschriebenen Maßnahmen sowie der Maßnahmen aus dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag können erhebliche negative Umweltauswirkungen auch bei den besonders und streng geschützten Arten ausgeschlossen werden.

2.2.7 Landschaftsbild / Erholung

Baubedingte Auswirkungen

Beeinträchtigungen des Erholungswerts sind lediglich temporär zu erwarten. Auch aufgrund der überwiegend geringen Komplexität der Bauarbeiten sind keine besonders langen Zeiträume mit Bauaktivitäten zu erwarten. Es kann ausgeschlossen werden, dass Baumaschinen oder andere Bestandteile der Baustelle erhebliche Beeinträchtigungen verursachen.

Anlagenbedingte Auswirkungen

Mit Umsetzung der Planung kann es durch den Raumanspruch neuer Gebäude sowie durch den Verlust von Vegetationsstrukturen zu anlagebedingten visuellen Beeinträchtigungen kommen.

Zur Herstellung der Verträglichkeit der Planung mit den Anforderungen des Freiraumverbunds wurde auch die Inanspruchnahme der besonders wertvollen Flächen der Waldumbaufläche ausgeklammert (Erhalt durch Festsetzung der Waldfläche 1) und die Positionierung der für Übernachtungen anmietbaren Gebäude im Norden wird auf das Sondergebiet 2 beschränkt. Nördlich des Sondergebiets 2 sowie südlich des Sondergebiets 3 ist auf den Zeltplätzen eine Campingnutzung zulässig, jedoch wird ein offener von Campingwiese, einzelnen Bäumen und dem umliegenden Wald geprägter Charakter erhalten und Anforderungen hinsichtlich des übergeordneten Freiraumverbunds werden in die Planung integriert.

Durch die mit dem Bebauungsplan festgesetzte Nutzungszonierung wird unter Ausnutzung und Sicherung von Bereichen, die einen weitgehenden Schall- und Sichtschutz bieten (Vorwald am Schäferberg südlich des Freibads und nördlich des Freibads Gebäude des Sondergebiets 1), ein ruhiger naturbezogener Erholungswert insbesondere südlich und nördlich des Freibads erhalten.

Die Anbindung der Bereiche für Camping und Übernachtung erfolgt unter Ausnutzung der vorhandenen Erschließung und der im Bereich des Strandbades bereits bebauten Bereiche. Dies ermöglicht den Erhalt von Grünflächen und den besonders wertvollen Waldbiotopen (Maßnahme V8).

Betriebsbedingte Auswirkungen

Durch die mit dem Bebauungsplan festgesetzte Nutzungszonierung wird unter Ausnutzung und Sicherung von Bereichen, die einen weitgehenden Schall- und Sichtschutz bieten (Vorwald südlich des Freibads und nördlich des Freibads Gebäude des Sondergebiets 1), ein ruhiger naturbezogener Erholungswert insbesondere südlich und nördlich des Freibads erhalten. Durch

die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern zwischen dem Sondergebiet 3 mit Campingnutzung und dem Wolletzsee wird die Ausbreitung optischer und akustische Störreize deutlich verringert.

Die Wochenendhäuser südlich der Halbinsel sowie die Bereiche für Camping sind aufgrund der dem Strandbad nicht direkt zugewandten Lage und der vorhandenen Gehölze vor erheblichen schädlichen Umwelteinwirkungen geschützt. Erhebliche betriebsbedingte Auswirkungen auf den Freiraumverbund durch erhöhte Besucherzahlen können aufgrund der Weitläufigkeit des Gebiets und der weitgehend unbebauten Umgebung ausgeschlossen werden.

Bewertung

Das geplante Vorhaben und die geplanten Baukörper fügen sich zwar nicht zwangsläufig in das Bild der engeren Umgebung des Plangebietes ein, stellen jedoch im Hinblick auf die bestehenden teilweise ruinösen Baukörper im Strandbad keine zusätzliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes dar. Erhebliche negative Fernwirkungen der geplanten Bebauung können aufgrund der Begrenzung der Bauhöhe auf 65 m über DHHN 2016 (rd. 12 m über Gelände) für Gebäude sowie 48,5 m über DHHN 2016 für den Sprungturm ausgeschlossen werden.

Mit der Festsetzung von Baum- und Heckenpflanzungen an den Rändern des Campingplatzes auf dem Schäferberg, die langfristig eine Höhe von ca. 6 bis 15 m erreichen werden, kann eine räumlich wirksame Eingrünung des Campingplatzes auf dem Schäferberg geschaffen werden. Diese in Umsetzung des Vorhabens anzupflanzenden Baumhecken sollten positive Wirkungen auf das Orts- und Landschaftsbild entfalten.

Der Camping- und Ferienhausplatz im Kiefernforst wird durch den geplanten weitgehenden Erhalt des umliegenden Waldbaumbestands ebenfalls keine negativen Fernwirkungen entfalten. Im Randbereichen zur angrenzenden Straße ist die Erhaltung des vorhandenen Waldrandes durch die Festsetzung von Pflanzbindungen gesichert.

Die Wolletzseehalbinsel erfährt mit der Renaturierung (vgl. M5) eine deutliche Aufwertung. Die Erlebbarkeit des Wolletzsees und eigenartidentitätsstiftende Sichtbeziehungen werden durch den Aussichtsturm für Vogel- und Naturbeobachtungen gestärkt.

Auch nach Umsetzung von Maßnahmen zur Besucherlenkung (geplant als V_{ASB}10 im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag temporäre Maßnahme zu Schutz des Seeadlers) würden weiterhin alle Quellen und Ziele im Wegnetz erreichbar bleiben.

2.2.8 Mensch

Baubedingte Auswirkungen

Auch aufgrund der in weiten Teilen vorhandenen technischen und verkehrlichen Infrastruktur sind keine besonders langen Zeiträume mit Bauaktivitäten zu erwarten und es ist von zeitlich und hinsichtlich der Intensität stark begrenzten Emissionen auszugehen. Eine erhebliche baubedingte Beeinträchtigung des Schutzguts Mensch kann ausgeschlossen werden. Unter Beachtung einschlägiger Vorschriften wie der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Schutz gegen Baulärm und der Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung (32. BImSchV) werden baubedingte Beeinträchtigungen durch Lärm auf ein nicht beeinträchtigendes Niveau verringert.

Anlagenbedingte Auswirkungen

Es lassen sich keine anlagenbedingten Anhaltspunkte erkennen, die zu einer generellen Untersuchungserheblichkeit der nichtstofflichen Einwirkungen (Schall / Licht / Strahlung / Geruch) im Rahmen der Umweltprüfung dieses Plans führen. Störwirkungen stationärer Lichtquellen sind aufgrund nicht zu erwarten und werden durch die Maßnahme M9 minimiert. Bei Durchführung der Planung sind insgesamt positive Auswirkungen auf die Erholungssituation der Stadt Angermünde zu erwarten. Im Rahmen der Vorhabenumsetzung werden umfangreiche zusätzliche Erholungs- und Urlaubsmöglichkeiten entwickelt. Durch die Renaturierung der Wolletzseehalbinsel und die Erschließung dieser mit einem Aussichtsturm werden neue Möglichkeiten für die Wahrnehmung und das Erleben der Natur am Wolletzsee geschaffen.

Betriebsbedingte Auswirkungen

Auf Grund der zulässigen Nutzungen sind keine erheblichen Auswirkungen der Planung auf die Luftschadstoffsituation im Vorhabengebiet und dessen Umgebung zu erwarten.

Von dem zu erwartenden Straßenverkehr gehen auch Lärmimmissionen aus, die zu einer Lärmbelastung führen können. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere auf Grund der Verbesserung des Nutzungsangebotes betriebsbedingt das Verkehrsaufkommen ansteigen wird.

Durch die Nutzungsanordnung und Abgrenzung der Bereiche für Camping und Übernachtung zu den Verkehrsflächen – in Sondergebiet 2 und dem nördlichen Zeltplatz durch Anpflanzung / Erhalt von Bäumen entlang der Verkehrsfläche (vgl. auch Pflanzgebot textliche Festsetzung 14 für Sondergebiet 2 im Bebauungsplan) und im Sondergebiet 3 durch Sicherung der vorhandenen Grünflächen (vgl. *Private Grünfläche* neben *Sondergebiet 3* im Bebauungsplan) – ist sichergestellt, dass Schallimmissionen auf ein geringes Maß reduziert werden.

Bei einem ordnungsgemäß und sachgerechten Betrieb der Anlagen des Strandbades und des Camping- und Ferienhausplatzes, aufbauend auf dem aktuellen Stand der Technik, sind keine erheblichen Auswirkungen der Planung auf die Geruchssituation im Vorhabengebiet und dessen Umgebung zu erwarten.

Die im Zuge der geplanten Nutzung erhöhte Anwesenheit von Menschen im Plangebiet wird sich durch eine Intensivierung der Badenutzung sowie erhöhten Bootsverkehr auf dem Wolletzsee und eine verstärkte Nutzung der umliegenden Wanderwege äußern.

Betriebsbedingt werden lediglich solche Belastungen auftreten, die keine schädlichen Umweltauswirkungen für den Mensch und seine Gesundheit verursachen.

2.2.9 Kulturgüter und sonstige Sachgüter

Im Plangebiet befinden sich im Bereich geplanter Bauflächen mehrere prähistorische Bodendenkmale, die vor einer Zerstörung durch Baumaßnahmen zu schützen sind. Die Bodendenkmale wurden in den Bebauungsplan nachrichtlich übernommen. Eine Darstellung der Bodendenkmale erfolgt in der Karte „Biotope“ des Umweltberichts.

Die Empfindlichkeit des Sachguts der Forstflächen ist überwiegend als gering bis Mittel zu bewerten. Insbesondere in der flächenhaft dominierenden Ausprägung des Forstwalds Kiefernforst ohne Mischbaumart besteht eine eher geringe Wertigkeit. Eine Inanspruchnahme besonders hochwertiger Forstflächen wird durch die großflächige Sicherung der forstwirtschaftlich und ökologisch hochwertigen Waldbereiche mit der Festsetzung der Nutzung „Waldfläche“ ausgeschlossen.

Baubedingte Auswirkungen

Unter Berücksichtigung der Untersuchungsergebnisse der Bestandsaufnahme sind bei Beachtung der bodendenkmalpflegerischen Anforderungen keine erheblichen Auswirkungen der Planung auf die Schutzgüter Kulturgüter und sonstige Sachgüter zu erwarten. Erlaubnispflichtige Maßnahmen werden in § 9 BbgDSchG beschrieben und können auch Maßnahmen der Änderung von Bodennutzungen umfassen, sofern diese in Bereichen erfolgen sollen, von denen bekannt ist, dass sie Bodendenkmale beherbergen. Darüber hinaus gilt grundsätzlich nach § 7 die Erhaltungspflicht als Schutzbestimmung und organisatorisch regelt § 19 BbgDSchG das Erlaubnisverfahren. Diese Erlaubnis ist vor Maßnahmenbeginn von der Behörde einzuholen.

Anlagenbedingte Auswirkungen

Es sind keine Auswirkungen zu erwarten. Bei erlaubnispflichtigen Maßnahmen ist vor Baubeginn eine Erlaubnis einzuholen (vgl. oben Erläuterung im Abschnitt *Baubedingte Auswirkungen*).

Betriebsbedingte Auswirkungen

Es sind keine Auswirkungen zu erwarten. Bei erlaubnispflichtigen Maßnahmen ist vor Baubeginn eine Erlaubnis einzuholen (vgl. oben Erläuterung im Abschnitt *Baubedingte Auswirkungen*).

2.2.10 Wechsel- und Kumulationswirkungen

Die Schutzgüter beeinflussen sich gegenseitig in unterschiedlichem Maße. Dabei sind Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern sowie Wechselwirkungen aus Verlagerungseffekten und komplexe Wirkungszusammenhänge unter den Schutzgütern zu betrachten.

Auf Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Schutzgütern wurde (soweit darstellungserheblich) in den vorangegangenen Kapiteln bereits eingegangen. Deren erheblich umweltrelevanten Auswirkungen wurden in den schutzgutbezogenen Einschätzungen mitberücksichtigt. Eine Verstärkung der Umweltauswirkungen durch sich beeinflussende Wechselwirkungen ist nicht zu erwarten.

Potenziell mehreren Schutzgütern (Boden, Wasser, Klima und Luft) zuordbar kann auch der Wirkfaktor der Veränderung der Art und Menge der erzeugten Abfälle und ihrer Beseitigung und Verwertung auftreten. Aufgrund der vorhandenen Infrastruktur und deren grundsätzlicher Ausbaufähigkeit können erhebliche nachteilige Auswirkungen ausgeschlossen werden.

2.3 Maßnahmen zu Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen

Zur Überwachung und zur Konkretisierung der Maßnahmen zur Vermeidung, zur Minderung und zum Ausgleich ist eine **Umweltbaubegleitung** einzusetzen. Diese kontrolliert und begleitet während der gesamten Bauphase als sach- und fachkundige Person auch die geplanten artenschutzrechtlichen Maßnahmen sowie alle Maßnahmen im Zusammenhang mit baubedingten Auswirkungen. Die Umweltbaubegleitung fungiert als unabhängige Beratung der am Bau Beteiligten.

In den folgenden Unterkapiteln werden die einzelnen Maßnahmen gegliedert nach den Phasen *bau-, anlagen- und betriebsbedingte* dargestellt, innerhalb derer diese jeweils umzusetzen sind. Die Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen wird über Regelungen in textlichen Festsetzungen des Bebauungsplans oder im Rahmen eines städtebaulichen Vertrags gesichert. Im Folgenden wird bei den jeweiligen Maßnahmen dargestellt, in welcher Form die Umsetzung gesichert wird.

Von den Maßnahmen zu Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen, welche als Artenschutzmaßnahmen im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag entwickelt wurden, werden im Folgenden lediglich die Maßnahmen dargestellt (als nachrichtliche Übernahme), die auch für die Schutzgüter des vorliegenden Umweltberichts zur Vermeidung nachteiliger Umweltauswirkungen von Bedeutung sind.

2.3.1 Maßnahmen zur Vermeidung nachteiliger Umweltauswirkungen

Maßnahmen zur Vermeidung baubedingter Auswirkungen

V1 Schutz gesetzlich geschützter Biotope während der Bauphase: Die Umweltbaubegleitung veranlasst eine sichtbare Markierung oder Absperrung der geschützten Biotope (nach § 30 BNatSchG bzw. § 18 BbgNatSchAG geschützte Biotope) dort, wo diese durch Bautätigkeiten potenziell beeinträchtigt werden könnten. Ausgenommen ist ein Bereich des Sandtrockenrasens auf dem Schäferberg, für den eine Ausnahme für Umwandlung und Neuanlage des gesetzlich geschützten Biotoptyps beantragt wird (vgl. Kap. 2.2.6).

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

V2 Schutz des Wolletzsees vor stofflichen Belastungen: Beim Rückbau von Steganlagen sind stoffliche Belastungen des Wolletzsees durch herabfallende Teile zu vermeiden. Die Erforderlichkeiten von Maßnahmen zum Auffangen von herabfallenden Teilen ist abhängig von den konkreten Rückbauarbeiten. Die Maßnahmen sind mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen.

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

V3 Regelungen zum Abstellen von Fahrzeugen, Maschinen und Materialien: Das Abstellen von Baufahrzeugen und -maschinen und die Lagerung von Baumaterial erfolgt in einer Weise, die Schadstoffeinträge in den Boden und das Wasser ausschließt. Hierzu erforderliche Maßnahmen sind mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen. Baustoffe, Baumaschinen und Baufahrzeuge sind grundsätzlich nicht in unmittelbarer Gewässernähe abzustellen oder zu lagern, so dass ein Eintrag von Stoffen in den Wolletzsee auch bei Unwetter ausgeschlossen werden kann. Die Baustelleneinrichtung ist mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen.

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

V4 Schutz vor Schadstoffeinträgen aus Baumaschinen: Regelmäßige Kontrolle der Baufahrzeuge auf Leckagen und Verwendung biologisch abbaubarer Schmier- und Betriebsstoffe nach dem allgemeinen Stand der Technik.

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

V5 Entfernung temporär benötigter Fremdmaterialien nach Bauabschluss: Entfernung aller eingebauten Fremdmaterialien auf Baustraßen, Baustelleneinrichtungsflächen, Arbeitsstreifen etc. nach Bauabschluss.

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

V6 Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar). Es ist die im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag mit der Maßnahme V_{ASB}1 beschriebene Bauzeitenregelung zu beachten.

Maßnahmen zur Vermeidung anlagenbedingter Auswirkungen

V7 Schutz eines gesetzlich geschützten Sandtrockenrasens mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung: Das Biotop Sandtrockenrasen; Grasnelken – Raublattschwengel – Rasen; mit spontanem Gehölzbewuchs (Biotopcode 05121212) befindet sich angrenzend an das durch eine strake Nutzung geprägte Sondergebiet 3 und wird hier in der zeichnerischen Festsetzung des Bebauungsplans vollständig durch die Umgrenzung einer Maßnahmenfläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft abgegrenzt und in seinem Bestand als Grünfläche gesichert. Das Biotop ist vor intensiver Betretung oder Nutzung sowie Befahrung zu schützen und eine Verbuschung ist durch eine regelmäßige Pflege zu vermeiden. Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine zeichnerische („T-Linien Fläche“) Festsetzung im Bebauungsplan gesichert. Die Regelungen werden Bestandteil eines Selbstbindungsbeschlusses und zukünftiger städtebaulicher Verträge.

V8 Erhalt und Entwicklung von Grünflächen und Wald durch die Festsetzungen zu Grünflächen und Wald im Bebauungsplan. Der Charakter der naturnahen Landschaft geprägt durch Erholungsnutzung sowie Versteckmöglichkeiten für Tiere bleiben erhalten.

Die Maßnahme ist konzeptionell Bestandteil des Bebauungsplans mit dessen Regelungen zu Art und Maß der zulässigen Nutzungen. Die Sicherung der Umsetzung der Maßnahme erfolgt insofern bereits mit den Regelungen zu Art und Maß der zulässigen Nutzung im Bebauungsplan.

V9 Schonung unversiegelter Böden: Durch Ausführung der Bautätigkeiten möglichst von bereits befestigten oder solchen Flächen aus, die ohnehin im Zuge der Bauausführung versiegelt werden.

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde.

V10 Umsiedlung Ameisenhaufen: Der Anwendung der Maßnahmen zur Umsiedlung von vorhandenen und potenziell durch die Bautätigkeit gefährdeten **Ameisenhaufen** ist durch die Umweltbaubegleitung (*MaßnahmeUBB*) zu bestimmen. Hierbei ist ein flächenhaftes Absuchen der potenziell geeigneten Habitate erforderlich. In die Suchkulisie sind insbesondere auch die Bereiche einzubeziehen, in denen im Rahmen von Kartierungen 2019 Ameisenhaufen erfasst

wurden (vgl. Anlage Karte „Biotope“). Die Maßnahme des Umsiedelns hat wie folgt zu erfolgen: Das Material des Ameisenhaufens ist vorsichtig abzutragen und beinhaltet neben der überirdisch angehäuften Streu auch das darunterliegende und zum Bau gehörende Erdreich. Für den Transport werden die Tiere samt Erde und dem Material, aus dem sie ihre Nester gebaut haben, verpackt. Das Ameisenhaufenmaterial ist an einer gut besonnten Stelle an einem Waldrand außerhalb der vom Abbau betroffenen Flächen wieder aufzuschütten. Hierfür ist am Standort ein Loch zu graben, dass in etwa dem Aushub am vorherigen Standort des Haufens entspricht. Das Material wird anschließend in das Loch eingefüllt und ergibt aufgrund der abgestimmten Aushubmenge einen neuen Haufen, der über die Geländeoberfläche hinausreicht. Um den neu aufgeschütteten Haufen wird im Anschluss einmalig ein Rand aus Zucker gestreut, um eine Erstversorgung des Staates mit Futter am neuen Standort sicherzustellen.

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde.

V11 Umsiedlung Sand-Strohblume und Sandgrasnelke: Die einzelnen Pflanzen der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*) im Bereich des Sondergebiets 3 sind händisch mittels Spaten fachgerecht umstochen und als Ballen in ausreichender Tiefe auszuheben. Die ausgestochenen Ballen sind unverzüglich am Ersatzstandort einzupflanzen. Der Standort des Ersatzhabitat ist Innerhalb der Fläche der Maßnahme A10 / A_{CEF}3 durch die Umweltbaubegleitung zu bestimmen. Um die Nährstoffverfügbarkeit möglichst gering und optimal herzustellen, ist die Vegetationsschicht und der anstehende Oberboden am Ersatzstandort ca. 30 cm tief auszuheben und mit gewaschenem Sand in der Körnung 0-2/4 mm zu verfüllen. Da die beiden Arten keine größere Feuchtigkeit vertragen, erfolgt der Bodenschluss rein mechanisch durch sog. „Antreten“ der Pflanzen, eine Wässerung unterbleibt.

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

V12 Vogelkollisionsarmes Bauen (nachrichtliche Übernahme der Maßnahme V_{ASB}5 aus dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag): Durch eine Vermeidung von großflächigen Glasfassaden an den geplanten Gebäuden und das Sichtbarmachen von Glas kann die Gefahr einer Tötung durch Vogelschlag reduziert werden. Durchsichten durch Bauwerke sind so weit wie möglich zu vermeiden. Wo eine Transparenz nicht notwendig ist, kann eine Sichtbarmachung etwa durch die Verwendung von lichtdurchlässigem Milchglas erfolgen. Sollte eine Durchsicht gewünscht sein, können die als „hochwirksam“ getesteten Muster nach österreichischer Norm ONR 191040 genutzt werden. Zu diesen Mustern zählen z.B. vertikale Streifen, die mindestens 10 cm voneinander entfernt sein sollten und weniger als 10 % der Gesamtfläche bedecken. Darüber hinaus sind auch senkrechte Linienstrukturen mit einer Breite von mindestens 5 mm und einer maximalen Entfernung von 10 cm wirkungsvoll.

Die Umsetzung der Maßnahme wird auch über einen Hinweis zum vogelkollisionsarmen Bauen im Bebauungsplan vorbereitet und im nachgelegten Verfahren sichergestellt.

Maßnahmen zur Vermeidung betriebsbedingter Auswirkungen

-

2.3.2 Maßnahmen zur Minderung nachteiliger Umweltauswirkungen

Maßnahmen zur Minderung baubedingter Auswirkungen

M1 Minderung Störung Bodenschichtung: Ausbau, Lagerung und der Wiedereinbau von Boden getrennt nach Ober- und Unterboden. Lagerung von humosem, vegetationstauglichem Oberboden mit seinem Bodenleben separat in Mieten gemäß DIN 18915 und DIN 19731.

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

M2 Rekultivierung von Boden: Maßnahmen zur Rekultivierung von Boden sind während des Baubetriebs durch die Umweltbaubegleitung zu bestimmen. Eine Erforderlichkeit für Maßnahmen zur Rekultivierung des Bodens besteht in der Regel bei baubedingten erheblichen Beein-

trächtigungen des Oberbodens außerhalb der Bereiche, in denen ohnehin eine Teilversiegelung oder eine Vollversiegelung erfolgt. Eine Auflockerung des Bodens kann in baubedingt strak verdichteten Bereichen erforderlich sein. Es sind regionale und gebietsheimische Saatmischungen zu verwenden. Die zu verwendenden Ansaatmischungen für die Rekultivierungen sind durch die Umweltbaubegleitung festzulegen.

Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

M3 Minderung lufthygienischer Belastungen während der Bauphase: Verringerung von Staubbelastungen der Luft u.a. durch Wasserberieselung oder ein Absaugung bei Abbruch- und Sägearbeiten. Erforderlichkeit und Art der Maßnahmen sind mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen. Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

M4 Minderung Baustellenbeleuchtung: Beschränkung der Bautätigkeiten möglichst auf die Tagesstunden, Fokussierung der Ausleuchtungen für Arbeiten im Dunkeln eng auf das Arbeitsfeld und Verbot nächtlicher Beleuchtungen zu Eigenwerbungszwecken an und auf der Baustelle. Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

Maßnahmen zur Minderung anlagenbedingter Auswirkungen

M5 Minderung der Inanspruchnahme höherwertigerer Böden: Minderung der Flächeninanspruchnahme von Böden im Plangebiet mit besseren ökologischen Eigenschaften (Böden mit schwach lehmigen Sanden im Süden des Plangebiets) sowie von Flächen mit erhöhter Bedeutung für das Landschaftsbild durch Minimierung der Neuversiegelung im Sondergebiet 3 und in der Privaten Grünfläche Zeltplatz Schäferberg durch Beschränkung des zulässigen Gebäudebestands auf den Umfang entsprechend der Erforderlichkeit von zwei Sanitäranlagen im Sondergebiet 3 (vgl. textliche Festsetzung 9 mit dortiger Erläuterung). Die Maßnahme ist konzeptionell Bestandteil des Bebauungsplans mit dessen Regelungen zu Art und Maß der zulässigen Nutzungen. Auch Bereiche, für die nach der Moorbodenkarte des Landes Brandenburg Hinweise auf ökologisch wertvolle Böden (Gley sowie Erd- und Mulmniedermoore) vorliegen, werden entsprechend gesichert. Die Sicherung der Umsetzung der Maßnahme erfolgt insofern bereits mit den Regelungen zu Art und Maß der zulässigen Nutzung im Bebauungsplan.

M6 Minderung der Inanspruchnahme von Boden durch Teilversiegelung: Eine Befestigung von Wegen, Zufahrten, Stellplätzen und Fahrradstellplätzen ist nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau zulässig. Die Umsetzung der Maßnahme wird über die textliche Festsetzung 22 im Bebauungsplan gesichert.

M7 Minderung der Bodenbeeinträchtigung bei Gebäuden: Minderung der negativen Umweltauswirkungen der Ferienhäuser, Ferienhütten und Baumhäuser auf die natürlichen Bodenfunktionen, den Wasserhaushalt und die Habitategnung durch Festsetzung einer aufgeständerten, Bauweise über dem Boden mit einer lichten Höhe von mindestens 25 cm. Die Umsetzung der Maßnahme wird über die textliche Festsetzung 11 im Bebauungsplan gesichert.

M8 Minderung der Barrierewirkung von Zäunen: Zäune sind für bodengebundene Tiere so zu gestalten, dass ein Abstand von 10 cm zwischen Oberkante Boden und Unterkante Zaun eingehalten wird. Die Umsetzung der Maßnahme wird über die textliche Festsetzung 23 im Bebauungsplan gesichert.

Maßnahmen zur Minderung betriebsbedingter Auswirkungen

M9 Minderung Umweltauswirkungen Beleuchtung: (Minderung anlagenbedingter Auswirkungen): Beleuchtungsstärke und Lichtausbreitung sind auf das für den sicheren Betrieb erforderliche Maß zu reduzieren und erfolgen tierfreundlich (vgl. BfN 2013). Die Abstrahlungsgeometrie hat in einem steilen Winkel von oben nach unten zu erfolgen. Das Licht ist nach oben und zu den Seiten hin abzuschirmen, sodass ein maximaler Ausstrahlungswinkel von 70° erreicht wird. Zu verwenden sind Leuchtmittel mit einer Farbtemperatur von maximal 3.000 Kelvin. UV- und IR-Strahlung ist unzulässig. Für beleuchtete Flächen sind Leuchtdichten von maximal 2 cd/m² einzuhalten. Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen

in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

M10 (im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag als Maßnahme P_{rog}1) **Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee** durch die Aktivitäten im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ auf maximal 10 Boote gleichzeitig. Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde.

2.3.3 Maßnahmen zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen

Maßnahmen zum Ausgleich baubedingter Auswirkungen

A1 Einsaat im Bereich Aufschüttung / Abgrabung: Durch Erdbewegungen im Rahmen der Aufschüttung und Abgrabung zur Herstellung der Campingstandplätze entstehende offene Bodenstellen sind mit einer regionalen Saatgutmischung gebietsheimischer Herkunft einzusäen. Die Umsetzung der Maßnahme wird über die textliche Festsetzung 21 im Bebauungsplan gesichert.

Maßnahmen zum Ausgleich anlagenbedingter Auswirkungen

A2 Pflanzung Saumstruktur Gehölze: Innerhalb der im Bebauungsplan in der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche mit T-Linie gekennzeichneten Fläche (1.902 m²) sind Gehölzpflanzungen aus Bäumen und Sträuchern anzulegen. Die Anpflanzungen erfolgen im Ausgangsbiotop 051122 (*Frischwiese verarmte Ausprägung, überwiegend mit Begleitbiotop Intensivgrasland fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten*). Je 100 m² Pflanzfläche sind 2 Bäume der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm und 15 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindestgröße von 100 cm anzupflanzen. Die Maßnahme umfasst 1.902 m² und wird zeichnerisch im Bebauungsplan als Maßnahmenfläche zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft abgegrenzt. Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine über eine zeichnerische („T-Linien Fläche“) und die textliche Festsetzung 20 im Bebauungsplan gesichert

A3 Umwandlung Intensivgrünland in artenreiches Extensivgrünland: Umwandlung von Intensiv- in artenreiches Extensivgrünland auf der als *Öffentliche und Private Grünfläche* festgesetzten Wiesenflächen im Bereich des Ausgangsbiotops 051122 (*Frischwiese verarmte Ausprägung, teilweise mit Begleitbiotop Intensivgrasland*) (*ohne Zeltplatz*). Die Mahd hat ausschließlich mit Balkenmähern oder mit Hand- oder Motorsense zu erfolgen. Streifenförmig und gestaffelt ausgeführte Mahd innerhalb dient dem Insektenschutz, da stets Rückzugsräume erhalten bleiben. Die Mahd darf eine Höhe von 5 cm nicht unterschreiten. Das Mähgut ist von der Fläche zu entnehmen. Eine Düngung der Fläche ist nicht zulässig. Die Maßnahme A3 umfasst 27.915 m². Die Umsetzung Maßnahme wird über die textliche Festsetzung 15 im Bebauungsplan festgesetzt. Zur Pflege werden die erforderlichen Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss und zukünftigen städtebaulichen Verträge festgesetzt.

A4 Pflanzung Laubbäume und Baumerhalt im Sondergebiet 2 (ohne Pflanzfläche) und Zeltplatz Kiefernforst: Im Sondergebiet (ohne Pflanzfläche) und im Zeltplatz Kiefernforst (nördlicher Zeltplatz) ist je angefangene 200 m² Sondergebietsfläche ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Das Sondergebiet 2 und der Zeltplatz im Norden (jeweils ohne die in der Planzeichnung dargestellte Fläche zum Anpflanzen von Bäumen) umfassen zusammen 32.774 m² und es sind entsprechend 164 Bäume anzupflanzen. Der Erhalt von bis zu 82 vorhandenen Altbäumen (Anrechenbarkeit entsprechend der textlichen Festsetzung 14) reduziert den Umfang der erforderlichen Neupflanzung je erhaltenem Baum um einen Baum. Mindestens sind somit 82 Laubbäume zu pflanzen. Die Regelung zur Anzahl der Bäume ist entsprechend der textlichen Festsetzungen 14 und 17 jeweils für das Sondergebiet und den Zeltplatz zu beachten. Da nach plötzlichen Freistellungen im bestehenden Wald unter Umständen instabile und durch unsicheren Stand gefährliche Einzelbäume verbleiben können, ist die Standsicherheit der verbleibenden Einzelbäume fachgutachterlich zu prüfen und bei Bedarf durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen. Der verbleibende Waldbestand ist mit einer stufigen Übergangszone zu erhalten.

Die Anordnung der anzupflanzenden Bäume erfolgt (bei Baumerhalt zusammen mit den zu erhaltenen Bäumen) in fünf oder mehr Baumgruppen. Die Umsetzung der Maßnahme wird über die textliche Festsetzung 14 im Bebauungsplan gesichert.

A5 Pflanzung Laubbäume und / oder Baumerhalt in der Pflanzfläche des Sondergebiet SO2 / Zeltplatz im Norden: In der Pflanzfläche des Sondergebiet SO2 / Zeltplatz im Norden ist je angefangene 25 m² mindestens ein hochstämmiger Laubbaum der Pflanzliste A mit einem Stammumfang von mindestens 14 cm anzupflanzen. Die Maßnahme umfasst, entsprechend der Planzeichnung zum Bebauungsplan, 1435 m². Der Erhalt von vorhandenen Altbäumen reduziert den Umfang der erforderlichen Neupflanzung je erhaltenem Baum um einen Baum. Die Maßnahme wird im Bebauungsplan zeichnerisch als *Fläche zum Anpflanzen von Bäumen* dargestellt.

A6 Renaturierung Wolletzseehalbinsel: Auf der Wolletzseehalbinsel (Wald 3 in der zeichnerischen Festsetzung des Bebauungsplans) sind die vorhandenen Gebäude rückzubauen, sämtliche befestigte Flächen zu entsiegeln und die vorhandenen Stege zu entfernen. Die Umweltbaubegleitung (*MaßnahmeUBB*) begleitet die Umsetzung der Maßnahme. Auf 24 m² erfolgt ein Rückbau von Stegen und sonstigen Anlagen im Bereich der gesetzlich geschützten Uferbiotope. Auf der Wolletzseehalbinsel erfolgt darüber hinaus eine Anpflanzung von Wald. Die Maßnahme umfasst den Bereich der Biotope 10182 (Campingplatz mit Gehölzen) und 10273 (Hecke (Formschnitt)) auf der Wolletzseehalbinsel und hier die Bereiche ohne Gehölzbestände. Die Anpflanzung von Wald erfolgt auf 6.015 m² (Nach Luftbildauswertung geeignet für die Anpflanzung von Wald sind 6.400 m² abzüglich des Flächenbedarfs für den geplanten Aussichtsturm zur Vogel- und Naturbeobachtungen und dessen Erschließung (überschlägig mit 385 m² Flächenbedarf angenommen). Der Bereich der vorhandenen Uferbiotope (nach § 30 BNatSchG bzw. § 18 BbgNatSchAG geschützte Biotope) ist von der Maßnahme der Anpflanzung ausgenommen – nach dem Rückbau der Stege kann sich hier durch eigendynamische Entwicklung ein geschlossener Gürtel naturnaher Uferbiotope ausbilden. Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

A7 Pflanzsteifen Einfriedung Campingstandplätze Sondergebiet 3 / Zeltplatz im Süden: Die Campingstandplätze im Sondergebiet 3 sind durch mindestens 1 m breite Pflanzstreifen an mindestens zwei Seiten, bzw. in Gesamtsumme aller Campingstandplätze auf der Hälfte der Länge der Außengrenze einzufassen. Je 100 m² Pflanzfläche sind 5 Bäume der Pflanzliste A mit einer Mindesthöhe von 150 cm und 50 Sträucher der Pflanzliste B mit einer Mindestgröße von 60 cm anzupflanzen. Die Maßnahme umfasst insgesamt 1.900 m² (95 Campingstandplätze á 20 m²). Die Umsetzung der Maßnahme wird über die textlichen Festsetzungen 15 und 17 im Bebauungsplan gesichert.

A8 Kompensation Einzelbaumverlust: Die Umweltbaubegleitung bestimmt, welche Einzelbäume (Gehölze außerhalb des Waldes) potenziell vom Vorhaben betroffen sind und ermittelt für diese entsprechend der Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung in Brandenburg (HVE Brandenburg) den erforderlichen Kompensationsbedarf: Für die ersten 60 cm Stammumfang (in 130 cm Höhe gemessen) sind zwei Ersatzbäume zu pflanzen und bei einem größeren Stammumfang ist je angefangene 15 cm STU ein weiterer Ersatzbaum zur Kompensation erforderlich. Baumpflanzungen zur Kompensation der tatsächlichen Baumverluste sollen bevorzugt im Sondergebiet 1 und auf der Öffentlichen Grünfläche mit der Zweckbestimmung Freibad erfolgen. Die Sicherung der Durchführung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

A9 Erstaufforstung und Waldumbau außerhalb des Plangebiets: Der Verlust von 4,1 ha Kiefernwald ist nach den Regelungen des Landeswaldgesetzes auszugleichen. Mit dem Bebauungsplan wird der erforderliche Waldausgleich auf Grundlage der Abstimmung mit der unteren Forstbehörde vom 10.12.2024 benannt und vorbereitet. Damit ist der Bebauungsplan forstrechtlich qualifiziert und der definierte Waldausgleich mit Satzungsbeschluss planungsrechtlich gesichert (vgl. Kapitel 3.7). Einen rechtlichen Rahmen bildet hier das Landeswaldgesetz mit § 8 zur Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten. Tatsächlich wird im vorliegenden Fall für die Gesamtbeurteilung der Kompensationserfordernisse zunächst die Regelung zum Waldausgleich gemäß § 8 LWaldG angewendet. Aufgrund der naturschutzfachlich geringen Wertigkeit

des betroffenen Waldbiotops (Biotop-Code 08480, Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder), ohne Mischbaumart) ist darüber hinaus sichergestellt, dass die Belange der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung gemäß § 13ff BNatSchG mit dem Waldausgleich hinreichend abgedeckt sind. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde auf Grundlage des Bescheids des Landesforsts zum erforderlichen Waldausgleich. Bis zum Satzungsbeschluss des Bebauungsplans wird der erforderliche Waldausgleich benannt und planerisch gesichert (Waldausgleich qualifizierter Bebauungsplan).

A10 Extensivierung Grünland südlich Plangebiet: (nachrichtliche Übernahme der Maßnahme A_{CEF3} aus dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag): Mit der Maßnahme zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität für die Heidelerche auf einer 2,5 ha großen Fläche unmittelbar südlich des Plangebiets werden mit der Anlage eines gestuften Waldrandes und der Anlage von offenen Rohbodenbereiche und Magerrasen Lebensräume mit besonderer Bedeutung für das Schutzgut Tiere, Pflanzen und Biologische Vielfalt geschaffen. Im Plangebiet bestehende Lebensraumverluste der Arten des Offenlandes können hier ausgleichen werden. Die Beschreibung der Maßnahme im Detail (vgl. Maßnahme A_{CEF3} aus dem Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag): *Durch das Vorhaben werden zwei Reviere der Heidelerche auf dem Schäferberg durch den geplanten Campingplatz überprägt. Um die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang zu wahren, ist daher südlich an den neuen Campingplatz angrenzend in einer Entfernung von ca. 400 m zum Plangebiet ein Ersatzrevier für die Heidelerche auf einer 2,5 ha großen Fläche herzustellen. Für eine Brutansiedlung sind im Wesentlichen drei Habitatskomponenten von besonderer Bedeutung: Vegetationsfreie, möglichst sandige Stellen bzw. Rohbodenbereiche, möglichst lockerer Pflanzenwuchs unter 50 cm Höhe und ein strukturreicher Waldrand oder eine Hecke, die mindestens von einer Seite Windschutz und potenzielle Singwarten bietet.*

Die Fläche für das Ersatzhabitat bietet aufgrund ihrer Lage angrenzend an einen (lichten) Kiefernwald sowie der nach Südwesten ausgerichteten Exposition günstige Voraussetzungen für die Anlage eines Ersatzhabitats. Folgende Maßnahmen sind notwendig um die Fläche für die Ansiedlung durch die Heidelerche herzurichten (LANUV NRW 2020):

- *Aufbau eines gestuften Waldrandes bzw. Anpflanzung standortgerechter Gehölze zur Strukturierung der Fläche.*
- *Schaffung von Waldrandbrachen*
- *Schaffung von vegetationsfreien, sandigen, offenen Rohbodenbereichen auf ca. 15 % der Reviergrößen. Hierzu ist die bestehende Vegetationsschicht (Grünland) abzuschieben und teilweise Magerrasen einzusäen.*

Die Fläche ist anschließend dauerhaft extensiv zu pflegen. Das Ersatzrevier muss bis zum 28. Februar fertiggestellt werden, bevor im Winterhalbjahr danach unter Beachtung der Maßnahme V_{ASB1} mit der Errichtung des Campingplatzes begonnen wird. Auf diese Weise bleibt die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte der Heidelerche im räumlichen Zusammenhang ohne zeitlich oder funktionale Lücke erhalten.

Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt über Regelungen in einem Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde und zukünftige städtebauliche Verträge.

Maßnahmen zum Ausgleich betriebsbedingter Auswirkungen

-

2.3.4 Standortalternativen

Das Vorhaben ist in der im Angebotsbebauungsplan dargestellten Form nur am Standort am Wolletzsee möglich. An keinem anderen Standort in Angermünde, unabhängig von der Flächenverfügbarkeit, werden die Standortanforderungen für einen modernen Campingplatz gleichermaßen erfüllt. Ausschließlich am Wolletzsee können die die wachstumsstarken Seg-

mente Rad-, Gesundheits- und Campingtourismus miteinander kombiniert und vorhandene Potenziale bestmöglich genutzt werden.

2.3.5 Konzeptalternativen

Es bestehen keine Konzeptalternativen, welche vorhandene Gebäude und Einrichtungen in die Planung einbeziehen und gleichzeitig Camping- und Übernachtungsmöglichkeiten in dem für einen wirtschaftlichen Betrieb erforderlichen Umfang ermöglichen (vgl. Begründung zum B-Plan, Kap. 4.1).

2.4 Nachteilige Auswirkungen aufgrund der Anfälligkeit für schwere Unfälle und Katastrophen

Für die Entwicklung von Strandbad und Campingplatz Wolletzsee wird mit dem Angebotsbebauungsplan der Rahmen für eine dem Standort angemessene Gebietsentwicklung geschaffen. Die Erholungs- und Campingnutzung wird mit ergänzenden Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen ausgebaut. Mit der Umsetzung der Planung entstehen keine gefährlichen Stoffe im Sinne des Störfallrechts, § 3 Abs. 5b / 5c BImSchG, da der Bebauungsplan keine Störfallbetriebe im Geltungsbereich zulässt. Zudem befindet sich auch kein Störfallbetrieb in der Umgebung des Plangebiets. Weiter sind im Bestand keine Altlasten bekannt oder zu erwarten, die schwere Unfälle oder Katastrophen verursachen könnten.

Ebenso befindet sich das Plangebiet außerhalb von Hochwasser- oder Erdbebengefährdungsgebieten.

Den Ausführungen folgend können planungsbedingte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf Tiere, Pflanzen, Fläche, Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft, Biologische Vielfalt, Mensch, Gesundheit, Bevölkerung sowie Kultur- und sonstige Sachgüter durch schwere Unfälle oder Katastrophen ausgeschlossen werden.

2.5 Gesamtbewertung der Umweltauswirkungen

2.5.1 Übersicht der erheblichen nachteiligen Umweltauswirkungen und geplanter Gegenmaßnahmen

Der Bebauungsplan lässt mit seinen Festsetzungen eine umfangreiche Flächenumnutzung und Nutzungsintensivierung im Plangebiet zu. Ohne die Berücksichtigung von Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und zum Ausgleich sind nachteilige Umweltauswirkungen für die Schutzgüter Boden; Wasser; Klima / Luft; Tiere Pflanzen und biologische Vielfalt; Landschaftsbild / Erholung; Mensch; Kulturgüter und sonstige Sachgüter zu erwarten.

Anhand der einschlägigen Gliederung der Schutzgüter können folgende potenziell erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen identifiziert werden:

Schutzgut Fläche

- Veränderung des Flächenverbrauchs
- Veränderung der Größe der zusammenhängenden Freiflächen,
- Veränderung der Naturnähe der Freiflächen

Schutzgut Boden

- Veränderungen der Regelungsfunktion des Bodens für den Wasserhaushalt
- Veränderung der Puffer- und Filterfunktion des Bodens

- Veränderung der Lebensraumfunktion des Bodens
- Beeinträchtigung der Archivfunktion des Bodens für die Naturgeschichte
- Beeinträchtigung des Bodens durch Vorbelastungen / Altlasten
- Veränderung des Schutzguts Boden im Zusammenhang mit Vorbelastungen / Altlasten

Schutzgut Wasser

- Veränderung des Grundwassers durch Verschmutzung (Beschreibung anhand des Bewertungskriteriums „Verschmutzungsempfindlichkeit des Grundwassers“)
- Veränderung der Grundwasserneubildungsrate
- Veränderung der Grundwasserqualität
- Veränderung der Wechselbeziehungen des Schutzguts Wasser mit Wasserschutz-, Überschwemmungs- und Risikogebieten
- Veränderung der Beschaffenheit von Oberflächengewässern

Schutzgut Klima und Luft

- Veränderungen der klimatischen Be- und Entlastungspotenziale
- Veränderungen der Luftqualität
- Veränderungen des Luftaustauschs
- Veränderung der Beeinträchtigungen durch nichtstoffliche Einwirkungen (Licht / Strahlung / Schall)
- Veränderung der Auswirkungen auf den Klimawandel
- Veränderung der Vulnerabilität gegenüber Klimaänderungen

Schutzgut Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt

- Veränderung der Hemerobie (Einfluss menschlicher Nutzung)
- Veränderung der Seltenheit / Gefährdung von Tieren, Pflanzen und Biotopen
- Verlust von Biotopen geringer bis hoher Wiederherstellungsdauer (Beschreibung der Wirkung auch anhand des Bewertungskriteriums „Wiederherstellungsdauer der Biotoptypen“)
- Veränderung der Vielfalt an Arten einschließlich ihrer Wechselbeziehungen zu den Lebensräumen und anderen Arten
- Veränderungen der Vielfalt an Lebensräumen und Biotopen
- Veränderungen des Biotopverbundfunktion
- Veränderungen der Waldeigenschaften der Gehölzbestände

Schutzgut Landschaftsbild / Erholung

- Veränderung der Vielfalt des Landschafts- / Naturraums
- Veränderung von Charakter / Erkennbarkeit / Eigenartidentitätsstiftenden Sichtbeziehungen

Schutzgut Mensch

- Veränderung der lufthygienischen Belastungssituation
- Veränderung der nichtstofflichen Einwirkungen (Schall / Licht / Strahlung / Geruch)

- Veränderung von Erholungsfunktion und Aufenthaltsqualität

Schutzgut Kulturgüter und sonstige Sachgüter

- Veränderung des Vorhandenseins schützenswerter oder geschützter Kultur- und Sachgüter
- Veränderung des Vorhandenseins von Waldbeständen nach BWaldG i.V.m. LWaldG

Als Gegenmaßnahmen sind alle in Kap. 2.3.1 bis Kap. 2.3.3 genannten Maßnahmen anzusehen. Die hinsichtlich der folgende potenziell erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen besonders relevanten Maßnahmen werden in den Kap. 2.2 bei den jeweiligen Schutzgütern Bezug jeweils benannt und hinsichtlich ihrer Wirkung als Gegenmaßnahme eingeordnet.

2.5.2 Eingriffs- / Ausgleichsbilanzierung (Eingriffsregelung § 1a Abs. 3 BauGB)

Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung ist in den vorliegenden Umweltbericht integriert. Artenschutzrechtliche Erfordernisse für Ausgleichsmaßnahmen werden für die europäisch geschützten Arten im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag untersucht und beschrieben. Ausgleichsmaßnahmen, die für europäisch geschützte Arten, im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (AFB) konzipiert wurden werden in diesem und im Umweltbericht beschrieben. Eine Beschreibung der Ausgleichsmaßnahmen im Umweltbericht erfolgt in Kap. 2.2.3.

Die Eingriffs- und Ausgleichsbilanzierung erfolgt in Anlehnung an die Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung (kurz „HVE“, MLUK 2009) in einem verbal-argumentativen Bewertungsrahmen unter Bezugnahme auf die Auswirkungen der Planung.

Aufgrund des Charakters des Angebotsbebauungsplans ist es für die Eingriffsbilanzierung erforderlich, Annahmen zu den höchstmöglich zu erwartenden Auswirkungen zu treffen. Grundsätzlich wurde hierbei im Umweltbericht entsprechend eines worst-case-Ansatzes von einer vollständigen Ausschöpfung des zulässigen Maßes der baulichen Nutzung ausgegangen und hinsichtlich der Nebenanlagen wurden Annahmen zum realistischsterweise maximal zu erwartenden Anteil dieser in vollversiegelnder Bauweise getroffen (vgl. auch Kap. 2.2.3 zum Schutzgut Boden). Die folgende Bilanzierung berücksichtigt bau-, anlagen-, und betriebsbedingte Auswirkungen.

Baubedingte Auswirkungen

Aufgrund der zu erwartenden kompakten Anordnung der Gebäude (im Sondergebiet 1 Anordnung der Gebäude in einem Anger, im Sondergebiet 2 Errichtung von Gebäuden in Pfahlbauweise mit Schwerpunkt entlang der Ringerschließung) sind baubedingte Auswirkungen, die wesentlich über die Bereiche der anlagenbedingten Voll- und Teilversiegelung hinausgehen, nicht zu erwarten. Es ist davon auszugehen, dass die baubedingten Auswirkungen sich im Wesentlichen auf den Bereich der vorhandenen oder geplanten Voll- und Teilversiegelung beschränken. Dort wo dies nicht möglich ist, werden Auswirkungen durch Maßnahmen (Maßnahme M1 zur *Minderung der Störung der Bodenschichtung* und Maßnahme M2 zur *Rekultivierung von Boden*) so weit gemindert, dass sie als nicht erheblich zu bewerten sind.

Anlagenbedingte Auswirkungen

Es wird angenommen, dass die im Bestand teilversiegelten und vollversiegelten Flächen weiter in Anspruch genommen werden. Aufgrund der Lage und der Art der vorhandenen Bebauung (Nutzungen im Zusammenhang mit dem Strandbad) und der im Bebauungsplan festgesetzten zukünftigen Nutzungsausrichtung (Strandbad und Campingplatz) ist davon auszugehen, dass Teil- und Vollversiegelung von Flächen zuerst auch solche Bereiche einschließt, die bereits gegenwärtig teilversiegelt oder vollversiegelt sind. Entsprechend des worst-case-Ansatzes (vgl. Kap. 1.4.2) wird darüber hinaus im Folgenden rechnerisch das Szenario eines Verlusts der jeweils naturschutzfachlich hochwertigsten Biotope (vgl. Tabelle 5, Spalte „Bewertung“) bilanziert. Grundlage für die Berechnung sind die bebaubaren Flächen, wie sie in Tab. 7 dargestellt werden. Eine Bodenverdichtung der Campingstandplätze ist bei einem Teil der Campingstand-

plätze anlagenbedingt im Rahmen der Herstellung einer ausreichend ebenen Campingstandplätze (Geländemodellierung) zu erwarten.

Betriebsbedingte Auswirkungen

Die betriebsbedingten Auswirkungen werden im Zusammenhang mit einem zu erwartenden Anstieg der Besucherzahlen des Strandbads in der Flächenbilanz für die Öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung Freibad berücksichtigt (Aufschlag bei voll- und teilversiegelten Flächen gegenüber Bestand überschlägig 10%).

Als betriebsbedingte Auswirkung wird darüber hinaus die voraussichtlich intensive Nutzung der geplanten Campingstandplätze berücksichtigt. Wie in Kap. 2.2.3 zu den Auswirkungen auf das Schutzgut Boden beschrieben, wird bei 161 Campingstandplätzen mit jeweils 100 m² Größe (44 weitere Campingstandplätze auf bereits verdichtetem Boden werden hier nicht berücksichtigt, vgl. Kap. 2.2.3) von einer leichten Bodenverdichtung ausgegangen.

Die betriebsbedingte Auswirkung ist an allen Campingstandplätzen zu erwarten, wo nicht bereits ein verdichteter Boden vorliegt.

Inanspruchnahme von Boden / Fläche

Eingriff

Die zusätzliche Inanspruchnahme von Boden / Fläche umfasst 5.824 m² für Vollversiegelung und 11.386 m² für Teilversiegelung (vgl. Kap. 2.2.3 und Tabelle 7). Die Vollversiegelung von Boden / Fläche wird in Anlehnung an die Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung (kurz: HVE) (MLUK 2009) und der dortigen Bewertung von Böden allgemeiner Funktionsausprägung mit dem Faktor 1,0 berechnet. Entsprechend des worst-case-Ansatzes und da die textliche Festsetzung 22 die Anforderung an die Wasser- und Luftdurchlässigkeit von Wegen, Zufahrten, Stellplätzen und Fahrradstellplätzen lediglich allgemeinen bestimmt, wird davon ausgegangen, dass die Wasser- und Luftdurchlässigkeit beispielsweise bei geschotterten Wegen nur in geringerem Umfang gesichert ist. Entsprechend wird für Teilversiegelung ein Faktor von 0,75 angenommen. Das in der folgenden Tabelle dargestellte Kompensationserfordernis entspricht jeweils dem Produkt von Gesamtfläche und Versiegelungsgrad. Für die im Bebauungsplan festgesetzte Verkehrsfläche wird gemäß des worst-case-Ansatzes angenommen, dass diese mit Durchführung der Planung vollständig vollversiegelt wird, eine zusätzliche Vollversiegelung der bisher teilversiegelten Fläche wird somit in der Bilanz berücksichtigt.

Tabelle 8: Zusätzliche Inanspruchnahme von Boden / Fläche bei Umsetzung des Vorhabens

| Art der Inanspruchnahme von Boden | Gesamtfläche in m ² | Versiegelungs-Grad | Kompensationserfordernis (m ²) |
|-----------------------------------|--------------------------------|--------------------|--|
| Vollversiegelung | 5.824 | 1,0 | 5.824 |
| Teilversiegelung | 11.386 | 0,75 | 8.540 |
| Gesamt | 17.210 | | 14.364 |

Ausgleich

Mit den Ausgleichsmaßnahmen zur Renaturierung der Wolletzseehalbinsel (Maßnahme A6) sowie Maßnahmen zur Umwandlung von Intensiv- in Extensivgrünland (Maßnahme A3) und zur Pflanzung von Bäumen und Sträuchern (Maßnahme A1) auf einer Frischwiese verarmter Ausprägung werden Bodenaufwertungen erreicht. Die im Bestand eingeschränkt wirksame Puffer- und Filterfunktion sowie die Regelungsfunktion für den Wasserhaushalt und die Lebensraumfunktion des Bodens werden verbessert.

In Anlehnung an die Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung (kurz: HVE) (MLUK 2009) wird für die Renaturierung der Wolletzseehalbinsel (Maßnahme A6) bei der Entsiegelung von Vollversiegelung ein Faktor von 1 (1:1) und bei der Entsiegelung von Teilversiegelung ein Faktor von

1:2 und für die Extensivierung der Nutzung des Intensivgrünlands der Faktor 1:3 sowie für die Gehölzpflanzungen der Faktor 1:2 angesetzt.

Tabelle 9: Eingriffs- und Ausgleichsbilanz des Schutzguts Boden bei Umsetzung der Planung mit zusammenfassender Gegenüberstellung von Kompensation und Kompensationserfordernis

| Art der Bodenaufwertung | Gesamtfläche in m ² | Kompensationsfaktor | Anrechenbare Kompensation m ² |
|---|--------------------------------|---------------------|--|
| Rückbau Vollversiegelung Wollsetzseehalbinsel (Bestandteil von Maßnahme A6) | 2.147 | 1 (1:1) | 2.147 |
| Rückbau Teilversiegelung Wollsetzseehalbinsel (Bestandteil von Maßnahme A6) | 2.157 | 0,5 (1:2) | 1.078 |
| Bodenaufwertung Maßnahme A2 | 1.902 | 0,5 (1:2) | 951 |
| Bodenaufwertung Maßnahme A3 | 27.951 | 0,33 (1:3) | 9.317 |
| Bodenaufwertung Maßnahme A10 | 25.000 | 0,33 (1:3) | 8.333 |
| Kompensation der Inanspruchnahme von Boden | | | 21.826 |
| Kompensationserfordernis für die Inanspruchnahme von Boden (vgl. Tabelle 8) | 14.364 | | |

Biotope

Eingriff

Als Biotopverlust infolge der Durchführung der Planung wird im Folgenden der Verlust von Biotopen mit „geringer“ oder höherwertiger naturschutzfachlicher Bedeutung näher betrachtet und bilanziert. Der Verlust der Biotope mit mindestens geringer naturschutzfachlicher Bedeutung wird in der folgenden Tabelle aufgezeigt. Der Verlust von Biotopen ohne oder mit sehr geringer naturschutzfachlicher Bedeutung (z.B. Biotop „Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung“) wird als nicht ausgleichsrelevant angesehen. Der Verlust von Biotopen ab einer geringen oder höherwertigen naturschutzfachlichen Bedeutung wird im Folgenden rechnerisch bilanziert. Entsprechend des worst-case-Ansatzes wird eine maximale Ausschöpfung des durch den Angebotsbebauungsplan gesetzten Rahmens zugrunde gelegt (netto Teilversiegelung neu 11.386 m² und netto Vollversiegelung neu 5.824 m²). Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass jeweils die gemäß der in Kap. 2.1.5 vorgenommenen naturschutzfachlichen Bewertung höchstwertigen Biotope zuerst in Anspruch genommen werden. Die Berechnung des Biotopverlustes erfolgt für die einzelnen im Bebauungsplan festgesetzten Gebiete und entspricht hier der Flächenkulisse für die Neuversiegelung. Im Sondergebiet 2 und für den nördlichen Zeltplatz erfolgt eine flächenhafte Bilanzierung eines Biotopverlustes des Kiefernwalds. Einzelne Bäume oder einzelne Baumgruppen, die hier erhalten oder neu gepflanzt werden (vgl. Maßnahmen A2 und A4 im Umweltbericht und textliche Festsetzung 14), werden als Einzelbäume unten im Abschnitt *Einzelbäume* berücksichtigt. Für die betroffenen Biotope wird anteilig ihres Vorkommens eine theoretische Betroffenheit bilanziert. In der folgenden Tabelle werden die aufsummierten Biotopverluste für das worst-case-Szenario dargestellt.

Tabelle 10: Verlust von Biotopen

| Biotop-code | Biotopname | Schutz-status | Be-wertung | Fläche in m ² |
|-----------------------------|--|---------------|------------|--------------------------|
| 03110 | Vegetationsfreie und arme Sandflächen | | ++ | 461 |
| 0511222 | Frischwiesen; verarmte Ausprägung; mit spontanem Gehölzbewuchs | | ++ | 237 |
| 0512121 (mit BBT 126412) | Sandtrockenrasen; Grasnelken-Rauhblattschlingel Rasen mit Begleitbiotop Parkplatz nicht versiegelt | § | ++ | 4.550 |
| 513311 | Grünlandbrachen trockener Standorte mit einzelnen Trocken- | | ++ | 2.686 |

| Biotop-code | Biotopname | Schutz-status | Be-wertung | Fläche in m ² |
|--|---|---------------|------------|--------------------------|
| (mit BBT 05151) | rasenarten, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs mit Begleitbiotop Intensivgrasland, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten | | | |
| 051612 | Artenreicher Zier- / Parkrasen; mit locker stehenden Bäumen | | ++ | 589 |
| 0715311 | Einschichtige oder kleine Baumgruppen; heimische Baumarten; überwiegend Altbäume | | ++ | 348 |
| 715311 (mit BBT 8110) | Einschichtige oder kleine Baumgruppen; heimische Baumarten; überwiegend Altbäume mit Begleitbiotop Erlen-Eschen-Wälder | | ++ | 83 |
| Gesamtverlust Biotope mit mittlerer Bedeutung | | | | <u>8.954</u> |
| 051122 (mit BBT 05151) | Frischwiesen; verarmte Ausprägung mit Begleitbiotop Intensivgrasland, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten | | + | 3.000 |
| 051611 | Artenreicher Zier- / Parkrasen; weitgehend ohne Bäume | | + | 217 |
| 08480 | Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder), ohne Mischbaumart | | + | 40.870 |
| 10182 | Campingplätze mit Gehölzen | | + | 385 |
| Gesamtverlust Biotope mit geringer Bedeutung | | | | <u>44.472</u> |

Erläuterungen:

| | |
|-----|---|
| BBT | Begleitbiotop |
| § | nach § 30 BNatSchG bzw. § 18 BbgNatSchAG geschützte Biotope |
| - | naturschutzfachlich ohne bis sehr geringe Bedeutung |
| + | naturschutzfachlich geringe Bedeutung |
| ++ | naturschutzfachlich mittlere Bedeutung |
| +++ | naturschutzfachlich hohe Bedeutung |

Aus der obenstehenden Tabelle geht hervor, dass durch die Planung bis zu 8.954 m² Biotopfläche von naturschutzfachlich mittlerer sowie 44.472 m² mit geringer Bedeutung verloren geht. Bei den Biotopen außerhalb des Kiefernwalds (Biotop 08480) handelt es sich überwiegend um Offenlandbiotope, lediglich die Biotope 0511222 und 0715311 sind als durch Gehölz geprägte Biotope zu charakterisieren. Der Kiefernwald hat naturschutzfachlich eine geringe Bedeutung. Die Gehölzbestände besitzen unterschiedliche Altersstruktur und Artenzusammensetzung. Der sich aus dem Verlust der Biotope in Kombination mit den anzusetzenden Ausgleichsfaktoren ergebende Ausgleichsbedarf wird in der folgenden Tabelle aufgezeigt.

Tabelle 11: Ausgleichsbedarf Biotopverlust nach Biotopkategorie

| Biotopkategorie | naturschutzfachliche Bedeutung | Verlust in m ² |
|----------------------------------|--------------------------------|---------------------------|
| Offenlandbiotope | ++ | 8.523 |
| | + | 3.602 |
| Gehölz- und waldgeprägte Biotope | ++ | 431 |
| | + | 40.870 |
| Gesamtfläche | | 53.426 |

Erläuterungen:

| | |
|-----|---------------|
| BBT | Begleitbiotop |
|-----|---------------|

| | |
|----|---|
| § | nach § 30 BNatSchG bzw. § 18 BbgNatSchAG geschützte Biotope |
| + | naturschutzfachlich geringe Bedeutung |
| ++ | naturschutzfachlich mittlere Bedeutung |

Aus der obenstehenden Tabelle geht hervor, dass durch die Planung ein Ausgleichsfordernis entsprechend des Eingriffs im Umfang von **12.125 m² für Offenlandbiotope und 41.301 m² für Gehölz- und waldgeprägte Biotope** entsteht. Die naturschutzfachliche Bedeutung wird im nächsten Schritt bei der Festlegung von Kompensationserfordernissen (vgl. Tabelle 11) überschlägig berücksichtigt. Eine höhere Wertigkeit der Biotope erfordert grundsätzlich eine höhere Kompensation.

Ausgleich

Insbesondere mit den Ausgleichsmaßnahmen zur Renaturierung der Wolletzseehalbinsel (Maßnahme A5) sowie Maßnahmen zur Umwandlung von Intensiv- in Extensivgrünland (Maßnahme A3) und zur Pflanzung von Bäumen und Sträuchern (Maßnahme A2) auf einer Frischwiese verarmter Ausprägung werden ähnliche Biotope hergestellt, wie im Rahmen des Eingriffs verloren gehen. Im Sondergebiet 2 und nördlichen Zeltplatz wird davon ausgegangen, dass sich nach der Entnahme von Kiefernwald in den nicht bebauten Bereichen das Biotop 10182 (Campingplätze mit Gehölzen) einstellen wird. Entsprechend der Nutzungsintensität und des worst-case-Ansatzes ist davon auszugehen, dass als Folgebiotope des ehemaligen Waldbodenstandorts zunächst vor allem Scherrasen mit einer naturschutzfachlich eher geringen Wertigkeit entwickeln werden. Für die Schaffung neuer Offenlandbiotope im Bereich des Sondergebiets 2 entsteht somit kein anrechenbarer Ausgleich. Die Entwicklung naturnaher Wiesenbiotope wird mit der Initialmaßnahme der Einsaat im Bereich der Aufschüttung / Abgrabung (Maßnahme A1) gefördert. Im Bereich der Pflanzfläche (1.435 m²) innerhalb des Sondergebiets 2 und des nördlichen Zeltplatzes wird entsprechend der Ausgleichsmaßnahme der Pflanzung von hochstämmigen Laubbäumen oder dem alternativen Erhalt von Kiefern (vgl. Ausgleichsmaßnahme A5) gemäß des worst-case Ansatzes davon ausgegangen, dass ein Biotop Kiefernforst ohne Mischbaumarten erhalten wird.

Tabelle 12: Ausgleich Biotopverlust

| Maßnahme | Biotopkategorie | Anlage in m ² | Anrechenbarer Kompensations- faktor | anrechenbar Ausgleich in m ² |
|---|-----------------------------------|-----------------------------|---|--|
| Umwandlung von Intensiv- in Extensivgrünland (Maßnahme A3) | offenlandgeprägte Biotope | 27.951 | 1:2 | 13.937 |
| Gehölzpflanzungen aus Bäumen und Sträuchern auf Intensivgrünland (Maßnahme A2) | Gehölz oder Wald geprägte Biotope | 1.902 | 1:3 | 634 |
| Anpflanzung oder Erhalt von Bäumen im Sondergebiet 2 (Maßnahme A5) | Gehölz oder Wald geprägte Biotope | 1.435 | 1:2 | 717 |
| Anpflanzung von Wald durch Renaturierung einer Campingplatzfläche auf der Wolletzseehalbinsel | Gehölz oder Wald geprägte Biotope | 6.015 | 1:1 | 6.015 |

| Maßnahme | Biotopkategorie | Anlage in m ² | Anrechenbarer Kompensations- faktor | anrechenbar Ausgleich in m ² |
|--|-----------------------------------|-----------------------------|---|--|
| Umwandlung von Intensiv- in Extensivgrünland (Maßnahme A3) | offenlandgeprägte Biotope | 27.951 | 1:2 | 13.937 |
| Gehölzpflanzungen aus Bäumen und Sträuchern auf Intensivgrünland (Maßnahme A2) | Gehölz oder Wald geprägte Biotope | 1.902 | 1:3 | 634 |
| Anpflanzung oder Erhalt von Bäumen im Sondergebiet 2 (Maßnahme A5) | Gehölz oder Wald geprägte Biotope | 1.435 | 1:2 | 717 |
| seel (Maßnahme A6)* | | | | |
| Rückbau von Stegen im Bereich Wolletzseehalbinsel im Rahmen der Renaturierung der Wolletzseehalbinsel (Maßnahme A6)* | Naturnahe Seen-Verlandungszonen | 24 | 1:1 | 24 |
| Umwandlung von Intensiv in Extensivgrünland (mit Biotopelementen sandiger Rohböden und Wald, entspricht Maßnahme ACEF3 im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag – im Umweltbericht nachrichtlich übernommen als Maßnahme A10) | Offenland geprägte Biotope | 25.000 | 1:4 | 5.000 |
| Gesamtfläche | | 291.127 | | 26.327 |

*Es ist auf der Wolletzseehalbinsel aufgrund der durch feuchte Bodenverhältnisse geprägten Standortbedingungen von der Etablierung eines naturschutzfachlich hochwertigen Waldbiotops auszugehen. Bei den auszugleichenden Verlusten von Waldbiotopen im Plangebiet handelt es sich hingegen um Waldbiotope von überwiegend geringer bis teilweise mittlerer naturschutzfachlicher Bedeutung. Aufgrund der besonderen Wertigkeit des hier entstehenden Waldbiotops wird auch unter Berücksichtigung des sogenannten time-lag-Effekt die Maßnahme mit dem Faktor 1:1 berechnet.

Aus der obenstehenden Tabelle geht hervor, dass durch die Planung ein anrechenbarer Ausgleich in Höhe von **18.937 m² für Offenlandbiotope** und **7.390 m² für gehölz- und waldgeprägte Biotope** entsteht. Von letzterem können 24 m² auch als naturnahe Seen-Verlandungszonen charakterisiert werden. Der oben beschriebene Eingriff in Offenlandbiotope wird mit den Ausgleichsmaßnahmen A3 und A10 ausgeglichen. Hinsichtlich des Verlusts von gehölz- und waldgeprägten Biotopen (vgl. Tab. 11 zum Eingriff) verbleibt unter Beachtung der Ausgleichsmaßnahmen A2, A5 und A6 ein Eingriff von 33.911 m². Der Verlust des Waldes im Plangebiet (knapp 4,1 ha Kiefernwald) ist nach den Regelungen des Landeswaldgesetzes auszugleichen. Einen rechtlichen Rahmen bildet hier das Landeswaldgesetz mit § 8 zur Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten. Tatsächlich wird im vorliegenden Fall für die Gesamtbeurteilung der Kompensationserfordernisse zunächst die Regelung zum Waldausgleich gemäß § 8 LWaldG angewendet. Mit dem Bebauungsplan wird der erforderliche Waldausgleich auf

Grundlage der Abstimmung mit der unteren Forstbehörde vom 10.12.2024 benannt und vorbereitet. Damit ist der Bebauungsplan forstrechtlich qualifiziert und der definierte Waldausgleich mit Satzungsbeschluss planungsrechtlich gesichert (vgl. Kapitel 3.7).

Aufgrund der naturschutzfachlich geringen Wertigkeit des betroffenen Waldbiotops (Biotop-Code 08480, Kiefernforst (sofern nicht Typen der Kiefernwälder), ohne Mischbaumart) ist darüber hinaus sichergestellt, dass die Belange der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung gemäß § 13ff BNatSchG mit dem festzulegenden Waldausgleich hinreichend abgedeckt sind.

Einzelbäume

Gemäß HVE (MLUK 2009) sind bei der Kompensation von Einzelbaumverlusten die Vorgaben der Baumschutzverordnungen bzw. Baumschutzsatzungen der Landkreise oder Kommunen zu beachten. In der Stadt Angermünde existiert eine solche Satzungen jedoch nicht.

Einzelbäume im Plangebiet außerhalb des Waldes sind aber wie auch Gebüsche, Feldhecken, Wallhecken, Feldgehölze, Baumreihen, Alleen oder Baumgruppen, gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 18 der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ (NatSchGSchorfV) geschützt. Bei Rodung oder Beschädigung der genannten Strukturen ist folglich eine Befreiung zu beantragen. Ausgenommen sind Pflegemaßnahmen und unvermeidbare Maßnahmen zur Unterhaltung der Wege und Gewässer (§ 6 Abs. 1 Nr. 18 Satz 2 NatSchGSchorfV).

Hinsichtlich der Kriterien für die Kompensationserfordernis von Einzelbaumverlusten wird den Kriterien der vom Landkreis Uckermark mit Schreiben vom 16.07.2024 übermittelten Stellungnahme der unteren Naturschutzbehörde gefolgt. Somit erfolgt die Berechnung der Ersatzpflanzung unter der Annahme, dass für die ersten 60 cm Stammumfang (kurz STU, in 130 cm Höhe gemessen) zwei Ersatzbäume zu pflanzen sind und bei einem größeren Stammumfang je angefangene 15 cm STU ein weiterer Ersatzbaum zur Kompensation erforderlich ist.

Eingriff

In Kap. 2.1.5 wird in Tab. 6 eine Übersicht über den Einzelbaumbestand gegeben. Anhand der vorliegenden Daten zum Baumbestand und der Festsetzungen im Bebauungsplan und unter Beachtung der vorhandenen Biotope können Einzelbäume identifiziert werden, welche sich außerhalb der Biotope der Gehölze befinden und somit als Einzelbäume zu bilanzieren sind. Dies sind Einzelbäume im Sondergebiet 1 und Einzelbäume im Bereich des Bootshauses, welches sich in der *Öffentlichen Grünfläche, Zweckbestimmung Freibad* befinden. Die folgende Tabelle zeigt die potenziell betroffenen Einzelbäume. Es wird aufgrund fehlender Daten zur Vitalität davon ausgegangen, dass die betroffenen Bäume die höchste Vitalitätsstufe aufweisen. Wie in Maßnahme A8 beschrieben sind die potenziell vom Vorhaben betroffenen Einzelbäume zu vermessen und zu bewerten (Methode vgl. HVE, MLUK 2009). Bewertungsrelevante Zuwächse einzelner Bäume werden bei der Berechnung des Kompensationserfordernisses im Rahmen der Maßnahme A8 berücksichtigt. Eine erheblich abweichende Bewertung ist nicht zu erwarten – auch da bei den teilweise eng stehenden Bäumen eine geringe Vitalität zu erwarten ist.

Tabelle 13: Kompensationserfordernis Verlust Einzelbäume (berechnet nach HVE, MLUK 2009)

| Größenklasse (Stammdurchmesser und [Stammumfang] in cm) | Art (soweit erfasst) oder Gat- tung | Anzahl ge- samt in er Größenklasse | Anzahl Bäume Neupflan- zungen (Kompensationser- fordernis nach Stellungnah- me der unteren Naturschutz- behörde, vgl. UNB Ucker- mark 2024) |
|---|--|--|--|
| 20 [63] | 1x Ahorn, 1x Birke, 1x Eiche | 3 | 9 |
| 30 [94] | 2x Birke, | 2 | 10 |
| 40 [126] | 2x Birke, 2x Tanne | 4 | 28 |

| Größenklasse (Stammdurchmesser und [Stammumfang] in cm) | Art (soweit erfasst) oder Gat- tung | Anzahl ge- samt in er Größenklasse | Anzahl Bäume Neupflan- zungen (Kompensationser- fordernis nach Stellungnah- me der unteren Naturschutz- behörde, vgl. UNB Ucker- mark 2024) |
|---|--|--|--|
| 50 [157] | 13 x Birke | 13 | 117 |
| 60 [188] | 1x Birke | 1 | 11 |
| <i>Summe Kompensationserfordernis Neupflanzung</i> | | | 175 |

Ausgleich

Im Rahmen der Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen erfolgen Neupflanzungen von Bäumen. So erfolgen im Sondergebiet 2 und auf dem Zeltplatz Kiefernforst (in der Planzeichnung als Private Grünfläche im Norden) aufgrund der Maßnahme A4 eine Pflanzung (oder Pflanzung und Erhalt kombiniert, vgl. Beschreibung der Maßnahme) von 164 Bäumen. Mit der Maßnahme A2 „Pflanzung Saumstruktur Gehölze“ erfolgt darüber hinaus die Pflanzung von 38 Einzelbäumen. Insgesamt können mit den Maßnahmen A2 und A4 202 zu pflanzende Bäume für die Kompensation angerechnet werden. Die erforderliche Baumqualität (STU mindestens 14 cm) wird durch textliche Festsetzungen gesichert. Die erforderliche Kompensation in Höhe von 175 Einzelbäumen wird mit den Maßnahmen A2 und A4 innerhalb des Plangebiets erreicht.

Sollte sich im weiteren Verfahren zeigen, dass ein Verlust von Einzelbäumen außerhalb des Sondergebiets 1 und des Bootshauses erforderlich werden könnte, greift die Maßnahme A8 zur Kompensation von Einzelbaumverlusten unter Begleitung der Umweltbaubegleitung.

3 Zusätzliche Angaben

3.1 Europäischer Artenschutz gemäß § 44 BNatSchG

Insgesamt wurden auf Grundlage der Erfassungsergebnisse im Abgleich mit den möglichen Umweltauswirkungen des Bebauungsplans 34 Brut- und 17 Rastvogelarten, 10 Fledermausarten sowie mit der Zauneidechse und dem Moorfrosch zwei Arten der Herpetofauna als prüfungsrelevant eingestuft.

Die Strukturkartierung ergab eine erhöhte Anzahl geeigneter Quartierbäume für Fledermäuse innerhalb des nördlich vom Strandbad gelegenen Kiefernwalds sowie dem außerhalb des Plangebietes im Nordwesten angrenzenden Erlenbruch. Eine Eignung der bestehenden, für den Abriss vorgesehenen Gebäude im Bereich des Strandbades als Wochenstube oder Winterquartier konnte hingegen im Rahmen der Bestandserhebungen ausgeschlossen werden.

Europäisch geschützte Pflanzenarten wurden im Untersuchungsraum nicht nachgewiesen und sind aufgrund der vorliegenden Biotope auch nicht zu erwarten.

Auf Grundlage dieser Erfassungsergebnisse wurden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände hinsichtlich der mit dem Bebauungsplan ermöglichten Entwicklung des Plangebiets abgeprüft und darauf aufbauend Maßnahmen zur Vermeidung und dem Ausgleich möglicher Beeinträchtigungen der europarechtlich geschützten Arten festgelegt.

Zu den Vermeidungsmaßnahmen gehören Bauzeitenregelung zur Vermeidung von Störungen und Verletzungen von Tieren während der Bauphase, die Errichtung von Zäunen zur Vermeidung einer Einwanderung von Amphibien und Reptilien in die Baufelder, die Verbringung von Zauneidechsen in Habitate außerhalb der zur Bebauung vorgesehenen Bereiche, Vorschriften

zur kollisionsarmen Ausführung von Glasfassaden an den neuen Gebäuden sowie die Sperrung von Wanderwegen im Angermünder Stadtwald während der Brutzeit des Seeadlers zum Schutz seiner Horste. Bestandteil der Maßnahmen zur Vermeidung wird darüber hinaus auch eine Begrenzung der zulässigen Bootsnutzung auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Plangebiet auf 10 Boote gleichzeitig sein.

Aufgrund der planungsbedingten Inanspruchnahme von Lebensräumen verschiedener Arten ist die Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche südlich an das Plangebiet angrenzend vorgesehen, sowie die bedarfsorientierte Bereitstellung von Ersatzquartieren und -niststätten für Fledermäuse und in Höhlen und Nischen brütenden Vögeln im Plangebiet selbst und dessen Umfeld eingeplant.

Eine Beeinträchtigung der Rastvögel auf dem Wolletzsee nach Umsetzung des Bebauungsplans konnte ausgeschlossen werden, da diese das Gewässer in den Monaten von Oktober bis April zur Rast nutzen. Dieser Zeitraum liegt außerhalb der Zeit im Jahr, in der eine Intensivierung der menschlichen Präsenz durch die angestrebten Nutzungen stattfinden wird. Da mit dem Bebauungsplan die Zahl der Ferienhütten stark begrenzt wird, ist das hiermit verbundene Besucheraufkommen außerhalb der Saison gering und nicht mit erheblichen Störungen der Rastvögel verbunden.

Die Umsetzung der Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen erfolgt über textliche Festsetzungen, vertragliche Vereinbarungen mit dem zukünftigen Investor sowie Selbstbindungsbeschlüsse der Stadt Angermünde.

Im Ergebnis der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung kann abschließend festgestellt werden, dass Betroffenheiten europarechtlich geschützter Tier- und Pflanzenarten i.S. der **Verbote des § 44 BNatSchG fachgutachterlich unter Berücksichtigung der konzipierten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ausgeschlossen werden können.**

3.2 Vereinbarkeit der Planung mit Schutzgebieten gemäß § 32 BNatSchG

Übersicht über das SPA, seine Erhaltungsziele und deren maßgeblichen Bestandteile

Das SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ mit einer Fläche von 64.610,18 ha umfasst drei Teilgebiete des gleichnamigen Biosphärenreservats. Es liegt in den Landkreisen Barnim, Märkisch-Oderland und Uckermark und erstreckt sich zwischen den Städten Prenzlau, Templin, Angermünde und Bad Freienwalde. Das Vorhabengebiet befindet sich am Ostufer des Wolletzsees am südöstlichen Rand des SPA.

Als wesentliches Ziel für die Natura 2000-Gebiete formuliert die FFH-Richtlinie den Erhalt oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse. In der Anlage 1 zu § 15 des BbgNatSchAG wurden darüber hinaus konkrete Erhaltungsziele für das SPA „Schorfheide-Chorin“ festgesetzt.

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören:

- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I VS-RL,
- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL,
- die Lebensräume (Habitats) der zu schützenden Vogelarten,
- die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren, Rand- und Pufferzonen, auch relevante biotische Bedingungen wie z.B. Räuber- / Beute-Beziehungen) und die funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes)

Im Rahmen der FFH-VP wurde ein detailliert untersuchter Bereich abgegrenzt, für den im Hinblick auf die projektspezifischen Wirkungen und den Empfindlichkeiten der vorkommenden Arten Beeinträchtigungen nicht ausgeschlossen werden konnten.

Im Rahmen von faunistischen Untersuchungen sowie durch Auswertung von faunistischen Daten wurden im detailliert untersuchten Bereich 8 Arten des Anhang 1 der VS-RL festgestellt. Für die Arten Singschwan, Seeadler, Neuntöter, Heidelerche, war demnach zu prüfen, ob erhebliche Beeinträchtigungen durch das Vorhaben zu erwarten sind.

Im Rahmen von faunistischen Untersuchungen sowie durch Auswertung von faunistischen Daten wurden im detailliert untersuchten Bereich 14 Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL festgestellt. Für die Arten Stockente, Schnatterente, Blässgans, Gaugans, Graureiher, Reiherente, Schellente, Blässhuhn, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Gänsesäger, Haubentaucher, Zwergtaucher war demnach zu prüfen, ob erhebliche Beeinträchtigungen durch das Vorhaben zu erwarten sind.

Vorhabenbezogene Wirkfaktoren

Durch Umsetzung des Vorhabens ist bau-, anlage- und betriebsbedingt mit folgenden Wirkfaktoren zu rechnen

- 1 Direkter Flächenentzug durch Überbauung / Versiegelung (z.B. durch Errichtung von Gebäuden, Verkehrswegen, Parkplätzen)
- 2 Veränderung der Habitatstruktur / Nutzung (z.B. durch Auslichten der Waldbereiche im Norden, Umwandlung der Wiesen auf dem Schäferberg in verdichtete Rohbodenstandorte)
- 3 Veränderung abiotischer Standortfaktoren (Veränderung der morphologischen Verhältnisse am Schäferberg durch Terrassierung des Geländes / Bodenabtrag)
- 4 Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust (z.B. durch Bauwerke, Fahrzeugverkehr, Unterbrechung Biotopverbund)
- 5 nichtstoffliche Einwirkungen
 - Akustische Reize (Schall) (z.B. durch Fahrzeugverkehr, Badebetrieb, Campingbetrieb)
 - Bewegung / optische Reizauslöser (z.B. durch erhöhtes Besucheraufkommen im Vorhabengebiet, erhöhte Frequentierung der Wanderwege)
 - Licht (größerer Bereich mit nächtlicher Beleuchtung [Ferienhäuser im Wald, Campingplatz Schäferberg])

Um Störwirkungen durch akustische und optische Reize durch zunehmenden Besucherverkehr insbesondere im Hinblick auf die störungsempfindliche Großvogelarten Seeadler spezifizieren zu können, wurden Worst-Case-Szenarien zur maximalen Zunahme an Badegästen, Bootsverkehr sowie Wanderern auf dem Wolletzseerundweg und im Angermünder Stadtwald erarbeitet. Die Ergebnisse sind in die Erheblichkeitsprüfung der Beeinträchtigungen durch das Vorhaben eingeflossen.

Schadensbegrenzungsmaßnahmen

Um negative Auswirkungen von vorhabenbedingten Wirkprozessen auf die Erhaltungsziele des SPA bzw. dessen maßgeblichen Bestandteile zu verhindern bzw. so zu begrenzen, dass sie unterhalb der Erheblichkeitsschwelle verbleiben, wurden Maßnahmen zur Schadensbegrenzung vorgesehen.

Hierzu konnten zum einen Maßnahmen herangezogen werden, die sowohl im Rahmen des Bebauungsplans als auch im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzfachbeitrag) entwickelt wurden. Zum anderen wurde eine Vermeidungsmaßnahmen entwickelt, die explizit die erhebliche Beeinträchtigung des Seeadlers als maßgeblichen Bestandteil des SPA „Schorfheide-Chorin“ vermeiden soll.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

- M6: Minderung der Versiegelung durch Befestigung von Wegen und Zufahrten in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau innerhalb des Baugebietes

- M7: Minderung der Versiegelung durch Errichtung der Ferienhäuser und Ferienhütten, ebenso wie die Baumhäuser in aufgeständerter Bauweise auf Punktfundamenten aus Beton oder in Pfahlbauweise
- A7: Festsetzung von Gehölzpflanzungen aus Bäumen, Sträuchern und Bodendeckern zur Eingrünung des SO3 auf dem Schäferberg
- A2: Festsetzung einer Fläche zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen
- A9: Erstaufforstung und Waldrandgestaltung V_{ASB}1: Baufeldfreimachung im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28. Februar zur Vermeidung von Tötungen von Individuen europäischer Vogelarten
- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)
- V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas
- A_{CEF}3: Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche
- V_{FFH}1 (V_{ASB}10): Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April

Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen

Im Ergebnis der FFH-Verträglichkeitsprüfung konnte festgestellt werden, dass der angebotsbezogene Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ bei Umsetzung der Schadensbegrenzungsmaßnahmen **KEINE ERHEBLICHEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** der Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ sowie deren maßgebliche Bestandteile mit sich bringt.

3.3 Vereinbarkeit der Planung mit Schutzgebieten gemäß § 25 und 26 BNatSchG

Für das Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“ gilt allgemein der Schutzzweck des Schutzes, der Pflege und der Entwicklung der besonderen Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer in Mitteleuropa einzigartigen Kulturlandschaft. Darüber hinaus sind auch die Schutzzwecke der umliegenden Naturschutzgebiete (vgl. in Tabelle 4 dargestellte Naturschutzgebiete „Fischteiche Blumberger Mühle“ und „Grumsiner Forst / Redernswalde“) zu beachten (§ 4 NATSCHGSCHORFHV). Dem Schutzzweck der *Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen bedrohter Tier- und Pflanzenarten*, welcher im Falle des NSG Fischteiche Blumberger Mühleder ergänzt wird um die Formulierung *„insbesondere auch als Nahrungs- und Rastgebiet bedrohter Wasservögel“* ist mit der vorliegenden Planung vereinbar. Mit der Renaturierung der Wolletzseehalbinsel (Maßnahme A6) sowie dem konzeptionellen Erhalt von Grünflächen und Wald (Maßnahme V8) werden vorhandene Qualitäten gesichert und im Rahmen der Nutzungsänderungen im Plangebiet auch neue Qualitäten geschaffen. Die Bedeutung des Plangebiets für die Nahrungs- und Rastgebiete bedrohter Wasservögel wurde in einem Artenschutzfachbeitrag sowie einer Natura-2000-Verträglichkeitsprüfung untersucht und beschrieben.

Der Schutzzweck des Landschaftsschutzgebiets entspricht weitgehend den allgemeinen Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (vgl. § 1 BNatSchG und Kap. 1.2.3). Hinsichtlich des Schutzzwecks besonders betont wird die besondere Bedeutung dieses Gebietes für die Erholung. Die Erholungseignung des Plangebiets wird mit Umsetzung der Planung verbessert (vgl. Kap. 2.2.8).

Erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen, die Widersprüche zum Schutzzweck des Biosphärenreservats „Schorfheide-Chorin“ darstellen oder erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen auf die Schutzgebiete gemäß § 25 und 26 BNatSchG darstellen, können bei Durchführung der Planung unter Beachtung der Maßnahmen zur Vermeidung, zur Minderung und Aus-

gleich (vgl. Kap. 2.3) insofern ausgeschlossen werden, als dass keine Umweltauswirkungen zu erwarten sind, die eine Durchführung des Planverfahrens unmöglich machen.

3.4 Vereinbarkeit der Planung mit den Bewirtschaftungszielen gemäß § 27 und § 47 WHG

Nach § 27 WHG sind oberirdische Gewässer so zu bewirtschaften, „dass

- eine Verschlechterung ihres ökologischen und ihres chemischen Zustands vermieden wird und
- ein guter ökologischer und ein guter chemischer Zustand erhalten oder erreicht werden.“

Für das Grundwasser gilt nach § 47 WHG, „dass

- eine Verschlechterung seines mengenmäßigen und seines chemischen Zustands vermieden wird;
- alle signifikanten und anhaltenden Trends ansteigender Schadstoffkonzentrationen auf Grund der Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten umgekehrt werden;
- ein guter mengenmäßiger und ein guter chemischer Zustand erhalten oder erreicht werden; zu einem guten mengenmäßigen Zustand gehört insbesondere ein Gleichgewicht zwischen Grundwasserentnahme und Grundwasserneubildung.“

Sofern ein Vorhaben zu einer Verschlechterung des Gewässerzustands oder der Gefährdung der Zielerreichung bei dem Gewässer führt, ist eine Ausnahmeprüfung gemäß § 31 Abs. 2 WHG durchzuführen.

Mit Umsetzung der Planung entsteht keine erhöhte oder als hoch zu bewertende Gefahr der Verschlechterung des Zustands der Oberflächen- und Grundwasser. Das Vorhaben trägt nicht zur Erhöhung der Schadstoffkonzentration im Grundwasser bei. Durch Nutzungsextensivierungen (insbesondere Maßnahmen A2, A3 und A6 auch im Bereich natürlicher Uferzonen des Wolletzsees) und angepasste Bauweisen der Ferienhäuser (Maßnahme M7) werden Funktionen des Bodenwasserhaushalts, auch unter Beachtung der zusätzlichen Neuversiegelung, erhalten oder verbessert.

3.5 Verwendete technische Verfahren bei der Umweltprüfung / Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben

Die Methodik der Umweltprüfung, die durch den Umweltbericht dokumentiert wird, orientiert sich grundsätzlich an der standardisierten Vorgehensweise zur Durchführung einer Umweltprüfung und der Erstellung eines Umweltberichts unter besonderer Berücksichtigung der Anlage zu § 2 Abs. 4 und § 2a BauGB.

Zunächst wurde der gegenwärtige Umweltzustand verbal-argumentativ beschrieben. Darauf aufbauend sind die Empfindlichkeiten der Schutzgüter gegenüber Veränderungen abgeschätzt worden. In Abhängigkeit von den Vorbelastungen, der Empfindlichkeit der Schutzgüter sowie der Wirkintensität einzelner planungsbedingter Veränderungen erfolgte im Anschluss eine verbal-argumentative Bewertung der durch die Planung verursachten bau-, anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen. Dabei wurden die übergeordneten Ziele des Umweltschutzes aus den relevanten Fachgesetzen und -plänen berücksichtigt.

Die Anwendung der Eingriffsregelung sowie die Ableitung artenschutzrechtlicher Erfordernisse erfolgte auf Grundlage des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“. Die Bewertung und Bilanzierung von Eingriff und Ausgleich wurde in Anlehnung an die Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung HVE (MLUK 2009) durchgeführt.

Die Umweltprüfung umfasste im Einzelnen folgende Bearbeitungsschritte:

- Zusammenstellung fachgesetzlicher Vorgaben und fachlicher Standards
- Auswertung vorliegender Fachgutachten zum Plangebiet
- Auswertung vorliegender Informationsquellen zur Umweltsituation
- Bestandsaufnahme der Flächennutzung und der Biotope entsprechend der Kartieranleitung des Landes Brandenburg und Bewertung der Bestandssituation
- Ermittlung der Auswirkungen der Planung auf die Umweltsituation und der durch den Bebauungsplan ermöglichten Eingriffe und Bewertung der Planungssituation
- Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung
- Bewertung des Landschaftsbildes
- Entwicklung von Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung und Ausgleich erheblicher negativer Umweltauswirkungen
- allgemein verständliche Zusammenfassung

Als wesentliche Grundlage für die Beurteilung des aktuellen Zustandes von Umwelt, Natur und Landschaft im Plangebiet diente die terrestrisch flächendeckend durchgeführte Biotoptypenkartierung mit floristisch-vegetationskundlicher Bestandsaufnahme gemäß der Biotoptypenliste Brandenburgs sowie eine Einzelbaumerfassung. Ergänzend wurden verschiedene Fachgutachten zu den Aspekten Boden, Wasser und Schall sowie die Angaben des Landschaftsplans und die Naturschutzfachdaten des Landes Brandenburg zur Beschreibung der Schutzgüter im Bestand herangezogen.

Für die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung zu der Planung und bezüglich einer Einschätzung der Lebensraumeignung des Plangebiets für Tiere allgemein waren die faunistischen Erfassungen von essenzieller Bedeutung.

3.6 Maßnahmen zur Überwachung erheblicher Umweltauswirkungen

Gemäß § 4c BauGB überwachen die Gemeinden – hier die Stadt Angermünde – die erheblichen Umweltauswirkungen, die aufgrund der Durchführung der Bauleitpläne eintreten, um insbesondere unvorhergesehene nachteilige Auswirkungen frühzeitig zu ermitteln und in der Lage zu sein, geeignete Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen. Zuständige Fachbehörden müssen dem Fachbereich Stadtplanung bei der Durchführung des Monitorings unterstützen. So ist es gemäß § 4 Abs. 3 BauGB ihre Aufgabe, den Fachbereich zu unterrichten, wenn ihnen Erkenntnisse über erhebliche nachteilige Auswirkungen eines Bauleitplans auf die Umwelt vorliegen.

Nach Maßgabe der Nr. 3b der Anlage 1 BauGB konzentriert sich die Umweltüberwachung auf solche erheblichen Umweltauswirkungen, die in der Umweltprüfung ausdrücklich beschrieben wurden und somit unmittelbar mit der Planung in Verbindung stehen. Für die Umweltüberwachung sind die Umweltauswirkungen vorrangig, die auf einer nach allgemeinen Grundsätzen zulässigen gutachterlichen Prognoseentscheidung beruhen. Hierzu zählen insbesondere Regelungen des Bebauungsplans, die mit gewissen Unsicherheiten belastet sind, wie etwa die prognostizierte Lärmbelastung, die Verkehrszunahme und die Luftschadstoffsituation.

Ob unvorhergesehene erhebliche Auswirkungen auftreten, wie beispielsweise die Beeinträchtigung einer ganzjährig geschützten Lebensstätte einer streng geschützten Tierart, die im Rahmen der faunistischen Erhebungen nicht miterfasst worden ist oder erst zum Zeitpunkt der Umsetzung der Planung im Planungsraum auftritt, lässt sich erst im Rahmen der tatsächlichen Überwachung ermitteln.

Gegenstand der Überwachung ist darüber hinaus auch die Durchführung von Darstellungen oder Festsetzungen, die dem Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen dienen (§ 4c BauGB i.V.m. § 1a Abs. 3 Satz 2 und § 1a Abs. 3 Satz 4 BauGB). Hierbei ist die Wirksamkeit der Maßnahmen im Hinblick auf die im Umweltbericht dargelegte Ausgleichswirkung hin zu überprüfen.

3.7 Waldrechtliche Qualifizierung

Der erforderliche Waldausgleich ist durch die zuständige untere Forstbehörde bestimmt und im Rahmen der waldrechtlichen Qualifizierung des Bebauungsplans vorabgestimmt worden (Abstimmungstermin zwischen Büro FJP, Stadt Angermünde, Herr Schwanebeck und Forstbehörde vom 10.12.2024). Grundlagen zur Ermittlung des erforderlichen Waldausgleichs sowie die Maßnahmen zur waldrechtlichen Qualifizierung werden im vorliegenden Kapitel zusammengefasst. Der Verlust von Wald und Waldfunktionen ist nach den Regelungen des Landeswaldgesetzes auszugleichen. Mit dem Bebauungsplan wird der erforderliche Waldausgleich auf Grundlage der Abstimmung mit der unteren Forstbehörde vom 10.12.2024 benannt und vorbereitet. Damit ist der Bebauungsplan forstrechtlich qualifiziert und der definierte Waldausgleich mit Satzungsbeschluss planungsrechtlich gesichert (vgl. Kapitel 3.7).

Im Folgenden werden – getrennt nach einer dauerhaften und einer zeitweiligen Waldumwandlung – die Inanspruchnahme von Wald im Sinne des Waldgesetz des Landes Brandenburg (LWaldG) sowie der Verlust von Waldfunktionen dargestellt. Weiter werden mit der zuständigen Forstbehörde abgestimmte Maßnahmen zu Erstaufforstung und Waldumbau beschrieben (Abstimmungstermin vom 10.12.2024 und Erläuterungen E-Mail Revierförsterei, Leitung Revier Angermünde Frau Wendt vom 16.12.2024).

Die Maßnahmen zu Erstaufforstung und Waldumbau sind im Rahmen des Genehmigungsverfahrens weiter auszuarbeiten (Beschreibung von Einzelmaßnahmen, Pflanzlisten etc.). Im vorliegenden Umweltbericht werden die Maßnahmen allgemein und hinsichtlich ihrer wesentlichen Merkmale beschrieben. Hierbei werden für die beiden Maßnahmenkategorien Erstaufforstung und Waldumbau die jeweils vorgesehen Flächenkulissen bereits konkret räumlich verortet. Die geplanten Maßnahmen sollen in der unmittelbaren Umgebung des Plangebiets und somit im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin umgesetzt werden. Es erfolgt daher im Folgenden auch eine Prüfung der Vereinbarkeit mit den Geboten und Verboten nach § 5 und § 6 der *Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung "Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin"*.

Dauerhafte und zeitweilige Waldinanspruchnahme

Im Geltungsbereich des Bebauungsplans befinden sich rd. 9,5 ha Wald nach Landeswaldgesetz (vgl. auch Stellungnahme der unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark vom 12.07.2024). Weite Teile des Waldes im Sinne des Landeswaldgesetzes werden im Bebauungsplan mit der Art der Nutzung „Waldfläche“ gesichert (Waldfläche nach § 9 Abs. 1 Nr. 18 lit. b BauGB). Mit dem Bebauungsplan zulässig ist gleichwohl eine dauerhafte Inanspruchnahme von 41.729 m² Wald im forstrechtlichen Sinne nach § 2 LWaldG.

Eine **dauerhafte Waldinanspruchnahme** ist nach dem Bebauungsplan zulässig im Bereich des Sondergebiets 2 „Ferienhäuser und Campingplatz“, im Bereich der privaten Grünfläche des nördlichen Zeltplatzes (Zeltplatz Kiefernforst), randlich im Norden des Sondergebiets 1 „Strandbad und gesundheitsfördernde Einrichtungen“ sowie im Bereich der Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung (Parkplatz 1 und Parkplatz 2 im Bebauungsplan). Eine **zeitweilige Waldinanspruchnahme** erfolgt nicht – es ist davon auszugehen, dass aufgrund der Art des Vorhabens und der räumlichen Lage der vorgesehenen Nutzungen temporär (beispielsweise während der Bauphase) erforderliche Verkehrs- und Erschließungswege sowie Lagerflächen vollständig in Bereichen einer dauerhaften Waldinanspruchnahme sowie auf nicht als Wald anzusprechenden sonstigen (teil-) befestigten Flächen erfolgen.

Die Flächen der Waldinanspruchnahme werden in der unten stehenden Karte (Abbildung 4) und Tabelle 14 dargestellt. Die zu bilanzierende Waldinanspruchnahme beschränkt sich auf das Plangebiet. Informationen zu den mit Waldfunktionen belegten Flächenkulissen wurden dem Datensatz des Landesbetriebs Forsts Brandenburg (Landesbetrieb Forst Brandenburg 2010) und der Stellungnahme der Unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark (Landesbetrieb Forst Brandenburg, untere Forstbehörde, Forstamt Uckermark 2024) entnommen.

In und / oder unmittelbar umliegend zum Plangebiet sind folgende **Waldfunktionen** vorhanden (in Klammern jeweils Einordnung zur räumlichen Lage):

- 7710 „Wald mit hoher ökologischer Bedeutung“ (unmittelbar östlich angrenzend und innerhalb des Plangebiets in einen Bereich, welcher als Waldfläche gesichert wird, vgl. Tabelle 14 mit dortiger Erläuterung);
- 7720 „Wald mit hoher geologischer Bedeutung“ ab rd. 10 Meter östlich des Plangebiets;
- 2100 „Wald auf erosionsgefährdetem Standort“ ab rd. 30 Meter östlich des Plangebiets;
- 8101 „Wald mit Erholungsfunktion“ als Erholungswald Stufe 1 nördlich des bestehenden Strandbads im Plangebiet. Die Waldfunktion 8101 „Wald mit Erholungsfunktion“ ist großflächig in allen an das Plangebiet angrenzenden Waldbereichen vorhanden;
- 6610 „geschütztes Biotop“ innerhalb des Plangebiets in Bereichen, welche als Waldfläche gesichert werden und auch nord-westlich des Plangebiets.

Bei Durchführung der Planung ist lediglich die Waldfunktion 8101 „Wald mit Erholungsfunktion“ von einer Waldinanspruchnahme betroffen (hier dauerhafte Waldinanspruchnahme). Die Erholungsfunktion des umliegenden Waldes bleibt großflächig und zusammenhängend erhalten. Eine Beeinträchtigung der Waldfunktionen in der Umgebung des Plangebiets kann ausgeschlossen werden. Nutzungen im Wald, welche das Potenzial für Bodenerosion erhöhen können ausgeschlossen werden. Ein Netz von ausgewiesenen Wanderwegen ist im Plangebiet und der Umgebung bereits vorhanden. Da Böden in der Umgebung des Plangebiets nicht beeinträchtigt werden, kann auch eine Beeinträchtigung der geologischen Bedeutung des Waldes ausgeschlossen werden.

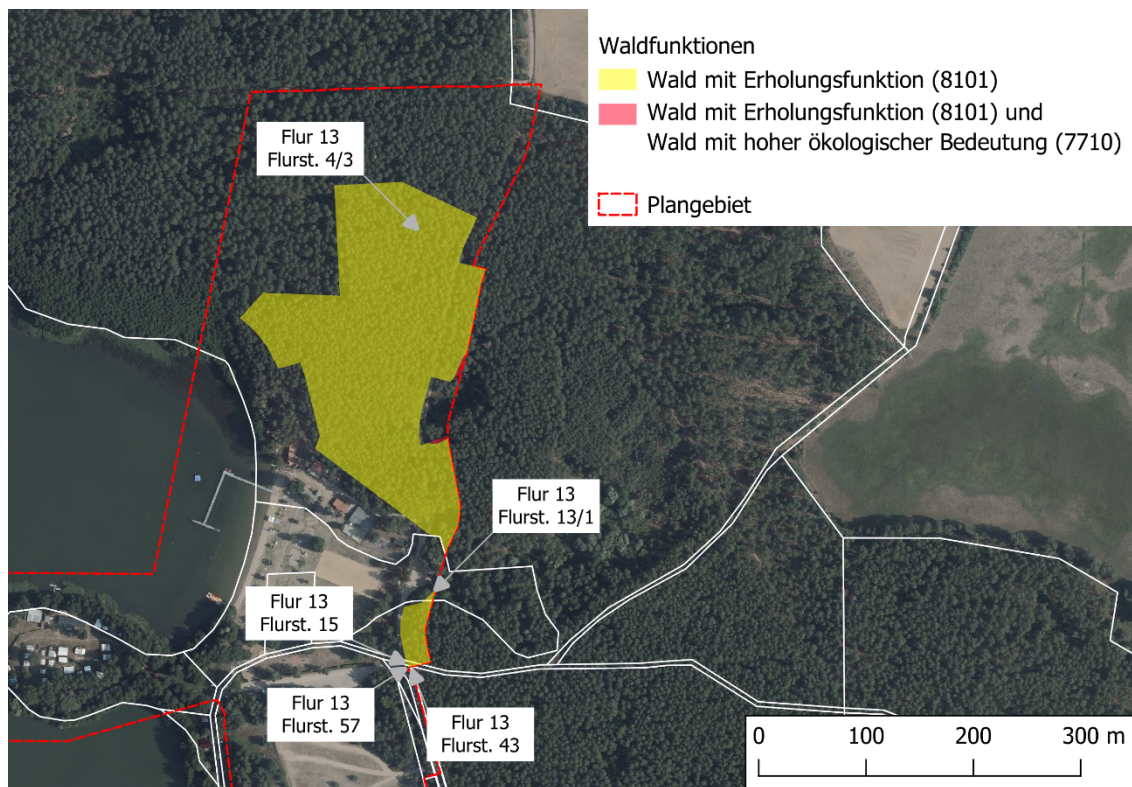


Abbildung 4: Karte zur Waldinanspruchnahme. Darstellung anhand der Waldfunktionen. Kartenhintergrund Luftbild (LGB 2024a).

Tabelle 14: Übersicht der Waldinanspruchnahme (nach Landesbetrieb Forst Brandenburg 2010 und Stellungnahme der unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark vom 12.07.2024). Aufgeführt nach Waldfunktionen mit Zuordnung der Flurstücke und Angaben zur Fläche.

| Waldfunktion Name | Art der Inanspruchnahme von Wald | Waldfunktion (Code) | Flächensumme (in m ²) | Flurstücke (mit Angabe zur Fläche) |
|---|----------------------------------|---------------------|-----------------------------------|--|
| „Wald mit Erholungsfunktion“ | dauerhafte Inanspruchnahme | 8101 | 41.729 | Flur 13, Flurst. 4/3 (teilw.) (41.642 m ²) Flur 13, Flurst. 13/1 (teilw.) (44 m ²) Flur 13, Flurst. 15 (teilw.) (38 m ²) Flur 13, Flurst. 57 (teilw.) (4 m ²) Flur 13, Flurst. 43 (teilw.) (1 m ²) |
| „Wald mit hoher ökologischer Bedeutung“ | dauerhafte Inanspruchnahme | 7710 | 119* | Flur 13, Flurstück 4/3 (teilw.) (119 m ²) |

* Es handelt sich hierbei um drei randliche Splitterflächen von 2 m², 47 m² und 71 m² mit der Waldfunktion 7710 („Wald hoher ökologischer Bedeutung“). Es ist anhand der vorliegenden terrestrischen Biotopkartierung festzustellen, dass die für diese Waldfunktion maßgeblichen Biotope (02132 "Temporäre Kleingewässer, naturnah, beschattet" und 081038 "Erlen-Bruchwälder; Brennnessel Schwarzerlenwald") hier nicht vorhanden sind. Eine tatsächliche Betroffenheit der Waldfunktion 7710 kann ausgeschlossen werden. Die möglichen randlichen Überlagerung mit dieser Waldfunktion ist im vorliegenden Fall in der Flächenabgrenzung des landesweit digital vorliegenden Datensatz (Landesbetrieb Forst Brandenburg 2010) offensichtlich auf eine Lageabweichungen von wenigen Metern gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen zurückzuführen (E-Mail Forstamtsleiter Herr Noack, Forstamt Uckermark vom 11.12.2024). Im Weiteren wird daher keine Betroffenheit der Waldfunktion 7710 angenommen. Da die Flächen der Waldfunktion 7710 zugleich mit der Waldfunktion 8101 „Wald mit Erholungsfunktion“ belegt sind, ist sichergestellt, dass diese dennoch hinsichtlich der Bemessung des Waldausgleichs berücksichtigt werden.

Maßnahmen für den Waldausgleich und derer Vereinbarkeit mit der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin

Die forstrechtliche erforderliche Kompensation für die Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten (insgesamt 41.729 m² dauerhafter Waldverlust) beträgt gemäß einer Bewertung der unteren Forstbehörde, Forstamt Uckermark (Abstimmungstermin vom 10.12.2024):

- Erstaufforstung einer geeigneten Fläche im betroffenen Naturraum mit einer Laubholzkultur im Ausgleichsverhältnis 1:1
- Waldverbesserende Maßnahme auf einer Fläche von 4,905 ha.

Die Maßnahme **Erstaufforstung** erfolgt im Umfang von 41.729 m² auf dem Grundstück der Flur 13, Flurstück 92 sowie Flur 1, Flurstück 284. Die in Abbildung 5 dargestellte Flächenabgrenzung (41.740 m²) bildet den Rahmen für auf Ebene der Genehmigungsplanung weiter auszuarbeitende Maßnahmen für die Erstaufforstung. Mit der Maßnahme zur Erstaufforstung wird ein bisher als Intensivacker genutzter Bereich (nord-östlich in unmittelbarer Nähe zum Plangebiet gelegen) ökologisch aufgewertet und die walddgebundene Erholungsfunktion gestärkt. Die Erstaufforstung wird unter Berücksichtigung der Richtlinie zum Erhalt und zur Anlage von Waldrändern im Land Brandenburg (Forst Brandenburg 2020) umgesetzt. Voraussichtlich geeignete Baumarten sind insbesondere:

- Gemeine Kiefer (*Pinus sylvestris*),
- Trauben Eiche (*Quercus petraea*),
- Stieleiche (*Quercus robur*),
- Winterlinde (*Tilia cordata*),
- Hainbuche (*Carpinus betulus*),
- Vogelkirsche (*Prunus avium*).

Der Waldrand kann maximal 30 Meter breit sein, wovon maximal 20 % als Krautsaum entwickelt werden sollen. Die Hauptbaumarten der Eichen und Kiefer können voraussichtlich sinn-

vollerweise in Reihen angepflanzt werden. Die Flächen zur Erstaufforstung sind mit einem geeigneten Wildschutzzzaun (z.B. 1,8 Meter hoch) gegen Wildverbiss zu schützen. Als weitere Maßnahmen sind für den Erfolg der Maßnahme erforderliche Ausstattungselemente wie Greifvogel-Sitzstangen vorzusehen (Reduzierung von Schäden durch Mäuse) und eine Kulturpflege (Freistellen von Jungbäumen) ist über mindestens 5 Jahre zu sichern.

Als sonstige Schutz- und Gestaltungsmaßnahme erfolgt östlich des Plangebiets und teilweise direkt angrenzend zum Plangebiet eine **Waldverbesserende Maßnahme** mit dem Ziel der Entwicklung eines klimaresilienten Laubmischwaldes mit einem ökologisch wertvollen Waldrand unter Berücksichtigung der vorhandenen Biotopausstattung. Hierzu erfolgt eine Durchmischung mit gebietseigenen Gehölzen. Geeignete Baumarten hierfür sind voraussichtlich insbesondere:

- Traubeneichen (*Quercus petraea*),
- Hainbuche (*Carpinus betulus*),
- Winterlinde (*Tilia cordata*),
- Rotbuche (*Fagus sylvatica*).

Die Waldverbessernde Maßnahme soll wie oben beschrieben 4,905 ha umfassen und kann innerhalb der drei von der unteren Forstbehörde bestimmten Flächenkulisse umgesetzt werden (Fläche 1, 2 und 3 mit zusammen 5,44 ha). Die Flächenkulissen als Rahmen für die weitere Konkretisierung werden in Abbildung 5 dargestellt. Die hier dargestellte Fläche Waldumbau 2 umfasst auch Teilbereiche, welche im Bebauungsplan als Verkehrsfläche besonderer Zweckbestimmung und somit als Parkplatz 1 und 2 entwickelt werden sollen (da die bereits überplanten Flächen bei der Bestimmung der Fläche Waldumbau 2 im Feld nicht im Einzelnen berücksichtigt wurden). Die Teilflächen mit einer entsprechenden Überlagerung zur zulässigen Waldumwandlung für die Parkplätze 1 und 2 umfassen zusammen rd. 3.400 m², so dass die insgesamt für die Waldverbessernden Maßnahmen erforderliche Flächengröße 4,905 ha innerhalb der abgegrenzten Flächen weiter erreicht werden kann (5,44 ha abzüglich 0,34 ha = 5,1 ha).

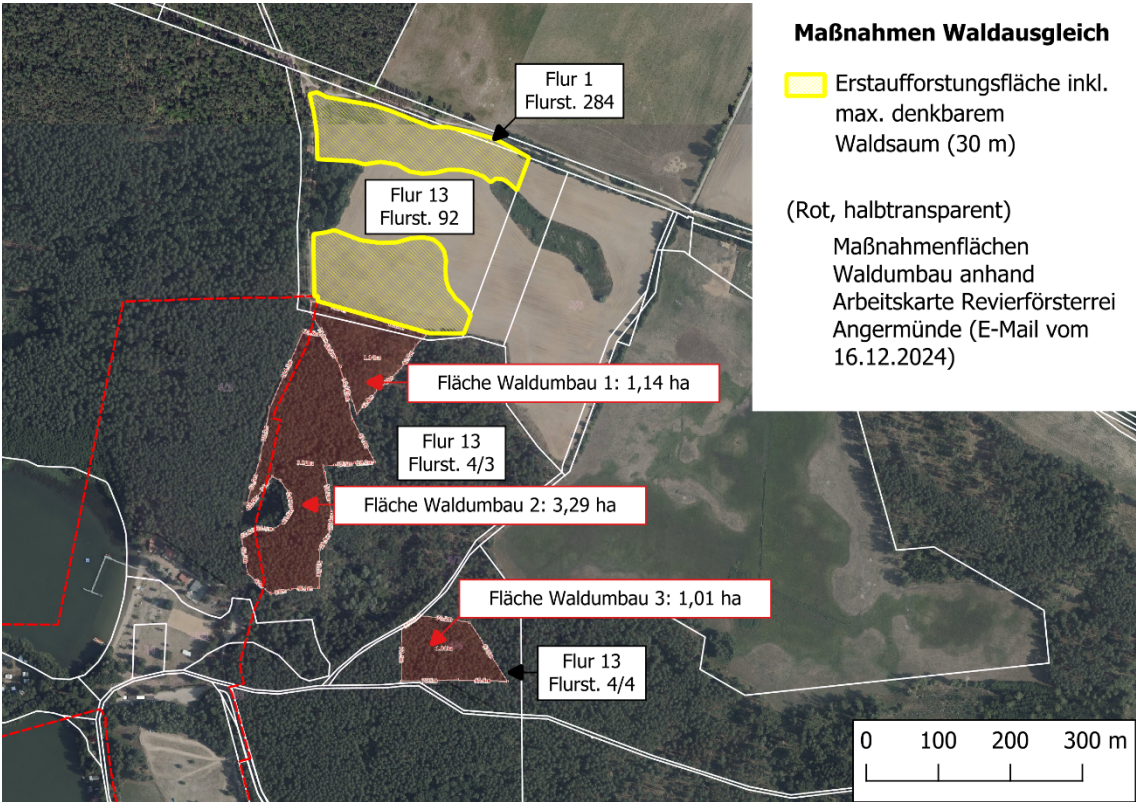


Abbildung 5: Karte Maßnahmen für den Waldausgleich. Die Maßnahmenflächen für den Waldumbau wird anhand der Arbeitskarte der Revierförsterrei Angermünde eingeblendet (E-Mail Revierförsterrei, Leitung Revier Angermünde Frau Wendt vom 16.12.2024, hier für die Datsellung georeferenziert). Die Abgrenzung des Plangebiets ist als rot-schraffierte Linie dargesellt. Kartenhintergrund Luftbild (LGB 2024a).

Tabelle 15: Maßnahmen für den Waldausgleich mit Flächenangaben und Zuordnung der Flurstücke.

| Art der Maßnahme | Flächensumme der vorgenommenen Abgrenzung (in ha) | Flächensumme für Maßnahme erforderlich (in ha) | Flurstücke (mit Angabe zur Fläche) |
|------------------|---|--|--|
| Erstaufforstung | 4,1740 | 4,1729 | Flur 13, Flurstück 92 (41.219 m ²) Flur 1, Flurstück 284 (521 m ²) |
| Waldumbau* | ca. 5,44* | 4,905 | Flur 13, Flurstück 4/4 (teilw.) (ca. 10.100 m ² *) Flur 13, Flurstück 4/3 (teilw.) (ca. 44.300 m ² *) |

* Flächenabgrenzung der Maßnahme für den Waldumbau anhand Arbeitskarte E-Mail Revierförsterrei, Leitung Revier Angermünde Frau Wendt vom 16.12.2024]

Vereinbarkeit der Maßnahmen mit der Schutzgebietsverordnung des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin

Die Plangebiet und die Maßnahmen zum Waldausgleich befinden sich in der Schutzzone III des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin. Die Schutzziele des Landschaftsschutzgebiets werden in Kap. 1.2.3.4 des vorliegenden Umweltberichts beschreiben. Nach § 6 Verbote Nr. 10 ist

es im Biosphärenreservat verboten Kahlhiebe anzulegen, wobei Saum- und Femelhiebe sowie Hiebe bis zu 0,3 ha nicht als Kahlhiebe gelten. Die Entnahme von Wald im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans ist als dauerhafte Nutzungsumwandlung im Sinne des § 8 LWaldG zu bewerten. Ein Kahlhieb im Sinne des § 6 Nr. 10 der Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“, welcher auf die forstliche Bewirtschaftung abstellt, liegt somit nicht vor.

3.8 Allgemeinverständliche Zusammenfassung

Mit dem Angebotsbebauungsplan "Strandbad und Campingplatz Wolletzsee" werden die Voraussetzungen für die erforderlichen baulichen Einrichtungen und Angebote zur Erweiterung des Strandbades und ergänzender Campingmöglichkeiten entsprechend einer durchgängigen Gestaltungsidee geschaffen.

Im Ergebnis der Umweltprüfung zu dem Angebotsbebauungsplan ist einzuschätzen, dass die voraussichtlich absehbaren erheblichen Umweltauswirkungen der Planung ermittelbar und eingrenzbar sind, deren Wirkungen vermieden, verringert und ausgeglichen werden können. Es sind keine Umweltauswirkungen zu erwarten, die eine Umsetzung des Bebauungsplans verhindern. Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände treten unter Berücksichtigung entsprechender Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen nicht ein. Es wurden ein Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag und eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung erstellt, deren zusammenfassende Bewertung zu den Umweltauswirkungen der vorgenannten Einschätzung entsprechen. Erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ in seinen maßgeblichen Bestandteilen sind nicht zu erwarten (vgl. Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung). Die Eingriffe in den Wald nach § 2 LWaldG werden durch Maßnahmen der Erstaufforstung und des Waldumbaus ausgeglichen.

4 Referenzlisten der verwendeten Quellen

4.1 Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen

- BEUTEL, THOMAS; WERNER, FRANK (BEUTEL UND WERNER) (2010): Vermesser-Plan Wolletzsee von ca. 2010, Büro Beutel und Werner, öffentlich bestellte Vermessungs-Ingenieure, Schwedt, bereitgestellt vom Büro INSAR mit E-Mail vom 16.02.2024.
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (MÜLLER) (2019): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee (Brutvögel, Ameisen).
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (MÜLLER) (2020): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee – Rastvogelkartierung .
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, UMWELTFORSCHUNG, -BILDUNG UND -BERATUNG – DR. BEATRIX WUNTKE (Wuntke) (2019): Bericht zur Fledermauserfassung im Plangebiet am Wolletzsee / Landkreis Uckermark 2019
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL (MÜLLER UND ZIEBELL) (2020): Erfassung der Herpetofauna im Bereich des Plangebietes Wolletzsee
- FUGMANN JANOTTA PARTNER (FJP) (2019): Flächendeckende terrestrische Biotopkartierung des Plangebiets „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“, 2019.
- FUGMANN JANOTTA PARTNER (FJP) (2024): Begehung des Plangebiets mit Fotodokumentation am 10.2.2024, Jonas Schupp.

4.2 Literatur / Internet / Stellungnahmen

- BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (BLDAM) (2022): Denkmalliste des Landes Brandenburg, Landkreis Uckermark, Stand: 31.12.2022, <https://bldam-brandenburg.de/wp-content/uploads/2023/10/18-UM-Internet-22.pdf>, zuletzt abgerufen am 14.03.2024.
- BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM (BLDAM) (2024): Bodendenkmale BLDAM, Brandenburg, Gebrauchsdienst (WMS), <https://geoportal.brandenburg.de/detailansichtdienst/render?view=gdibb&url=https%3A%2F%2Fgeoportal.brandenburg.de%2Fgs-json%2Fxml%3Ffileid%3D0ccce4cd-57f8-4259-aac6-4046221d27ed>, zuletzt abgerufen am 14.03.2024.
- BMVBS – BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Bonn.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN) (2013): Schutz der Nacht – Lichtverschmutzung, Biodiversität und Nachtlandschaft, Bearbeitung: Martin Held, Franz Hölker und Beate Jessel, BfN-Skripten Nr. 336.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN) (2024): Bundesweite Roten Listen der Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Artensuchmaschine, umgesetzt vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V., <https://www.rote-liste-zentrum.de/de/Artensuchmaschine.html>, zuletzt abgerufen 13.03.2024.
- Ge-Komm GmbH (Ge-Komm) (2022): Radverkehrskonzept, Stadt Angermünde, im Auftrag der Stadt Angermünde, <https://angermuende.de/cms/upload/pdf/Konzepte/Radwegekonzept.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.01.2024.
- Forst Brandenburg (2020): Richtlinie zum Erhalt und zur Anlage von Waldrändern im Land Brandenburg, Herausgegeben vom Land Brandenburg, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, Forstamt, Stand Juli 2020.

- Landesbetrieb Forst Brandenburg (2010): Waldfunktionen des Landes Brandenburg, abgerufen über den METAVER Metadatenverbund: <https://metaver.de/trefferanzeige?docuuid=52B5CF01-2B76-4F07-8F46-87D6E76B7E9F>, zuletzt abgerufen am 19.11.2024.
- Landesbetrieb Forst Brandenburg, untere Forstbehörde, Forstamt Uckermark (2024): Stellungnahme zum Bebauungsplan im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Träger öffentlicher Belange, Templin 12.07.2024-
- Landesregierung Brandenburg (2024): Badestelle Angermünde, Strandbad Wolletzsee, Einstufung und Bewertung der Badewasserqualität, <https://badestellen.brandenburg.de/documents/23251903/23266001/247.pdf>, zuletzt abgerufen 23.02.2024.
- Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB) (2024a): Digitale Orthophotos DOP, Digitale Orthophotos 20cm Bodenauflösung Farbe Brandenburg mit Berlin, GEOBROKER, Der Internetshop der LGB, <https://geobroker.geobasis-bb.de/gbss.php?MODE=GetProductInformation&PRODUCTID=253b7d3d-6b42-47dc-b127-682de078b7ae>, Bildflugdatum im Plangebiet 21.07.2022, zuletzt abgerufen am 15.02.2024.
- Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB) (2024b): Moorbodenkarte des Landes Brandenburg, <https://geoportal.brandenburg.de/detailansichtdienst/render?url=https://geoportal.brandenburg.de/gs-json/xml?fileid=2e8b9375-84f1-453d-9dbc-5edc5e4f95f1>, zuletzt abgerufen am 25.09.2024.
- LANUV NRW – LANDESAMT FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (2020): Artenschutzmaßnahmen zur Heidelerche. <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/massn/103037>. (abgerufen am 2 Februar 2024)
- LUGV - LANDESAMT FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2011): Biotopkartierung Brandenburg. List der Biotoptypen mit Angaben zum gesetzlichen Schutz (§ 32 BbgNatSchG), zur Gefährdung und zur Regenerierbarkeit. Stand 09.03.2011
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2016): Klimareport Brandenburg 2016 – Das Klima von gestern, heute und in Zukunft. Darstellung der Entwicklung des Klimawandels im 20. Jh., aktuelle Probleme und von Szenarioergebnissen zum Ende des 21. Jh. Fachbeiträge des Landesamtes für Umwelt, Titelreihe Heft-Nr. 150. Hgb.: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL), Potsdam.
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg (aus Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Beilage zu Heft 4 2004), https://lfu.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Heft%20N%26L_beil_4_2004.3991701.pdf, zuletzt abgerufen am 13.03.2024.
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2023): Steckbrief Seen EU-Wasserrahmenrichtlinie, Wolletzsee, Stand 09.03.2023, https://mluk.brandenburg.de/w/Steckbriefe/WRRL2021/LWBODY/DELW_DEBB80001696281579.pdf, zuletzt abgerufen am 02.10.2024.
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2020): Auskunft zum Vorkommen der Avifauna im Plangebiet und erweiterten Untersuchungsraum. Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg. Mitteilung per E-Mail von Herrn Segebrecht am 23.03.2020.
- LRP Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (2003): Landschaftsrahmenplan für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin.
- LUA – LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2005): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Brandenburg. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Beiträge-zu Ökologie, Natur- und Gewässerschutz. 14. Jahrgang. Heft 3, 4 2005

- METAVER Metadatenverbund (METAVER) (2024): ATOM-Feed Client Brandenburg, Grundwasserflurabstand für den oberen genutzten Grundwasserleiter des Landes Brandenburg, Stand der Daten 20.06.2013, <https://metaver.de/search/dls/?serviceId=B1B3E849-E6C4-4533-8E72-EC8ACA10BD14>, zuletzt abgerufen am 22.02.2024.
- Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) (2018): Berechnung der Grundflächenzahl (GRZ) – BAUNVO 1990 und 2007, https://mil.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Berechnung-der-Grundfl%C3%A4chenzahl_2018-11.pdf, zuletzt abgerufen am 08.02.2024.
- (MLUK und LFU) (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG und LANDESAMT FÜR UMWELT (2020a): Managementplan für das FFH-Gebiet Fischteiche Blumberger Mühle, <https://lfu.brandenburg.de/daten/n/natura2000/managementplanung/127/FFH-MP-127.pdf> zuletzt abgerufen am 16.1.2024.
- (MLUK und LFU) (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG und LANDESAMT FÜR UMWELT (2020b): Managementplan für das FFH-Gebiet Grumsiner Forst / Rederswalde, <https://lfu.brandenburg.de/daten/n/natura2000/managementplanung/128/FFH-MP-128.pdf>, zuletzt abgerufen am 16.1.2024.
- Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (1997): Der Pflege- und Entwicklungsplan (Entwurf) für das Biosphärenreservat Schorfheide – Chorin, Kurzfassung, Landesanstalt für Großschutzgebiete des Ministeriums für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg.
- Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (2001): Landschaftsprogramm Brandenburg (Textband und Karten), Stand Dezember 2000, <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/~mais2redc576138de> (hier unter der Sektion „Textband und Karten“), zuletzt abgerufen am 27.06.2023.
- Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (Hrsg.) (2016): Landschaftsprogramm Brandenburg Teilplan Biotopverbund (Entwurf) (Textband und Karte), Textteil Stand März 2016, Karte Stand Dezember 2015, Bearbeitung Karte: ÖKO-LOG – Freilandforschung GbR und enter a - Umweltplanung & IT, <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/~mais2redc576138de> (hier unter der Sektion „Teilplan Biotopverbund (Entwurf)“, zuletzt abgerufen am 13.06.2023.
- Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (Hrsg.) (2018): Landschaftsprogramm Brandenburg Planungsgrundlage Schutzgut Boden (Textteil und Karte), Bearbeitung Karte: Naturschutzkonzepte Dr. Gall, Werder (Havel), <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/~mais2redc576138de> (hier unter der Sektion „Planungsgrundlage Schutzgut Boden“), zuletzt abgerufen am 13.06.2023.
- Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg (MLUR) (Hrsg.) (2022): Fortschreibung LaPro - Teilplan Landschaftsbild (Textteil und Karten), Bearbeitung: Roth, Michael; Fischer, Caroline <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/landschaftsplanung/landschaftsprogramm-brandenburg/~mais2redc576138de> (hier unter der Sektion „Fortschreibung LaPro - Teilplan Landschaftsbild“), zuletzt abgerufen am 13.06.2023.
- Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim (2023): Entwurf 2023 des Integrierten Regionalplans Uckermark-Barnim, Festlegungstext und Begründung; Festlegungskarte, <https://uckermark-barnim.de/was-wir-tun/plaene/integrierter-regionalplan-uckermark-barnim-entwurf-2023/>, zuletzt abgerufen am 12.03.2023.

- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung. Berichte zum Vogelschutz 44: 23-81.
- Stadt Angermünde (1995): Landschaftsplan, erstellt durch gfu Gesellschaft für Umweltplanung, Forschung und Beratung, Bearbeitung: Herberg, Alfred A.; Söhle, Peter; Fitschen, Michael.
- SVU Dresden (SVU Dresden) (2017): Lärmaktionsplan Angermünde 2016 (Bericht und Anlage), im Auftrag der Stadt Angermünde, Fachbereich Planen und Bauen, <https://www.angermuende.de/bauen/laermaktionsplan/> (zuletzt abgerufen 15.1.2024).
- Urban Catalyst GmbH (Urban Catalyst) (2021): Integriertes Stadtentwicklungskonzept Angermünde 2040 (INSEK Angermünde 2040), 1. Änderung, Stand 3.11.2021, im Auftrag der Stadt Angermünde, Fachbereich Planen und Bauen, https://angermuende.de/cms/upload/pdf/INSEK/INSEK-Angermuende_1_Aenderung.pdf (zuletzt abgerufen 15.1.2024)
- UDB UCKERMARK - UNTERE DENKMALSCHUTZBEHÖRDE LANDKREIS UCKERMARK (2020): Auskunft zum Vorkommen von Bodendenkmalen im Plangebiet. Mitteilung per E-Mail von Herrn Schulz am 23.03.2020
- UDB UCKERMARK - UNTERE DENKMALSCHUTZBEHÖRDE LANDKREIS UCKERMARK (2024): Stellungnahme der unteren Denkmalschutzbehörde in der Zusammenstellung der Stellungnahmen der Träger Öffentlicher Belange durch das Bauordnungsamt, Untere Bauaufsichtsbehörde vom 16.07.2024.
- UNB UCKERMARK - UNTERE NATURSCHUTZBEHÖRDE LANDKREIS UCKERMARK (2024): Stellungnahme der unteren Naturschutzbehörde in der Zusammenstellung der Stellungnahmen der Träger Öffentlicher Belange durch das Bauordnungsamt, Untere Bauaufsichtsbehörde vom 16.07.2024.

4.3 Gesetze / Verordnungen / Richtlinien

- BAUGB - Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- BbgDSchG – Gesetz über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz) vom 24. Mai 2004 (GVBl.I/04, [Nr. 09], S. 2015), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- BBGNATSchAG – Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3]), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- BBGWG – Brandenburgisches Wassergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. März 2012, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 4. Dezember 2017 ([GVBl.I/17, \[Nr. 28\]](#)).
- BBodSchG - Gesetz zum Schutz vor schädlichen Bodenveränderungen und zur Sanierung von Altlasten (Bundes-Bodenschutzgesetz) in der Fassung vom 17. März 1998 (BGBl. I S. 502), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- BImSchG - Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge vom 26. September 2002 (BGBl. I S. 3830), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- BImSchV - Erste Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BGBl. I S. 3830), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- BNatSchG - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I 2009, 2542), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- BWaldG - Bundeswaldgesetz vom 2. Mai 1975 (BGBl. I S. 1037), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.

- BodSchV - Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung vom 12. Juli 1999 (BGBl. I S. 1554), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- EG-WRRL - Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2000 zur Schaffung eines Ordnungsrahmens für Maßnahmen der Gemeinschaft im Bereich der Wasserpolitik. ABl. EG Nr. L 327/1 vom 22.12.2000, einschl. der rechtsgültigen Änderungen.
- FFH-RICHTLINIE - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L vom 22.07.1992, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- Klimaschutzgesetz (KSG): Bundes-Klimaschutzgesetz vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2513), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3905).
- Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) (2019a): Textteil des Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (nichtamtliche Arbeitsfassung), https://gl.berlin-brandenburg.de/landesplanung/landesentwicklungsplaene/lep-hr/lep_hr_nichtamtliche_arbeitsfassung_text.pdf, Hrsg. von Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg, Potsdam, zuletzt abgerufen am 18.10.2023.
- Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) (2019b): Karte des Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (nichtamtliche Arbeitsfassung), Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg Teil II Nr. 35 vom 13. Mai 2019, https://gl.berlin-brandenburg.de/landesplanung/landesentwicklungsplaene/lep-hr/lep_hr_nichtamtliche_arbeitsfassung_festlegungskarte.pdf, Hrsg. von Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg, Potsdam, zuletzt abgerufen am 18.10.2023.
- Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) (2019c): Anlage zur Verordnung über den Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR), https://bravors.brandenburg.de/sixcms/media.php/68/GVBI_II_35_2019-01-Anlage-Landesentwicklungsplan.pdf, zuletzt abgerufen am 09.01.2023.
- Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung „Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin“ (NatSGSchorfV), geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 19. Mai 2014 (GVBI.II/14, [Nr. 28]).
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) (2009): Hinweise zum Vollzug der Eingriffsregelung (HVE), Frankfurt (Oder), April 2009.
- LWALDG – Waldgesetz des Landes Brandenburg vom 20. April 2004 (GVBI.I/04, [Nr. 06], S. 137), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- NATSCHGSCHORFHV - Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten in einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin vom 12. September 1990, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- TA LÄRM - Sechste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm, neue Fassung) vom 26. August 1998 (GMBI. Nr. 26 vom 28. August 1998 S. 503).
- TA Luft - Erste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz (Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft) vom 24. Juli 2002 (GMBI. 2002, Heft 25-29, S. 511-605).
- UVPG - Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Februar 2010 (BGBl. I S. 94), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE - Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte

Fassung), ABl. EU Nr. L 20 vom 26.01.2010, S. 7ff. Ersetzt: Vogelschutz-Richtlinie - Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 zur Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ("Vogelschutzrichtlinie"), ABl. EG Nr. L 103 vom 25.04.1979, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen

WHG - Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts (Wasserhaushaltsgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Juli. 2009 (BGBl. I Nr. 51 S.2585), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.



Angebotsbebauungsplan (§ 30 Abs. 1 BauGB) „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

Impressum

Auftraggeber:

Stadt Angermünde

Fachbereich Planen und Bauen

Markt 24

16278 Angermünde

Fon: 03331 / 26 00 77

Fax: 03331 / 26 00 45

Email: u.schwanebeck@angermuende.de

Ansprechpartner:

Herr Schwanebeck

Verfasser:

FUGMANN JANOTTA PARTNER PartG mbB

Landschaftsarchitekten | Landschaftsplaner bdlA

Belziger Str. 25

10823 Berlin

Fon: (030) 700 11 96-0

Fax: (030) 700 11 96-22

Email: buero@fjp.berlin

Bearbeitung:

Helge Herbst

Tilman Schulz

(Entwurf) Mai 2024

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 1.1 | Anlass und Aufgabenstellung | 1 |
| 1.2 | Plangebiet | 1 |
| 1.3 | Rechtliche Grundlagen | 1 |
| 1.4 | Methodik | 3 |
| 1.4.1 | Grundsätzliches Vorgehen | 3 |
| 1.4.2 | Interpretation der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | 3 |
| 1.4.3 | Einbeziehung von Maßnahmen | 5 |
| 1.4.4 | Beurteilung der naturschutzfachlichen Voraussetzung für eine Ausnahme | 5 |
| 2 | Beschreibung der Planung und der Wirkfaktoren | 6 |
| 2.1 | Beschreibung der Planung | 6 |
| 2.2 | Beschreibung der Wirkfaktoren der Planung | 7 |
| 2.2.1 | Baubedingte Wirkfaktoren | 7 |
| 2.2.2 | Anlagebedingte Wirkfaktoren | 7 |
| 2.2.3 | Betriebsbedingte Wirkfaktoren | 8 |
| 2.3 | Untersuchungsraum | 13 |
| 3 | Relevanzprüfung / Ermittlung der prüfrelevanten Arten | 14 |
| 4 | Angaben zum Bestand der prüfrelevanten Arten im Untersuchungsraum | 15 |
| 4.1 | Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie | 15 |
| 4.1.1 | Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie | 15 |
| 4.1.2 | Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie | 15 |
| 4.2 | Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie | 19 |
| 4.2.1 | Brutvögel | 19 |
| 4.2.2 | Rastvögel | 22 |
| 5 | Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG | 25 |
| 5.1 | Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie | 25 |
| 5.1.1 | Fledermäuse | 25 |
| 5.1.2 | Reptilien | 65 |
| 5.1.3 | Amphibien | 68 |

| | | |
|------------|---|------------|
| 5.2 | Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie | 71 |
| 5.2.1 | Brutvögel | 71 |
| 5.2.2 | Rastvögel | 107 |
| 6 | Maßnahmen zur Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität | 113 |
| 6.1 | Maßnahmen zur Vermeidung | 113 |
| 6.2 | Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) | 118 |
| 6.3 | Maßnahmenübersicht | 121 |
| 7 | Zusammenfassung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung und Darlegung der Voraussetzungen für die Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG | 123 |
| 7.1 | Arten nach Anhang IV der FFH-RL | 123 |
| 7.1.1 | Pflanzenarten | 123 |
| 7.1.2 | Tierarten | 123 |
| 7.2 | Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-RL | 123 |
| 8 | Zusammenfassung | 124 |
| 9 | Referenzlisten der verwendeten Quellen | 126 |
| 9.1 | Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen | 126 |
| 9.2 | Literatur / Internet / Stellungnahmen | 126 |
| 9.3 | Gesetze / Verordnungen / Richtlinien | 127 |
| 10 | Anhang I: Relevanzprüfung | 128 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Abbildung 1: Standort des Ersatzhabitates für die Heidelerche südlich angrenzend zum Plangebiet | 120 |
|--|-----|

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Szenario Zunahme Badegäste | 10 |
| Tabelle 2: Bootsvermietung | 10 |
| Tabelle 3: Im Jahr 2019 innerhalb des Untersuchungsraums erfasste prüfrelevante Fledermausarten | 15 |
| Tabelle 4: Potenzielle Fledermausquartiere | 16 |
| Tabelle 5: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Reptilienarten | 18 |
| Tabelle 6: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Amphibienarten | 19 |
| Tabelle 7: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Brutvogelarten | 20 |

| | | |
|--------------------|---|-----|
| Tabelle 8: | In der Rastvogelsaison 2019/2020 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Rastvogelarten | 23 |
| Tabelle 9: | Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) | 25 |
| Tabelle 10: | Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>) | 29 |
| Tabelle 11: | Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) | 33 |
| Tabelle 12: | Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) | 37 |
| Tabelle 13: | Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) | 41 |
| Tabelle 14: | Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>) | 45 |
| Tabelle 15: | Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) | 49 |
| Tabelle 16: | Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) | 53 |
| Tabelle 17: | Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) | 57 |
| Tabelle 18: | Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>) | 61 |
| Tabelle 19: | Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>) | 65 |
| Tabelle 20: | Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>) | 68 |
| Tabelle 21: | Brutvögel der Gehölze | 71 |
| Tabelle 22: | Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) | 74 |
| Tabelle 23: | Neuntöter (<i>Lanius colurio</i>) | 77 |
| Tabelle 24: | Bodenbrütende Vögel | 80 |
| Tabelle 25: | Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) | 83 |
| Tabelle 26: | Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>) | 85 |
| Tabelle 27: | Brutvögel in Höhlen und Nischen | 88 |
| Tabelle 28: | Rauchschwalbe (<i>Hirunda rustica</i>) | 91 |
| Tabelle 29: | Grünspecht (<i>Picus viridis</i>) | 94 |
| Tabelle 30: | Star (<i>Sturnus vulgaris</i>) | 97 |
| Tabelle 31: | Brutvögel der Gewässer und Röhrichte | 100 |
| Tabelle 32: | Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>) | 103 |
| Tabelle 33: | Rastende Wasservögel | 107 |
| Tabelle 34: | Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>) | 110 |
| Tabelle 35: | Auflistung der Maßnahmen zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen und dem Ausgleich möglicher Verstöße | 121 |

Anlagen

| | |
|--------------------|--|
| Anlage I: | Ergebnisse der faunistischen Kartierungen zu Brutvögeln und Ameisen im Bereich des Strandbads Wolletzsee (Bericht) |
| Anlage II: | Ergebnisse der faunistischen Kartierungen zu Rastvögeln auf dem Wolletzsee (Bericht) |
| Anlage III: | Ergebnisse der Untersuchungen zu Fledermäusen im Bereich des Strandbads Wolletzsee (Bericht) |
| Anlage IV: | Ergebnisse der Kartierungen zur Herpetofauna im Bereich des Strandbads Wolletzsee (Bericht) |

Anlage V: Ergebnisse der faunistischen Erfassungen zum Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ (Karte)

Anlage VI: Räumliche Lage des Ersatzhabitats für die Heidelerche (Karte)

1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Das Strandbad am Wolletzsee soll, als Teil der Erholungsortentwicklung, durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung unter Einbeziehung angrenzender Flächen bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel und ökologischer Aufwertung zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderem Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region entwickelt werden.

Die angestrebte Entwicklung ist mit einer Umstrukturierung von Flächen über insgesamt etwa 8,5 ha und einer Intensivierung der existierenden Nutzungen im Bereich des Strandbades verbunden. Hierdurch können Beeinträchtigung von gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) besonders und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten entstehen. Daher ist zu prüfen, ob das Vorhaben gegen die artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 BNatSchG verstoßen kann.

Im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag (ASB) werden daher:

- die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt,
- sofern Verbotstatbestände erfüllt sind, die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

1.2 Plangebiet

Der Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ umfasst eine Fläche von 25,2 ha und befindet sich etwa 3,5 km westlich der Stadt Angermünde. Der Geltungsbereich erstreckt sich am östlichen Ufer des Wolletzsees und ist sowohl Bestandteil des Biosphärenreservates „Schorfheide-Chorin“ als auch des südöstlichen Rands des Europäischen Vogelschutzgebietes (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“.

Hinweis: Im Folgenden wird der Geltungsbereich des Bebauungsplans für eine bessere Lesbarkeit auch als Plangebiet bezeichnet.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Am 18.12.2007 sind die im Hinblick auf den Artenschutz relevanten Änderungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) zur Umsetzung des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 10. Januar 2006 in der Rechtssache C-98/03 in Kraft getreten (BGBl. I S. 2873). In die aktuelle Fassung des BNatSchG vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542)¹ wurden diese Änderungen übernommen. Alle Gesetzeszitate beziehen sich im Folgenden - falls nicht anders angegeben - auf diese Fassung des Gesetzestextes.

Die generellen **artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1** sind folgendermaßen gefasst:

"Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

¹ Zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2240)

2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören."

Für Vorhaben, die aufgrund der **Aufstellung von Bebauungsplänen nach den Vorschriften des Baugesetzbuches (BauGB)** zulässig sind, werden die Verbote durch **Absatz (5) des § 44** ergänzt:

- ¹ „Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 [Bauen im Geltungsbereich eines Bebauungsplans / im Innenbereich: Anm. d. Verf.] gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5.
- ² Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten oder europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 aufgeführt sind [Arten, für die die BRD gemäß BArtSchV eine besondere Verantwortung hat; Anm. d. Verf.], liegt ein Verstoß gegen
 - das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,
 - das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,
 - das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.
- ³ Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.
- ⁴ Für Standorte wildlebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gilt Satz 2 und 3 entsprechend.
- ⁵ Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“

Entsprechend obigem Satz 5 gelten die artenschutzrechtlichen Verbote bei nach § 15 BNatSchG zulässigen Eingriffen in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des BauGB zulässigen Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 nur für die in Anhang IV der FFH-RL aufgeführten Tier- und Pflanzenarten, die europäischen Vogelarten sowie Arten, für die Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist.

Die Beeinträchtigungen von ausschließlich national geschützten Arten werden in der Abwägung gemäß § 1a Abs. 3 BauGB unter Berücksichtigung der Vermeidung und des Ausgleichs geprüft und sind daher nicht Bestandteil des ASB.

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt, kann eine Ausnahme gewährt werden, wenn die Voraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sind.

Als einschlägige Ausnahmevoraussetzung muss nachgewiesen werden, dass:

- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art vorliegen,
- zumutbare Alternativen nicht gegeben sind,
- sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten nicht verschlechtert und
- bezüglich der Arten des Anhangs IV FFH-RL der günstige Erhaltungszustand der Populationen der Art gewahrt bleibt.

1.4 Methodik

1.4.1 Grundsätzliches Vorgehen

Im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag werden die gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten, d. h. die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und die europäischen Vogelarten gem. Art. 1 Vogelschutzrichtlinie, im Hinblick auf eine Erfüllung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG geprüft.

Die ebenfalls gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG zu prüfenden Arten für deren Erhalt Deutschland eine besondere Verantwortung trägt (§ 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG), wurden noch nicht per Restverordnung festgelegt. Infolgedessen kann diese Artengruppe im vorliegenden Artenschutzfachbeitrag nicht berücksichtigt werden.

Zur Ermittlung der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten fanden Erfassungen zu Brut- und Rastvögeln, Fledermäusen, Amphibien und Reptilien statt. Die Ergebnisse sind in Kapitel 4 aufgeführt.

Für die im Untersuchungsraum ermittelten gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfolgt in Abhängigkeit von den Wirkfaktoren und -prozessen des Vorhabens eine Auswahl der potenziell betroffenen Arten (Relevanzprüfung, s. Kap. 3 und Anhang 1). Arten, für die eine Betroffenheit durch das Vorhaben z. B. aufgrund ihrer Unempfindlichkeit oder ihres räumlichen Vorkommens von vornherein ausgeschlossen werden kann, werden unter Angabe der entsprechenden Begründung nicht weiter betrachtet. Für alle übrigen Arten wird eine vertiefte Prüfung im Hinblick auf die planungsbedingten, artenschutzrechtlich relevanten Beeinträchtigungen durchgeführt.

Wenn unter Berücksichtigung erforderlicher Vermeidungs- und vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt sind, erfolgt eine Prüfung, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG gegeben sind.

1.4.2 Interpretation der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

Nachfolgend werden die Verbotstatbestände im Hinblick auf die EU-Bestimmungen und unter Berücksichtigung der Aussagen des *Guidance document* der EU gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG interpretiert und erläutert.

Fangen, verletzen, Töten von Tieren oder ihren Entwicklungsformen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

Der Verbotstatbestand der Tötung ist individuenbezogen zu betrachten. Projektbedingte Individuenverluste sind insofern generell unter Berücksichtigung der Verhältnismäßigkeit durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden.

Direkte Verletzungen oder Tötungen von Tieren oder deren Entwicklungsformen können sich u. a. durch Baufeldfreimachung ergeben (z. B. Zerstörung von aktuell besetzten Nestern oder Fledermausquartieren). Eine Verbotsverletzung ist dann anzunehmen, wenn die Verletzungen oder Tötungen vermeidbar wären und/oder auf zu räumenden Lebensräumen - ggf. trotz vorheriger Umsiedlungsmaßnahmen - voraussehbar Exemplare der geschützten Arten verbleiben.

Gemäß §44 Abs. 5 Satz. 2 Nr. 1 ist der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nicht erfüllt, wenn das Vorhaben nach naturschutzfachlicher Einschätzung aufgrund der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen kein signifikant erhöhtes Risiko der Verletzung oder Tötung von Einzelexemplaren verursacht, mithin also unter der Gefahrenschwelle in einem Risikobereich verbleibt, der mit einem solchen Vorhaben im Naturraum verbunden ist (übliches Lebensrisiko). Hierdurch wird der sogenannte Signifikanzansatz für bau-, anlage- und betriebsbedingte Tötungen legalisiert.

Ein vorhabensbedingt signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko ist insbesondere dann zu erwarten, wenn Arten betroffen sind, für die sich aufgrund ihrer spezifischen Verhaltensweisen eine ungewöhnlich starke Gefährdung ergibt (z. B. besonders kollisionsgefährdete Vogelarten nach GARNIEL ET AL. 2010) oder stark frequentierte Wander- bzw. Flugkorridore zerschnitten werden.

Erhebliche Störung wild lebender Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Ein Verstoß gegen das Verbot der Störung liegt vor, wenn sich durch projektbedingte Störwirkungen innerhalb der genannten Zeiträume der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert.

Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist insbesondere dann anzunehmen, wenn die Überlebenschancen, der Bruterfolg oder die Reproduktionsfähigkeit vermindert werden, wobei dies artspezifisch für den jeweiligen Einzelfall untersucht und beurteilt werden muss.

Punktuelle Störungen ohne negativen Einfluss auf die Art (z. B. kurzfristige baubedingte Störungen außerhalb der Brutzeit) fallen hingegen nicht unter den Verbotstatbestand.

Unter Störung wird im Artenschutzfachbeitrag im Hinblick auf die europäischen Richtlinien die Beunruhigung von Individuen durch indirekte Wirkfaktoren wie beispielsweise Schall/Lärm, Licht oder andere visuelle Effekte (z. B. Silhouettenwirkung) sowie Erschütterungen verstanden. Zu den "ähnlichen Handlungen", durch die z. B. europäische Vogelarten an ihren Nist-, Brut-, Wohn- oder Zufluchtsstätten gestört werden, gehören somit bau- oder betriebsbedingte Störungen (Urteil vom 16.03.2006 - BVerwG 4 A 1075.04 - Rn. 555, zitiert in Urteil BVerwG 9 A 28.05). Darüber hinaus werden Zerschneidungswirkungen unter dem Verbotstatbestand der Störung behandelt.

Wenn sich die lokale Population aktuell in einem ungünstigen Erhaltungszustand befindet, sind auch geringfügigere Beeinträchtigungen eher als tatbestandsmäßig einzustufen, als wenn sich die lokale Population in einem günstigen Erhaltungszustand befindet (erhöhte Empfindlichkeit durch Vorbelastung).

Entnehmen, Beschädigen, Zerstören von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Für nach § 15 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, liegt ein Verstoß gegen das Verbot gemäß § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG nicht vor, wenn die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Für den Abriss von Gebäuden gilt die sogenannte „Legalausnahme“ des § 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG nicht. In diesem Fall findet der Verbotstatbestand der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten uneingeschränkt Anwendung.

Von einer Beschädigung oder Zerstörung einer Lebensstätte wird nicht nur dann ausgegangen, wenn der gesamte Lebensraum (physisch) vernichtet wird, sondern auch, wenn durch andere vorhabensbedingte Einflüsse wie z. B. Schadstoffimmissionen die Funktion in der Weise

beeinträchtigt wird, dass sie von den Individuen (bzw. bei Arten mit sehr großen Revieren dem Individuum) der betroffenen Art nicht mehr dauerhaft besiedelbar ist.

Beeinträchtigungen von Austausch- und Wechselbeziehungen sowie von Nahrungshabitaten fallen dann unter den Verbotstatbestand der Zerstörung, wenn es sich um einen essenziellen Lebensraumbestandteil handelt und in der Folge ein Verlust der ökologischen Funktion einer Lebensstätte zu erwarten ist.

Entnehmen, beschädigen, zerstören wild lebender Pflanzen, ihrer Entwicklungsformen oder ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG)

Als Standorte werden die konkreten Flächen verstanden, auf denen Individuen der jeweiligen Pflanzenart wachsen. Dies gilt für alle Lebensstadien der Pflanzen, auch für die Vegetationsruhe.

1.4.3 Einbeziehung von Maßnahmen

In die Beurteilung der Verbotstatbestände werden Maßnahmen zur Vermeidung sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (Maßnahmen zur Wahrung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität – CEF-Maßnahmen) einbezogen.

Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen setzen am Projekt an. Sie führen dazu, dass Projektwirkungen entweder vollständig unterbleiben oder so weit abgemildert werden, dass keine erhebliche Einwirkung auf geschützte Arten erfolgt (z. B. Bauschutzmaßnahmen).

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen im Sinne des § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG sind hier synonym zu Maßnahmen zur Wahrung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen) zu verstehen. Sie dienen dazu, die Funktion der konkret betroffenen Lebensstätte (im räumlichen Zusammenhang) in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu erhalten. Dabei muss die ökologisch-funktionale Kontinuität gesichert sein. Sie müssen zeitlich so angeordnet werden, dass die Funktion des betroffenen Bereiches für die geschützte Art ohne Unterbrechung gewahrt werden kann.

1.4.4 Beurteilung der naturschutzfachlichen Voraussetzung für eine Ausnahme

Ist für die Vorhabenzulassung die Erteilung artenschutzrechtlicher Ausnahmen erforderlich, verlangt § 45 Abs. 7 BNatSchG, „...dass sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert, soweit nicht Artikel 16 Abs. 1 der Richtlinie 92/43/EWG weitergehende Anforderungen enthält [...]“. Artikel 16 Abs. 1 der Richtlinie 92/43/EWG besagt, dass eine Voraussetzung zur Abweichung von den Verboten des Art. 12 FFH-Richtlinie (hier entspr. § 44 Abs. 1 und 5 BNatSchG) ist, „...dass die Populationen der betroffenen Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet trotz der Ausnahmeregelung ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen“.

Dabei ist zunächst der Erhaltungszustand der lokalen Population in den Blick zu nehmen. Bleibt der Erhaltungszustand der lokalen Population stabil, sind auch Verschlechterungen des Erhaltungszustandes insgesamt auszuschließen. Darauf ist ggf. durch entsprechende Maßnahmen (kompensatorische Maßnahmen - FCS-Maßnahmen) hinzuwirken. Lässt sich eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes auf lokaler Ebene nicht ausschließen, sind die Auswirkungen auf die Population der Art auf der Ebene der biogeographischen Region zu prüfen. Im konkreten Planfall handelt es sich hierbei um die kontinentale Region.

Zur Vermeidung rechtlicher Unsicherheiten ist das Maßnahmenkonzept zunächst darauf auszurichten, eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zu verhindern.

Falls sich der Erhaltungszustand einer betroffenen Art verschlechtert, ist eine Ausnahme nach § 45 BNatSchG ausgeschlossen.

Bei Arten des Anhang IV der FFH-Richtlinie wird nach Art. 16 Abs. 1 FFH-Richtlinie neben dem Verschlechterungsverbot auch das Bestehen eines günstigen Erhaltungszustands zur Ausnahmeveraussetzung. Ist der Erhaltungszustand ungünstig, kann nur eine Ausnahme erteilt werden, wenn sich hierdurch der Erhaltungszustand der Population nicht verschlechtert und die

Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindert wird. Dieses ist durch Maßnahmen sicherzustellen.

Je weniger günstig sich Erhaltungszustand und Entwicklungstrend einer Population bzw. Art darstellen, desto weniger können im Falle einer Betroffenheit die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten des § 44 BNatSchG erfüllt werden. In solchen Fällen sind besonders hohe Anforderungen an die durchzuführenden Kompensationsmaßnahmen zu stellen, insbesondere hinsichtlich ihrer schnellen Wirksamkeit.

2 Beschreibung der Planung und der Wirkfaktoren

2.1 Beschreibung der Planung

Das Strandbad am Wolletzsee soll, als Teil der Erholungsortentwicklung, durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung unter Einbeziehung angrenzender Flächen bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel und ökologischer Aufwertung zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderem Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region entwickelt werden.

Kernbestandteil ist der zentral gelegene Eingangsbereich zum Strandbad sowie zum Camping- und Ferienhausbereich mit südlich angrenzender Strandbadwiese. Diese Nutzungen wurden als Sondergebiet 1 (SO1) und Öffentliches Freibad in den Bebauungsplan aufgenommen. Über den öffentlich zugänglichen Eingangsbereich wird auch der nordöstlich anschließende Uferwanderweg angebunden, der Richtung Westen eine direkte fußläufige Verbindung zur REHA Klinik Wolletz darstellt.

Für einen Teil des im Norden des Plangebietes befindlichen Kiefernforstes ist die Nutzung als Ferienhausgebiet und Campingplatz vorgesehen. Der Bereich wird als Sondergebiet 2 (SO2) im Bebauungsplan dargestellt. Hier sollen auf der dem Ufer zugewandten Hangfläche direkt nördlich an den zentralen Eingangs- und Servicebereich anschließend kleine Ferienhäuser als ‚Baumhäuser‘ errichtet werden. Ferner sind Wald-Ferienhäuser sowie kleine Ferienhütten mit Servicegebäude geplant. Darüber hinaus ist in diesem Bereich die Einrichtung von Campingstellplätzen vorgesehen. Die landschaftliche Gestaltung soll durch eine Abfolge von Wiesen, Lichtungen und Baumgruppen mit unterschiedlichen Blickbeziehungen und Raumfolgen entsprechend eines Landschaftsparks geprägt sein.

Auf dem Schäferberg soll ebenfalls eine Sondergebietsfläche Erholung eingerichtet werden (Sondergebiet 3 - SO3). Hier sind Campingstellplätze mit einem dazugehörigen, kleinflächigen Servicegebäude geplant. Die Sondergebietsfläche auf dem Schäferberg ist als Erweiterungsfläche für die Angebote im Kiefernforst angedacht. Für eine verbesserte Eingliederung in die umgebene Landschaft wird um das SO3 herum eine private Grünfläche ausgewiesen.

Nach Auflösung der bisherigen Nutzungen auf der Wolletzseehalbinsel sollen die dort bestehenden baulichen Einrichtungen entfernt werden. Vorgesehen ist die Errichtung eines Aussichtsturmes für Vogel- und Naturbeobachtungen auf der Halbinsel. Der Waldbestand auf der Wolletzseehalbinsel soll durch Ingangsetzung einer natürlichen Sukzession ökologisch wieder in Wert gesetzt werden.

In östlicher Verlängerung bildet die Wolletzhalsinsel zusammen mit dem Hangbereich am nördlichen Rand des Schäferberges eine naturbelassene Zäsur zwischen dem Strandbad und dem SO3 auf dem Schäferberg. In diesen Naturbereich ist die Integration eines Naturlehrpfades vorgesehen. Ferner bietet diese Zäsur auch einen Puffer zwischen dem eher lebendigen Strandbadtreiben und dem ruhigeren Ferien- und Campingbereich auf dem Schäferberg. Die Bereiche werden im Bebauungsplan als Waldflächen ausgewiesen.

Zwischen dem Campingplatz auf dem Schäferberg und den bestehenden Ferienhäusern entlang des östlichen Ufers des Wolletzsees wird eine weitere deutliche landschaftliche Zäsur freigehalten. Durch diese soll der Uferbereich von Nutzungen freigehalten werden. Die Sicherung erfolgt im Bebauungsplan über die Ausweisung einer öffentlichen Grünfläche.

2.2 Beschreibung der Wirkfaktoren der Planung

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren beschrieben, die – bezogen auf die Darstellungen des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ – relevante Beeinträchtigungen und Störungen der europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenarten verursachen können. Die Wirkfaktoren werden dabei getrennt nach ihrer Ursache in bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren einer vertiefenden Betrachtung unterzogen.

Sofern Beeinträchtigungen durch einen planungsbedingten Wirkfaktor im Hinblick auf die im Untersuchungsraum nachgewiesenen Tier- und Pflanzenarten von vorneherein ausgeschlossen werden können, wird dies am Ende seiner Beschreibung in „**fett**“ herausgestellt. Die Relevanz eines Wirkfaktors sowie wesentliche Aspekte im Hinblick auf dessen Beurteilung werden dagegen „Unterstrichen“.

2.2.1 Baubedingte Wirkfaktoren

Baubedingte Wirkungen werden durch den Baustellenverkehr, die Anlage von Zuwegungen, Fällarbeiten sowie durch Erd- und Gründungsarbeiten verursacht.

Neben der zumeist temporären Flächeninanspruchnahme sind insbesondere die mit dem Baubetrieb verbundenen Störungen wie bspw. Lärm und Erschütterungen von Bedeutung.

Der Baustellenbetrieb kann zu akustischen und optischen Reizen führen. Baubedingte Lärmemissionen sind durch einen höheren Anteil an plötzlichen, starken und kurzzeitigen Schallereignissen gekennzeichnet. Gewöhnungseffekte können sich daher kaum einstellen.

Der Baustellenverkehr sowie die Erd- und Gründungsarbeiten im nördlich an das Strandbad angrenzenden Kiefernforst und auf dem Schäferberg sind mit Lärmemissionen verbunden, die zur Verdrängung von besonders störungsempfindlichen Arten führen können. Eine temporäre Verschiebung des faunistischen Artenspektrums kann die Folge hiervon sein.

Optische Reize, die durch Baufahrzeuge, Bewegungen etc. verursacht werden, können bei verschiedenen Tierarten Störungen bis hin zu Fluchtreaktionen auslösen und damit die Habitatnutzung im betroffenen Raum temporär verändern.

2.2.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Anlagebedingte Wirkungen treten vor allem in Form von dauerhaftem Flächenentzug durch Baukörper, Verkehrswege und Aufstellflächen für Wohnmobile und Caravane auf. Grundsätzlich kann auf den durch Baukörper in Anspruch genommenen sowie sonstigen versiegelten Flächen im Plangebiet von einem vollständigen Verlust der Biotopstrukturen und der damit verbundenen Funktionen als Lebensraum für geschützte Tierarten ausgegangen werden.

Daneben führt die Planung im Zuge der Errichtung der Ferien- und Baumhäuser zu einer Auslichtung des Waldes im nördlichen Bereich des Plangebiets. Eine Veränderung der Habitatstruktur der Waldflächen sind die Folge hiervon. Ebenso wird die Habitatstruktur der Wiesenflächen im Bereich der Caravanstellplätze auf dem Schäferberg verändert, da hier die Herstellung verdichteter Standorte vorgesehen ist, die über längere Zeiträume mit Fahrzeugen und Zelten bestanden sein werden.

Umfang und Intensität der Wirkungen hängen von folgenden Faktoren ab:

- Flächenbedarf der baulichen Anlagen,
- Anzahl und Umfang spezieller Bauwerke wie Stege und Baumhäuser,
- Flächenbedarf für Campingplatz und Parkplätze,
- Einbindung in den Landschaftsraum.

Die Gebäude können darüber hinaus für die Avifauna ein Kollisionsgefährdung darstellen, wenn diese großflächig spiegelnde Glasflächen aufweisen.

2.2.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Betriebsbedingte Wirkungen können durch die Strandbad- und Campingplatznutzung sowie den damit verbundenen Fahrzeugverkehr und die Nutzung umliegender Wegeverbindungen hervorgerufen werden. Im Einzelnen können dabei folgende Wirkfaktoren unterschieden werden:

- Barriere- und Fallenwirkung durch die Gebäude und den erhöhten Fahrzeugverkehr
- Akustische Störwirkungen, bedingt durch Erholungsnutzungen (Badebetrieb, Sportveranstaltungen), Motoren- und Fahrgeräusche
- Optische Reize/Beunruhigung durch Fahrzeugbewegungen, Badebetrieb, Bootsverkehr, stärkere Frequentierung angrenzender Waldgebiete durch Wanderer und Erholungssuchende
- Falleneffekte durch Lichtimmissionen innerhalb des Ferienhausbereichs und des Campingplatzes

Im Folgenden wird die Relevanz der aufgelisteten betriebsbedingten Wirkfaktoren in Bezug auf die Planung näher erläutert.

2.2.3.1 Barriere- oder Fallenwirkung

Die Barrierewirkung wird von den Anlagecharakteristiken des Baugebietes sowie der Verkehrsmenge beeinflusst. Aufgrund der geringen Höhe der geplanten Baukörper, der Integration der Baum- und Ferienhäuser in einen Waldbereich (Kiefernforst im nördlichen Teil des Plangebietes), die Nutzung bereits bebauter Flächen im Bereich des Strandbades und die temporären Caravane und Wohnmobile auf dem mit Hecken begrünten Campingplatz können Barrierewirkungen durch das geplante Vorhaben ausgeschlossen werden.

Da die bestehende Zufahrtstraße zum Strandbad und Campingplatz Wolletzsee sowie zu den südlich angrenzenden Wochenendhäusern nur mit einer Maximalgeschwindigkeit von 30 km/h befahren werden darf, ist das zusätzliche Kollisionsrisiko auch bei einer zukünftig stärkeren Frequentierung durch Kfz als grundsätzlich sehr gering einzuschätzen.

Die im Sondergebiet 2 (SO2) geplanten Baum- und Ferienhäuser, welche im nördlich gelegenen Kiefernforst errichtet werden sollen, werden unter weitgehender Schonung des vorhandenen Baumbestands in den Wald integriert. Eine Zerschneidung zusammenhängender Biotopkomplexe wird damit vermieden. Vorhandene Gehölzstrukturen am Westhang des Schäferberges angrenzend an die vorhandene Wochenendhausbebauung am Ostufer des Wolletzsees werden ebenfalls erhalten. Die punktuelle kleinflächige Bebauung des Schäferberges mit eingeschossigen Versorgungsgebäuden für den Campingplatz im Sondergebiet 3 (SO3) entfaltet ebenfalls keine Barrierewirkung für die Vogelarten im Plangebiet.

Der Wirkfaktor „Barriere- und Fallenwirkung“ ist somit im Rahmen des vorliegenden Artenschutzfachbeitrags nicht weiter untersuchungserheblich.

2.2.3.2 Akustische Störwirkungen

Die betriebsbedingte Verlärmung in straßen- und siedlungsnahen Ökosystemen stellt eine dauerhafte Belastung dar und kann insbesondere bei empfindlichen Vögeln zu einer Maskierung von Kommunikationssignalen und anderen Schallereignissen führen, wodurch sie beispielsweise in ihrer Fähigkeit zur Revierverteidigung, Partneranlockung und Partnerwahl oder zur Reaktion auf Alarmlaute eingeschränkt werden können. Diese Einschränkungen können Auswirkungen auf die Dichte von Vogelpopulationen haben und zu einer Verschiebung des faunistischen Artenspektrums führen.

Bei sehr empfindlichen Arten ist demnach ein artspezifischer kritischer Schallpegel festzustellen, bei dem eine Verringerung der Habitateignung anzunehmen ist. Straßen mit einer Verkehrsstärke bis 10.000 Kfz/24h weisen dabei die geringsten Beeinträchtigungen für Brutvögel auf. Diese reichen bis auf wenige Ausnahmen bis maximal 100 m beidseitig der Trasse (GARNIEL ET AL. 2010).

Bei insgesamt 250 geplanten Übernachtungsplätzen auf dem Campingplatz, einschl. Baum- und Ferienhäusern sowie zusätzlichem Strandbadbetrieb an sommerlichen Wochenenden, dürfte

selbst bei einem Worst-Case-Szenario mit 4 Fahrten je Übernachtungsplatz ein Wert zwischen 1.000 bis 1.500 Kfz/24h auf der Zufahrtsstraße zum Strandbad und Campingplatz nicht überschritten werden. Der kritische Schallpegel als Prognoseinstrument ist für die weitere Betrachtung daher nicht relevant, da bei Verkehrsmengen bis einschließlich 10.000 Kfz/24h keine kontinuierliche Schallkulisse durch den Straßenverkehr erzeugt wird.

Bei weniger empfindlichen Arten ist der Lärmeinfluss nicht eindeutig vom Einfluss anderer Faktoren (wie optische Reize, Licht etc.) zu trennen. Er kann deshalb im Raum nicht klar abgegrenzt werden. Ausschließlich durch Lärm aufgrund zunehmenden Straßenverkehrs ausgelöste Störwirkungen können für das Vorhaben aufgrund der obigen Ausführungen jedoch ausgeschlossen werden.

Der Wirkfaktor „Akustische Störwirkung“ ist somit im Rahmen des vorliegenden Artenschutzfachbeitrags nicht weiter untersuchungserheblich.

2.2.3.3 Bewegung / Optische Störwirkung

Für Arten, die kein verkehrsspezifisches Abstandsverhalten aufweisen bzw. für die aufgrund der Artbiologie eine Lärmempfindlichkeit am Brutplatz ausgeschlossen werden kann, kann als Prognoseinstrument die „Fluchtdistanz“ herangezogen werden. Sie wird verwendet, um die Reichweite der Störung von schwach befahrenen Straßen und temporären Lärmereignissen, die von Erholungsnutzungen ausgehen können, auf lärmempfindliche Arten zu quantifizieren (GARNIEL ET AL. 2010).

Als Fluchtdistanz wird der Abstand bezeichnet, den ein Tier zu bedrohlichen Lebewesen wie natürlichen Feinden und Menschen einhält, ohne dass es die Flucht ergreift. Die Fluchtdistanz ist teils angeboren und teils durch Erfahrung erworben. So verhalten sich beispielsweise Vögel in regelmäßig bejagten Gebieten scheuer als dort, wo sie keine negativen Erfahrungen mit Menschen gemacht haben.

Als wesentliches Instrument zur Bestimmung der Empfindlichkeit gegenüber den projektspezifischen Auswirkungen wird daher die Fluchtdistanz der Arten herangezogen. Informationen zu Fluchtdistanzen sowie artspezifischer Empfindlichkeiten gegenüber diesen und anderen Wirkfaktoren sind der Datenbank ffh-vp-info.de entnommen (BfN 2024). Von den im Plangebiet und dessen Umfeld nachgewiesenen Vogelarten weist der Seeadler mit 400 m die größte Fluchtdistanz auf. Bei den nachgewiesenen Arten aus anderen Tiergruppen liegt die Fluchtdistanz in den allermeisten Fällen deutlich darunter.

Im Folgenden wird die zu erwartende Intensität möglicher Störungen durch Bewegungen sowie optische Störwirkungen durch die betriebsbedingten Nutzungen hergeleitet und darauf basierend deren Relevanz für die artenschutzrechtliche Prüfung abgeleitet.

2.2.3.3.1 Erhöhte Badenutzung auf dem Wolletzsee

Durch die Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten in direkter Nachbarschaft zum Strandbad wird sich die Anzahl der Badegäste am Strand des östlichen Wolletzseeufers erhöhen. Da der Wolletzsee auch als Rast- und Schlafgewässer sowie als Nahrungsgewässer für Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie dient, kann ein erhöhtes Aufkommen an Badegästen zu Beeinträchtigungen dieser Arten führen.

Im Rahmen der Erstellung des Vorentwurfes zu dem Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wurden Daten zu Besucherzahlen im Strandbad ausgewertet, welche von der Stadt Angermünde, Fachbereich Bildung, Kultur und Soziales übermittelt wurden.

Die Auswertung ergab, dass die höchsten Zahlen an Badegästen in den Sommermonaten Juni, Juli und August auftreten, wobei der Juli der am meisten frequentierte Monat ist. Nach Aussagen der Städtischen Werke Angermünde sowie aus eigenen Beobachtungen ist festzustellen, dass sich der Badebetrieb vorwiegend auf die Bucht zwischen Halbinsel und nördlichem Seeufer und hier vor allem um den Bereich der Badestege und den Nichtschwimmerbereich beschränkt. Nur einzelne Schwimmer schwimmen auch über den Bereich der Bucht hinaus.

Um die Erhöhung der Badenutzung zu beurteilen zu können, werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Mit dem Vorhaben ist die Einrichtung von 250 Übernachtungseinheiten (UE) vorgesehen. Davon sind 170 Übernachtungseinheiten nur für den Sommersaisonbetrieb geeignet (Caravans, Zelte, Tipi-Zelte und Ferienhütten). Diese Sommersaison geht in der Regel von Mitte Mai bis Mitte September. Eine volle Belegung wird voraussichtlich nur im Monat Juli erreicht, da hier die meisten Ferienzeiten sind und das Wetter im mehrjährigen Schnitt am besten ist. Im Schnitt wird eine Übernachtungseinheit mit 2,3 Personen belegt sein. Hieraus resultiert ein maximales Besucheraufkommen von 575 Personen. Unter der Annahme, dass saison- und wetterbedingt die Belegung der Übernachtungsangebote sowie die Badenutzung unter den maximal möglichen Zahlen liegen, werden die in der folgenden Tabelle dargestellten Annahmen für eine künftige Badenutzung getroffen. Dabei wird davon ausgegangen, dass nicht jeder Gast einmal am Tag baden geht, sei es aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen, zu kühlen Wassertemperaturen oder geplanten Tagesausflügen. Das Szenario nimmt daher an, dass etwa jeder zweite Gast einmal am Tag baden geht.

Tabelle 1: Szenario Zunahme Badegäste

| Monat | Badegäste derzeitig | Badegäste derzeitig/Tag | Anstieg Badegäste | Anstieg Ba- degäste/Tag | Badegäste künftig |
|---------------|------------------------|----------------------------|----------------------|----------------------------|----------------------|
| Mai | 1.519 | 152 | 1150 | 115 | 2.669 |
| Juni | 5.531 | 369 | 3450 | 230 | 9.350 |
| Juli | 12.875 | 429 | 8625 | 288 | 21.929 |
| August | 3.416 | 228 | 3450 | 230 | 7.094 |
| September | 169 | 85 | 230 | 115 | 484 |
| Gesamt | 23.510 | | 16.905 | | 41.525 |

Das Szenario zeigt, dass sich die Zahl der Badegäste im Schnitt nicht ganz verdoppeln wird. Der am stärksten durch Badende geprägte Monat wird der Juli bleiben.

In Verbindung, mit der parallel zu erwartenden Intensivierung des Bootsverkehrs in den Sommermonaten können mögliche Beeinträchtigungen von europarechtlich geschützten Tierarten im östlichen Teil des Wolletzsees nicht von vorneherein ausgeschlossen werden.

Mögliche Störungen von europarechtlich geschützten Tierarten im östlichen Teil des Wolletzsees durch eine erhöhte Badenutzung in den Monaten Juni, Juli und August sind daher Bestandteil der artenschutzrechtlichen Prüfung.

2.2.3.3.2 Erhöhter Bootsverkehr am Wolletzsee

Südlich des Strandbads hinter dem derzeitigen Eingangsbereich befindet sich ein Bootsverleih. Hier stehen etwa 8 Ruderboote zum Verleih zur Verfügung. Im Schnitt nutzen 2-3 Personen ein Boot. Die durchschnittliche jährliche Auslastung der Boote wird in der folgenden Tabelle dargestellt. (Zahlen der Städtischen Werke Angermünde).

Tabelle 2: Bootsvermietung

| Monat | Bootstunden | Tage mit Vermietung | Max. Anzahl Boote täglich | Tage mit max. Auslastung |
|-------|-------------|------------------------|------------------------------|-----------------------------|
| Mai | 59 | 12 | 2 | 1 |
| Juni | 208 | 14 | 7 | 1 |
| Juli | 657 | 29 | 8 | 1 |

| Monat | Bootstunden | Tage mit Vermietung | Max. Anzahl Boote täglich | Tage mit max. Auslastung |
|---------------|--------------|---------------------|---------------------------|--------------------------|
| August | 317 | 25 | 6 | 1 |
| September | 28 | 2 | 2 | 2 |
| Gesamt | 1.269 | 82 | | |

Die Daten zeigen, dass die am meisten frequentierten Monate für den Bootsverleih wie auch bei der Badenutzung die Sommermonate Juni, Juli und August sind, wobei nur im Juli nahezu an allen Tagen Boote ausgeliehen werden. Die Maximalauslastung bezieht sich auf einzelne Tage unter der Annahme, dass die Boote effektiv 8 Stunden auf dem Wasser verbringen.

Hinweis: Um die im folgenden getroffenen Annahmen zur Bootsnutzung auf dem Wolletzsee als gesicherte Grundlage ansehen zu können, und eine Prognosesicherheit für die aus der zukünftigen Bootsnutzung abgeleiteten Auswirkungen herzustellen, wird der Verleih von maximal 10 Booten gleichzeitig eine Auflage bei Umsetzung des Bauungsplans sein. Die Sicherung der Umsetzung erfolgt über einen Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde.

Da die Anzahl der nutzbaren Boote betriebsbedingt nicht wesentlich erhöht wird, ergibt auch bei einer Erhöhung der Besucherzahlen im Plangebiet kein Anstieg möglicher Störungen im Hinblick auf die maximal zugleich genutzten Boote auf dem Wolletzsee. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die zur Verfügung gestellten Boote zukünftig deutlich häufiger zugleich auf dem See genutzt werden und sich die Anzahl der Bootstunden in den Monaten ohne Auslastung erhöhen werden.

Aufgrund der Größe des Wolletzsees und der geringen Anzahl der betriebsbedingt auf dem Wasser genutzten Boote ist von jedoch einem starken Verteilungseffekt auszugehen. Dabei werden die wenigsten Bootsnummern mit einer Befahrung des gesamten Sees verbunden sein. Es ist davon auszugehen, dass sich die Bootsfahrten vor allem auf den östlichen Teil des Sees konzentrieren werden. In Verbindung mit der eher geringen maximalen Anzahl gleichzeitig auf dem Wasser befindlicher Anzahl an Booten ist eine erhebliche zusätzliche Störung von Tierarten im mittleren und westlichen Teil des Sees durch den betriebsbedingte Bootsverkehr gegenüber der Situation im Bestand auch bei einer Maximalauslastung nicht zu erwarten.

Für den östlichen Teil des Wolletzsees sind dagegen zusätzliche Störungen durch einen Anstieg des Bootsverkehrs an den meist frequentierten Monaten im Juni, Juli und August i.V.m. einer Intensivierung der Badenutzung in den Sommermonaten nicht von vorneherein auszuschließen.

Mögliche Beeinträchtigungen von europarechtlich geschützten Tierarten im östlichen Teil des Wolletzsees durch eine Erhöhung des Bootsverkehrs in den Monaten Juni, Juli und August sind daher Bestandteil der artenschutzrechtlichen Prüfung.

2.2.3.3.3 Störung angrenzender Waldgebiete durch Wanderer

Durch Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten wird ein erhöhter Besucherverkehr im Plangebiet ermöglicht. Im Zuge dessen wird es auch zu einer Zunahme der Nutzung der Wanderwege um den Wolletzsee sowie des nachgeordneten Waldwegenetzes kommen. Hierdurch verursachte Störungen sensibler Vogelarten auf dem Wolletzsee sowie in den umliegenden Waldbereichen sind denkbar. Als sensibelste Art ist hierbei der Seeadler zu berücksichtigen, der Brutplätze südwestlich des Plangebiets im Angermünder Stadtwald hat. Um das Ausmaß potenzieller Störungen durch einen zunehmenden Besucherverkehr einschätzen zu können, wurde auf der Grundlage eigener Untersuchungen und Einschätzungen der zunehmende Besucherverkehr im Rahmen eines Worst-Case-Szenarios quantifiziert. Als Betrachtungszeitraum wurde die Zeit von Ende September bis Anfang April angenommen, da dies die für den Seeadler sensibelste Jahreszeit ist (Paarbildung, Revierbesetzung, Brutzeit) (MLUV 2005).

Der Rundwanderweg um den Wolletzsee hat eine Länge von ca. 20 km. Der Bereich, an dem der Rundwanderweg in einer Entfernung von ca. 650 m den im Stadtwald vorhandenen Adlerhorst passiert, ist ca. 1,5 km Wanderwegentfernung vom Vorhabengebiet entfernt (Südgrenze Strandbad). Insbesondere in den Monaten November bis März ist der Wanderweg, der in dem Bereich

des Adlerhorstes ein Waldwanderweg ist, aufgrund der Feuchtigkeit und des Laubes nur schlecht begehbar und sehr rutschig. Ferner besteht keine Möglichkeit eines verkürzten Rundweges für einen Spaziergang. Die Benutzer des Uferwanderweges müssen entweder die gesamte Strecke um den Wolletzsee wandern oder zwischendurch umdrehen und denselben Weg zurückgehen. Eine Alternative hierzu wäre die Nutzung von Waldwegen, für die es jedoch keine Übersichtskarte gibt und die größtenteils nicht beschildert sind.

Der nördliche Uferwanderweg wird über den vorgesehenen ‚Angerbereich‘ mit dem Seerestaurant direkt an das Vorhaben angebunden, während der südliche Uferwanderweg erst nach Umrundung der bestehenden Wochenendhäuser südlich der Wolletzseehalbinsel erreicht werden kann.

Mit dem Vorhaben ist die Einrichtung von 250 Übernachtungseinheiten (UE) vorgesehen. Davon sind 170 Übernachtungseinheiten nur für den Sommersaisonbetrieb geeignet (Caravans, Zelte, Tipi-Zelte und Ferienhütten). Diese Sommersaison geht in der Regel von Mitte Mai bis Mitte September. Von den verbleibenden 80 Übernachtungseinheiten sind 40 Einheiten (Wohnmobile und Dauercamper) für einen erweiterten Saisonbetrieb (Frühling, Sommer, Herbst) geeignet. Die restlichen 40 Einheiten (Ferienwohnungen, Baumhäuser) sollen mit Einschränkungen für einen Ganzjahresbetrieb geeignet ausgestattet werden. Damit ergeben sich während der Brut- und Aufzuchtzeiten des Seeadlers von Ende September bis Anfang April maximal 80 Übernachtungsmöglichkeiten. Geht man davon aus, dass im Mittel etwa 2,5 Personen ein Haus bewohnen, und eine durchschnittliche Belegungsquote von 50% vorliegen wird, ist in den Wintermonaten mit einem Besucheraufkommen von 100 Personen zu rechnen.

Hinzu kommen die Gäste des geplanten Seerestaurants mit avisierten 100 Plätzen. Setzt man pro Tag eine Tischbelegung für Mittag und Kaffeebesuche von 50 % durch Personen an, die nicht zugleich eine der Übernachtungsmöglichkeiten nutzen, ergeben sich hieraus 100 zusätzliche Besucher aufgrund des Restaurantbetriebes.

Insgesamt wird somit in den Wintermonaten von einem nutzungsbedingten Besucheraufkommen im Plangebiet von etwa 200 Personen ausgegangen.

Von diesen Personen wird sich nur ein gewisser Prozentsatz für einen längeren Spaziergang in der Umgebung entscheiden. Diese werden dann größtenteils am Ufer um den Wolletzsee herumführen, da hier die landschaftlich reizvollsten Eindrücke entstehen. Erwartungsgemäß wird von den Wanderern daher nur ein sehr kleiner Anteil andere Wege nutzen. Von diesen ist mit Verteilungseffekten auf Forst- und Feldwege auszugehen.

Wenn man davon ausgeht, dass sich 30% der 200 täglichen Besucher in den Wintermonaten für einen längeren Spaziergang entscheiden, handelt es sich hierbei um rund 60 Personen, bei denen den Ausführungen folgend zu mindestens 50% bzw. 30 Personen von einer Nutzung des Uferweges ausgegangen wird. Somit verbleiben 30 weitere Personen, die alternative Wege im Umfeld für ihrer Wanderung nutzen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Waldweg, der an den Horsten des Seeadlers vorbeiführt, über kein besonderes Alleinstellungsmerkmal verfügt. Seine Nutzung erscheint nicht wahrscheinlicher als die Nutzung alternativer Wege in der Umgebung. Geht man davon aus, dass von den 30 Wanderern die Alternativrouten zum Uferweg nutzen, dennoch jeder zwanzigste diesen Weg nutzt, ist mit durchschnittlich, über den Tag verteilt zwischen 1 -2 Wanderern pro Tag auf dem Waldweg auszugehen, der an den Horsten des Seeadlers vorbeiführen.

Mit den geplanten Informationen zum Biosphärenreservat, einem Angebot geführter Wanderungen durch die Naturwacht sowie den im nahegelegenen Umweltbildungszentrum „Blumberger Mühle“ zur Verfügung stehenden Informationen ist die Chance für einen sensiblen Umgang der Besucher mit der Natur als hoch zu bewerten.

Insgesamt ist somit in Bezug auf eine betriebsbedingte Mehrnutzung der Wanderwege in den umgebenen Waldgebieten grundsätzlich nicht von einer erheblichen zusätzlichen Beeinträchtigung der in diesen siedelnden Tierarten auszugehen. Eine Ausnahme hiervon stellt der Seeadler als besonders empfindliche Großvogelart dar, von dem südwestlich des Plangebiets ein Horststandort im Angermünder Stadtwald nachgewiesen wurde. Eine planungsbedingte Störung dieser Art durch Wanderer erscheint zwar ebenfalls als sehr unwahrscheinlich, kann aber aufgrund ihrer hohen Sensibilität nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Mögliche betriebsbedingte Störungen des Seeadlers durch Wanderer im Angermünder Stadtwald sind daher Bestandteil der artenschutzrechtlichen Prüfung.

2.2.3.4 Lichtemissionen

Durch Lichtemissionen sind insbesondere nachtaktive Insekten und folglich einige Fledermausarten betroffen. Die wirksame Anlockentfernung von Nachtschmetterlingen (50 % der Individuen reagieren auf das Licht) liegt nach MIETH & KOLLIGS (1996) bei 20 bis 30 m, die maximale Entfernung für Anlockeffekte (Einzelindividuen) bei 130 m (vgl. auch RASSMUS ET AL. 2003).

Lichteinwirkungen können zudem zur Vergrämung von Tierarten führen. Der Verlust von Habitaten sowie Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Umfeld der beleuchteten Bereiche können die Folge hiervon sein.

Mögliche Beeinträchtigungen von europarechtlich geschützten Tierarten durch den Wirkfaktor „Lichtemissionen“ wird somit Bestandteil der artenschutzrechtlichen Prüfung sein.

2.3 Untersuchungsraum

Der Wirkraum der Planung ist abhängig von der Art der Auswirkung (vgl. Kap.2.2) einerseits und der Empfindlichkeit der Arten andererseits. Wesentliche Auswirkungen durch die Planung sind vor allem in den Bereichen der flächenhaften Inanspruchnahme zu erwarten. Dies wird nahezu im gesamten Geltungsbereich des Bebauungsplans der Fall sein, sei es durch direkte Flächeninanspruchnahme durch bauliche Anlagen, das Aufstellen von Zelten und Caravans oder durch eine intensive Nutzung im Bereich des Strandbads, auf dem Campingplatz sowie im Bereich der Ferien- und Baumhäuser. Der gesamte Geltungsbereich wurde daher auf das Vorkommen von prüfrelevanten Arten sowie deren Empfindlichkeiten gegenüber den projektspezifischen Wirkungen hin untersucht. Das Plangebiet ist wie folgt strukturiert.

Im Norden des Plangebietes existiert ein ca. 90 Jahre alter Kiefernforst mit einem Unterbau aus Traubeneichen, Winterlinden und weiteren Laubgehölzen wie Ebereschen und Birken. Südwestlich an den Kiefernforst grenzt ein naturnaher Erlen-Bruchwald mit einem Gürtel aus Schilf-Röhricht. Die Außenanlagen des Strandbades im Zentrum des Plangebietes sind als gestaltete Freiflächen mit wassergebundenen, bzw. unbefestigten Fußwegen, zumeist unversiegelten Spiel- und Sportflächen und einer großen, baumbestandene artenreiche Liegewiese zu beschreiben. An Baumarten sind neben Spitzahornen, Birken, Weiden, Eichen und Linden vor allem Pappeln vorhanden. Die Wolletzseehalbinsel mit Campingplatz weist neben einer größeren Lichtung im Zentrum der Insel zu den Uferbereichen hin einen standorttypischen Gehölzsaum an Gewässern mit Erlen, Ahornen, Eichen, Linden, Birken und Buchen auf. Am nördlichen Rand der Halbinsel erstrecken sich am Ufer Schilf-Röhrichte und Teichrosen Bestände. Kleinräumig befinden sich auch am südlichen Rand der Insel Schilf-Röhrichte sowie Großseggen-Röhrichte. Der im Osten und Norden von Waldflächen begrenzte Schäferberg wird großteils als Grasland landwirtschaftlich genutzt. Dieses weist eine artenarme Ausprägung auf und ist von geringer naturschutzfachlicher Bedeutung. An seinem westlichen Abhang befinden sich wegbegleitend Gebüsche und Feldgehölze. Staudenfluren und Säume kommen im Plangebiet nur kleinflächig entlang von Straßen, Wegen und Verkehrsflächen vor. Im Bereich des bestehenden Parkplatzes im mittleren Teil des Plangebietes befindet sich ein Sandtrockenrasen, der aufgrund der Nutzung teilweise in vegetationslose Rohbodenstandorte übergeht. Von besonderer Bedeutung in diesem Bereich ist zudem das Vorkommen der Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) und der Sandgrasnelke (*Armeria arenaria*), die gemäß BArtSchV (Anhang 1) besonders geschützt sind. Nördlich an den Sandtrockenrasen grenzen naturnaher Birken und Kiefern Vorwälder an.

Neben dem Plangebiet selbst könne Störungen durch Bewegung und Optische Störwirkungen auch auf Flächen angrenzend zum Geltungsbereich des Bebauungsplans nicht ausgeschlossen werden. Daher wird der Untersuchungsraum hinsichtlich möglicher Störungen pauschal um einen Radius von 100 m um das Plangebiet herum erweitert (vgl. Kap.2.2.3.3). Darüber hinaus umfasst der Untersuchungsraum in Hinblick auf mögliche Störungen der Großvogelart Seeadler den südwestlich vom Plangebiet gelegenen Stadtwald von Angermünde sowie den östlichen Teil des

Wolletzsees als Lebensraum einer Vielzahl von Brut- und Rastvögeln (vgl. Kap.2.2.3.3.1 – 2.2.3.3.3).

3 Relevanzprüfung / Ermittlung der prüfrelevanten Arten

Im Rahmen einer Relevanzprüfung werden zunächst in einem ersten Schritt die europarechtlich geschützten Arten (Anh. IV FFH-RL, europäische Vogelarten, vgl. Kap. 1.4) ermittelt, für die eine verbotstatbeständige Betroffenheit durch das jeweilige Projekt mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann (Relevanzschwelle) und die daher einer artenschutzrechtlichen Prüfung nicht mehr unterzogen werden müssen.

Dies sind Arten(gruppen),

- die im Land Brandenburg gemäß Rote Liste ausgestorben oder verschollen sind,
- die nachgewiesenermaßen im Naturraum nicht vorkommen,
- deren Lebensräume/Standorte im Wirkraum der Planung nicht vorkommen und
- deren Wirkungsempfindlichkeit planungsbedingt so gering ist, dass sich relevante Beeinträchtigungen / Gefährdungen mit hinreichender Sicherheit ausschließen lassen.

Anhand einer Vorabbeurteilung der im Untersuchungsraum vorhandenen Biotopstrukturen hinsichtlich ihrer Habitateignung durch Frau Dipl.-Biol. Simone Müller wurde das potenzielle Vorkommen planungsrelevanter, europarechtlich geschützter Tierarten abgeschätzt.

Darauf aufbauend sind für die folgende Artengruppen faunistische Erfassungen durchgeführt worden:

- Reptilien
- Amphibien
- Fledermäuse
- Brutvögel
- Rastvögel

Die im Rahmen dieser Erfassungen resultierenden Gesamtartenlisten dienen anschließend als Grundlage für den zweiten Teil der Relevanzprüfung. Hierbei werden wiederum die europarechtlich geschützten Arten (Anh. IV FFH-RL, europäische Vogelarten) aus der Gesamtartenliste herausgefiltert und es wird anhand ihres Vorkommens im Untersuchungsraum und ihrer Empfindlichkeit gegenüber den Projektwirkungen abgeschätzt, ob eine verbotstatbeständige Betroffenheit mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden kann. Ist dies der Fall, werden die jeweiligen Arten abgeschichtet und im Folgenden nicht weiter betrachtet.

Das Vorkommen europarechtlich geschützter Pflanzenarten konnte nach Durchführung der Biotopkartierung ausgeschlossen werden. Eine Abschichtung erfolgte in den Artengruppen Reptilien, Amphibien und Brutvögel. Außerdem wurden die Arten Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*) als nicht prüfrelevant eingestuft, da keine aktuellen Nachweise für diese Arten vorliegen.

Die Ergebnisse der Relevanzprüfung sind in tabellarischer Form in Anhang I dokumentiert.

4 Angaben zum Bestand der prüfrelevanten Arten im Untersuchungsraum

4.1 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

4.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Im Untersuchungsraum wurden keine Pflanzenarten nach Anhang IV FFH-Richtlinie vorgefunden. Die Standorte sind wenig geeignet, dass potenziell eine dieser Arten vorkommen könnte.

4.1.2 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

4.1.2.1 Fledermäuse

Zur Erfassung der im Plangebiet vorkommenden Fledermausfauna und deren essenziellen Flächen - potenzielle Quartiere, Jagdgebiete und Flugkorridore – wurden im Jahr 2019 eine Fledermauserfassung sowie eine Strukturkartierung durchgeführt (Dipl.-Biol. Simone Müller, Umweltforschung, -bildung und -beratung Dr. Beatrix Wuntke 2019, Anlage III).

Die Fledermauserfassung wurde an drei Terminen von April bis Juli 2019 (17./18.04.2019, 02./04.05.2019, 04./05.07.2019) mithilfe von Detektoren (Detektor Pettersson D 200 und ein Detektor SSF 2) sowie Horchboxen der Firma albotronic durchgeführt. Soweit möglich erfolgte die Determination auf Artniveau über Frequenzanalyse und Flugverhalten bzw. nach Geländekriterien.

Die Strukturkartierung erfolgte an einem Termin im April 2019 (17./18.04.2019). Hierbei wurden potenzielle Fledermausquartiere in den Bäumen des Plangebietes erfasst und die Bäume, sog. potenzielle Quartierbäume, mittels GPS dokumentiert.

Im Rahmen der Erfassungen im Jahr 2019 wurden die in der folgenden Tabelle aufgeführten Fledermausarten im Untersuchungsraum festgestellt.

Tabelle 3: Im Jahr 2019 innerhalb des Untersuchungsraums erfasste prüfrelevante Fledermausarten

| Deutscher Namen | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | Anhang FFH-RL | Streng geschützt |
|--------------------------------------|------------------------------------|------|-------|---------------|------------------|
| (Breitflügelfledermaus) ¹ | <i>Eptesicus serotinus</i> | G | 3 | IV | x |
| Wasserschneckenfledermaus | <i>Myotis daubentonii</i> | * | 4 | IV | x |
| <i>Myotis spec.:²</i> | | | | | |
| Fransenfledermaus | <i>Myotis nattereri</i> | * | 2 | IV | x |
| Große Bartfledermaus | <i>Myotis brandtii</i> | V | 2 | IV | x |
| Großes Mausohr | <i>Myotis myotis</i> | 3 | 1 | II / IV | x |
| Großer Abendsegler | <i>Nyctalus noctula</i> | V | 3 | IV | x |
| Rauhautfledermaus | <i>Pipistrellus nathusii</i> | * | 3 | IV | x |
| Zwergfledermaus | <i>Pipistrellus pipistrellus</i> | D | 4 | IV | x |
| Mückenfledermaus | <i>Pipistrellus pygmaeus</i> | D | * | IV | x |
| Braunes/Graues Langohr | <i>Plecotus auritus/austriacus</i> | 3/2 | V/2 | IV | x |

Erläuterungen

RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (MEINIG ET AL. 2020)
 RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (DOLCH ET AL. 1992)
 Gefährdungsstatus: 0 = ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, 4 = potenziell gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, D = Daten unzureichend* = ungefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes

streng geschützt Strenger Schutz nach § 7 BNatSchG

¹ Die Breitflügelfledermaus ist nicht mit absoluter Sicherheit von Kleinen / Großen Abendsegler sowie dem Grauen / Braunen Langohr zu unterscheiden. Im vorliegenden Fall ist die Art jedoch mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit aufgrund gesicherter Vorkommen im Umfeld auch im Untersuchungsraum präsent

² Die Fransenfledermaus, Bartfledermaus und das Großes Mausohr sind nicht mit absoluter Sicherheit nachgewiesen worden. Aufgrund der zahlreichen Myotis spec. Aktivitäten im Untersuchungsraum und gesicherten Nachweisen zu den drei Arten im Umfeld wird jedoch davon ausgegangen, dass ein Teil der Aktivitäten auf diese Arten entfallen

Da alle Fledermausarten im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet sind, sind auch alle im Plangebiet dokumentierten Arten im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrelevant.

Potenzielle Fledermausquartiere

Im Rahmen der Strukturkartierung wurden 14 potenzielle Fledermausquartiere an 13 Bäumen festgestellt (vgl.

Tabelle 4). Hierbei handelt es sich vorwiegend um Asthöhlen (-spalten) an Birken. Vorgefunden wurden außerdem Buntspechthöhlen, Rindenspalten, Stammrisse und -höhlen sowie ein abgesplitterter Teilstamm. Die potenziellen Quartierbäume konzentrieren sich hierbei vorwiegend auf den Bereich östlich und nördlich des Strandbades und den Erlenbruch. 4 weitere potenzielle Fledermausquartiere befinden sich außerhalb bzw. am westlichen Rand des Plangebietes im Bereich der Wochenendhaussiedlung.

Im Erlenbruch und im nördlichen Kiefernwaldbereich waren Sozialrufe verschiedener Arten auf den Horchboxen bzw. bei den Detektorbegehungen registriert worden, die auf Schwärmverhalten in Quartiernähe hindeuten. Dies lässt darauf schließen, dass sich im Jahr 2019 Sommerquartiere und vermutlich auch Wochenstuben in den Baumhöhlenquartieren im Erlenbruch und im nördlichen Kiefernwald befanden (schriftl. Mitteilung Frau Dr. Beatrix Wuntke). Hinsichtlich ihrer Eignung als Quartiere weisen jedoch alle im Zuge der Strukturkartierung erfassten Bäume ein hohes Potenzial auf.

Tabelle 4: Potenzielle Fledermausquartiere

| Nr. | Baumart | Quartiertyp | Anmerkung | Verortung ¹ |
|-----|---------|---------------------------------|------------|--|
| 1 | Birke | Asthöhlen | - | Außerhalb (südwestlich) des Plangebietes, im Bereich der Wochenendhaussiedlung |
| 2 | Birke | Asthöhlen | Starenbrut | Außerhalb (südwestlich) des Plangebietes, im Bereich der Wochenendhaussiedlung |
| 3 | Birke | Asthöhlen, -spalten | - | Außerhalb (westlich) des Plangebietes, im Bereich der Wochenendhaussiedlung |
| 4 | Birke | Asthöhlen | - | Westlich am Rand des Plangebietes, im Bereich der Wochenendhaussiedlung |
| 5 | Weide | Buntspechthöhle, Rindenspalte | - | Östlich des Strandbades |
| 6 | Birke | Asthöhlen | - | Am östlichen Rand des Strandbades |
| 7 | Kiefer | Stammriss, alte Buntspechthöhle | - | Im nördlichen Bereich des Strandbades |

| Nr. | Baumart | Quartiertyp | Anmerkung | Verortung ¹ |
|-----|---------|--|--|--|
| 8 | Birke | Asthöhlen | Höhle mit Verfärbung; Nr. 8 und 9 befinden sich auf demselben Baum | Nordöstlich des Strandbades im Erlenbruch |
| 9 | Birke | Alte Buntspechthöhle auf 5 m | Nr. 8 und 9 befinden sich auf demselben Baum | Nordöstlich des Strandbades im Erlenbruch |
| 10 | Erle | Frische Buntspecht- höhle auf 4 m | Im unteren Bereich Ma- schendrahtzaun einge- wachsen | Im Erlenbruch |
| 11 | Kiefer | Stammhöhle auf 2 m | - | Im Kiefernforst nördlich des Strandbades |
| 12 | Birke | Stammrisse und -hö- len | Alter Baum | Im Kiefernforst nördlich des Strandbades |
| 13 | Birke | Stammhöhle auf 2 m | Schräg liegender Baum | Östlich des Strandbades |
| 14 | Weide | Abgesplitterte Teil- stämme auf 4 und 6 m | - | Am Rand des Plangebietes, östlich des Strandbades |

¹ Die Standorte der aufgeführten potenziellen Fledermausquartiere können den Anlagen III und V des AFB entnommen werden

Eine Eignung der bestehenden, für den Abriss vorgesehenen Gebäude im Bereich des Strandbades als Wochenstube oder Winterquartier konnte hingegen im Rahmen der Bestandserhebungen ausgeschlossen werden.

Flugstraßen und Jagdhabitate

Im Rahmen der Fledermauserfassung wurde festgestellt, dass das Gebiet von mindestens 7 Fledermausarten als Jagdgebiet genutzt wird. Der Erlenbruch sowie die Freiflächen und Randstrukturen sind hierbei von besonderer Bedeutung.

Jagdhabitate der Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) wurden im Bereich der Bucht vor dem Strandbad und im Bereich der Wochenendhaussiedlung westlich des Parkplatzes am Schäferberg festgestellt. Das Jagdhabitat des Großen Abendseglers (*Nyctalus noctula*) befindet sich im Bereich des Parkplatzes am Schäferberg und das Jagdhabitat der Langohren (*Plecotus auritus/austriacus*) wurde im Erlenbruch festgestellt. Alle vier Arten sind flächig jagende Fledermäuse.

Ferner sind nahezu alle Randstrukturen (Waldwege, Waldränder, Straßenränder, Wasserkante) im Plangebiet besonders bedeutsam als Flugwege. Hierbei sind besonders die Waldkanten entlang des Weges zu den Fischteichen, die nördliche Waldkante und die Geländekante am Schäferberg sowie die Geländekante zwischen Erlenbruch und Kiefernwald nördlich des Strandbades Jagdhabitate von Mücken-, Zwerg und Rauhautfledermäusen (*Pipistrellus pygmaeus*, *Pipistrellus pipistrellus*, *Pipistrellus nathusii*).

4.1.2.2 Reptilien

Zur Erfassung der im Plangebiet und dessen Umfeld vorkommenden Herpetofauna wurden insgesamt 6 Begehungen (31.03.2019, 02.04.2019, 26.04.2019, 12.05.2019, 01.06.2019, 08.08.2019) durchgeführt (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL 2020, ANLAGE IV). Hierbei galten die ersten 2 Begehungen im März und April den Amphibien und die folgenden 4 Begehungen den Reptilien mit dem Schwerpunkt Zauneidechse galten.

Im Rahmen dieser Erfassung wurden sämtliche artspezifisch günstigen Lebensraumstrukturen im Untersuchungsraum mit mindestens mäßigem Potenzial durch langsames Abschreiten untersucht. Sichtbeobachtungen wurden per GPS ortsgetreu aufgenommen. Dabei erfolgte nach Möglichkeit eine Klassifizierung der Altersgruppen in adulte, subadulte und juvenile Individuen und eine Geschlechtsunterscheidung, sofern das möglich war. Auch sichtbare Merkmale wie beispielsweise besondere Phänotypen wurden vermerkt.

Die Erfassung der Zauneidechse und vor allem die darauf basierenden Einschätzungen zur Populationsgröße, zur Abgrenzung und zum Erhaltungszustand der lokalen Population sind angelehnt an die Methoden des Bewertungsschemata für FFH-Arten des Bundesamtes für Naturschutz (BFN 2017, BFN 2019).

Im Rahmen der Reptilienkartierung wurden die Ringelnatter (*Natrix natrix*), die Blindschleiche (*Anguilla fragilis*) sowie die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) im Plangebiet festgestellt. Gemäß Relevanzprüfung (Kap. 3 und Anhang I) stellt die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) die einzige im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrelevante Reptilienart im Untersuchungsraum dar. Eine vollständige Auflistung der im Untersuchungsraum festgestellten Reptilien kann dem Anhang I entnommen werden.

Tabelle 5: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Reptilienarten

| Deutscher Namen | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | Anhang FFH-RL | Streng geschützt |
|-----------------|-------------------------|------|-------|---------------|------------------|
| Zauneidechse | <i>Lacerta agilis</i> | V | 3 | IV | x |

Erläuterungen

RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (ROTE-LISTE-GREMIUM 2020)

RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (SCHNEEWEIß ET AL. 2004)

Gefährdungsstatus: 0 = ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, D = Daten unzureichend* = ungefährdet

streng geschützt: Strenger Schutz nach § 7 BNatSchG

Im Rahmen der Reptilienerfassung wurden an 5 der 6 Begehungstermine insgesamt 19 adulte, 20 subadulte und 11 juvenile Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) festgestellt. Das Vorkommen konzentriert sich hierbei auf die strukturreichen Bereiche des nördlichen Schäferbergs und die (süd)östlich an das Plangebiet angrenzenden strukturreichen Waldränder. Diese bieten die für Zauneidechsenhabitate typischen Übergangsbereiche sowie Grenz- und Saumstrukturen, welche in ihrem Strukturreichtum der Zauneidechse Versteck- und Sonnmöglichkeiten sowie grabfähige offenen Bereiche für die Eiablage bieten.

Die Zauneidechse findet in den beschriebenen Bereichen im Süden des Untersuchungsraums geeignete, zum Teil optimale Habitate im Sinne von Ganzjahreslebensräumen. Diese werden von einer reproduktionsfähigen, stabilen und gemessen an der Größe des untersuchten Bereichs, an Individuen reichen Population in einem guten bis hervorragenden Erhaltungszustand besiedelt.

Gemäß der Definition des Bundesamtes für Naturschutz (BFN 2019) handelt es sich im Untersuchungsraum um eine lokale Population. Inwiefern diese Population mit möglichen anderen Populationen im Austausch steht, oder es sich eventuell auch nur um eine Teilpopulation eines größeren Vorkommens handelt, kann nicht abschließend beurteilt werden. Die Habitatpotenziale beschränken sich jedoch im Wesentlichen auf die untersuchten Bereiche und darüber hinaus auf den weiter Richtung Süden verlaufenden Waldrand. Es muss im Zweifelsfall deshalb davon ausgegangen werden, dass es sich um eine relativ isolierte Zauneidechsenpopulation handelt.

4.1.2.3 Amphibien

Zur Erfassung der im Plangebiet und dessen Umfeld vorkommenden Herpetofauna wurden insgesamt 6 Begehungen (31.03.2019, 02.04.2019, 26.04.2019, 12.05.2019, 01.06.2019, 08.08.2019) durchgeführt (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL 2020, ANLAGE IV). Hierbei galten die ersten 2 Begehungen im März und April den Amphibien und die folgenden 4 Begehungen den Reptilien mit dem Schwerpunkt Zauneidechse galten.

Im Rahmen dieser Erfassung wurden sämtliche artspezifisch günstigen Lebensraumstrukturen im Untersuchungsraum mit mindestens mäßigem Potenzial durch langsames Abschreiten untersucht. Sichtbeobachtungen wurden per GPS ortsgetreu aufgenommen. Dabei erfolgte nach Möglichkeit eine Klassifizierung der Altersgruppen in adulte, subadulte und juvenile Individuen und eine Geschlechtsunterscheidung, sofern das möglich war. Auch sichtbare Merkmale wie

beispielsweise besondere Phänotypen wurden vermerkt. Im Rahmen der Amphibienkartierung wurde neben der Sichtbeobachtung auch im Bereich möglicher Laichgewässer „verhört“. Die Erfassung der Amphibien orientierte sich methodisch ebenfalls am Bewertungsschema für FFH-Arten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN 2017). Dabei wurden als Zielarten Moorfrosch und Grasfrosch methodisch zugrunde gelegt.

Im Plangebiet wurden mit dem Moorfrosch (*Rana arvalis*), der Erdkröte (*Bufo bufo*) und Exemplaren des Wasserfroschkomplexes (*Pelophylax spec.*) mind. drei Amphibienarten festgestellt. Gemäß Relevanzprüfung (Kap. 3 und Anhang I) stellt jedoch der Moorfrosch (*Rana arvalis*) die einzige im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrelevante Amphibienart im Untersuchungsraum dar.

Tabelle 6: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Amphibienarten

| Deutscher Namen | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | Anhang FFH-RL | Streng geschützt |
|-----------------|-------------------------|------|-------|---------------|------------------|
| Moorfrosch | <i>Rana arvalis</i> | 3 | * | IV | x |

Erläuterungen

RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (ROTE-LISTE-GREMIUM 2020)

RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (SCHNEEWEIß ET AL. 2004)

Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes, D = Daten unzureichend* = ungefährdet

streng geschützt: Strenger Schutz nach § 7 BNatSchG

Im Zuge der Amphibienerfassung wurden an 2 der 6 Begehungstermine insgesamt 10 subadulte Moorfrösche (*Rana arvalis*) festgestellt. Diese wurden im Bereich des Erlen-Bruchwaldes nordöstlich des Plangebietes und mit Ausnahme eines Individuums außerhalb des Plangebietes nachgewiesen. Die Suche nach Laichballen im Bereich des Erlenbruches war nicht erfolgreich, auch das Verhören brachte keine Ergebnisse. Durch den im Jahr 2019 besonders niedrigen Wasserstand standen jedoch im Plangebiet Strukturen nicht zur Verfügung, die üblicherweise von Moorfröschen besiedelt werden. Infolgedessen ist ein Vorkommen im Erlen-Bruch innerhalb des Planungsgebiets anzunehmen. Die Sichtbeobachtung von subadulten Tieren aus dem Vorjahr spricht jedoch für eine reproduktionsfähige Population. Eine Abschätzung bzw. Einordnung der tatsächlichen Populationsgröße, eine Abgrenzung der Population und Einschätzung des Erhaltungszustandes kann auf der Grundlage der erfassten Individuen nicht erfolgen.

Nordöstlich des Strandbades befindet sich zudem ein beschattetes temporäres Kleingewässer das an regenreichen Jahren mittleres Habitatpotenzial für Amphibien aufweist.

4.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

4.2.1 Brutvögel

Zur Erfassung der europäisch und streng geschützten Arten erfolgte im Jahr 2019 eine flächen-deckende Erfassung aller Brutvogelarten (Revierkartierung) gemäß SÜDBECK ET AL. (2005) im Plangebiet und dessen Umfeld. Für alle Arten wurden die Revierzentren, sofern möglich, genau aufgenommen.

Es wurden insgesamt fünf Tagesbegehungen im Zeitraum von Ende März bis Mitte Juni durchgeführt (29.03.2019, 17.04.2019, 12.05.2019, 01.06.2019, 11.06.2019). Die einzelnen Arten wurden anhand von brutvogeltypischen Verhaltensweisen, wie Reviergesang, Nestbau, Fütterung etc., die es erlauben, von einer Reproduktion dieser Arten im Untersuchungsgebiet auszugehen, erfasst. Dabei wurden alle registrierten Arten punktgenau in eine Geländekarte eingezeichnet. Während der Kartierung beobachtete Durchzügler wurden gleichfalls vermerkt und als solche gekennzeichnet. Im Rahmen der Auswertung wurden die im Gelände vorgenommenen Eintragungen auf Artkarten übertragen.

Im Rahmen der Brutvogelkartierung wurden innerhalb und unmittelbar angrenzend an das Plangebiet 56 Vogelarten erfasst. Für 34 der Vogelarten konnte ein Brutnachweis bzw. –verdacht innerhalb bzw. am Rande des Plangebietes festgestellt werden. Die verbleibenden 22 Arten wurden als Nahrungsgäste und Durchzügler erfasst. Insgesamt entsprechen die Erfassungsergebnisse einem mittelhohen Artenspektrum.

Außerdem wurden die Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte zu bekannten Vorkommen geschützter Arten ausgewertet. Im Angermünder Stadtwald, ca. 940 m nordwestlich der Gehegemühle, befindet sich laut diesen Daten ein Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) Horst, der im Jahr 2019 von einem Brutpaar mit zwei Jungvögeln besetzt war.

Die gemäß Relevanzprüfung (Kap. 3 und Anhang I) im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrelevanten Brutvogelarten sind in der folgenden Tabelle 7 aufgeführt. Eine vollständige Auflistung der im Untersuchungsraum festgestellten Brutvögel kann dem Anhang I entnommen werden.

Tabelle 7: Im Jahr 2019 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Brutvogelarten

| Vorkommende Arten | | Gefährdung/Schutz | | | | Anzahl | | |
|----------------------|-----------------------------|-------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Deutscher Namen | Wissenschaftlicher Namen | RL D | RL BB | VS RL | SG | Bn | Bv | Üf |
| Teichrohrsänger | Acrocephalus scirpaceus | * | * | | | | 1 | |
| Stockente | Anas platyrhynchos | * | * | | | 1 | 2 | |
| Baumpieper | Anthus trivialis | V | V | | | | 2 | |
| Stieglitz | Carduelis carduelis | * | * | | | | 2 | |
| Grünfink | Carduelis chloris | * | * | | | | 3 | |
| Waldbaumläufer | Certhia familiaris | * | * | | | | 1 | |
| Kolkrabe | Corvus corax | * | * | | | | 1 | |
| Ringeltaube | Columba palumbus | * | * | | | | 1 | |
| Buntspecht | Dendrocopos major | * | * | | | | 3 | |
| Goldammer | Emberiza citrinella | * | * | | | | 3 | |
| Rotkehlchen | Erithacus rubecula | * | * | | | | 5 | |
| Buchfink | Fringilla coelebs | * | * | | | | 17 | |
| Seeadler | Haliaeetus albicilla | * | * | x | X | 1 | | 1 |
| Rauchschwalbe | Hirundo rustica | V | V | | | | 8 | |
| Neuntöter | Lanius collurio | * | 3 | x | | | 1 | |
| Heidelerche | Lullula arborea | V | V | x | x | | 2 | |
| Bachstelze | Motacilla alba | * | * | | | | 5 | |
| Tannenmeise | Parus ater | * | * | | | | 1 | |
| Blaumeise | Parus caeruleus | * | * | | | | 2 | |
| Kohlmeise | Parus major | * | * | | | | 6 | |

| Vorkommende Arten | | Gefährdung/Schutz | | | | Anzahl | | |
|-------------------------|---------------------------------------|-------------------|----------|----------|----------|--------|----------|----|
| Deutscher Namen | Wissenschaftlicher Namen | RL D | RL BB | VS RL | SG | Bn | Bv | Üf |
| Hausrotschwanz | <i>Phoenicurus ochruros</i> | * | * | | | | 1 | |
| Gartenrotschwanz | <i>Phoenicurus phoenicurus</i> | * | * | | | | 1 | |
| Zilpzalp | <i>Phylloscopus collybita</i> | * | * | | | | 4 | |
| Waldlaubsänger | <i>Phylloscopus sibilatrix</i> | * | * | | | | 2 | |
| Fitis | <i>Phylloscopus trochilus</i> | * | * | | | | 2 | |
| Grünspecht | <i>Picus viridis</i> | * | * | | x | | 1 | |
| Haubentaucher | <i>Podiceps cristatus</i> | * | 2 | | | | 1 | |
| Wintergoldhähnchen | <i>Regulus regulus</i> | * | * | | | | 1 | |
| Star | <i>Sturnus vulgaris</i> | 3 | * | | | | 1 | |
| Mönchsgrasmücke | <i>Sylvia atricapilla</i> | * | * | | | | 6 | |
| Gartengrasmücke | <i>Sylvia borin</i> | * | * | | | | 2 | |
| Amsel | <i>Turdus merula</i> | * | * | | | | 6 | |
| Zaunkönig | <i>Troglodytes troglodytes</i> | * | * | | | | 2 | |
| Singdrossel | <i>Turdus philomelos</i> | * | * | | | | 1 | |

| | |
|--------------------|--|
| RL D: | Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (RYS LAVY ET AL. 2020) |
| RL BB: | Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (RYS LAVY ET AL. 2019) |
| Gefährdungsstatus: | 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, * = ungefährdet |
| VSRL: | Arten nach Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie |
| SG: | streng geschützt nach § 7 BNatSchG |
| Status: | Bn = Brutnachweis, Bv = Brutverdacht, Uf = Überflug |
| Anzahl: | absolute Zahl |
| <i>Kursiv</i> | wertgebende Art |
| Fettdruck | Art-für-Art-Betrachtung |

Von den 56 im Untersuchungsraum festgestellten und in den Daten der Vogelschutzwarte dokumentierten Vogelarten sind 34 gemäß der Prüfung in Kapitel 3 bzw. den Darstellungen im Anhang I prüfrelevant.

Hiervon fallen acht in die Kategorie „wertgebend“, d.h. sie sind entweder in der Roten Liste von Brandenburg (RYS LAVY ET AL. 2019) oder von Deutschland (RYS LAVY ET AL. 2020) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt und/ oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt und/ oder Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie. Bei den Arten handelt es sich um Baumpieper (*Anthus trivialis*), Seeadler (*Haliaeetus albicilla*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), Neuntöter (*Lanius colurio*), Heidelerche (*Lullula arborea*), Grünspecht (*Picus viridis*), Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), Star (*Sturnus vulgaris*).

Die Heidelerche ist als einzige Art auf der Vorwarnliste der Roten Liste Deutschland und Brandenburg, streng geschützt nach § 7 BNatSchG sowie im Anhang I der VS-Richtlinie gelistet. Ebenfalls streng geschützt nach § 7 BNatSchG und im Anhang I der VS-Richtlinie gelistet ist der Seeadler. Dieser ist jedoch weder gefährdet noch wird er auf einer der Vorwarnlisten geführt. Der Grünspecht ist ebenfalls nach § 7 BNatSchG streng geschützt und wird zugleich auf der

Vorwarnliste der Roten Liste Brandenburg geführt. Der Neuntöter ist im Anhang I der VS-Richtlinie sowie als gefährdet in der Roten Liste Brandenburg verzeichnet. Die Rauchschnalze und der Baumpieper unterliegen keinem strengen Schutz nach BNatSchG und sind nicht im Anhang I der VS-Richtlinie aufgeführt. Die Arten werden jedoch in der Roten Liste Deutschlands und Brandenburg jeweils in der Vorwarnliste geführt. Der Haubentaucher ist in der Roten Liste Brandenburg als stark gefährdet verzeichnet, gemäß der Roten Liste Deutschland aber nicht gefährdet und auch nicht im Anhang I der VS-Richtlinie verzeichnet. Der Haubentaucher unterliegt auch keinem strengen Schutz gemäß BNatSchG. Der Star ist in der Roten Liste Deutschland als gefährdet verzeichnet.

Im Folgenden werden in Formblättern Vorkommen sowie Betroffenheit der im Untersuchungsraum vorkommenden heimischen europäischen Vogelarten beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmeverordnungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG abgeprüft.

Dabei werden die ungefährdeten und ubiquitären Arten in ihren ökologischen Gilden zusammengefasst beurteilt. Bei den relevanten Gilden für den Untersuchungsraum handelt es sich um Gehölzbrüter, Bodenbrüter, Höhlen und Nischenbrüter sowie Brutvögel der Gewässer und Röhrichte.

Für in der Roten Liste Deutschland oder Roten Liste Brandenburg verzeichnete Brutvögel sowie nach § 7 BNatSchG streng geschützte und Vogelarten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie erfolgt eine Art-für-Art-Betrachtung.

4.2.2 Rastvögel

Zur Erfassung der am Wolletzsee rastenden Vogelarten wurde im Zeitraum zwischen Mitte September 2019 und Mitte April 2020 eine Zählung der rastenden Wasservögel durchgeführt (Dipl.-BIOL. SIMONE MÜLLER 2020). Diese Zählung orientierte sich an der Methodik der in Deutschland praktizierten Wasservogelzählungen. Die Koordination dieser Zählungen erfolgt über den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA – www.dda-web.de).

Im Rahmen der Wasservogelzählungen werden alle im Gebiet anwesenden Wasservögel im engeren Sinne – Schwäne, Gänse, Enten, Säuger, Taucher, Reiher, Rallen – sowie Störche, Kraniche, Watvögel, Möwen und Seeschwalben erfasst.

Die Zähltermine sind international abgestimmt und liegen an den der Monatsmitte nächsten Wochenenden. Im Rahmen der Rastvogelkartierung am Wolletzsee fanden 8 Zählungen, zumeist am auf das Zählwochenende folgenden Montag, statt (16.09.2019, 14.10.2019, 18.11.2019, 16.12.2019, 13.01.2020, 17.02.2020, 16.03.2020, 12.04.2020). Als optisches Hilfsmittel kam ein Spektiv mit 20-60facher Vergrößerung zum Einsatz.

Im Rahmen der Rastvogelzählung am Wolletzsee wurden insgesamt 17 Rastvogelarten dokumentiert (vgl. Tabelle 8 und Anhang I). Außerdem wurden die Daten der Staatlichen Vogelschutzwarte zu bekannten Vorkommen geschützter Arten ausgewertet (LFU 2020). Entsprechend dieser Daten dient der westliche Bereich des Wolletzsees in mehr als 3 km Entfernung vom Untersuchungsgebiet als Schlafplatz für mehr als 5.000 Gänse.

Die gemäß Relevanzprüfung (Kap. 3 und Anhang I) im Rahmen des vorliegenden ASB prüfrelevanten Rastvogelarten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Zu berücksichtigen ist, dass die Stockente (*Anas platyrhynchos*) und der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) zwar als Rastvögel nachgewiesen wurden, zugleich im Untersuchungsraum aber auch über Reviere verfügen. Diese Arten werden daher unter Berücksichtigung der Informationen aus der Rastvogelkartierung in den Kapiteln 4.2.1 und 5.2 behandelt und nicht in der Gilde der Rastvögel.

Tabelle 8: In der Rastvogelsaison 2019/2020 im Untersuchungsraum erfasste prüfrelevante Rastvogelarten

| Vorkommende Arten | | Gefährdung/Schutz | | | Anzahl Rv | | Bestand | | |
|----------------------|-------------------------------|-------------------|----------|----------|-----------|----------|----------|---|------------|
| Deutscher Namen | Wissenschaftlicher Namen | RL D | RL BB | VS RL | SG | Max | Ø | D | BB / lokal |
| Stockente | Anas platyrhynchos | * | * | | | 58 | 19,5 | | 8.000 |
| Schnatterente | Anas strepera | * | * | | | 21 | 18,5 | | 400 |
| Blässgans | Anser albifrons | | - | | | 9 | 9 | | 35.000 |
| Gaugans | Anser anser | * | * | | | 26 | 14 | | 6.000 |
| Graureiher | Ardea cinerea | * | V | | | 1 | 1 | | 1.000 |
| Reiherente | Aythya fuligula | * | V | | | 33 | 14,4 | | 2.000 |
| Schellente | Bucephala clangula | * | * | | | 53 | 13,1 | | 300 |
| Singschwan | Cygnus cygnus | * | R | x | x | 2 | 2 | | 200 |
| Höckerschwan | Cygnus olor | * | * | | | 6 | 2,5 | | |
| Blessralle | Fulica atra | * | * | | | 8 | 4 | | 10.000 |
| Silbermöwe | Larus argentatus | V | * | | | 4 | 4 | | 1.500 |
| Sturmmöwe | Larus canus | * | * | | | 8 | 8 | | 500 |
| <i>Lachmöwe</i> | <i>Larus ridibundus</i> | * | * | | | 10 | 6,5 | | 5.000 |
| <i>Gänsesäger</i> | <i>Mergus merganser</i> | 3 | 3 | | | 75 | 20 | | 600 |
| Kormoran | Phalacrocorax carbo | * | * | | | 5 | 1,3 | | |
| <i>Haubentaucher</i> | <i>Podiceps cristatus</i> | * | 2 | | | 105 | 26,9 | | 300 |
| <i>Zwergtaucher</i> | <i>Tachybaptus ruficollis</i> | * | 2 | | | 2 | 2 | | 70 |

Erläuterungen:

RL D: Gefährdung nach Roter Liste Deutschland (RYS LAVY ET AL. 2020)

RL BB: Gefährdung nach Roter Liste Brandenburg (Ryslavy ET AL. 2019)

Gefährdungsstatus: 0= ausgestorben, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste, R = durch extreme Seltenheit gefährdet, * = ungefährdet, R = extrem Selten

VSRL: Arten nach Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie

SG: streng geschützt nach § 7 BNatSchG

Rv Rastvogel

Anzahl: absolute Zahl

Max. höchster Tageswert

Ø durchschnittlicher Tageswert

Bestand D

Bestand BB Individuen gemäß Standarddatenbogen SPA „Schorfheide-Chorin“ (kursiv) bzw. Datenabfrage LFU 2020 (Unterstrichen)

Kursiv wertgebende Art

Fettdruck Art-für-Art-Betrachtung

Von den insgesamt 17 beobachteten Rastvogelarten fallen fünf in die Kategorie „wertgebend“, d.h. sie sind entweder in der Roten Liste von Brandenburg (RYS LAVY ET AL. 2019) oder von Deutschland (RYS LAVY ET AL. 2020) mindestens in der Vorwarnliste aufgeführt und/ oder nach § 7 BNatSchG streng geschützt und/ oder Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie. Dies sind der Singschwan (*Cygnus cygnus*), die Lachmöwe (*Larus ridibundus*), der Gänsesäger (*Mergus merganser*), der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und der Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*).

Besonders hervorzuheben ist der Singschwan, der sowohl nach § 7 BNatSchG streng geschützt, im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gelistet und durch extreme Seltenheit gefährdet ist.

Von den nachgewiesenen Arten hielten sich meist nur wenige Individuen einer Art auf dem Wolletzsee im Umfeld des Untersuchungsraums auf. Lediglich Stockenten (*Anas platyrhynchos*), Reiherenten (*Aythya fuligula*) und Schellenten (*Bucephala clangula*) sowie Gänsesäger (*Mergus merganser*) waren über längere Zeiträume in höherer Individuenzahl anzutreffen.

Im Dezember 2019 wurden mit 105 Individuen eine sehr große Anzahl an Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) am Wolletzsee festgestellt. Der Vergleich mit den max. Rastzahlen aus der Wasservogelzählung 2017/2018 in Brandenburg (Scharmützelsee: 308, Oberuckersee: 164, Stolpsee: 150; Großer See bei Fürstenwerder: 100, Werbelinsee: 98, Parsteiner See: 68, Unteckersee: 65; ABBO 2019) macht hierbei den Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019/2020 deutlich.

Im Rahmen der durchgeführten Zählungen konnten keine schlafenden Gänse nachgewiesen werden. Die Zählergebnisse aus der Rastsaison 2019/2020 können jedoch nicht als repräsentativ angesehen werden, da in dieser Saison nur wenig Gänse in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ und „Mittleres Odertal“ zugezogen sind. Dies kann u.a. mit der ausbleibenden Überflutung der unteren Oderauen zusammenhängen (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Simone Müller). Durch das LFU (2020) wurde der westliche Bereich des Wolletzsees (mehr als 3 km vom Untersuchungsgebiet entfernt) zwar als Schlafplatz für mehr als 5.000 Gänse übermittelt. Jedoch weisen auch die Ergebnisse der Wasservogelzählung aus den Jahren 2011/2012 nur eine geringe Anzahl an am Wolletzsee rastenden Gänsen auf (2011 und 2012 Sichtung von jeweils 2 Individuen). Nach Auskunft örtlicher Beobachter spielt der Wolletzsee für Gänse in erster Linie dann eine Rolle, wenn es zu Störungen an den Fischteichen Blumberger Mühle kommt. Die Gänse weichen bei Beunruhigung dort zum Wolletzsee aus.

Insgesamt sind die Zahlen der rastenden Wasservögel im Untersuchungsraum nicht sehr hoch. Aufgrund des zahlreichen Vorkommens des Haubentauchers ist jedoch von einer mittleren Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer auszugehen.

Im Kapitel 5.2.2 werden in Formblättern Betroffenheit der im Untersuchungsraum vorkommenden heimischen europäischen Rastvogelarten beschrieben, die einzelnen Verbote des § 44 Abs. 1 i. V. m. 5 BNatSchG sowie ggf. die naturschutzfachlichen Ausnahmevoraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG abgeprüft.

Dabei werden die Arten welche nicht im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gelistet werden zusammengefasst in der Gilde der rastenden Wasservögel beurteilt.

Da sich das Plangebiet innerhalb des europäischen Vogelschutzgebietes (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“ befindet, werden die im Untersuchungsraum erfassten Rastvogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie einer Einzelartbetrachtung unterzogen. Hierbei handelt es sich um den Singschwan (*Cygnus cygnus*).

5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG

Für die im Kapitel 4 aufgeführten Arten werden im Folgenden mögliche Verstöße gegen die Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG abgeprüft. Die Prüfung erfolgt für die einzelnen Arten anhand von Steckbriefen und bezüglich der nachgewiesenen prüfungsrelevanten Brutvögel teilweise auch in Gilden. Für die Prüfung in den Steckbriefen werden die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren herangezogen, die im Kapitel 2.2 als planungsrelevant herausgestellt wurden. In die Beurteilung möglicher artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände werden die im Kapitel 6 näher beschriebene Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen einbezogen.

5.1 Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

5.1.1 Fledermäuse

Tabelle 9: Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)

| | |
|--|--|
| Artname: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie G <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Breitflügelfledermaus gilt als Kulturfolger. Sommer- und Winterquartiere sind eng an den menschlichen Siedlungsraum gebunden. Die Quartiere liegen häufig versteckt auf Dachböden, in Zwischenwänden, in Rollladenkästen, hinter Fensterläden oder Wandverkleidungen. Über Winterquartiere ist wenig bekannt. Es werden Tiere in unterirdischen Höhlen und Kellern, aber auch in Spaltenquartieren an Häusern, in unmittelbarer Nähe der Sommerquartiere gefunden. Streckenflüge finden häufig an Leitlinien wie z. B. Gehölzstrukturen statt. Bejagt werden hauptsächlich Offenland, halboffene Landschaften und zu geringem Anteil Wälder. Der Aktionsraum liegt zwischen 13 und 33 km². In lichten Wäldern wird hauptsächlich unterhalb des Kronendaches gejagt. Auf Offenflächen liegt die Flughöhe zwischen 3 und 10 m, über Straßen wird häufig auch unter 3 m Höhe gejagt. Auch Bereiche unter und über Straßenlaternen nutzen Breitflügelfledermäuse zur Jagd. Die Nahrung setzt sich aus Käfern, Schmetterlingen und Fliegen zusammen. | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Breitflügelfledermaus wurde nicht eindeutig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Zugleich ist jedoch eine erhöhte Anzahl an Großen Abendseglern sowie Grauen und Braunen Langohren erfasst worden. Aufgrund der hohen Verwechselungsgefahr zwischen diesen Arten und der Breitflügelfledermaus sowie dem gesicherten Vorkommen der Breitflügelfledermaus im weiteren Umfeld des Plangebietes wird daher angenommen, dass ein Teil der im Untersuchungsraum nachgewiesenen anderen drei Arten auf die Breitflügelfledermäuse entfallen. Abendsegler und Langohren und damit mutmaßlich anteilig auch Individuen der Breitflügelfledermaus wurden im mittleren und vor allem im südlichen Bereich des Untersuchungsraums nachgewiesen. Insbesondere die Brachflächen im Süden dienen der Art als Jagdhabitate. | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. | |

| |
|--|
| Artname: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) |
| <p>Die Populationsgröße der Breitflügelfledermaus kann nur abgeschätzt werden, da keine unmittelbaren Nachweise zu der Art im Untersuchungsraum erbracht wurden. Da jedoch 31 Nachweise zu den Fledermausarten Abendsegler und Langohr im Untersuchungsraum erfolgten, ist davon auszugehen, dass einige der Sichtungen auf die Breitflügelfledermaus entfallen. Zugleich ist die Anzahl an Gebäuden im Untersuchungsraum und deren Quartierseignung für die eng an den menschlichen Siedlungsraum gebunden Breitflügelfledermaus gering, und kann daher als limitierender Faktor für die lokale Populationsgröße angesehen werden. Jagdhabitats sind dagegen aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wiesen und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut zahlreich vorhanden.</p> <p>Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen.</p> <p>Insgesamt wird die lokale Population der Breitflügelfledermaus aufgrund geringer Quartiermöglichkeiten zwar als eher klein, aufgrund des günstigen Nahrungsangebotes und der geringen Störungen zugleich aber vital eingeschätzt. Insgesamt wird ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p> |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG |
| <p>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Breitflügelfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Breitflügelfledermaus.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) |

| | |
|---|--|
| Artname: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) | |
| <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen sowie der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Breitflügelfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der als lichtscheu geltenden Gattung führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Breitflügelfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Breitflügelfledermaus zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A _{CEF}) sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden | |

| |
|---|
| Artname: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) |
| <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Breitflügelfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Okttober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Breitflügelfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem wird das Plangebiet auch nach Umsetzung des Bebauungsplans in erhöhten Maße Offenlandflächen und Gehölze als Nahrungsquellen und Leitstrukturen aufweisen, die eine erfolgreiche Jagd der Art ermöglichen. Durch die Planung werden somit keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände |
| <p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p> |

Tabelle 10: Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

| | |
|---|---|
| Artname: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 4 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| <p>Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg:</p> <p>Die Wasserfledermaus hat ihre Tagesverstecke in Baumhöhlen. Genutzt werden von solitär lebenden Männchen und von Weibchen nach Auflösung der Wochenstubenverbände selbst kleinste Spalten, die unter Umständen gerade ausreichen, um einem einzelnen Tier Unterschlupf zu gewähren. Die von größeren Weibchen-Gruppen sozial genutzten Wochenstuben liegen in der Regel in größeren Baumhöhlen, wobei aufgegebene Bruthöhlen z.B. des Buntspechtes bereits ausreichend sind. Diese Quartiere sind so gut versteckt, dass nur selten Wochenstuben bekannt werden, obwohl die Wasserfledermaus eine der häufigsten Fledermausarten ist.</p> <p>Geeignete Winterquartiere sind v. a. feuchte und relativ warme Orte wie Keller, Höhlen und Stollen. Räume mit geringer Luftfeuchtigkeit dienen hingegen im Frühjahr und Herbst gelegentlich als Übergangsquartiere. Die Tiere überwintern sowohl frei an der Wand hängend als auch in Spalten verborgen; verschiedentlich wurden Wasserfledermäuse im Geröll und im Bodenschotter von Winterquartieren gefunden.</p> <p>Zur Jagd ist die Wasserfledermaus auf offene Wasserflächen angewiesen. Neben Stillgewässern werden auch größere, langsam fließende Flüsse genutzt. Die georteten Beutetiere (auf die Wasseroberfläche gefallene Insekten oder aus dem Wasser schlüpfende Insekten) werden mit den proportional großen Hinterfüßen und der Schwanzflughaut von der Wasseroberfläche abgegriffen und danach noch im Flug verzehrt.</p> <p>Wasserfledermäuse fliegen ihre Jagdhabitate aus Entfernungen von 7-8 km an. Die Strecken zwischen Quartier und Jagdgebiet werden auf "Flugstraßen" entlang markanter Landschaftsstrukturen wie Hecken und Alleen, wenn möglich entlang Gewässer begleitender Strukturen zurückgelegt. Die Art fliegt während der Jagd meist dicht über der Wasseroberfläche. Wechsel zwischen nahe gelegenen Gewässern werden im Bereich von Vegetationslücken in einer Höhe von 2-3 m durchgeführt.</p> | |
| <p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich | |
| <p>Die Wasserfledermaus wurde 7 mal im mittleren Bereich des Untersuchungsraums nachgewiesen. Dabei konnten die Wasserflächen des Wolletzsees im Bereich des Strandbades als Jagdhabitate identifiziert werden.</p> <p>Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population</p> <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Wasserfledermaus wurde häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben aufgrund der geringen Größe der Art nicht auszuschließen. Eine Winterquartiernutzung ist dagegen nicht zu erwarten.</p> <p>Die Art findet mit dem Wolletzsee und angrenzenden Gewässern in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Gehölzbiotopen und relativen Störungsarmut ideale Jagdhabitate und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten.</p> <p>Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen.</p> <p>Insgesamt wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p> | |

| |
|--|
| Artname: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>) |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG |
| Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen |
| <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung |
| Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V _{ASB} 1, V _{ASB} 2 und V _{ASB} 3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). |
| Die geplanten Gebäude bergen kein analogenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse. |
| Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird. |
| Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Wasserfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen. |
| Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Wasserfledermaus. |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG |
| Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen |
| <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung |
| Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen sowie der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Wasserfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V _{ASB} 1 und V _{ASB} 2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V _{ASB} 3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der |

| | |
|---|--|
| Artname: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>) | |
| <p>Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der Wasserfledermaus und einer reduzierten Nutzung von Flugrouten oder deren Verlagerung bewirken. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Wasserfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Wasserfledermaus zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: | |
| Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | |
| <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A _{CEF}) sind vorgesehen | |
| <ul style="list-style-type: none">- A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden | |
| <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Wasserfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer</p> | |

| | |
|--|--|
| Artname: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>) | |
| <p>behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Wasserfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Gewässer in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem wird die Nutzbarkeit des Wolletzsees als maßgebliches Jagdhabitat für die Wasserfledermaus durch die Planung nicht eingeschränkt. Eine Schädigung der lokalen Population durch eine bau-, anlage- oder betriebsbedingte Beeinträchtigung essenzieller Nahrungshabitate kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) | |
| <input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) | |

Tabelle 11: Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

| | |
|---|---|
| Artname: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 2 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Fransenfledermaus besiedelt unterschiedliche Lebensräume. Zur Jagd nutzt sie vor allem Wälder, aber auch offene, reich strukturierte Landschaften (Baumgruppen, Gehölze, Gebüsche, Obstanlagen). Sie kommt zudem häufig an gehölzreichen Bachläufen und Feuchtgebieten vor. Eine Besonderheit stellen Jagdgebiete in Kuhställen dar. Im Sommer meidet sie zentrale Stadtlagen, kann aber zu dieser Zeit durchaus in Dörfern leben und in Randlagen, z.B. in Parks, Gärten und auf Friedhöfen, jagen. Die Jagdgebiete werden in der Nacht mehrmals gewechselt und liegen bis zu 4 km weit vom Quartier entfernt. Sommerquartiere lassen sich am häufigsten in Löchern, Spalten und in anderen engen Hohlräumen sowohl in als auch an Gebäuden finden. Winterquartiere werden in unterirdischen, mitunter recht kleinen Hohlräumen wie Höhlen, Stollen, in Schächten und Kellern angelegt. Die Fransenfledermaus gilt als ortstreu. In der Regel liegen zwischen Sommer- und Winterlebensräumen max. 80 km. | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Fransenfledermaus wurde nicht eindeutig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Zugleich sind jedoch eine erhöhte Anzahl an <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten erfasst worden. Zusammen mit dem gesicherten Vorkommen der Fransenfledermaus im Umfeld des Plangebietes wird daher angenommen, dass ein Teil der im Untersuchungsraum nachgewiesenen <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten der Fransenfledermaus zuzuordnen sind. <i>Myotis spec.</i> wurde über den gesamten Untersuchungsraum verteilt nachgewiesen. | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Populationsgröße der Fransenfledermaus kann nur abgeschätzt werden, da keine unmittelbaren Nachweise zu der Art im Untersuchungsraum erbracht wurden. Da jedoch 17 <i>Myotis spec.</i> Nachweise im Untersuchungsraum erfolgten, ist trotz der Seltenheit der Art in Brandenburg aufgrund des gesicherten Vorkommens im Umfeld nicht vollständig auszuschließen, dass einige der Sichtungen auf die Fransenfledermaus entfallen. Durch die Lage des Untersuchungsraums im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten, relativ störungsarmen Wald- und Offenlandflächen sowie der Flexibilität der Fransenfledermaus findet diese ideale Jagd- und Quartiersmöglichkeiten im Umfeld. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird die lokale Population der Fransenfledermaus trotz ihrer starken Gefährdung aufgrund vielfältiger Quartiermöglichkeiten, eines günstigen Nahrungsangebotes sowie geringer Störungen im weitläufigen Umfeld als vital eingeschätzt. Insgesamt wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt. | |

| |
|--|
| Artname: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG |
| Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen |
| <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung |
| Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V _{ASB} 1, V _{ASB} 2 und V _{ASB} 3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). |
| Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse. |
| Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird. |
| Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Fransenfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen. |
| Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Fransenfledermaus. |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG |
| Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen |
| <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung |
| Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen sowie der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Fransenfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V _{ASB} 1 und V _{ASB} 2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V _{ASB} 3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der |

| |
|--|
| Artname: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) |
| <p>Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der Fransenfledermaus führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtemissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Fransenfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Fransenfledermaus zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Fransenfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der</p> |

| | |
|---|--|
| Artnamen: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) | |
| <p>Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Fransenfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem wird das Plangebiet auch nach Umsetzung des Bebauungsplans in erhöhten Maße Gehölze als Nahrungsquellen und Leitstrukturen aufweisen, die eine erfolgreiche Jagd der diesbezüglich flexiblen Fransenfledermaus ermöglichen. Durch die Planung werden somit keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| <p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p> | |

Tabelle 12: Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)

| | |
|---|---|
| Artname: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 2 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Große Bartfledermaus (<i>M. brandtii</i>) wird im Allgemeinen als waldbewohnende Fledermausart bewertet, die die Nähe von Wald und Gewässern bevorzugt und weniger den menschlichen Siedlungsraum bewohnt. Die Jagdgebiete der Großen Bartfledermaus können mehr als 10 km vom Quartier entfernt liegen. Als Jagdgebiete werden linienhafte Strukturelemente wie Bachläufe, Waldränder, Feldgehölze und Hecken bevorzugt. Wochenstuben und sonstige Sommerquartiere der Großen Bartfledermaus befinden sich vornehmlich in Gebäuden in spaltenartigen Hohlräumen, in Baumhöhlen und hinter abstehender Baumrinde. Als Winterquartiere nutzt die Art Höhlen, Stollen und Keller. Zwischen ihren Sommerquartieren und den unterirdischen Winterquartieren wandern Große Bartfledermäuse oft mehrere hundert Kilometer weit. | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Große Bartfledermaus wurde nicht eindeutig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Zugleich sind jedoch eine erhöhte Anzahl an <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten erfasst worden. Zusammen mit dem gesicherten Vorkommen der Großen Bartfledermaus im Umfeld des Plangebietes wird daher angenommen, dass ein Teil der im Untersuchungsraum nachgewiesenen <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten der Große Bartfledermaus zuzuordnen sind. <i>Myotis spec.</i> wurde über den gesamten Untersuchungsraum verteilt nachgewiesen. | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Populationsgröße der Großen Bartfledermaus kann nur abgeschätzt werden, da keine unmittelbaren Nachweise zu der Art im Untersuchungsraum erbracht wurden. Da jedoch 17 <i>Myotis spec.</i> Nachweise im Untersuchungsraum erfolgten, ist trotz der Seltenheit der Art in Brandenburg aufgrund des gesicherten Vorkommens im Umfeld nicht vollständig auszuschließen, dass einige der Sichtungen auf die Große Bartfledermaus entfallen. Durch die Lage des Untersuchungsraums im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten, relativ störungsarmen Wäldern und Seen findet diese ideale Jagd- und Quartiersmöglichkeiten im Umfeld. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird die lokale Population der Großen Bartfledermaus trotz ihrer starken Gefährdung aufgrund vielfältiger Quartiermöglichkeiten, eines günstigen Nahrungsangebotes sowie geringer Störungen im weitläufigen Umfeld als vital eingeschätzt. Insgesamt wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt. | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |

| | |
|--|--|
| Artnamen: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung |
| <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Großen Bartfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Große Bartfledermaus.</p> | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG | |
| Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung |
| <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen sowie der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Großen Bartfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der Großen Bartfledermaus führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> | |

| | |
|--|--|
| Artname: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) | |
| <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Großen Bartfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Großen Bartfledermaus zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Große Bartfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Großen Bartfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden die vorhandenen Waldränder im Untersuchungsraum als ein bevorzugtes Jagdhabitat der Art in ihrer Eignung als solche nicht eingeschränkt. Auch Feldgehölze und Hecken werden nach Umsetzung des Bebauungsplans weiterhin im Plangebiet als Nahrungsquellen</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>) | |
| und Leitstrukturen zur Verfügung stehen. Durch die Planung werden somit keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> | treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

Tabelle 13: Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

| | |
|--|--|
| Artname: Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 1 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Zum Lebensraum des Großen Mausohrs gehört vor allem offenes Gelände wie Wiesen, Felder und offenes Waldland, aber auch menschliche Siedlungen. Sommerquartiere liegen oft in Dachstühlen und Kirchtürmen, auch in Scheunen oder Brückenbauten, wo die Tiere frei hängen können. Als weitere mögliche Standorte dienen ebenfalls Dachböden oder Widerlager von Brücken, aber auch Vogel- oder Fledermauskästen oder Baumhöhlen. Wochenstubenkolonien der Weibchen mit ihrem Nachwuchs umfassen in Mitteleuropa meist 50 bis 1000 Tiere, in einigen Fällen jedoch bis zu 5000. Dabei suchen die Fledermäuse geeignete Quartiere, über Generationen hinweg, immer wieder auf. Die Männchen des Großen Mausohrs sammeln sich im Sommer in sogenannten Männchenquartieren, isoliert von Weibchen und Nachwuchs. Zwischen Sommer- und Winterquartier liegen Entfernungen von bis zu 200 km. Bevorzugte Winterquartier liegen in Höhlen, Stollen, Bunkeranlagen und frostfreien Kellern, wo die Temperaturen etwa zwischen 1° und 12 °C liegen und die Luftfeuchtigkeit zwischen 85 und 100 Prozent beträgt. | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Das Große Mausohr wurde nicht eindeutig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Zugleich sind jedoch eine erhöhte Anzahl an <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten erfasst worden. Zusammen mit dem gesicherten Vorkommen des Große Mausohrs im Umfeld des Plangebietes wird daher angenommen, dass ein Teil der im Untersuchungsraum nachgewiesenen <i>Myotis spec.</i> Aktivitäten dem Großen Mausohr zuzuordnen sind. <i>Myotis spec.</i> wurde über den gesamten Untersuchungsraum verteilt nachgewiesen. | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Populationsgröße des Großen Mausohrs kann nur abgeschätzt werden, da keine unmittelbaren Nachweise zu der Art im Untersuchungsraum erbracht wurden. Da jedoch 17 <i>Myotis spec.</i> Nachweise im Untersuchungsraum erfolgten, ist trotz der Seltenheit der Art in Brandenburg aufgrund des gesicherten Vorkommens im Umfeld nicht vollständig auszuschließen, dass einige der Sichtungen auf das Große Mausohr entfallen. Durch die Lage des Untersuchungsraums im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten, relativ störungsarmen Wäldern und Offenlandbiotopen findet diese ideale Jagd- und Quartiersmöglichkeiten im Umfeld. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird die lokale Population des Großen Mausohrs trotz ihrer starken Gefährdung aufgrund vielfältiger Quartiersmöglichkeiten, eines günstigen Nahrungsangebotes sowie geringer Störungen im weitläufigen Umfeld als vital eingeschätzt. Insgesamt wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt. | |

| |
|---|
| Artname: Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG |
| <p>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Großen Mausohrs infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für das Große Mausohr.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG |
| <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen des Großen Mausohrs während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der</p> |

Artname: Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).

Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen des Großen Mausohrs führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtemissionen vermieden werden.

Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.

Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Großen Mausohrs erwarten lassen.

Insgesamt ist damit **keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen** des Großen Mausohrs zu erwarten.

Der Störungsverbotstatbestand tritt ein

☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

- ☒ Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen
 - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)
 - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)
 - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)
 - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)
 - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung
- ☒ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen
 - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden

Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch das Große Mausohr genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.

Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).

Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich

| | |
|---|--|
| Artname: Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>) | |
| <p>geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population des Großen Mausohrs verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden auch im Plangebiet selbst weiterhin Offenlandbiotope als Jagdhabitate existieren. Durch die Planung werden somit keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| <p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p> | |

Tabelle 14: Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

| | |
|---|--|
| Artname: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Schwerpunktlebensräume des Abendseglers sind gewässerreiche Lagen mit Auwäldern und anderen älteren Baumbeständen wie Laub- und Mischwäldern oder Parkanlagen, häufig auch im Siedlungsraum.</p> <p>Als Sommerquartiere für Wochenstuben, Männchenkolonien und Einzeltiere dienen überwiegend Baumhöhlen (meist Spechthöhlen in Laubbäumen) und ersatzweise Vogelnist- oder Fledermauskästen, aber auch Außenverkleidungen und Spalten an hohen Gebäuden und Felsspalten. Die genannten Quartiertypen können auch Zwischen-, Paarungs- und Winterquartiere sein. Die Kolonien überwinternder Tiere können an Gebäuden mehrere Hundert Individuen umfassen und sind damit deutlich größer als die Wochenstuben. In Bäumen sind die Gruppengrößen im Winter ebenfalls geringer.</p> <p>Abendsegler besitzen ein ausgeprägtes Wanderverhalten. Dabei verhalten sich die Tiere ausgesprochen traditionell und kehren in ihnen bekannte Winter-, Sommer- und Durchzugsquartiere zurück.</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Der Große Abendsegler wurde 27 mal im mittleren Bereich und südlichen Teil des Untersuchungsraums nachgewiesen. Dabei konnten die Offenlandbereiche im Süden als Jagdhabitats identifiziert werden.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Der Große Abendsegler wurde sehr häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben nicht auszuschließen. Eine Winterquartiernutzung ist dagegen nicht zu erwarten.</p> <p>Die Art findet mit dem Wolletzsee und angrenzenden Gewässern in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten älteren Wäldern, sonstigen Gehölzbiotopen und relativen Störungsarmut ideale Jagdhabitats und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten.</p> <p>Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen.</p> <p>Insgesamt wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB} 1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) | |

| |
|---|
| Artname: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>) |
| <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Großen Abendseglers infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Großen Abendsegler.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen des Großen Abendseglers während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen des Großen Abendseglers führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes</p> |

| | |
|--|--|
| Artname: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>) | |
| <p>innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Großen Abendseglers erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Großen Abendseglers zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: | |
| Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A _{CEF}) sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden | |
| <p>Die Fällung von Bäumen und - im unwahrscheinlichen Fall - eines Gebäudeabriss mit nachweislich durch den Großen Abendsegler genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Okttober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population des Großen Abendseglers verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden die im Plangebiet befindlichen naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in ihrer Eignung als Jagdhabitat nicht beeinträchtigt. Auch werden im Plangebiet weiterhin offene Vegetationsflächen zur Jagd existieren. Durch die Planung werden somit insgesamt keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> | |
| Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |

| | |
|--|--|
| Artname: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>) | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> | treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

Tabelle 15: Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

| | |
|---|---|
| Artname: Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Die Rauhautfledermaus ist eine typische Waldfledermausart, deren Quartierstandorte sich meist in Baumhöhlen, Holzspalten und Stammrissen bevorzugt in Laub- oder Kiefernwäldern befinden. Aber auch Jagd-, Forsthütten und Jagdkanzeln im Wald sowie Nistkästen werden angenommen. Den Winter verbringen Rauhautfledermäuse z.B. in Felsspalten, Mauerrissen, Baumhöhlen und Holzstapeln. In Brandenburg war sie lange Zeit nur Durchzügler. In den letzten Jahrzehnten werden aber auch vermehrt Wochenstuben gefunden. Zwischen Sommer- und Winterquartieren legt die Art weite Strecken von bis zu 1.900 km zurück. Die Nahrung wird entlang von insektenreichen Waldrändern, über Wegen, in Schneisen und über Gewässern erbeutet. Landschaften mit einem hohen Gewässeranteil stellen geeignete Lebensräume der Rauhautfledermaus dar.</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Die Rauhautfledermaus wurde 7 mal im mittleren Bereich des Untersuchungsraums nachgewiesen.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Rauhautfledermaus wurde häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben und Winterquartieren nicht auszuschließen.</p> <p>Die Art findet mit dem Wolletzsee und angrenzenden Gewässern in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten älteren Wäldern und sonstigen Gehölzbiotopen sowie relativer Störungsarmut ideale Jagdhabitate und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten.</p> <p>Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen.</p> <p>Insgesamt wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | |
| <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Er | |

| | |
|---|--|
| Artname: Rauhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) | |
| mittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) | |
| - V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung | |
| <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Rauhaufledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Rauhaufledermaus.</p> | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG | |
| Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | |
| - V _{ASB} 1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) | |
| - V _{ASB} 2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) | |
| - V _{ASB} 3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Erhaltung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) | |
| - V _{ASB} 4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) | |
| - V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung | |
| <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Rauhaufledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen der Rauhaufledermaus führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtemissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: <u>Rauhautfledermaus</u> (<i>Pipistrellus nathusii</i>) | |
| <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Rauhautfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Rauhautfledermaus.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Die Fällung von Bäumen und - im unwahrscheinlichen Fall - eines Gebäudeabriss mit nachweislich durch die Rauhautfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Okttober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Rauhautfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden die im Plangebiet befindlichen naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in ihrer Eignung als Jagdhabitat nicht beeinträchtigt. Auch werden im Plangebiet weiterhin offene Vegetationsflächen zur Jagd existieren. Durch die Planung werden somit insgesamt keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |

| | | | | | | | | | |
|--|--|----|------------|-----|--------|-----|------|----------|---------------|
| Artname: Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) | | | | | | | | | |
| <input type="checkbox"/> | treffen | zu | (Darlegung | der | Gründe | für | eine | Ausnahme | erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) | | | | | | | | |

Tabelle 16: Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

| | |
|--|---|
| Artname: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 4 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Zwergfledermaus ist eine ausgesprochene „Spaltenfledermaus“, die besonders gern kleine Ritzen und Spalten in und an Häusern bezieht. So finden sich Quartiere der Art z.B. unter Flachdächern, in Rollladenkästen, hinter Hausverkleidungen und in Zwischendecken. Sie lebt in den Quartieren i.d.R. versteckt, sodass die Quartiere häufig unentdeckt bleiben. Die Zwergfledermaus jagt in Gärten, Parkanlagen, offener Landschaft und im Wald. Sie ist auf Leitlinien, an denen sie sich orientieren kann, angewiesen. Solche Leitlinien werden durch Hecken, Waldränder und Alleebäume gebildet. Sie ernährt sich von kleinen fliegenden Insekten (vornehmlich Mücken). Die Art jagt überwiegend in einer Höhe von ca. 3–5 m über dem Boden, steigt aber auch regelmäßig bis in Baumwipfelhöhe auf. Jagdgebiete der Zwergfledermaus liegen maximal 2 km von den Quartieren entfernt. Die Flexibilität bei der Wahl der Jagdgebiete, das große nutzbare Nahrungsspektrum und die Anpassungsfähigkeit bei der Quartierwahl machen die Zwergfledermaus zu einer ökologisch sehr konkurrenzfähigen und erfolgreichen Art. Die Zwergfledermaus stellt in Deutschland die am häufigsten nachgewiesene Fledermausart dar. | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Zwergfledermaus wurde im 66 mal verteilt über den gesamten Untersuchungsraum nachgewiesen. Dabei konnten die Waldränder und Gehölzreihen im Plangebiet als Jagdgebiete entlang von Strukturkante identifiziert werden. | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Zwergfledermaus wurde sehr häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben und Winterquartieren aufgrund der geringen Größe der Art nicht auszuschließen. Die Art findet mit den Waldrändern und Gehölzreihen in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Gehölzbiotopen und Offenlandbereichen sowie relativer Störungsarmut ideale Jagdhabitats und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt. | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | |

| |
|--|
| Artname: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) |
| <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3) n. Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein analgenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Zwergfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Zwergfledermaus.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Zwergfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude eher unwahrscheinlich ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann eine anlagebedingte Störung von Individuen der Zwergfledermaus bewirken. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei</p> |

| |
|--|
| Artname: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) |
| <p>empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Zwergfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Zwergfledermaus zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Zwergfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Zwergfledermaus verursachen können.</p> <p>Die Wälder und Offenlandbereiche in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem bleiben auch im Plangebiet selbst Baumreihen und Waldränder erhalten, die der Art weiterhin als Leitstrukturen und Jagdrouten dienen können. Eine Schädigung der lokalen Population durch eine bau-, anlage- oder betriebsbedingte Beeinträchtigung essenzieller Nahrungshabitate kann somit ausgeschlossen werden.</p> |

| | |
|---|--|
| Artname: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) | |
| Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> | treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

Tabelle 17: Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

| | |
|--|--|
| Artname: Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie D <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die Mückenfledermaus wird in Deutschland durchgängig erst seit dem Jahr 2000 von der Zwergfledermaus unterschieden. Aufgrund ihrer erst seit kurzem erfolgten Abtrennung liegen nur wenige Angaben zur Ökologie der Art vor. Wahrscheinlich ähnelt die Mückenfledermaus in ihren ökologischen Ansprüchen und auch ihrem Flugverhalten sehr stark der Zwergfledermaus. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird angenommen, dass die Mückenfledermaus in Norddeutschland bevorzugt in gewässerreichen Waldgebieten sowie in baum- und strauchreichen Parklandschaften mit alten Baumbeständen und Wasserflächen vorkommt. Mückenfledermäuse bevorzugen spaltenförmige Quartiere. Bevorzugt werden Spaltenquartiere an und in Gebäuden, wie Fassadenverkleidungen, Fensterläden oder Mauerhohlräume. Wochenstuben wurden in Gebäuden, senkrechten Spalten von abgebrochenen und aufgesplitterten Bäumen und in Fledermauskästen gefunden. Die Jagdhabitats können sich bis zu 2 km vom Quartierstandort entfernt befinden. Mückenfledermäuse fliegen bevorzugt in der Nähe und im Windschutz von Vegetationsstrukturen, wobei sie überwiegend Leitlinien folgen. Als Winterquartiere konnten bislang Gebäudequartiere und Verstecke hinter Baumrinde festgestellt werden. | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Mückenfledermaus wurde 87 mal verteilt über den gesamten Untersuchungsraum nachgewiesen. Dabei konnten die Waldränder und Gehölzreihen im Plangebiet als Jagdgebiete entlang von Strukturkante identifiziert werden. | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Mückenfledermaus ist sehr häufig im Untersuchungsraum nachgewiesen worden. Die Nutzung von Zwischenquartieren ist wahrscheinlich und die Nutzung von Wochenstuben und Winterquartieren aufgrund der geringen Größe der Art nicht auszuschließen. Die Art findet mit den Waldrändern und Gehölzreihen in Verbindung mit der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Gehölzbiotopen und Offenlandbereichen sowie relativer Störungsarmut ideale Jagdhabitats und zahlreiche Quartiersmöglichkeiten. Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen. Insgesamt wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt. | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | |

| | |
|---|--|
| Artname: Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) | |
| <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein analgenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Mückenfledermaus infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Mückenfledermaus.</p> | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG | |
| Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Mückenfledermaus während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude eher unwahrscheinlich ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Art während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann eine anlagebedingte Störung von Individuen der Mückenfledermaus bewirken. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei</p> | |

| |
|---|
| Artnamen: Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) |
| <p>empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Mückenfledermaus erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Mückenfledermaus zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4: Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden <p>Der Abriss von Gebäuden und insbesondere die Fällung von Bäumen mit nachweislich durch die Mückenfledermaus genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Oktober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und A_{CEF}1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes und an Gebäuden im Plangebiet selbst werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Population der Mückenfledermaus verursachen können</p> <p>Die Wälder und Offenlandbereiche in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem bleiben auch im Plangebiet selbst Baumreihen und Waldränder erhalten, die der Art weiterhin als Leitstrukturen und Jagdrouten dienen können. Eine Schädigung der lokalen Population durch eine bau-, anlage- oder betriebsbedingte Beeinträchtigung essenzieller Nahrungshabitate kann somit ausgeschlossen werden.</p> |

| | |
|---|--|
| Artname: Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) | |
| Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> | treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

Tabelle 18: Braunes / Graues Langohr (*Plecotus aurius / austriacus*)

| Artname: Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>) | |
|---|---|
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 / 2 <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie V / 2 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend (Braunes Langohr) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (Graues Langohr) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| <p>Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg:</p> <p>Der Verbreitungsschwerpunkt des Grauen Langohrs innerhalb Deutschlands liegt in Süd- und Mitteldeutschland. Die Sommerquartiere befinden sich fast immer, Wochenstubenquartiere sogar ausschließlich in und an Gebäuden und dort vor allem in geräumigen Dachstühlen. Beim Grauen Langohr handelt es sich also um eine typische Dorffledermaus, und als Bewohner von Siedlungs- und Ortsrandbereichen gilt sie als klassischer Kulturfolger.</p> <p>Als Jagdgebiete werden Grünland einschließlich Weiden, Brachen und gehölzreiche Siedlungsbereiche und andere Lebensräume wie Streuobstwiesen und Gärten am Ortsrand bevorzugt. Aber auch in Laub- und Mischwald wurden bereits Tiere bei der Jagd beobachtet. Die gute Manövrierfähigkeit dieser Art ermöglicht es den Tieren, auch innerhalb von Gehölzen bis in die Kronen hoher Laubbäume zu jagen.</p> <p>Die relativ wenigen bekannten Winterquartiere sind meist unterirdisch in Kellern, Gewölben u. Ä. Einzelfunde von Grauen Langohren aus dem Winterhalbjahr in Dachböden in Spalten des Dachgebälks lassen vermuten, dass ein größerer Teil der Population oberirdisch in Gebäuden überwintert. In der Regel sind nur Einzeltiere in einem Winterquartier anzutreffen. Winterquartiere sind oft trocken und kühl. Wichtig ist die Nähe zum Sommerquartier, da die Art nur wenig wandert.</p> <p>Das Braune Langohr gilt als charakteristische Waldart und kann hier eine breite Palette von Habitaten nutzen, zu der auch Nadelholzbestände gehören können. Die Art ist aber auch in Siedlungen heimisch und jagt hier u. a. an Gehölzstrukturen in den Ortschaften. Braune Langohren können dank ihrer breiten Flügel und großen Ohren in langsamem, wendigem Flug in dichter Vegetation jagen.</p> <p>Die Sommerquartiere befinden sich sowohl in Gebäuden als auch in Baumhöhlen, Vogel- und Fledermauskästen. Innerhalb der Gebäude werden vor allem Dachböden (auch Kirchtürme) genutzt.</p> <p>Die Wochenstubenquartiere beinhalten selten mehr als 50 Tiere. In Waldgebieten sind die Kolonien meist als Wochenstubenverbände in engen sozialen Gemeinschaften organisiert. Innerhalb eines solchen Verbandes werden die Quartiere häufig, d. h. oft alle paar Tage, gewechselt, ebenso verändert sich die Zusammensetzung der einzelnen Gruppen immer wieder.</p> <p>Einzeltiere, z. B. einzelne Männchen, nutzen im Sommer sowohl Dachböden als auch Verstecke hinter Außenverkleidungen (Verschalungen, Fensterläden) oder Baumhöhlen und Kästen.</p> <p>Die Winterquartiere sind unterirdische Quartiere aller Kategorien: Neben Höhlen, Stollen, Kasematten und großen Kellern kommen auch kleinräumige Lagerkeller in Frage, in denen andere Arten meist weniger zu erwarten sind. In Bezug auf Temperatur und Luftfeuchtigkeit ist das Braune Langohr relativ unspezialisiert.</p> <p>Die Tiere sind sehr ortstreu und es sind nur wenige Fälle von Wanderungen über 50 km bekannt geworden.</p> | |
| <p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich | |
| <p>Langohren wurden im Untersuchungsraum 4 mal nachgewiesen. Zwei Nachweise gelangen am südlichen Ende des Untersuchungsraums und zwei im Norden, zwischen dem Ufer des Wolletzsees und den hier befindlichen Wäldern. Die uferbegleitenden Gehölze im Norden sind zudem als Jagdhabitate identifiziert worden.</p> | |
| <p>Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population</p> <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Langohren wurden wenige Male im Untersuchungsraum nachgewiesen. Auch wenn nicht abschließend geklärt werden konnte, welcher der beiden Arten die Nachweise zuzuordnen sind, scheint es wahrscheinlich, dass es sich um</p> | |

| |
|--|
| Artnamen: Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>) |
| <p>Individuen des Braunen Langohrs handelt. Grund hierfür ist die große Seltenheit des Grauen Langohrs in Brandenburg in Verbindung mit einem Mangel an Nachweisen im weiteren Umfeld des Untersuchungsraums.</p> <p>Die Nutzung von Zwischenquartieren im Untersuchungsraum durch das Graue Langohr ist aufgrund ihrer starken Bindung an Gebäude sehr unwahrscheinlich, für das Braune Langohr welches vermehrt auch Baumhöhlen nutzt dagegen wahrscheinlich. Das Vorhandensein von Wochenstuben oder Winterquartieren ist für das Graue Langohr aufgrund mangelnder Nachweise einer derartigen Nutzung an den Gebäuden ausgeschlossen und für das Braune Langohr eher unwahrscheinlich bzw. ebenfalls ausgeschlossen.</p> <p>Die Arten finden im Untersuchungsraum mit seinen diversen Biotopstrukturen gute Jagdhabitats. Zudem existieren großflächig weitere geeignete Nahrungshabitats im Umfeld des Plangebietes aufgrund seiner Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten älteren Wäldern, sonstigen Gehölzbiotopen sowie Offenlandbereichen und relativen Störungsarmut ideale Jagdhabitats.</p> <p>Beeinträchtigungen von Fledermauspopulationen gehen vor allem von Umweltgiften, Tötungen und Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen insbesondere während des Winterschlafs aus. Im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld sind aktuell keine Nutzungen in einer Intensität zu finden, die derartige Gefährdungen vermuten lassen.</p> <p>Insgesamt wird ein noch guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p> |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG |
| <p>Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)- V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und dem Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Fledermausindividuen kommen. Bei den Bäumen und Gebäuden im Plangebiet, die nicht erhalten werden können, kann eine baubedingte Tötung von Tieren durch den Verschluss von potenziellen Fledermauswinterquartieren im Herbst und einer Verlagerung der Fäll- und Abrissarbeiten auf die Wintermonate ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1, V_{ASB}2 und V_{ASB}3). Die fach- und sachgerechte Umsetzung der baubegleitenden Maßnahmen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für Fledermäuse.</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Fledermäuse nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Braunen oder Grauen Langohrs infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für das Braune oder Graue Langohr.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> |

| | |
|---|--|
| Artname: Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>) | |
| <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen und der Abriss der Gebäude werden in den Wintermonaten durchgeführt, wodurch Störungen der Langohren während der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit vermieden werden können (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}2). Auch wenn keine Winterquartiere der Art nachgewiesen wurden und eine Eignung der Gebäude so gut wie ausgeschlossen ist, wird in den Monaten September und Oktober vor Baubeginn eine Kontrolle durchgeführt. Für den Fall, dass dann potenzielle Winterquartiere vorliegen, werden diese verschlossen (Maßnahme V_{ASB}3). Auf diese Weise kann eine Störung der Arten während der Überwinterungszeiten sicher vermieden werden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird von einer Umweltbaubegleitung kontrolliert und begleitet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht eine Erhöhung von Lichtemissionen durch eine Ausweitung und Intensivierung insbesondere der Außenbeleuchtungen. Die Beleuchtung im Bereich der Verkehrsflächen und Gebäude kann zu einer anlagebedingten Störung von Individuen des Braunen oder Grauen Langohrs führen. Durch eine angepasste Beleuchtung, z.B. das Dimmen der Beleuchtungsstärke und die Begrenzung der Lichtausbreitung (Maßnahme V_{ASB}4) kann eine erhebliche Störung durch Lichtimmissionen vermieden werden.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen sind durch die Aktivitäten der BesucherInnen des Strandbades sowie den NutzerInnen des Campingplatzes, der Baumhäuser, Ferienhütten und des Tipi-Lagers zu erwarten. Fledermäuse reagieren dabei empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Braunen oder Grauen Langohrs erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Braunen oder Grauen Langohrs zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: | |
| Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}2: Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) - V_{ASB}3: Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) - V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A _{CEF}) sind vorgesehen | |

| |
|---|
| Artname: Braunes / Graues Langohr (<i>Plecotus aurius / austriacus</i>) |
| <p>- ACEF1: Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden</p> <p>Die Fällung von Bäumen und - im unwahrscheinlichen Fall - eines Gebäudeabriss mit nachweislich durch das Braune oder Graue Langohr genutzten Quartieren führt zu einem Verlust mehrjährig genutzter Fortpflanzungs- und Ruhestätten im engeren Sinne. (Potenzielle) Quartiere werden in den Monaten September/Okttober vor Baubeginn daher durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz untersucht. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden anschließend die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere (Maßnahme V_{ASB}3 und ACEF1). Durch die Schaffung von Ersatzquartieren an Bäumen im Umfeld des Plangebietes werden mögliche Schädigungstatbestände durch den Verlust unmittelbarer Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden.</p> <p>Die Aufgabe von Quartieren infolge einer anlagenbedingten Vergrämungen durch Lichtemissionen wird mit Hilfe einer angepassten Beleuchtung wie das Dimmen der Beleuchtungsstärke und einer Begrenzung der Lichtausbreitung vermieden (Maßnahme V_{ASB}4).</p> <p>Fledermäuse reagieren empfindlich auf Einwirkungen durch Geräusche und Erschütterungen während der Quartiersnutzung und hier insbesondere während des Winterschlafs. Daher werden die Ersatzquartiere für Fledermäuse im Umfeld des Plangebietes innerhalb störungsarmer Bereiche bereitgestellt. Im Untersuchungsraum sind keine besonders sensible Quartiere mit Überwinterungseignung nachgewiesen worden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen sind daher nicht in einer Intensität zu erwarten, die eine Aufgabe von Quartieren bewirkt und so Beeinträchtigungen der lokalen Populationen des Braunen oder Grauen Langohrs verursachen können.</p> <p>Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gut als Jagdhabitate geeignet. Zudem werden die im Plangebiet befindlichen naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in ihrer Eignung als Jagdhabitat nicht beeinträchtigt. Auch werden im Plangebiet weiterhin offene Vegetationsflächen zur Jagd existieren. Durch die Planung werden somit insgesamt keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht, die eine Schädigung der lokalen Population erwarten lassen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände |
| <p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p> |

5.1.2 Reptilien

Tabelle 19: Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

| | |
|--|--|
| Artname: Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Berlin/Brandenburg: Die Zauneidechse bewohnt strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationslosen, grasigen und verbuschten Flächen, Gehölzen und krautigen Hochstaudenfluren. Sie ist eine typische Art wärmebegünstigter Standorte. Ursprünglich besiedelte sie ausgedehnte Binnendünen- und Uferbereiche entlang von Flüssen, an denen durch Hochwasserereignisse regelmäßig neue Rohbodenstandorte geschaffen werden. Sekundär nutzt die Art vom Menschen geschaffene Lebensräume, z. B. Eisenbahndämme, Heidegebiete, Straßenböschungen, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben, Grabenränder, Brach- und Ödländer, Feldraine, Schneisen, Kahlschläge, sonnige Kiefernsonnungen, Mauerwerk und ähnliche Standorte. Daneben werden auch Waldränder, Trockenrasenhabitate sowie Moor- und Sumpfgebiete erschlossen. Wesentliche Habitatparameter stellen hierbei sonnenexponierte Lagen mit Hangneigungen <40°, unbeschattete Areale/ Strukturen (Nutzung als Sonnplätze), lockeres Bodensubstrat mit geeigneten Eiablageplätzen und ein relativ geringer Pflanzenbewuchs dar. Des Weiteren ist ein ausreichendes Angebot an Kleinstrukturen (z. B. Baumstubben, liegendes Holz, Stein- und Schotterhaufen, Kleinsäugerbaue) notwendig, dass als Tages- bzw. Nachtversteck in Anspruch genommen werden kann. Ist Frostfreiheit gegeben, sind entsprechende Kleinstrukturen auch als Winterquartier nutzbar. Die Zauneidechse ist sehr standorttreu und nutzt meist nur kleine Reviere mit Flächengrößen bis zu 100 m². | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Im Rahmen der Reptilienerfassung wurden an 5 der 6 Begehungstermine insgesamt 19 adulte, 20 subadulte und 11 juvenile Zauneidechsen festgestellt. Das Vorkommen konzentriert sich hierbei auf die Bereiche des Schäferbergs und die (süd)östlich an das Plangebiet angrenzenden strukturreichen Waldränder. | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Der Schäferberg und die (süd)östlich an das Plangebiet angrenzenden strukturreichen Waldränder bieten die für Zauneidechsenhabitate typischen Übergangsbereiche sowie Grenz- und Saumstrukturen, welche in ihrem Struktur-reichtum der Zauneidechse Versteck- und Sonnmöglichkeiten sowie grabfähige offenen Bereiche für die Eiablage bieten. Beeinträchtigungen von Zauneidechsenpopulationen gehen u.a. von Prädatoren aus. Neben Greifvögeln wie dem Mäusebussard, Füchsen und Waschbären, sind dies auch Wildschweine. Beeinträchtigungen durch Störwirkungen, etwa durch Erholungssuchende werden als gering eingeschätzt. Aufgrund der ideal ausgeprägten Habitate in Verbindung mit der erhöhten Anzahl nachgewiesener Individuen und der geringen Störungen wird ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt. | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |

| |
|---|
| Artname: Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>) |
| Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB6}: Entfernung von oberirdischen deckungsgebenden Strukturen wie Laub, Sträuchern, Ast- und Steinhäufen und Aufstellen eines Reptilienschutzzauns während der Winterruhe der Zauneidechse (1. November bis 29. Februar) - V_{ASB7}: Absammeln der Zauneidechsen auf der Vorhabenfläche vor Durchführung der Baumaßnahmen und Verbringung in angrenzende Habitate - V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung |
| <p>Der überwiegende Teil der Flächen, auf denen Zauneidechsen nachgewiesen wurden, ist keine Flächeninanspruchnahme für die geplanten Nutzungen vorgesehen. Die besiedelten Flächen liegen überwiegend außerhalb des Plangebietes entlang des im Südosten angrenzenden Waldrandes. Die Hänge des Schäferbergs sowie die im Südwesten zwischen dem geplanten Campingplatz und dem uferbegleitenden Weg gelegenen Wiesenflächen werden durch die Ausweisung von Waldflächen sowie öffentliche und private Grünflächen in ihrem Bestand gesichert und von Bebauung freigehalten. Damit verbleibend lediglich auf dem Schäferberg selbst kleinflächig Bereiche, innerhalb derer Bauaktivitäten zur Gewährleistung des Campingplatznutzung nicht ausgeschlossen werden können.</p> |
| <p>Im Zuge der Baufeldfreimachung sowie einzelner Baumfällungen und Strauchrodungen kann es auf diesen Flächen zu einer Tötung von Individuen der Zauneidechse durch Kollisionen mit Baufahrzeugen und -maschinen kommen. Durch die Absammlung und Verbringung der Zauneidechsen vor Beginn der Baumaßnahmen (Maßnahme V_{ASB6} und V_{ASB7}) und den Einsatz einer Umweltbaubegleitung (Maßnahme V_{ASB9}) können baubedingte Tötungen vermieden werden. Vor der Absammlung werden während der Winterruhe oberirdische Strukturen wie Laub und Sträucher entfernt und ein Reptilienschutzzaun errichtet (Maßnahme V_{ASB6}). Die Absammlung der Tiere erfolgt vor Beginn der Bautätigkeiten, möglichst über die gesamte Aktivitätszeit der Zauneidechse hinweg und wird so koordiniert, dass keine Schlüpflinge und juvenilen Tiere im Baufeld verbleiben.</p> |
| <p>Die geplanten Gebäude bergen kein anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für die Zauneidechse.</p> |
| <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle betriebsbedingte Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen. Zudem wird sich der Kraftfahrzeugverkehr auf Bereich des Plangebietes konzentrieren, die durch die Zauneidechse nur randlich und dann stark begrenzt genutzt werden.</p> |
| <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Zauneidechse infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> |
| <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Zauneidechse.</p> |
| <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG |
| Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB6}: Entfernung von oberirdischen deckungsgebenden Strukturen wie Laub, Sträuchern, Ast- und Steinhäufen und Aufstellen eines Reptilienschutzzauns während der Winterruhe der Zauneidechse (1. November bis 29. Februar) - V_{ASB7}: Absammeln der Zauneidechsen auf der Vorhabenfläche vor Durchführung der Baumaßnahmen und Verbringung in angrenzende Habitate - V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung |
| <p>Lediglich auf dem Schäferberg selbst existieren kleinflächig Bereiche, innerhalb derer eine Störung der Zauneidechse durch Bauaktivitäten zur Gewährleistung des Campingplatznutzung nicht ausgeschlossen werden können. In diesen Bereichen werden die Zauneidechsen vor der Baufeldfreimachung und den einzelnen Baumfällungen und Strauchrodungen unter Einsatz einer Umweltbaubegleitung abgesammelt und in angrenzende Habitate verbracht (Maßnahme V_{ASB6}, V_{ASB7} und V_{ASB9}). Die Absammlung der Tiere erfolgt möglichst über die gesamte Aktivitätszeit der Zauneidechse hinweg und wird so koordiniert, dass keine Schlüpflinge und juvenilen Tiere im Baufeld verbleiben. Die gefangenen Zauneidechsen können hinter dem Reptilienzaun in Bereichen ausgesetzt werden, die der Art bereits im Bestand als Lebensraum dienen und von den Bauaktivitäten ausgeschlossen sind. Durch die minimalen Transportwege im Zuge der Verbringung fallen die hiermit verbundenen baubedingten Störungen für die abgesammelten Individuen sehr gering aus. Beeinträchtigungen der lokalen Population der Zauneidechse durch diese</p> |

| | |
|---|--|
| Artname: Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>) | |
| <p>Störungen entstehen somit nicht. Aufgrund der geringen Abfangmenge sind beim Aussetzen in bereits besiedelte Habitate im Umfeld auch keine intraspezifischen Konkurrenzen zu erwarten, die eine Verdrängung mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokale Population erwarten lassen.</p> <p>Die geplanten Gebäude sind nicht mit einer anlagenbedingten Störung der Zauneidechse verbunden.</p> <p>Der Bebauungsplan führt zu einer erhöhten menschlichen Präsenz im Plangebiet. Der überwiegende Teil der Flächen auf denen Zauneidechsen nachgewiesen wurden, wird zugleich jedoch von menschlichen Nutzungen freigehalten oder befinden sich außerhalb des Plangebietes. Mögliche Störungen durch die Nutzungsintensivierung fallen hier somit deutlich geringer aus. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Zauneidechse erwarten lassen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Zauneidechse zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <p>Lediglich auf dem Schäferberg selbst existieren kleinflächig Bereiche, innerhalb derer für die geplante Campingplatznutzung eine bau- und anlagenbedingte Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse entsteht. Aufgrund der geringen Flächengrößen ist nicht davon auszugehen, dass dieser Verlust eine Beeinträchtigung der lokalen Population der Zauneidechse nach sich zieht.</p> <p>Der Bebauungsplan führt auch zu einer erhöhten menschlichen Präsenz im Plangebiet. Der überwiegende Teil der Flächen auf denen Zauneidechsen nachgewiesen wurden, wird zugleich jedoch von menschlichen Nutzungen freigehalten oder befinden sich außerhalb des Plangebietes. Mögliche Störungen durch die Nutzungsintensivierung fallen hier somit deutlich geringer aus. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Betriebsbedingte Störungen können daher in einer Intensität ausgeschlossen werden, die Habitatverluste durch Vergrämung mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokale Population der Zauneidechse verursachen.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) | |
| <input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) | |

5.1.3 Amphibien

Tabelle 20: Moorfrosch (*Rana arvalis*)

| | |
|---|--|
| Artname: Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie <p>Der Moorfrosch besiedelt bevorzugt Lebensräume mit hohem Grundwasserstand oder periodischer Überschwemmungsdynamik, vor allem Niedermoore, Bruchwälder, sumpfiges Extensivgrünland, Nasswiesen sowie Weichholzaunen der größeren Flüsse, Hoch- und Zwischenmoore. Dort befinden sich auch seine Laichgewässer, die sich durch Sonnenexposition und teilweise Verkrautung mit Seggen-, Binsen- und Wollgrasrieden oder Flutrasen auszeichnen. Die Mobilität des Moorfroschs ist eher gering ausgeprägt. Die Alttiere entfernen sich nur bis zu 1.000 m von den Laichgewässern. Die Laichzeit reicht von Anfang März bis Mitte April. Im Winter verstecken sich die Tiere von Oktober bis März an Land unter anderem in Gehölzbiotopen. Dabei graben sie sich in frostfreie Lückensysteme in den Boden ein.</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Der Moorfrosch wurde insgesamt 7 mal im Erlenbruch nachgewiesen, der sich im Nordwesten des Untersuchungsraums befindet. Im Plangebiet selbst wurde die Art nicht erfasst. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass der im Plangebiet befindliche und an den Erlenbruch angrenzende Kiefernwald Bestandteil des Sommerlebensraumes des Moorfrosches ist und als Überwinterungshabitat genutzt wird.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Der Moorfrosch wurde angrenzend zum Plangebiet im Erlenbruch mehrfach nachgewiesen. Hier findet die Art in den angrenzend zum Wolletzsee befindlichen Feuchtwäldern gute Lebensbedingungen. Eine Eignung des im Plangebiet befindlichen und an den Erlenbruch angrenzenden Kiefernforst als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat kann nicht ausgeschlossen werden. Zugleich wurden hier jedoch keine Individuen der Art erfasst, so dass die tatsächliche Lebensraumfunktion des Kiefernforst für die Art als von eher untergeordneter Rolle zu bewerten ist.</p> <p>Als maßgebliche Beeinträchtigungen der vielfach kleinen, isolierten Vorkommen des Moorfrosches werden der Straßenverkehr, Habitatverlust und Gewässeraustrocknung genannt. Die genannten Gefährdungsursachen sind für die lokale Population des Moorfrosch im Untersuchungsraum von untergeordneter Bedeutung, da ihr Lebensraum eher geringen menschlichen Einflüssen unterliegt. Witterungsbedingte Gewässeraustrocknungen können jedoch nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Aufgrund der geringen Störeinflüsse und Beeinträchtigungen und der erhöhten Anzahl nachgewiesener Individuen wird die lokale Population als vital und reproduktionsfähig eingestuft.</p> <p>Insgesamt wird daher von einem guten Erhaltungszustand (B) der lokalen Population ausgegangen.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |

| | |
|--|---|
| Artname: Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>) | |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen |
| | <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}8: Errichtung eines Amphibienschutzzaunes zur Vermeidung einer Einwanderung des Moorfrosches in die Baufelder - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung |
| <p>In die Erlenbruchwälder außerhalb des Plangebietes wird baubedingt nicht eingegriffen. Der im Norden des Plangebiets befindliche Kiefernforst ist jedoch für die Errichtung von Ferienhütten und eines Tipi-Lagers vorgesehen. Da der Moorfrosch diesen zugleich als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat nutzt, kann eine baubedingte Tötung und Verletzung von Individuen der Art nicht von vornherein ausgeschlossen werden.</p> <p>Um das Tötungs- und Verletzungsrisiko zu minimieren, werden die Baufelder im nördlichen Kiefernforst im Zeitraum von Anfang bis Mitte April des Jahres mit einem Amphibienschutzzaun abgegrenzt, in dem in den Wintermonaten der Baubeginn erfolgen soll (Maßnahme V_{ASB}8). Der Zaun wird von Norden nach Süden verlaufend entlang der westlichen Grenze des Sondergebietes SO2 errichtet. Mit der Errichtung des Zauns zwischen Anfang und Mitte April wird sichergestellt, dass die Individuen der lokalen Population des Moorfrosches aus den Überwinterungshabitaten zu den Laichgewässern außerhalb des Plangebietes gewandert sind. Nach Beendigung der Laichzeit Mitte April hindert der Zaun die Art dann daran, wieder in die Baufelder einzuwandern, um diese als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat zu nutzen. Erst nach Abschluss der Bauphase wird der Zaun zurückgebaut und ein Einwandern der Art in den verbleibenden Teil des Kiefernforst mit den dann vorhandenen Ferienhütten und dem Tipi-Lager zu ermöglichen. Der fachgerechte Auf- und Rückbau des Zauns sowie die Gewährleistung seiner Funktionalität in der Bauphase wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (V_{ASB}9).</p> <p>Da keine Individuen des Moorfrosch im Kiefernforst nachgewiesen wurden, erscheint die Möglichkeit, dass Exemplare nach der Zaunstellung im Bereich der Baufelder verbleiben als sehr gering.</p> <p>Die geplanten Gebäude bergen kein signifikant erhöhtes anlagenbedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko für den Moorfrosch.</p> <p>Von den angestrebten Nutzungen geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr ein potenzielles Tötungs- und Verletzungsrisiko für die Art aus. Die Verkehrsflächen im Plangebiet werden sich jedoch außerhalb der Lebensräume der Art befinden, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für den Moorfrosch nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Moorfrosch.</p> | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen |
| | <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}8: Errichtung eines Amphibienschutzzaunes zur Vermeidung einer Einwanderung des Moorfrosches in die Baufelder - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung |
| <p>Baubedingte Störungen von Individuen des Moorfrosches werden durch einen Amphibienschutzzaun vermieden, der ein Einwandern von Exemplaren der Art in die Baufelder während der Bauphase verhindert (Maßnahme V_{ASB}8). Die Wirksamkeit der Maßnahme wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.</p> <p>Betriebsbedingte Störungen des Moorfrosch ist im Bereich der Ferienhütten und Tipis im Norden des Plangebiets nicht auszuschließen, da diese im Bereich des Sommerlebensraums und Überwinterungshabitats der Art genutzt werden. Zugleich wurden jedoch keine Individuen des Moorfrosch im Kiefernforst nachgewiesen, so dass die Anzahl der Exemplare der Art, die potenziell gestört werden, wenn als eher gering zu beurteilen ist. Eine erhebliche betriebsbedingte Störung des Moorfrosches mit beeinträchtigender Wirkung auf den Erhaltungszustand der lokalen Population ist daher nicht zu erwarten.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Moorfrosches durch Störungen zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |

| |
|---|
| Artname: Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>) |
| <p>Bau- und anlagenbedingt werden im Sondergebiet 2 (SO2) durch die Errichtung der Ferienhütten und Tipis mit der dazugehörigen Durchwegung Flächen beansprucht, die dem Moorfrosch als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat dienen können. Die Nutzungsintensivierung hat zudem eine potenziell vergrämende Wirkung die zu einer Aufgabe der Lebensstätten führen kann. Da die Art im Bereich des nördlichen Kiefernforst jedoch nicht unmittelbar nachgewiesen wurde, ist die tatsächliche Bedeutung des Lebensraums für die lokale Population des Moorfrosches und dementsprechend die Anzahl der Individuen, welche diesen nutzen als eher gering zu beurteilen. Zudem sieht der Bebauungsplan im SO2 eine behutsame Integration der Hütten in den vorhandenen Kiefernforst, unter Erhalt großflächiger baumbestandener und unversiegelter Bereiche vor. Die Hütten sollen darüber hinaus aufgeständert errichtet werden, so das unter diesen zumindest anteilig weiterhin Habitatfläche für die Art erhalten bleibt.</p> <p>Insgesamt ergeben sich aufgrund der verbleibenden Flächen im SO2 mit Lebensraumeignung für den Moorfrosch in Verbindung mit der geringen Nutzung der Flächen durch die Art im Bestand keine erheblichen planungsbedingten Schädigungen für die lokale Population.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände |
| <p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p> |

5.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie

5.2.1 Brutvögel

Tabelle 21: Brutvögel der Gehölze

| | |
|--|---|
| Artname: Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>), Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>), Amsel (<i>Turdus merula</i>), Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>), Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>), Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>), Garten-grasmücke (<i>Sylvia borin</i>), Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>), Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>), Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>), Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die aufgeführten Arten sind typische Brutvögel der Hecken, Feldgehölze und Wälder, die in Brandenburg noch weit verbreitet sind und stabile Bestände aufweisen. Es handelt sich bei den Arten um Freibrüter, die jährlich ihr Nest neu errichten. | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Über den Untersuchungsraum verteilt existieren eine Vielzahl von Gehölzstrukturen wie Wälder, Hecken, Einzelbäume und -gruppen, die den Arten als Bruthabitat dienen. | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Die Populationsgrößen zwischen 1 und 17 Brutpaaren sind als klein bis mittelgroß einzustufen, die Habitatqualität ist aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut dagegen als sehr gut zu bezeichnen. Für die lokalen Populationen der Arten wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt. | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Tötungen von Individuen vermieden werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). | |

| |
|--|
| Artname: Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>), Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>), Amsel (<i>Turdus merula</i>), Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>), Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>), Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>), Garten-grasmücke (<i>Sylvia borin</i>), Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>), Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>), Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>), Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>) |
| <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB5}).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen von Brutvögeln der Gehölze infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Arten.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen aus der Gilde der in Gehölzen brütenden Vögel vermieden werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Arten.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die vorgedachten Arten sind jedoch relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <5 – 15m), was auch die derzeitigen Populationsdichten trotz der bereits bestehenden Nutzung zeigen. Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist daher nicht mit einer Beeinträchtigung der lokalen Populationen der Arten auszugehen.</p> <p>Insgesamt kann somit eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten ausgeschlossen werden.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Gehölzbrüter durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine von den Arten genutzten Nester entfernt werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Die Planung ist mit einer potenziellen anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigung der Brutreviere aller genannten Arten verbunden. Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind jedoch insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bei Bedarf gut als Ersatzlebensraum geeignet. Da die Arten zudem in jeder Brutsaison ihr Nest neu anlegen, weisen sie keine strenge Bindung an einen Brutstandort auf und sind somit in</p> |

| | |
|---|--|
| Artname: Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>), Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>), Amsel (<i>Turdus merula</i>), Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>), Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>), Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>), Garten-grasmücke (<i>Sylvia borin</i>), Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>), Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>), Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>), Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>) | |
| Verbindung mit ihrer geringen störungsempfindlichkeit in der Lage, weiterhin neue Nester auch in den Habitaten im Plangebiet selbst und dessen Umfeld anzulegen. Da es sich um Arten handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzen, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang ge-wahrt. | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) | |
| <input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) | |

Tabelle 22: Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

| | |
|---|---|
| Artname: Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> nach Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie <p>Seeadler präferiert ausgedehnte, wenig durch Straßen zerschnittene Waldgebiete in gewässerreicher Landschaft. Die Horste der Art werden in Mitteleuropa so gut wie ausschließlich am Waldrand oder im Wald, meist in der Deckung von Altholzbeständen errichtet. Horste werden neuerdings aber auch in kleinere Feldgehölze etabliert und siedlungsnahen Ansiedlungen nehmen zu. Der Seeadler jagt sehr vielseitig mittelgroße Wirbeltiere. Hierzu zählen neben Fische auch Vögel und Säugetiere bis Fuchsgröße. Präferierte Nahrungsbiotope sind jedoch zu allen Zeiten des Jahres eutrophe, fisch- und vogelreiche Binnen- oder Küstengewässer. In der Nestlingszeit werden erste Beutetiere schon bei Einsetzen der Morgendämmerung und noch spät abends eingetragen. Verpaarte Altvögel sind Standvögel. Wanderungen und Streuungswanderungen werden von Rastbeständen der Wasservögel beeinflusst. Zur Ausdehnung der Jagdreviere während der Brutzeit liegen bisher kaum Informationen vor. FISCHER (1982) gibt pro Paar ein Jagdgebiet von 60-100 km² an. Gemäß FLADE (1994) können Nahrungsgebiete bis zu 12 km vom Horst entfernt sein.</p> <p>Die Brut des Seeadlers beginnt zwischen Mitte Februar und Mitte März und die Brutzeit beläuft sich auf etwa 38 Tage. Dabei wird ein System aus Haupt- und Wechsellnest(ern) genutzt. Die Beschädigung oder Zerstörung eines Einzelnestes führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte. In der Regel erfolgt eine erneute Nutzung der Fortpflanzungsstätte in der nächsten Brutperiode. Der Schutz der Fortpflanzungsstätte erlischt spätestens 5 Jahre nach Aufgabe des Horstes bzw. des Reviers. Der Schutz von ungenutzten Wechsellnestern bzw. -horsten in besetzten Revieren erlischt nach natürlichem Zerfall des Horstes, spätestens nach 10 Jahren ununterbrochener Nichtnutzung.</p> <p>Für den Seeadler wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 400 m angegeben (MÜLLER ET AL. 2005).</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Ein Brutnachweis erfolgte südwestlich des Plangebietes im Angermünder Stadtwald. Das Paar nutzt hier 2 Horste im Abstand von ca. 1.400 m (2012) und ca. 900 m (seit 2013) zur Außengrenze des Plangebietes.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Der Bestand des Seeadlers ist seit den 1980er Jahren stetig angestiegen und lag nach Angaben der Roten Liste im Jahr 2006 zwischen 125-136 Revierpaaren. Im Standardbogen für das Europäische Vogelschutzgebiet (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“ zum Vorkommen von Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie sind für den Seeadler 19 Brutpaare verzeichnet. Die Brutpaardichte der Art im SPA-Gebiet ist damit als hoch einzustufen.</p> <p>Aufgrund der Lage des Reviers in einer seen- und waldreichen sowie weitestgehend ungestörten Landschaft in Verbindung mit der hohen Populationsdichte im weiteren Umfeld und einem positiven Bestandstrend für die Art wird insgesamt ein sehr guter Erhaltungszustand (A) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |

| | |
|--|--|
| Artname: Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) | |
| Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | |
| <p>Eine Präsenz des Seeadlers im Plangebiet selbst und dessen unmittelbaren Umfeld ist aufgrund der hohen Störungsempfindlichkeit der Art insbesondere während der Brutzeit bereits im Bestand nicht zu erwarten. Entsprechend wurde die Art im Rahmen der faunistischen Untersuchungen im Untersuchungsraum auch nur beim Überflug erfasst.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Seeadlers infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Verletzungen oder Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Seeadler.</p> | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG | |
| Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | |
| <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}10: Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April | |
| <p>Eine Präsenz des Seeadlers im Plangebiet selbst und dessen unmittelbaren Umfeld ist aufgrund der hohen Störungsempfindlichkeit der Art insbesondere während der Brutzeit bereits im Bestand nicht zu erwarten. In Verbindung mit der Entfernung der Horststandorte von 900 m und mehr können bau- und anlagenbedingte Störungen der Art ausgeschlossen werden.</p> <p>Betriebsbedingt verursacht die Planung eine Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum und dessen Umfeld. Bei einer Fluchtdistanz von 400 m und einer Entfernung zu den Horststandorten von 900 m und 1,4 Kilometern sind betriebsbedingte Störwirkungen für die Art durch Licht- und Lärmemissionen oder Bewegungen aus dem Plangebiet selbst heraus oder durch Bade- und Bootnutzungen auf den angrenzenden Wasserflächen des Wolletzsees nicht zu erwarten.</p> <p>Die Intensivierung der Freizeitnutzung inklusive Übernachtungsmöglichkeiten im Plangebiet wird jedoch auch zu einer Zunahme der Nutzung der Wanderwege rund um den Wolletzsee herum sowie des nachgeordneten Waldwegenetzes führen. Hierbei weist der Wolletzseerundweg bereits im Bestand den höchsten Besucherverkehr auf. Dieser verläuft ausschließlich außerhalb der Fluchtdistanz des Seeadlers von 400 m und außerhalb der Horstschutzzone von 300 m. Die dichteste Annäherung des Weges liegt bei etwa 650 m. Selbst bei einer prognostizierten Zunahme von maximal 30 über den Tag verteilten Wanderern auf dem Wolletzseerundweg während der besonders sensiblen Zeit von Ende September bis Anfang April ist mit keiner Störung der Adlerhorste zu rechnen (vgl. Kapitel 2.2.3.3.3).</p> <p>Es führen jedoch mehrere Waldwege, die teilweise mit historischen Wegebezeichnungen versehen sind, vom Uferweg in das Innere des Waldgebiets. Einige dieser Wege verlaufen innerhalb der Horstschutzzone. Wie im Kapitel 2.2.3.3.3 hergeleitet, wird jedoch ein wenn nur sehr kleiner Prozentsatz der Besucher des Plangebietes tatsächliche diese Wege nutzen. Grund hierfür ist, dass nur ein kleiner Teil der Besucher des Plangebietes längere Wanderungen unternehmen werden, hierfür von diesen nur ein Teil den Angermünder Stadtwald aufsuchen wird, und die dann eher den Uferrandweg nutzen, da dieser über eine höhere Attraktivität für Wanderer verfügt, als die Waldwege. Zudem sind die beiden Horste gegenüber Störreizen gut abgeschirmt, da diese sich in den Kronen sehr hoher Bäume befinden.</p> <p>Auch wenn dies sehr unwahrscheinlich erscheint, kann an Tagen mit besonders hoher Auslastung der im Plangebiet angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten und des Restaurants nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sporadisch Wanderer in die Nähe des Adlerhorstes auch während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Mauserzeit gelangen und hier Störungen durch Lärm und optische Reize verursachen. Um Störungen im Bereich der Horststandorte mit potenziell vergrämender Wirkung für die Art zu vermeiden, können daher optional Waldwege, die sich im Bereich der Horstschutzzone des Seeadlers befinden, bei einem zu erwartenden besonders hohen Besucheraufkommen in der Zeit vom 30. September bis 01. April tag-, wochen- oder monatsweise für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit gesperrt werden (Maßnahme V_{ASB}10).</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Seeadlers zu erwarten</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |

| | |
|--|--|
| Artname: Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>) | |
| Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | |
| - V _{ASB} 10: Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April | |
| <p>Die Horststandorte liegen außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans. Es werden somit durch die Planung keine direkten bau- oder anlagebedingten Beeinträchtigungen durch Überbauung oder Veränderung der Habitatstruktur hervorgerufen.</p> <p>Bei einer Fluchtdistanz von 400 m und einer Entfernung zu den Horststandorten von 900 m und 1,4 Kilometern sind auch keine bau-, anlagen oder betriebsbedingten Störwirkungen für die Art durch Licht- und Lärmemissionen oder Bewegungen aus dem Plangebiet selbst heraus oder durch Bade- und Bootnutzungen auf den angrenzenden Wasserflächen des Wolletzsees zu erwarten, die eine Aufgabe der beiden ganzjährig geschützten Niststätten infolge von Vergrämungen verursachen könnten.</p> <p>Die Intensivierung der Freizeitnutzung inklusive Übernachtungsmöglichkeiten im Plangebiet wird jedoch auch zu einer Zunahme der Nutzung der Wanderwege rund um den Wolletzsee herum sowie des nachgeordneten Waldwegernetzes führen. Hierbei weist der Wolletzseerundweg bereits im Bestand den höchsten Besucherverkehr auf. Dieser verläuft ausschließlich außerhalb der Fluchtdistanz des Seeadlers von 400 m und außerhalb der Horstschutzzone von 300 m. Die dichteste Annäherung des Weges liegt bei etwa 650 m. Selbst bei einer prognostizierten Zunahme von maximal 3 Wanderern auf dem Wolletzseerundweg während der besonders sensiblen Zeit von September bis April ist mit keiner Störung der Adlerhorste zu rechnen (vgl. Kapitel 2.2.3.3.3). Es führen jedoch mehrere Waldwege, die teilweise mit historischen Wegebezeichnungen versehen sind, vom Uferweg in das Innere des Waldgebiets. Einige dieser Wege verlaufen innerhalb der Horstschutzzone. Es ist daher damit zu rechnen, dass, wenn auch nicht täglich so doch zunehmend sporadisch Wanderer in die Nähe des Adlerhorstes auch während der Brutzeit gelangen und hier Störungen durch Lärm und optische Reize verursachen.</p> <p>Zugleich ist ein Ausweichen des Adlers auf andere Horststandorte im Vergleich zu anderen Arten wesentlich schwieriger, da er auf hohe, stabile Altbäume angewiesen ist, die das Nest tragen können ohne einzubrechen und optimalerweise in Waldbeständen liegen, die nur wenig forstwirtschaftlich genutzt werden. Dies in Kombination mit insgesamt störungsarmen Verhältnissen in nur mäßig erschlossenen Bereichen bietet nur eingeschränkte Möglichkeiten für die Horstwahl des Seeadlers.</p> <p>Der Bestand des Seeadlers ist im SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ mit 19 Brutpaaren zwar in einem sehr guten Zustand, aufgrund der wenigen Individuen ist die Population jedoch so klein, dass die Aufgabe eines Brutreviers bereits erhebliche Konsequenzen für den Gesamtzustand der lokalen Population haben kann. Die Zunahme eines ungelenkten Besucherverkehrs im Angermünder Stadtwald, die aufgrund der zunehmenden Übernachtungsangebote im Plangebiet zu erwarten ist, birgt somit die Gefahr einer erheblichen Beeinträchtigung der lokalen Population des Seeadlers durch die Schädigung seiner Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Um diese zu vermeiden, ist daher vorgesehen, Waldwege, die sich im Bereich der Horstschutzzone des Seeadlers befinden, in der Zeit vom 30. September bis 01. April für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit zu sperren (Maßnahme V_{ASB}10).</p> <p>Die Planung ist nicht mit einer bau-, anlagen- oder betriebsbedingten Zerstörung oder Beeinträchtigung essentieller Nahrungshabitate des Seeadlers verbunden</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) | |
| <input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) | |

Tabelle 23: Neuntöter (*Lanius collurio*)

| | |
|--|--|
| Artname: Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> nach Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 3 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie <p>Der Neuntöter besiedelt halboffene bis offene Landschaften mit lockerem, strukturreichen Gehölzbestand. Die Art brütet in trockener und sonniger Lage in offenen und halboffenen Landschaften, die mit Büschen, Hecken, Feldgehölzen und Waldrändern ausgestattet sind. Waldlichtungen, sonnige Böschungen, jüngere Fichtenschonungen, Moore und Moorreste, Heiden, Dünentäler, Streuobstflächen, nicht mehr genutzte Sand- und Kiesgruben, Truppenübungsplätze sowie Industriebrachen werden besetzt. Zu den wichtigsten Niststräuchern zählen Brombeere, Schlehe, Weißdorn und Heckenrose; höhere Einzelsträucher werden als Jagdwarten und Wachplätze genutzt. Neben der vorherrschenden Flugjagd bieten vegetationsfreie, kurzrasige und beweidete Flächen Möglichkeiten zur wichtigen Bodenjagd. Die Nahrungsgrundlage des Neuntötters sind mittelgroße und große Insekten sowie regelmäßig auch Feldmäuse. Die Fluchtdistanz ist mit weniger als 10 bis 30 m als gering bis mittel einzustufen (FLADE 1994). Der Neuntöter ist ein Langstreckenzieher und verbringt im Regelfall nur ca. 4 Monate (Ende April bis Mitte Juli) in seinen Brutgebieten in Mitteleuropa.</p> <p>Trotz ihrer relativen Häufigkeit ist bei dem Neuntöter in manchen Gebieten eine regional starke Abnahme der Bestände zu verzeichnen. Zu den potenziellen Gefährdungsursachen gehört sein Status als Langstreckenzieher und die Abhängigkeit von Großinsekten in der Ernährung. Hinzu kommen Habitatveränderungen und -zerstörungen im Brutgebiet, wie z.B. Ausräumung der Agrarlandschaft oder Flächenversiegelung, die sich nicht nur über den Verlust von Brutplätzen, sondern auch über den Rückgang von Nahrungstieren auswirken können. Nasse Sommer können auch zu Reproduktionseinbrüchen führen, die dann in suboptimalen Habitaten möglicherweise nicht mehr so rasch ausgeglichen werden.</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Im Untersuchungsraum erfolgte an der südlichen Grenze des Plangebietes im Bereich der wegbegleitenden Gehölzbestände ein Brutnachweis.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Der Neuntöter wurde im Untersuchungsraum lediglich mit einem Brutnachweis erfasst. In der näheren Umgebung befinden sich mit den Offenland- und Halboffenlandlebensräumen weitere geeignete Habitatstrukturen. Die Habitatqualität ist aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut zudem als sehr gut zu bezeichnen.</p> <p>Insgesamt wird daher mindestens guter Erhaltungszustand (B) der lokalen Population zugrunde gelegt.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen | |

| |
|---|
| Artname: Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>) |
| <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Im Zuge von Baumfällungen und Strauchrodungen kann es im Falle eines Besatzes zu einer baubedingten Tötung von Neuntöttern kommen. Durch die Verlagerung der Baumfällungen und Strauchrodungen auf die Wintermonate und den Einsatz einer Umweltbaubegleitung kann die baubedingte Tötung von Individuen ausgeschlossen werden (Maßnahme V_{ASB}1 und V_{ASB}9).</p> <p>Durch den Verzicht auf großflächige Glasfassaden und die Verwendung von strukturiertem oder nicht durchsichtigen Glas, kann eine anlagebedingte Tötung von Individuen durch Vogelschlag vermieden bzw. reduziert werden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Neuntöter. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für die Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Neuntötters infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen werden.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Neuntöter</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Neuntötters während der Brutzeit vermieden werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.</p> <p>Durch betriebsbedingte Lärmimmissionen und optische Störungen, wie beispielsweise Bewegungen kann es zu einer Vergrämung und Störung der Art kommen. Die geringe bis mittlere Fluchtdistanz von 10 bis 30 m weist auf eine geringe bis mittlere Störungsanfälligkeit dieser Art gegenüber dem Menschen hin (Gassner ET AL. 2010). Zugleich befindet sich das Brutrevier am Rande des Untersuchungsraums. Betriebsbedingte Störungen werden daher hier deutlich geringer ausfallen als im Bereich des Strandbades im Zentrum des Plangebietes. Im Umfeld des Plangebietes existieren zudem in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist somit nicht von einer Beeinträchtigung der lokalen Populationen der Art auszugehen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Neuntötters zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Durch die Lage des Brutreviers außerhalb des Plangebiets kann eine unmittelbare bau- oder anlagenbedingte Inanspruchnahme der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Neuntötters ausgeschlossen werden. Durch Bauzeitenregelungen wird zudem sichergestellt, dass während der Bauphase keine vom Neuntöter genutzten Nester entfernt werden</p> |

| | |
|--|--|
| Artnamen: Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>) | |
| (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V _{ASB} 9). | |
| Eine bau-, anlagen- oder betriebsbedingte Schädigung durch Vergrämung ist aufgrund der randlichen Lage und der in diesem Zusammenhang nur mittleren Störungsempfindlichkeit der Art ebenfalls eher gering. Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind zudem insbesondere auch aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bei Bedarf gut als Ersatzlebensraum geeignet. Da der Neuntöter darüber hinaus in jeder Brutsaison sein Nest neu anlegt, weist dieser keine strenge Bindung an einen Brutstandort auf und ist somit in der Lage, weiterhin neue Nester in den Habitaten im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld anzulegen. | |
| Da es sich beim Neuntöter um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzt, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht. | |
| Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> | treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

Tabelle 24: Bodenbrütende Vögel

| | |
|---|---|
| Artname: Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>), Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>), Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>), Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>), Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>), Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>), Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Die aufgeführten Arten sind typische Bewohner von Offenlandschaften mit einer deckungsreichen, ungestörten Bodenschicht. In großen mit deckungsreicher Kraut- und Hochstaudenvegetation sowie vergrasteten Vorwäldern bewachsenen Flächen hat diese nistökologische Gruppe günstige Ansiedlungsmöglichkeiten. Stockente benötigen zusätzlich Gewässer als Lebensraum.</p> <p>Die genannten Arten sind in Brandenburg weit verbreitet und weisen stabile Bestände auf.</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Geeignete Strukturen für Habitate der bodenbrütenden Vogelarten existieren im Untersuchungsraum vorwiegend im Bereich des Schäferberges und über das Plangebiet verteilt im Saumbereich der Kiefernforste und Gehölzstreifen.</p> <p>Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population</p> <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Populationsgrößen zwischen 2 und 5 Brutpaaren sind als klein bis mittelgroß einzustufen, die Habitatqualität ist aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wiesen und Wäldern sowie relativen Störungsarmut dagegen als sehr gut zu bewerten.</p> <p>Für die lokalen Populationen der Arten wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen (Maßnahm V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>), Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>), Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>), Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>), Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>), Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>), Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>) | |
| Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird. Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Arten. | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB} 1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen aus der Gilde der Bodenbrütende Vögel vermieden werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Arten. Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die vorgedachten Arten sind jedoch relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <5 – 15m), was auch die derzeitigen Populationsdichten trotz der bereits bestehenden Nutzung zeigen. Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist daher nicht von einer Beeinträchtigung der lokalen Populationen der Arten auszugehen. Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der bodenbrütenden Vögel durch Störungen zu erwarten. | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB} 1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine von den Arten genutzten Nester entfernt werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V _{ASB} 9). Die Planung ist mit einer potenziellen anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigung der Brutreviere aller genannten Arten verbunden. Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind jedoch insbesondere aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bei Bedarf gut als Ersatzlebensraum geeignet. Da die Arten zudem in jeder Brutsaison ihr Nest neu anlegen, weisen sie keine strenge Bindung an einen Brutstandort auf und sind somit in Verbindung mit ihrer geringen störungsempfindlichkeit in der Lage, weiterhin neue Nester in den Habitaten im Plangebiet selbst und dessen Umfeld anzulegen. Da es sich um Arten handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzen, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |

Artname:

Stockente (*Anas platyrhynchos*), **Fitis** (*Phylloscopus trochilus*), **Zilpzalp** (*Phylloscopus collybita*),
Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), **Rotkehlchen** (*Erithacus rubecula*), **Waldlaubsänger** (*Phylloscopus sibilatrix*), **Goldammer** (*Emberiza citrinella*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

Tabelle 25: Baumpieper (*Anthus trivialis*)

| | |
|---|--|
| Artname: Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie V | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Der Baumpieper brütet in offenem bis halboffenem Gelände mit hohen Singwarten (Bäumen und Sträuchern) und einer reich strukturierten Krautschicht. Nester werden am Boden angelegt und nur einmalig genutzt. Für den Nahrungserwerb nutzt der Baumpieper nicht nur sein Brutrevier, sondern regelmäßig auch ein zusätzliches Nahrungsgebiet, das nicht notwendigerweise an das Brutrevier angrenzt. Es kann bis zu einem halben Kilometer entfernt liegen und wird häufig von mehr als einem Baumpieperpaar genutzt. | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die beiden Brutreviere des Baumpiepers befinden sich im südlichen Bereich des Untersuchungsraums angrenzend zum Plangebiet. Dort nistet die Art innerhalb des Kiefern-Vorwaldes. | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen. Mit 2 Brutpaaren ist die Populationsgröße des Baumpiepers im Untersuchungsraum als eher klein einzustufen. Die Habitatqualität des weiträumigen Umfelds ist für die Art dagegen aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wiesen und Wäldern sowie relativen Störungsarmut als sehr gut zu bewerten. Daher wird ein guter Erhaltungszustand (B) für die lokale Population der Art angenommen. | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V _{ASB} 5). Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Baumpieper aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für die Art nicht signifikant erhöht wird. | |

| | |
|---|--|
| Artname: Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) | |
| Insgesamt ergibt sich planungsbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Baumpieper. | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG | |
| Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung | |
| Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Baumpiepers vermieden werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V _{ASB} 9). | |
| Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art. | |
| Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die Brutreviere befinden sich angrenzend zum Plangebiet. Potenzielle Störungen der Reviere fallen daher etwas geringer aus. Nach GARNIEL ET AL. (2010) ist der Baumpieper zudem eine höchstens schwach lärmempfindliche Art. Eine Vergrämung der Art aus dem Untersuchungsraum ist daher eher unwahrscheinlich. Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist daher nicht von einer Beeinträchtigung der lokalen Population des Baumpiepers auszugehen. | |
| Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Baumpiepers zu erwarten. | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung | |
| Durch die Lage der Brutreviere außerhalb des Plangebiets ist eine unmittelbare bau- oder anlagenbedingte Inanspruchnahme der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Baumpiepers eher unwahrscheinlich. Durch Bauzeitenregelungen wird zudem sichergestellt, dass während der Bauphase keine vom Baumpieper genutzten Nester entfernt werden (Maßnahme V _{ASB} 1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V _{ASB} 9). | |
| Eine bau-, anlagen- oder betriebsbedingte Schädigung durch Vergrämung ist aufgrund der randlichen Lage und der in diesem Zusammenhang nur mittleren Störungsempfindlichkeit der Art ebenfalls eher gering. Die Habitatstrukturen in der umliegenden Landschaft sind zudem insbesondere auch aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin bei Bedarf gut als Ersatzlebensraum geeignet. Da der Baumpieper darüber hinaus in jeder Brutsaison sein Nest neu anlegt, weist dieser keine strenge Bindung an einen Brutstandort auf und ist somit in der Lage, weiterhin neue Nester in den Habitaten im Untersuchungsraum selbst und dessen Umfeld anzulegen. | |
| Da es sich beim Baumpieper um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzt, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht. | |
| Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> treffen zu | (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu | (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

Tabelle 26: Heidelerche (*Lullula arborea*)

| | |
|--|---|
| Artname: Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> nach Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie V | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie <p>Die Heidelerche bewohnt trockene, überwiegend offene, gut durchsonnte Habitate mit spärlicher Bodenvegetation und vereinzelt stehenden Sitzwarten. Es handelt sich dabei u. a. um Kahlschläge, jüngere Aufforstungen, Truppenübungsplätze, Zwergstrauchheiden, Waldränder und lichte Kiefernforste. Das Nest wird am Boden in der Vegetation versteckt angelegt. Die Heidelerche ist sehr anspruchsvoll im Hinblick auf die Graslandqualität und zeigt einen hohen Grasland-Flächenbedarf. Reviere der Heidelerche sind im Bundesland Brandenburg zumeist nur da anzutreffen, wo lichte Kiefernforste an größere Flächenkomplexe mit älteren selbstbegrüntem Ackerbrachen auf leichten Böden mit aufgelockerter, lichter und nicht zu hoher Vegetation anschließen. Die Ortstreue ist v.a. bei den Männchen und bei Optimalbiotopen hoch ausgeprägt; wegen natürlicher Habitatveränderungen (Sukzession) kann es jedoch auch zu kurzfristigen Umsiedlungen kommen.</p> <p>Heidelerche wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m angegeben (BFN 2020).</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Im Rahmen der faunistischen Untersuchungen wurden am Parkplatz des Strandbades sowie zentral auf dem Schäferberg zwei Brutverdachte als Brutreviere der Heidelerche festgestellt. Gemäß Frau Dipl.-Biol. Müller ist jedoch aufgrund der derzeitigen Nutzung eines Bruthabitats während der Brutzeit als Parkplatz und der suboptimalen Habitatkulisse sowie der Nähe zur menschlichen Nutzung des anderen Bruthabitats eine erfolgreiche Reproduktion an diesem Standort unwahrscheinlich (mündl. Mitteilung). Die Bruthabitate am Schäferberg stellen somit mit großer Wahrscheinlichkeit eine ökologische Falle für die Heidelerche dar.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Im Untersuchungsgebiet wurde 2 Reviere der Heidelerche anhand von Brutverdachten festgestellt, die mit großer Wahrscheinlichkeit nicht reproduzieren. Die umgebene Landschaft ist jedoch reich strukturiert und aufgrund der Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin relativ störungsarm.</p> <p>Insgesamt wird ein guter Erhaltungszustand (B) für die lokale Population der Art angenommen.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB} 1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V _{ASB} 5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V _{ASB} 9: Umweltbaubegleitung | |

| | |
|--|--|
| Artname: Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>) | |
| <p>Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Heidelerche aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für die Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Insgesamt ergibt sich planungsbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Heidelerche.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- A_{CEF}3: Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen der Heidelerche vermieden werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Im Bereich der beiden Brutreviere der Heidelerche ist zudem die Errichtung eines Campingplatzes vorgesehen.</p> <p>Anlagen- und betriebsbedingt führt der Bebauungsplan somit zu einer erheblichen Störung der Art während der Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Mauserzeit. Dies führt sehr wahrscheinlich zu einer dauerhaften Vergrämung der Heidelerche aus dem Plangebiet und hat die Aufgabe der 2 Brutreviere zur Folge. Da die Heidelerche zudem sehr anspruchsvoll im Hinblick auf die Graslandqualität ist und einen hohen Grasland-Flächenbedarf besitzt, kann nicht zwingend davon ausgegangen werden, dass im Umfeld des Plangebietes geeignete Ersatzhabitats zur Verfügung stehen. Die Vergrämung kann daher zu einer Verkleinerung und damit Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen. Somit ist die Umsetzung von Maßnahmen zur Stützung der lokalen Population der Heidelerche erforderlich.</p> <p>Daher ist die vorgezogene Herstellung eines 2,5 ha großen Ersatzhabitats für die Heidelerche südlich des Plangebietes in einer Entfernung von ca. 400 m vorgesehen, um die Auswirkungen der erheblichen Störungen auszugleichen (A_{CEF}3). Durch die geringe Entfernung zum Plangebiet ist der räumlich funktionale Zusammenhang zwischen dem Ort des Revierverlust und dem Standort des neuen Habitats gewährleistet. Durch die vorgezogene Anlage eines Ersatzhabitats wird eine kontinuierliche störungsfreie Fortpflanzung und Aufzucht gewährleistet.</p> <p>Unter Beachtung der Vermeidungsmaßnahmen und bei Umsetzung der Ausgleichsmaßnahme ist insgesamt keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Heidelerche zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- A_{CEF}3: Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche <p>Im Bereich der beiden Brutreviere der Heidelerche ist die Errichtung und der Ausbau von Parplätzen und eines Campingplatzes vorgesehen. Darüber hinaus führt die Planung zu einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>) | |
| <p>Untersuchungsraum. Die Folge dieser Entwicklungen ist eine großflächige bau- und anlagenbedingte Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie die verstärkte Vergrämung der Heidelerche aus dem Plangebiet. Der Bebauungsplan führt so zum Verlust der beiden Brutreviere im Untersuchungsraum. Da die Heidelerche zudem sehr anspruchsvoll im Hinblick auf die Graslandqualität ist und einen hohen Grasland-Flächenbedarf besitzt, kann nicht zwingend davon ausgegangen werden, dass im Umfeld des Plangebietes geeignete Ersatzhabitate zur Verfügung stehen. Der Verlust der beiden Reviere kann daher zu einer Verkleinerung und damit Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen. Somit ist die Umsetzung von Maßnahmen zur Stützung der lokalen Population der Heidelerche erforderlich.</p> <p>Daher ist die vorgezogene Herstellung eines 2,5 ha großen Ersatzhabitats für die Heidelerche südlich des Plangebiets in einer Entfernung von ca. 400 m vorgesehen. Dieses soll der Art als neues Revier dienen und so mögliche Schädigungen durch den Revierverlust ausgleichen (A_{CEF3}). Das Ersatzrevier muss bis zum 28. Februar fertiggestellt werden, bevor im Winterhalbjahr danach unter Beachtung der Maßnahme V_{ASB1} mit der Ums des Campingplatzes begonnen wird. Durch die geringe Entfernung zum Plangebiet ist eine Annahme des Ersatzhabitats durch die beeinträchtigten Individuen der Heidelerche zu erwarten.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| <p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p> | |

Tabelle 27: Brutvögel in Höhlen und Nischen

| | |
|--|---|
| Artname: Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>), Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>), Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>), Kohlmeise (<i>Parus major</i>), Tannenmeise (<i>Parus ater</i>), Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Die genannten Arten benötigen zum Brüten vorhandene Nischen oder Höhlen in Bäumen, Felsen, Steinhäufen oder Gebäuden. Als Nahrungshabitate nutzen sie vorwiegend vegetationsarme oder kurzrasige Flächen, Brachlandschaften und Offenflächen mit schütterer Vegetation.</p> <p>Die Höhlen- und Nischenbrüter nutzen ihre Brutstätten mehrjährig. Die Arten sind in Brandenburg weit verbreitet und weisen überwiegend stabile Bestände auf.</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Die vorgefundenen Arten brüten über das Plangebiet verteilt in dichteren Gehölzbeständen mit älterem Baumbestand sowie an Gebäuden und sonstigen anthropogen bedingten Strukturen.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Populationsgrößen der Arten im Plangebiet liegen zwischen 1 und 6 Brutpaaren und sind damit als klein bis mittelgroß einzustufen. Die Habitatqualität ist aufgrund der Lage des Plangebietes im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut dagegen als sehr gut zu bezeichnen.</p> <p>Für die lokalen Populationen der Arten wird daher ein guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sowie durch Baumfällungen und Strauchrodungen werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> | |

| |
|--|
| Artname: Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>), Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>), Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>), Kohlmeise (<i>Parus major</i>), Tannenmeise (<i>Parus ater</i>), Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>) |
| <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB5}).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen von Höhlen- und Nischenbrütern infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Arten.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen aus der Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter vermieden werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Arten.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die vorgefundenen Arten sind jedoch relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <5 – 15m), was auch die derzeitigen Populationsdichten trotz der bereits bestehenden Nutzung zeigen. Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Selbst für den Fall, dass einzelne Individuen vergrämt werden ist daher nicht mit einer Beeinträchtigung der lokalen Populationen der Arten auszugehen.</p> <p>Insgesamt kann somit eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten ausgeschlossen werden.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten aus der Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- A_{CEF2}: Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine der Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden von den Arten aus der Gilde genutzt werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Alle Arten aus der Gilde nutzen mehrerer, i.d.R. jährlich abwechselnd genutzter Nester/Nistplätze. Eine baubedingte Beeinträchtigung eines oder mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt daher nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte (MLUK 2011). Da die Planung nur im Norden großflächiger in Baumbestände eingreift, ist eine</p> |

| | |
|--|--|
| Artname: | |
| Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>), Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>), Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>), Kohlmeise (<i>Parus major</i>), Tannenmeise (<i>Parus ater</i>), Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>) | |
| <p>Schädigung der lokalen Populationen der Arten durch einen bau- oder anlagenbedingten Verlust von Niststätten eher unwahrscheinlich. Dennoch darf nicht verkannt werden, dass auch in der freien Landschaft Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden mit Niststätteneignung meist nur eingeschränkt verfügbar sind. Um einem Mangel im Untersuchungsraum sicher vorzubeugen, ist daher die Schaffung neuer Nistkästen für Höhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden vorgesehen (ACEF2).</p> <p>Die vorgefundenen Arten sind relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <5 – 15m). Die Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum ist daher wenn mit einer eher geringen Vergrämungswirkung verbunden. Ein betriebsbedingter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Vergämungen mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokalen Populationen der Arten aus der Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter ist somit nicht zu erwarten.</p> <p>Da es sich um Arten handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzen, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> | treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

Tabelle 28: Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

| | |
|---|---|
| Artname: Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie V | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie <p>In Mitteleuropa ist die Rauchschwalbe in den offenen Landschaftsräumen ein typischer Kulturfolger. Als Brutstätten werden Stallanlagen und andere zugängliche Gebäude erschlossen. Mitunter werden auch Brückenstrukturen, Schächte, Aussichtstürme und ähnliche anthropogene Anlagen genutzt. Insbesondere bevorzugt die Rauchschwalbe dörflich geprägte Strukturen in ländlich geprägten Regionen. Die Brutpaar-Dichte verringert sich signifikant bei zunehmender Verstädterung. In urbanen Ballungszentren fehlt die Art ganz. Nahrungsflüge finden im Umfeld der Niststätten statt, deshalb sind Grünlandflächen im Umfeld der Neststandorte als wertgebendes Element einzustufen. Bei ungünstigen Wetterlagen ist die Rauchschwalbe auch über Gewässerflächen während der Jagd beobachtbar.</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Im Untersuchungsgebiet siedelt die Rauchschwalbe in einer kleinen Kolonie aus mindestens 8 Revieren unter der Steganlage des Strandbades.</p> <p>Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population</p> <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die lokalen Populationen der Rauchschwalbe liegt bei mindestens 8 Brutpaaren und ist daher für die Art eher klein. Da die Art auf Gebäude zur Brut angewiesen ist, sind die Möglichkeiten zur Besiedelung weiterer Standorte im Umfeld begrenzt, auch wenn die Landschaft ansonsten über eine ideale Habitatqualität verfügt.</p> <p>Insgesamt wird daher ein mittlerer Erhaltungszustand (C) für die lokalen Populationen der Rauchschwalbe abgeleitet.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sowie durch Baumfällungen und Strauchrodungen werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> | |

| | |
|--|--|
| Artname: Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>) | |
| <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Rauchschwalbe aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Individuen der Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Rauchschwalbe infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Rauchschwalbe.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen der Rauchschwalbe vermieden werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Rauchschwalbe ist unempfindlich gegen Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <10 m), was auch die derzeitigen Populationsdichten trotz der bestehenden Nutzungssituation zeigt. Da die Rauchschwalbe als Kulturfolger den Menschen zudem nicht nur toleriert, sondern bewusst in seiner Nähe siedelt, ist davon auszugehen, dass sich durch die Planung keine erheblichen anlagen- oder betriebsbedingten Störungen durch Lärm und Bewegungen für die Art ergeben.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population der Rauchschwalbe zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keines der Nester durch die Rauchschwalbe genutzt werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Rauchschwalbe brütet in Kolonien. Die Beschädigung oder Zerstörung einer geringen Anzahl von Einzelnestern der Kolonie (< 10%) außerhalb der Brutzeit führt i.d.R. zu keiner Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte (MLUK 2011). Zugleich weist die lokale Population der Rauchschwalbe aufgrund einer eingeschränkten Verfügbarkeit geeigneter Ersatzniststandorte im weiteren Umfeld jedoch nur einen mittleren Erhaltungszustand auf.</p> <p>Im Plangebiet bildet die Rauchschwalbe eine Kolonie unterhalb der im Bereich des Strandbades vorhandenen Steganlagen. Der Bebauungsplan setzt die in diesem Bereich zulässigen Steganlagen fest. Die alten, von der Rauchschwalbe besiedelten Stege wurden nach der Kartierung aus dem Jahr 2020 so erneuert, dass diese den zukünftigen Entwicklungsvorstellungen und Darstellungen gemäß Bebauungsplan entsprechen und zugleich eine durch die Rauchschwalbe besiedelbare Unterkonstruktion aufweisen. Bei Umsetzung des Bebauungsplans ergeben sich somit keine Veränderungen gegenüber den vorhandenen Stegen im Bereich des Strandbades, wodurch auch eine unmittelbare anlagenbedingte Zerstörung der vorhandenen Brutkolonie ausgeschlossen werden kann.</p> <p>Die Rauchschwalbe ist unempfindlich gegenüber Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; <10 m). Die Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum ist daher, wenn mit einer eher geringen Vergrämungswirkung verbunden. Ein betriebsbedingter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Vergrämungen mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokalen Populationen der Art ist somit nicht zu erwarten.</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>) | |
| Da es sich bei der Rauchschwalbe um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzen, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht. | |
| Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> | treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

Tabelle 29: Grünspecht (*Picus viridis*)

| | |
|--|---|
| Artname: Grünspecht (<i>Picus viridis</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie <p>Der Grünspecht ist ein Bewohner der halboffenen Mosaiklandschaft und kommt demnach in Feldgehölzen, alten Hochstammobstwiesen und strukturierten Waldrändern ebenso vor wie in Siedlungen, Industriegebieten und innerstädtischen Parkanlagen, in denen er sogar, bedingt durch die große Strukturvielfalt, eine hohe Revierdichte erreichen kann. Der Grünspecht wird auch als Erdspecht bezeichnet, da er seine Nahrung zumeist auf dem Boden sucht. Diese besteht hauptsächlich aus Ameisen und deren Larven sowie weiteren Arthropoden. Besondere Bedeutung spielen dabei Wegränder, lückige, wärmebegünstigte Vegetationsstrukturen sowie kurz geschorene Rasenflächen. Seine Bruthöhlen zimmert der Grünspecht bevorzugt in Weichhölzern wie Pappel und Weide wobei aber auch andere Baumarten genutzt werden soweit sie morsche, stark dimensionierte Stämme oder Äste aufweisen. Es werden auch Althöhlen zur Eiablage genutzt.</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Der Grünspecht wurde mit einem Revier angrenzend zum Plangebiet im Südwesten des Untersuchungsraums erfasst. Hier brütete die Art im Bereich des Gehölzstreifens zwischen dem im Westen verlaufenden Weg und der östlich gelegenen Frischwiese.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Zwar erfolgte im Untersuchungsraum der Nachweis von lediglich 1 Brutrevier des Grünspechtes, die Reviere der Art sind mit bis zu 30 ha jedoch sehr groß. Zudem ist die Habitatqualität der Flächen im Umfeld des Plangebietes für den Grünspecht aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut als sehr gut zu bezeichnen. Daher ist davon auszugehen, dass es sich um eine vitale lokale Population handelt dessen Schwerpunkt außerhalb des Plangebietes liegt.</p> <p>Aufgrund der großflächig vorhandenen Habitate im Umfeld und den großen Revieren der Art wird für die lokale Population des Grünspechtes ein guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sowie durch Baumfällungen und Strauchrodungen werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: Grünspecht (<i>Picus viridis</i>) | |
| <p>werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Grünspecht aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für die Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Grünspechts infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für den Grünspecht.</p> | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung | |
| <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Grünspechts vermieden werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Zugleich reagiert der Grünspecht auf Störungen eher empfindlich (Fluchtdistanzen nach Flade 1994; 30m – 60m). Da nur ein Brutpaar im Untersuchungsraum festgestellt wurde ist jedoch davon auszugehen, dass der Schwerpunkt der lokale Population außerhalb des Plangebietes liegt. Im Umfeld des Plangebietes existieren für den Grünspecht darüber hinaus in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen. Da der Grünspecht außerdem sehr große Reviere von 8->100 ha (FLADE 1994) nutzt, ist selbst bei einer betriebsbedingten Vergrämung der Art aus dem Plangebiet keine Beeinträchtigung der lokalen Population durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Grünspechts zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A _{CEF}) sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - A_{CEF}2: Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden | |
| <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine der Höhlen und Nischen in Bäumen vom Grünspecht genutzt werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Der Grünspecht nutzt mehrerer, i.d.R. jährlich abwechselnd genutzter Nester/Nistplätze. Eine baubedingte Beeinträchtigung eines oder mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt daher nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte (MLUK 2011). Da die Planung nur im Norden großflächiger in Baumbestände eingreift, ist eine Schädigung der lokalen Populationen der Art durch einen bau- oder anlagenbedingten Verlust von Niststätten eher unwahrscheinlich. Dennoch darf nicht verkannt werden, dass auch in der freien Landschaft Höhlen und Nischen in Bäumen mit Niststätteneignung meist nur eingeschränkt verfügbar sind. Um einem Mangel im Untersuchungsraum</p> | |

| | |
|--|--|
| Artname: Grünspecht (<i>Picus viridis</i>) | |
| <p>sicher vorzubeugen, ist daher die Schaffung neuer Nistkästen für den Grünspecht an Bäumen vorgesehen (A_{CEF}2). Da der Grünspecht empfindlich auf Störungen reagiert, sind die Ersatzniststätten für die Art nicht im Plangebiet selbst sondern an der südöstlichen Grenze des Untersuchungsraums innerhalb der hier befindlichen Kiefern-Vorwälder zu installieren.</p> <p>Da der Grünspecht empfindlich auf Störungen reagiert, ist eine Vergrämung der Art aus dem Plangebiet nicht vollständig auszuschließen. Da nur ein Brutpaar im Untersuchungsraum festgestellt wurde ist jedoch davon auszugehen, dass der Schwerpunkt der lokale Population außerhalb des Plangebietes liegt. Da der Grünspecht außerdem Reviere von 8->100 ha (FLADE 1994) nutzt, und außerhalb des Plangebietes in weniger durch potenzielle Störungen betroffenen Bereichen neue Niststätten bereitgestellt werden (A_{CEF}2), ist selbst bei einer betriebsbedingten Vergrämung der Art aus dem Plangebiet selbst keine Beeinträchtigung der lokalen Population infolge eines störungsbedingten Verlusts von Niststätten zu erwarten.</p> <p>Da es sich bei dem Grünspecht um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzt und darüber hinaus über sehr große Reviere verfügt, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| <input type="checkbox"/> | treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

Tabelle 30: Star (*Sturnus vulgaris*)

| | |
|---|---|
| Artname: Star (<i>Sturnus vulgaris</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Der Star ist außerhalb der Brutzeit je nach Nahrungsverfügbarkeit häufig in großen Schwärmen in Obstgärten, Obstplantagen, Obstbaumalleen, Weinbergen und feuchteren Grünländern, an verschlammten Seeufern, auf Sand- und Schotterbänken von Flüssen, am Meeresstrand oder auch auf Deponien und Ruderalfluren anzutreffen. Die Schlafplätze lokalisieren sich i.d.R. in Schilf-, Laub- und Koniferenbeständen. Als Bruthabitat präferiert die Spezies Gebiete mit einem ausreichenden Angebot an Brutplätzen (vorrangig Baumhöhlen) und offenen Flächen zur Nahrungssuche (Weideland, Wiesen, Rasen- und Bracheflächen, Gärten, Straßenränder etc.). Es werden verschiedenste Lebensräume besiedelt, so z.B. Randlagen von Wäldern, höhlenreiche Altholzinseln in geschlossenen Waldungen, Streuobstwiesen, Feldgehölze und Alleen. Daneben erschließt die Spezies regelmäßig auch urbane Habitate (Parks, Gartenstädte, Neubaugebiete und selbst gehölzarme Stadtzentren).</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Der Star wurde mit einem Revier im Südwesten des Plangebiets erfasst. Hier brütete die Art im Bereich des Gehölzstreifens zwischen dem im Westen verlaufenden Weg und der östlich gelegenen Frischwiese.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Im Untersuchungsraum erfolgte nur 1 Brutnachweis für den Star. Gleichzeitig ist die Habitatqualität der Flächen im Umfeld des Plangebietes für die Art aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin mit seinen ausgedehnten Wäldern und zahlreichen Gehölzbiotopen sowie relativen Störungsarmut als sehr gut zu bezeichnen.</p> <p>Aufgrund der großflächig vorhandenen Habitate im Umfeld wird trotz des Nachweises von nur einem Revier ein noch guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sowie durch Baumfällungen und Strauchrodungen werden vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: Star (<i>Sturnus vulgaris</i>) | |
| <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB5}).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Star aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Individuen der Art nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Stars infolge bau-, anlagen- oder betriebsbedingter Tötungen von Individuen kann somit insgesamt ausgeschlossen.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Star</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p>Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Stars vermieden werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Der Star ist jedoch relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach GASSNER et al. 2010; 15m). Zudem existieren im Umfeld des Plangebietes in großem Umfang geeignete Habitatflächen, die ebenfalls besiedelt werden können und aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin eine hohe Lebensraumqualität aufweisen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Stars durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (A_{CEF}) sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- A_{CEF2}: Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine der Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden vom Star genutzt werden (Maßnahme V_{ASB1}). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB9}).</p> <p>Der Star nutzt mehrerer, i.d.R. jährlich abwechselnd genutzte Nester/Nistplätze. Eine baubedingte Beeinträchtigung eines oder mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt daher nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte (MLUK 2011). Da die Planung nur im Norden großflächiger in Baumbestände eingreift, ist eine Schädigung der lokalen Populationen der Art durch einen bau- oder anlagenbedingten Verlust von Niststätten eher unwahrscheinlich. Dennoch darf nicht verkannt werden, dass auch in der freien Landschaft Höhlen und Nischen in Bäumen und Gebäuden mit Niststätteneignung meist nur eingeschränkt verfügbar sind. Um einem Mangel im Untersuchungsraum sicher vorzubeugen, ist daher die Schaffung neuer Nistkästen für Höhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden vorgesehen (A_{CEF2}).</p> <p>Der Star ist relativ unempfindlich gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung (Fluchtdistanzen nach GASSNER et al. 2010; 15m). Die Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum ist daher wenn mit einer eher</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: Star (<i>Sturnus vulgaris</i>) | |
| <p>geringen Vergrämungswirkung verbunden. Ein betriebsbedingter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Vergämungen mit beeinträchtigender Wirkung auf die lokalen Populationen der Art ist somit nicht zu erwarten.</p> <p>Da es sich bei dem Star um eine Art handelt, die ein breites Spektrum an Lebensräumen zum Nahrungserwerb nutzt, werden durch die Planung auch keine essenziellen Nahrungshabitate bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| <p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p> | |

Tabelle 31: Brutvögel der Gewässer und Röhrichte

| | |
|---|---|
| Artname: Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: <p>Die Arten dieser Gilde sind typische Brutvögel der Gewässer und deren Verlandungszonen sowie Ufer. Der Teichrohrsänger ist in Brandenburg noch weit verbreitet und weist stabile Bestände auf. Der Teichrohrsänger ist ein Freibrüter, der sein aus Gräsern und Schilfrohr geflochtenes Nest meist im Schutz von Röhrichtbeständen zwischen drei oder vier Schilfhalmern über dem Wasser befestigt. Der Teichrohrsänger klettert und hüpfte geschickt im Schilf und ernährt sich von Spinnen, Weichtieren, Insekten und deren Larven.</p> <p>Als maßgebliche Bedrohungen für die Art werden Habitatverlust durch Trockenlegung und Umwandlung zu landwirtschaftlich nutzbarer Fläche sowie das Absterben von Schilfflächen durch Eutrophierung genannt.</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Im Untersuchungsraum wurde 1 Revier des Teichrohrsängers im Schilfgürtel nachgewiesen, welcher sich nördlich des Strandbades am Ufer des Wolletzsees erstreckt.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Es wurde lediglich 1 Brutrevier des Teichrohrsängers im Untersuchungsraum nachgewiesen. Ursächlich hierfür dürfte sein, dass zur Brut bevorzugt genutzte Röhrichtgürtel nur kleinflächig im Untersuchungsraum vorhanden sind. Die Habitatqualität der Lebensräume im Umfeld ist dagegen insbesondere im Zusammenhang mit den über weite Strecken naturnah ausgeprägten Uferbereichen des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände mit geringen Störeinflüssen aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin als sehr gut zu bezeichnen.</p> <p>Für die lokalen Populationen der Art wird daher ein mindestens guter Erhaltungszustand (B) zugrunde gelegt.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>In die naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees wird im Rahmen der Planung nicht eingegriffen, sie bleiben vollumfänglich erhalten. Eine baubedingte Tötung von Brutvogelindividuen, Jungvögeln sowie die Zerstörung von Gelegen von Arten aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte ist somit von vorneherein nahezu ausgeschlossen. Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln werden zudem durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>) | |
| <p>(Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisikos für die Arten aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Über die Fluchtdistanz des Teichrohrsängers als einzige Art aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte im Untersuchungsraum liegen keine Literaturangaben vor. Für den Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>) als weiterer Vertreter aus der Familie der Rohrsängerartigen (<i>Acrocephalidae</i>) wird eine Fluchtdistanz von 30m angegeben (GASSNER et al. 2010). Aufgrund der Artverwandtschaft wird diese Fluchtdistanz auch für den Teichrohrsänger angenommen.</p> <p>Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung ist somit als erhöht zu beurteilen. Zugleich liegt der Verbreitungsschwerpunkt der Art im Plangebiet jedoch im nördlichen Bereich, in dem die Planung durchschnittlich einen etwa 30 m Abstand zur Uferlinie einhält. Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Teichrohrsängers zusätzlich vermieden werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die Planung verursacht keine anlagenbedingten Störungen für die Art.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Zugleich befindet sich der Verbreitungsschwerpunkt der Art außerhalb des Untersuchungsraums innerhalb der über weite Strecken naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände. Eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Teichrohrsängers durch erhebliche betriebsbedingte Störungen ist somit nicht zu erwarten.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen aus der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte durch Störungen zu erwarten.</p> <p>Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| <p>Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG:</p> <p>Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none">- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)- V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Die Planung hält durchschnittlich einen etwa 30m Abstand zur bestehenden naturnah ausgeprägten Uferlinie. Eine unmittelbare bau- oder anlagenbedingte physische Beeinträchtigung der Niststandorte des Teichrohrsängers kann daher ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine von der Art genutzten Nester durch Störungen aufgegeben werden. (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> | |

| | |
|---|--|
| Artname: Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>) | |
| <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die intensiver genutzten Bereich des Plangebietes befinden sich jedoch nicht unmittelbar angrenzend sondern in etwa 30m zum Niststandort im Röhrichtbereich entlang der Uferlinie. Zugleich befindet sich der Verbreitungsschwerpunkt der Art außerhalb des Untersuchungsraums innerhalb der über weite Strecken naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände.</p> <p>Eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Teichrohrsängers infolge von Revierverlusten durch Vergrämung sind somit nicht zu erwarten.</p> <p>Durch die Planung werden keine essenzielle Nahrungshabitate der Art in Form von Röhrichtbeständen bau-, anlage- oder betriebsbedingt beansprucht.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> <p>Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> | |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |
| <p>Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</p> <p><input type="checkbox"/> treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)</p> | |

Tabelle 32: Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

| Artname: Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>) | |
|---|--|
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie 2 | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie <p>Als Wasservogel sind Haubentaucher auf offene Gewässerflächen als aquatischen Lebensraum angewiesen. Die Art besiedelt stehende und langsam fließende Gewässer mit einer ausgeprägten Ufervegetation und ausreichendem Nahrungsangebot an kleinen Fischen. Bevorzugt werden kleine Teiche, Heideweiher, Moor- und Feuchtwiesentümpel, ehemalige Kiesgruben, Klärteiche sowie Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit. Für die Brut sind vor allem Schilfgürtel als geeignete Nistplätze sowie ein ausreichendes Nahrungsangebot an kleinen Fischen erforderlich; aber auch Wasserinsekten und kleine Krebse werden erbeutet. Die Nestanlage erfolgt meist freischwimmend auf Wasserpflanzen oder wird im Uferbereich in überfluteten Gebüsch verankert. In warmen Frühjahren kann das Brutgeschäft schon ab März beginnen und reicht etwa bis Ende September.</p> <p>Die Fluchtdistanz wird mit 10 bis über 80 m angegeben (FLADE 1994).</p> | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich <p>Innerhalb des Untersuchungsraums konnte 1 Revier des Haubentauchers im Bereich des uferbegleitenden Röhrichtgürtels nördlich des Strandbades nachgewiesen werden.</p> | |
| Abgrenzung und Bewertung der lokalen Population / Beurteilung des Wolletzsees als Rastgewässer für die Art <p>Die Bewertung des Erhaltungszustandes der betroffenen lokalen (Teil-)Population erfolgt verbalargumentativ anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen.</p> <p>Die im Untersuchungsraum vertretene Population des Haubentauchers ist mit 1 Brutpaar als sehr gering anzusehen. Zugleich ist der Haubentaucher auch als Wasserrastvogel im Untersuchungsraum vertreten. Als solcher wurde die Art auf dem Wolletzsee in den Jahren 2019 / 2020 im Vergleich zu anderen Seen in Brandenburg überdurchschnittlich häufig nachgewiesen. Dies unterstreicht die Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer für den Haubentaucher. Der Wolletzsee weist einen guten Fischbesatz sowie in weiteren Uferbereichen eine ausreichende Röhrichtvegetation mit eher geringen Störeinträgen aufgrund ihrer Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin auf. Somit stehen weitere geeignete Habitatstrukturen in der näheren Umgebung zur Verfügung.</p> <p>Insgesamt wird daher von einem guten Erhaltungszustand (B) der lokalen Population ausgegangen.</p> | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB1}: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB5}: Vermeidung von Vogelkollision an Glas - V_{ASB9}: Umweltbaubegleitung | |

| |
|--|
| <p>Artname: Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)</p> |
| <p>In die naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees wird im Rahmen der Planung nicht eingegriffen, sie bleiben vollumfänglich erhalten. Eine baubedingte Tötung von Brutvogelindividuen, Jungvögeln sowie die Zerstörung von Gelegen des Haubentauchers ist somit von vornherein nahezu ausgeschlossen.</p> <p>Baubedingte Beeinträchtigungen von Gelegen oder Jungvögeln werden zudem durch Maßnahmen zur Baufeldfreimachung vermieden, da derartige Maßnahmen außerhalb der Brutzeiten durchgeführt werden sollen (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V_{ASB}5).</p> <p>Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für den Haubentaucher aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen, so dass das betriebsbedingte Tötungsrisiko für Vögel nicht signifikant erhöht wird.</p> <p>Der Haubentaucher ist auch als Wasserrastvogel im Untersuchungsraum vertreten. Die Präsenz beschränkt sich hierbei auf die Wasseroberfläche des Wolletzsee und die angrenzenden Uferbereiche selbst. Die Planung ist daher nicht mit einem bau-, anlagen- und betriebsbedingten Tötungs- und Verletzungsrisiko für die Art während ihrer Rast verbunden.</p> <p>Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Haubentaucher.</p> <p>Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> |
| <p>Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG</p> <p>Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung <p>Für den Haubentaucher wird eine Fluchtdistanz von 10 - > 80m angegeben (FLADE 1994). Die Empfindlichkeit der Art gegenüber Störungen durch Lärm und Bewegung ist somit als durchschnittlich hoch zu beurteilen. Zugleich liegt der Verbreitungsschwerpunkt der Art als Standvogel im Untersuchungsraum jedoch im nördlichen Bereich, in dem die Planung durchschnittlich einen etwa 30 m Abstand zur Uferlinie einhält. Durch Bauzeitenregelungen können baubedingte Störungen von Individuen des Teichrohrsängers zusätzlich reduziert werden (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung sichergestellt (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Der Haubentaucher ist darüber hinaus in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April auch als Wasserrastvogel im Untersuchungsraum nachgewiesen. Damit fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden. Durch die hohe Fluchtdistanz ist daher nicht auszuschließen, dass der Haubentaucher die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meidet. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchst Anzahl an Individuen der Art im Dezember mit 104 Exemplaren nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung einzelner Exemplare aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee vorhanden ist, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht weder für den Haubentaucher als Standvogel noch als Wasserrastvogel anlagenbedingte Störungen.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. In Verbindung mit der hohen Fluchtdistanz des Haubentauchers ist eine Störung der Art nicht von vornherein auszuschließen. Maßgebliche betriebsbegleitende Störwirkungen entstehen für die Art dabei durch eine Intensivierung der Bade- und Bootnutzung. Zugleich wird der Wolletzsee jedoch bereits im Bestand derartig genutzt. Wobei sich die Badende im Wolletzsee vor allem in unmittelbarer Nähe zum Strandbad aufhalten. Aufgrund dieser bereits bestehenden Nutzungssituation kann beim Haubentaucher als Standvogel von einer gewissen Toleranz gegenüber den hiermit verbundenen Störungen ausgegangen werden. Mit der Planung wird zudem das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Da das Revier darüber hinaus in etwa 50m Entfernung zum Strandbad verortet werden kann, wodurch die Intensität der Störeinflüsse abstandsbedingt weiter reduziert werden, erscheint eine betriebsbedingte Vergrämung von Individuen des Haubentauchers eher unwahrscheinlich. Da sich nicht zuletzt der Verbreitungsschwerpunkt der Art</p> |

| | |
|--|--|
| Artname: Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>) | |
| <p>außerhalb des Untersuchungsraums auf den über weite Strecken naturnah ausgeprägten Uferbereichen des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände erstreckt, ist selbst für den Fall einer eher unwahrscheinlichen Vergrämung einzelner Individuen nicht von einer Beeinträchtigung der lokalen Population des Haubentauchers auszugehen.</p> <p>Da verstärkte menschliche Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung, wenn in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen zu erwarten sind, ergeben sich für die Art keine erheblichen Störungen während der Wanderungszeit, da diese außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April stattfindet.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population des Haubentauchers durch Störungen zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: | |
| Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten | |
| <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen <ul style="list-style-type: none"> - V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) - V_{ASB}9: Umweltbaubegleitung | |
| <p>Die Planung hält durchschnittlich etwa 30m Abstand zur bestehenden naturnah ausgeprägten Uferlinie. Eine unmittelbare bau- oder anlagenbedingte physische Beeinträchtigung der Niststandorte des Haubentauchers kann daher ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch Bauzeitenregelungen wird sichergestellt, dass während der Bauphase keine von der Art genutzten Nester durch Störungen aufgegeben werden. (Maßnahme V_{ASB}1). Die Einhaltung der Regelungen wird durch eine Umweltbaubegleitung gewährleistet (Maßnahme V_{ASB}9).</p> <p>Da der Haubentaucher in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April auch als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen wurde, fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden. Durch die hohe Fluchtdistanz ist daher nicht auszuschließen, dass der Haubentaucher die als Ruhestätte genutzten Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meidet. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchst Anzahl an Individuen der Art im Dezember mit 104 Exemplaren nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung einzelner Exemplare aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee als Ruhestätte vorhanden ist, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht weder für den Haubentaucher als Standvogel noch als Wasserrastvogel anlagenbedingte Schädigungen seiner Fortpflanzungs- und Ruhestätten.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Die intensiver genutzten Bereich des Plangebietes befinden sich jedoch nicht unmittelbar angrenzend sondern in etwa 30m Entfernung zum dem Niststandort im Röhrichtbereich entlang der Uferlinie. Aufgrund der bereits bestehenden Nutzungssituation kann beim Haubentaucher zudem von einer gewissen Toleranz gegenüber den betriebsbedingten Störungen ausgegangen werden, welche vor allem von dem in etwa 50m Entfernung gelegenen Strandbad ausgehen werden. Da sich der Verbreitungsschwerpunkt der Art darüber hinaus außerhalb des Untersuchungsraums und innerhalb der über weite Strecken naturnahen Uferbereiche des Wolletzsees in Form ausgedehnter Röhrichtbestände befindet, ist eine Beeinträchtigung der lokalen Population des Haubentauchers infolge von Revierverlusten durch Vergrämung nicht zu erwarten.</p> <p>Verstärkte menschliche Aktivitäten mit potenzieller Vergrämungswirkung, sind in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen zu erwarten. Hieraus ergeben sich für die Art keine erheblichen Störungen während der Wanderungszeit, da diese außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April stattfindet. Ein betriebsbedingter Verlust von Ruhestätten durch Vergrämungen ist daher für den Haubentaucher nicht zu erwarten.</p> <p>Der Wolletzsee stellt ein essenzielles Nahrungshabitat für die lokale Population des Haubentauchers dar. Dieser wird durch die Planung bau-, anlagen- oder betriebsbedingt in seiner Funktion nicht beeinträchtigt.</p> <p>Die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | |

Artname: Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

5.2.2 Rastvögel

Tabelle 33: Rastende Wasservögel

| | |
|--|---|
| Artname: Blässgans (<i>Anser albifrons</i>), Blessralle (<i>Fulica atra</i>), Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>), Graugans (<i>Anser anser</i>), Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>), Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>), Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>), Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>), Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>), Schnatterente (<i>Anas strepera</i>), Schellente (<i>Bucephala clangula</i>), Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>), Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>), Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>), Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie (ökologische Gilde) <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie * | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie / Verbreitung in Brandenburg: Die aufgeführten Arten sind typische Wasserrastvögel in Brandenburg, die den Wolletzsee und angrenzende Uferbereiche im Zuge ihrer Wanderung als Ruhestätte und Nahrungshabitat nutzen. | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich | |
| Beurteilung des Wolletzsees als Rastgewässer für die betrachteten Arten Die Arten der Gilde wurden in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April als Wasserrastvögel auf dem Wolletzsee nachgewiesen. Regelmäßig in höherer Individuenzahl vertreten waren Stock-, Reiher- und Schellenten. Auch Gänsesäger traten häufig auf. Für diese Arten wird die Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer als erhöht eingestuft. Darüber hinaus hielten sich nur wenige Individuen der anderen Arten aus der Gilde im Bereich des Wolletzsees auf, weshalb die Bedeutung des Gewässers für diese als eher gering eingeschätzt wird. | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB5} : Vermeidung von Vogelkollision an Glas Die Biotope im Plangebiet können für einige der Arten aus der Gilde als Nahrungshabitate dienen. Baubedingte Tötungen von Individuen sind jedoch sehr unwahrscheinlich, da es sich um sehr mobile Arten handelt, die effektiv in der Lage sind, Kollisionen mit den Baumaschinen zu vermeiden. Ein erhöhtes baubedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko ergibt sich für die Arten somit insgesamt nicht Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V _{ASB5}). Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Arten der Gilde aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen. Die Ruhestätten der Arten befinden sich zudem auf dem Wolletzsee, wodurch Kollisionen während der Ruhephase von vornherein ausgeschlossen werden können. Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Arten aus der Gilde der Wasserrastvögel. | |

| | |
|---|--|
| Artname: Blässgans (<i>Anser albifrons</i>), Blessralle (<i>Fulica atra</i>), Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>), Graugans (<i>Anser anser</i>), Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>), Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>), Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>), Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>), Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>), Schnatterente (<i>Anas strepera</i>), Schellente (<i>Bucephala clangula</i>), Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>), Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>), Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>), Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>) | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten <p>Die betrachteten Arten sind in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April als Wasserrastvogel im Untersuchungsraum nachgewiesen worden. Damit fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden. Durch die hohe Fluchtdistanz von Arten wie dem Graureiher mit 150 m (Flade 1994) ist daher nicht auszuschließen, dass einige Arten aus der Gilde die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meiden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchste Individuenzahl bei den Arten der Gilde beim Gänsesäger mit 75 Individuen im Dezember nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung von einzelnen Exemplaren der Arten aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee sowie angrenzende Nahrungshabitate vorhanden sind, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht für die betrachteten Wasserrastvogel keine anlagenbedingten Störungen.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Dabei wird mit der Planung das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Die verstärkten menschlichen Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung werden zudem in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen auftreten. Für die Arten aus der Gilde ergeben sich somit keine erheblichen betriebsbedingten Störungen während ihrer Wanderungszeit, da diese den Wolletzsee außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April zur Rast nutzen.</p> <p>Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen der Arten aus der Gilde der Wasserrastvögel durch Störungen zu erwarten.</p> | |
| Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <p>Da die Arten der Gilde in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen wurde, fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden werden. Durch die hohe Fluchtdistanz von Arten wie dem Graureiher mit 150 m (Flade 1994) ist daher nicht auszuschließen, dass einige Arten aus der Gilde die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meiden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchste Individuenzahl bei den Arten der Gilde beim Gänsesäger mit 75 Individuen im Dezember nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung einzelner Exemplare aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee als Ruhestätte sowie angrenzende Nahrungshabitate vorhanden sind, auf den diese ausweichen können.</p> <p>Die Planung verursacht für die Arten aus der Gide der Wasserrastvögel keine anlagenbedingten Schädigungen ihrer Ruhestätten auf dem Wolletzsee.</p> <p>Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Dabei wird mit der Planung das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Die verstärkten menschlichen Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung werden zudem in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen auftreten. Für die Arten aus der Gilde ergeben sich somit keine Verluste ihrer Ruhestätten auf dem Wolletzsee durch betriebsbedingte Vergrämungen, da ihrer Wanderungszeit außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April liegt.</p> <p>Die ökologische Funktion der Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p> | |

| | | | |
|--|--|-----------------------------|---|
| Artname: | | | |
| Blässgans (<i>Anser albifrons</i>), Blessralle (<i>Fulica atra</i>), Gänsesäger (<i>Mergus merganser</i>), Graugans (<i>Anser anser</i>), Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>), Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>), Kormoran (<i>Phalacrocorax carbo</i>), Lachmöwe (<i>Larus ridibundus</i>), Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>), Schnatterente (<i>Anas strepera</i>), Schellente (<i>Bucephala clangula</i>), Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>), Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>), Sturmmöwe (<i>Larus canus</i>), Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>) | | | |
| Der Schädigungstatbestand tritt ein | | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände | | | |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG | | | |
| <input type="checkbox"/> | treffen | zu | (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) | | |

Tabelle 34: Singschwan (*Cygnus cygnus*)

| | |
|---|--|
| Artname: Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>) | |
| Schutz- und Gefährdungsstatus | |
| <input type="checkbox"/> Anh. IV FFH-Richtlinie <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie und § 7 BNatSchG streng geschützt <input type="checkbox"/> durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Kategorie R | Einstufung des Erhaltungszustandes (KBR) <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht |
| Bestandsdarstellung | |
| Kurzbeschreibung Autökologie Die Brutgebiete des Singschwans liegen in der Tundra und Taiga und reichen von Island ostwärts bis an den Pazifik. In Mitteleuropa tritt die Art ausschließlich als Überwinterungsgast auf. Als Nahrungsflächen nutzt er vor allem große, offene Flächen auf feuchtem bis überflutetem Grünland oder auf Ackerflächen, hier vor allem Mais und Raps. Als Schlafgewässer werden größere, offene Wasserflächen benötigt (Seen, Teiche, Moorflächen, Fließgewässer, Altarme), die er auch zur Nahrungssuche nutzt. Die Fluchtdistanz des Singschwans wird mit 300 m angegeben (BFN 2020). | |
| Vorkommen im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich | |
| Beurteilung des Wolletzsees als Rastgewässer für die betrachtete Art Der Singschwan wurde in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April zwei Mal im Dezember als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen. Aufgrund der sehr geringen Zahl an erfassten Individuen im Zeitraum der durchgeführten Erfassungen an lediglich einem Termin, ist die Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer für die Art als gering einzustufen. | |
| Prognose und Bewertung der Tötungs-, Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG | |
| Prognose und Bewertung des Tötungs- und Verletzungsverbots gem. § 44 Abs.1, Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG Verletzung, Tötung von Tieren oder ihrer Entwicklungsformen im Zuge der Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen sind vorgesehen - V _{ASB5} : Vermeidung von Vogelkollision an Glas Die Biotope im Plangebiet verfügen über keine oder nur sehr geringe Eignung als Nahrungshabitate für den Singschwan. Baubedingte Tötungen von Individuen der Art sind daher schon aufgrund einer mangelnden Präsenz nahezu auszuschließen. Darüber hinaus handelt es sich um eine sehr mobile Art, die effektiv in der Lage ist, Kollisionen mit den Baumaschinen zu vermeiden. Ein erhöhtes baubedingtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko ergibt sich für die Art somit insgesamt nicht. Die geplanten Gebäude weisen potenziell nur ein erhöhtes Tötungs- und Verletzungsrisiko für Vögel auf, wenn deren Errichtung mit der Realisierung großflächiger Glasfassaden mit hohem Kollisionsrisiko verbunden ist. Durch bauliche Vorgaben zur Vermeidung von Vogelkollision an Glas wird diese Gefahr jedoch unterbunden (Maßnahme V _{ASB5}). Von der angestrebten Nutzung geht einzig von dem Kraftfahrzeugverkehr eine potenzielle Kollisionsgefahr für die Art aus. Die Fahrzeuge werden jedoch keine hohen Geschwindigkeiten im Plangebiet erreichen. Die Ruhestätten des Singschwans befinden sich zudem auf dem Wolletzsee, wodurch Kollisionen während der Ruhephase von vornherein ausgeschlossen werden können. Insgesamt ergibt sich vorhabenbedingt kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Singschwan. | |
| Der Tötungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein | |
| Prognose und Bewertung der Störungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 2 BNatSchG | |

| |
|--|
| Artname: Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>) |
| Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs und Wanderungszeiten Der Singschwan ist in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April an einem Tag im Dezember mit 2 Exemplaren als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen worden. Damit fällt die Rastzeit der Art in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden. Durch die hohe Fluchtdistanz der Art mit 300 m (BFN 2020) ist daher nicht auszuschließen, dass die Art die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meidet. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die höchste Individuenzahl des Singschwans mit 2 Individuen an einem Tag im Dezember nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung von einzelnen Exemplaren der Art aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee sowie angrenzende Nahrungshabitate vorhanden sind, auf den diese ausweichen können. Die Planung verursacht für den Singschwan keine anlagenbedingten Störungen. Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Dabei wird mit der Planung das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Die verstärkten menschlichen Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung werden zudem in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen auftreten. Für den Singschwan ergibt sich somit keine erheblichen betriebsbedingten Störungen während seiner Wanderungszeit, da dieser den Wolletzsee und angrenzende Nahrungshabitate außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April zur Rast nutzt. Insgesamt ist damit keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen des Singschwans durch Störungen zu erwarten. Der Störungsverbotstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1, Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG: Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Da der Singschwan in den Jahren 2019 / 2020 im Zeitraum von Oktober bis April als Wasserrastvogel auf dem Wolletzsee nachgewiesen wurde, fällt die Rastzeit in den Zeitraum, in dem die maßgeblichen Bauaktivitäten stattfinden werden. Durch die hohe Fluchtdistanz der Art von 300 m (BFN 2020) ist daher nicht auszuschließen, dass Individuen des Singschwans die Wasserflächen um das Strandbad herum in dieser Zeit verstärkt meiden. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass die Störungen durch die Bauaktivitäten nur zeitlich stark begrenzt auftreten werden. Zudem wurde die Art nur an einem Tag im Dezember mit 2 Exemplaren nachgewiesen. Bei dieser Individuenzahl kann sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei einer temporären baubedingten Vergrämung einzelner Exemplare aus dem unmittelbaren Umfeld der Bauaktivitäten noch großflächig Wasserfläche auf dem Wolletzsee als Ruhestätte vorhanden sind, auf den diese ausweichen können. Die Planung verursacht für den Singschwan keine anlagenbedingten Schädigungen seiner Ruhestätten auf dem Wolletzsee. Betriebsbedingt ist die Planung mit einer Erhöhung der menschlichen Präsenz im Untersuchungsraum verbunden. Dabei wird mit der Planung das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten verfolgt. Hierdurch fallen die zu erwartenden Störeinflüsse durch die geplanten Nutzungen grundsätzlich geringer aus. Die verstärkten menschlichen Aktivitäten mit potenzieller Störwirkung werden zudem in den Sommermonaten durch Badende und Bootnutzungen auftreten. Für den Singschwan ergeben sich somit keine Verluste von Ruhestätten auf dem Wolletzsee durch Vergrämung, da ihrer Wanderungszeit außerhalb der Badesaison in den Monaten von Oktober bis April liegt. Das Plangebiet weist keine von dem Singschwan bevorzugten Biotope zur Nahrungssuche auf. Ein Verlust essenzieller Nahrungshabitate durch bau-, anlagen- oder betriebsbedingte Flächeninanspruchnahme oder Vergrämung kann somit ausgeschlossen werden. Die ökologische Funktion der Ruhestätten bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Der Schädigungstatbestand tritt ein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände |
| Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG |

| | |
|---|--|
| Artname: Singschwan (<i>Cygnus cygnus</i>) | |
| <input type="checkbox"/> | treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit) |

6 Maßnahmen zur Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

Den in diesem Kapitel aufgeführten Maßnahmen liegen Auswirkungsprognosen zugrunde, in die neben der Autökologie der erfassten Arten auch die zu erwartende Intensität der zukünftigen Nutzungen einbezogen wurden. Hinsichtlich der Bootsnutzung wurde nach Umsetzung des Bebauungsplans der Verleih von maximal 10 Booten gleichzeitig angenommen. Um diese Annahme als gesicherte Grundlage ansehen zu können, ist die folgende Verpflichtung erforderlich;

P_{rog}1 Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ auf maximal 10 Boote gleichzeitig durch Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde

Die Selbstbindung stellt keine unmittelbare Vermeidungsmaßnahme dar sondern dient der Absicherung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung.

6.1 Maßnahmen zur Vermeidung

Folgende Maßnahmen zur Vermeidung werden durchgeführt, um Gefährdungen von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von europäischen Vogelarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung der im folgenden beschriebenen Maßnahmen.

V_{ASB}1 Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)

Im Zuge der Baufeldfreimachung sowie den damit verbundenen Baumfällungen, Strauchrodungen und Gebäudeabriss werden potenzielle Brutstätten von Vögeln sowie potenzielle Quartiere für Fledermäuse beseitigt. Nur wenn die Nester und Quartiere in diesem Zeitraum nicht besetzt sind, ist eine Tötung von Individuen ausgeschlossen und eine Entfernung der Vegetationsdecke, die Fällung von Bäumen und der Abriss von Gebäuden zulässig. Dies ist außerhalb der aktiven Phasen von Vögeln und Fledermäusen besonders wahrscheinlich. Die Fällungs- und Rodungsarbeiten sowie sonstige Maßnahmen zur Baufeldfreimachung sind daher zur Vermeidung der Verbotstatbestände außerhalb der Brutzeit der betroffenen Vogelarten bzw. während des Winterschlafs der Fledermäuse durchzuführen, welche eng an die Vegetationsperiode gebunden sind. Diese reicht gemäß § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG vom 1. März bis zum 30. September.

Vor Durchführung der Baufeldfreimachung sowie Fäll- und Rodungsarbeiten sind weitere Maßnahmen umzusetzen, welche die beschriebenen Zeiträume verändern können (vgl. V_{ASB}2 und V_{ASB}3).

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB}9) sichergestellt.

V_{ASB}2 Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar)

Um sicherzugehen, dass keine Fledermäuse gestört, verletzt oder getötet werden, dürfen die im Geltungsbereich des Bebauungsplans vorhandenen Bäume und Gebäude mit nachweislich durch Fledermäuse genutzten Quartieren erst im Zeitraum vom 1. November bis 29. Februar gefällt/abgerissen werden. Zu diesem Zeitpunkt haben auch die letzten Individuen der Fledermausfauna ihre Winterquartiere bezogen.

Die Ermittlung genutzter Quartiere erfolgt gemäß den Vorgaben der Maßnahme V_{ASB}3.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB}9) sichergestellt.

V_{ASB}3 Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebens

stätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober)

Um die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten für Fledermäuse sowie Höhlen- und Nischenbrüter in Bäumen und an Gebäuden im räumlichen Zusammenhang zu wahren, sind für deren Verlust Ersatzquartiere bzw. -niststätten im Umfeld herzustellen. Dies erfolgt über die Maßnahmen A_{CEF}1 und A_{CEF}2.

Quartierrelevante Strukturen gelten als ganzjährig geschützte Lebensstätten für Fledermäuse, sofern diese besetzt sind oder Anzeichen einer früheren Nutzung durch Spuren wie beispielsweise Kot, Haaren oder den Überresten von Insekten aufweisen. Um die Maßnahmen A_{CEF}1 sachgerecht umsetzen zu können, ist demnach vor Baubeginn der Bedarf an Ersatzquartieren für Fledermäuse zu ermitteln. Hierfür sind die Bäume und Gebäude im Plangebiet in den Monaten September/Oktober vor ihrer Fällung/Abriss durch einen Fledermaussachverständigen auf Besatz hin zu untersuchen. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzquartiere als Ausgleich für den Verlust ganzjährig geschützter Lebensstätten für Fledermäuse gemäß Maßnahme A_{CEF}1.

Eine Beschreibung der erfassten Höhlenbäume mit potenzieller Quartiereignung sowie deren Koordinaten können dem faunistischen Gutachten zur Fledermauserfassung im Plangebiet entnommen werden (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, DR. BEATRIX WUNTKE 2019, ANLAGE III).

Um Tötungs- oder Störungsverbotstatbestände für Fledermäuse während ihrer Winterruhe zu vermeiden, sind im Rahmen der beschriebenen Ermittlung genutzter Quartiere im Zeitraum von September bis Ende Oktober solche Quartiere in Bäumen und Gebäuden zu verschließen, die eine Winterquartiereignung aufweisen. In dieser Zeit sind die Wochenstuben bereits aufgelöst und die Tiere befinden sich noch nicht im Winterschlaf.

Ist ein Winterquartier besetzt, so kann bei Temperaturen über 10°C z. B. durch einen Einwegverschluss aus dunklem Material ein Ausfliegen erzwungen werden (vgl. FÖA Landschaftsplanung 2011). Bei Temperaturen unter 10°C sollte abgewartet werden. Ist dies nicht möglich oder kann ein Besatz nicht ausgeschlossen werden (z. B. aufgrund nicht vollständig einsehbarer Baumhöhlen), ist die Fällung fledermausverträglich unter Beisein eines Fledermaussachverständigen durchzuführen, sodass trotz der Vorsichtsmaßnahmen in Höhlen unentdeckt verbliebene Tiere fachgerecht versorgt werden können.

Die Bäume bzw. Gebäude mit Quartieren für Fledermäuse können dann in den Wintermonaten von Anfang November bis Ende Februar gefällt/abgerissen werden (vgl. Maßnahme V_{ASB}2).

Im Plangebiet existieren auch Bäume, die über Strukturen verfügen, welche eine Niststätteneignung für Höhlen- und Nischenbrüter aufweisen. Auch kann eine Eignung von Gebäudeteilen als Niststätte nicht ausgeschlossen werden. Potenzielle Brutstätten gelten als ganzjährig geschützte Lebensstätten, sofern sie durch Vögel besetzt sind oder Anzeichen einer früheren Nutzung durch Spuren wie beispielsweise Kot, Federn oder altes Nistmaterial aufweisen. Um die Maßnahme A_{CEF}2 sachgerecht umsetzen zu können, ist demnach vor Baubeginn der Bedarf an Ersatzniststätten für Höhlen- und Nischenbrüter zu ermitteln. Hierfür sind die im Plangebiet vorhandenen Bäume und Gebäude vor ihrer Fällung/Abriss durch eine sach- und fachkundige Person auf Besatz hin zu untersuchen. Um eine Störung von Vögeln zu vermeiden, ist die Maßnahme außerhalb der Brutsaison in den Monaten September/Oktober durchzuführen. Strukturen bei denen nachweislich eine Nutzung stattgefunden hat bilden die Grundlage zur Ermittlung der notwendigen Ersatzniststätten als Ausgleich für den Verlust ganzjährig geschützter Lebensstätten für Höhlen- und Nischenbrüter gemäß Maßnahme A_{CEF}2.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB}9) sichergestellt.

V_{ASB}4 Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums)

Von der Straßenbeleuchtung und der Außenbeleuchtung der geplanten Häuser können störende Lichtemissionen ausgehen. Diese können je nach Art zu Anlock- oder Scheuchwirkungen sowie Meideverhalten führen. Um lichtbedingte Störwirkungen zu verringern, soll eine angepasste

Beleuchtung installiert werden. Hierzu zählt das Dimmen der Beleuchtungsstärke auf das unbedingt notwendige Maß, wenn möglich auf unter 0,1lx. Der kurzwellige Anteil des Lichtspektrums soll begrenzt werden, in dem Leuchtkörper mit LEDs mit warmweißer Lichtfarbe (2700–3000 Kelvin) installiert werden. Durch gerichtete Lampen, z.B. LEDs oder abgeschirmte Leuchten, die den Lichtstrahl auf die notwendigen Bereiche begrenzen, kann eine Lichtausbreitung in angrenzende Lebensräume vermieden werden.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über vertragliche Regelungen mit der Stadt Angermünde sichergestellt.

V_{ASB5} Vermeidung von Vogelkollision an Glas

Großflächige Glasfassaden und Fenster können zu einer vermehrten Tötung von Vögeln durch Vogelschlag führen. Insbesondere stark spiegelnde Scheiben, Vegetation hinter transparenten oder vor spiegelnden Scheiben und Beleuchtungen hinter Glas sowie Eckverglasungen, z.B. an Balkonen, stellen Risikofaktoren für Vogelschlag dar. Je größer die Glasflächen, desto größer ist das damit verbundene Risiko. Bisher sind keine artspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Wahrnehmbarkeit von Glas bekannt, so dass grundsätzlich alle Arten betroffen sind.

Durch eine Vermeidung von großflächigen Glasfassaden an den geplanten Gebäuden und das Sichtbarmachen von Glas kann die Gefahr einer Tötung durch Vogelschlag reduziert werden. Durchsichten durch Bauwerke sind so weit wie möglich zu vermeiden. Wo eine Transparenz nicht notwendig ist, kann eine Sichtbarmachung etwa durch die Verwendung von lichtdurchlässigem Milchglas erfolgen. Sollte eine Durchsicht gewünscht sein, können die als „hochwirksam“ getesteten Muster nach österreichischer Norm ONR 191040 genutzt werden. Zu diesen Mustern zählen z.B. vertikale Streifen, die mindestens 10 cm voneinander entfernt sein sollten und weniger als 10 % der Gesamtfläche bedecken. Darüber hinaus sind auch senkrechte Linienstrukturen mit einer Breite von mindestens 5 mm und einer maximalen Entfernung von 10 cm wirkungsvoll.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über die Aufnahme eines Hinweises in den Bebauungsplan zum „Vogelkollisionsarmen Bauen“ sichergestellt.

V_{ASB6} Entfernung von oberirdischen deckungsgebenden Strukturen wie Laub, Sträuchern, Ast- und Steinhäufen und Aufstellen eines Reptilienschutzzauns während der Winterruhe der Zauneidechse (1. November bis 29. Februar)

Im Zuge der bauvorbereitenden Maßnahmen sowie der Bautätigkeiten innerhalb des Sondergebietes 3 (SO3) kann eine Tötung von Zauneidechsen ohne entsprechende Vermeidungsmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden. Um eine diesbezügliche verbotstatbeständige Betroffenheit während der Baumaßnahmen zu vermeiden, sind die Zauneidechsen daher vor Baubeginn von den Flächen abzufangen und umzusetzen (Maßnahme V_{ASB7}).

Als Vorbereitung zur Umsetzung der Maßnahme V_{ASB7} sind auf den von der Zauneidechse besiedelten Flächen oberirdische deckungsgebende Strukturen wie Laub, Sträucher, Ast- und Steinhäufen zu entfernen. Die Maßnahme ist während der Winterruhe von Anfang November bis Ende Februar unter Belassung von „Vegetationskarrees“ (z.B. 20x20 Meter) durchzuführen. Im gleichen Zeitraum müssen die abzusammelnden Flächen mit Reptilienschutzzäunen eingezäunt werden.

Die Flächen auf dem Schäferberg und gegebenenfalls der Zufahrten, auf denen die Maßnahme umgesetzt wird, ist in Abhängigkeit von der Detailplanung zur Umsetzung des Bebauungsplans und den Anforderungen an die Baulogistik im Abgleich mit den durch die Zauneidechse besiedelten Bereichen vorzunehmen und mit der Umweltbaubegleitung abzustimmen (Maßnahme V_{ASB9}). Als maßgebliche Grundlage zur Ermittlung der besiedelten Bereiche sind die Ergebnisse der faunistischen Kartierungen heranzuziehen (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL 2020, ANLAGEN IV UND V).

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

V_{ASB7} Absammeln der Zauneidechsen auf der Vorhabenfläche vor Durchführung der Baumaßnahmen und Verbringung in angrenzende Habitate

Der Abfang der Zauneidechsen erfolgt möglichst über die gesamte Aktivitätszeit der Zauneidechse hinweg. In Abhängigkeit von der Witterung beginnt diese in der Regel ab April und

reicht bis Ende September. Für den Abfang sind möglichst schonende und effektive Fangmethoden z.B. unter Verwendung von Fangeimern sowie händischer Fangmethoden anzuwenden. Die Entscheidung darüber, wann der Abfang erfolgreich beendet werden und die Fläche für die Baumaßnahmen freigegeben werden kann, obliegt der zuständigen Naturschutzbehörde.

Da einzig auf dem Schäferberg kleinflächig Habitate der Zauneidechse planungsbedingt dauerhaft in Anspruch genommen werden, können die hier gefangenen Individuen direkt hinter dem Reptilienzaun in Bereichen ausgesetzt werden, die der Art bereits im Bestand als Lebensraum dienen und von den Bauaktivitäten ausgeschlossen sind.

Wann die Begehungen durchzuführen sind, ist von der Witterung abhängig zu machen und bei milden Temperaturen vorzunehmen. Ziel ist es, die Zauneidechsen im Zeitraum von April bis Mai abzufangen, da dann noch keine Eiablage in den Boden erfolgt ist.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

V_{ASB8} Errichtung eines Amphibienschutzzaunes zur Vermeidung einer Einwanderung des Moorfrosches in die Baufelder

Um das baubedingte Tötungs- und Verletzungsrisiko sowie die Störung des Moorfrosch zu minimieren, sind die Baufelder im nördlichen Kiefernforst im Zeitraum von Anfang bis Mitte April des Jahres mit einem Amphibienschutzzaun abzugrenzen, in dem in den Wintermonaten der Baubeginn erfolgen soll. Der Zaun ist von Norden nach Süden verlaufend entlang der westlichen Grenze des Sondergebietes 2 (SO2) zu errichten.

Mit der Errichtung des Zauns zwischen Anfang und Mitte April wird sichergestellt, dass die Individuen der lokalen Population des Moorfrosches aus den Überwinterungshabitaten zu den Laichgewässern außerhalb des Plangebietes gewandert sind. Nach Beendigung der Laichzeit Mitte April hindert der Zaun die Art dann daran, wieder in die Baufelder einzuwandern, um diese als Sommerlebensraum und Überwinterungshabitat zu nutzen.

Erst nach Abschluss der Bauphase wird der Zaun zurückgebaut und ein Einwandern der Art in den verbleibenden Teil des Kiefernforst mit den dann vorhandenen Ferienhütten und dem Tipi-Lager zu ermöglichen.

Der fachgerechte Auf- und Rückbau sowie der genaue Verlauf des Zauns und die Gewährleistung seiner kontinuierlichen Funktionalität ist durch eine Umweltbaubegleitung sicherzustellen (Maßnahme V_{ASB9}).

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

V_{ASB9} Umweltbaubegleitung

Während der gesamten Bauphase ist eine Umweltbaubegleitung vorzusehen. Diese kontrolliert und begleitet als sach- und fachkundige Person die geplanten artenschutzrechtlichen Maßnahmen und fungiert als unabhängige Beratung der am Bau Beteiligten.

V_{ASB10} Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April

Durch die mit dem Bebauungsplan verbundene Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten und die Errichtung eines Restaurants wird die Anzahl der Besucher im Plangebiet erhöht. Dabei werden sich die menschlichen Aktivitäten nicht nur auf die Nutzung des Strandbades konzentrieren, sondern auch zu einer Zunahme der Nutzung umgebener Wanderwege um den Wolletzsee herum und des nachgeordneten Waldwegenetzes führen. Zugleich verfügt der empfindlich auf Störungen reagierende Seeadler südwestlich des Plangebiets im Angermünder Stadtwald über zwei aktiv genutzte Brutplätze. Die diesbezüglich sensibelste Jahreszeit für den Seeadler reicht von Ende September bis Anfang April (MLUV 2005).

Auch wenn dies gemäß der Herleitung im Kapitel 2.2.3.3.3 sehr unwahrscheinlich erscheint, kann an Tagen mit besonders hoher Auslastung der im Plangebiet angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten und des geplanten Restaurants nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sporadisch Wanderer auch in die Nähe des Adlerhorstes während seiner Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Mauserzeit gelangen, und hier Störungen durch Lärm und optische Reize verursachen.

Um Störungen im Bereich der Horststandorte mit potenziell vergrämender Wirkung für die Art zu vermeiden, können daher optional Waldwege, die sich im Bereich der Horstschutzzone des

Seeadlers befinden, bei einem zu erwartenden besonders hohen Besucheraufkommen in der Zeit vom 30. September bis 01. April tag-, wochen- oder monatsweise für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit gesperrt werden.

In § 19 des Brandenburgischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (BbgNatSchAG) werden Nutzungseinschränkungen in einem Radius von 300 Metern um den Horststandorte herum aufgeführt. Analog zu den gesetzlichen Bestimmungen betrifft die Sperrung daher alle Wanderwege, die in einer Entfernung von 300 Metern oder weniger an den Horststandorten vorbeiführen.

Die Entscheidung, ob, zu welchem Zeitpunkt und wie lange gegebenenfalls eine Sperrung von Waldwegen erforderlich ist, kann durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Uckermark in Abstimmung mit dem zuständigen Horstschutzbeauftragten und den zuständigen Forsten erfolgen.

6.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen)

Folgende Maßnahmen sind durchzuführen, um erhebliche Beeinträchtigungen der Lebensstätten von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von europäischen Vogelarten auszugleichen.

A_{CEF1} Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden

Bei Umsetzung der Planung kann die Fällung von Bäumen und der Abriss von Gebäuden mit Quartieren für Fledermäuse nicht von vorneherein ausgeschlossen werden. Der fällbedingte Verlust eines solchen Quartiers ist zur Wahrung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang auszugleichen. Hierzu sind Quartierhilfen in doppelter Anzahl zu den verlorengehenden Quartieren an geeigneten Bäumen oder Gebäuden innerhalb des Plangebiets aufzuhängen. Um die kontinuierliche ökologische Funktionalität sicherzustellen, sind die neuen Quartiere vor der Baumfällung / dem Gebäudeabriss bereitzustellen.

Die Ermittlung des Quartierverlustes erfolgt nach Maßgabe der Maßnahme V_{ASB3} durch einen Fledermaussachverständigen. Welche Typen von Quartieren neu geschaffen werden, ist im Einzelfall auf Grundlage der Einschätzung des Sachverständigen zur Fledermausart, welche das alte Quartier genutzt hat, sowie der vorliegenden Art der Nutzung des alten Quartieres zu entscheiden.

Entsprechend der unterschiedlichen Ansprüche der Fledermausarten an ihr Quartier (z. B. Spaltenbewohner, Höhlenbewohner) und zur Erhöhung der Akzeptanz der Ersatzquartiere sind verschiedene Typen von Fledermauskästen zu verwenden.

Die Ersatzquartiere sind so zu platzieren, dass ein freies Anfliegen möglich ist. Es sind verschiedene Expositionen zu wählen; die günstigsten Ausrichtungen sind in Südwest- bis Süd-ost-Richtung. Eine direkte Sonnenbestrahlung ist wegen der Überhitzungsgefahr zu vermeiden.

Die Funktionsfähigkeit der Ersatzquartiere ist regelmäßig einmal im Jahr zu kontrollieren und sicherzustellen. Hierzu gehört unter anderem auch eine einmal jährlich durchzuführende Reinigung jedes Quartiers.

Die Bereiche für die Umsetzung der Maßnahme lassen sich in Abstimmung mit dem Fledermaussachverständigen erst bei einem konkreten Quartiersverlust in Abhängigkeit vom Standort des Baumes bzw. Gebäudes, den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Strukturen im Umfeld sowie im Abgleich mit den geplanten sonstigen Baumaßnahmen in der Umgebung sinnvoll ermitteln. Es sollten möglichst störungsarme Standorte mit geringen menschlichen Aktivitäten im Umfeld ausgewählt werden.

Zerstörte oder beschädigte Quartiershilfen sind gleichartig zu ersetzen.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

A_{CEF2} Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden

Bei Umsetzung der Planung kann ein Verlust von Niststätten der im Plangebiet siedelnden Arten der Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter durch den Abriss von Gebäuden und einer Fällung von Bäumen nicht von vorneherein ausgeschlossen werden. Der abriß- und fällungsbedingte Verlust einer solchen Niststätte ist zur Wahrung der ökologischen Funktion der betroffenen Lebensstätten im räumlichen Zusammenhang auszugleichen. Hierzu sind Nisthilfen in doppelter Anzahl zu den verlorengehenden Niststätten an geeigneten Bäumen im Plangebiet selbst und an Gebäuden in dessen Umfeld aufzuhängen.

Da die Maßnahme der Vermeidung des Verbotstatbestands der Zerstörung / Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten dient, ist sie zeitlich vorgezogen zu realisieren, d. h. die Nisthilfen müssen spätestens im Winterhalbjahr in dem der Verlust der Niststätten stattfindet, aufgehängt werden, so dass sie in der darauffolgenden Brutperiode funktionsfähig sind.

Die Ermittlung des Niststättenverlustes erfolgt nach Maßgabe der Maßnahme V_{ASB3} durch einen Sachverständigen für Brutvögel. Welche Typen von Nisthilfen neu geschaffen werden, ist im

Einzelfall auf Grundlage der Einschätzung des Sachverständigen zur Vogelart, welche die alte Niststätte genutzt hat, zu entscheiden.

Beim Anbringen der Nisthilfen ist darauf zu achten, dass das Einflugloch vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt ist; die günstigste Ausrichtung ist Südosten. Die Anflugschneise soll mindestens 2 Meter frei sein.

Freischwebende Nistkästen sind so aufzuhängen, dass sie nicht bei Wind gegen Stamm oder Äste schlagen. Nistkästen, die unmittelbar am Stamm angebracht werden, sind möglichst senkrecht oder leicht nach vorne geneigt aufzuhängen, damit es nicht hineinregnet.

Die Funktionsfähigkeit der Nisthilfen ist regelmäßig einmal im Jahr zu kontrollieren und sicherzustellen. Hierzu gehört auch einmal jährlich eine Reinigung von altem Nistmaterial im Herbst.

Die Bereiche für die Umsetzung der Maßnahme lassen sich in Abstimmung mit dem Sachverständigen für Brutvögel erst bei einem konkreten Niststättenverlust in Abhängigkeit vom Standort des Baumes bzw. Gebäudes, den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Strukturen im Umfeld sowie im Abgleich mit den geplanten sonstigen Baumaßnahmen in der Umgebung sinnvoll ermitteln. Es sollten möglichst störungsarme Standorte mit geringen menschlichen Aktivitäten im Umfeld ausgewählt werden.

Da der Grünspecht besonders empfindlich auf Störungen reagiert, sind die Ersatzniststätten für die Art nicht im Plangebiet selbst sondern an der südöstlichen Grenze des Untersuchungsraums innerhalb der hier befindlichen Kiefern-Vorwälder zu installieren.

Zerstörte oder beschädigte Ersatzniststätten sind gleichartig zu ersetzen.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über eine Umweltbaubegleitung (V_{ASB9}) sichergestellt.

A_{CEF3} Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche

Durch das Vorhaben werden zwei Reviere der Heidelerche auf dem Schäferberg durch den geplanten Campingplatz überprägt. Um die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang zu wahren, ist daher südlich an den neuen Campingplatz angrenzend in einer Entfernung von ca. 400 m zum Plangebiet ein Ersatzrevier für die Heidelerche auf einer 2,5 ha großen Fläche herzustellen.

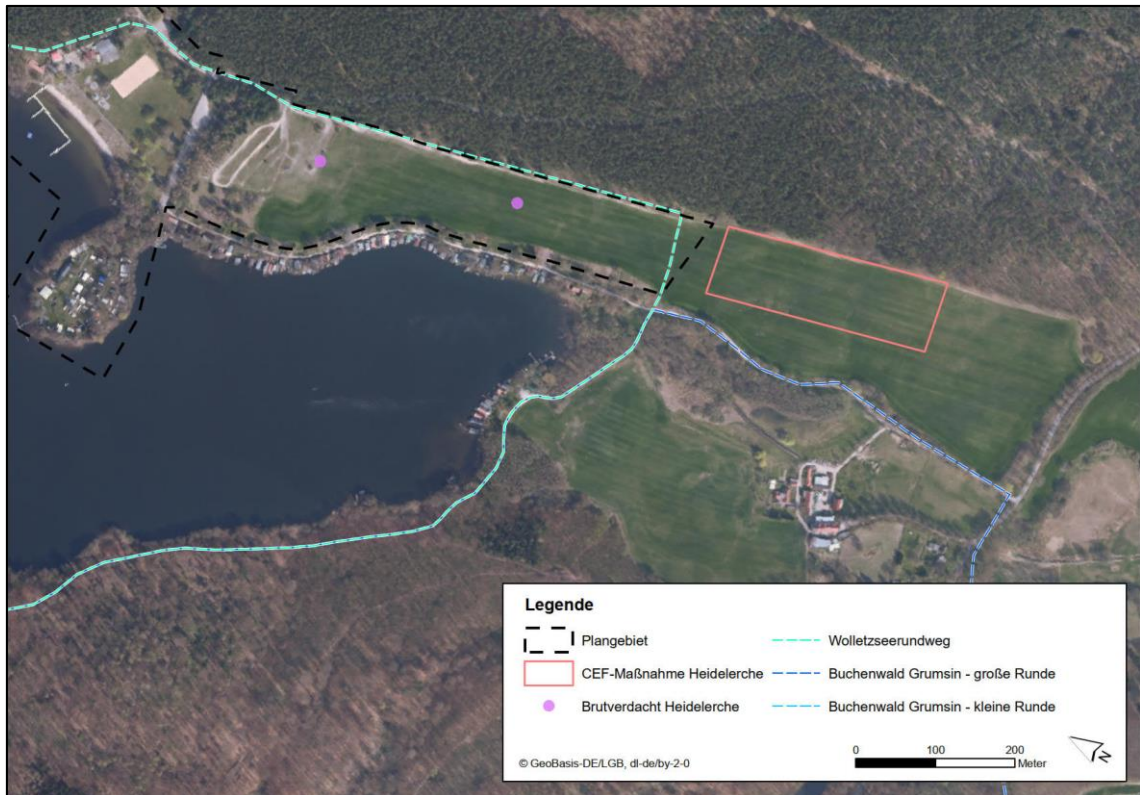


Abbildung 1: Standort des Ersatzhabitates für die Heiderleche südlich angrenzend zum Plangebiet

Für eine Brutansiedlung sind im Wesentlichen drei Habitatelemente von besonderer Bedeutung: Vegetationsfreie, möglichst sandige Stellen bzw. Rohbodenbereiche, möglichst lockerer Pflanzenwuchs unter 50 cm Höhe und ein strukturreicher Waldrand oder eine Hecke, die mindestens von einer Seite Windschutz und potenzielle Singwarten bietet.

Die Fläche für das Ersatzhabitat bietet aufgrund ihrer Lage angrenzend an einen (lichten) Kiefernwald sowie der nach Südwesten ausgerichteten Exposition günstige Voraussetzungen für die Anlage eines Ersatzhabitates. Folgende Maßnahmen sind notwendig um die Fläche für die Ansiedlung durch die Heiderleche herzurichten (LANUV NRW 2020):

- Aufbau eines gestuften Waldrandes bzw. Anpflanzung standortgerechter Gehölze zur Strukturierung der Fläche.
- Schaffung von Waldrandbrachen
- Schaffung von vegetationsfreien, sandigen, offenen Rohbodenbereichen auf ca. 15 % der Reviergrößen. Hierzu ist die bestehende Vegetationsschicht (Grünland) abzuschieben und teilweise Magerrasen einzusäen.

Die Fläche ist anschließend dauerhaft extensiv zu pflegen. Das Ersatzrevier muss bis zum 28. Februar fertiggestellt werden, bevor im Winterhalbjahr danach unter Beachtung der Maßnahme V_{ASB1} mit der Errichtung des Campingplatzes begonnen wird. Auf diese Weise bleibt die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte der Heiderleche im räumlichen Zusammenhang ohne zeitlich oder funktionale Lücke erhalten.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über vertragliche Regelungen mit der Stadt Angermünde sichergestellt.

6.3 Maßnahmenübersicht

Auf Grundlage der Ergebnisse faunistischer Untersuchungen im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ und dessen Umfeld wurden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG hinsichtlich der mit dem Bebauungsplan ermöglichten Entwicklung des Plangebiets abgeprüft und darauf aufbauend die in der untenstehenden Tabelle aufgeführten Maßnahmen zur Vermeidung und dem Ausgleich möglicher Beeinträchtigungen europarechtlich geschützter Arten festgelegt.

Tabelle 35: Auflistung der Maßnahmen zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen und dem Ausgleich möglicher Verstöße

| Nr. | Maßnahmenkurzbeschreibung | betroffene Tiergruppe / -art |
|--|--|---|
| Maßnahmen zur Absicherung der Auswirkungsprognose | | |
| Prog1 | Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ auf maximal 10 Boote gleichzeitig durch Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde | - |
| Maßnahmen zur Vermeidung | | |
| V _{ASB1} | Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar) | Fledermäuse, Reptilien, Amphibien Vögel, |
| V _{ASB2} | Fällung von Bäumen und Abriss von Gebäuden mit Quartierpotenzial für Fledermäuse in den Wintermonaten (01. November bis 29. Februar) | Fledermäuse |
| V _{ASB3} | Kontrolle potenzieller Sommer-, Winter-, Balz- und Zwischenquartiere für Fledermäuse sowie der potenziellen Niststätten von Höhlen- und Nischenbrütern an Bäumen und Gebäuden auf Besatz und Ermittlung ganzjährig geschützter Lebensstätten sowie Verschluss potenzieller Fledermauswinterquartiere im Herbst (September bis Oktober) | Fledermäuse, Vögel |
| V _{ASB4} | Angepasste Beleuchtung (Dimmen der Beleuchtungsstärke und Begrenzung der Lichtausbreitung in benachbarte Räume, Begrenzung des kurzwelligen (UV- und Blau-) Anteils des Lichtspektrums) | Fledermäuse |
| V _{ASB5} | Vermeidung von Vogelkollision an Glas | Vögel |
| V _{ASB6} | Entfernung von oberirdischen deckungsgebenden Strukturen wie Laub, Sträuchern, Ast- und Steinhäufen und Aufstellen eines Reptilienschutzzauns während der Winterruhe der Zauneidechse (1. November bis 29. Februar) | Zauneidechse |
| V _{ASB7} | Absammeln der Zauneidechsen auf der Vorhabenfläche vor Durchführung der Baumaßnahmen und Verbringung in angrenzende Habitate | Zauneidechse |
| V _{ASB8} | Errichtung eines Amphibienschutzzaunes zur Vermeidung einer Einwanderung des Moorfrosches in die Baufelder | Moorfrosch |
| V _{ASB9} | Umweltbaubegleitung | Fledermäuse, Reptilien, Amphibien, Vögel |
| V _{ASB10} | Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April | Seeadler |
| Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) | | |
| A _{CEF1} | Anbringen von Quartierhilfen für Fledermäuse an Bäumen und Gebäuden | Fledermäuse |

| Nr. | Maßnahmenkurzbeschreibung | betroffene Tiergruppe / -art |
|-------|--|------------------------------------|
| ACEF2 | Anbringen von Nisthilfen für Höhlen-, Halbhöhlen- und Nischenbrüter an Bäumen und Gebäuden | Vögel |
| ACEF3 | Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche | Heidelerche |

7 Zusammenfassung der Ergebnisse der artenschutzrechtlichen Prüfung und Darlegung der Voraussetzungen für die Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

7.1 Arten nach Anhang IV der FFH-RL

7.1.1 Pflanzenarten

Für Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie werden keine Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt.

Die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist somit nicht erforderlich.

7.1.2 Tierarten

Im Ergebnis der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung kann festgestellt werden, dass Betroffenheiten von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie i.S. der **Verbote des § 44 BNatSchG fachgutachterlich unter Berücksichtigung der konzipierten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ausgeschlossen werden** können.

Die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist somit nicht erforderlich.

7.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-RL

Im Ergebnis der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung kann festgestellt werden, dass Betroffenheiten von europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-RL i.S. der **Verbote des § 44 BNatSchG fachgutachterlich unter Berücksichtigung der konzipierten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ausgeschlossen werden** können.

Die Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist somit nicht erforderlich.

8 Zusammenfassung

Der vorliegende Artenschutz-Fachbeitrag bezieht sich auf die Umsetzung des Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“. Der Geltungsbereich des Bebauungsplans bzw. das Plangebiet erstreckt sich auf einer Fläche von 25,2 ha am östlichen Ufer des Wolletzsees, etwa 3,5 km westlich der Stadt Angermünde. Das Plangebiet ist sowohl Bestandteil des Biosphärenreservates „Schorfheide-Chorin“ als auch des südöstlichen Rands des Europäischen Vogelschutzgebietes (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“.

Mit dem Bebauungsplan soll das Strandbad am Wolletzsee als Teil der Erholungsortentwicklung, durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung unter Einbeziehung angrenzender Flächen bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel und ökologischer Aufwertung zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderem Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region entwickelt werden. Die Planung verfolgt dabei das Ziel einer behutsamen, landschaftsbezogenen touristischen Entwicklung mit einer starken Beschränkung der Übernachtungsmöglichkeiten und sonstigen Nutzungen.

Die angestrebte Entwicklung ist mit einer Umstrukturierung von Flächen über insgesamt etwa 8,5 ha und einer Intensivierung der existierenden Nutzungen im Bereich des Strandbades verbunden. Hierdurch können Beeinträchtigung von gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) besonders und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten entstehen. Daher war zu prüfen, ob die Planung gegen die artenschutzrechtlichen Verbote des § 44 BNatSchG verstoßen kann.

Für die artenschutzrechtliche Prüfung wurden in den Jahren 2019 und 2020 umfangreiche faunistische Kartierungen im Plangebiet und dessen Umfeld durchgeführt. Untersuchungen fanden zu den Tiergruppen Fledermäuse, Brut- und Rastvögel sowie Reptilien und Amphibien statt. Zudem wurde eine Strukturkartierung durchgeführt, um ganzjährig geschützte Lebensstätten von Fledermäusen im Plangebiet zu identifizieren. Darüber hinaus ist im Rahmen einer Biotopkartierung im Jahr 2020 auch das Vorkommen besonders und streng geschützter Pflanzenarten abgeprüft worden.

Insgesamt wurden auf Grundlage der Erfassungsergebnisse im Abgleich mit den möglichen Umweltauswirkungen des Bebauungsplans 34 Brut- und 17 Rastvogelarten, 10 Fledermausarten sowie mit der Zauneidechse und dem Moorfrosch zwei Arten der Herpetofauna als prüfungsrelevant eingestuft.

Die Strukturkartierung ergab eine erhöhte Anzahl geeigneter Quartierbäume für Fledermäuse innerhalb des nördlich vom Strandbad gelegenen Kiefernwalds sowie dem außerhalb des Plangebietes im Nordwesten angrenzenden Erlenbruch. Eine Eignung der bestehenden, für den Abriss vorgesehenen Gebäude im Bereich des Strandbades als Wochenstube oder Winterquartier konnte hingegen im Rahmen der Bestandserhebungen ausgeschlossen werden.

Europäisch geschützte Pflanzenarten wurden im Untersuchungsraum nicht nachgewiesen und sind aufgrund der vorliegenden Biotope auch nicht zu erwarten.

Auf Grundlage dieser Erfassungsergebnisse wurden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände hinsichtlich der mit dem Bebauungsplan ermöglichten Entwicklung des Plangebiets abgeprüft und darauf aufbauend Maßnahmen zur Vermeidung und dem Ausgleich möglicher Beeinträchtigungen der europarechtlich geschützten Arten festgelegt.

Zu den Vermeidungsmaßnahmen gehören Bauzeitenregelung zur Vermeidung von Störungen und Verletzungen von Tieren während der Bauphase, die Errichtung von Zäunen zur Vermeidung einer Einwanderung von Amphibien und Reptilien in die Baufelder, die Verbringung von Zauneidechsen in Habitate außerhalb der zur Bebauung vorgesehenen Bereiche, Vorschriften zur kollisionsarmen Ausführung von Glasfassaden an den neuen Gebäuden sowie die Sperrung von Wanderwegen im Angermünder Stadtwald während der Brutzeit des Seeadlers zum Schutz seiner Horste. Bestandteil der Maßnahmen zur Vermeidung wird darüber hinaus auch eine Begrenzung der zulässigen Bootsnutzung auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Plangebiet auf 10 Boote gleichzeitig sein.

Aufgrund der planungsbedingten Inanspruchnahme von Lebensräumen verschiedener Arten ist die Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche südlich an das Plangebiet angrenzend

vorgesehen, sowie die bedarfsorientierte Bereitstellung von Ersatzquartieren und -niststätten für Fledermäuse und in Höhlen und Nischen brütenden Vögeln im Plangebiet selbst und dessen Umfeld eingeplant.

Eine Beeinträchtigung der Rastvögel auf dem Wolletzsee nach Umsetzung des Bebauungsplans konnte ausgeschlossen werden, da diese das Gewässer in den Monaten von Oktober bis April zur Rast nutzen. Dieser Zeitraum liegt außerhalb der Zeit im Jahr, in der eine Intensivierung der menschlichen Präsenz durch die angestrebten Nutzungen stattfinden wird. Da mit dem Bebauungsplan die Zahl der Ferienhütten stark begrenzt wird, ist das hiermit verbundene Besucheraufkommen außerhalb der Saison gering und nicht mit erheblichen Störungen der Rastvögel verbunden.

Die Umsetzung der Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen erfolgt über die Aufnahme von Hinweisen in den Bebauungsplan, vertragliche Vereinbarungen mit dem zukünftigen Inverstor sowie Selbstbindungsbeschlüsse der Stadt Angermünde.

Im Ergebnis der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung kann abschließend festgestellt werden, dass Betroffenheiten europarechtlich geschützter Tier- und Pflanzenarten i.S. der **Verbote des § 44 BNatSchG fachgutachterlich unter Berücksichtigung der konzipierten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen ausgeschlossen werden** können.

9 Referenzlisten der verwendeten Quellen

9.1 Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen

- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2019): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee (Brutvögel, Ameisen).
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2020): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee - Rastvogelkartierung.
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, UMWELTFORSCHUNG, -BILDUNG UND -BERATUNG - DR. BEATRIX WUNTKE (2019): Bericht zur Fledermauserfassung im Plangebiet am Wolletzsee/Landkreis Uckermark 2019
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER, ANDREAS ZIEBELL (2020): Erfassung der Herpetofauna im Bereich des Plangebietes Wolletzsee
- FUGMANN JANOTTA PARTNER (2020): Flächendeckende terrestrische Biotopkartierung im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

9.2 Literatur / Internet / Stellungnahmen

- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2017): Bewertungsschemata für die FFH-Arten – Überarbeitung F+E FFH-Monitoring Seite 276, Zauneidechse – Lacerta agilis, FFH-Richtlinie: Anhang IV, 2. Überarbeitung 2017, BfN-Skripten 480 <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript480.pdf> (zuletzt besucht am 15.11.2019)
- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2019): Veröffentlichung auf der Website des BfN, Abgrenzung der lokalen Population https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/reptilien/zauneidechse-lacerta-agilis/lokale-populationengefaehrung.html?no_cache=1 (zuletzt besucht am 15.11.2019)
- BfN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2024): FFH-VP-Info: Fachinformationssystem zur FFH-Verträglichkeitsprüfung. Stand: 12. Januar 2024. www.ffh-vp-info.de
- DOLCH, D.; DÜRR, T.; HAENSEL, J.; HEISE, G.; PODANY, M.; SCHMIDT, A.; TEUBNER, J. & THIELE, K. (1992): Rote Liste Säugetiere (Mammalia) – In: Min. f. Umwelt, Naturschutz u. Raumordnung (Hrsg.) 1992: Rote Liste der gefährdeten Tiere im Land Brandenburg: S. 13-20.
- GARNIEL, A., MIERWALD, U. & OJOWSKI, U. (2010): *Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr.*, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.), Bonn, 115 S.
- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A. & BERNOTAT, D. (2010): *UVP und strategische Umweltprüfung - Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung.*, 5. Auflage, C. F. Müller Verlag Heidelberg, 480 S.
- FISCHER, W. (1982): Die Seeadler. - Neue Brehm-Bücherei 221, Ziemsen, Wittenberg. In: MLUV (2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. IHW-Verlag. Eching.
- LANUV NWR – LANDESAMT FÜR UMWELT UND VERBRACHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (2020): Artenschutzmaßnahmen zur Heidelerche. <https://artenschutz.naturschutzhinformatioenen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/massn/103037>. (abgerufen am 2 Februar 2024)
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT (2020): Auskunft zum Vorkommen der Avifauna im Plangebiet und erweiterten Untersuchungsraum. Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg. Mitteilung per E-Mail von Herrn Segebrecht am 23.03.2020.

- MEINIG, H.; BOYE, P.; DÄHNE, M.; HUTTERER, R. & LANG, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.
- MIET, A. & KOLLIGS, D. (1996): Ökologische Auswirkungen von flächenhaften Lichtquellen unter besonderer Berücksichtigung der Wirkung von künstlichem Licht auf wirbellose Tiere. Forschungsbericht Univ. Kiel, F + E-Vorhaben des UBA Nr. 10803075 (unveröff.).
- MLUV – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam
- MÜLLER, T., LANGGEMACH, T., SULZBERG, K. & KÖHLER, D. (2005): *Artenschutzprogramm Adler.*, Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (Hrsg.), Potsdam, 92 S.
- RASSMUS, J., HERDEN, CH., JENSEN, I., RECK, H., SCHÖPS, K. (2003): Methodische Anforderungen an Wirkungsprognosen in der Eingriffsregelung. In: Angewandte Landschaftsökologie 51, Bonn.
- ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) und Reptilien (Reptilia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (4): 86 S. und 170 (3): 64 S.
- RYSLAVY, T.; BAUER, H.-G.; GERLACH, B.; HÜPOPP, O.; STAHER, J.; SÜDBECK, P. & SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020 - Berichte zum Vogelschutz 57: 13-112.
- RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLOW (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 28, Beilage, 231 S.
- SCHNEEWEIß, N.; KRONE, A. & BAIER, R. (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg.- Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 13 (4), Beilage: 35 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, 792 S.

9.3 Gesetze / Verordnungen / Richtlinien

- BNATSchG - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I 2009, 2542), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen
- BBGNATSchAG - Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3], S., ber. GVBl.I/13 [Nr. 21]), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen
- FFH-RICHTLINIE - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L vom 22.07.1992, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND KLIMASCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG – MLUK (2011): Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten (Niststättenerlass), Erlass zum Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG in der 3. Änderung der Übersicht vom 2. November 2007, zuletzt geändert durch Erlass vom 1.7.2008

10 Anhang I: Relevanzprüfung

Die Relevanzprüfung bezieht sich auf die Tiergruppen und Arten, die bei den faunistischen Kartierungen in den Jahren 2019/2020 im Plangebiet und dessen Umfeld erfasst sowie im Rahmen der Datenrecherche (LFU 2020) ermittelt wurden.

Für die in der folgenden Abschichtungstabelle **fett** gedruckten Arten müssen - sofern durch die Planung gemäß den obigen Ausführungen potenziell gefährdet - aufgrund ihres besonderen oder strengen Schutzes im Artenschutzrechtlichen-Fachbeitrag die Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG abgeprüft werden.

Anmerkung

Alle Tierarten, die im Untersuchungsraum für die artenschutzrechtliche Prüfung nachgewiesen worden sind, wurden einer Relevanzprüfung unterzogen. Der Untersuchungsraum umfasst das Plangebiet selbst inklusive landseitiger Flächen in einem Umkreis von 100 m sowie die Wasserfläche im östlichen Teil des Wolletzsees mit seinen Uferbereichen. Die Dimensionierung des Untersuchungsraums wird im Kapitel 2.3 des Artenschutzfachbeitrages hergeleitet. Als Grundlage für die Festlegung des Untersuchungsraums dienten die zu erwartenden planungsbedingten Wirkfaktoren und deren Intensitäten und Reichweiten. Sofern Tierarten trotz ihres Nachweises innerhalb des Untersuchungsraums von vorneherein als nicht von der Planung betroffen und somit nicht planungsrelevant eingestuft wurden, werden die Ausschlussgründe in der untenstehenden Tabelle kurz genannt.

Der Wolletzsee und der Fluss Welse sowie die angrenzenden Uferbereiche sind Lebensraum von Biber (*Castor fiber*) und Fischotter (*Lutra lutra*). Ein aktueller Nachweis liegt für den Bereich des Plangebietes allerdings nicht vor. Zur Sicherung des Biotopverbundes für Fischotter und Biber werden mit der Planung keine zusätzlichen Uferbereiche in Anspruch genommen, da diese Flächen für den Biotopverbund beider Arten von besonderer Bedeutung sind.

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | VS RL Artikel 1 | FFH-Richtlinie Anhang | Streng geschützt ¹ | Vorkommen UR | Beeinträchtigung durch Planung möglich | Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung |
|-------------------|----------------------------------|------|-------|-----------------|-----------------------|-------------------------------|--------------|--|---|
| Brutvögel | | | | | | | | | |
| Drosselrohrsänger | <i>Acrocephalus arundinaceus</i> | * | V | | | x | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Teichrohrsänger | <i>Acrocephalus scirpaceus</i> | * | * | | | | Bv | X | Wird in der Gilde der Brutvögel der Gewässer und Röhrichte betrachtet |
| Schwanzmeise | <i>Aegithalos caudatus</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Stockente | <i>Anas platyrhynchos</i> | * | * | | | | Bn/ Ng | x | Wird in Gilde der Bodenbrüter betrachtet |
| Baumpieper | <i>Anthus trivialis</i> | V | V | | | | Bv | x | Nistet außerhalb des Plangebietes, Beeinträchtigungen durch planungsbedingte Störungen jedoch nicht von vorneherein ausschließbar |
| Reiherente | <i>Aythya fuligula</i> | * | V | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | VS RL Artikel 1 | FFH-Richtlinie Anhang | Streng geschützt ¹ | Vorkommen UR | Beeinträchtigung durch Planung möglich | Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung |
|-----------------------|--------------------------------------|------|-------|-----------------|-----------------------|-------------------------------|--------------|--|---|
| Schellente | <i>Bucephala clangula</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Mäusebussard | <i>Buteo buteo</i> | * | * | | | x | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Stieglitz | <i>Carduelis carduelis</i> | * | * | | | | Bv | X | <i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i> |
| Grünfink | <i>Carduelis chloris</i> | * | * | | | | Bv | X | <i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i> |
| Erlenzeisig | <i>Carduelis spinus</i> | * | 3 | | | | Dz | | Lediglich Nachweis von durchziehenden Vögeln |
| Waldbaumläufer | <i>Certhia familiaris</i> | * | * | | | | Bv | X | <i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i> |
| Gartenbaumläufer | <i>Certhia brachydactyla</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Kernbeißer | <i>Coccothraustes coccothraustes</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Ringeltaube | <i>Columba palumbus</i> | * | * | | | | Bv | X | <i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i> |
| Nebelkrähe | <i>Corvus corone</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet, Brut im Umfeld der Planung wahrscheinlich; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten, nicht störungsempfindlich |
| Kolkrabe | <i>Corvus corax</i> | * | * | | | | Bn | X | Nistet außerhalb des Plangebietes, Beeinträchtigungen durch planungsbedingte Störungen jedoch nicht von vorneherein ausschließbar <i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i> |
| Buntspecht | <i>Dendrocopos major</i> | * | * | | | | Bv | X | <i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i> |
| Goldammer | <i>Emberiza citrinella</i> | * | * | | | | Bv | X | <i>Wird in Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i> |
| Rotkehlchen | <i>Erithacus rubecula</i> | * | * | | | | Bv | X | <i>Wird in Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i> |

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | VS RL Artikel 1 | FFH-Richtlinie Anhang | Streng geschützt ¹ | Vorkommen UR | Beeinträchtigung durch Planung möglich | Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung |
|----------------------|------------------------------------|------|-------|-----------------|-----------------------|-------------------------------|--------------|--|---|
| Blessralle | <i>Fulica atra</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Buchfink | <i>Fringilla coelebs</i> | * | * | | | | Bv | X | <i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i> |
| Eichelhäher | <i>Garrulus glandarius</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Seeadler | <i>Haliaeetus albicilla</i> | * | * | x | | x | Bn/Uf | X | |
| Rauchschwalbe | <i>Hirundo rustica</i> | V | V | | | | Bv | X | |
| Neuntöter | <i>Lanius collurio</i> | * | 3 | x | | | Bv | X | |
| Fichtenkreuzschnabel | <i>Loxia curvirostra</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Nachtigall | <i>Luscinia megarhynchos</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet, Brutverdacht im Umfeld des Plangebietes außerhalb des Untersuchungsraumes |
| Heidelerche | <i>Lullula arborea</i> | V | V | x | | x | Bv | x | |
| Rotmilan | <i>Milvus milvus</i> | V | 3 | x | | x | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Bachstelze | <i>Motacilla alba</i> | * | * | | | | Bv | x | <i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i> |
| Tannenmeise | <i>Parus ater</i> | * | * | | | | Bv | x | <i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i> |
| Blaumeise | <i>Parus caeruleus</i> | * | * | | | | Bv | x | <i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i> |
| Haubenmeise | <i>Parus cristatus</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Kohlmeise | <i>Parus major</i> | * | * | | | | Bv | x | <i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i> |

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | VS RL Artikel 1 | FFH-Richtlinie Anhang | Streng geschützt ¹ | Vorkommen UR | Beeinträchtigung durch Planung möglich | Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung |
|---------------------------|---------------------------------------|------|-------|-----------------|-----------------------|-------------------------------|--------------|--|---|
| Sumpfmeise | <i>Parus palustris</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Haussperling | <i>Passer domesticus</i> | V | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Feldsperling | <i>Passer montanus</i> | V | V | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Wespenbussard | <i>Pernis apivorus</i> | 3 | 2 | X | | x | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Hausrotschwanz | <i>Phoenicurus ochruros</i> | * | * | | | | Bv | x | <i>Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet</i> |
| Gartenrotschwanz | <i>Phoenicurus phoenicurus</i> | V | V | | | | Bv | x | |
| Zilpzalp | <i>Phylloscopus collybita</i> | * | * | | | | Bv | x | <i>Wird in der Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i> |
| Waldlaubsänger | <i>Phylloscopus sibilatrix</i> | * | * | | | | Bv | x | <i>Wird in der Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i> |
| Fitis | <i>Phylloscopus trochilus</i> | * | * | | | | Bv | x | <i>Wird in der Gilde der Bodenbrüter betrachtet</i> |
| Grünspecht | <i>Picus viridis</i> | * | * | | | x | Bv | x | |
| Haubentaucher | <i>Podiceps cristatus</i> | * | V | | | | Bv/ Ng | x | |
| Weidenmeise | <i>Poecile montanus</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Wintergoldhähnchen | <i>Regulus regulus</i> | * | * | | | | Bv | x | Nistet außerhalb des Plangebietes, Beeinträchtigungen durch planungsbedingte Störungen jedoch nicht von vorneherein ausschließbar <i>Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet</i> |

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | VS RL Artikel 1 | FFH-Richtlinie Anhang | Streng geschützt ¹ | Vorkommen UR | Beeinträchtigung durch Planung möglich | Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung |
|------------------|--------------------------------|------|-------|-----------------|-----------------------|-------------------------------|--------------|--|--|
| Kleiber | <i>Sitta europaea</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Star | <i>Sturnus vulgaris</i> | 3 | * | | | | Bn | x | Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet |
| Mönchsgrasmücke | <i>Sylvia atricapilla</i> | * | * | | | | Bv | x | Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet |
| Gartengrasmücke | <i>Sylvia borin</i> | * | * | | | | Bv | x | Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet |
| Klappergrasmücke | <i>Sylvia curruca</i> | * | * | | | | Ng | | Wurde nur als Nahrungsgast gesichtet; keine Beeinträchtigung von essenziellen Nahrungshabitaten |
| Zaunkönig | <i>Troglodytes troglodytes</i> | * | * | | | | Bv | x | Wird in Gilde der Höhlen- und Nischenbrüter betrachtet |
| Amsel | <i>Turdus merula</i> | * | * | | | | Bv | x | Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet |
| Singdrossel | <i>Turdus philomelos</i> | * | * | | | | Bv | x | Nistet außerhalb des Plangebietes, Beeinträchtigungen durch planungsbedingte Störungen jedoch nicht von vorneherein ausschließbar Wird in Gilde der Gehölzbrüter betrachtet |
| Rastvögel | | | | | | | | | |
| Stockente | <i>Anas platyrhynchos</i> | * | * | | | | Rv | x | Brutverdacht wurde festgestellt (s.o.); wird unter Berücksichtigung der Daten der Rastvogelzählung als Brutvogel abgeprüft |
| Blässgans | <i>Anser albifrons</i> | | - | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Blessralle | <i>Fulica atra</i> | * | * | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Gänsesäger | <i>Mergus merganser</i> | 3 | 3 | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Graugans | <i>Anser anser</i> | * | * | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Graureiher | <i>Ardea cinerea</i> | * | V | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | VS RL Artikel 1 | FFH-Richtlinie Anhang | Streng geschützt ¹ | Vorkommen UR | Beeinträchtigung durch Planung möglich | Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung |
|-----------------------|-------------------------------|------|-------|-----------------|-----------------------|-------------------------------|--------------|--|---|
| Haubentaucher | <i>Podiceps cristatus</i> | * | 2 | | | | Rv | x | Brutverdacht wurde festgestellt (s.o.); wird unter Berücksichtigung der Daten der Rastvogelzählung als Brutvogel abgeprüft |
| Höckerschwan | <i>Cygnus olor</i> | * | * | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Kormoran | <i>Phalacrocorax carbo</i> | * | * | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Lachmöwe | <i>Larus ridibundus</i> | * | * | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Reiherente | <i>Aythya fuligula</i> | * | V | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Schnatterente | <i>Anas strepera</i> | * | * | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Schellente | <i>Bucephala clangula</i> | * | * | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Silbermöwe | <i>Larus argentatus</i> | V | * | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Singschwan | <i>Cygnus cygnus</i> | * | R | X | | x | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Sturmmöwe | <i>Larus canus</i> | * | * | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Zwergtaucher | <i>Tachybaptus ruficollis</i> | * | 2 | | | | Rv | x | Wird in Gilde der rastenden Wasservögel betrachtet |
| Säugetiere | | | | | | | | | |
| Breitflügelfledermaus | <i>Eptesicus serotinus</i> | G | 3 | | IV | x | x | x | Die Breitflügelfledermaus ist nicht mit absoluter Sicherheit von Kleinen / Großen Abendsegler sowie Grauem / Braunem Langohr zu unterscheiden. Im vorliegenden Fall ist die Art jedoch mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit aufgrund gesicherter Vorkommen im Umfeld auch im Untersuchungsraum präsent |
| Wasserfledermaus | <i>Myotis daubentonii</i> | * | 4 | | IV | x | x | x | |
| Myotis spec. | <i>Myotis spec.</i> | - | - | | - | - | - | - | Die Aktivitäten werden durch Einbeziehung der Fransen- und Bartfledermaus sowie des Großen Mausohrs in die artenschutzrechtliche Prüfung berücksichtigt |

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | VS RL Artikel 1 | FFH-Richtlinie Anhang | Streng geschützt ¹ | Vorkommen UR | Beeinträchtigung durch Planung möglich | Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung |
|------------------------|------------------------------------|------|-------|-----------------|-----------------------|-------------------------------|--------------|--|--|
| Fransenfledermaus | <i>Myotis nattereri</i> | 3 | 2 | | IV | x | (x) | (x) | Die Fransenfledermaus, Bartfledermaus und das Großes Mausohr sind nicht mit absoluter Sicherheit nachgewiesen worden. Aufgrund der zahlreichen Myotis spec. Aktivitäten im Untersuchungsraum und gesicherten Nachweisen zu den drei Arten im Umfeld wird jedoch davon ausgegangen, dass ein Teil der Aktivitäten auf diese Arten entfallen |
| Große Bartfledermaus | <i>Myotis brandtii</i> | V | 2 | | IV | x | (x) | (x) | |
| Großes Mausohr | <i>Myotis myotis</i> | 3 | 1 | | II / IV | x | (x) | (x) | |
| Großer Abendsegler | <i>Nyctalus noctula</i> | V | 3 | | IV | x | x | x | |
| Rauhautfledermaus | <i>Pipistrellus nathusii</i> | * | 3 | | IV | x | x | x | |
| Zwergfledermaus | <i>Pipistrellus pipistrellus</i> | D | 4 | | IV | x | x | x | |
| Mückenfledermaus | <i>Pipistrellus pygmaeus</i> | D | * | | IV | x | x | x | |
| Braunes/Graues Langohr | <i>Plecotus auritus/austriacus</i> | 3/2 | V/2 | | IV | x | x | x | |
| Biber | <i>Castor fiber</i> | V | * | | II, IV | x | | | Mangels erbrachter Nachweise im Untersuchungsraum keine Relevanz |
| Fischotter | <i>Lutra lutra</i> | 3 | 1 | | II, IV | x | | | Mangels erbrachter Nachweise im Untersuchungsraum keine Relevanz |
| Reptilien | | | | | | | | | |
| Blindschleiche | <i>Anguis fragilis</i> | * | * | | | | x | | keine Art des Anh. IV der FFH-RL / Art wird in der Umweltprüfung zum Bebauungsplan berücksichtigt |
| Zauneidechse | <i>Lacerta agilis</i> | V | 3 | | IV | x | x | x | |
| Ringelnatter | <i>Natrix natrix</i> | V | 3 | | | | x | | keine Art des Anh. IV der FFH-RL / Art wird in der Umweltprüfung zum Bebauungsplan berücksichtigt |
| Amphibien | | | | | | | | | |
| Erdkröte | <i>Bufo Bufo</i> | * | * | | | | x | | keine Art des Anh. IV der FFH-RL / Art wird in der Umweltprüfung zum Bebauungsplan berücksichtigt |

| Deutscher Name | Wissenschaftlicher Name | RL D | RL BB | VS RL Artikel 1 | FFH-Richtlinie Anhang | Streng geschützt ¹ | Vorkommen UR | Beeinträchtigung durch Planung möglich | Ausschlussgründe für die Art / Bemerkung |
|----------------------|----------------------------|----------|----------|-----------------|-----------------------|-------------------------------|--------------|--|---|
| Wasserfrosch-Komplex | <i>Pelophylax spec.</i> | * | * | | | | x | | keine Art des Anh. IV der FFH-RL / Art wird in der Umweltprüfung zum Bebauungsplan berücksichtigt |
| Moorfrosch | <i>Rana arvalis</i> | 3 | * | | IV | x | x | x | |

Erläuterungen:

¹streng geschützt nach § 7 BNatSchG

UR Untersuchungsraum
RL D Rote Liste Deutschland
RL BB Rote Liste Brandenburg

0 ausgestorben oder verschollen
1 vom Aussterben bedroht
2 stark gefährdet
3 gefährdet
4 potenziell gefährdet
V Arten der Vorwarnliste
* ungefährdet
D Daten defizitär
R extrem Selten
G = Gefährdung unbekannter Ausmaße

Bn = Brutnachweis
Bv = Brutverdacht
Bz = Brutzeitfeststellung
Dz = Durchzügler
Ng = Nahrungsgast
Rv = Rastvogel
Uf = überfliegender Vogel



Angebotsbebauungsplan (§ 30 Abs. 1 BauGB) „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung für das Vogelschutzgebiet
„Schorfheide-Chorin“ (DE 2948-401)

Impressum

Auftraggeber:

Stadt Angermünde

Fachbereich Planen und Bauen

Markt 24

16278 Angermünde

Fon: 03331 / 26 00 77

Fax: 03331 / 26 00 45

Email: u.schwanebeck@angermuende.de

Ansprechpartner:

Herr Schwanebeck

Verfasser:

FUGMANN JANOTTA PARTNER PartG mbB

Landschaftsarchitekten | Landschaftsplaner bdlb

Belziger Str. 25

10823 Berlin

Fon: (030) 700 11 96-0

Fax: (030) 700 11 96-22

Email: buero@fugmannjanotta.de

Bearbeitung:

Helge Herbst

Tilman Schulz

(Entwurf) Mai 2024

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Anlass und Aufgabenstellung | 1 |
| 1.1 | Anlass | 1 |
| 1.2 | Aufgabenstellung und Methode | 1 |
| 2 | Übersicht über das Schutzgebiet und die für seine Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile | 2 |
| 2.1 | Übersicht über das Schutzgebiet | 2 |
| 2.2 | Erhaltungsziele des Schutzgebietes | 3 |
| 2.2.1 | Gebietsspezifische Erhaltungsziele | 3 |
| 2.2.2 | Für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile | 4 |
| 2.3 | Managementpläne / Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen | 9 |
| 2.4 | Funktionale Beziehungen des Schutzgebietes zu anderen Natura 2000-Gebieten | 11 |
| 3 | Beschreibung der Planung und der Wirkfaktoren | 13 |
| 3.1 | Beschreibung der Planung | 13 |
| 3.2 | Wirkfaktoren | 14 |
| 3.2.1 | Baubedingte Wirkungen | 15 |
| 3.2.2 | Anlagebedingte Wirkungen | 16 |
| 3.2.3 | Betriebsbedingte Wirkungen | 16 |
| 4 | Detailliert untersuchter Bereich | 21 |
| 4.1 | Begründung | 21 |
| 4.2 | Durchgeführte Untersuchungen / Datenlücken | 21 |
| 4.3 | Beschreibung der für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im detailliert untersuchten Bereich | 22 |
| 4.3.1 | Arten des Anhang I VS-RL | 22 |
| 4.3.2 | Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL | 26 |
| 5 | Beurteilung der vorhabenbedingten Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets | 33 |
| 5.1 | Beschreibung der Bewertungsmethode | 33 |
| 5.2 | Beeinträchtigung der gebietsspezifischen Erhaltungsziele | 35 |
| 5.3 | Beeinträchtigung Von Arten des Anhang I VS-RL | 40 |
| 5.4 | Beeinträchtigungen von Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL | 42 |
| 6 | Vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung | 44 |

| | | |
|-------------|--|-----------|
| 6.1 | Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Wirkungen (Bebauungsplan) | 44 |
| 6.2 | Maßnahmen aus der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzfachbeitrag) | 45 |
| 6.3 | Maßnahme aus der FFH-VP | 47 |
| 7 | Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets durch andere zusammenwirkende Pläne und Projekte | 47 |
| 7.1 | Begründung für die Auswahl der berücksichtigten Pläne und Projekte | 47 |
| 7.2 | Beschreibung der Pläne und Projekte und deren Auswirkungen | 49 |
| 7.3 | Pläne und Projekte mit kumulativen Beeinträchtigungen | 50 |
| 8 | Gesamtübersicht über Beeinträchtigungen durch das Vorhaben im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten, Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen | 50 |
| 9 | Zusammenfassung | 54 |
| 10 | Referenzlisten der verwendeten Quellen | 57 |
| 10.1 | Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen | 57 |
| 10.2 | Literatur / Internet / Stellungnahmen | 57 |
| 10.3 | Gesetze / Verordnungen / Richtlinien | 58 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|---------------------|---|-----------|
| Abbildung 1: | Lage des Plangebietes im SPA | 3 |
| Abbildung 2: | Zusammenhang von Wirkfaktoren und Beeinträchtigungen einer Art (LAMBRECHT ET AL. 2004) | 15 |
| Abbildung 3: | Standort des Ersatzhabitates für die Heidelerche südlich angrenzend zum Plangebiet | 46 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|-------------------|--|-----------|
| Tabelle 1: | Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG im SPA „Schorfheide-Chorin“ (Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG) | 5 |
| Tabelle 2: | Regelmäßig vorkommende Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind (Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG) | 7 |
| Tabelle 2: | Szenario Zunahme Badegäste | 18 |
| Tabelle 3: | Bootsvermietung | 19 |
| Tabelle 7: | Im detailliert untersuchten Bereich vorkommende Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG | 22 |
| Tabelle 8: | Im Untersuchungsraum festgestellte regelmäßig vorkommende Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind | 26 |
| Tabelle 9: | Bewertungsskalen (aus: BMVBW 2004, Merkblatt 39) | 33 |

| | |
|--|----|
| Tabelle 10: Definition der Beeinträchtigungsgrade (BMVBW 2004, Merkblatt 39) | 33 |
| Tabelle 11: Betroffenheit der Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide Chorin | 36 |
| Tabelle 13: Betroffenheit der gebietsspezifischen Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“ | 51 |
| Tabelle 14: Beeinträchtigungen der Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG | 53 |
| Tabelle 15: Beeinträchtigungen von regelmäßig vorkommenden Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind | 53 |

1 Anlass und Aufgabenstellung

1.1 Anlass

Der Geltungsbereich des angebotsbezogenen Bebauungsplanes „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ liegt östlich des Wolletzsees in der Gemarkung Angermünde, rund 3,7 km westlich von der Stadt Angermünde entfernt. Er befindet sich darüber hinaus im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin sowie am südöstlichen Rand innerhalb des Europäischen Vogelschutzgebietes (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“.

Gemäß § 36 i.V.m. § 34 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind Bauleitpläne vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen. Gemäß Artikel 3 Abs. 1 der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG, FFH-RL) gehören die Europäischen Vogelschutzgebiete (SPA gem. Europäischer Vogelschutz-Richtlinie 79/409/EWG) zum Netz Natura 2000.

Ergibt die Prüfung, dass die Planung zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebiets führen kann, wäre es gem. § 34 Abs. 2 BNatSchG unzulässig.

1.2 Aufgabenstellung und Methode

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) verpflichtet die Mitgliedsstaaten zur Errichtung eines EU-weiten, zusammenhängenden Netzes besonderer Schutzgebiete für Lebensräume, Pflanzen und Tiere von europäischer Bedeutung. Diese Gebiete werden als „Natura 2000“ bezeichnet. Ziel ist es, den günstigen Erhaltungszustand der natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten zu bewahren oder wiederherzustellen.

Zur Sicherung, Erhaltung und Entwicklung der „Natura 2000-Gebiete“ sieht Art. 6 der FFH-RL besondere Schutzregelungen vor, die u.a. auch eine Verträglichkeitsprüfung für Pläne und Projekte umfassen. Die Regelungen des Artikel 6 Abs. 3 FFH-RL zur FFH-Verträglichkeitsprüfung (FFH-VP) wurden über § 34 BNatSchG in nationales Recht implementiert. Wesentliche Aufgabe der FFH-VP ist es demnach zu überprüfen, inwieweit ein Plan wie der Angebotsbauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ein „Natura 2000-Gebiet“ in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile erheblich beeinträchtigen kann.

Im Rahmen der FFH-VP sind daher zum einen die Erhaltungsziele bzw. der Schutzzweck des Natura 2000-Gebiets klar herauszustellen, zum anderen die maßgeblichen Bestandteile des Gebiets zu bestimmen, die zur Erfüllung der Erhaltungsziele bzw. des Schutzzwecks notwendig sind. Schutzzweck und Erhaltungsziele für die Brandenburger Vogelschutzgebiete konkretisiert § 15 des Brandenburgischen Naturschutzausführungsgesetz (BBGNATSCHAG) in Verbindung mit Anlage 1 des Gesetzes.

Als maßgebliche Bestandteile in einem europäischen Vogelschutzgebiet gelten nach LAMBRECHT ET AL. (2004) die dort vorkommenden Vogelarten des Anhang I und des Artikels 4 Abs. 2 der VS-RL, deren Lebensräume (Habitate) sowie die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren) und die wesentlichen funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes).

Im Rahmen der Verträglichkeitsprüfung ist auch zu untersuchen, inwieweit durch die vorliegende Planung im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen erhebliche Auswirkungen auf das Schutzgebiet möglich sind. Es ist daher zu untersuchen und zu bewerten, ob Summationswirkungen entstehen können, wenn in einem engen räumlichen und zeitlichen Zusammenhang mit der Planung ein anderes, damit nicht in sachlichem Zusammenhang stehendes Projekt zugelassen werden soll oder nachteilige Auswirkungen von einem bereits verwirklichten Projekt oder

Plan auf das Gebiet ausgehen. Zu prüfen ist, ob unterhalb der Erheblichkeitsschwelle liegende Beeinträchtigungen der zu prüfenden Planung im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen diese Schwelle überschreiten können. Einzubeziehen sind alle Projekte und Pläne, die hinreichend konkret sind und innerhalb des Schutzgebietes liegen oder von außen auf dieses einwirken.

Sollten sich Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes abzeichnen, so sind die Möglichkeiten für Maßnahmen zur Schadensbegrenzung zu prüfen.

Ergibt die Verträglichkeitsprüfung, dass der Plan zu erheblichen Beeinträchtigungen des SPA-Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele und Schutzzwecken maßgeblichen Bestandteilen führen kann, ist er unzulässig. Abweichend davon darf der Plan zugelassen werden, wenn er aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer und wirtschaftlicher Art, notwendig ist und es für die Durchführung keine bzw. keine zumutbaren Alternativen gibt, mit denen der durch den Plan verfolgte Zweck an anderer Stelle ohne oder mit geringeren Beeinträchtigungen erreicht werden kann (Ausnahmeregelung nach § 34 Abs. 3 BNatSchG).

2 Übersicht über das Schutzgebiet und die für seine Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile

2.1 Übersicht über das Schutzgebiet

Das SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ mit einer Fläche von 64.610,18 ha umfasst drei Teilgebiete des gleichnamigen Biosphärenreservats und ist Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes "Natura 2000". Es liegt in den Landkreisen Barnim, Märkisch-Oderland und Uckermark und erstreckt sich zwischen den Städten Prenzlau, Templin, Angermünde und Bad Freienwalde.

Das Gebiet wird gemäß den Angaben des Standarddatenbogens geprägt von ausgedehnten Wäldern, Feuchtgebieten sowie zahlreichen Seen und Mooren. Die Lebensraumvielfalt des Gebietes bietet einer Vielzahl von Vogelarten günstige Brut und Aufenthaltsbedingungen. Knapp 300 Arten konnten unter Einbeziehung von Überwinterern und Gästen im Vogelschutzgebiet registriert werden. Die Brutvogelliste weist 167 Arten aus. Das sind 61 % der für Deutschland und 77 % der für Brandenburg nachgewiesenen Arten (LUA 2005). Darunter befinden sich 79 von 111 Arten der Roten Liste des Landes Brandenburg und 40 von 112 der bundesweit geltenden Roten Liste (SÜDBECK ET AL. 2007).

In der Liste der Vogelarten in Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG sind für das SPA „Schorfheide-Chorin“ 45 Vogelarten nach Anhang I der VS-RL (Brut- und Rastvogelarten) und 40 regelmäßig vorkommende Zugvogelarten (Brut- und Rastvogelarten), die nicht in Anhang I der VS-RL aufgeführt sind, enthalten. Die großflächigen Laubmischwälder mit hohem Totholzanteil sind von besonderer Bedeutung. Charakteristische Vogelarten der alten Laubmisch- und Buchenwälder sind Mittelspecht und Zwergschnäpper. Daneben sind die Vorkommen von See-, Fisch- und Schreiadler sowie Schwarzstorch von besonderer Bedeutung. Die gefährdeten Großvogelarten haben ihre Dichtezentrum innerhalb Brandenburgs im Gebiet (LUA 2005).

Innerhalb des SPA Schorfheide-Chorin befinden sich insgesamt 39 FFH-Gebiete und 24 Naturschutzgebiete (NSG). Die dem Plangebiet am nächsten gelegenen Natura 2000-Gebiet sind das FFH-Gebiet DE 2949-301 „Fischteiche Blumberger Mühle“ (Abstand zur Außengrenze des Plangebietes rund 700 m in nordwestlicher Richtung) und das FFH-Gebiet DE 2949-302 „Grumsiner Forst/Redernswalde“ (Abstand zur Außengrenze des Plangebietes rund 530 m in westlicher Richtung).

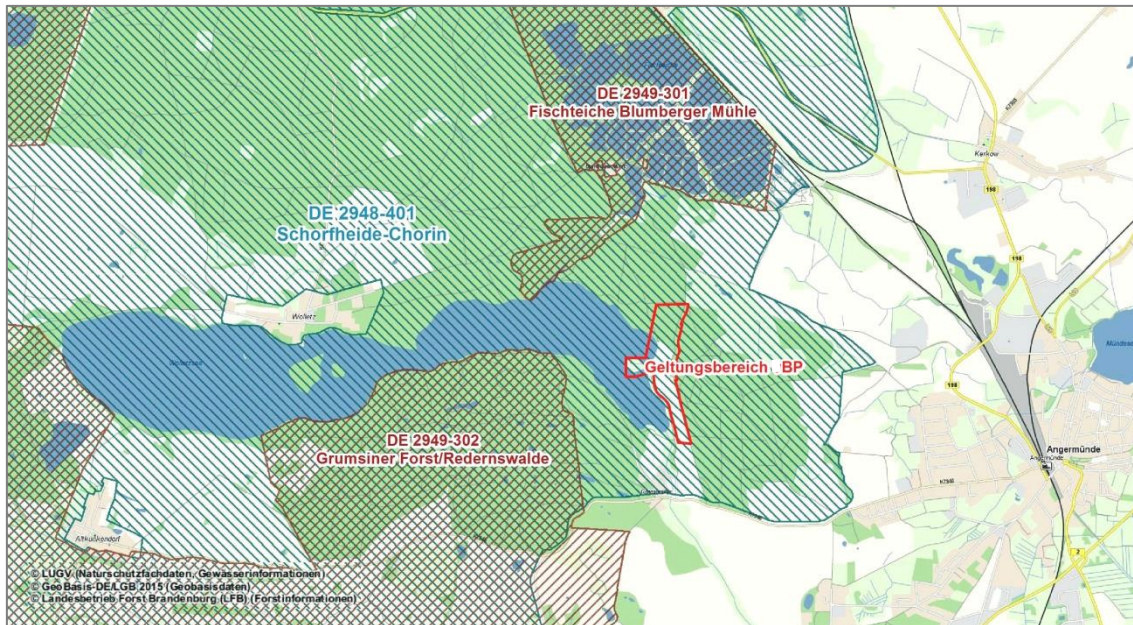


Abbildung 1: Lage des Plangebietes im SPA

2.2 Erhaltungsziele des Schutzgebietes

2.2.1 Gebietsspezifische Erhaltungsziele

Als wesentliches Ziel für die Natura 2000-Gebiete formuliert die FFH-Richtlinie den Erhalt oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse.

Der Standarddatenbogen für das SPA (LUGV 2015) formuliert als Erhaltungsmaßnahme die Erhaltung oder Entwicklung der vorkommenden, rastenden und überwinternden Arten des Anhangs I der Richtlinie 79/409/EWG sowie ihrer Lebensräume und Rastplätze.

In der Anlage 1 zu § 15 des BbgNatSchAG wurden darüber hinaus die folgenden Erhaltungsziele für das SPA DE 2948-401 (Landes-Nr. 7006) „Schorfheide-Chorin“ festgesetzt:

Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der in den nachfolgenden Tabelle 1 und Tabelle 2 genannten Vogelarten, insbesondere

- von reich strukturierten, naturnahen Laub- und Laub-Mischwäldern mit hohem Altholzanteil, alten Einzelbäumen, Überhältern, mit hohen Vorräten an stehendem und liegendem Totholz und einem reichen Angebot an Bäumen mit Höhlen, Rissen, Spalten, Teilkronenbrüchen und rauen Stammoberflächen sowie langen äußeren Grenzlinien und Freiflächen im Wald (Waldwiesen),
- von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke,
- von Bruchwäldern, Mooren, Sümpfen, Torfstichen, Tonsichen und Kleingewässern mit naturnaher Wasserstandsdynamik,
- von lichten und halboffenen Kiefernwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten,

- von Eichenalleen und strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an mineralischen Ackerstandorten,
- eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstandsdynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermooren, vor allem in der Sernitzniederung und im Niederoderbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen,
- von strukturreichen, natürlichen bzw. naturnahen Fließgewässern mit ausgeprägter Gewässerdynamik, mit Mäander- und Kolkbildungen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Altarmen, Sand- und Kiesbänken,
- von strukturreichen und unverbauten stehenden Gewässern oder Teilen derselben (bei Großseen), Flachwasserbereichen mit ausgeprägter Submersvegetation sowie großflächigen Verlandungszonen und Röhrichtmooren, Gewässeruferräumen mit naturnaher Wasserstandsdynamik, mit Schwimmblattgesellschaften und ganzjährig überfluteter, ausgedehnter Verlandungs- und Röhrichtvegetation,
- von störungsarmen Rast-, Vorsammel- und Schlafplätzen an Gewässern mit Flachwasserbereichen und Sichtschutz bietender Ufervegetation sowie störungsarmen Agrarflächen als Äsungsflächen,
- von winterlich überfluteten, extensiv genutzten Grünlandflächen mit Seggenrieden und Staudensäumen,
- einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreihen, Einzelgehölzen, Söllen, Lesesteinhaufen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen mit zerstreuten Dornbüschen und Wildobstbeständen,

sowie die Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot.

2.2.2 Für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile

Für die Zulassungsfähigkeit eines Projektes ist nach § 34 Abs. 2 BNatSchG entscheidend, ob es zu einer erheblichen Beeinträchtigung eines Natura 2000-Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann. Innerhalb eines Natura 2000-Gebiets sind daher nicht sämtliche Gebietsbestandteile für die Planung relevant, sondern lediglich diejenigen, die in Beziehung zu den Erhaltungszielen stehen und insofern maßgeblich sind. Damit sind nicht nur die im engeren Sinne in einem Europäischen Vogelschutzgebiet zu schützenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 VS-RL erfasst, sondern zugleich alle diejenigen Bestandteile im Gebiet, die mit den vorgenannten Objekten in einem für deren Schutz (die Erhaltung und ggf. Wiederherstellung) und Funktionen notwendigen strukturellen oder funktionalen Zusammenhang stehen.

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören demnach:

- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I,
- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL,
- die Lebensräume (Habitate) der zu schützenden Vogelarten,
- die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren, Rand- und Pufferzonen, auch relevante biotische Bedingungen wie z.B. Räuber-/Beute-Beziehungen) und die funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes) (LAMBRECHT ET AL. 2004).

Im Folgenden sind zunächst die im SPA vorkommenden maßgeblichen Vogelarten aufgeführt. Aussagen zu deren Lebensräumen sowie sonstigen notwendigen Strukturen und relevanten funktionalen Beziehungen werden in Kapitel 4 (detailliert untersuchter Bereich) beschrieben.

2.2.2.1 Arten nach Anhang I VS-RL

Gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG kommen im SPA „Schorfheide-Chorin“ die in Tabelle 1 aufgeführten Vogelarten des Anhangs I der Richtlinie 2009/147/EG vor. Im Rahmen der Datenrecherche zu konkreten Artvorkommen im näheren Umfeld des Plangebietes sowie faunistischen Kartierungen im Plangebiet (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER 2019, DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER 2020, LFU 2020a) konnten für den detailliert untersuchten Bereich, für den mit Auswirkungen durch die Planung zu rechnen ist (vgl. Kap. 4), nur für einige im SPA auftretenden Vogelarten Lebensräume festgestellt werden. Diese Arten sind in der folgenden Tabelle hervorgehoben und werden im Weiteren einer vertieften Prüfung hinsichtlich möglicher Beeinträchtigungen durch die Planung unterzogen. Für alle anderen Arten können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden, da deren Lebensräume nicht im Bereich der Wirkungen der Planung liegen bzw. sie unempfindlich gegenüber diesen sind.

Tabelle 1: Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG im SPA „Schorfheide-Chorin“ (Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG)

| Kennziffer | Wissenschaftlicher Namen | Deutscher Namen | Vertiefte Prüfung notwendig |
|------------|------------------------------|-------------------|--|
| A223 | <i>Aegolius funereus</i> | Raufußkauz | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A229 | <i>Alcedo atthis</i> | Eisvogel | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A042 | <i>Anser erythropus</i> | Zwerggans | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A089 | <i>Aquila pomarina</i> | Schreiadler | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A222 | <i>Asio flammeus</i> | Sumpfohreule | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A060 | <i>Aythya nyroca</i> | Moorente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A688 | <i>Botaurus stellaris</i> | Rohrdommel | nein (Vorkommen bei den Fischteichen Blumberger Mühle und bei Altkünkendorf, außerhalb des Wirkbereichs des Vorhabens) |
| A215 | <i>Bubo bubo</i> | Uhu | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A224 | <i>Caprimulgus europaeus</i> | Ziegenmelker | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A197 | <i>Chlidonias niger</i> | Trauerseeschwalbe | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A031 | <i>Ciconia ciconia</i> | Weißstorch | nein (Brutplatz in Altkünkendorf, keine Sensibilität gegenüber Besucherkehr) |
| A030 | <i>Ciconia nigra</i> | Schwarzstorch | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A081 | <i>Circus aeruginosus</i> | Rohrweihe | nein (Brutplätze an den Fischteichen Blumberger Mühle und bei Altkünkendorf, außerhalb der Wirkzonen des Vorhabens) |
| A082 | <i>Circus cyaneus</i> | Kornweihe | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A084 | <i>Circus pygargus</i> | Wiesenweihe | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |

| Kennziffer | Wissenschaftlicher Namen | Deutscher Namen | Vertiefte Prüfung notwendig |
|-------------|------------------------------------|--------------------|--|
| A122 | <i>Crex crex</i> | Wachtelkönig | nein (Vorkommen bei Altkündendorf, außerhalb des Wirkbereichs des Vorhabens) |
| ** | <i>Cygnus bewickii</i> | Zwergschwan | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A038 | <i>Cygnus cygnus</i> | Singschwan | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A238 | <i>Dendrocopos medius</i> | Mittelspecht | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A236 | <i>Dryocopus martius</i> | Schwarzspecht | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A027 | <i>Egretta alba</i> | Silberreiher | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A379 | <i>Emberiza hortulana</i> | Ortolan | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A708 | <i>Falco peregrinus</i> | Wanderfalke | nein (Brutplätze im Wald nördlich Wolletzsee, außerhalb des Wirkbereichs der Planung) |
| A320 | <i>Ficedula parva</i> | Zwergschnäpper | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A236 | <i>Gavia arctica</i> | Prachtaucher | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A217 | <i>Glaucidium passerinum</i> | Sperlingskauz | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A127 | <i>Grus grus</i> | Kranich | nein (Schlaf- und Rastplatz an den Fischteichen Blumberger Mühle, außerhalb des Wirkbereichs der Planung) |
| A075 | <i>Haliaeetus albicilla</i> | Seeadler | ja (Vorkommen innerhalb des Wirkbereichs der Planung) |
| ** | <i>Hydrocoloeus minutus</i> | Zwergmöwe | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A617 | <i>Ixobrychus minutus</i> | Zwergrohrdommel | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A338 | <i>Lanius collurio</i> | Neuntöter | ja (Vorkommen im Plangebiet) |
| A246 | <i>Lullula arborea</i> | Heidelerche | ja (Vorkommen im Plangebiet) |
| A612 | <i>Luscinia svecica</i> | Blaukehlchen | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A068 | <i>Mergellus albellus</i> | Zwergsäger | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A073 | <i>Milvus migrans</i> | Schwarzmilan | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A074 | <i>Milvus milvus</i> | Rotmilan | nein (Vorkommen innerhalb des Wirkbereichs der Planung nur als Nahrungsgast) |
| A094 | <i>Pandion haliaetus</i> | Fischadler | nein (Mastbruten an einer 110-kV-Freileitung östlich des Plangebietes, außerhalb des Wirkbereichs des Vorhabens) |
| A072 | <i>Pernis apivorus</i> | Wespenbussard | nein (Vorkommen innerhalb des Wirkbereichs der Planung nur als Nahrungsgast) |
| A151 | <i>Philomachus pugnax</i> | Kampfläufer | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |

| Kennziffer | Wissenschaftlicher Namen | Deutscher Namen | Vertiefte Prüfung notwendig |
|------------|----------------------------|-------------------|--|
| A072 | <i>Pluvialis apricaria</i> | Goldregenpfeifer | nein (Rastplätze bei den Fischteichen Blumberger Mühle außerhalb des Wirkungsbereichs der Planung) |
| A719 | <i>Porzana parva</i> | Kleines Sumpfhuhn | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A119 | <i>Porzana porzana</i> | Tüpfelsumpfhuhn | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A193 | <i>Sterna hirundo</i> | Flusseeschwalbe | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A307 | <i>Sylvia nisoria</i> | Sperbergrasmücke | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A166 | <i>Tringa glareola</i> | Bruchwasserläufer | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |

2.2.2.2 Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL (Zugvögel)

Gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG kommen im SPA „Schorfheide-Chorin“ die in Tabelle 2 aufgeführten Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind, regelmäßig vor. Im Rahmen der Datenrecherche zu konkreten Artvorkommen im näheren Umfeld der Planung sowie faunistischen Kartierungen im Plangebiet konnten für den detailliert untersuchten Bereich, in dem mit Auswirkungen durch die Planung zu rechnen ist (vgl. Kap. 4), nur für einige im SPA auftretenden Vogelarten Lebensräume festgestellt werden. Diese Arten sind in der folgenden Tabelle hervorgehoben und werden im Weiteren einer vertieften Prüfung hinsichtlich möglicher Beeinträchtigungen durch die Planung unterzogen. Für alle anderen Arten können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden, da deren Lebensräume nicht im Bereich der Wirkungen der Planung liegen.

Tabelle 2: Regelmäßig vorkommende Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind (Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG)

| Kennziffer | Wissenschaftlicher Namen | Deutscher Namen | Vertiefte Prüfung notwendig |
|-------------|----------------------------------|----------------------|---|
| A168 | <i>Actitis hypoleucos</i> | Flussuferläufer | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A054 | <i>Anas acuta</i> | Spießente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A056 | <i>Anas clypeata</i> | Löffelente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A704 | <i>Anas crecca</i> | Krickente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A050 | <i>Anas penelope</i> | Pfeifente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A705 | <i>Anas platyrhynchos</i> | Stockente | ja (Vorkommen im Plangebiet) |
| A055 | <i>Anas querquedula</i> | Knärente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A051 | <i>Anas strepera</i> | Schnatterente | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A394 | <i>Anser albifrons</i> | Blässgans | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A043 | <i>Anser anser</i> | Gaugans | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A168 | <i>Actitis hypoleucos</i> | Flussuferläufer | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A054 | <i>Anas acuta</i> | Spießente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |

| Kennziffer | Wissenschaftlicher Namen | Deutscher Namen | Vertiefte Prüfung notwendig |
|-------------|----------------------------------|----------------------|---|
| A056 | <i>Anas clypeata</i> | Löffelente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A704 | <i>Anas crecca</i> | Krickente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A050 | <i>Anas penelope</i> | Pfeifente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A040 | <i>Anser brachyrhynchos</i> | Kurzschnabelgans | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| ** | <i>Anser fabalis fabalis</i> | Waldsaatgans | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| ** | <i>Anser fabalis rossicus</i> | Tundrasaatgans | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A028 | <i>Ardera cinerea</i> | Graureiher | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A059 | <i>Aythya ferina</i> | Tafelente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A061 | <i>Aythya fuligula</i> | Reiherente | ja (Vorkommen im Plangebiet) |
| A062 | <i>Aythya marila</i> | Bergente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A067 | <i>Bucephala clangula</i> | Schellente | ja (Vorkommen im Plangebiet) |
| A149 | <i>Calidris alpina</i> | Alpenstrandläufer | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A145 | <i>Calidris minuta</i> | Zwergstrandläufer | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A726 | <i>Charadrius dubius</i> | Flussregenpfeifer | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A137 | <i>Charadrius hiaticula</i> | Sandregenpfeifer | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A723 | <i>Fulica atra</i> | Blässhuhn | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A153 | <i>Gallinago gallinago</i> | Bekassine | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A184 | <i>Larus argentatus</i> | Silbermöwe | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A182 | <i>Larus canus</i> | Sturmmöwe | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A178 | <i>Larus ridibundus</i> | Lachmöwe | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A614 | <i>Limosa limosa</i> | Uferschnepfe | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A654 | <i>Mergus merganser</i> | Gänsesäger | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A655 | <i>Mergus serrator</i> | Mittelsäger | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A058 | <i>Netta rufina</i> | Kolbenente | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A768 | <i>Numenius arquata</i> | Großer Brachvogel | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A664 | <i>Podiceps cristatus</i> | Haubentaucher | ja (Vorkommen im Plangebiet) |
| A665 | <i>Podiceps grisegena</i> | Rothalstaucher | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A692 | <i>Podiceps nigricollis</i> | Schwarzhalstaucher | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |

| Kennziffer | Wissenschaftlicher Namen | Deutscher Namen | Vertiefte Prüfung notwendig |
|------------|-------------------------------|--------------------|--|
| A690 | <i>Tachybaptus ruficollis</i> | Zwergtaucher | ja (Vorkommen Wolletzsee) |
| A048 | <i>Tadorna tadorna</i> | Brandgans | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A161 | <i>Tringa erythropus</i> | Dunkelwasserläufer | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A162 | <i>Tringa totanus</i> | Rotschenkel | nein (kein Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich) |
| A142 | <i>Vanellus vanellus</i> | Kiebitz | nein (Rastplätze bei den Fischteichen Blumberger Mühle außerhalb des Wirkbereichs der Planung) |
| | | Gänse (unbest.) | ja (Vorkommen Wolletzsee) |

2.3 Managementpläne / Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Ein Managementplan liegt für das SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ bisher nicht vor. Längerfristig soll jedoch auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungsplanes, sowie des Landschaftsrahmenplans für das Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“ ein Managementplan für das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung aufgestellt werden.

Der Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (Entwurf Vorstudie 1997) enthält als regionales Leitbild für den Landschaftsraum (U 6) "Poratzer Moränenlandschaft und Görlsdorfer Forst", in dem das Plangebiet und der Wolletzsee liegen, den "Erhalt und die Entwicklung einer weiträumig ungestörten, naturnahen seen- und moorreichen Waldlandschaft mit optimal ausgeprägten typischen Lebensräumen insbesondere für bedrohte Arten und Lebensgemeinschaften bei ruhiger landschaftsbezogener Erholung in Teilbereichen. Folgende konkreten Pflege- und Entwicklungsziele, die für den Bereich des Plangebietes zu beachten sind, wurden aus dem Leitbild entwickelt:

- Konzentration des Angelbetriebes, des unmotorisierten Boots- und Badebetriebes auf separaten Sammelsteganlagen am Wolletzsee,
- Förderung der landschaftsbezogenen, ruhigen Erholungsmöglichkeiten insbesondere am Wolletzsee unter Beschränkung der touristischen Entwicklung auf den östlichen Bereich (Strandbad, Ferienhaussiedlung),
- Erhalt der naturnahen Uferbereiche und Schutz vor Überbauung am Wolletzsee,
- Beobachtung der Frequentierung der an den Wolletzsee und an den Landschaftsraum U 2 (Ackerlandschaft Gerswalde-Stegelitz) angrenzenden Waldbereiche: bei Anstieg der Besucherzahlen gegebenenfalls verstärkter Einsatz von Besucherlenkungsmaßnahmen; Erarbeitung eines Nutzungs- und Zonierungskonzeptes.

Die Ziele des PEP zur Entwicklung des Biosphärenreservats unterstützen die Erhaltungsziele des SPA u.a durch Beschränkung der Erholungsnutzung auf den östlichen Bereich des Wolletzsees sowie Erhalt einer weiträumig ungestörten, naturnahen seen- und moorreichen Waldlandschaft. Auf die Problematik des Anstiegs von Besucherzahlen durch Entwicklung des Standortes Strandbad und Campingplatz wird hingewiesen.

Mit der Beschränkung der touristischen Entwicklung auf den östlichen Teil des Wolletzsees entspricht die Planung den wesentlichen Zielen des PEP. Es werden keine naturnahen Uferbereiche für den geplanten Campingplatz in Anspruch genommen. Die Uferbereiche der Wolletzseehalbinsel und die bebauten und versiegelten Flächen des vorhandenen Campingplatzes sowie vorhandene Stege werden im Rahmen der Planumsetzung zurückgebaut und saniert. Letzteres ist teilweise bereits ohne Bebauungsplan umgesetzt worden.

Mit der Schaffung attraktiver Erholungsangebote soll der Bereich des Strandbades aufgewertet und ein vielfältiges Erholungsangebot innerhalb des Gebietes zur Verfügung gestellt werden, was voraussichtlich zu einer höheren Besucherfrequenz im Bereich der Waldgebiete um den Wolletzsee, insbesondere während der Sommermonate, führen wird. Damit verbundene Auswirkungen auf die Erhaltungsziele des SPA werden im Folgenden berücksichtigt.

Der Landschaftsrahmenplan (LRP) aus dem Jahr 2003 enthält für das Plangebiet und die angrenzenden Flächen folgende Darstellungen zur Landschaftsentwicklung (Karte 7: Landschaftsbild und ruhige, landschaftsbezogene Erholung, Karte 8: Entwicklungskonzept I, Karte 10: Entwicklungskonzept II):

- Seenlandschaft mit mittlerer (potenziell hoher) Eignung für die landschaftsbezogene, ruhige Erholung bei relativ geringen Konflikten mit Arten und Lebensgemeinschaften und traditioneller Erholungsnutzung,
- Wald im Plangebiet: Umbau von naturfernen Forsten zu naturnahen Wäldern, Umstrukturierung zu standortgerechten, regionstypischen Waldgesellschaften,
- Sicherung von Biber- und Fischotterlebensräumen im Biotopverbund,
- Erhalt und Ergänzung von Feldgehölzen am Schäferberg, Entwicklung von Acker zu artenreichem Grünland, erosionsmindernde Bewirtschaftung,
- Verlagerung des Campingplatzes aus dem Uferbereich in weiter vom Ufer entfernte Bereiche (Textteil Band 1, S. 257), Sanierung versiegelter Böden,
- Rückbau des Wochenendhausgebietes am Ostufer nach Nutzungsaufgabe

Die Ziele des LRP unterstützen auch die Erhaltungsziele des SPA, u.a. durch die Verlagerung des Campingplatzes aus dem Uferbereich und Rückbau des Wochenendhausgebietes nach Nutzungsaufgabe.

Mit der Verlagerung des Campingplatzes entspricht die Planung weitgehend den Entwicklungszielen des Landschaftsrahmenplanes. Die für einen wirtschaftlichen Betrieb des geplanten Campingplatzes erforderliche Inanspruchnahme von Wald- und Landwirtschaftsflächen erfolgt in einem für die landschaftsbezogene Erholung gut geeigneten Gebiet mit geringem Konfliktpotential. Durch entsprechende Maßnahmen bleiben die Ziele für die Waldentwicklung und Gestaltung des Schäferbergs realisierbar.

Vorschläge zu Schutzmaßnahmen enthält die Veröffentlichung „Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Brandenburg“ (LUA 2005). Zu den wesentlichen Schutzvorhaben zählen demnach die Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes, insbesondere die Wiederherstellung der Binneneinzugsgebiete und die Schaffung von Flachwasserzonen. Besondere Bedeutung kommt dem Waldmoor-Schutzprogramm des Landes zu, das der Wasserrückhaltung in den Mooren und teilweise in den Kleinseen dient. Über Vertragsnaturschutz sollen insbesondere Nahrungs- und Bruthabitate gesichert werden, z. B. durch Wiedervernässungen von Flächen, Festlegungen zur Mahd von Grünlandflächen, Schutz von Röhrichten sowie Anlage und Pflege von Hecken.

Zu den speziellen Artenschutzmaßnahmen gehört die Vermeidung von Störungen an Vorrat-, Schlaf- und Brutplätzen und die Einzelbetreuung der Brutplätze der gefährdeten Großvogelarten durch Mitarbeiter des Biosphärenreservates und Naturwacht sowie durch festgeschriebene Horstbetreuer. In diesem Rahmen erfolgen auch Maßnahmen zur Sicherung bzw. zur Neuerrichtung von Horsten.

2.4 Funktionale Beziehungen des Schutzgebietes zu anderen Natura 2000-Gebieten

Es bestehen laut Standard-Datenbogen (Stand 2015) Beziehungen zu 23 anderen Natura-2000-Gebieten, die sich meist innerhalb bzw. in direktem Anschluss an das SPA befinden. In unmittelbarer Nähe zum Plangebiet befinden sich zwei FFH-Gebiete (fett gedruckt).

| | | | |
|-------------|--------------------------------------|--------------------|---------------------------------------|
| DE 2947-302 | Bollwinwiesen/Großer Gollinsee | DE 2949-302 | Grumsiner Forst/ Redernswalde |
| DE 2848-301 | Arnimswalde | DE 3149-302 | Niederoderbruch |
| DE 3246-301 | Lubowsee | DE 2849-302 | Melzower Forst |
| DE 2948-305 | Winkel | DE 2948-303 | Krinertseen |
| DE 3150-302 | Tongruben Neuenhagen | DE 3047-301 | Kienhorst/Köllnseen/Eichheide |
| DE 3050-302 | Tiefer See | DE 2849-301 | Hintenteiche bei Biesenbrow |
| DE 2849-303 | Suckower Haussee | DE-3150-301 | Pimpinellenberg |
| DE 2947-303 | Reiersdorf | DE 2843-327 | Rochowsee und Plötzensee ¹ |
| DE 2948-304 | Poratzer Moränenlandschaft | DE 2949-301 | Fischteiche Blumenberger Mühle |
| DE 3149-303 | Plagefenn | DE 2848-302 | Eulenberge |
| DE 2950-301 | Breitenteichische Mühle | DE 3150-325 | Breitefenn |
| DE 2948-302 | Endmoränenlandschaft bei Ringenwalde | | |

Die Standarddatenbögen für die beiden im näheren Umfeld zum Planungsgebiet befindlichen FFH-Gebieten werden gemäß dem Landesamt für Umwelt Brandenburg (LFU 2020b) zzt. aktualisiert. In der Anlage 2 zur 16. Erhaltungszielverordnung (ErhZV) werden für die Gebiete als wesentliches Erhaltungsziel die Erhaltung oder Entwicklung der Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II der FFH – Richtlinie formuliert. Als maßgebliche Bestandteile werden folgende Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II genannt:

DE 2949-301 Fischteiche Blumenberger Mühle

Lebensraumtypen

- 3150 Natürliche und naturnahe nährstoffreiche Stillgewässer mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften
- 3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation
- 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
- 91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder

Arten

Europäischer Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Kammmolch (*Triturus cristatus*), Steinbeißer (*Cobitis taenia*), Bauchige Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*).

Innerhalb des FFH-Gebiets Fischteiche Blumenberger Mühle befinden sich Brut- und Raststätten der Rohrweihe (*Circus aeruginosus*), des Kiebitz (*Vanellus vanellus*), des Kranichs (*Grus grus*), der Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), der Silbermöwe (*Larus argentatus*), des Singschwans (*Cygnus cygnus*) und des Goldregenpfeiffers (*Pluvialis apricaria*), die als maßgebliche Bestandteile des SPA „Schorfheide-Chorin“ gelten. Daneben dienen die Fischteiche dem Seeadler als wichtiges Nahrungshabitat.

¹ Das Gebiet „Rochowsee und Plötzensee“ wird mit den Gebieten „Wummsee und Twernsee“ und „Erweiterung Wumm- und Twernsee“ zusammengelegt. Das neue Gebiet erhält den Namen „Wummsee und Twernsee“, das Altgebiet wird gelöscht (LFU 2020a).

DE 2949-301 Grumsiner Forst/Redernswalde

Lebensraumtypen

- 3130 Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften
- 3140 Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche kalkhaltige Stillgewässer mit Armleuchteralgen
- 3150 Natürliche und naturnahe nährstoffreiche Stillgewässer mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften
- 3160 Dystrophe Stillgewässer
- 3260 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation
- 6410 Pfeifengraswiesen
- 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore
- 7150 Torfmoor-Schlenken mit Schnabelbinsen-Gesellschaften
- 7230 Kalkreiche Niedermoore
- 9110 Hainsimsen-Buchenwälder
- 9130 Waldmeister-Buchenwälder
- 9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder
- 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder
- 9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche
- 6230* Artenreiche Borstgrasrasen
- 9180* Schlucht- und Hangmischwälder
- 91D0* Moorwälder
- 91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder

Arten

Europäischer Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Kammolch (*Triturus cristatus*), Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*), Steinbeißer (*Cobitis taenia*), Bitterling (*Rhodeus amarus*), Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), Bauchige Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*), Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*), Sumpf-Glanzkräut (*Liparis loeselii*), Eremit (*Osmoderma eremita*).

Innerhalb des FFH-Gebiets „Grumsiner Forst/Redernswald“ befindet sich ein Horst des Seeadlers, der im Rahmen der vorliegenden Verträglichkeitsprüfung im Hinblick auf erhebliche Beeinträchtigungen untersucht wird. Der Seeadler gilt als maßgebliche Bestandteile des SPA „Schorfheide-Chorin“.

3 Beschreibung der Planung und der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung der Planung

Das Strandbad am Wolletzsee soll, als Teil der Erholungsortentwicklung, durch Sanierung, Ergänzung und Aufwertung unter Einbeziehung angrenzender Flächen bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel und ökologischer Aufwertung zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderem Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region entwickelt werden.

Kernbestandteil ist der zentral gelegene Eingangsbereich zum Strandbad sowie zum Camping- und Ferienhausbereich mit südlich angrenzender Strandbadwiese. Diese Nutzungen wurden als Sondergebiet 1 (SO1) und Öffentliches Freibad in den Bebauungsplan aufgenommen. Über den öffentlich zugänglichen Eingangsbereich wird auch der nordöstlich anschließende Uferwanderweg angebunden, der Richtung Westen eine direkte fußläufige Verbindung zur REHA Klinik Wolletz darstellt.

Für einen Teil des im Norden des Plangebietes befindlichen Kiefernforstes ist die Nutzung als Ferienhausgebiet und Campingplatz vorgesehen. Der Bereich wird als Sondergebiet 2 (SO2) im Bebauungsplan dargestellt. Hier sollen auf der dem Ufer zugewandten Hangfläche direkt nördlich an den zentralen Eingangs- und Servicebereich anschließend kleine Ferienhäuser als ‚Baumhäuser‘ errichtet werden. Ferner sind Wald-Ferienhäuser sowie kleine Ferienhütten mit Servicegebäude geplant. Darüber hinaus ist in diesem Bereich die Einrichtung von Campingstellplätzen vorgesehen. Die landschaftliche Gestaltung soll durch eine Abfolge von Wiesen, Lichtungen und Baumgruppen mit unterschiedlichen Blickbeziehungen und Raumfolgen entsprechend eines Landschaftsparks geprägt sein.

Auf dem Schäferberg soll ebenfalls eine Sondergebietsfläche Erholung eingerichtet werden (Sondergebiet 3 - SO3). Hier sind Campingstellplätze mit einem dazugehörigen Servicegebäude geplant. Die Sondergebietsfläche auf dem Schäferberg ist als Erweiterungsfläche für die Angebote im Kiefernforst angedacht. Für eine verbesserte Eingliederung in die umgebene Landschaft wird um das SO3 herum eine private Grünfläche ausgewiesen.

Nach Auflösung der bisherigen Nutzungen auf der Wolletzseehalbinsel sollen die dort bestehenden baulichen Einrichtungen entfernt werden. Vorgesehen ist die Errichtung eines Aussichtsturmes für Vogel- und Naturbeobachtungen auf der Halbinsel. Der Waldbestand auf der Wolletzseehalbinsel soll durch Ingangsetzung einer natürlichen Sukzession ökologisch wieder in Wert gesetzt werden.

In östlicher Verlängerung bildet die Wolletzhalsinsel zusammen mit dem Hangbereich am nördlichen Rand des Schäferberges eine naturbelassene Zäsur zwischen dem Strandbad und dem SO3 auf dem Schäferberg. In diesen Naturbereich ist die Integration eines Naturlehrpfads vorgesehen. Ferner bietet diese Zäsur auch einen Puffer zwischen dem eher lebendigen Strandbadtreiben und dem ruhigeren Ferien- und Campingbereich auf dem Schäferberg. Die Bereiche werden im Bebauungsplan als Waldflächen ausgewiesen.

Zwischen dem Campingplatz auf dem Schäferberg und den bestehenden Ferienhäusern entlang des östlichen Ufers des Wolletzsees wird eine weitere deutliche landschaftliche Zäsur freigehalten. Durch diese soll der Uferbereich von Nutzungen freigehalten werden. Die Sicherung erfolgt im Bebauungsplan über die Ausweisung einer öffentlichen Grünfläche.

3.2 Wirkfaktoren

Nachstehend werden die relevanten, nach derzeitigem Stand beurteilbaren Planungsparameter und -wirkungen im Bereich des Plangebietes beschrieben. Insbesondere die Einschätzung der maximalen Reichweite der verschiedenen Wirkungen ist eine wichtige Voraussetzung, um zusammen mit den gebietsspezifischen Sachverhalten die Wahrscheinlichkeit des Eintretens erheblicher Beeinträchtigungen im Rahmen der Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung beurteilen zu können. Die Beschreibung der Wirkfaktoren orientiert sich an der Auflistung in LAMBRECHT ET AL. (2004). Danach werden folgende Wirkfaktoren unterschieden, die auch vom angebotsbezogenen Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ausgehen können:

1. Direkter Flächenentzug durch Überbauung/Versiegelung (z.B. durch Errichtung von Gebäuden, Verkehrswegen, Parkplätzen)
2. Veränderung der Habitatstruktur / Nutzung (z.B. durch Auslichten der Waldbereiche im Norden, Umwandlung der Wiesen auf dem Schäferberg in verdichtete Rohbodenstandorte)
3. Veränderung abiotischer Standortfaktoren (Veränderung der morphologischen Verhältnisse am Schäferberg durch Terrassierung des Geländes/Bodenabtrag)
4. Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust (z.B. durch Bauwerke, Fahrzeugverkehr, Unterbrechung Biotopverbund)
5. nichtstoffliche Einwirkungen
 - Akustische Reize (Schall) (z.B. durch Fahrzeugverkehr, Badebetrieb, Campingbetrieb)
 - Bewegung / optische Reizauslöser (z.B. durch erhöhtes Besucheraufkommen im Vorhabengebiet, erhöhte Frequentierung der Wanderwege)
 - Licht (größerer Bereich mit nächtlicher Beleuchtung [Ferienhäuser im Wald, Campingplatz Schäferberg])

Die genannten Wirkfaktoren können verschiedene Beeinträchtigungen für Vogelarten sowie deren Habitate hervorrufen. Die Zusammenhänge können sich dabei wie in Abbildung 2 gezeigt, darstellen.

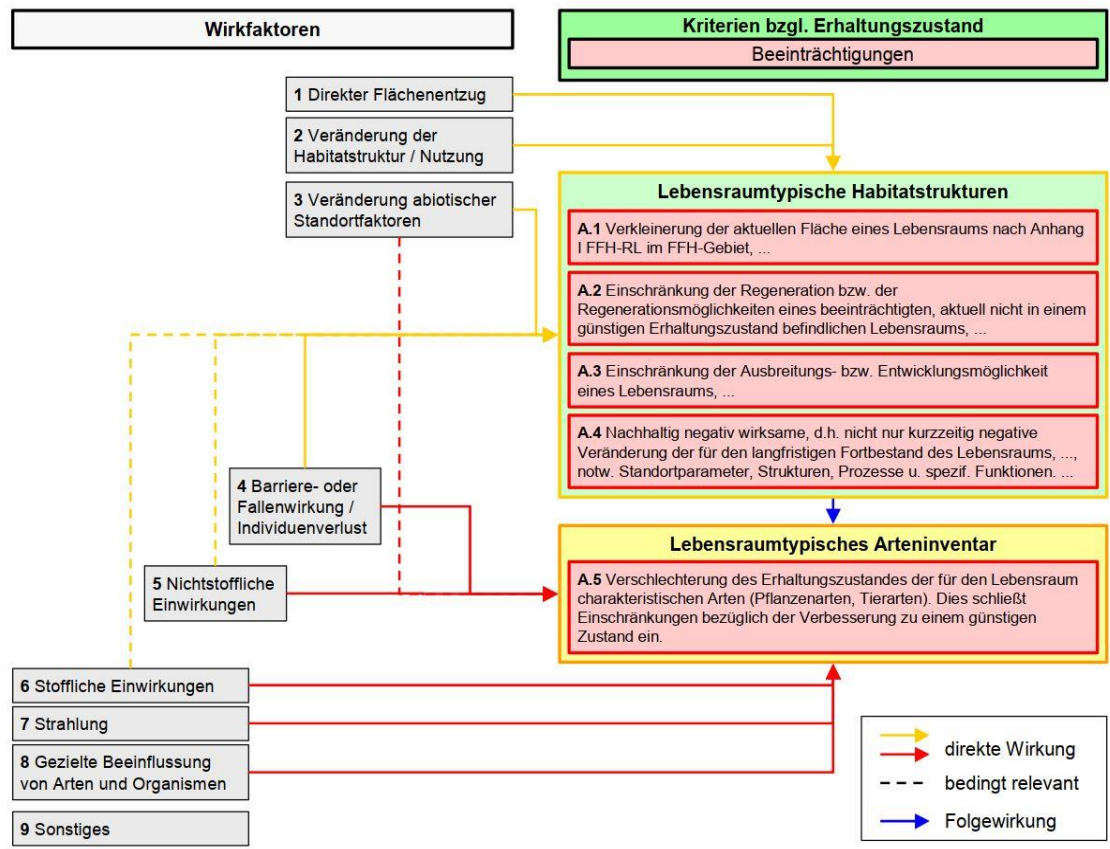


Abbildung 2: Zusammenhang von Wirkfaktoren und Beeinträchtigungen einer Art (LAMBRECHT ET AL. 2004)

Die Wirkfaktoren des Vorhabens werden im Folgenden getrennt nach ihrer Ursache in bau-, anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren einer vertiefenden Betrachtung unterzogen.

3.2.1 Baubedingte Wirkungen

Baubedingte Wirkungen werden durch den Baustellenverkehr, die Anlage von Zuwegungen, Fällarbeiten sowie durch Erd- und Gründungsarbeiten verursacht.

Neben der zumeist temporären Flächeninanspruchnahme (z.B. durch Baustraßen, Baustelleneinrichtungsflächen) sind insbesondere die mit dem Baubetrieb verbundenen Störungen wie bspw. Lärm und Erschütterungen von Bedeutung.

Durch den Baustellenbetrieb kann es zu akustischen und optischen Reizen für die Avifauna kommen. Baubedingte Lärmemissionen sind durch einen höheren Anteil an plötzlichen, starken und kurzzeitigen Schallereignissen gekennzeichnet. Gewöhnungseffekte können sich daher kaum einstellen. Durch den Baustellenverkehr und durch Erd- und Gründungsarbeiten im nördlich an das Strandbad angrenzenden Kiefernforst sowie auf dem Schäferberg wird es im Zuge der Bauarbeiten zu Lärmemissionen kommen, die zur Verdrängung von besonders störungsempfindlichen Arten führen können, sodass eine temporäre Verschiebung des faunistischen Artenspektrums möglich ist.

Optische Reize, die durch Baufahrzeuge, Bewegungen etc. verursacht werden, können bei verschiedenen Tierarten Störungen bis hin zu Fluchtreaktionen auslösen und damit die Habitatnutzung im betroffenen Raum temporär verändern.

3.2.2 Anlagebedingte Wirkungen

Anlagebedingte Wirkungen treten vor allem in Form von dauerhaftem Flächenentzug durch Baukörper, Verkehrswege und Aufstellflächen für Wohnmobile und Caravane auf. Grundsätzlich kann auf den durch Baukörper in Anspruch genommenen sowie sonstigen versiegelten Flächen im Plangebiet von einem vollständigen Verlust der Biotopstrukturen und der damit verbundenen Funktionen als Lebensraum für geschützte Vogelarten ausgegangen werden.

Daneben kommt es durch die Auslichtungen des Waldes im nördlichen Bereich des Plangebiets zur Errichtung der Ferien- und Baumhäuser zur Veränderung der Habitatstruktur der Waldflächen. Ebenso wird die Habitatstruktur der Wiesenflächen im Bereich der Caravanstellplätze auf dem Schäferberg durch Herstellung verdichteter Standorte, die über längere Zeiträume mit Fahrzeugen und Zelten bestanden sein werden, vollständig verändert.

Umfang und Intensität der Wirkungen hängen von folgenden Faktoren ab:

- Flächenbedarf der baulichen Anlagen
- Anzahl und Umfang spezieller Bauwerke wie Stege und Baumhäuser
- Flächenbedarf für Campingplatz und Parkplätze
- Einbindung in den Landschaftsraum

3.2.3 Betriebsbedingte Wirkungen

Betriebsbedingte Wirkungen können durch die Strandbad- und Campingplatznutzung sowie den damit verbundenen Fahrzeugverkehr und die Nutzung umliegender Wegeverbindungen hervorgerufen werden. Im Einzelnen können dabei folgende Wirkfaktoren unterschieden werden:

- Barriere- und Fallenwirkung durch das Baugebiet und den erhöhten Fahrzeugverkehr
- Lärmemissionen, bedingt durch Erholungsnutzungen (Badebetrieb, Sportveranstaltungen), Motoren- und Fahrgeräusche
- optische Reize/Beunruhigung durch Fahrzeugbewegungen, Badebetrieb, Bootsverkehr, stärkere Frequentierung angrenzender Waldgebiete durch Wanderer und Erholungssuchende
- Lichtfalleneffekte durch Beleuchtung innerhalb des Ferienhausbereichs und des Campingplatzes

3.2.3.1 Barriere- und Fallenwirkung

Die Barrierewirkung wird von den Anlagecharakteristiken des Baugebietes sowie der Verkehrsmenge beeinflusst. Aufgrund der geringen Höhe der geplanten Baukörper, der Integration der Baum- und Ferienhäuser in einen Waldbereich (Kiefernforst im nördlichen Teil des Plangebietes), die Nutzung bereits bebauter Flächen im Bereich des Strandbades und die temporären Caravane und Wohnmobile auf dem mit Hecken begrünten Campingplatz können Barrierewirkungen durch das geplante Vorhaben ausgeschlossen werden.

Da die bestehende Zufahrtstraße zum Strandbad und Campingplatz Wolletzsee sowie zu den südlich angrenzenden Wochenendhäusern nur mit einer Maximalgeschwindigkeit von 30 km/h befahren werden darf, ist das zusätzliche Kollisionsrisiko auch bei einer zukünftig stärkeren Frequentierung durch Kfz als sehr gering einzuschätzen.

Die Baum- und Ferienhäuser im Kiefernforst im nördlichen Bereich des Plangebietes (SO2) werden unter weitgehender Schonung des vorhandenen Baumbestands in den Wald integriert. Eine Zerschneidung zusammenhängender Biotopkomplexe wird damit vermieden. Vorhandene Gehölstrukturen am Westhang des Schäferberges angrenzend an die vorhandene Wochenendhausbebauung am Ostufer des Wolletzsees werden ebenfalls erhalten. Die punktuelle und kleinflächige Bebauung des Schäferberges mit einem eingeschossigen Versorgungsgebäude für den Campingplatz (SO3) entfaltet ebenfalls keine Barrierewirkung für die Vogelarten im Plangebiet.

Beeinträchtigungen des SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen durch betriebsbedingte Barriere- oder Fallenwirkungen sind damit ausgeschlossen.

3.2.3.2 Akustische Störwirkungen

Die betriebsbedingte Verlärmung von straßen- und siedlungsnahen Ökosystemen stellt eine dauerhafte Belastung dar und kann bei empfindlichen Vögeln zu einer Maskierung von Kommunikationssignalen und anderen Schallereignissen führen, wodurch sie beispielsweise in ihrer Fähigkeit zur Revierverteidigung, Partneranlockung und Partnerwahl oder zur Reaktion auf Alarmlaute eingeschränkt werden können. Diese Einschränkungen können Auswirkungen auf die Dichte von Vogelpopulationen haben und zu einer Verschiebung des faunistischen Artenspektrums führen.

Bei sehr empfindlichen Arten ist demnach ein artspezifischer kritischer Schallpegel festzustellen, bei dem eine Verringerung der Habitatsignung anzunehmen ist. Straßen mit einer Verkehrsstärke bis 10.000 Kfz/24h weisen dabei die geringsten Beeinträchtigungen auf Brutvögel auf, diese reichen bis auf wenige Ausnahmen bis maximal 100 m beidseitig der Trasse (BMVBS 2010).

Bei insgesamt 250 geplanten Übernachtungsplätzen auf dem Campingplatz, einschl. Baum- und Ferienhäusern sowie zusätzlichem Strandbadbetrieb an sommerlichen Wochenenden, dürfte selbst bei einem Worst-Case-Szenario mit 4 Fahrten je Übernachtungsplatz ein Wert zwischen 1.000 bis 1.500 Kfz/24h auf der Zufahrtsstraße zum Strandbad und Campingplatz nicht überschritten werden. Der kritische Schallpegel als Prognoseinstrument ist für die weitere Betrachtung daher nicht relevant, da bei Verkehrsmengen bis einschließlich 10.000 Kfz/24h keine kontinuierliche Schallkulisse durch den Straßenverkehr erzeugt wird.

Bei weniger empfindlichen Arten ist der Lärmeinfluss nicht eindeutig vom Einfluss anderer Faktoren (wie optische Reize, Licht etc.) zu trennen. Er kann deshalb im Raum nicht klar abgegrenzt werden. Ausschließlich durch Lärm aufgrund zunehmenden Straßenverkehrs ausgelöste Störwirkungen sind für das Vorhaben daher ausgeschlossen.

Beeinträchtigungen des SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen durch straßenbedingten Lärm sind damit ausgeschlossen.

3.2.3.3 Bewegung / Optische Störwirkung

Für Arten, die kein verkehrsspezifisches Abstandsverhalten aufweisen bzw. für die aufgrund der Artbiologie eine Lärmempfindlichkeit am Brutplatz ausgeschlossen werden kann, kann als Prognoseinstrument die „Fluchtdistanz“ herangezogen werden. Sie wird verwendet, um die Reichweite der Störung von schwach befahrenen Straßen und temporären Lärmereignissen, die von Erholungsnutzungen ausgehen können, auf lärmempfindliche Arten zu quantifizieren (BMVBS 2010).

Als Fluchtdistanz wird der Abstand bezeichnet, den ein Tier zu bedrohlichen Lebewesen wie natürlichen Feinden und Menschen einhält, ohne dass es die Flucht ergreift. Die Fluchtdistanz ist teils angeboren und teils durch Erfahrung erworben. So verhalten sich beispielsweise Vögel in regelmäßig bejagten Gebieten scheuer als dort, wo sie keine negativen Erfahrungen mit Menschen gemacht haben.

Als wesentliches Instrument zur Bestimmung der Empfindlichkeit der Vogelarten gegenüber den projektspezifischen Auswirkungen wird daher die Fluchtdistanz der Arten herangezogen. Informationen zu Fluchtdistanzen sowie artspezifischer Empfindlichkeiten gegenüber diesen und anderen Wirkfaktoren sind der Datenbank ffh-vp-info.de entnommen (BfN 2024). Als maximale Fluchtdistanz wird für die im Untersuchungsraum vorkommenden Brutvögel für den Seeadler ein Abstand von 400 m angegeben.

3.2.3.3.1 Erhöhte Badenutzung auf dem Wolletzsee

Durch die Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten in direkter Nachbarschaft zum Strandbad wird sich die Anzahl der Badegäste am Strand des östlichen Wolletzseeufers erhöhen. Da der Wolletzsee auch als Rast- und Schlafgewässer sowie als Nahrungsgewässer für Vogelarten der Vogelschutzrichtlinie dient, kann ein erhöhtes Aufkommen an Badegästen zu Beeinträchtigungen dieser Arten führen.

Im Rahmen der Erstellung des Vorentwurfes zu dem Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wurden Daten zu Besucherzahlen im Strandbad ausgewertet, welche von der Stadt Angermünde, Fachbereich Bildung, Kultur und Soziales übermittelt wurden.

Die Auswertung ergab, dass die höchsten Zahlen an Badegästen in den Sommermonaten Juni, Juli und August auftreten, wobei der Juli der am meisten frequentierte Monat ist. Nach Aussagen der Städtischen Werke Angermünde sowie aus eigenen Beobachtungen ist festzustellen, dass sich der Badebetrieb vorwiegend auf die Bucht zwischen Halbinsel und nördlichem Seeufer und hier vor allem um den Bereich der Badestege und den Nichtschwimmerbereich beschränkt. Nur einzelne Schwimmer schwimmen auch über den Bereich der Bucht hinaus.

Um die Erhöhung der Badenutzung zu beurteilen zu können, werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Mit dem Vorhaben ist die Einrichtung von 250 Übernachtungseinheiten (UE) vorgesehen. Davon sind 170 Übernachtungseinheiten nur für den Sommersaisonbetrieb geeignet (Caravans, Zelte, Tipi-Zelte und Ferienhütten). Diese Sommersaison geht in der Regel von Mitte Mai bis Mitte September. Eine volle Belegung wird voraussichtlich nur im Monat Juli erreicht, da hier die meisten Ferienzeiten sind und das Wetter im mehrjährigen Schnitt am besten ist. Im Schnitt wird eine Übernachtungseinheit mit 2,3 Personen belegt sein. Hieraus resultiert ein maximales Besucheraufkommen von 575 Personen. Unter der Annahme, dass saison- und wetterbedingt die Belegung der Übernachtungsangebote sowie die Badenutzung unter den maximal möglichen Zahlen liegen, werden die in der folgenden Tabelle dargestellten Annahmen für eine künftige Badenutzung getroffen. Dabei wird davon ausgegangen, dass nicht jeder Gast einmal am Tag baden geht, sei es aufgrund von körperlichen Beeinträchtigungen, zu kühlen Wassertemperaturen oder geplanten Tagesausflügen. Das Szenario nimmt daher an, dass etwa jeder zweite Gast einmal am Tag baden geht.

Tabelle 3: Szenario Zunahme Badegäste

| Monat | Badegäste derzeitig | Badegäste derzeitig/Tag | Anstieg Badegäste | Anstieg Ba- degäste/Tag | Badegäste künftig |
|---------------|------------------------|----------------------------|----------------------|----------------------------|----------------------|
| Mai | 1.519 | 152 | 1150 | 115 | 2.669 |
| Juni | 5.531 | 369 | 3450 | 230 | 9.350 |
| Juli | 12.875 | 429 | 8625 | 288 | 21.929 |
| August | 3.416 | 228 | 3450 | 230 | 7.094 |
| September | 169 | 85 | 230 | 115 | 484 |
| Gesamt | 23.510 | | 16.905 | | 41.525 |

Das Szenario zeigt, dass sich die Zahl der Badegäste im Schnitt nicht ganz verdoppeln wird. Der am stärksten durch Badende geprägte Monat wird der Juli bleiben.

3.2.3.3.2 Erhöhter Bootsverkehr am Wolletzsee

Südlich des Strandbads hinter dem derzeitigen Eingangsbereich befindet sich ein Bootsverleih. Hier stehen etwa 8 Ruderboote zum Verleih zur Verfügung. Im Schnitt nutzen 2-3 Personen ein Boot. Die durchschnittliche jährliche Auslastung der Boote wird in der folgenden Tabelle dargestellt. (Zahlen der Städtischen Werke Angermünde).

Tabelle 4: Bootsvermietung

| Monat | Bootstunden | Tage mit Vermietung | Max. Anzahl Boote täglich | Tage mit max. Auslastung |
|---------------|--------------|---------------------|---------------------------|--------------------------|
| Mai | 59 | 12 | 2 | 1 |
| Juni | 208 | 14 | 7 | 1 |
| Juli | 657 | 29 | 8 | 1 |
| August | 317 | 25 | 6 | 1 |
| September | 28 | 2 | 2 | 2 |
| Gesamt | 1.269 | 82 | | |

Die Daten zeigen, dass die am meisten frequentierten Monate für den Bootsverleih wie auch bei der Badenutzung die Sommermonate Juni, Juli und August sind, wobei nur im Juli nahezu an allen Tagen Boote ausgeliehen werden. Die Maximalauslastung bezieht sich auf einzelne Tage unter der Annahme, dass die Boote effektiv 8 Stunden auf dem Wasser verbringen.

Hinweis: Um die im folgenden getroffenen Annahmen zur Bootsnutzung auf dem Wolletzsee als gesicherte Grundlage ansehen zu können, und eine Prognosesicherheit für die aus der zukünftigen Bootsnutzung abgeleiteten Auswirkungen herzustellen, wird der Verleih von maximal 10 Booten gleichzeitig eine Auflage bei Umsetzung des Bebauungsplans sein. Die Sicherung der Umsetzung erfolgt über einen Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde.

Da die Anzahl der nutzbaren Boote betriebsbedingt nicht wesentlich erhöht wird, ergibt auch bei einer Erhöhung der Besucherzahlen im Plangebiet kein Anstieg möglicher Störungen im Hinblick auf die maximal zugleich genutzten Boote auf dem Wolletzsee. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die zur Verfügung gestellten Boote zukünftig deutlich häufiger zugleich auf dem See genutzt werden und sich die Anzahl der Bootsstunden in den Monaten ohne Auslastung erhöhen werden.

3.2.3.3.3 Störung angrenzender Waldgebiete durch Wanderer

Durch Einrichtung verschiedener Übernachtungsmöglichkeiten wird ein erhöhter Besucherverkehr im Plangebiet ermöglicht. Im Zuge dessen wird es auch zu einer Zunahme der Nutzung der Wanderwege um den Wolletzsee sowie des nachgeordneten Waldwegenetzes kommen. Hierdurch verursachte Störungen sensibler Vogelarten auf dem Wolletzsee sowie in den umliegenden Waldbereichen sind denkbar. Als sensibelste Art ist hierbei der Seeadler zu berücksichtigen, der Brutplätze südwestlich des Plangebiets im Angermünder Stadtwald hat. Um das Ausmaß potenzieller Störungen durch einen zunehmenden Besucherverkehr einschätzen zu können, wurde auf der Grundlage eigener Untersuchungen und Einschätzungen der zunehmende Besucherverkehr im Rahmen eines Worst-Case-Szenarios quantifiziert. Als Betrachtungszeitraum wurde die Zeit von Ende September bis Anfang April angenommen, da dies die für den Seeadler sensibelste Jahreszeit ist (Paarbildung, Revierbesetzung, Brutzeit) (MLUV 2005).

Der Rundwanderweg um den Wolletzsee hat eine Länge von ca. 20 km. Der Bereich, an dem der Rundwanderweg in einer Entfernung von ca. 650 m den im Stadtwald vorhandenen Adlerhorst passiert, ist ca. 1,5 km Wanderwegentfernung vom Vorhabengebiet entfernt (Südgrenze Strandbad). Insbesondere in den Monaten November bis März ist der Wanderweg, der in dem Bereich des Adlerhorstes ein Waldwanderweg ist, aufgrund der Feuchtigkeit und des Laubes nur schlecht begehbar und sehr rutschig. Ferner besteht keine Möglichkeit eines verkürzten Rundweges für

einen Spaziergang. Die Benutzer des Uferwanderweges müssen entweder die gesamte Strecke um den Wolletzsee wandern oder zwischendurch umdrehen und denselben Weg zurückgehen. Eine Alternative hierzu wäre die Nutzung von Waldwegen, für die es jedoch keine Übersichtskarte gibt und die größtenteils nicht beschildert sind.

Der nördliche Uferwanderweg wird über den vorgesehenen ‚Angerbereich‘ mit dem Seerestaurant direkt an das Vorhaben angebunden, während der südliche Uferwanderweg erst nach Umrundung der bestehenden Wochenendhäuser südlich der Wolletzseehalbinsel erreicht werden kann.

Mit dem Vorhaben ist die Einrichtung von 250 Übernachtungseinheiten (UE) vorgesehen. Davon sind 170 Übernachtungseinheiten nur für den Sommersaisonbetrieb geeignet (Caravans, Zelte, Tipi-Zelte und Ferienhütten). Diese Sommersaison geht in der Regel von Mitte Mai bis Mitte September. Von den verbleibenden 80 Übernachtungseinheiten sind 40 Einheiten (Wohnmobile und Dauercamper) für einen erweiterten Saisonbetrieb (Frühling, Sommer, Herbst) geeignet. Die restlichen 40 Einheiten (Ferienwohnungen, Baumhäuser) sollen mit Einschränkungen für einen Ganzjahresbetrieb geeignet ausgestattet werden. Damit ergeben sich während der Brut- und Aufzuchtzeiten des Seeadlers von Ende September bis Anfang April maximal 80 Übernachtungsmöglichkeiten. Geht man davon aus, dass im Mittel etwa 2,5 Personen ein Haus bewohnen, und eine durchschnittliche Belegungsquote von 50% vorliegen wird, ist in den Wintermonaten mit einem Besucheraufkommen von 100 Personen zu rechnen.

Hinzu kommen die Gäste des geplanten Seerestaurants mit avisierten 100 Plätzen. Setzt man pro Tag eine Tischbelegung für Mittag und Kaffeebesuche von 50 % durch Personen an, die nicht zugleich eine der Übernachtungsmöglichkeiten nutzen, ergeben sich hieraus 100 zusätzliche Besucher aufgrund des Restaurantbetriebes.

Insgesamt wird somit in den Wintermonaten von einem nutzungsbedingten Besucheraufkommen im Plangebiet von etwa 200 Personen ausgegangen.

Von diesen Personen wird sich nur ein gewisser Prozentsatz für einen längeren Spaziergang in der Umgebung entscheiden. Diese werden dann größtenteils am Ufer um den Wolletzsee herumführen, da hier die landschaftlich reizvollsten Eindrücke entstehen. Erwartungsgemäß wird von den Wanderern daher nur ein sehr kleiner Anteil andere Wege nutzen. Von diesen ist mit Verteilungseffekten auf Forst- und Feldwege auszugehen.

Wenn man davon ausgeht, dass sich 30% der 200 täglichen Besucher in den Wintermonaten für einen längeren Spaziergang entscheiden, handelt es sich hierbei um rund 60 Personen, bei denen den Ausführungen folgend zu mindestens 50% bzw. 30 Personen von einer Nutzung des Uferweges ausgegangen wird. Somit verbleiben 30 weitere Personen, die alternative Wege im Umfeld für ihrer Wanderung nutzen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Waldweg, der an den Horsten des Seeadlers vorbeiführt, über kein besonderes Alleinstellungsmerkmal verfügt. Seine Nutzung erscheint nicht wahrscheinlicher als die Nutzung alternativer Wege in der Umgebung. Geht man davon aus, dass von den 30 Wanderern die Alternativrouten zum Uferweg nutzen, dennoch jeder zwanzigste diesen Weg nutzt, ist mit durchschnittlich, über den Tag verteilt zwischen 1 -2 Wanderern pro Tag auf dem Waldweg auszugehen, der an den Horsten des Seeadlers vorbeiführen.

Mit den geplanten Informationen zum Biosphärenreservat, einem Angebot geführter Wanderungen durch die Naturwacht sowie den im nahegelegenen Umweltbildungszentrum „Blumberger Mühle“ zur Verfügung stehenden Informationen ist die Chance für einen sensiblen Umgang der Besucher mit der Natur als hoch zu bewerten.

3.2.3.3.4 Lichtemissionen

Durch Lichtemissionen sind insbesondere nachtaktive Insekten und folglich einige Fledermausarten betroffen. Die wirksame Anlockentfernung von Nachtschmetterlingen (50 % der Individuen reagieren auf das Licht) liegt nach MIETH & KOLLIGS (1996) bei 20 bis 30 m, die maximale Entfernung für Anlockeffekte (Einzelindividuen) bei 130 m (vgl. auch RASMUS ET AL. 2003).

Störwirkungen stationärer Lichtquellen, wie sie beispielsweise bei der Außenbeleuchtung des Campingplatzes Verwendung finden, auf Vogelarten sind nicht bekannt, sind jedoch aufgrund der

insgesamt schwachen Beleuchtung und der Nutzung von Lampen mit geringer Lockwirkung nicht zu erwarten. Die Umsetzung einer tierfreundlichen Außenbeleuchtung wird bei Realisierung des Bebauungsplans über vertragliche Vereinbarungen mit der Stadt sichergestellt.

Beeinträchtigungen des SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen durch vorhabenbedingte Lichtemissionen sind damit ausgeschlossen.

4 Detailliert untersuchter Bereich

4.1 Begründung

Die in Kapitel 3 beschriebenen Wirkfaktoren der Planung können nur in einem bestimmten Teil des SPA Auswirkungen auf die Erhaltungsziele und deren maßgebliche Bestandteile hervorrufen. Der Wirkraum der Planung ist abhängig von der Art der Auswirkung einerseits und der Empfindlichkeit der Arten und sonstigen maßgeblichen Bestandteilen andererseits. Wesentliche Auswirkungen durch die Planung sind vor allem in den Bereichen der flächenhaften Inanspruchnahme von Teilen des SPA zu erwarten. Dies ist im gesamten Geltungsbereich des B-Plans der Fall, sei es durch direkte Flächeninanspruchnahme durch bauliche Anlagen oder das Aufstellen von Zelten und Caravans, sei es durch eine intensive Nutzung im Bereich des Strandbads, auf dem Campingplatz oder im Bereich der Ferien- und Baumhäuser. Der gesamte Geltungsbereich wurde daher auf das Vorkommen von maßgeblichen Bestandteilen des SPA sowie deren Empfindlichkeiten gegenüber der projektspezifischen Wirkungen hin untersucht. Daneben ist mit Auswirkungen durch das Vorhaben zu rechnen, die über den Geltungsbereich hinausgehen. Hierzu gehören mögliche Störungen durch erhöhte Lärmbelastungen und erhöhten Besucherverkehr sowohl auf dem Wolletzsee als auch auf den touristischen Wanderwegen um den Wolletzsee. Es wurden der östliche Teil des Wolletzsees und des Wolletzseerundwegs sowie der Angermünder Stadtwald (als Lebensraum störungsempfindlicher Großvogelarten) in den detailliert untersuchten Bereich mit einbezogen. Um das Plangebiet selbst werden Auswirkungen bis zu einem Abstand von etwa 100 m berücksichtigt.

4.2 Durchgeführte Untersuchungen / Datenlücken

Die als maßgebliche Bestandteile des SPA „Schorfheide-Chorin“ zu berücksichtigenden Brut- und Zugvogelarten sind in Anlage 1 zu § 5 BbgNatSchAG aufgeführt (vgl. Kap. 2.2.2).

Die konkreten Artvorkommen im Geltungsbereich des Bebauungsplans und im detailliert untersuchten Bereich wurden einerseits anhand der Daten des Landesamt für LfU ermittelt (Daten des Monitoring von Großvogelarten, Stand 2020, Zufallsfunde weiterer Arten; LfU 2020a). Zum anderen wurden die Daten der faunistischen Erhebungen zum Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ausgewertet (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2019), DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2020), vgl. Anlage I und II zum Artenschutzfachbeitrag Angebotsbebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“). Hier wurde im Jahr 2019 eine Brutvogelkartierungen für das Plangebiet sowie in den Jahren 2019 und 2020 eine Wasservogelzählung (in Anlehnung an die deutschlandweiten Wasservogelzählungen) für den Wolletzsee durchgeführt.

Angaben zu Populationsgrößen und zum Erhaltungszustand der Vogelarten im Gebiet finden sich im Standarddatenbogen (SDB) für das SPA (LUA 2015).

Der Gefährdungsstatus der Arten wurde anhand der Roten Listen Deutschlands (RYSŁAVY ET AL. 2020) und Brandenburg (RYSŁAVY ET AL. 2019) bestimmt.

4.3 Beschreibung der für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im detailliert untersuchten Bereich

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören die dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I und nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL, deren Lebensräume sowie die maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen und die funktionalen Beziehungen.

Im Folgenden werden demzufolge die Arten des Anhangs I und Art. 4 Abs. 2 VS-RL, die im detailliert untersuchten Bereich festgestellt werden konnten, aufgeführt und deren Populationsgrößen/Gefährdungstatus in Brandenburg sowie deren Populationsgröße und Erhaltungszustand im SPA genannt. Hieraus lassen sich sowohl Bedeutung als auch Empfindlichkeit der Arten im SPA abschätzen. Daneben werden die Ansprüche der Art an ihre Lebensräume, artspezifische Empfindlichkeiten gegenüber Störungen sowie das konkrete Vorkommen im detailliert untersuchten Bereich beschrieben.

Bei der Bewertung der vorkommenden Artbestände ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass das vorhandene Strandbad, der Campingplatz auf der Halbinsel sowie die südlich angrenzende Wochenendhausbebauung bereits eine deutliche Vorbelastung des Landschaftsraumes am Ostufer des Wolletzsees darstellen. Von den bestehenden Nutzungen gehen bereits heute Störung auf den Uferbereich des Wolletzsee sowie die umliegenden Wald- und Offenlandbereiche aus. Wie die Beschreibung der Wirkfaktoren (Kap. 3.2.3) deutlich macht, bestehen durch die Badenutzung, Bootsverkehr und die Nutzung der Wanderwege bereits Vorbelastungen im Gebiet.

4.3.1 Arten des Anhang I VS-RL

Im detailliert untersuchten Bereich des SPA kommen die in Tabelle 5 aufgeführten Arten des Anhangs I der VS-RL mit den angegebenen Beständen und Erhaltungszustand vor. Diese werden im Anschluss ausführlicher beschrieben.

Tabelle 5: Im detailliert untersuchten Bereich vorkommende Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG

| Kennziffer | Wissenschaftlicher Namen | Deutscher Namen | Brutpaare | Rastvögel | EHZ ¹ |
|------------|-----------------------------|-----------------|-----------|-----------|------------------|
| A038 | <i>Cygnus cygnus</i> | Singschwan | - | 200 | C |
| A075 | <i>Haliaeetus albicilla</i> | Seeadler | 13 | 20 | A (k.A.) |
| A338 | <i>Lanius collurio</i> | Neuntöter | 500 | - | B |
| A246 | <i>Lullula arborea</i> | Heidelerche | 250 | - | C |

¹ EHZ – Erhaltungszustand der Art (Abweichende Bewertung des Rastbestandes in Klammer)
A – hervorragend; B – gut; C – mittel bis schlecht

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Status:

RL BB: R

RL D: -

Lebensraum:

Die Brutgebiete des Singschwans liegen in der Tundra und Taiga und reichen von Island ostwärts bis an den Pazifik. In Mitteleuropa tritt die Art ausschließlich als Überwinterungsgast auf. Als Nahrungsflächen nutzt er vor allem große, offene Flächen auf feuchtem bis überflutetem Grünland oder auf Ackerflächen, hier vor allem Mais und Raps. Als Schlafgewässer werden größere, offene Wasserflächen benötigt (Seen, Teiche, Moorflächen, Fließgewässer, Altarme), die er auch zur Nahrungssuche nutzt.

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 21 - 22 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: extrem selten (RYSILAVY ET AL. 2019).

Für das SPA wird als Rastbestand des Singschwans 200 Individuen angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚C – mittel bis schlecht‘ angegeben.

Im Rahmen der Wasservogelzählung 2019/2020 konnten lediglich an einem Termin 2 rastende Singschwäne beobachtet werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Zuzug von Singschwänen in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ sowie „Mittleres Odertal“ in der Rastsaison 2019/2020 weitestgehend ausgeblieben ist (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Simone Müller). Im Rahmen von Wasservogelzählungen am Wolletzsee zwischen 2010 und 2012 konnten jedoch auch nur an einem Termin 4 rastende Singschwäne beobachtet werden. Infolgedessen weist der Wolletzsee keine besondere Bedeutung als Rastgewässer für diese Art auf.

Empfindlichkeit:

Für den Singschwan wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz für Rastvögel und Überwinterer von 300 m angegeben (BFN 2024). Als schützenswerte Rastbestände nach TAK (MUGV 2011b) werden Schlafgewässer angesehen, auf denen regelmäßig mindestens 100 Singschwäne rasten.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Lebensraum:

Lebensraum des Seeadlers sind bevorzugt Landschaftsräume, die vom Menschen nur mäßig erschlossen sind und eine relativ geringe Bevölkerungsdichte aufweisen. Entscheidende Faktoren für sein Vorkommen sind störungsarme Brutreviere und geeignete Nahrungsgebiete.

In Brandenburg werden hauptsächlich größere, zusammenhängende Waldgebiete besiedelt. Die Brutreviere liegen überwiegend in Altholzbeständen, die forstwirtschaftlich wenig genutzt werden. Die Horstplätze befinden sich dabei oft in der Nähe der Bestandsränder. Jüngere Baumbestände mit einzelnen Überhältern sind ebenfalls geeignet. Bei ungestörten Verhältnissen können Horste auch auf freistehenden, alten Solitärbäumen errichtet werden. Die Nähe zu Gewässern wirkt begünstigend bei der Wahl des Brutplatzes, ist aber nicht zwingend erforderlich.

Der Seeadler ist ein Nahrungsgeneralist, der Tiere von der Größe kleiner Singvögel und Mäuse bis hin zu Gänsen und jungen Robben erbeuten kann. Wasservögel, vor allem Blesrallen, und Fische stehen an erster Stelle. Im Winter nimmt er regelmäßig Aas auf. Zur Brutzeit und während der Jungenaufzucht machen Fische den Hauptteil (58–75 %) der Beute aus. Im Winterhalbjahr dominieren in der Nahrung die Vögel mit einem Anteil von rund 80 %. Die unterschiedlichsten Gewässer dienen dem Seeadler als Nahrungshabitat. Dabei werden nährstoffreiche (eutrophe) Gewässer mit entsprechend höherem Nahrungsangebot gegenüber nährstoffarmen (meso-, oligotrophen) vorgezogen. Fischteiche sowie natürliche hochwertige Nahrungsgründe wie Überschwemmungsgebiete oder größere, eutrophe Seen stellen beliebte Anziehungspunkte dar.

Zur Ausdehnung der Jagdreviere während der Brutzeit liegen bisher kaum Informationen vor. FISCHER (1982) gibt pro Paar ein Jagdgebiet von 60-100 km² an. Die Nahrungsreviere beinhalten sowohl Gewässer als auch feuchte Niederungen sowie Landhabitate mit geeignetem Nahrungsangebot (MLUV 2005). Gemäß FLADE (1994) können Nahrungsgebiete bis zu 12 km vom Horst entfernt sein.

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 187 - 197 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: selten (RYSILAVY ET AL. 2019).

Die Populationsgröße des Seeadlers ist für das SPA mit 20 Brutpaaren angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚A – sehr gut‘ angegeben.

Im erweiterten Untersuchungsraum befindet sich 1 Brutpaar im Angermünder Stadtwald westlich der Siedlung Gehegemühle. Das Paar nutzt 1 Horst im Abstand von ca. 900 m (seit 2013, 2019 Bpm2: Brutpaar mit zwei Jungen) zur Außengrenze des Plangebietes. Daneben wurde ein Überflug eines adulten Tieres über das Plangebiet in Richtung Wolletzsee beobachtet.

Empfindlichkeit:

Für den Seeadler sind ungestörte Brutreviere maßgeblich für einen reibungslosen Brutablauf. Infolge menschlicher Störungen können die Brutvögel den Horst verlassen und längere Zeit wegbleiben. Während solcher Unterbrechungen ist das Gelege oder der Nachwuchs ungeschützt Witterungseinflüssen und Feinden ausgesetzt, die unter ungestörten Bedingungen nicht auftreten würden. Anhaltende Störungen oder schwerwiegende, plötzliche Eingriffe in bisher unbehelligte Brutreviere können zur Aufgabe der Brut oder sogar des Reviers führen. Besonders empfindliche Phasen sind die Zeit der Revierbesetzung und die Brutzeit, also der Zeitraum vom Jahresbeginn bis zum April. Doch auch im Herbst gibt es sensible Zeiträume, deren Kenntnis vor allem beim forstlichen Wirtschaften wichtig ist: zwischen September und November verstärkt sich die Revier- und Paarbindung, die Adler sind regelmäßig am Horst präsent und bereiten diesen für die nächste Brutsaison vor. Brutpaare, die sich in der Nähe von Siedlungen ansiedeln, können u. U. recht robust gegenüber menschlicher Präsenz sein. Diese wird dann nicht mehr als Störung wahrgenommen (MLUV 2005).

Für den Seeadler wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 500 m angegeben (BFN 2024). In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird eine Brutzeit von Mitte Januar bis Anfang Oktober benannt. Der Seeadler nutzt ein System aus Haupt- und Wechselnest(ern). Die Beschädigung oder Zerstörung eines Einzelnestes führt i.d.R. zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte. In der Regel erfolgt eine erneute Nutzung der Fortpflanzungsstätte in der nächsten Brutperiode. Der Schutz der Fortpflanzungsstätte erlischt spätestens 5 Jahre nach Aufgabe des Horstes bzw. des Reviers. Der Schutz von ungenutzten Wechselnestern bzw.-horsten in besetzten Revieren erlischt nach natürlichem Zerfall des Horstes, spätestens nach 10 Jahren ununterbrochener Nichtnutzung.

Die Horste des Seeadlers unterliegen dem Horstschutz nach § 19 BbgNatSchAG. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. August sind in einem Umkreis von 300 m um den Brutplatz gewisse land- und forstwirtschaftliche sowie jagdliche Tätigkeiten zu unterlassen.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Status:

RL BB: 3

RL D: -

Lebensraum:

Lebensraum des Neuntöters sind extensiv genutzte, halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem, abwechslungsreichen Gebüschbestand und Einzelbäumen sowie insektenreichen Ruderal- und Saumstrukturen. Er besiedelt trockene Magerrasen, Heckenlandschaften mit Weiden und Wiesen, gebüschreiche Feuchtgebiete sowie Schlag- und Aufforstungsflächen in Waldbereichen. Die Brutreviergröße beträgt je nach Habitatqualität 1-6 ha. Das Nest wird in dichten hoch gewachsenen Büschen, vorzugsweise Dornensträuchern, in einer Höhe von 1-2 m angelegt. Hier brütet der Neuntöter von Ende April bis Ende August (MUGV 2011a). Seine Nahrung besteht aus Insekten und Spinnen, aber auch Kleinsäugern und Jungvögeln, wobei die Beute gern in den Gebüsch auf Dornen aufgespießt und so als Vorratslager genutzt wird (LANUV NRW 2024). In Gehölzstrukturen an Straßenrändern weniger befahrener Straßen siedeln sich Neuntöter häufig an, da sie hier geeignete Lebensraumstrukturen vorfinden. Voraussetzung für die Anlage eines Reviers ist für den Neuntöter dabei die Übersicht über Revier und dessen nähere Umgebung (GARNIEL ET AL. 2007).

Bestand:

Deutschland wird, abgesehen von Verbreitungslücken in Schleswig-Holstein und am Niederrhein, flächendeckend besiedelt. Die flächendeckende Verbreitung in Brandenburg wird nur durch kleine Lücken in den strukturarmen Ackerebenen unterbrochen. Der Neuntöter ist in Brandenburg ein häufiger, weit verbreiteter Brutvogel in strukturreicher Agrarlandschaft und an Waldsäumen.

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 15.000 - 18.000 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: häufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Die Populationsgröße des Neuntöters ist für das SPA mit 500 Brutpaaren angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚B – gut‘ angegeben.

Im Untersuchungsraum befindet sich 1 Revier des Neuntöters in den wegbegleitenden Gebüsch am Westhang des Schäferberges am südlichen Ende des Plangebietes südlich der Wochenendhäuser am Ostufer des Wolletzsees in einem Abstand von ca. 65 m zur geplanten Außengrenze (Baumhecke) des Campingplatzes auf dem Schäferberg.

Empfindlichkeit:

Für den Neuntöter wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 30 m angegeben (BFN 2024).

In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird eine Brutzeit von Ende April bis Ende August benannt. Da der Neuntöter ein Freibrüter ist, erlischt der Schutz der Fortpflanzungsstätte nach Beendigung der Brutperiode.

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Status:

RL BB: V

RL D: V

Lebensraum:

Lebensraum der Heidelerche sind sonnenexponierte, trockensandige, vegetationsarme Flächen in halboffenen Landschaftsräumen, wobei Heidegebiete, Trockenrasen sowie lockere Kiefern- und Eichen-Birken-Wälder mit offenen Pionierflächen bevorzugt werden. Außerdem werden auch Kahlschläge, Windwurfflächen und trockene Waldränder besiedelt. Dicht bewaldete Gebiete und offene Landschaften werden gemieden (SÜDBECK ET AL. 2005). Die Heidelerche benötigt weiterhin einzelne Bäume und Sträucher als Singwarten. Die Brutreviergröße beträgt je nach Habitatqualität 2-3 ha (max. 8 ha). Die Anlage eines Bodennestes erfolgt in der Nähe von Bäumen. Die Brutzeit liegt zwischen Mitte März und Ende August (MUGV 2011a). Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, z.T. auch aus pflanzlicher Nahrung (LANUV NRW 2024).

Bestand:

In Deutschland ist die Heidelerche hauptsächlich in den nordöstlichen Bundesländern, in Niedersachsen, in der Pfalz und in Franken verbreitet. Die Art fehlt im Alpenraum, in den Mittelgebirgen, am Niederrhein, in der Marsch und in Schleswig-Holstein. In Brandenburg werden hauptsächlich die sandigen Kiefernheiden besiedelt.

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 12.000 - 15.000 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: häufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Die Populationsgröße der Heidelerche ist für das SPA mit 250 Brutpaaren angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚C – mittel bis schlecht‘ angegeben.

Im Untersuchungsraum hielt sich die Heidelerche am Schäferberg im Bereich des Parklatzes und des südlich angrenzenden Grünlandes auf. In diesem Bereich wurde zwei Brutreviere der Heidelerche festgestellt.

Empfindlichkeit:

Für die Heidelerche wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 20 m angegeben (BFN 2024). In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird eine Brutzeit von Mitte März bis Ende August benannt. Da die Heidelerche ein Bodenbrüter ist, erlischt der Schutz der Fortpflanzungsstätte nach Beendigung der Brutperiode.

4.3.2 Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL

Um den Bestand der Rast- und Zugvögel im Untersuchungsgebiet zu bestimmen, wurde ergänzend zur Brutvogelkartierung eine Rastvogelkartierung (Wasservogelzählung) auf dem Wolletzsee durchgeführt. Die Zählung erfolgte von Mitte September 2019 bis Mitte April 2020 an 8 Terminen.

Die in Tabelle 6 aufgeführten Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL, die in Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG als maßgebliche Bestandteile des SPA genannt sind, konnten im Rahmen der Wasservogelzählung und im Rahmen der Brutvogelkartierung nachgewiesen werden.

Tabelle 6: Im Untersuchungsraum festgestellte regelmäßig vorkommende Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind

| Kennziffer | Wissenschaftlicher Namen | Deutscher Namen | Brutpaare | Rastvögel | EHZ ¹ |
|------------|-------------------------------|-----------------|-----------|-----------|------------------|
| A705 | <i>Anas platyrhynchos</i> | Stockente | - | 8.000 | C |
| A051 | <i>Anas strepera</i> | Schnatterente | 20 | 400 | B (C) |
| A394 | <i>Anser albifrons</i> | Blässgans | - | 35.000 | B |
| A043 | <i>Anser anser</i> | Gaugans | 100 | 6.000 | C (B) |
| A028 | <i>Ardea cinerea</i> | Graureiher | 300 | 1.000 | B (-) |
| A061 | <i>Aythya fuligula</i> | Reiherente | 30 | 2.000 | C |
| A067 | <i>Bucephala clangula</i> | Schellente | 300 | 300 | A (C) |
| A723 | <i>Fulica atra</i> | Blässhuhn | 1.000 | 10.000 | B (C) |
| A184 | <i>Larus argentatus</i> | Silbermöwe | 1 | 1.500 | C |
| A182 | <i>Larus canus</i> | Sturmmöwe | 4 | 500 | C |
| A178 | <i>Larus ridibundus</i> | Lachmöwe | 200 | 5.000 | C |
| A654 | <i>Mergus merganser</i> | Gänsesäger | - | 600 | C |
| A664 | <i>Podiceps cristatus</i> | Haubentaucher | 400 | 300 | B (C) |
| A690 | <i>Tachybaptus ruficollis</i> | Zwergtaucher | 70 | 70 | B (-) |

¹ EHZ – Erhaltungszustand der Art (Abweichende Bewertung des Rastbestandes in Klammer)
A – hervorragend; B – gut; C – mittel bis schlecht

Von den nachgewiesenen Arten hielten sich meist nur wenige Individuen einer Art im Untersuchungsraum auf. Lediglich Stock-, Reiher- und Schellenten sowie Gänsesäger waren über längere Zeiträume in höherer Individuenzahl anzutreffen. Ferner wurden im Dezember 2019 mit 105 Individuen eine sehr große Anzahl an Haubentaucher am Wolletzsee festgestellt. Der Vergleich

mit den max. Rastzahlen aus der Wasservogelzählung 2017/2018 in Brandenburg (Scharmützelsee: 308, Oberuckersee: 164, Stolpsee: 150; Großer See bei Fürstenwerder: 100, Werbelinsee: 98, Parsteiner See: 68, Unteruckersee: 65; ABBO 2019) macht hierbei den Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019/2020 deutlich.

Für die Stockente sowie den Haubentaucher werden Brutreviere im bzw. im (unmittelbaren) Umfeld des Plangebiets ausgegrenzt.

Insgesamt sind die Zahlen der rastenden Wasservögel im Untersuchungsraum nicht sehr hoch. Aufgrund des zahlreichen Vorkommens des Haubentauchers ist jedoch von einer mittleren Bedeutung des Wolletzsees als Rastgewässer für die Art auszugehen.

Im Rahmen der durchgeführten Zählungen konnten keine schlafenden Gänse nachgewiesen werden. Die Zählergebnisse aus der Rastsaison 2019/2020 können jedoch nicht als repräsentativ angesehen werden, da in dieser Saison nur wenig Gänse in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ und „Mittleres Odertal“ zugezogen sind. Dies kann u.a. mit der ausbleibenden Überflutung der unteren Oderauen zusammenhängen (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Simone Müller). Generell spielt jedoch der Wolletzsee nach Auskunft örtlicher Beobachter als Sammelplatz für Gänse in erster Linie dann eine Rolle, wenn es zu Störungen an den Fischteichen Blumberger Mühle oder am Grimnitzsee kommt. Die Gänse weichen bei Beunruhigung zum Wolletzsee aus.

Um die Bedeutung der Rastbestände im Umfeld des Plangebiets einschätzen zu können, wurde auf die Tierökologischen Abstandskriterien (TAK, MUGV 2011b) zurückgegriffen, in denen Kriterien für schützenswerte Rastbestände bzw. Angaben zu Empfindlichkeiten der Arten formuliert werden.

Im Folgenden werden die Rastvögel in den entsprechenden Gruppen beschrieben. Die im Untersuchungsgebiet mit hoher Wahrscheinlichkeit brütenden Arten werden einzeln beschrieben.

Brutkolonien störungssensibler Vogelarten

Zu den störungssensiblen Vogelarten, die Brutkolonien bilden, gehören in Brandenburg Graureiher, Möwen und Seeschwalben. Graureiher und Möwen wurden im Untersuchungsraum festgestellt.

Die genannten Arten sind Koloniebrüter und nur in wenigen Ausnahmen kommt es zu Einzelbruten bei Sturm- und Großmöwen. Durch die Konzentration vieler artgleicher Vögel über einen längeren Zeitraum an einem Ort (Brutplatz) kommt es zwangsweise zu Nahrungsengpässen, die durch Flüge in entlegene Nahrungsgewässer kompensiert werden. So fliegen alle genannten Arten durchaus mehrere Kilometer zu ergiebigen Nahrungsquellen. Vor allem Lach- und Sturmmöwen aber auch Graureiher nutzen dabei Ackerflächen zur Aufnahme von Insekten und besonders die Möwen den Luftraum zum Fang von schwärmenden Insekten. Durch die Entwertung von Nahrungsflächen können demnach auch Brutplätze beeinträchtigt werden.

Die im Untersuchungsraum vorkommenden Arten werden im Folgenden kurz beschrieben.

Graureiher (*Ardera cinerea*)

Status:

RL BB: V

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 2.800 - 3.100 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig (RYSŁAVY ET AL. 2019).

Am 14.10.2019 wurde ein Individuum auf dem Wolletzsee gesichtet. Aufgrund der sehr geringen Individuenzahl ist davon auszugehen, dass sich keine Brutkolonie des Graureihers auf dem Wolletzsee befindet sondern die Art das Gebiet als Nahrungshabitat nutzt.

Silbermöwe (*Larus argentatus*)

Status:

RL BB: -

RL D: V

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 125 - 200 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: selten (RYS LAVY ET AL. 2019).

Am 14.10.2019 wurden 4 Individuen auf dem Wolletzsee gesichtet.

Sturmmöwe (*Larus canus*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 33 - 34 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: sehr selten (RYS LAVY ET AL. 2019).

Am 14.10.2019 wurden 8 Individuen auf dem Wolletzsee gesichtet.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 8.000 - 10.500 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig / häufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Am 16.09.2019 wurden 10 und am 14.10.2019 3 Individuen auf dem Wolletzsee beobachtet.

Rast- und Überwinterungsplätze störungssensibler Zugvögel

Zu den Arten, die in großen regionalen Rastbeständen auftreten und deren Rastgebiete eines besonderen Schutzes bedürfen, gehören u.a. Gänse. In Brandenburg treten als „Gänse“ vorrangig die Grau-, Bläss- und Saatgans in sehr großer Zahl auf. Lokale Konzentrationen von einigen hundert Exemplaren erreicht darüber hinaus gegenwärtig nur die Weißwangengans.

Graugänse bilden traditionelle Mauser- und Zwischenrastplätze, während Bläss- und Saatgans nur als Durchzügler und Überwinterter auftreten. Wirksamer Schutz dieser Arten setzt in erster Linie in der Beruhigung der Schlafgewässer und ihres Umfeldes ein. Im Radius bis 5.000 m suchen die meisten Gänse ihre Nahrung, doch werden regelmäßig auch deutlich größere Distanzen, mitunter bis 20.000 m zu attraktiven Nahrungsflächen überflogen.

In den TAK werden als besonders schutzwürdige Bereiche Schlafgewässer benannt, auf denen regelmäßig mindestens 5.000 Gänse rasten. Daneben sind Äsungsflächen zu sichern, auf denen regelmäßig mindestens 20 % des Rastbestandes oder mindestens 5.000 Gänse rasten.

Im Plangebiet und im detailliert untersuchten Bereich wurden im Rahmen der Wasservogelzählung die Graugans (*Anser anser*) sowie die Blässgans (*Anser albifrons*) festgestellt.

Der Rastbestand der **Graugans (*Anser anser*)** (RL BB: -, RL D: -) wird im SPA mit 6.000 Individuen, der Erhaltungszustand mit B – gut, angegeben. Im Rahmen der Wasservogelzählung wurden am 14. Oktober 2019 26 Individuen und am 17. Februar 2020 2 Individuen auf dem Wolletzsee gesichtet. Eine Brut fand im detailliert untersuchten Bereich nicht statt.

Der Rastbestand der **Blässgans (*Anser albifrons*)** (RL BB: k.A., RL D: -) wird im SPA mit 35.000 Individuen, der Erhaltungszustand mit B – gut, angegeben. Im Rahmen der Wasservogelzählung wurden am 17. Februar 2020 9 Individuen auf dem Wolletzsee beobachtet. Eine Brut fand im detailliert untersuchten Bereich nicht statt.

Im Rahmen der Wasservogelzählung konnten keine schlafenden Gänse nachgewiesen werden. Die Zählergebnisse aus der Rastsaison 2019/2020 können jedoch gem. Frau Dipl.-Biol. Simone Müller nicht als repräsentativ angesehen werden, da in dieser Saison nur wenig Gänse in die Rastregionen „Schorfheide-Chorin“, „Unteres Odertal“ und „Mittleres Odertal“ zugezogen sind. Dies kann u.a. mit der ausbleibenden Überflutung der unteren Oderaue zusammenhängen (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Simone Müller). Durch das LFU (2020a) wurde der westliche Bereich des Wolletzsees (mehr als 3 km vom Untersuchungsgebiet entfernt) zwar als Schlafplatz für mehr als 5.000 Gänse übermittelt. Jedoch weisen auch die Ergebnisse der Wasservogelzählung aus den Jahren 2011/2012 nur eine geringe Anzahl an am Wolletzsee rastenden Gänsen auf (2011 und 2012 Sichtung von jeweils 2 Individuen). Nach Auskunft örtlicher Beobachter spielt der Wolletzsee für Gänse in erster Linie dann eine Rolle, wenn es zu Störungen an den Fischteichen Blumberger Mühle kommt. Die Gänse weichen bei Beunruhigung dort zum Wolletzsee aus.

Die Zahlen machen deutlich, dass in den untersuchten Jahren keine größeren Rastbeständen der Graugans sowie der Blässgans auf dem Wolletzsee aufgetreten sind.

Gewässer mit Konzentration von regelmäßig >1.000 Wasservögeln (ohne Gänse)

Gewässer mit derartiger Konzentrationswirkung dienen als Trittsteine während des Vogelzuges. Sie zeichnen sich in der Regel durch Bereiche aus, in denen anthropogen bedingte Störquellen gering sind und das Nahrungsangebot üppig ist. Sie haben damit eine hervorgehobene Bedeutung für die Wasservogelrast auch im Hinblick auf den internationalen Artenschutz. Störeinflüsse, die auf die Rastbestände einwirken und die Rastbestände nachhaltig negativ beeinträchtigen können, sind auszuschließen.

Zu den sonstigen Wasservögeln dieser Kategorie gehören im Plangebiet Reiherente, Schellente, Schnatterente, Stockente, Blässhuhn, Zwergtaucher, Haubentaucher und Gänsesäger.

Die Stockente und der Haubentaucher werden aufgrund ihres Brutgeschäftes im Plangebiet erst unter dem folgenden Punkt *Brütende Wasservögel* detailliert beschrieben.

Das große Vorkommen des Haubentauchers lässt trotz insgesamt niedriger Individuenzahlen auf eine mittlere Bedeutung des Sees für größere Rastbestände an Wasservögeln schließen.

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Status:

RL BB: V

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betragen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 200 -350 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: selten (RYSILAVY ET AL. 2019).

Die Reiherente konnte auf dem Wolletzsee im Jahr 2020 an 4 Terminen mit max. 33 Individuen beobachtet werden. Im Rahmen der Brutvogelkartierung konnten jeweils eine männliche und eine weibliche Reiherente bei der Nahrungssuche erbracht werden. Dabei dürfte es sich in erster Linie um Nichtbrüter gehandelt haben.

Schellente (*Bucephala clangula*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 1.600 - 2.100 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Im Untersuchungsraum wurden Schellenten an 7 Terminen mit max. 53 Individuen beobachtet. Außerdem wurden im Rahmen der Brutvogelkartierung 2 männliche und eine weibliche Schellente bei der Nahrungssuche beobachtet.

Schnatterente (*Anas strepera*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 1.000 - 1.500 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: selten (RYS LAVY ET AL. 2019).

Schnatterenten konnten am 18.11.2019 mit 16 Individuen und am 17.02.2020 mit 21 Individuen am Wolletzsee beobachtet werden.

Blässhuhn (*Fulica atra*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 6.500 - 10.500 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: häufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Blässhühner wurden an drei Terminen mit max. 8 Individuen am Wolletzsee beobachtet werden.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Status:

RL BB: 2

RL D: -

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 1.000 - 1.300 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig (RYS LAVY ET AL. 2019).

Im Rahmen der Wasservogelzählung konnten an einem Termin (18.11.2020) 2 Individuen des Zwergtauchers beobachtet werden. Ferner wurde im Bereich des Plangebietes ein Brutrevier festgestellt.

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Status:

RL BB: 3

RL D: 3

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 85 - 90 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: sehr selten (RYS LAVY ET AL. 2019).

Im Rahmen der Wasservogelzählung konnten an einem Termin (18.11.2020) 2 Individuen des Zwergtauchers beobachtet werden.

Brütende Wasservögel

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Status:

RL BB: -

RL D: -

Lebensraum:

Die Stockente ist sehr anpassungsfähig und kommt fast überall vor, wo es Gewässer gibt. Stockenten schwimmen auf Seen, in Teichen, Binnengewässern, Bergseen und halten sich auch in kleinen Wald- und Wiesengraben auf. Stockenten sind aufgrund ihrer anspruchslosen Wahl bezüglich ihres Nistplatzes und ihrer omnivoren Lebensweise prädestiniert für eine Verstädterung.

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 15.000 - 28.000 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: sehr selten (RYSILAVY ET AL. 2019).

Die Rastpopulationsgröße der Stockente ist für das SPA mit 8.000 Brutpaaren angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚C – mittel bis schlecht‘ angegeben.

Im Untersuchungsraum wurden an allen 8 Terminen rastende Stockenten auf dem Wolletzsee beobachtet (max. 53 Individuen). Im Rahmen der Brutvogelkartierung im Jahr 2019 konnten insgesamt drei Brutreviere ausgegrenzt werden. Jungvögel führte hierbei jedoch nur ein Weibchen. Darüber hinaus wurden regelmäßig nahrungssuchende Stockenten beobachtet.

Empfindlichkeit:

Für die Stockente wird keine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz angegeben. In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird die Brutzeit von Ende März bis Mitte August benannt. Der Schutz der Fortpflanzungsstätte endet nach Beendigung der Brutperiode. Laut Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr (BMVBS 2010) ist die Stockente in die Gruppe 5, Arten ohne spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und Arten, für die der Verkehrslärm keine Relevanz besitzt, einzuordnen. Da die Stockente keine paarungsrelevanten Laute von sich gibt, ist sie gegenüber Lärm am Brutplatz generell unempfindlich. Mit einer Effektdistanz von maximal 100 m wird sie in die Gruppe mit den am wenigsten empfindlichen Arten gegenüber anthropogenen Störungen und Veränderungen ihres Lebensraums eingestuft.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Status:

RL BB: 2

RL D: -

Lebensraum:

Der Haubentaucher brütet auf größeren, stehenden Gewässern mit Schilfgürtel im Flachland. Er benötigt fischreiche Gewässer, die mindestens fünf Hektar groß sind. Nur selten ist er auch bereits auf einen Hektar großen Gewässern zu beobachten. An oligotrophen und mesotrophen Gewässern fehlt der Haubentaucher in der Regel gleichfalls. Neben offener Wasserfläche muss das Gewässer einen Röhrichtgürtel und ins Wasser ragende Gebüsche aufweisen, um den Nestbau zu ermöglichen.

Bestand:

Die geschätzten Bestandszahlen betrugen im Land Brandenburg in den Jahren 2015/2016 zwischen 2.500 - 3.200 Brutpaare - Häufigkeitsklasse: mittelhäufig (RYSILAVY ET AL. 2019).

Die Populationsgröße des Haubentauchers ist für das SPA mit 400 Brutpaaren und 300 Rastvögeln angegeben. Der Erhaltungszustand wird mit ‚B – gut‘ für den Brutbestand und mit ‚C – mittel bis schlecht‘ für die Rastbestände angegeben.

Im Untersuchungsraum konnten an 7 von 8 Beobachtungsterminen Haubentaucher am Wolletzsee gesichtet werden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die große Ansammlung von 105 Individuen am 16.12.2019. Aufgrund der hohen Individuenzahl lässt sich ein hoher Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019/2020 ableiten. Daneben wurden im Rahmen der Brutvogelkartierung regelmäßig nahrungssuchende Einzelvögel sowie ein Haubentaucherpaar auf dem Teil des Wolletzsees, der zum Plangebiet gehört, gesichtet. Im Bereich nördlich des Strandbades unmittelbar angrenzend an das Plangebiet konnte auch ein Brutrevier ausgegrenzt werden.

Empfindlichkeit:

Für den Haubentaucher wird eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 10 - > 80 m angegeben (FLADE 1994). In den "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" (MUGV 2011a) wird die Brutzeit von Anfang März bis Mitte September benannt. Der Haubentaucher brütet tlw. in Brutkolonien. Die Beschädigung oder Zerstörung einer geringen Anzahl von Einzelnestern der Kolonie (< 10%) außerhalb der Brutzeit führt i.d.R. zu keiner Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte. Der Schutz einer einzelnen Fortpflanzungsstätte erlischt mit Aufgabe dieser.

5 Beurteilung der vorhabenbedingten Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets

5.1 Beschreibung der Bewertungsmethode

Entscheidend für die Beurteilung der Erheblichkeit von Beeinträchtigungen ist die Frage, ob die durch das Vorhaben hervorgerufenen Veränderungen und/oder Störungen in ihrem Ausmaß oder ihrer Dauer dazu führen, dass das betrachtete Vogelschutzgebiet seine Funktionen in Bezug auf die Erhaltungsziele bzw. die für die Schutzzwecke maßgeblichen Bestandteile bei Durchführung des Vorhabens weiterhin vollständig oder nur noch in eingeschränktem Umfang erfüllen können. Jedes Erhaltungsziel sowie jede einzelne Art ist dabei eigenständig zu betrachten.

Neben dem prognostizierten Grad der Veränderung kommt es insbesondere darauf an, welche Bedeutung den jeweiligen betroffenen Lebensräumen, Arten oder auch abiotischen Standortfaktoren entsprechend den für das Gebiet benannten Erhaltungszielen zur Bewahrung, Sicherung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands zukommt.

Grundsätzlich wird eine Beeinträchtigung umso größer und damit umso wahrscheinlicher als erheblich anzusehen sein, je intensiver und umfangreicher die den Erhaltungszielen widersprechenden Veränderungen in einem Gebiet ausfallen, je bedeutsamer die von den Veränderungen betroffenen Gebietsbestandteile entsprechend der Erhaltungsziele sind und je größer die Eintrittswahrscheinlichkeit für diese Veränderungen ist.

Wird eine Erheblichkeit der Beeinträchtigung für eines oder mehrere Erhaltungsziele festgestellt, werden mögliche Maßnahmen zur Schadensbegrenzung betrachtet, um zu ermitteln, inwieweit eine Verträglichkeit unter Zugrundelegung dieser Maßnahmen erreicht werden kann. Im Rahmen der Bewertung ist auch die Kumulation von Beeinträchtigungen, die vom geprüften Vorhaben in Zusammenwirkung mit anderen geplanten Projekten ausgehen, zu berücksichtigen.

Bei der Bewertung der einzelnen bau-, anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigungsfaktoren wird in Anlehnung an das Gutachten zum Leitfaden des BMVBW (2004) eine sechsstufige Skala verwendet, die in Tabelle 7 dargestellt ist.

Tabelle 7: Bewertungsskalen (aus: BMVBW 2004, Merkblatt 39)

| 6-stufige Skala des Beeinträchtigungsgrades | 2-stufige Skala der Erheblichkeit |
|---|-----------------------------------|
| Keine Beeinträchtigung | Nicht erheblich |
| Geringer Beeinträchtigungsgrad | |
| Noch tolerierbarer Beeinträchtigungsgrad | |
| Hoher Beeinträchtigungsgrad | Erheblich |
| Sehr hoher Beeinträchtigungsgrad | |
| Extrem hoher Beeinträchtigungsgrad | |

Die Begründung für die Bewertung erfolgt jeweils verbal-argumentativ. Dabei dienen die nach BMVBW (2004) formulierten Definitionen der oben genannten Beeinträchtigungsgrade als Orientierung (Tabelle 11).

Tabelle 8: Definition der Beeinträchtigungsgrade (BMVBW 2004, Merkblatt 39)

Keine Beeinträchtigung

Das Vorhaben löst **keine quantitativen und/oder qualitativen Veränderungen** des Vorkommens der Art aus. Alle für die Art relevanten Strukturen und Funktionen des Schutzgebietes

bleiben im vollen Umfang und voller Leistungsfähigkeit erhalten. Wenn sich die Art im Schutzgebiet im Ist-Zustand in einem noch nicht günstigen Erhaltungszustand befindet, wird die notwendige zukünftige Verbesserung der aktuellen Situation nicht behindert. Im Einzelfall kann sich durch das Vorhaben eine Förderung des Lebensraums oder der Art bzw. der zu ihrem Erhalt notwendigen Funktionen ergeben.

Geringer Beeinträchtigungsgrad

Das Vorhaben löst **geringfügige quantitative Veränderungen** des Vorkommens der Art bzw. des Lebensraums aus. Die Beeinträchtigung ist von sehr begrenzter Reichweite. Sie betrifft im Wesentlichen Eigenschaften der Struktur, während kein Einfluss auf die Ausprägung der Kriterien der Funktionen und der Wiederherstellungsmöglichkeiten erkennbar ist. Die punktuelle Betroffenheit eines Teilbereiches löst keinerlei negative Entwicklungen in anderen Teilen des Schutzgebietes aus. Damit sind die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustands der Art vollständig gewahrt. Beeinträchtigungen von geringem Grad entsprechen geringfügigen Verlusten oder Störungen des Habitats der Art, die keine irreversiblen Folgen auslösen bzw. leichten Bestandsschwankungen einer Art, die auch infolge natürlicher Prozesse auftreten können (z. B. Tod einzelner Individuen von einer größeren, stabilen Population) und die vom Bestand problemlos und in kurzer Zeit (eine Reproduktionsphase) durch natürliche Regenerationsmechanismen ausgeglichen werden können.

Noch tolerierbarer Beeinträchtigungsgrad

Das Vorhaben löst **geringfügige quantitative und qualitative Veränderungen** des Vorkommens der Art bzw. des Lebensraums aus. Aus der lokalen Betroffenheit eines Teilbereiches ergeben sich jedoch keine irreversiblen Folgen für andere Erhaltungsziele in anderen Teilen des Schutzgebietes und kein Verlust für die Habitatvielfalt im Schutzgebiet. Die Voraussetzungen zur langfristigen Sicherung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustands der Art bleiben gewahrt.

Als noch tolerabel kann eine zeitweilige Beeinträchtigung eingestuft werden, die ohne unterstützende Maßnahmen aufgrund der eigenen Regenerationsfähigkeit des betroffenen Bestands bzw. der betroffenen Lebensgemeinschaft vollständig reversibel ist.

Wenn eine irreversible Beeinträchtigung verbleibt, darf sie allenfalls lokal wirksam sein. Das Entwicklungspotenzial der Art im Schutzgebiet wird außerhalb des im Verhältnis zum Gesamtgebiet kleinräumigen, direkt betroffenen Bereiches nicht eingeschränkt.

Hoher Beeinträchtigungsgrad

Mit einem hohen Beeinträchtigungsgrad wird die gebietsspezifische **Schwelle der Erheblichkeit** überschritten. Die Stufe kennzeichnet Beeinträchtigungen, die zwar räumlich und zeitlich begrenzt bleiben werden, jedoch aufgrund ihrer Intensität vor dem Hintergrund des betroffenen Schutzgebiets **nicht tolerierbar** sind. Ein Eingriff, der im Falle von großen und stabilen Vorkommen als noch tolerierbar eingestuft werden kann, löst für kleine bzw. aus sonstigen Gründen empfindliche Vorkommen eine schwerwiegende Beeinträchtigung aus. Ferner fallen in diese Kategorie Beeinträchtigungen, die zunächst nur räumlich und zeitlich begrenzt auftreten. Indirekt oder langfristig können sie sich über die erst lokal betroffenen Artbestände ausweiten. Es werden auch Funktionen und Wiederherstellungsmöglichkeiten der Lebensstätten der Art partiell beeinträchtigt. Damit können irreversible Folgen für Vorkommen in anderen Teilen des Schutzgebietes nicht ausgeschlossen werden.

Sehr hoher Beeinträchtigungsgrad

Das Vorhaben führt zu einer **substantiellen quantitativen und/oder qualitativen** Beeinträchtigung von Strukturen, Funktionen und/oder Voraussetzungen zur Entwicklung, die zur Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung des günstigen Erhaltungszustands einer Art der VS-RL im Schutzgebiet notwendig sind. Eine Restfläche des Lebensraums wird im Schutzgebiet zwar weiterhin ausgebildet sein, bzw. ein Teil der relevanten Funktionen werden weiterhin erfüllt sein, jedoch auf einem für das Schutzgebiet gravierend niedrigeren Niveau als vor dem Eingriff. Die Beeinträchtigung löst qualitative Veränderungen aus, die eine Degradation des Habitats der Art einleiten können. Die betroffene Art verschwindet zwar nicht aus dem Schutzgebiet, die Situation ihres Bestands hat sich jedoch empfindlich verschlechtert.

Extrem hoher Beeinträchtigungsgrad

Eine extrem hohe Beeinträchtigung führt unmittelbar oder mittel- bis langfristig zu einem **nahezu vollständigen Verlust** der betroffenen Arten im betroffenen Schutzgebiet. Prozesse werden eingeleitet, die den langfristigen Fortbestand eines Lebensraums im Schutzgebiet gefährden. In manchen Fällen führt die quantitative oder qualitative Abnahme von Lebensraumflächen zu einem ungünstigen Verhältnis von gestörten zu intakten Zonen, das z. B. die Einwanderung von konkurrenzkräftigeren Arten und die Verdrängung der charakteristischen Arten des Lebensraums auslösen kann. Der Bestand einer Art wird vollständig vernichtet oder geht so drastisch zurück, dass die Mindestgröße für die langfristige Überlebensfähigkeit des Bestandes unterschritten wird. Der eventuell verbleibende Restbestand wird so empfindlich, dass er durch natürliche Schwankungen der Standortfaktoren oder der Bestandsdynamik ausgelöscht werden könnte. Die Beeinträchtigung führt zu Habitatverlusten, die die langfristige Überlebensfähigkeit des Bestands im Gebiet gefährden. Durch den Eingriff wird eine mobile Tierart aus dem Schutzgebiet irreversibel vergrämt, so dass das Gebiet für sie seine Bedeutung verliert.

Da die erhebliche Beeinträchtigung eines einzigen Erhaltungszieles ausreicht, um die Unverträglichkeit eines Vorhabens zu begründen, wird im Folgenden jedes Erhaltungsziel überwiegend eigenständig behandelt. Es wird überprüft, ob es planungsbedingt zu Beeinträchtigungen auf die gebietsspezifischen Erhaltungsziele und die nachgewiesenen Arten im detailliert untersuchten Bereich kommt. Die Bedeutung der Beeinträchtigung einer Art ist dabei vor dem Hintergrund ihrer Folgen für das Vogelschutzgebiet zu bewerten. Sind Beeinträchtigungen einer Art gegeben, werden die Wirkungen der Planung im Untersuchungsraum (=Wirkraum) in Beziehung zum Vorkommen der Arten im Gesamtgebiet gesetzt, um die Schwere der Beeinträchtigungen für die einzelnen Vogelarten beurteilen zu können. Der Vergleich der im detailliert untersuchten Bereich beeinträchtigten Vögel mit den Gesamtbeständen im Vogelschutzgebiet kann Aufschluss über die Bedeutung, der von der Planung beeinflussten Bereiche für die Erhaltungszustände der einzelnen Arten geben.

Bei der Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades des Plangebiets werden die in Kap. 6 aufgeführten Schadensbegrenzungsmaßnahmen bereits berücksichtigt.

5.2 Beeinträchtigung der gebietsspezifischen Erhaltungsziele

Im Folgenden werden die in der Anlage 1 zu § 15 des BbgNatSchAG formulierten Erhaltungsziele für das SPA DE 2948-401 „Schorfheide-Chorin“ im Hinblick auf ihre Betroffenheit durch Wirkfaktoren des Vorhabens geprüft.

Tabelle 9: Betroffenheit der Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide Chorin

| Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG | Verbale Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades |
|--|--|
| Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der für das SPA genannten Vogelarten | <p>Durch das Vorhaben wird ein vorhandener Erholungsstandort ausgebaut. Dabei werden kleine Ferien- und Baumhäuser in einen Kiefernforst gebaut und eine zum Wolletzsee abfallende Hangkante morphologisch verändert, um eine Campingplatz errichten zu können.</p> <p>Durch die Erhaltung des Waldcharakters im nördlichen Bereich und die gestalterische Einbindung des Campingplatzes in das Umfeld durch Grünflächen und Gehölzpflanzungen bleibt der wesentliche Charakter des Gebietes als eiszeitlich geprägtes Wald- und Seengebiet erhalten.</p> <p>➔ Geringer Beeinträchtigungsgrad</p> |
| Erhaltung und Wiederherstellung von reich strukturierten, naturnahen Laub- und Laub-Mischwäldern mit hohem Altholzanteil, alten Einzelbäumen, Überhältern, mit hohen Vorräten an stehendem und liegendem Totholz und einem reichen Angebot an Bäumen mit Höhlen, Rissen, Spalten, Teilkronenbrüchen und rauen Stammoberflächen sowie langen äußeren Grenzlinien und Freiflächen im Wald (Waldwiesen) | <p>In der beschriebenen Ausprägung sind die genannten Strukturen im Plangebiet und unmittelbar angrenzend nicht vorhanden.</p> <p>Eine Waldumbaufläche zur Wiederherstellung naturnaher Laubmischwälder befindet sich im Nordosten des Plangebietes. Die Fläche wurde aus der Sondergebietsdarstellung herausgenommen und kann sich den Entwicklungszielen entsprechend weiterentwickeln.</p> <p>➔ Keine Beeinträchtigung</p> |
| Erhaltung und Wiederherstellung von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke | <p>Im Plangebiet und unmittelbar angrenzend sind keine Brutplätze der genannten Arten vorhanden.</p> <p>1 Brutpaar des Seeadlers nutzt 2 Horste im Angermünder Stadtwald im Abstand von ca. 1.400 m (2012) und ca. 900 m (2013) zur Außengrenze des Plangebietes. Während für die Fortpflanzung der Art besonders sensiblen Jahreszeit (Januar bis April) ist jedoch mit einer Zunahme des Besucherverkehrs auf den Waldwegen im Angermünder Stadtwald in unmittelbarer Nähe zu den beiden Horsten des Seeadlers von max. 2 Pers./Tag auszugehen.</p> <p>Um Störungen des Seeadler während der sensiblen Zeiten zu vermeiden, wurde eine Schadensbegrenzungsmaßnahme (VFFH) vorgesehen.</p> <p>➔ Geringer Beeinträchtigungsgrad</p> |

| Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG | Verbale Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades |
|---|--|
| Erhaltung und Wiederherstellung von Bruchwäldern, Mooren, Sümpfen, Torfstichen, Tonsichen und Kleingewässern mit naturnaher Wasserstandsdynamik, | In der beschriebenen Ausprägung sind die genannten Strukturen im Plangebiet nur im Uferbereich des Wolletzsees vorhanden (Bruchwald). Durch das weitgehende Freihalten des Uferbereichs von Bebauung wird eine Beeinträchtigung aber vermieden. ➔ Keine Beeinträchtigung |
| Erhaltung und Wiederherstellung von lichten und halboffenen Kiefernwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten | Kiefernforsten befinden sich innerhalb des Plangebiets und im direkten Umfeld. Durch das Vorhaben kommt es teilweise zur Fällung von Waldbäumen (Kiefer) in SO1 und SO2 und Verlust von Habitat-Holzstrukturen mit anschließender Versiegelung und Teilversiegelung in den geplanten Baugebieten. Der Versiegelungsgrad wird durch Pfahlbauweise und wasserdurchlässige Beläge minimiert. Ein weitgehender Erhalt der Waldbäume im SO2 wird angestrebt. Die Beeinträchtigungen werden durch Schaffung von Ersatzhabitaten für Vögel- und Fledermäuse und Maßnahmen zur Neubewaldung und Waldumwandlung kompensiert ➔ Geringer Beeinträchtigungsgrad |
| Erhaltung und Wiederherstellung von Eichenalleen und strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an mineralischen Ackerstandorten | Im Plangebiet und angrenzenden Flächen nicht vorhanden. ➔ Keine Beeinträchtigung |
| Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstandsdynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermooren, vor allem in der Sernitzniederung und im Niederoderbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen | Durch das Vorhaben kommt es zu Versiegelungen und Teilversiegelungen in den geplanten Baugebieten, wodurch es auch zu Beeinflussungen des Wasserhaushalts kommen kann. Der Versiegelungsgrad wird durch Pfahlbauweise und wasserdurchlässige Beläge minimiert. Insgesamt erfolgt ein sehr geringer Versiegelungsgrad der Baugebiete. ➔ Geringer Beeinträchtigungsgrad |
| Erhaltung und Wiederherstellung von strukturreichen, natürlichen bzw. naturnahen Fließgewässern mit ausgeprägter Gewässerdynamik, mit Mäander- und Kolkbildungen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Altarmen, Sand- und Kiesbänken | In der beschriebenen Ausprägung sind die genannten Strukturen im Plangebiet nicht vorhanden. ➔ Keine Beeinträchtigung |
| Erhaltung und Wiederherstellung von strukturreichen und unverbauten stehenden Gewässern oder Teilen derselben (bei Großseen), Flachwasserbereichen mit ausgeprägter Submersvegetation sowie großflächigen Verlandungszonen und Röhrichtmooren, Gewässerufeln mit naturnaher Wasserstandsdynamik, mit | Entsprechende Strukturen treten im Uferbereich des Wolletzsee auf. |

| Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG | Verbale Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades |
|---|---|
| Schwimblattgesellschaften und ganzjährig überfluteter, ausgedehnter Verlandungs- und Röhrichtvegetation | Durch eine weitgehende Einhaltung des 50 m Randstreifens zur Wasserlinie werden störungsintensive Erholungsnutzungen aus den naturnahen Uferbereich herausgehalten. Durch die Renaturierung der Halbinsel bietet sich die Möglichkeit, strukturreiche, unverbaute Gewässerufer wiederherzustellen. ➔ Keine Beeinträchtigung, Positivwirkung |
| Erhaltung und Wiederherstellung von störungsarmen Rast-, Vorsammel- und Schlafplätzen an Gewässern mit Flachwasserbereichen und Sichtschutz bietender Ufervegetation sowie störungsarmen Agrarflächen als Äsungsflächen | Östlicher Teil des Wolletzsee als Rastgewässer für Wasservögel von untergeordneter Bedeutung. Gelegentliche Nutzung des westlichen Teils des Sees als Rast- und Schlafgewässer. Der Nutzungsschwerpunkt von Strandbad und Campingplatz liegen außerhalb der Zug- und Rastzeiten im Herbst, Winter und Frühjahr ➔ Keine Beeinträchtigung |
| Erhaltung und Wiederherstellung von winterlich überfluteten, extensiv genutzten Grünlandflächen mit Seggenrieden und Staudensäumen | In der beschriebenen Ausprägung sind die genannten Strukturen im Plangebiet nicht vorhanden. ➔ Keine Beeinträchtigung |
| Erhaltung und Wiederherstellung einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreihen, Einzelgehölzen, Söllen, Lesesteinhaufen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen mit zerstreuten Dornbüschen und Wildobstbeständen | Anthropogen geprägte Gebüschbestände kommen am westlichen Rand des Schäferberges inner- und außerhalb des Plangebietes vor. Sandtrockenrasen (Grasnelken-Raublattschlingel-Rasen) vorwiegend mit Begleitbiotop Parkplatz nicht versiegelt sind im Bereich des Parkplatzes auf dem Schäferberg und nördlich angrenzend anzutreffen. Gehölzflächen und Randstreifen mit kleinflächigen Trockenrasen sowie der nördlich an den Parkplatz angrenzende hochwertige Sandtrockenrasen werden im Rahmen der Planung erhalten. Im Bereich des Sandtrockenrasens mit Begleitbiotop Parkplatz sind Ferien/Baumhäuser/Pfahlbauten sowie Zeltplätze geplant. Teilbereiche dieses Sandtrockenrasens werden ebenfalls ausgespart und es werden durch Ausgleichsmaßnahmen für die Heidelerche neue Sandtrockenrasen geschaffen. ➔ Noch tolerierbarer Beeinträchtigungsgrad |
| Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot. | Die für den Campingplatz in Anspruch genommene Wiesenfläche auf dem Schäferberg wurde im Rahmen der vorgenommenen Bestandsaufnahme und –bewertung großteils als Frischwiese verarmter Ausprägung (<i>Begleitbiotop Intensivgrasland, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten</i> ; Biototyp-Nr. |

| Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG | Verbale Einschätzung des Beeinträchtigungsgrades |
|---|---|
| | <p>051122/05151) mit geringer Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz bewertet. Im Bereich des Parkplatzes sowie der unmittelbar südlich angrenzenden Fläche wurde die Wiese jedoch als Sandtrockenrasen (Grasnelken-Raublattschlingel-Rasen mit <i>Begleitbiotop Parkplatz nicht versiegelt</i>; Biototyp-Nr. 0512121/126412) und als Grünlandbrache trockener Standorte mit einzelnen Trockenrasenarten (<i>Begleitbiotop Intensivgrasland, fast ausschließlich mit verschiedenen Grasarten</i>) (Biototyp-Nr. 0513311/05151) mit jeweils mittlerer Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz bewertet. Im nördlich an den Parkplatz angrenzenden Bereich wurde ein Sandtrockenrasen (Grasnelken-Raublattschlingel Rasen; Biototyp-Nr. 0512121) mit hoher Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz festgestellt.</p> <p>Eine besondere Bedeutung der Frischwiese verarmter Ausprägung und der Grünlandbrache trockener Standorte, jeweils mit Begleitbiotop Intensivgrasland, als Lebensraum für Wirbellose, Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintiere als Nahrungsangebot für Vogelarten konnte im Rahmen der Biototypenkartierung und der faunistischen Untersuchungen nicht festgestellt werden.</p> <p>Die Sandtrockenrasen im Bereich des Parkplatzes und nördlich angrenzend weisen jedoch besondere Bedeutung als Lebensraum für die Zauneidechse, divers. Heuschrecken sowie Hautflügler, Käfer und Schmetterlinge, die wiederum Nahrungsgrundlage für Vogelarten u.a der Heidelerche sind. Die hochwertigen Bereiche des Sandtrockenrasen werden im Rahmen der Planung erhalten, während im Bereich des Sandtrockenrasens mit Begleitbiotop Parkplatz Ferien/Baumhäuser/Pfahlbauten sowie Zeltplätze geplant sind. Teilbereiche dieses Sandtrockenrasens werden ebenfalls ausgespart und es werden durch Ausgleichsmaßnahmen für die Heidelerche neue Sandtrockenrasen geschaffen.</p> <p>➔ Noch tolerierbarer Beeinträchtigungsgrad</p> |

5.3 Beeinträchtigung Von Arten des Anhang I VS-RL

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Im Rahmen der Wasservogelzählung 2019/2020 konnten lediglich an einem Termin Singschwäne beobachtet werden. Dieser Umstand sowie die Anzahl von nur 2 rastenden Individuen spricht dafür, dass es sich nicht um einen bedeutenden Rastbestand handelt. Die Schwäne befanden sich außerhalb der Bade- und Bootssaison weiter als 500 m von den Grenzen des Plangebiets entfernt. Es sind daher keinerlei Störwirkungen durch das Vorhaben zu erwarten.

Für den Singschwan sind daher **KEINE BEEINTRÄCHTIGUNGEN** durch das Vorhaben zu erwarten.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

1 Brutpaar des Seeadlers brütet im Angermünder Stadtwald westlich der Siedlung Gehegemühle. Das Paar nutzt 2 Horste im Abstand von 1.400 m (2012) und ca. 900 m (seit 2013) zur Außengrenze des Plangebietes. Der Überflug eines Jungadlers über das Plangebiet zeugt von reproduzierenden Beständen im SPA.

Die Horststandorte liegen außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans. Es werden somit keine anlagebedingten Beeinträchtigungen durch Überbauung oder Veränderung der Habitatstruktur hervorgerufen.

Der Wolletzseerundweg verläuft ausschließlich außerhalb der Fluchtdistanz des Seeadlers von 400 m und außerhalb der Horstschutzzone von 300 m. Die dichteste Annäherung des Weges liegt bei etwa 650 m. Selbst bei einer prognostizierten Zunahme von über den Tag verteilt 30 Wanderern auf dem Wolletzseerundweg während der besonders sensiblen Zeit von September bis April ist mit keiner Störung der Adlerhorste zu rechnen.

Es führen jedoch mehrere Waldwege, die teilweise mit historischen Wegebezeichnungen versehen sind, vom Uferweg in das Innere des Waldgebiets. Einige dieser Wege verlaufen innerhalb der Horstschutzzone. Es ist daher damit zu rechnen, dass, wenn auch nicht täglich so doch zunehmend sporadisch Wanderer in die Nähe des Adlerhorstes auch während der Brutzeit gelangen. Wie im Kapitel 3.2.3.3.3 hergeleitet, dürften es sich hierbei allerdings um nicht mehr als 1 - 2 Wanderer pro Tag handeln. Durch diese Wanderer verursachte Störungen durch Lärm und optische Reize erscheint somit sehr gering. Zudem sind die beiden Horste gegenüber Störreizen gut abgeschirmt, da diese sich in den Kronen sehr hoher Bäume befinden.

Dennoch darf nicht verkannt werden, dass es sich bei dem Seeadler um eine gegenüber Störungen eher sensible Brutvogelart handelt. Ein Ausweichen des Adlers auf andere Horststandorte ist im Vergleich zu anderen Arten zudem wesentlich schwieriger, da er auf hohe, stabile Altbäume angewiesen ist, die das Nest tragen können ohne einzubrechen und optimalerweise in Waldbeständen liegen, die nur wenig forstwirtschaftlich genutzt werden. Dies in Kombination mit insgesamt störungsarmen Verhältnissen in nur mäßig erschlossenen Bereichen bietet nur eingeschränkte Möglichkeiten für die Horstwahl des Seeadlers.

Der Bestand des Seeadlers ist im SPA mit 20 Brutpaaren zwar in einem sehr guten Zustand. Aufgrund der wenigen Individuen ist die Population jedoch so klein, dass die Aufgabe eines Brutreviers bereits erhebliche Konsequenzen für den Gesamtzustand der Population haben kann. Für den eher unwahrscheinlichen Fall, dass sich doch eine höhere Frequentierung der Waldwege im Umfeld der Horststandorte ergibt, und in der Folge Störungen mit potenziell vergrämender Wirkung für die Art nicht mehr ausgeschlossen werden kann, können die entsprechenden Waldwege in der Zeit vom 30. September bis 01. April tag-, wochen- oder monatsweise für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit gesperrt werden.

Wesentliche Nahrungshabitate für den Seeadler stellen Gewässer dar. Dabei werden nährstoffreiche gegenüber nährstoffarmen (wie dem Wolletzsee) vorgezogen. Fischteiche (wie die Fischteiche Blumenberger Mühle) sowie natürliche hochwertige Nahrungsgründe wie Überschwem-

mungsgebiete (wie die Oder-Auen) oder größere, eutrophe Seen stellen beliebte Anziehungspunkte dar. Da der Seeadler einen sehr großen Aktionsradius hinsichtlich seiner Nahrungshabitate aufweist, stellt der Wolletzsee nur eines unter vielen Nahrungsgewässern dar. Die mit dem Vorhaben verbundene Zunahme an Badegästen wird vorwiegend im Bereich des Strandbades zu zusätzlichem Lärmaufkommen und optischen Reizen führen.

Der Bootsverleih aus dem Plangebiet wird durch die Planung um maximal 2 weitere Boote erweitert und auf insgesamt 10 Boote beschränkt. Die Zunahme von Bootsverkehr auf dem Wolletzsee wird sich mit dem zusätzlichen Besucheraufkommen und den zusätzlichen Booten möglicherweise geringfügig erhöhen, jedoch im Wesentlichen auf dem jetzigen Stand bleiben. Durch die Zunahme an Badegästen im Bereich des Strandbades und die Zunahme an Bootsverkehr auf dem Wolletzsee wird es höchstens zu geringfügigen Beeinträchtigungen kommen, die durch den großen Aktionsradius des Seeadler kompensiert werden können.

Bei Umsetzung der Maßnahme zur Beruhigung des Angermünder Stadtwaldes ist sichergestellt, dass es durch das Vorhaben zu **KEINEN BIS GERINGEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** auf den Seeadler kommt.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

1 Brutnachweis des Neuntöters befindet sich in den wegbegleitenden Gebüsch am Westhang des Schäferberges südlich der Wochenendhäuser am Ostufer des Wolletzsees in einem Abstand von ca. 80 m zur geplanten Außengrenze (Baumhecke) des Campingplatzes auf dem Schäferberg.

Der Brutplatz liegt außerhalb des Plangebiets und wird daher durch keine anlagebedingten Auswirkungen beeinträchtigt. Die als Nahrungshabitat genutzten Grünlandflächen auf dem Schäferberg bleiben erhalten. Durch die Schaffung weiterer Gehölzstrukturen in der öffentlichen Grünfläche entlang des südlichen Hangs des Schäferberges werden weitere mögliche Bruthabitate geschaffen.

Akustische und optische Störwirkungen durch das Baugeschehen sowie durch die Nutzung des Schäferberges als Campingplatz sind bei einem Abstand des Brutplatzes zur Außengrenze des geplanten Campingplatzes von ca. 80 m und einer artspezifische Fluchtdistanz von 10 bis 30 m nach GASSNER ET AL. (2010) nicht zu erwarten.

Für den Neuntöter sind daher **KEINE BEEINTRÄCHTIGUNGEN** durch das Vorhaben zu erwarten.

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Im Rahmen der faunistischen Untersuchungen im Jahre 2019 wurden am Parkplatz des Strandbades auf dem Schäferberg sowie zentral auf dem Schäferberg zwei Brutverdachte als Brutrevier der Heidelerche festgestellt (DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER 2019). Gemäß Frau Dipl.-Biol. Müller ist jedoch aufgrund der derzeitigen Nutzung der Bruthabitate während der Brutzeit als Parkplatz eine erfolgreiche Reproduktion an diesem Standort unwahrscheinlich (mündl. Mitteilung). Die Bruthabitate am Schäferberg stellen somit mit großer Wahrscheinlichkeit für die Heidelerche eine ökologische Falle dar.

Vorhabenbedingt (bau- und anlagebedingt) kommt es auf dem Schäferberg zum Verlust der beiden genannten Bruthabitate. Während das zentrale Bruthabitat zur Gänze durch die Planung überprägt wird, wird ein Teil des Bruthabitats im Bereich des Parkplatzes von der Planung ausgespart und somit erhalten. Für eine erfolgreiche Reproduktion der Heidelerche sind jedoch während der gesamten Brutzeit großflächige offene Strukturen mit geringer menschlicher Nutzung erforderlich (mündl. Mitteilung Frau Dipl.-Biol. Müller). Dies ist trotz des Erhalts von Teilen des Bruthabitats nicht mit der vorliegenden Planung vereinbar, so dass bei Anlage der Ferienhäuser und –hütten sowie des Zeltplatzes und deren Nutzung beide Bruthabitate der Heidelerche auf dem Schäferberg dauerhaft verloren gehen.

Die Bruthabitate am Schäferberg tragen jedoch nicht maßgeblich zum Erhaltungszustand der Art im SPA bei, da die dort vorkommenden Brutpaare aufgrund der Nutzung des Parkplatzes mit großer Wahrscheinlichkeit nicht reproduzieren. Folglich stellen die Bruthabitate keine essentiellen oder obligaten Habitate für den Erhalt der Heidelerchenpopulation innerhalb des SPA dar und

trotz Habitatverlust ist kein Funktionsverlust für die Heidelerche zu erwarten. Ferner entsprechen die zwei potenziellen Brutpaare lediglich 0,8 % der im SDB mit 250 Brutpaaren dokumentierten Gesamtpopulation der Heidelerche. Übertragen auf die Flächen bedeutet dies einen lediglich geringen Flächenverlust in Relation zum Gesamthabitat der Heidelerche im SPA.

Ferner wurde im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung eine vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ACEF3 für die Heidelerche (vgl. Kap. 6.2) entwickelt, die auf dem südlichen Teil des Schäferberges in einer Entfernung von ca. 400 m zum Plangebiet ein 2,5 ha großes Ersatzhabitat für die Heidelerche vorsieht. Durch die Umsetzung dieser Maßnahme und der damit einhergehenden Schaffung eines geeigneten ungestörten Bruthabitats für die Heidelerche kann sogar eine Positivwirkung für die Art erzielt werden.

Infolgedessen ist insgesamt trotz der Habitatverluste im Bereich des Schäferberges keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Heidelerche und somit **KEINE BEEINTRÄCHTIGUNGEN** der Art oder des SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen zu erwarten.

5.4 Beeinträchtigungen von Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL

Rastvögel konnten im Untersuchungsgebiet ausschließlich auf dem Wolletzsee festgestellt werden. Der Schwerpunkt der Rastvorkommen befindet sich im westlichen Teil des Gewässers, südlich der Ortslage von Wolletz in einem Abstand von 3 bis 4 km zum Plangebiet.

Das Ostufer weist im Bereich des Plangebietes deutliche Vorbelastungen durch die Ferienhäuser im Uferbereich, den Campingplatz auf der Halbinsel sowie das Strandbad auf. Saisonbedingt sind die Störwirkungen im Spätherbst und Winter (zu den Zeiten des Hauptzug- und Rastgeschehens) hier wesentlich geringer als während der Vor- und Hauptsaison im Frühjahr und Sommer. In den Herbst und Wintermonaten gehen von den bestehenden Erholungsnutzungen kaum Störungen auf die den Wolletzsee zur Rast nutzenden Wasservogelarten aus, da weder Bade- noch Bootsbetrieb stattfinden.

Brutkolonien störungssensibler Vogelarten

Zu den störungssensiblen Vogelarten, die Brutkolonien bilden, gehören in Brandenburg Graureiher, Möwen und Seeschwalben. Von diesen treten Seeschwalben nicht im Untersuchungsgebiet auf. Jedoch konnten keine Brutkolonien festgestellt werden.

Der Graureiher wurde nur einmal als Nahrungsgast beobachtet. Möwen konnten neben Beobachtungen von Einzelindividuen nur an einem Termin in größerer Anzahl schlafend auf dem Wolletzsee beobachtet werden. Das Gewässer wird daher nur sporadisch als Rast- und Schlafgewässer genutzt und stellt auch kein bedeutendes Nahrungshabitat dar.

Durch das Vorhaben kommt es zu keinen Anlagebedingten Wirkungen auf die Lebensstätten der Kolonie-brütenden Wasservögel. Zu den Zeiten, zu denen die genannten Arten im erweiterten Untersuchungsgebiet beobachtet werden konnten, sind die betriebsbedingten Auswirkungen durch Badenutzung und Bootsverkehr nicht vorhanden bzw. nur in geringem Maße ausgeprägt.

Insgesamt ist daher für die störungssensiblen in Kolonien brütenden Vögeln von **KEINEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** durch das Vorhaben auszugehen.

Rast- und Überwinterungsplätze störungssensibler Zugvögel

Als störungssensibler Zugvogel, der in großen regionalen Rastbeständen auftreten kann und deren Rastgebiete eines besonderen Schutzes bedürfen, wurde nur die Graugans (*Anser anser*) und die Blässgans (*Anser albifrons*) auf dem Wolletzsee beobachtet. Es wurden jedoch keine größeren Rastbestände festgestellt. Eine Brut findet im detailliert untersuchten Bereich nicht statt. Sollten größere Rastbestände bspw. durch Ausweichen von den Fischteichen an der Blumenberger Mühle auftreten, so würden sich diese voraussichtlich auf die westliche Seite des Wolletzsees konzentrieren.

Es ist daher von **KEINEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** von Rast- und Überwinterungsplätzen störungssensibler Zugvögel durch das Vorhaben auszugehen.

Gewässer mit Konzentration von regelmäßig >1.000 Wasservögeln (ohne Gänse)

Zu den Wasservögeln dieser Kategorie gehören im Untersuchungsraum Reiherente, Schellente, Schnatterente, Blesshuhn, Zwergtaucher und Gänsesäger.

Die auf dem Wolletzsee vorkommenden Individuenzahlen lassen nicht auf eine hervorgehobene Bedeutung des Sees für größere Rastbestände an Wasservögeln schließen.

Die Arten nutzen unter anderem auch den Strandbereich im Plangebiet zur Nahrungssuche. Durch die Zunahme an Besucherverkehr am Strand, durch Badegäste und durch Bootsfahrer, könnte es zu Vergrämung der Arten aus dem Strandbereich kommen. Eine Beunruhigung des Gesamtsees ist aufgrund der wenigen Leih-Boote und der Größe des Sees nicht zu erwarten. Ein Ausweichen der Arten ist daher problemlos möglich.

Es ist daher mit **KEINEN BIS GERINGEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** durch das Vorhaben zu rechnen.

Brütende Wasservögel

Stockente (*Anas platyrhynchos*)

Die Stockente konnte sowohl als Rastvogel/Durchzügler regelmäßig auf dem Wolletzsee beobachtet als auch als Brutvogel im näheren Umfeld des Plangebiets bestimmt werden.

Da die Stockente wenig empfindlich gegenüber menschlichen Störungen und sehr anpassungsfähig ist, ist durch das Vorhaben mit **KEINEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** für diese Art zu rechnen.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Im Untersuchungsraum konnten an 7 von 8 Beobachtungsterminen Haubentaucher am Wolletzsee gesichtet werden. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die große Ansammlung von 105 Individuen am 16.12.2019. Im Bereich nördlich des Strandbades unmittelbar angrenzend an das Plangebiet konnte auch ein Brutrevier ausgegrenzt werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigung der Neststandorte sind nicht zu erwarten, da die Uferzonen von Bebauung frei gehalten werden. Im Falle einer Störung durch den zunehmenden Besucherverkehr, ist aufgrund der gut ausgeprägten Habitatstrukturen an den Ufern des Wolletzsees ein Ausweichen des Haubentauchers problemlos möglich, so dass der günstige Erhaltungszustand der Art im SPA nicht gefährdet wird und keine irreversiblen Schäden an der Population des Haubentauchers auftreten werden.

Für den Haubentaucher ist daher nur mit einem **GERINGEN BEEINTRÄCHTIGUNGSGRAD** durch das Vorhaben zu rechnen

6 Vorhabenbezogene Maßnahmen zur Schadensbegrenzung

Maßnahmen zur Schadensbegrenzung haben die Aufgabe, die negativen Auswirkungen von vorhabenbedingten Wirkprozessen auf die Erhaltungsziele eines FFH-Gebietes zu verhindern bzw. so zu begrenzen, dass sie unterhalb der Erheblichkeitsschwelle verbleiben.

Neben derartigen Maßnahmen mit expliziten Bezug zu den Erhaltungszielen können darüber hinaus auch im Rahmen des Bebauungsplans sowie im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzfachbeitrag) entwickelte Maßnahmen einen Beitrag zur Vermeidung einer Beeinträchtigung der Erhaltungsziele leisten.

Die Umsetzung der Maßnahmen werden entweder durch die Aufnahme von Hinweisen in den Bebauungsplan oder durch Regelungen im Durchführungsvertrag zwischen dem Vorhabenträger und der Stadt Angermünde rechtsverbindlich geregelt.

6.1 Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Wirkungen (Bebauungsplan)

Die im Rahmen des Bebauungsplans entwickelten Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen durch das Vorhaben werden bei der Beurteilung der vorhabenspezifischen Auswirkungen auf das SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung bereits berücksichtigt.

Hierzu gehören die im folgende aufgezählten anlagen- und betriebsbedingten Maßnahmen, deren Bezeichnung direkt aus dem Umweltbericht entnommen wurden, und daher im Folgenden keine aufeinanderfolgende Nummerierung aufweisen.

- V8** Erhalt und Entwicklung von Vegetationsstrukturen durch die Festsetzung von Grünflächen und Wald
- M5** Reduzierung der Neuversiegelung im Sondergebiet 3 durch Beschränkung des zulässigen Gebäudebestandes auf zwei kleinflächige Gebäude mit Sanitärfunktion.
- M7** Minderung negativer anlagenbedingter Auswirkungen auf die natürlichen Bodenfunktionen und den Wasserhaushalt durch Umsetzung einer aufgeständerten Bauweise auf Punktfundamenten aus Beton oder in Pfahlbauweise mit einer lichten Höhe über dem Boden von Mindestens 25 cm bei den Ferienhäusern, Ferienhütten und Baumhäusern.
- M6** Minderung der Überbauung ("Versiegelung") innerhalb des Baugebietes ist in den Baugebieten im Plangebiet eine Befestigung von Wegen und Zufahrten nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau herzustellen.
- M8** Herstellung von Zäunen nur mit einem Abstand von 10 cm zwischen Oberkante Boden und Unterkante Zaun zur Herstellung einer Durchlässigkeit für Kleinsäuger.
- A2** Umsetzung von Gehölzpflanzungen aus Bäumen und Sträuchern auf einer 350 m langen und 5 m breiten Fläche innerhalb der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche.
- A3** Großflächige Umwandlung von Intensiv- in artenreiches Extensivgrünland innerhalb der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche.
- A4** Pflanzung hochstämmiger heimischen Laubbaumgruppen im Sondergebiet SO2 und dem Zeltplatz im Kiefernforst.
- A5** Ausweisung einer Pflanzfläche im Sondergebiet SO2 zur Pflanzung von hochstämmigen heimischen Laubbäumen.
- A6** Rückbau auf der Halbinsel am Wolletzsee vorhandener Gebäude, befestigten Flächen und vorhandener Stege sowie anschließende Pflanzung eines heimischen Laubwaldes auf der Insel.
- A7** Eingrünung der Campingstellplätze im Sondergebiet 3 durch Bäume und Sträucher.

A9 Erstaufforstung und Waldumbau außerhalb des Plangebietes

6.2 Maßnahmen aus der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzfachbeitrag)

Die im Rahmen des Artenschutzfachbeitrags entwickelten Maßnahmen zur Vermeidung von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen werden bei der Beurteilung der vorhabensspezifischen Auswirkungen auf das SPA in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteile im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsprüfung bereits berücksichtigt.

Hierzu gehören die im folgende aufgezählten Maßnahmen, deren Bezeichnung direkt aus dem Artenschutzfachbeitrag entnommen wurden, und daher im Folgenden kein aufeinanderfolgende Nummerierung aufweisen.

P_{rog}1 Beschränkung der Bootnutzungen auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Geltungsbereich des Angebotsbebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“

Beschränkung der Bootsnutzung auf dem Wolletzsee durch die Aktivitäten im Plangebiet auf maximal 10 Boote gleichzeitig durch Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde

V_{ASB}1 Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)

Baum- und Gehölzfällungen sowie die Entfernung der Bodenvegetation und der Abriss von Gebäuden und Stegen darf im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans nur außerhalb der Brutzeiten des im Untersuchungsgebiet erfassten Brutvogelbestandes durchgeführt werden, um die Tötung von Jungvögeln zu vermeiden sowie Störungen während der Brut- und Aufzuchtzeiten zu verringern. Dies ist außerhalb der Vegetationsperiode gewährleistet, die gemäß § 39 BNatSchG vom 1. März bis zum 30. September andauert. Eine Beseitigung der Vegetation ist daher vom 1. Oktober bis 28. Februar möglich.

Die Maßnahme trägt wesentlich dazu bei, mögliche negative baubedingte Auswirkungen auf die Brutvogelarten nach Anhang I und die Zugvögel nach Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie zu vermeiden. Dies gilt insbesondere für die Tötung von Individuen der Haubenlerche.

V_{ASB}5 Vermeidung von Vogelkollision an Glas

Großflächige Glasfassaden und Fenster können zu einer vermehrten Tötung von Vögeln durch Vogelschlag führen. Insbesondere stark spiegelnde Scheiben, Vegetation hinter transparenten oder vor spiegelnden Scheiben und Beleuchtungen hinter Glas sowie Eckverglasungen, z.B. an Balkonen, stellen Risikofaktoren für Vogelschlag dar. Durch eine Vermeidung von großflächigen Glasfassaden an den geplanten Gebäuden und das Sichtbarmachen von Glas kann die Gefahr einer Tötung durch Vogelschlag reduziert werden.

Die Maßnahme trägt somit auch dazu bei, eine anlagenbedingte Tötung von Individuen der Brutvogelarten nach Anhang I und die Zugvögel nach Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie zu vermeiden.

Die Umsetzung der Maßnahme wird über die Aufnahme eines Hinweises in den Bebauungsplan zum „Vogelkollisionsarmen Bauen“ sichergestellt.

A_{CEF}3 Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche

Durch das Vorhaben werden zwei Reviere der Heidelerche auf dem Schäferberg durch den geplanten Campingplatz überprägt. Um die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang zu wahren, ist daher südlich an den neuen Campingplatz angrenzend in einer Entfernung von ca. 400 m zum Plangebiet ein Ersatzrevier für die Heidelerche auf einer 2,5 ha großen Fläche herzustellen.

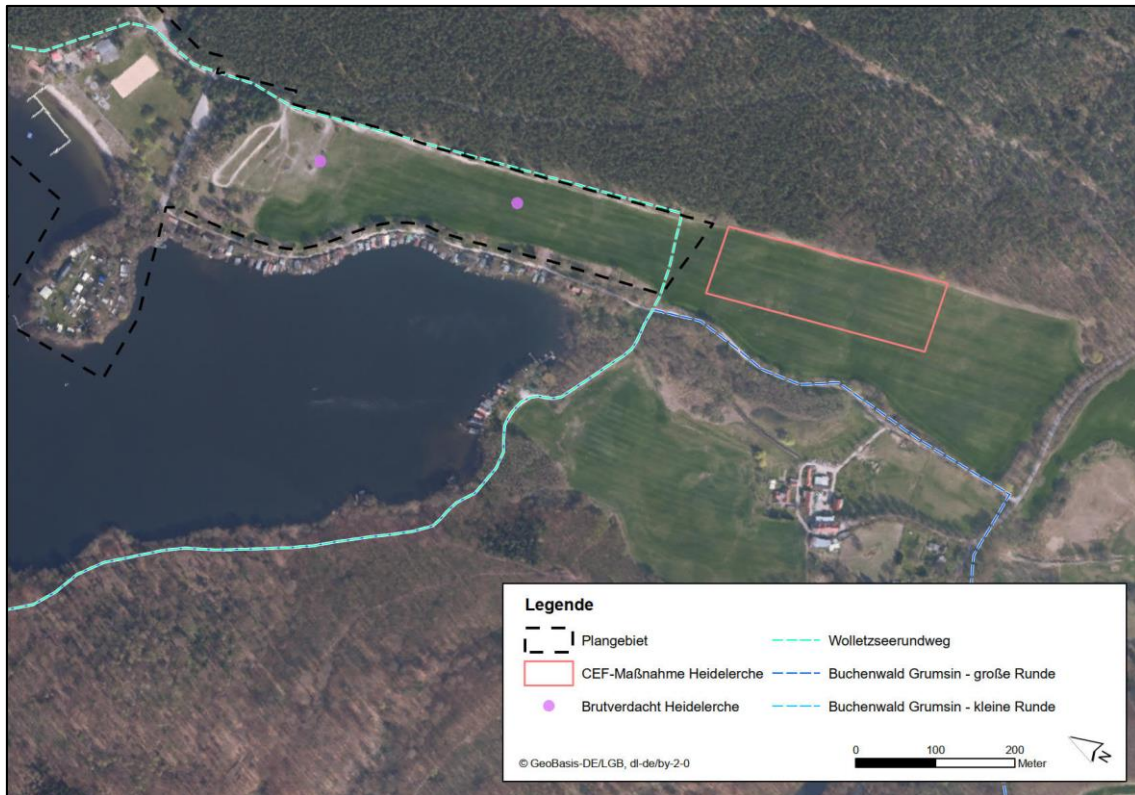


Abbildung 3: Standort des Ersatzhabitates für die Heideelerche südlich angrenzend zum Plangebiet

Für eine Brutansiedlung sind im Wesentlichen drei Habitats Elemente von besonderer Bedeutung: Vegetationsfreie, möglichst sandige Stellen bzw. Rohbodenbereiche, möglichst lockerer Pflanzenwuchs unter 50 cm Höhe und ein strukturreicher Waldrand oder eine Hecke, die mindestens von einer Seite Windschutz und potenzielle Singwarten bietet.

Die Fläche für das Ersatzhabitat bietet aufgrund ihrer Lage angrenzend an einen (lichten) Kiefernwald sowie der nach Südwesten ausgerichteten Exposition günstige Voraussetzungen für die Anlage eines Ersatzhabitates. Folgende Maßnahmen sind notwendig um die Fläche für die Ansiedlung durch die Heideelerche herzurichten (LANUV NRW 2020):

- Aufbau eines gestuften Waldrandes bzw. Anpflanzung standortgerechter Gehölze zur Strukturierung der Fläche.
- Schaffung von Waldrandbrachen
- Schaffung von vegetationsfreien, sandigen, offenen Rohbodenbereichen auf ca. 15 % der Reviergrößen. Hierzu ist die bestehende Vegetationsschicht (Grünland) abzuschieben und teilweise Magerrasen einzusäen.

Die Fläche ist anschließend dauerhaft extensiv zu pflegen. Das Ersatzrevier muss bis zum 28. Februar fertiggestellt werden, bevor im Winterhalbjahr danach unter Beachtung der Maßnahme V_{ASB1} mit der Errichtung des Campingplatzes begonnen wird. Auf diese Weise bleibt die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte der Heideelerche im räumlichen Zusammenhang ohne zeitlich oder funktionale Lücke erhalten.

6.3 Maßnahme aus der FFH-VP

V_{FFH1} (V_{ASB10}) Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April

Auch wenn eine tatsächliche Störung des Seeadlers im Bereich seiner Horststandorte im Angermünder Stadtwald durch ein Erhöhte planungsbedingtes Aufkommen von Wanderern sehr unwahrscheinlich erscheint (vgl. Kapitel 3.2.3.3.3), kann an Tagen mit besonders hoher Auslastung der im Plangebiet angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten und des geplanten Restaurants nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sporadisch Wanderer auch in die Nähe des Adlerhorstes während seiner Fortpflanzungs-, Aufzucht- und Mauserzeit gelangen, und hier Störungen durch Lärm und optische Reize verursachen.

Um Störungen im Bereich der Horststandorte mit potenziell vergrämender Wirkung für die Art zu vermeiden, können daher optional Waldwege, die sich im Bereich der Horstschutzzone des Seeadlers befinden, bei einem zu erwartenden besonders hohen Besucheraufkommen in der für die Art sensibelsten Zeit vom 30. September bis 01. April tag-, wochen- oder monatsweise für die Nutzung durch die allgemeine Öffentlichkeit gesperrt werden.

In § 19 des Brandenburgischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (BbgNatSchAG) werden Nutzungseinschränkungen in einem Radius von 300 Metern um den Horststandorte herum aufgeführt. Analog zu den gesetzlichen Bestimmungen betrifft die Sperrung daher alle Wanderwege, die in einer Entfernung von 300 Metern oder weniger an den Horststandorten vorbeiführen.

Die Entscheidung, ob, zu welchem Zeitpunkt und wie lange gegebenenfalls eine Sperrung von Waldwegen erforderlich ist, kann durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Uckermark in Abstimmung mit dem zuständigen Horstschutzbeauftragten und den zuständigen Forsten erfolgen.

Eine Beeinträchtigung der Seeadlerpopulation im SPA-Gebiet durch Störungen seines Lebensraumes kann mit dieser bedarfsorientierten Maßnahme vermieden werden.

7 Beurteilung der Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Schutzgebiets durch andere zusammenwirkende Pläne und Projekte

7.1 Begründung für die Auswahl der berücksichtigten Pläne und Projekte

Die Auswahl der zu berücksichtigenden Pläne und Projekte erfolgte anhand des digitalen Raumordnungskatasters DiROK, den Landschaftsrahmenplänen für das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (MLUR 2003) und für den Landkreis Uckermark, Teilgebiet Angermünde-Schwedt/O. (1999) entnommen. Für Pläne und Projekte wurde die Auswahl auf Vorhaben außerhalb von geschlossenen Siedlungen und einen Abstand von <100 m zum Schutzgebiet beschränkt. Auswirkungen von Baugebieten innerhalb von bebauten Ortslagen (soweit das FFH-Gebiet nicht flächenmäßig betroffen ist) erreichen das FFH-Gebiet nicht mehr in beeinträchtigungsfähiger Stärke.

Relevant sind alle Vorhaben, die sich im Zusammenwirken mit dem Vorhaben erheblich auf die Erhaltungsziele des Schutzgebietes auswirken können. Demnach sind nur solche Pläne und Projekte zu berücksichtigen, die die gleichen Erhaltungsziele beeinträchtigen können. Beeinträchtigungen durch den angebotsbezogenen Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ wurden für folgende Schutz- und Erhaltungsziele prognostiziert:

Gebietsspezifische Erhaltungsziele

- Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der für das SPA genannten Vogelarten
- Erhaltung und Wiederherstellung von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke,
- Erhaltung und Wiederherstellung von lichten und halboffenen Kiefernwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten,
- Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstandsdynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermooren, vor allem in der Sernitzniederung und im Niederoderbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen,
- Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot.

Vogelarten nach Anhang 1 VS-RL

- Singschwan (*Cygnus cygnus*)
- Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Heidelerche (*Lullula arborea*)

Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL

- Stockente (*Anas platyrhynchos*)
- Schnatterente (*Anas strepera*)
- Blässgans (*Anser albifrons*)
- Graugans (*Anser anser*)
- Graureiher (*Ardea cinerea*)
- Reiherente (*Aythya fuligula*)
- Schellente (*Bucephala clangula*)
- Blässhuhn (*Fulica atra*)
- Silbermöwe (*Larus argentatus*)
- Sturmmöwe (*Larus canus*)
- Lachmöwe (*Larus ridibundus*)
- Gänsesäger (*Mergus merganser*)
- Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)
- Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

7.2 Beschreibung der Pläne und Projekte und deren Auswirkungen

Uckermarkleitung (380-kV Leitung)

Die geplante Leitung verläuft zwischen Koboltenhof und Passow auf einer Länge von ca. 16 km sowie westlich von Angermünde auf einer Länge von ca. 2 km innerhalb des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“. Die Uckermarkleitung wird aus Richtung Schwedt kommend nördlich um die Stadt Angermünde geführt werden. Von Angermünde aus soll die 380 kV Trasse entlang der bestehenden Trasse einer 110-kV-Leitung zwischen der Stadt Angermünde und dem Wolletzsee durch das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin Richtung Süden geführt werden.

Die Leitung befindet sich mit Stand vom Februar 2024 in der Bauphase. Das Plangebiet des vorliegenden angebotsbezogenen Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ist von der Trassenplanung der 380 kV Leitung nicht betroffen.

Keine der für den Bebauungsplan relevanten Vogelarten nach Anhang 1 und Art. 4 Abs. 2 der VS-RL sowie gebietsspezifischen Erhaltungsziele werden gemäß den Ergebnissen der Verträglichkeitsprüfung Vogelschutzgebiet "Schorfheide-Chorin" (LGBR 2020) durch die Uckermarkleitung beeinträchtigt.

B 167 Ortsumgehung Eberswalde – Bad Freienwalde

Hierbei wurden Verlärmung und Barrierewirkung sowie der Verlust von 11 Brutplätzen des Neuntöters als Auswirkungen auf Strukturen, Funktionen und Arten des SPA festgestellt. Die Beeinträchtigungen liegen unterhalb der Erheblichkeitsschwelle (LBGR 2012).

Im Rahmen der vorliegenden FFH-VP wurden keine relevanten Beeinträchtigungen festgestellt. Summationsbedingte Verstärkungseffekte sind daher nicht zu erwarten. Andere im Rahmen dieser FFH-VP zu überprüfende Arten werden durch die Trasse nicht beeinträchtigt.

Bodenabbau Götschendorf Ost

Die Abbaufäche liegt ca. 23 km nordwestlich der Blumberger Mühle. Hierbei wurden Störwirkungen durch Lärm und Staub sowie Flächenbeanspruchung als Auswirkungen auf Strukturen und Funktionen und Arten des SPA festgestellt. Es kommt zum Wegfall von Nahrungshabitaten auf ca. 100 ha für Schreiadler, Weißstorch und Kranich.

Im bergrechtlichen Genehmigungsverfahren konnten keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutzziele des SPA-Gebietes festgestellt werden (Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim 2011).

Summationsbedingte Verstärkungseffekte treten nicht auf, da im Rahmen des angebotsbezogenen Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ keine im Rahmen dieser FFH-VP zu überprüfende Arten durch den Bodenabbau beeinträchtigt werden.

Hochdruckgasleitung FGL 304 Börnicke-Schwennenz

Das SPA wird im Bereich zwischen Grünow und Passow, nördlich Mürow und westlich Angermünde gequert. Hierbei wurden Störwirkungen durch Lärm und Staub sowie baubedingter Wegfall von nutzbaren Habitatflächen als Auswirkungen auf Strukturen und Funktionen und Arten des SPA festgestellt. Die Trassenkorridore wurden so gewählt, dass gemäß Anhang I der VS-RL geschützte Vogelarten nicht berührt werden.

Durch das festgesetzte Bauverbot vom 15. März – 15. Juli sowie der temporären Natur des Eingriffs kommt es zu keiner erheblichen Beeinträchtigung der geschützten Arten (LBGR 2006).

Summationsbedingte Verstärkungseffekte treten nicht auf, da durch das Vorhaben keine Beeinträchtigungen von Arten der VS-RL auftreten.

7.3 Pläne und Projekte mit kumulativen Beeinträchtigungen

Die geprüften Vorhaben weisen **keine zusätzlichen Beeinträchtigungen** von durch den angebotsbezogenen Bebauungsplan betroffenen Arten des Anhang 1 sowie Arten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL auf, die zur Überschreitung der Erheblichkeitsschwelle führen würden.

Bei strukturbedingten Auswirkungen auf maßgeblichen Bestandteile der gebietsspezifischen Erhaltungsziele (z.B. Wald, Moore, Offenlandschaften) wird davon ausgegangen, dass entsprechende Beeinträchtigungen durch Maßnahmen zur Vermeidung, zum Ausgleich oder zum Ersatz im Rahmen der Eingriffsregelung der Vorhaben auf ein unerhebliches Maß reduziert wurden.

8 Gesamtübersicht über Beeinträchtigungen durch das Vorhaben im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten, Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen

Das entscheidende Kriterium für die Zulassungsfähigkeit eines Vorhabens (§ 34 Abs. 2 BNatSchG) ist die Feststellung, in wie weit durch das Vorhaben erhebliche Beeinträchtigungen der nach den Erhaltungszielen maßgeblichen Bestandteile eines Natura 2000-Gebietes verursacht werden.

Eine erhebliche Beeinträchtigung von Arten nach Anhang I u. Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die in einem Europäischen Vogelschutzgebiet nach den gebietsspezifischen Erhaltungszielen zu bewahren oder zu entwickeln sind, liegt in der Regel insbesondere dann vor, wenn aufgrund der projekt- oder planbedingten Wirkungen (LAMBRECHT ET AL. 2007):

- die Bestandsgröße dieser Art, die in dem Europäischen Vogelschutzgebiet aktuell besteht oder entsprechend den Erhaltungszielen ggf. wiederherzustellen bzw. zu entwickeln ist, abnimmt oder in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird, oder
- unter Berücksichtigung der Daten über die Populationsdynamik anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des Habitats, dem sie angehört, nicht mehr bildet oder langfristig nicht mehr bilden würde.

LOUIS, H. W. & KLEIN, S. (2001) führen zur Frage der Erheblichkeit von Beeinträchtigungen in Natura 2000-Gebieten aus:

Eine Beeinträchtigung der Erhaltungsziele liegt vor, wenn in einem europäischen Schutzgebiet durch eine menschliche Betätigung die Lebensbedingungen der geschützten Vogelarten wesentlich verschlechtert oder ihre Lebensräume unmittelbar nachteilig beeinflusst werden können. Davon ist auszugehen, wenn die Lebensraumfunktion des Gebiets nicht oder nur noch eingeschränkt fortbesteht, weil die zur Verfügung stehende Fläche verkleinert wird oder sich die ökologischen Bedingungen in Folge des Projekts oder Plans verschlechtern werden. Das Gleiche gilt, wenn voraussichtliche Störungen eine Abnahme der Population der geschützten Vögel erwarten lassen, so dass die Erhaltungsziele des Gebiets voraussichtlich nicht mehr vollständig erreichbar sind. Dazu tragen insbesondere Störungen durch Lärm, Licht und Erschütterungen bei. [...] Erheblich ist eine Beeinträchtigung, wenn sie sich nicht nur unwesentlich auf die Funktionen des betroffenen Europäischen Vogelschutzgebiets auswirken. Je empfindlicher das Gebiet oder die zu schützende Art ist, umso niedriger ist die Erheblichkeitsschwelle anzusetzen.'

Die Einschätzung, ob eine erhebliche Beeinträchtigung vorliegt, folgt methodisch dem Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau (BMVBW 2004). Unabhängig von den konkreten Wirkfaktoren von Straßenplanungen werden hier auf einer 6-stufigen Skala Beeinträchtigungsgrade beschrieben, die die zuvor genannten Kriterien wie Bestandsgröße einer Art, Populationsdynamik, Erreichbarkeit der Erhaltungsziele usw. aufgreifen und eine Aussage dazu ermöglichen, wann eine Beeinträchtigung nicht mehr nur unwesentlich sondern erheblich ist. Die Schwelle der Erheblichkeit wird demnach bei einem hohen Beeinträchtigungsgrad (Stufe 4 von 6) erreicht (vgl. Kap. 5.1).

In den folgenden Tabellen wird der Beeinträchtigungsgrad sowie die Erheblichkeit der mit dem Vorhaben verbundenen Wirkungen auf die Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ in seinen maßgeblichen Bestandteile zusammenfassend dargestellt.

Tabelle 10: Betroffenheit der gebietsspezifischen Erhaltungsziele des SPA-Gebietes „Schorfheide-Chorin“

| Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG | Beeinträchtigungsgrad | Erheblich | Maßnahme |
|--|-----------------------|-----------|--|
| Erhaltung und Wiederherstellung einer einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft im nahezu eine vollständige glaziale Serie überdeckenden Nordbrandenburgischen Wald- und Seengebiet mit ausgedehnten Wäldern, Seen, Mooren und Offenlandschaften als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der für das SPA genannten Vogelarten | gering | nein | A2, A3, A4, A5, A6, A7 |
| Erhaltung und Wiederherstellung von reich strukturierten, naturnahen Laub- und Laub-Mischwäldern mit hohem Altholzanteil, alten Einzelbäumen, Überhältern, mit hohen Vorräten an stehendem und liegendem Totholz und einem reichen Angebot an Bäumen mit Höhlen, Rissen, Spalten, Teilkronenbrüchen und rauen Stammoberflächen sowie langen äußeren Grenzlinien und Freiflächen im Wald (Waldwiesen), | keine | nein | |
| Erhaltung und Wiederherstellung von störungsfreien Waldgebieten um Brutplätze von Schwarzstorch, Seeadler, Schreiadler und Wanderfalke, | gering | nein | V _{FFH1} (V _{ASB10}) |
| Erhaltung und Wiederherstellung von Bruchwäldern, Mooren, Sümpfen, Torfstichen, Tonsichen und Kleingewässern mit naturnaher Wasserstandsdynamik, | keine | nein | |
| Erhaltung und Wiederherstellung von lichten und halboffenen Kiefernwäldern, -heiden und -gehölzen mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern auf armen Standorten, | gering | nein | A9 |
| Erhaltung und Wiederherstellung von Eichenalleen und strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an mineralischen Ackerstandorten, | keine | nein | |
| Erhaltung und Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes und der dazugehörigen Wasserstandsdynamik in den für die Jungmoränenlandschaft typischen, abflusslosen Binneneinzugsgebieten (Seen, Kleingewässer, Moore, Bruchwälder und periodische Feuchtgebiete) und in Niedermoores, vor allem in der Sernitzniederung und im Niederoberbruch mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen, | gering | nein | M5, M7, M6 |
| Erhaltung und Wiederherstellung von strukturreichen, natürlichen bzw. naturnahen Fließgewässern mit ausgeprägter Gewässerdynamik, mit Mäander- und Kolkbildungen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Altarmen, Sand- und Kiesbänken | keine | nein | |

| Gebietsspezifische Erhaltungsziele gemäß Anlage 1 zu § 15 BbgNatSchAG | Beeinträchtigungsgrad | Erheblich | Maßnahme |
|--|-------------------------|-----------|----------|
| Erhaltung und Wiederherstellung von strukturreichen und unverbauten stehenden Gewässern oder Teilen derselben (bei Großseen), Flachwasserbereichen mit ausgeprägter Submersvegetation sowie großflächigen Verlandungszonen und Röhrichtmooren, Gewässerufern mit naturnaher Wasserstandsdynamik, mit Schwimmblattgesellschaften und ganzjährig überfluteter, ausgedehnter Verlandungs- und Röhrichtvegetation, | keine, Positivwirkungen | nein | A6 |
| Erhaltung und Wiederherstellung von störungsarmen Rast-, Vorsammel- und Schlafplätzen an Gewässern mit Flachwasserbereichen und Sichtschutz bietender Ufervegetation sowie störungsarmen Agrarflächen als Äsungsflächen, | keine | nein | |
| Erhaltung und Wiederherstellung von winterlich überfluteten, extensiv genutzten Grünlandflächen mit Seggenrieden und Staudensäumen, | keine | nein | |
| Erhaltung und Wiederherstellung einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreihen, Einzelgehölzen, Söllen, Lesesteinhaufen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen mit zerstreuten Dornbüschen und Wildobstbeständen, | keine | nein | ACEF3 |
| Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot. | gering | nein | |

Tabelle 11: Beeinträchtigungen der Arten des Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG

| wissenschaftlicher Name | Deutscher Name | Beeinträchtigungsgrad | Erheblich | Maßnahme |
|-----------------------------|----------------|-----------------------|-----------|---|
| <i>Cygnus cygnus</i> | Singschwan | keine | Nein | |
| <i>Haliaeetus albicilla</i> | Seeadler | keine bis gering | Nein | V _{FFH} 1 (V _{ASB} 10) |
| <i>Lanius collurio</i> | Neuntöter | keine | Nein | |
| <i>Lullula arborea</i> | Heidelerche | gering | Nein | A _{CEF} 3 |

Tabelle 12: Beeinträchtigungen von regelmäßig vorkommenden Zugvogelarten, die nicht in Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG aufgeführt sind

| wissenschaftlicher Name | Deutscher Name | Beeinträchtigungsgrad | Erheblich | Maßnahme |
|-------------------------------|----------------|-----------------------|-----------|----------|
| <i>Anas platyrhynchos</i> | Stockente | keine | Nein | |
| <i>Anas strepera</i> | Schnatterente | keine | Nein | |
| <i>Anser albifrons</i> | Blässgans | keine | Nein | |
| <i>Anser anser</i> | Gaugans | keine | Nein | |
| <i>Ardea cinerea</i> | Graureiher | keine | Nein | |
| <i>Aythya fuligula</i> | Reiherente | keine | Nein | |
| <i>Bucephala clangula</i> | Schellente | keine | Nein | |
| <i>Fulica atra</i> | Blässhuhn | keine | Nein | |
| <i>Larus argentatus</i> | Silbermöwe | gering | Nein | |
| <i>Larus canus</i> | Sturmmöwe | gering | Nein | |
| <i>Larus ridibundus</i> | Lachmöwe | gering | Nein | |
| <i>Mergus merganser</i> | Gänsesäger | keine | Nein | |
| <i>Podiceps cristatus</i> | Haubentaucher | keine | Nein | |
| <i>Tachybaptus ruficollis</i> | Zwergtaucher | keine | Nein | |

Im Ergebnis der FFH-Verträglichkeitsprüfung kann festgestellt werden, dass der angebotsbezogene Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ bei Umsetzung der Schadensbegrenzungsmaßnahmen **KEINE ERHEBLICHEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** der Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ sowie deren maßgebliche Bestandteile mit sich bringt.

9 Zusammenfassung

Aufgabenstellung

Mit dem angebotsbezogenen Bebauungsplans „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ist vorgesehen, den Standort des Strandbades am Ostufer des Wolletzsees in seiner bisherigen Funktion zu sanieren und weiter zu entwickeln. Weiterhin soll der Standort durch einen modernen Campingplatz auf dem Schäferberg sowie ein Ferien- und Baumhausgebiet im Kiefernforst nördlich des Strandbades entwickelt werden.

Das Vorhabengebiet befindet sich innerhalb des Europäischen Vogelschutzgebiets (Special Protection Area - SPA) „Schorfheide Chorin“. Gemäß Artikel 3 Abs. 1 der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG, FFH-RL) gehören die Europäischen Vogelschutzgebiete zum Netz Natura 2000.

Gemäß § 36 i.V.m. § 34 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) sind Bauleitpläne vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen.

Im Rahmen der vorliegenden FFH-VP war daher zu überprüfen, inwieweit der Plan das SPA in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile erheblich beeinträchtigen kann. Dabei war auch zu prüfen, ob durch Maßnahmen zur Schadensbegrenzung Beeinträchtigungen des FFH-Gebietes vermieden werden können.

Übersicht über das SPA, seine Erhaltungsziele und deren maßgeblichen Bestandteile

Das SPA-Gebiet „Schorfheide-Chorin“ mit einer Fläche von 64.610,18 ha umfasst drei Teilgebiete des gleichnamigen Biosphärenreservats. Es liegt in den Landkreisen Barnim, Märkisch-Oderland und Uckermark und erstreckt sich zwischen den Städten Prenzlau, Templin, Angermünde und Bad Freienwalde. Das Vorhabengebiet befindet sich am Ostufer des Wolletzsees am südöstlichen Rand des SPA.

Als wesentliches Ziel für die Natura 2000-Gebiete formuliert die FFH-Richtlinie den Erhalt oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse. In der Anlage 1 zu § 15 des BbgNatSchAG wurden darüber hinaus konkrete Erhaltungsziele für das SPA „Schorfheide-Chorin“ festgesetzt.

Zu den maßgeblichen Bestandteilen in einem Europäischen Vogelschutzgebiet gehören:

- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten des Anhangs I VS-RL,
- dort vorkommende oder zu etablierende Vogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL,
- die Lebensräume (Habitate) der zu schützenden Vogelarten,
- die für die zu erhaltenden oder wiederherzustellenden Lebensraumbedingungen maßgeblichen standörtlichen Voraussetzungen oder Strukturen (z.B. abiotische Standortfaktoren, Rand- und Pufferzonen, auch relevante biotische Bedingungen wie z.B. Räuber-/Beute-Beziehungen) und die funktionalen Beziehungen zwischen und zu (Teil-)Lebensräumen (auch außerhalb des Gebietes)

Im Rahmen der FFH-VP wurde ein detailliert untersuchter Bereich abgegrenzt, für den im Hinblick auf die projektspezifischen Wirkungen und den Empfindlichkeiten der vorkommenden Arten Beeinträchtigungen nicht ausgeschlossen werden konnten.

Im Rahmen von faunistischen Untersuchungen sowie durch Auswertung von faunistischen Daten wurden im detailliert untersuchten Bereich 8 Arten des Anhang 1 der VS-RL festgestellt. Für die Arten Singschwan, Seeadler, Neuntöter, Heidelerche, war demnach zu prüfen, ob erhebliche Beeinträchtigungen durch das Vorhaben zu erwarten sind.

Im Rahmen von faunistischen Untersuchungen sowie durch Auswertung von faunistischen Daten wurden im detailliert untersuchten Bereich 14 Zugvogelarten nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL festgestellt. Für die Arten Stockente, Schnatterente, Blässgans, Graugans, Graureiher, Reiherente,

Schellente, Blässhuhn, Silbermöwe, Sturmmöwe, Lachmöwe, Gänsesäger, Haubentaucher, Zwergtaucher war demnach zu prüfen, ob erhebliche Beeinträchtigungen durch das Vorhaben zu erwarten sind.

Vorhabenbezogene Wirkfaktoren

Durch Umsetzung des Vorhabens ist bau-, anlage- und betriebsbedingt mit folgenden Wirkfaktoren zu rechnen

- 1 Direkter Flächenentzug durch Überbauung/Versiegelung (z.B. durch Errichtung von Gebäuden, Verkehrswegen, Parkplätzen)
- 2 Veränderung der Habitatstruktur / Nutzung (z.B. durch Auslichten der Waldbereiche im Norden, Umwandlung der Wiesen auf dem Schäferberg in verdichtete Rohbodenstandorte)
- 3 Veränderung abiotischer Standortfaktoren (Veränderung der morphologischen Verhältnisse am Schäferberg durch Terrassierung des Geländes/Bodenabtrag)
- 4 Barriere- oder Fallenwirkung / Individuenverlust (z.B. durch Bauwerke, Fahrzeugverkehr, Unterbrechung Biotopverbund)
- 5 nichtstoffliche Einwirkungen
 - Akustische Reize (Schall) (z.B. durch Fahrzeugverkehr, Badebetrieb, Campingbetrieb)
 - Bewegung / optische Reizauslöser (z.B. durch erhöhtes Besucheraufkommen im Vorhabengebiet, erhöhte Frequentierung der Wanderwege)
 - Licht (größerer Bereich mit nächtlicher Beleuchtung [Ferienhäuser im Wald, Campingplatz Schäferberg])

Um Störwirkungen durch akustische und optische Reize durch zunehmenden Besucherverkehr insbesondere im Hinblick auf die störungsempfindliche Großvogelarten Seeadler spezifizieren zu können, wurden Worst-Case-Szenarien zur maximalen Zunahme an Badegästen, Bootsverkehr sowie Wanderern auf dem Wolletzseerundweg und im Angermünder Stadtwald erarbeitet. Die Ergebnisse sind in die Erheblichkeitsprüfung der Beeinträchtigungen durch das Vorhaben eingeflossen.

Schadensbegrenzungsmaßnahmen

Um negative Auswirkungen von vorhabensbedingten Wirkprozessen auf die Erhaltungsziele des SPA bzw. dessen maßgeblichen Bestandteile zu verhindern bzw. so zu begrenzen, dass sie unterhalb der Erheblichkeitsschwelle verbleiben, wurden Maßnahmen zur Schadensbegrenzung vorgesehen.

Hierzu konnten zum einen Maßnahmen herangezogen werden, die sowohl im Rahmen des Bebauungsplans als auch im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung (Artenschutzfachbeitrag) entwickelt wurden. Zum anderen wurde eine Vermeidungsmaßnahmen entwickelt, die explizit die erhebliche Beeinträchtigung des Seeadlers als maßgeblichen Bestandteil des SPA „Schorfheide-Chorin“ vermeiden soll.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen:

- | | |
|----|--|
| V8 | Erhalt und Entwicklung von Vegetationsstrukturen durch die Festsetzung von Grünflächen und Wald |
| M5 | Reduzierung der Neuversiegelung im Sondergebiet 3 durch Beschränkung des zulässigen Gebäudebestandes auf zwei kleinflächige Gebäude mit Sanitärfunktion. |
| M7 | Minderung negativer anlagenbedingter Auswirkungen auf die natürlichen Bodenfunktionen und den Wasserhaushalt durch Umsetzung einer aufgeständerten Bauweise auf Punktfundamenten aus Beton oder in Pfahlbauweise mit einer lichten Höhe über dem Boden von Mindestens 25 cm bei den Ferienhäusern, Ferienhütten und Baumhäusern. |

- M6 Minderung der Überbauung ("Versiegelung") innerhalb des Baugebietes ist in den Baugebieten im Plangebiet eine Befestigung von Wegen und Zufahrten nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau herzustellen.
- M8 Herstellung von Zäunen nur mit einem Abstand von 10 cm zwischen Oberkante Boden und Unterkante Zaun zur Herstellung einer Durchlässigkeit für Kleinsäuger.
- A2 Umsetzung von Gehölzpflanzungen aus Bäumen und Sträuchern auf einer 350 m langen und 5 m breiten Fläche innerhalb der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche.
- A3 Großflächige Umwandlung von Intensiv- in artenreiches Extensivgrünland innerhalb der festgesetzten Öffentlichen Grünfläche.
- A4 Pflanzung hochstämmiger heimischen Laubbaumgruppen im Sondergebiet SO2 und dem Zeltplatz im Kiefernforst..
- A5 Ausweisung einer Pflanzfläche im Sondergebiet SO2 zur Pflanzung von hochstämmigen heimischen Laubbäumen.
- A6 Rückbau auf der Halbinsel am Wolletzsee vorhandener Gebäude, befestigten Flächen und vorhandener Stege sowie anschließende Pflanzung eines heimischen Laubwaldes auf der Insel.
- A7 Eingrünung der Campingstellplätze im Sondergebiet 3 durch Bäume und Sträucher.
- A9 Erstaufforstung und Waldumbau außerhalb des Plangebietes
- V_{ASB}1: Baufeldfreimachung, Baumfällungen und Strauchrodungen außerhalb der Brutzeiten / während des Winterschlafs (01. Oktober bis 29. Februar)
- V_{ASB}5: Vermeidung von Vogelkollision an Glas
- A_{CEF}3: Herstellung eines Ersatzhabitats für die Heidelerche
- V_{FFH}1: Sperrung von Waldwegen zum Schutz von Seeadlerhorsten im Zeitraum vom 30. September bis zum 1. April

Beurteilung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen

Im Ergebnis der FFH-Verträglichkeitsprüfung konnte festgestellt werden, dass der angebotsbezogene Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ bei Umsetzung der Schadensbegrenzungsmaßnahmen **KEINE ERHEBLICHEN BEEINTRÄCHTIGUNGEN** der Erhaltungsziele des SPA „Schorfheide-Chorin“ sowie deren maßgebliche Bestandteile mit sich bringt.

10 Referenzlisten der verwendeten Quellen

10.1 Planbezogene Erhebungen und Untersuchungen

- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2019): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee (Brutvögel, Ameisen).
- DIPL.-BIOL. SIMONE MÜLLER (2020): Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee - Rastvogelkartierung.

10.2 Literatur / Internet / Stellungnahmen

- ABBO – ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2019): Rastvogelzählung Berlin/Brandenburg – Rundschreiben 2019.
- BFN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2024): FFH-VP-Info: Fachinformationssystem zur FFH-Verträglichkeitsprüfung. Stand: 01. März 2024. www.ffh-vp-info.de
- BMVBS – BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Bonn.
- BMVBW - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND WOHNUNGSWESEN (2004): Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau und Musterkarten zur einheitlichen Darstellung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen im Bundesfernstraßenbau. Köln.
- FISCHER, W. (1982): Die Seeadler. - Neue Brehm-Bücherei 221, Ziemsen, Wittenberg. In: MLUV (2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. IHW-Verlag, Eching.
- GARNIEL, A., DAUNICHT, W. D., MIERWALD, U., OJOWSKI, U. (2007): Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserheblicher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna. Schlussbericht November 2007 / Kurzfassung. – FuE-Vorhaben 02.237/2003/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung – Bonn, Kiel.
- GASSNER, E., WINKELBRANDT, A. & BERNOTAT, D. (2010): *UVP und strategische Umweltprüfung - Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung.*, 5. Auflage, C. F. Müller Verlag Heidelberg, 480 S.
- LAMBRECHT, H., TRAUTNER, J. (2007): Fachinformationssystem und Fachkonventionen zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP - Endbericht zum Teil Fachkonventionen, Schlusstand Juni 2007. - FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz - FKZ 804 82 004
- LAMBRECHT, H., TRAUTNER, J., KAULE, G., GASSNER, E. (2004): Ermittlung von erheblichen Beeinträchtigungen im Rahmen der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung. FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Endbericht, 316 S. – Hannover, Filderstadt, Stuttgart, Bonn.
- LANUV NRW – LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (2020): FFH-Arten und Europäische Vogelarten. Digitales Online-Informationssystem. <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/ffh-arten> (abgerufen am 22.02.2024)
- LBGR – LANDESAMT FÜR BERGBAU, GEOLOGIE UND ROHSTOFFE (2020): 2. Planergänzungsbeschluss zum Planfeststellungsbeschluss vom 17.07.2014 für die Errichtung und den Betrieb der 380-kV-Freileitung Bertikow – Neuenhagen 481/482 der 50Hertz Transmission GmbH – Uckermarkleitung – sowie der damit im Zusammenhang stehenden Leitungsabschnitte – Cottbus.

- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT BRANDENBURG (2020a): Auskunft zum Vorkommen der Avifauna im Plangebiet und erweiterten Untersuchungsraum. Staatliche Vogelschutzwarte Brandenburg. Mitteilung per E-Mail von Herrn Segebracht am 23.03.2020
- LFU – LANDESAMT FÜR UMWELT BRANDENBURG (2020b): Auskunft zu Natura 2000-Gebieten. Standarddatenbögen. <https://lfu.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.379375.de> (abgerufen am 10.03.2020).
- LUA - LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (2005): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Brandenburg. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg. Beiträge-zu Ökologie, Natur- und Gewässerschutz. 14. Jahrgang. Heft 3, 4 2005
- LUVG - LANDESAMT FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2015): Standarddatenbogen für das Europäische Vogelschutzgebiet „Schorfheide-Chorin“. Potsdam.
- MIET, A. & KOLLIGS, D. (1996): Ökologische Auswirkungen von flächenhaften Lichtquellen unter besonderer Berücksichtigung der Wirkung von künstlichem Licht auf wirbellose Tiere. Forschungsbericht Univ. Kiel, F + E-Vorhaben des UBA Nr. 10803075 (unveröff.).
- MLUV – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam
- MUGV - MINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ BRANDENBURG (2011a): Erlass des MUGV vom 01.01.2011 zum Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG – 3. Änderung der Übersicht "Angaben zum Schutz der Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Brandenburg heimischen Vogelarten" – Fassung vom 21.10.2010.
- MUGV - MINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ BRANDENBURG (2011b): Erlass des MUGV vom 01.01.2011 zur Beachtung naturschutzfachliche Belange bei der Ausweisung von Windeignungsgebieten und bei der Genehmigung von Windenergieanlagen. Anlage 1: Tierökologische Abstandskriterien für die Errichtung von Windenergieanlagen in Brandenburg (TAK). Stand: 15.09.2018.
- RASSMUS, J., HERDEN, CH., JENSEN, I., RECK, H., SCHÖPS, K. (2003): Methodische Anforderungen an Wirkungsprognosen in der Eingriffsregelung. In: Angewandte Landschaftsökologie 51, Bonn.
- RYSLAVY, T.; BAUER, H.-G.; GERLACH, B.; HÜPOPP, O.; STAHER, J.; SÜDBECK, P. & SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020 - Berichte zum Vogelschutz 57: 13-112.
- RYSLAVY, T., M. JURKE & W. MÄDLÖW (2019): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2019. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 28, Beilage, 231 S.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (HRSG.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung. Berichte zum Vogelschutz 44: 23-81.

10.3 Gesetze / Verordnungen / Richtlinien

- BGNATSCHAG – Brandenburgisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz (Brandenburgisches Naturschutzausführungsgesetz) vom 21. Januar 2013 (GVBl.I/13, [Nr. 3]), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen.
- BNATSCHG - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. I 2009, 2542), einschließlich der rechtsgültigen Änderungen
16. ERHZV – Sechzehnte Verordnung zur Festsetzung von Erhaltungszielen und Gebietsabgrenzungen für Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (16. Erhaltungszielverordnung). vom 28. Februar 2018 (GVBl.II/18, [Nr. 18]).

FFH-RICHTLINIE - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie), ABl. EG Nr. L vom 22.07.1992, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen

VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE - Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung), ABl. EU Nr. L 20 vom 26.01.2010, S. 7ff. Ersetzt: Vogelschutz-Richtlinie - Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 zur Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ("Vogelschutzrichtlinie"), ABl. EG Nr. L 103 vom 25.04.1979, einschließlich der rechtsgültigen Änderungen

Legende

- Plangebiet
- Untersuchungsraum Fauna

Avifauna Brutvögel

- Brutrevier: prüfrelevant ASB - Einzelfallbetrachtung
- Brutrevier: prüfrelevant ASB - Prüfung in Gilden
- Brutrevier: nicht prüfrelevant ASB

- A

 - Amsel

Ba

 - Bachstelze

Bp

 - Baumpieper

Bm

 - Blaumeise

B

 - Buchfink

Bs

 - Buntspecht

F

 - Fitis

Gg

 - Gartengrasmücke

Gr

 - Gartenrotschwanz

G

 - Goldammer

Gf

 - Grünfink

Gü

 - Grünspecht

Hä

 - Bluthänfling

Ht

 - **Haubentaucher**

Hr

 - Hausrotschwanz

Hei

 - **Heidelerche**

K

 - Kohlmeise
- Kra

 - Kolkrabe

Mg

 - Mönchsgrasmücke

Nt

 - **Neuntöter**

Rs

 - Rauchschwalbe

Rt

 - Ringeltaube

R

 - Rotkehlchen

Sd

 - Singdrossel

S

 - Star

Sti

 - Stieglitz

Sto

 - **Stockente**

Tm

 - Tannenmeise

T

 - Teichrohrsänger

Wb

 - Waldbaumläufer

Wis

 - Waldlaubsänger

Wg

 - Winterholdhähnchen

Z

 - Zaunkönig

Zi

 - Zilpzalp

fett hinterlegte Vogelarten sind Untersuchungsgegenstand der Natura 2000 - VP

Fledermäuse

- Höhlenbäume mit Quartierpotenzial
- Großer Abendsegler (Nyctalus noctula)
- Braunes / Graues Langohr (Plecotus aurius / austriacus)
- Fransenfledermaus / Myotis spec. (Myotis nattereri / Myotis spec.)
- Mückenfledermaus (Pipistrellus pygmaeus)
- Großer / Kleiner Abendsegler (Nyctalus noctula / leisleri)
- Rauhaut- / Zwergfledermaus (Pipistrellus nathusii / pipistrellus)
- Rauhautfledermaus (Pipistrellus nathusii)
- Wasserfledermaus (Myotis daubentonii)
- Zwergfledermaus (Pipistrellus pipistrellus)

Amphibien

- Mf - Moorfrosch - prüfrelevant ASB
- Ek - Erdkröte
- Wfk - Wasserfroschkomplex

Reptilien

- Ze - Zauneidechse - prüfrelevant ASB
- Bs - Blindschleiche
- Rn - Ringelnatter

Waldameise

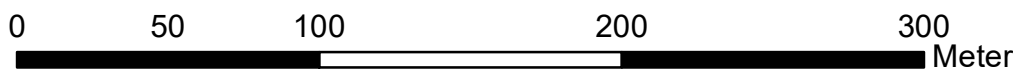
- Ameisennester

Biotope

Biotopklassen (detaillierte Biotopbeschreibungen-/codes siehe Biotopkarte)

- Standgewässer
- Schwimblatt- u. Unterwasser-Vegetation
- Gewässerbegleitende Röhrichte
- Rohbodenstandorte
- Feucht- u. Frischgrünland, Zier- u. Magerrasen
- Trocken- u. Magerrasen,
- Grünlandbrachen u. Staudenfluren
- Moor-, Bruch- u. Auenwälder
- Gebüsche, Baumreihen u. Baumgruppen
- Wälder u. Forsten
- Grün- u. Freiflächen
- Gewerbe- u. Gemeinbedarfsflächen
- Verkehrsflächen

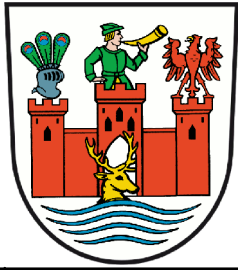
Kartengrundlage:
Digitale Orthophotos © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0



Angebotsbebauungsplan
"Strandbad und Campingplatz Wolletzsee"

Faunadaten

Auftraggeber:
Stadt Angermünde
Mark 24
16278 Angermünde



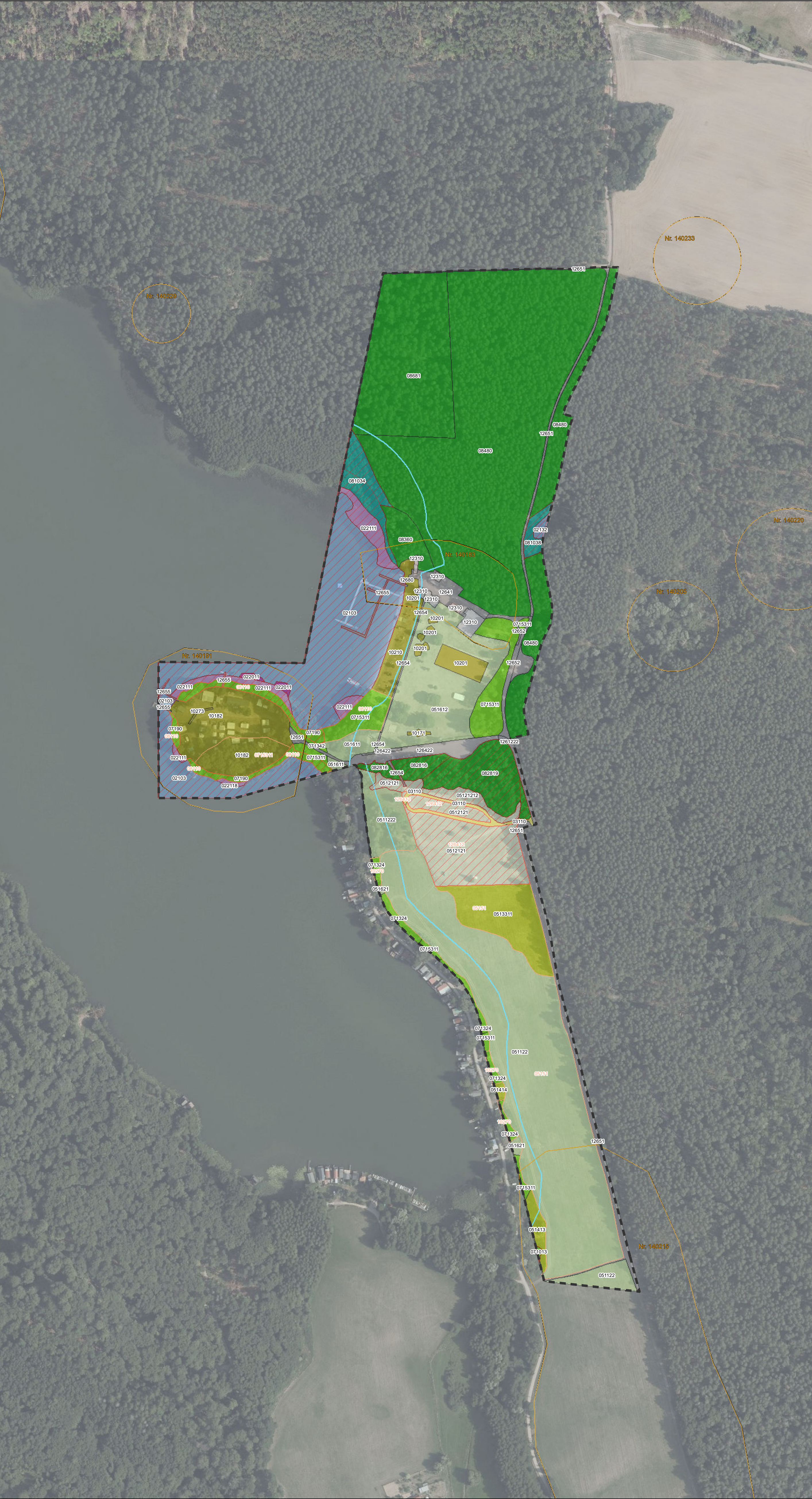
Bearbeitung:



Stand: 21.03.2024

Maßstab: 1:2.500

Karte Faunadaten



Legende

Plangebiet

Biotopschutz

§ - gemäß §30 BNatSchG bzw. §18 BbgNatSchAG geschützte Biotope

Bestand Biotope

Biotoptypen

- Standgewässer
- Schwimmbblatt- u. Unterwasser-Vegetation
- Gewässerbegleitende Röhrichte
- Rohbodenstandorte
- Feucht- u. Frischgrünland, Zier- u. Magerrasen
- Trocken- u. Magerrasen,
- Grünlandbrachen u. Staudenfluren
- Moor-, Bruch- u. Auenwälder
- Gebüsche, Baumreihen u. Baumgruppen
- Wälder u. Forsten
- Grün- u. Freiflächen
- Gewerbe- u. Gemeinbedarfsflächen
- Verkehrsflächen

| Biopotcode | Begleit- biotop* | Name |
|------------|---------------------|---|
| 02103 | | eutrophe bis polytrophe (nährstoffreiche Seen) |
| 02132 | | temporäre Kleingewässer, naturnah, beschattet |
| 022011 | | Teichrosen-Bestände |
| 022111 | | Schilf Röhricht |
| 022118 | | Großseggen Röhricht |
| 03110 | | vegetationsfreie und -arme Sandflächen |
| 051122 | 05151 | Frischwiesen, verarmte Ausprägung - Intensivgrasland |
| 0511222 | | Frischwiesen, verarmte Ausprägung, mit spontanem Gehölzbewuchs |
| 0512121 | 126412 | Grasneiken-Rauhblattschwengel-Rasen - Parkplatz, nicht versiegelt |
| 0512122 | | Grasneiken-Rauhblattschwengel-Rasen, mit spontanem Gehölzaufwuchs |
| 0513311 | 05151 | trockene Grünlandbrachen mit einzelnen Trockenrasenarten, weitgehend ohne spontanem Gehölzaufwuchs - Intensivgrasland |
| 051413 | | Brennesselfluren feuchter bis nasser Standorte |
| 051414 | | Neophytenfluren feuchter bis nasser Standorte |
| 051611 | | artenreicher Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume |
| 051612 | | artenreicher Zier-/Parkrasen, mit locker stehenden Bäumen |
| 051621 | | artenarmer Zier-/Parkrasen, weitgehend ohne Bäume |
| 071013 | | Weidengebüsche gestörter, anthropogener Standorte |
| 071324 | 10270 | Hecken, lückig, überwiegend heimische Gehölze - Gärtnerisch gestaltete Freiflächen |
| 071342 | | Benjes-Hecke mit Staudenfluren |
| 0715311 | 08110 | einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume - Erlen-Eschen-Wälder |
| 07190 | 08110 | standorttypischer Gehölzsaum an Gewässern - Erlen-Eschen-Wälder |
| 081034 | | Großseggen-Schwarzerlenwald |
| 081038 | | Brennessel-Schwarzerlenwald |
| 082816 | | Birken-Vorwald |
| 082819 | | Kiefern-Vorwald |
| 08360 | | Birkenforst |
| 08480 | | Kiefernforst |
| 08681 | | Kiefernforst mit Mischbaumart Eiche |
| 10171 | | Sportplätze |
| 10182 | 0715311 | Campingplätze mit Gehölzen - einschichtige oder kleine Baumgruppen, heimische Baumarten, überwiegend Altbäume |
| 10201 | | Spielplätze, weitgehend ohne Gehölze |
| 10210 | | Badeplätze |
| 10273 | | Hecke (Formschnitt) |
| 12310 | | Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsflächen (in Betrieb) |
| 1261222 | | Straßen mit Asphalt oder Betondecken, ohne Baumbestand |
| 12641 | | Parkplätze, nicht versiegelt |
| 12642 | | Parkplätze, teilversiegelt |
| 126422 | | Parkplätze, teilversiegelt ohne Baumbestand |
| 12651 | | unbefestigter Weg |
| 12652 | | Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung |
| 12654 | | versiegelter Weg |
| 12655 | | Steg (über Wasser oder Land) |
| 12680 | | Hafen- und Schleusenanlagen, Anlegestege (inkl. Sportbootanlagen) |

* Biopotcodes der Begleitbiotope werden in der Karte als Beschriftung orange und kursiv dargestellt, z.B. 12345
fett gedruckt sind Biotope mit Schutzstatus

Denkmale

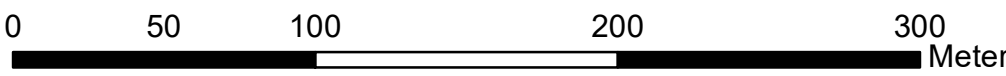
Bodendenkmale Flächenkartierung

| Nr. | Denkmalart |
|--------|--|
| 140183 | Rast- und Werkplatz Mesolithikum, Siedlung Neolithikum |
| 140191 | Siedlung slawisches Mittelalter |
| 140205 | Grab Neolithikum |
| 140215 | Rast- und Werkplatz Mesolithikum |
| 140220 | Rast- und Werkplatz Mesolithikum |
| 140229 | Rast- und Werkplatz Mesolithikum |
| 140233 | Siedlung Neolithikum |

Grenzen

20m / 50m - Uferabstandslinie gem. § 61 BNatSchG

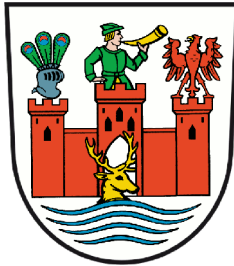
Kartengrundlage:
Digitale Orthophotos © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0



Angebotsbebauungsplan
"Strandbad und Campingplatz Wolletzsee"

Biotoptypen

Auftraggeber:
Stadt Angermünde
Mark 24
16278 Angermünde



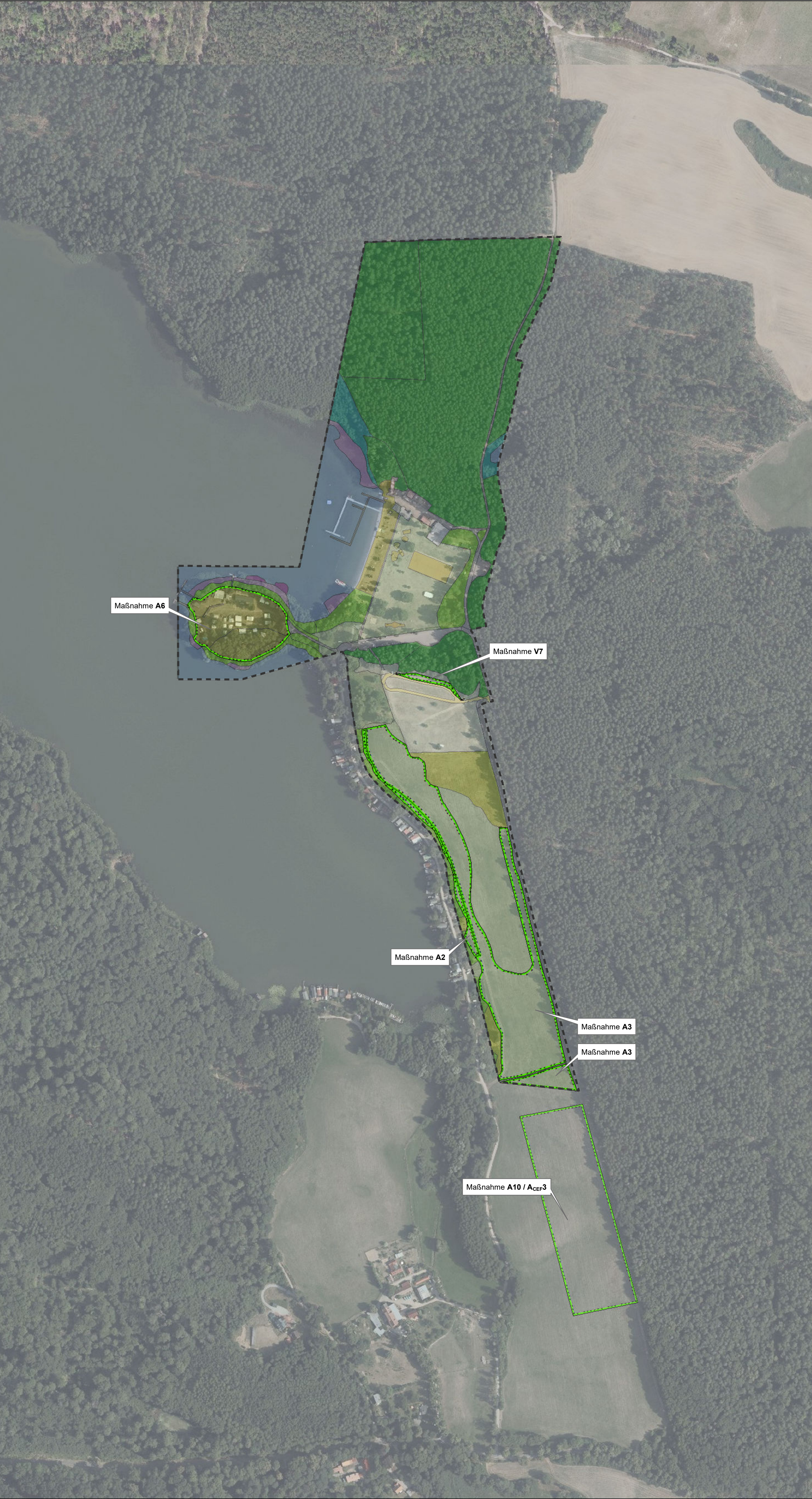
Bearbeitung:



Stand: 21.03.2024

Maßstab: 1:2.500

Karte Biotoptypen



Legende

Planung

Plangebiet

Flächenhaft abgrenzbare Maßnahmen zur Vermeidung und zum Ausgleich nachteiliger Umweltauswirkungen – Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft

Weitere Maßnahmen, deren räumliche Verortung nicht abschließend darstellbar ist (in der Regel Maßnahmen, welche diesbezüglich durch die Umweltbaubegleitung konkretisiert werden), werden in dieser Karte nicht dargestellt. Die im Umweltbericht und im artenschutzrechtlichen Fachbeitrag beschriebenen Maßnahmen sind entsprechend zu beachten

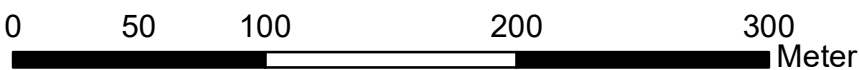
- A2 (Ausgleich) Pflanzung Saumstruktur Gehölze
- A3 (Ausgleich) Umwandlung Intensivgrünland in artenreiches Extensivgrünland
- A6 (Ausgleich) Renaturierung Wolletzseehalbinsel
- A10 / A_CEF3 (Ausgleich) Extensivierung Grünland südlich Plangebiet
- V7 (Vermeidung) Schutz eines gesetzlich geschützten Sandtrockenrasens mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung

Biotope

Biotopklassen (detaillierten Biotopbeschreibungen-/codes siehe Biotopkarte)

- Standgewässer
- Schwimmbblatt- u. Unterwasser-Vegetation
- Gewässerbegleitende Röhrichte
- Rohbodenstandorte
- Feucht- u. Frischgrünland, Zier- u. Magerrasen
- Trocken- u. Magerrasen,
- Grünlandbrachen u. Staudenfluren
- Moor-, Bruch- u. Auenwälder
- Gebüsche, Baumreihen u. Baumgruppen
- Wälder u. Forsten
- Grün- u. Freiflächen
- Gewerbe- u. Gemeinbedarfsflächen
- Verkehrsflächen

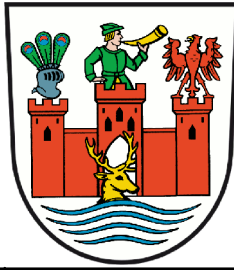
Kartengrundlage:
Digitale Orthophotos © GeoBasis-DE/LGB, dl-de/by-2-0



Angebotsbebauungsplan
"Strandbad und Campingplatz Wolletzsee"

Maßnahmen

Auftraggeber:
Stadt Angermünde
Mark 24
16278 Angermünde



Bearbeitung:



Stand: 21.03.2024

Maßstab: 1:3.000

Karte Maßnahmen

Erfassung der Herpetofauna

im Bereich des Plangebietes Wolletzsee



Zauneidechse (adultes Männchen) im Vorhabensgebiet (Foto A. Ziebell)

Auftraggeber:

FUGMANN JANOTTA und PARTNER mbB
Belziger Straße 25
10823 Berlin

Auftragnehmer:

Dipl.-Biol. Simone Müller
Seestraße 5
16230 Chorin, OT Sandkrug

Andreas Ziebell
Grabowstraße 3
16225 Eberswalde

Februar 2020

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Untersuchungsgebiet und Habitatpotentiale..... | 4 |
| 2. Methodik und Begehungen..... | 6 |
| 3. Ergebnisse..... | 7 |
| 3.1 Kommentierte Ergebnisse | 8 |
| 3.2 Bildliche Darstellung der Ergebnisse | 9 |
| 4. Bewertung | 10 |
| 5. Zusammenfassung..... | 13 |
| Abkürzungsverzeichnis, Literatur und Quellen | 14 |

1. Untersuchungsgebiet und Habitatpotentiale

Ziel dieser Untersuchung war es, die im Plangebiet siedelnden Vertreter der Herpetofauna und deren Lebensstätten herauszuarbeiten. Im Hinblick auf vorkommende Arten und deren Habitatsprüche kann das Untersuchungsgebiet (UG) in verschiedene Naturräume mit unterschiedlichen Potentialen für Amphibien und Reptilien eingeteilt werden (s. a. Abb. 1). Im Süden des Plangebietes ist eine als Mahdgrünland genutzte Wiese das prägende Element. Am östlichen Rand des UG grenzt ein Kiefernforst an. Der Waldrand als Übergangsstruktur ist, obwohl erst in den späteren Vormittagsstunden besonnt, als Lebensraum geeignet für heimische Reptilien, insbesondere für die Zauneidechse (*Lacerta agilis*), die im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet ist. Die die nach BArtSchV streng geschützte Zauneidechse stand neben den potentiell vorkommenden streng geschützten Amphibienarten im Fokus dieser Untersuchung.

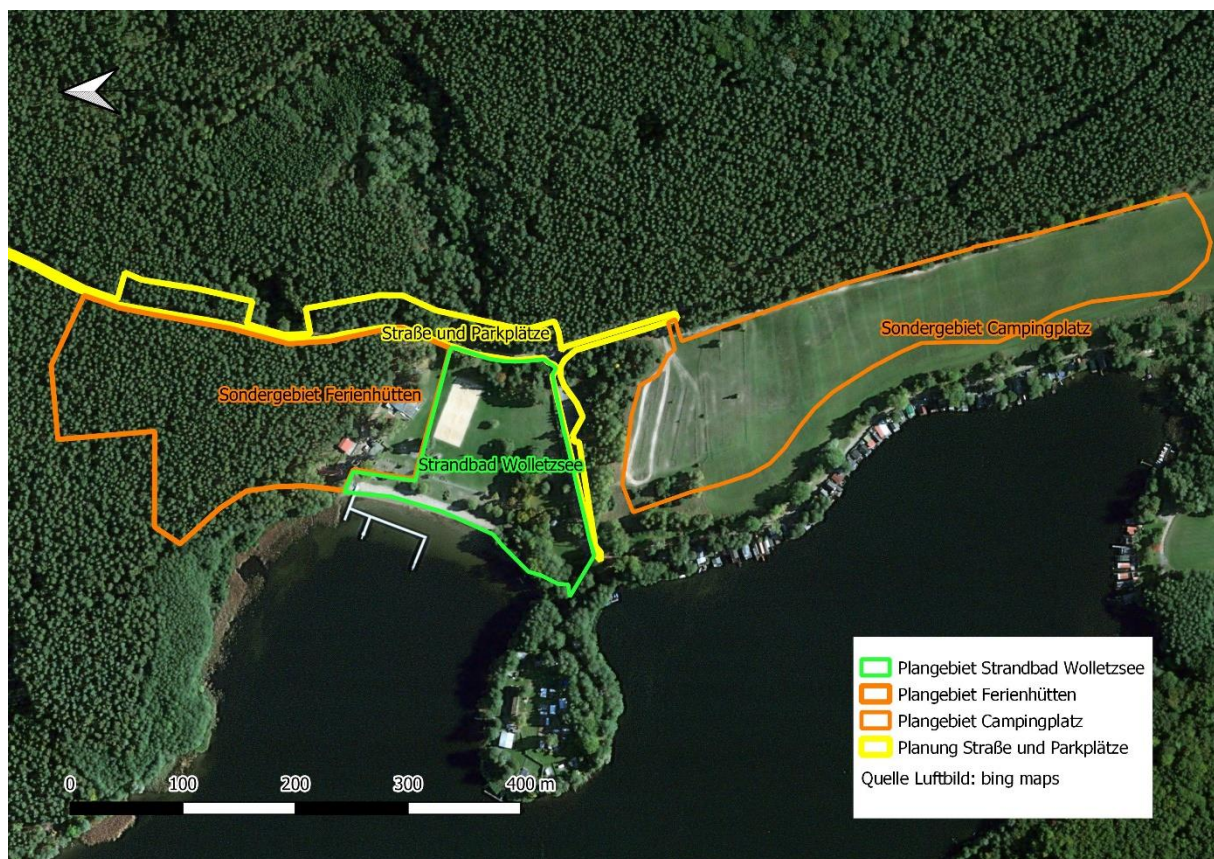


Abb. 1: Plangebiete und Untersuchungsraum, Erstellt mit QGIS - Freies Geographisches Informationssystem, Open-Source (QGIS-Version 3.4.5-Madeira) Quelle Luftbild: bing maps (<https://www.bing.com/maps>) © 2019 Microsoft Corporation © 2019 DigitalGlobe, © 2018 HERE

Im zentralen Bereich des Plangebietes liegt das Strandbad Wolletzsee. Die Bereiche der „Badewiese“ bieten jedoch sowohl für Reptilien als auch für Amphibien eher geringes Habitatpotential. Östlich angrenzend, durch eine schmale Asphaltstraße getrennt, schließt sich ebenfalls Kiefernforst bzw. Wald an, der in einer Senke, in der in regenreichen Jahren vermutlich Wasser steht, als Bruchwald ausgeprägt ist. Das Potential für Amphibien ist im Bereich des Bruchwaldes höher einzuschätzen. Der Norden des Plangebietes ist nahezu gänzlich durch Kiefernforst mit entsprechender forstwirtschaftlicher Nutzung geprägt. Westlich davon liegt am Ufer des Wolletzsees ein Erlenbruch, das Habitatpotential für Amphibien aufweist. Zumindest in Jahren ohne Niederschlagsdefizit ist dieser

Bereich geprägt von vielen Feuchtstellen, die hohes Potential als Laichgewässer aufweisen. Im Rahmen dieser Untersuchung fielen diese Bereiche jedoch schon ab Ende April 2019 trocken.



Abb. 2: Erlenbruch am nordöstlichen Rand des Wolletzsees mit Habitatpotential für Amphibien (Foto A. Ziebell)



Abb. 3: links, Feuchtstelle im Erlenbruch mit Potential als Laichgewässer, **Abb. 4:** rechts, subadulter Moorfrosch im Erlenbruch (Fotos A. Ziebell)

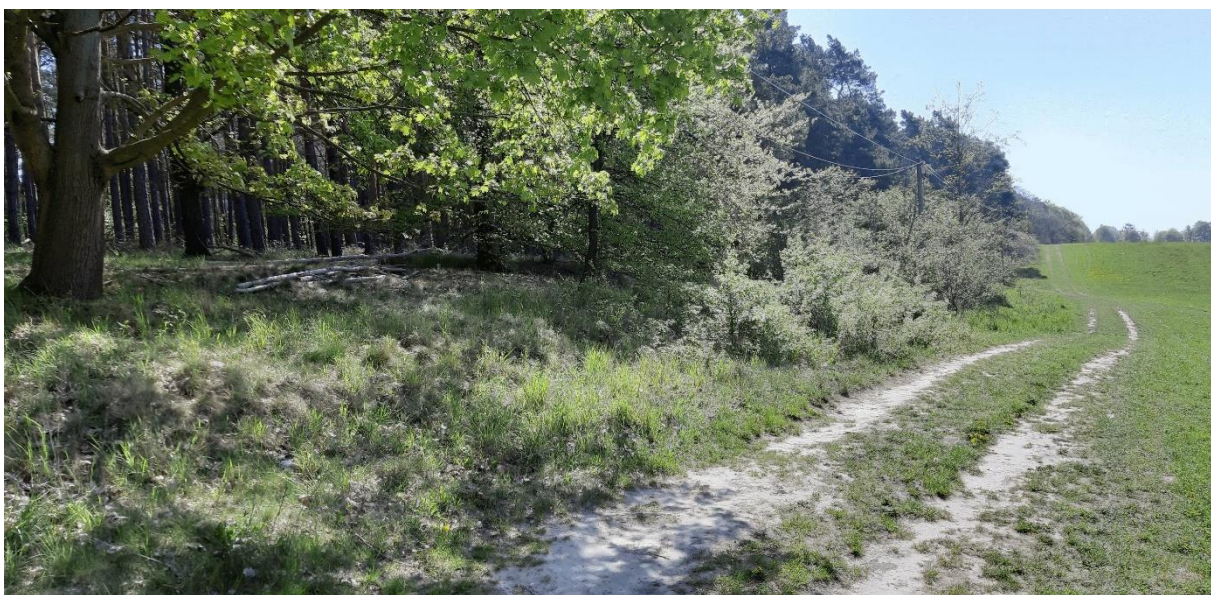


Abb. 5: Waldrand am östlichen Rand des Plangebietes „Campingplatz“ mit dem für Zauneidechsenhabitate typischen Saum- und Übergangscharakter (Foto A. Ziebell)



Abb. 6: links, **Struktur mit hohem Habitatpotential** für Reptilien am nordwestlichen Rand des „Sondergebietes Campingplatz“
Abb. 7: rechts, **für Zauneidechsen gut geeigneter Waldsaum** am östlichen Rand des „Sondergebietes Campingplatz“ (Fotos A. Ziebell)

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Habitatpotentiale im UG zum Teil sehr hoch sind. Insbesondere für die Zauneidechse entsprechen die vorgefundenen Strukturen (vor allem die östlichen und die nordwestlichen Randbereiche am Sondergebiet bzw. Plangebiet Campingplatz s.a. Abb. 1) in ihrer Ausgestaltung (s.a. Abb. 5-7) den natürlichen Lebensräumen, die von der Zauneidechse besiedelt werden.

Vielfach existiert ein kleinräumiges Mosaik aus Vegetation unterschiedlicher Höhe und Ausprägung, offenen, grabfähigen, lockerartigen Kleinstflächen, verknüpft mit Versteck- und Sonnenmöglichkeiten, welches in vielen Bereichen ein hohes Potential als Ganzjahreslebensraum für die Zauneidechse, aber auch andere Reptilien bietet.

Es finden sich gerade im Bereich des Waldrandes die für Zauneidechsenhabitate typischen Übergangsbereiche, Grenz- und Saumstrukturen. Gut besonnte, grabfähige offene Bereiche dienen der Eiablage. Die Grasfluren zumeist eher trockener Standorte beherbergen zahlreiche Insekten und bieten damit eine ideale Nahrungsgrundlage.

2. Methodik und Begehungen

Im Fokus der Kartierung stand neben den streng geschützten Amphibien vor allem die Zauneidechse als Art des Anhang IV der FFH – Richtlinie. Die Erfassung der Zauneidechse und vor allem die darauf basierenden Einschätzungen zur Populationsgröße, zur Abgrenzung und zum Erhaltungszustand der lokalen Population sind angelehnt an die Methoden des Bewertungsschemata für FFH-Arten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN 2017).

Sämtliche artspezifisch günstigen Lebensraumstrukturen im UG mit mindestens mäßigem Potential sind durch langsames Abschreiten untersucht worden. Sichtbeobachtungen wurden per GPS ortsgetreu aufgenommen. Dabei erfolgte nach Möglichkeit eine Klassifizierung der Altersgruppen in adulte, subadulte und juvenile Individuen und eine Geschlechtsunterscheidung, sofern das möglich war. Auch sichtbare Merkmale wie beispielsweise besondere Phänotypen wurden vermerkt.

Im Rahmen der Amphibienkartierung wurde neben der Sichtbeobachtung auch im Bereich möglicher Laichgewässer „verhört“. Die Erfassung der Amphibien orientierte sich methodisch ebenfalls am Bewertungsschema für FFH-Arten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN 2017). Dabei wurden als Zielarten Moorfrosch und Grasfrosch methodisch zugrunde gelegt.

Zur Erfassung der Herpetofauna im Vorhabensgebiet und in der unmittelbaren Nachbarschaft wurden insgesamt 6 Begehungen durchgeführt, wobei die ersten 2 Begehungen im März und April den Amphibien und die folgenden 4 Begehungen den Reptilien mit dem Schwerpunkt Zauneidechse galten.

Tabelle 1: Untersuchung der Herpetofauna, Begehungen, Wetter, Kartierer, festgestellte Arten / Artengruppen

| Datum der Begehung | Beobachtungszeit | Witterung / Beobachtungsbedingungen | Kartierer | festgestellte Arten / Artengruppen der Herpetofauna |
|--------------------|------------------|---|-----------------|---|
| 21.03.2019 | 11:30 - 14:00 | sonnig, trocken, kaum Wind, 10-13 °C | Simone Müller | Erdkröte Moorfrosch |
| 02.04.2019 | 10:30 - 13:00 | sonnig, trocken, wenig Wind bis 1 Bft aus S-SW, 12 bis 15 °C | Andreas Ziebell | Zauneidechse Erdkröte Moorfrosch |
| 26.04.2019 | 10:00 - 12:30 | teils sonnig, teils leicht bewölkt, leichter Wind bis 1 Bft aus S-SO, 23 -26 °C | Andreas Ziebell | Zauneidechse Ringelnatter |
| 12.05.2019 | 12:00 - 14:30 | teils bewölkt, mäßiger Wind bis 2 Bft aus N, 16-18°C | Eric Müller | Zauneidechse |
| 01.06.2019 | 08:30 - 12:30 | meist sonnig, nur sehr wenige Wolken, leichter bis mäßiger Wind (1-3 Bft) aus S-SW, 21-25°C | Eric Müller | Zauneidechse Ringelnatter |
| 08.08.2019 | 09:30 - 13:30 | Sonne - Wolken - Mix, leichter bis mäßiger Wind (1-3 Bft) aus W - SW, 22-26°C | Eric Müller | Zauneidechse Ringelnatter Blindschleiche |

3. Ergebnisse

Mit der insgesamt häufig dokumentierten Zauneidechse, der Ringelnatter und der Blindschleiche wurde das erwartete Spektrum der Reptilien dokumentiert. Die Waldeidechse ist zwar nicht erfasst worden, ein Vorkommen sollte aber für das Untersuchungsgebiet nicht ausgeschlossen werden. Bei den Amphibien wurden Vertreter des Wasserfroschkomplexes, die Erdkröte und der Moorfrosch im Untersuchungsgebiet dokumentiert. Zu erwarten wäre auch der Grasfrosch (*Rana temporaria*) gewesen, dessen Vorkommen im UG denkbar ist, der aber nicht nachgewiesen werden konnte.

Tabelle 2: Ergebnisse, festgestellte Arten der Herpetofauna

| Artname (dt.) | Artname (wiss.) | Nachweis / Sichtung | | | | | |
|----------------------|-------------------------|--------------------------|--------------------------|----------------------------|--------------------------|-------------------------------|--------------------------|
| | | Begehung 1 21.03.2019 | Begehung 2 02.04.2019 | Begehung 3 26.04.2019 | Begehung 4 12.05.2019 | Begehung 5 01.06.2019 | Begehung 6 08.08.2019 |
| Zauneidechse | <i>Lacerta agilis</i> | - | 1 ad, 1 sad | 6 ad (4 w, 2 m), 11 sad | 3 sad | 6 ad (4 w, 2 m), 5 sad | 6 ad (3 w), 6 juv |
| Blindschleiche | <i>Anguis fragilis</i> | - | - | - | - | - | 1 ad |
| Ringelnatter | <i>Natrix natrix</i> | - | - | 1 ad | - | 1 ad / sad 1 sad (Totfund) | 1 sad 2 juv |
| Wasserfrosch-Komplex | <i>Pelophylax spec.</i> | 3 sad | - | - | - | - | - |
| Erdkröte | <i>Bufo Bufo</i> | 2 ad | 2 sad | - | - | - | - |
| Moorfrosch | <i>Rana arvalis</i> | 3 sad | 10 sad | - | - | - | - |

3.1 Kommentierte Ergebnisse

Am häufigsten wurde die Zauneidechse nachgewiesen. Sie ist in 5 von 6 Begehungen in allen phänologisch zu erwartenden Altersstufen erfasst worden.

Die **Blindschleiche** wurde lediglich einmal dokumentiert. Im Untersuchungsgebiet konnten zudem mehrere **Ringelnattern** festgestellt.

Innerhalb des UG wurden **Grünfrösche** des Wasserfroschkomplexes festgestellt. Für diese Vertreter ist eine Artansprache im Feld über optische Merkmale nicht sicher möglich. Der Wasserfrosch-Komplex besteht aus den Arten Kleiner Wasserfrosch, Seefrosch und dem Teichfrosch. Da es sich bei den festgestellten Grünfröschen um subadulte Individuen handelte, konnten sie phänotypisch keiner der Arten sicher zugeordnet werden.

Die **Erdkröte** als häufige Art wurden ebenfalls im Untersuchungsgebiet in den Begehungen 1 und 2 festgestellt. Subadulte **Moorfrösche** wurde mehrfach in den ersten beiden Begehungen erfasst.

Tabelle 5: festgestellte Arten der Herpetofauna mit Angaben zum Gefährdungsgrad für Brandenburg, die Bundesrepublik Deutschland, Schutzstatus nach BArtSchV, Zugehörigkeit zur FFH – Richtlinie, (die Zuordnung eines Gefährdungsgrades entfällt für Funde, für die keine eindeutige Artansprache möglich war)

| Art | Bundesartenschutzverordnung | FFH-Richtlinie | Rote Liste Brandenburg | Rote Liste Deutschland |
|---|-----------------------------|----------------|------------------------|------------------------|
| Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>) | streng geschützt | Anhang IV | gefährdet | Vorwarnliste |
| Blindschleiche (<i>Anguis fragilis</i>) | besonders geschützt | nein | nicht gefährdet | nicht gefährdet |
| Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>) | besonders geschützt | nein | gefährdet | Vorwarnliste |
| Wasserfrosch-Komplex (<i>Pelophylax spec.</i>) | besonders geschützt | k.A. | k.A. | k.A. |
| Erdkröte (<i>Bufo Bufo</i>) | besonders geschützt | nein | nicht gefährdet | nicht gefährdet |
| Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>) | streng geschützt | Anhang IV | nicht gefährdet | gefährdet |

3.2 Bildliche Darstellung der Ergebnisse

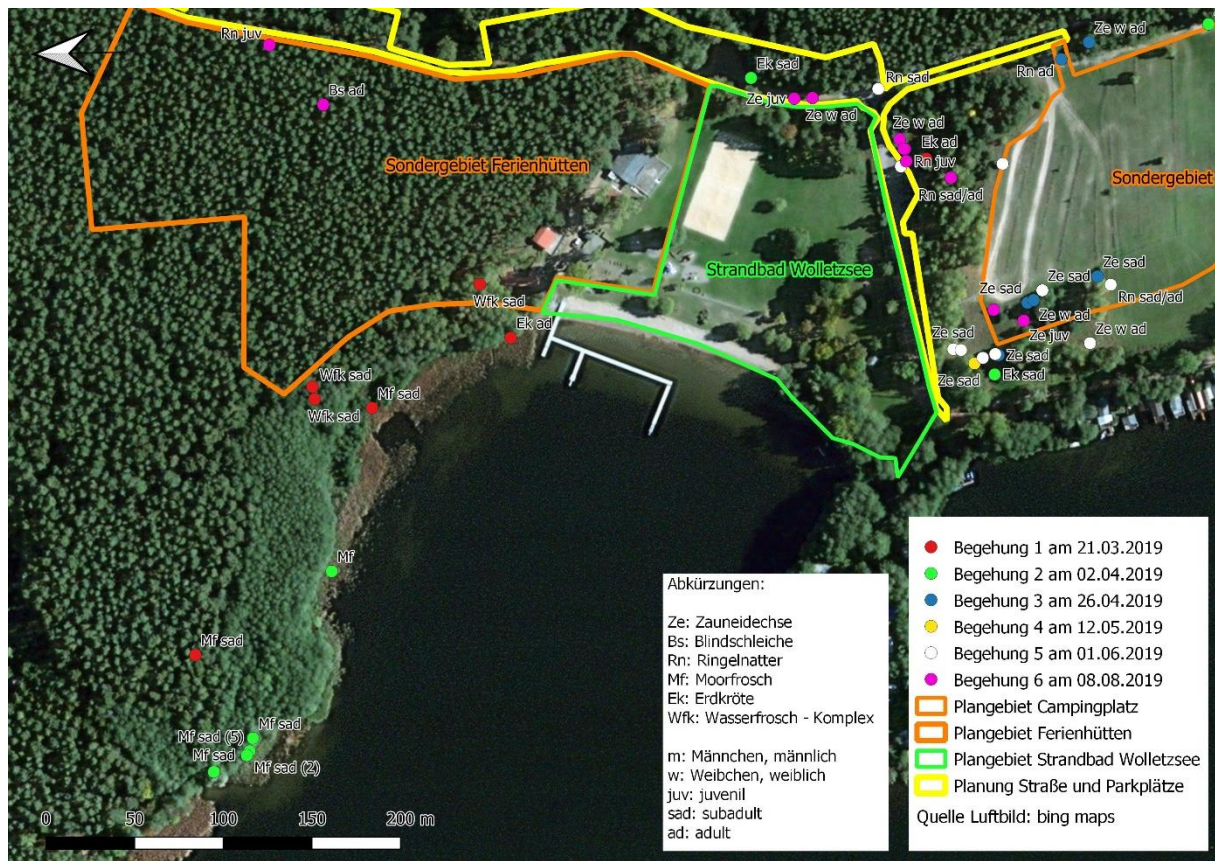


Abb. 8: Ergebnisse der Untersuchung, nördlicher Teil, Erstellt mit QGIS - Freies Geographisches Informationssystem, Open-Source (QGIS-Version 3.4.5-Madeira) Quelle Luftbild: bing maps (<https://www.bing.com/maps>) © 2019 Microsoft Corporation © 2019 DigitalGlobe, © 2018 HERE

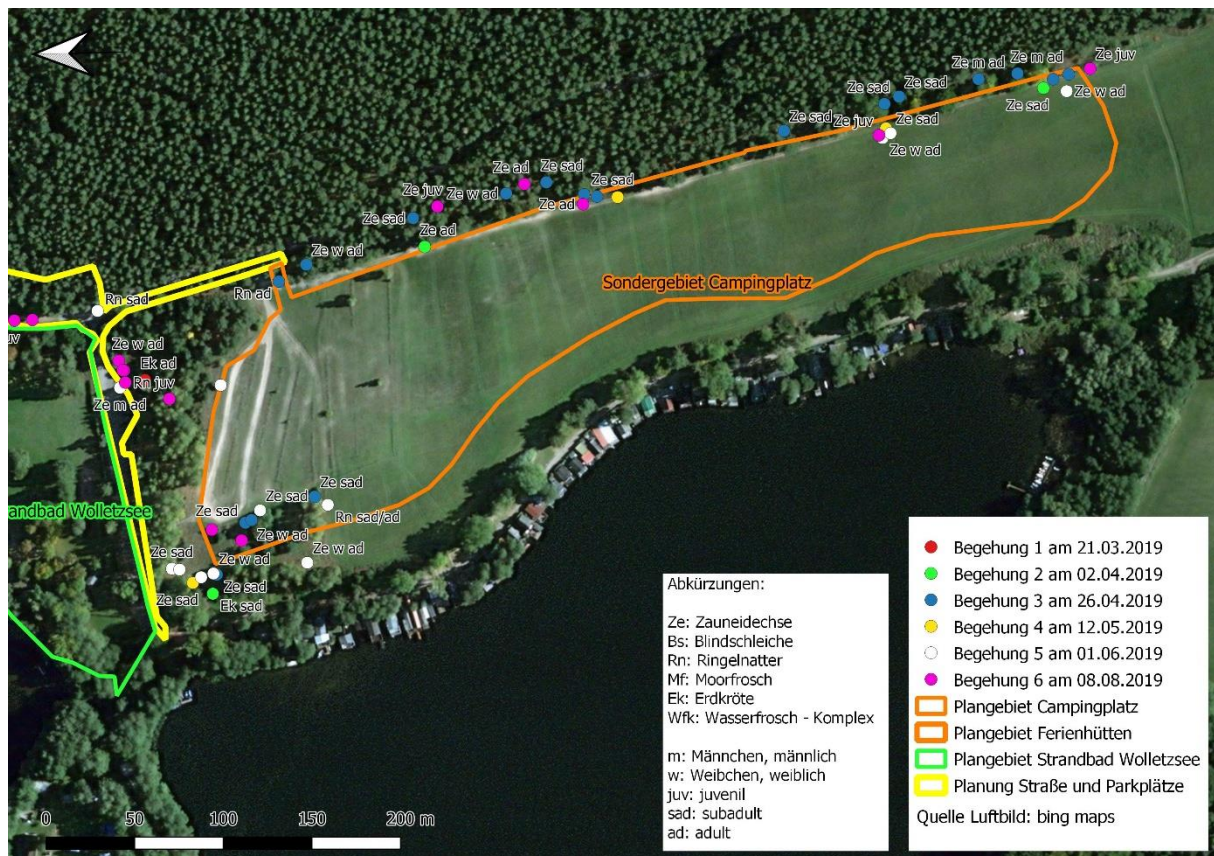


Abb. 9: Ergebnisse der Untersuchung, südlicher Teil, Erstellt mit QGIS - Freies Geographisches Informationssystem, Open-Source (QGIS-Version 3.4.5-Madeira) Quelle Luftbild: bing maps (<https://www.bing.com/maps>) © 2019 Microsoft Corporation © 2019 DigitalGlobe, © 2018 HERE

4. Bewertung

Der Zauneidechse und dem Moorfrosch kommen in dieser Untersuchung durch ihren Schutzstatus nach BArtSchV, dem Gefährdungsgrad und als Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie besondere Bedeutung zu.

In Brandenburg sind beide Arten noch recht häufig anzutreffen, nach Roter Liste Brandenburg gilt der Moorfrosch sogar als ungefährdet. Doch auch in der Mark werden die Lebensräume für die streng geschützten Arten knapper. Als Arten des Anhangs IV der europäischen FFH-Richtlinie trägt das Bundesland damit besondere Verantwortung im Umgang mit den Vorkommen dieser Arten.

Der Moorfrosch wurde in den ersten 2 Begehungen relativ häufig im Erlenbruch westlich des „Sondergebietes Ferienhütten“ festgestellt. Er wurde nicht direkt im Untersuchungsgebiet erfasst. Jedoch ist es wahrscheinlich, dass auch Teile des UG Bestandteil seines Sommerlebensraumes sind und der Wald am westlichen bzw. nordwestlichen Rand des UG als Überwinterungshabitat genutzt wird. Insofern sind diese Bereiche als Lebensraum des Moorfrosches einzuschätzen. Die Suche nach Laichballen im Bereich des Erlenbruches war nicht erfolgreich, auch das Verhören brachte keine Ergebnisse. Beachtet werden muss, dass 2019 ein besonders niedriger Wasserstand zu verzeichnen war und dadurch Strukturen, die sonst von Moorfroschen besiedelt werden, nicht als Lebensraum zur Verfügung standen. Die Sichtbeobachtung von subadulten Tieren aus dem Vorjahr (10 subadulte Tiere in Begehung 2) spricht jedoch für eine reproduktionsfähige Population. Eine Abschätzung bzw. Einordnung der tatsächlichen Populationsgröße, eine Abgrenzung der Population und Einschätzung des Erhaltungszustandes kann auf der Grundlage der erfassten Individuen nicht erfolgen.

Die Zauneidechse ist in Teilbereichen des UG, vor allem in den Randbereichen des Sondergebietes Campingplatz im Süden (s.a. Abb. 1) häufig erfasst worden (17 Individuen in Begehung 3 am 16.04.019, s.a. Tabelle 2, Abb. 8 und 9). Um das Ergebnis dieser Kartierung einordnen zu können, werden im Folgenden die Punkte Abgrenzung der lokalen Population, Schätzung der Populationsgröße im Untersuchungsgebiet und Erhaltungszustand der lokalen Population betrachtet.

Die Zauneidechse findet in den beschriebenen Bereichen im Süden des UG geeignete, zum Teil optimale Habitate im Sinne von Ganzjahreslebensräumen. Diese Bereiche sind für die Zauneidechse mikroklimatisch positiv zu bewertende Strukturen mit hohen Temperaturgradienten und allen notwendigen Lebensraumrequisiten. Es sind ausreichende Nahrungshabitate, Überwinterungsmöglichkeiten bzw. Ruhestätten und geeignete Strukturen für die Reproduktion vorhanden.

In diesen Bereichen (s.a. Abb. 5-7) konnten in 5 von 6 Begehungen zahlreiche Zauneidechsen aller Altersklassen nachgewiesen werden.

Zur **Abgrenzung der lokalen Population** wird in aller Regel die maximale Entfernung zweier benachbarter Individuen herangezogen. Im Allgemeinen wird die Zauneidechse als ortstreu betrachtet. So resümieren Ina Blanke (vgl. Blanke 2010) und Hubert Laufer (vgl. Laufer 2014), dass „...sich mehr als 70% der Zauneidechsen in ihrem Leben nicht weiter als 30 m von ihrem Schlupfort entfernen. In seltenen Fällen können einzelne Individuen auch weiter wandern.“ Größere Wanderbewegungen einzelner Tiere überschreiten jedoch in der Regel 500 m nicht. Wird um den Fundort der einzelnen erfassten Tiere ein Puffer von 500 m gezogen, stellen alle Tiere, deren Puffer sich berühren bzw. schneiden eine lokale Population dar. Eingeschränkt würde dies durch unüberwindbare Hindernisse wie Flüsse, Intensiväcker, stark befahrene Straßen und ähnliches.

Beim Bundesamt für Naturschutz heißt es in einer Veröffentlichung (BfN 2019): „Alle Zauneidechsen eines nach Geländebeschaffenheit und Strukturausstattung räumlich klar abgrenzbaren Gebietes sind daher als lokale Population anzusehen. Wenn dieses Gebiet mehr als 1000 m vom nächsten besiedelten Bereich entfernt liegt oder von diesem durch unüberwindbare Strukturen (verkehrsreiche Straßen, stark genutztes Ackerland o.ä.) getrennt ist.“

Nach diesen Definitionen handelt es sich im Untersuchungsgebiet um eine lokale Population. Inwiefern diese Population mit möglichen anderen Populationen im Austausch steht, oder es sich eventuell auch nur um eine Teilpopulation eines größeren Vorkommens handelt, kann nicht abschließend beurteilt werden. Die Habitatpotentiale beschränken sich jedoch im Wesentlichen auf die untersuchten Bereiche und darüber hinaus auf den weiter Richtung Süden verlaufenden Waldrand. Auch auf den ausgewerteten Luftbildern und Vorort-Überprüfungen sind keine weiteren Bereiche mit ausreichender Größe und entsprechender Exposition für eine größerer Ansiedlung der Reptilien erkennbar. Es muss im Zweifelsfall deshalb davon ausgegangen werden, dass es sich um eine relativ isolierte Zauneidechsenpopulation handelt.

Die Kartierung der Zauneidechse erfolgt methodisch in erster Linie durch Störung beim Begehen potentieller Lebensräume und die optische Erfassung der flüchtenden Individuen. Prinzipiell kann deshalb davon ausgegangen werden, dass nur ein sehr kleiner Teil des vorhandenen Bestands an Zauneidechsen erfasst wird. Um trotzdem auf eine ungefähre **Populationsgröße** in einem Untersuchungsgebiet, sprich auf eine Bestandsgröße zu schließen, wird oft behelfsmäßig ein Korrekturfaktor angewandt. Diese Korrekturfaktoren sollen innerhalb einer Fläche unter Berücksichtigung der Struktur (Vegetation, Kleinteiligkeit, Versteckmöglichkeiten, Übersichtlichkeit etc.) von der Zahl der erfassten subadulten und adulten Tiere einer einzelnen Begehung (um Doppelerfassungen/Zählungen zu vermeiden) auf eine ungefähre Mindestzahl an Tieren auf einer Fläche schließen lassen. Die Korrekturfaktoren werden in der Literatur bei übersichtlichen strukturarmen Zauneidechsenhabitaten von Faktor 6 bis zum Faktor 20 (teils auch 30) bei unübersichtlichen und strukturreichen Habitaten angegeben (vgl. Laufer, 2014; Blanke & Völkl, 2015). Allerdings stehen diese Korrekturfaktoren auch in der Kritik (vgl. Blanke 2010; Blanke & Völkl, 2015), Zauneidechsenbestände zu unterschätzen und entsprechende Maßnahmen (Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen, CEF-Maßnahmen, Ausgleich und Ersatz usw.) unzureichend zu planen.

Da der Einfluss von der Anzahl der Begehungen, der Begehungstage und -zeiten, des Wetters, des jeweiligen Kartierers usw. groß ist, sind belastbare Aussagen zu einer Bestandsgröße im UG nur schwer möglich. Unter dem Hinweis, dass es sich nur um eine grobe Schätzung handeln kann, die wissenschaftlich nicht belastbar ist, soll an dieser Stelle eine vorsichtige Einordnung der Bestandsgröße nur für den untersuchten Bereich versucht werden.

Aufgrund der im Wesentlichen linearen Struktur (hauptsächlich Waldrand / Waldsaum), der relativ geringen Breite des UG und der eingeschätzten Übersichtlichkeit der untersuchten Flächen, wird jeweils ein Korrekturfaktor von 10 und von 15 pauschal auf die maximale Zahl der erfassten subadulten und adulten Tiere einer einzelnen Begehung angewandt.

Bei der Begehung am 01.06.2019 wurden insgesamt 6 adulte und 5 subadulte Tiere erfasst. Dies ist, abgesehen von der Begehung am 26.04.2019, die höchste Zahl der erfassten adulten und subadulten Tiere. Die Begehung am 26.04. wurde jedoch für diese Schätzung ausgeschlossen, da davon ausgegangen wird, dass der heiße und trockene Sommer 2018 eine gute Reproduktion zur Folge hatte. Dies spiegelte sich in einer sehr hohen Anzahl an festgestellten subadulten Tieren des Vorjahres in der Begehung am 26.04. wider (insg. 11 subadulte). Die Mortalitätsrate unter diesen Jungtieren könnte aufgrund von Prädationsdruck und ggf. mangelnder Nahrungsverfügbarkeit allerdings hoch sein, so dass die Zahl der erfassten adulten und subadulten Tiere bei der Begehung am 26.04. für die Schätzung der Bestandsgröße als noch nicht belastbar angesehen wird.

Unter der Annahme eines Korrekturfaktors 10 und insgesamt 11 erfassten adulten und subadulten Tieren im Rahmen der 4. Begehung am 01.06.2019 lässt sich auf eine Bestandgröße von mind. 110 adulten und subadulten Zauneidechsen im UG schließen. Bei gleicher Begehung und Annahme eines Korrekturfaktor von 15 käme man auf mind. 165 adulte und subadulte Zauneidechsen im UG.

Die große Differenz in diesen Schätzungen zeigt bereits, dass pauschale Hochrechnungen mittels Korrekturfaktor problematisch sind. Auch für höhere oder niedrigere Korrekturfaktoren lassen sich Argumente finden. Eine seriöse Abschätzung von Abundanz kann letztlich nur durch Fang-Markierung-Wiederfang Methoden erfolgen (vgl Günther 1996; Blanke 2010; Blanke & Völkl 2015).

Unabhängig von dieser Schätzung und der beschriebenen Unsicherheit bleibt festzuhalten, dass es sich um einen dicht besiedelten Lebensraum relativ geringer Ausmaße handelt. Die Ausgestaltung und Ausstattung mit den notwendigen Lebensraumrequisiten lässt auf eine hohe bis sehr hohe Abundanz schließen. Das können nach Erfahrung der Autoren auch mehrere hundert Tiere auf einem Hektar sein. In Hinblick auf eine zu erwartende Störung der lokalen Population durch Baumaßnahmen und vor allem Flächeninanspruchnahme wird in der Regel der Erhaltungszustand einer Population vor dem Eingriff eingeschätzt. Nach den vom BfN veröffentlichten Bewertungskriterien für FFH-Arten (BfN 2017) kann der **Erhaltungszustand der lokalen Population** im UG mindestens als **gut**, z. T. auch als **hervorragend** eingeschätzt werden. Dabei werden die folgenden Kriterien beurteilt:

Zustand der Population: hervorragend (Populationsgröße (bezogen auf Flächengröße): hoch; Populationsstruktur: 3 Altersklassen in hoher Anzahl)

Habitatqualität: hervorragend (teils kleinflächig und mosaikartig, sonnenexponiert, auch schattige Bereiche, alle notwendigen Strukturelemente häufig, grabfähige Bereiche, Stubben, Totholz, (auch zur Überwinterung)

Beeinträchtigung: mittel (geringe Verbuschung, wenig Sukzession, in vielen Bereichen erfolgt durch regelmäßige Mahd des angrenzenden Grünlandes eine Offenhaltung der benachbarten Strukturen, Isolation des Lebensraums ungeklärt, aber keine unüberwindbaren Strukturen zu möglichen anderen ZE - Vorkommen, Bedrohung durch andere Arten (Greifvögel und andere Prädatoren, Wildschwein, Hauskatze) vorhanden, aber nicht übermäßig.

5. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Kartierung im Zeitraum von April bis August 2019 belegen, dass die Strukturen im Untersuchungsgebiet als Ganzjahreslebensraum mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten verschiedener Arten nach § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG von Bedeutung sind.

Sicher festgestellt wurden im Rahmen dieser Untersuchung die Arten Wasserfrosch-Komplex (*Pelophylax spec.*), Erdkröte (*Bufo Bufo*), Moorfrosch (*Rana arvalis*), Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Ringelnatter (*Natrix natrix*) und Zauneidechse (*Lacerta agilis*).

Hervorzuheben sind dabei die nach BArtSchV streng geschützten Arten Moorfrosch und Zauneidechse, denen, als Bestandteil des Anhangs IV der europäischen FFH-Richtlinie, besondere Bedeutung innerhalb dieses Vorhabens zukommt. Für beide Arten wurde festgestellt, dass sie etablierte und reproduktionsfähige Populationen bilden.

Vor allem für die Zauneidechse ist im südlichen Teil des UG ein gut ausgestatteter, strukturreicher Lebensraum vorhanden. Dieser wird von einer stabilen und gemessen an der Größe des untersuchten Bereiches, an Individuen reichen Population in einem guten bis hervorragenden Erhaltungszustand besiedelt.

Während sich die Nachweise des Moorfrosches auf die westlich angrenzenden Bereiche außerhalb des UG beschränken, wurde die Zauneidechse direkt in den von Überbauung bedrohten Bereichen im Vorhabensgebiet (Sondergebiet Campingplatz s.a. Abb. 1, 5 - 9) nachgewiesen. Dies ist artenschutzrechtlich gesehen eine Konfliktsituation nach BNatSchG, da hier die strukturreichen Lebensräume der Zauneidechse im Untersuchungsgebiet liegen. Die festgestellte hohe Besiedlungsdichte untermauert dies. Da es sich vermutlich um eine relativ isolierte Zauneidechsen-Population handelt, die kaum Ausweichmöglichkeiten in andere Bereiche hat, ist ohne die Einleitung entsprechender Maßnahmen von einer erheblichen Störung und ggf. auch Tötung von Individuen (Verbotstatbestände nach § 44 ff BNatSchG) im Zuge des Eingriffes, insbesondere durch die Flächeninanspruchnahme auszugehen. Aus dieser Situation müssen Vermeidungs- Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen nach Eingriffsregelung nach BNatSchG abgeleitet und geplant werden, um einen artenschutzrechtlich konfliktarmen Eingriff zu gewährleisten.

Abkürzungsverzeichnis, Literatur und Quellen

Abkürzungsverzeichnis

BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz
BArtSchV: Bundesartenschutzverordnung
BfN: Bundesamt für Naturschutz
BE-Flächen: Baueinrichtungsflächen
bspw.: beispielsweise
bzw.: beziehungsweise
ESTW: Elektronisches Stellwerk
FFH-Richtlinie: Flora-Fauna-Habitatrichtlinie
sog.: sogenannt
ggf.: gegebenenfalls
ha: Hektar
insg.: insgesamt
i.S. v.: Im Sinne von
m: Meter
mind.: mindestens
u.a.: unter anderem
vgl.: vergleiche
ÖBB: ökologische Baubegleitung
UNB: untere Naturschutzbehörde
UG: Untersuchungsgebiet
Bs: Blindschleiche
Rn: Ringelnatter
Mf: Moorfrosch
Ek: Erdkröte
Wfk: Wasserfrosch - Komplex
E unbest.: Eidechse unbestimmt (*Lacerta spec.*)
Ze: Zauneidechse
We: Waldeidechse
m: Männchen, männlich
w: Weibchen, weiblich
juv: juvenil
sad: subadult
ad: adult
s.a.: siehe auch
s.u.: siehe unten
usw.: und so weiter
z.T.: zum Teil
z.B.: zum Beispiel

Literatur und Quellen

BLANKE 2010 - Ina Blanke - „Die Zauneidechse – zwischen Licht und Schatten“ Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie; 2010 Laurenti Verlag

GÜNTHER 1996 – Rainer Günther „Die Amphibien und Reptilien Deutschlands“ 1. Auflage 1996 Gustav Fischer Verlag Jena, © Akademischer Verlag Heidelberg 2009; 535 – 557

LAUFER 2014 - Hubert Laufer „Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechsen“ Veröffentlichung: LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg; Naturschutz und Landschaftspflege Band 77, 2014

BLANKE & VÖLKL 2015 - Ina Blanke, Wolfgang Völkl – „Zauneidechsen – 500 m und andere Legenden“, Zeitschrift für Feldherpetologie 22: 115–124, 2015

VÖLKL et al 2017 – Wolfgang Völkl, Daniel Kiesewetter, Dirk Alfermann, Ulrich Schulte, Burkhard Thiesmeier – „ Die Schlingnatter – eine heimliche Jägerin“ 2019 Laurenti Verlag

GLANDT 2011 – Dieter Glandt, „Grundkurs Amphibien- und Reptilienbestimmung“, 2011 Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim.

BfN 2019 - Bundesamt für Naturschutz; Veröffentlichung auf der Website des BfN, Abgrenzung der lokalen Population https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/reptilien/zauneidechse-lacerta-agilis/lokale-population-gefaehrung.html?no_cache=1 (zuletzt besucht am 15.11.2019)

BfN 2017 - Bundesamt für Naturschutz: Bewertungsschemata für die FFH-Arten – Überarbeitung F+E FFH-Monitoring Seite 276, Zauneidechse – Lacerta agilis, FFH-Richtlinie: Anhang IV, 2. Überarbeitung 2017, BfN-Skripten 480 <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/Skript480.pdf> (zuletzt besucht am 15.11.2019)

Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee

Auftraggeber:

FUGMANN JANOTTA und PARTNER mbB
Belziger Straße 25
10823 Berlin

Auftragnehmer:

Dipl.-Biol. Simone Müller
Seestraße 5
16230 Chorin, OT Sandkrug

Dezember 2019

1. Untersuchungsraum

Es ist geplant, das Umfeld des Strandbades Wolletzsee bei Angermünde touristisch weiter zu erschließen. Im Zuge der Planungen wurden deshalb 2019 faunistische Kartierungen in Auftrag gegeben. In der Abb. 1 ist das Plangebiet dargestellt.

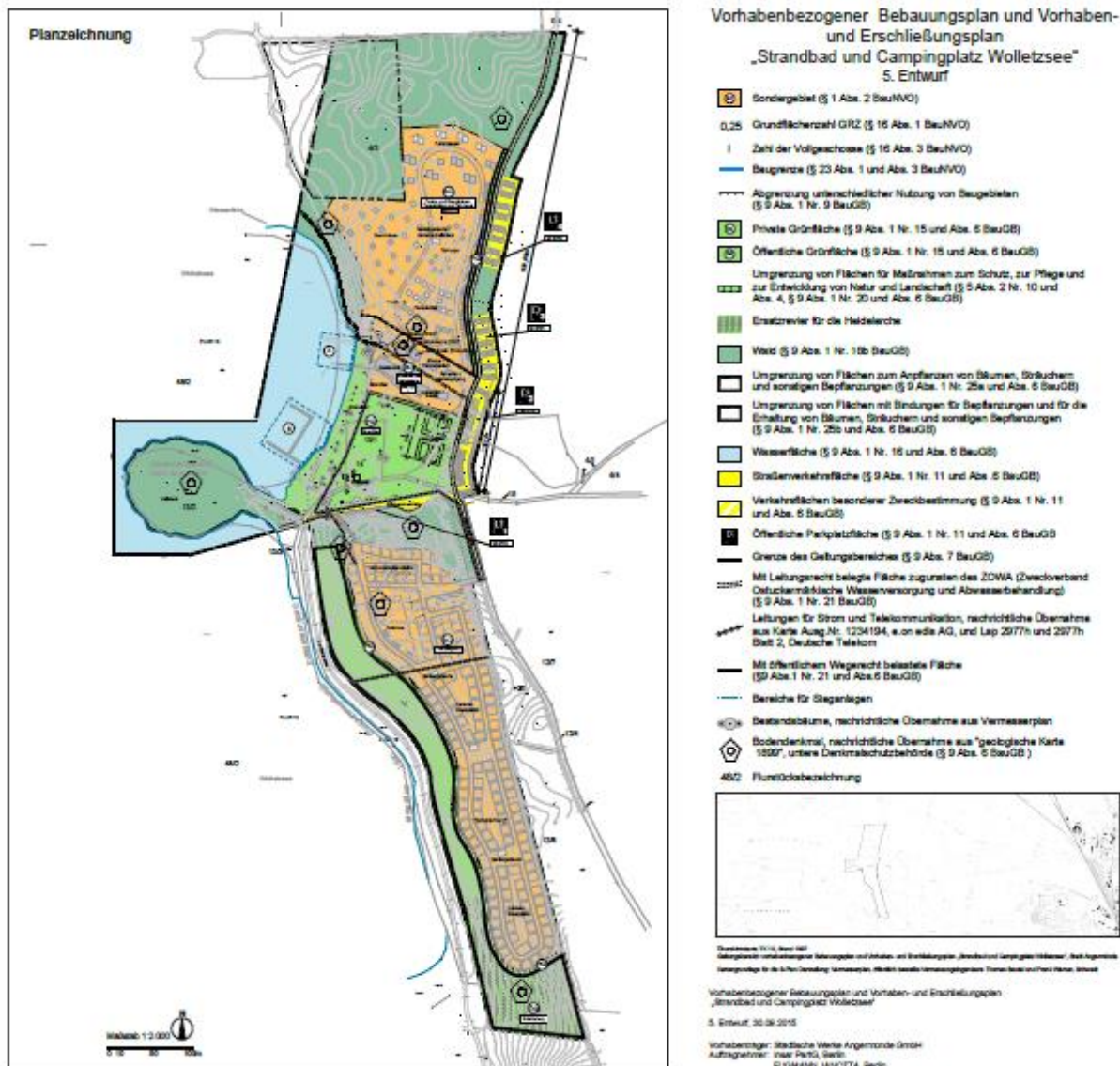


Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes (Auszug aus dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ 5. Entwurf)

2. Beobachtungstage und Witterung

| Datum | Beobachtungszeit | Witterung/Beobachtungsbedingungen |
|----------|------------------|--|
| 29.03.19 | 08:15 – 11:15 | Stark bewölkt, Wind schwach bis mäßig aus W, 10°C |
| 17.04.19 | 07:00 – 10:00 | Sonnig, im Verlauf einige Schleierwolken aufziehend, Wind schwach aus NO, 0 bis 9°C |
| 12.05.19 | 16:00 – 19:00 | Heiter mit einigen Wolken, Wind mäßig aus N, 16°C |
| 01.06.19 | 06:45 – 09:45 | Früh überwiegend bewölkt, dunstig, dann zunehmend sonnig, Wind schwach aus S, auf W drehend, 15-20°C |
| 11.06.19 | 06:00 – 09:00 | Früh wolbig, dann zunehmend heiter, windstill, Wind schwach aus O-SO, 18-21°C |

3. Brutvogelkartierung

3.1. Methodik Brutvogelkartierung

Die Untersuchung der Brutvögel erfolgte entsprechend den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“. Es fanden fünf Tagesbegehungen im Zeitraum von Ende März bis Mitte Juni statt. Dabei wurden alle registrierten Vögel punktgenau in eine Geländekarte eingezeichnet. Symbole verdeutlichen das Verhalten der Vögel (singend, Futter tragend usw.). Bei fliegenden Vögeln erfolgte die Angabe der Flugrichtung mittels Pfeil. Im Rahmen der Auswertung wurden die im Gelände vorgenommenen Eintragungen auf Artkarten übertragen. Das heißt jede der oben genannten Vogelarten erhielt eine eigene Karte. Dort sind alle Beobachtungen verzeichnet, sodass die Reviere abgegrenzt werden konnten.

3.2. Ergebnisse Brutvogelkartierung

| Vogelart | Schutzstatus | Vorkommen im Untersuchungsgebiet |
|--|---|--|
| Anseriformes - Entenvögel | | |
| Stockente <i>Anas platyrhynchos</i> | | 3 Reviere Es konnten drei Reviere ausgegrenzt werden. Jungvögel führte jedoch lediglich ein Weibchen. Darüber hinaus waren regelmäßig nahrungssuchende Stockenten zu beobachten. |
| Reiherente <i>Aythya fuligula</i> | | Nahrungsgast Einmaliger Nachweis von 1,1 Reiherenten bei der Nahrungssuche auf dem Wolletzsee. |
| Schellente <i>Bucephala clangula</i> | | Nahrungsgast Einmaliger Nachweis von 2,1 Schellenten bei der Nahrungssuche auf dem Wolletzsee. |
| Podicipediformes - Lappentaucher | | |
| Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i> | RL(BB)V | 1 Revier Neben regelmäßigen Sichtungen von nahrungssuchenden Einzelvögeln auch Beobachtung eines Haubentaucherpaares. Im Bereich nördlich des Strandbades konnte ein Revier ausgegrenzt werden. |
| Accipitriformes - Greifvögel | | |
| Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i> | RL (D) 3 RL (BB) 2 EU-VRL(A1) BArtSchV§§ | Nahrungsgast Ein Wespenbussard flog nahrungssuchend langsam an der Waldkante im Südteil des Untersuchungsgebietes entlang. Als er sich dem Kolkrabenhorst am südöstlichen Rand der kartierten Fläche näherte, wurde er vom Raben vertrieben. |
| Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i> | EU-VRL(A1) BArtSchV§§ | Fliegend Ein Nachweis eines von West nach Ost Richtung Wolletzsee fliegenden adulten Seeadlers. |
| Rotmilan <i>Milvus milvus</i> | RL (D) V RL (BB) 3 EU-VRL(A1) BArtSchV§§ | Nahrungsgast Bis zu zwei Rotmilane suchten gleichzeitig das Grünland des Untersuchungsgebietes nach Nahrung ab. Ausgehend von der regelmäßigen Präsenz, ist eine Brut im Umfeld sehr wahrscheinlich. |
| Mäusebussard <i>Buteo buteo</i> | BArtSchV§§ | Nahrungsgast Eine Beobachtung eines fliegenden Mäusebussards über dem Südteil des Untersuchungsgebietes. |
| Gruiformes - Kranichvögel | | |
| Blessralle <i>Fulica atra</i> | | Nahrungsgast Einzelnachweis im Uferbereich des Wolletzsees. |

| Vogelart | Schutzstatus | Vorkommen im Untersuchungsgebiet |
|---|-------------------------|---|
| Columbiformes - Taubenvögel | | |
| Ringeltaube <i>Columba palumbus</i> | | 1 Revier Ringeltauben leben in vielen verschiedenen Bereichen, sofern ein mittelalter bis alter Baumbestand vorhanden ist. Im Untersuchungsgebiet konnten Ringeltauben mehrfach beobachtet werden. Ein Revier ließ sich jedoch lediglich im Umfeld der in den Wolletzsee hineinragenden Halbinsel ausweisen. |
| Piciformes - Spechtvögel | | |
| Grünspecht <i>Picus viridis</i> | BArtSchV§§ | 1 Revier Grünspechte besiedeln vor allem Waldstrukturen, die an Grünlandflächen angrenzen. Südlich des Strandbades befand sich ein Revier. |
| Buntspecht <i>Dendrocopos major</i> | | 3 Reviere Buntspechte besiedeln die unterschiedlichsten Gehölzstrukturen, sofern die Bäume das Stangenholzalter überschritten haben. Im Untersuchungsgebiet gelangen regelmäßig Nachweise in allen bewaldeten Bereichen, sodass drei Reviere ausgegrenzt werden konnten. |
| Passeriformes - Sperlingsvögel | | |
| Neuntöter <i>Lanius collurio</i> | RL (BB) V EU-VRL(A1) | 1 Revier Neuntöter bevorzugen reich strukturierte, offene bis halboffene Landschaften mit Hecken, Waldrändern und Saumstrukturen. Im Untersuchungsgebiet waren solche Gegebenheiten vor allem im Südtail der Fläche zu finden. Dort konnte ein Revier ausgegrenzt werden. |
| Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i> | | Nahrungsgast Beobachtung eines fliegenden Eichelhähers im Südtail des Untersuchungsgebietes. |
| Nebelkrähe <i>Corvus corone</i> | | Nahrungsgast Mehrere Nachweise fliegender, rufender und nahrungssuchender Nebelkrähen. Ein Nest ließ sich jedoch innerhalb des Untersuchungsgebietes nicht lokalisieren. Eine oder mehrere Brutten im Umfeld sind jedoch sehr wahrscheinlich. |
| Kolkrabe <i>Corvus corax</i> | | 1 Revier Am südöstlichen Rand des Untersuchungsgebietes brütete im Kiefernwald ein Kolkrabe. |
| Blaumeise <i>Parus caeruleus</i> | | 2 Reviere Sind geeignete Höhlen zum Brüten vorhanden, ist die Blaumeise in fast allen gehölzbestandenen Biotopen anzutreffen. Ein Revier befand sich südlich des Strandbades, ein weiteres am Südrand der Kleingärten. |
| Kohlmeise <i>Parus major</i> | | 6 Reviere Alle geeigneten und baumbestandenen Lebensräume waren besiedelt. |
| Haubenmeise <i>Parus cristatus</i> | | Nahrungsgast Es gab lediglich eine Beobachtung einer nahrungssuchenden Haubenmeise. |
| Tannenmeise <i>Parus ater</i> | | 1 Revier Tannenmeisen nisten in Nadelwäldern und –forsten. Im nördlich an das Strandbad angrenzenden Nadelwald befand sich ein Revier. |
| Sumpfmeise <i>Parus palustris</i> | | Nahrungsgast Zwei Beobachtungen singender Männchen, ohne dass in der Folge dort weitere Beobachtungen gelangen. |

| Vogelart | Schutzstatus | Vorkommen im Untersuchungsgebiet |
|---|--------------------------------------|---|
| Weidenmeise <i>Poecile montanus</i> | | Nahrungsgast Es erfolgte lediglich eine Beobachtung einer nahrungssuchenden Weidenmeise im Bereich der in den Wolletzsee hineinragenden Halbinsel. |
| Heidelerche <i>Lullula arborea</i> | RL (D) V EU-VRL(A1) BArtSchV§§ | 1 Revier Heidelerchen bevorzugen halboffene, trockene Landschaften. Im Untersuchungsgebiet hielt sich die Heidelerche im Bereich des Parkplatzes und des südlich angrenzenden Grünlandes auf. |
| Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i> | RL (D) 3 RL (BB) 3 | Mindestens 8 Reviere Rauchschwalben flogen nach ihrer Ankunft im Brutgebiet regelmäßig unter die Steganlagen des Freibades. Dort wurden bereits bei vorangegangenen Kartierungen Bruten nachgewiesen. Mit zunehmendem Badebetrieb nahm die Aktivität ab, sodass auf Grund der Störungen davon ausgegangen werden muss, dass nur ein Teil der Bruten erfolgreich verlief. Darüber hinaus waren auch im Bereich der Kleingärten Rauchschwalben nachzuweisen, die dort offenbar nach alternativen Nistmöglichkeiten gesucht hatten. Es konnte nicht ermittelt werden, ob die Rauchschwalben im Bereich der Kleingärten erfolgreich brüten konnten. Ein Anwohner sprach davon, dass Nestanfänge regelmäßig entfernt werden. |
| Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i> | | Nahrungsgast Beobachtung von zwei nahrungssuchenden Schwanzmeisen im Gehölzsaum neben den Kleingärten. |
| Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i> | | 2 Reviere Waldlaubsänger besiedeln bevorzugt Laub- und Laubmischwälder mit dichtem Kronenschluss. Beide nachgewiesenen Reviere lagen im Wald nördlich des Strandbades. |
| Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i> | | 3 Reviere Alle ausgegrenzten Reviere befanden sich im Wald nördlich des Strandbades, vor allem in solchen Bereichen, in denen ein höherer Anteil an Laubbäumen und eine gestaffelte Altersstruktur der Bäume und Büsche den Ansprüchen der Art entgegen kam. |
| Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i> | | 4 Reviere Die Reviere des Zilpzalps, der in unterholzreichen Laub- und Mischwäldern, im Auwald und in dichten Gebüsch in Parks und Gärten brütet, lagen im Wald nördlich des Strandbades und im Gehölzbestand am südlichsten Zipfel des Untersuchungsgebietes. |
| Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i> | | 1 Revier Teichrohrsänger besiedeln die unterschiedlichsten Röhrichte. Das ausgegrenzte Revier war im Schilfgürtel, der sich nördlich des Strandbades am Ufer des Wolletzsees erstreckt, zu finden. |
| Drosselrohrsänger <i>Acrocephalus arundinaceus</i> | RL (BB) V BArtSchV§§ | Nahrungsgast Lediglich eine Beobachtung eines singenden Männchens im Schilfgürtel nördlich des Strandbades. |
| Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i> | | 6 Reviere Die Mönchsgrasmücke besiedelte alle Gehölzstrukturen im Untersuchungsgebiet, sofern sie außerhalb der bebauten Flächen lagen. |

| Vogelart | Schutzstatus | Vorkommen im Untersuchungsgebiet |
|--|--------------|---|
| Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i> | | 2 Reviere Die Nachweise erstreckten sich auf die Gehölzstrukturen der in den Wolletzsee hineinragenden Insel und auf einen Bereich südlich der Kleingärten. Gartengrasmücken brüten in Wäldern mit dichtem, hohem Gebüsch, gebüschreichen Gewässerufern, an buschreichen Waldrändern, Feldhecken oder Parks. Sie legen ihr Nest bevorzugt in niedrigem Brennesseldickicht oder Brombeergestrüpp an. Deshalb sind sie besonders im Siedlungsraum auf „wilde Ecken“ angewiesen. |
| Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i> | | Nahrungsgast Lediglich eine Beobachtung eines singenden Männchens am südlichen Waldrand. |
| Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i> | | 1 Revier Das Wintergoldhähnchen ist vor allem in Nadelwäldern anzutreffen und besiedelt bevorzugt Fichten- und Douglasienbestände. Ein Revier befand sich im Kiefernwald am nördlichen Rand des Untersuchungsgebietes. |
| Kleiber <i>Sitta europaea</i> | | Nahrungsgast Verteilt über das Untersuchungsgebiet gab es an verschiedenen Stellen Nachweise von Kleibern. Diese verdichteten sich jedoch nirgends zu einem Revier. |
| Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i> | | 1 Revier Der Waldbaumläufer baut sein Nest in Baumspalten und ist damit auf einen älteren Baumbestand angewiesen. In der Regel werden Gehölze erst ab einem Alter von 60 Jahren besiedelt. Im Gebiet konnte im Nordteil der Untersuchungsfläche ein Revier ausgegrenzt werden. |
| Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i> | | Nahrungsgast Einzelnachweis eines nahrungssuchenden Vogels am nördlichen Rand der untersuchten Fläche. |
| Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i> | | 3 Reviere Zaunkönige besiedeln unterholzreiche Wälder, sofern zum Nisten geeignete Strukturen, wie Holz- und Reisighaufen, Wurzelteller oder Ähnliches vorhanden sind. Ein Revier lag am südlichen Rand der Untersuchungsfläche, ein weiteres östlich des Strandbades und das dritte Revier am nordwestlichen Rand des Untersuchungsgebietes. |
| Star <i>Sturnus vulgaris</i> | RL (D) 3 | 1 Revier Der Star brütet in Randlagen der Wälder, in Feldgehölzen, Baumreihen u. Ä. sowie in menschlichen Siedlungen, wenn geeignete Höhlen vorhanden sind. Zur Nahrungssuche werden bevorzugt Grünlandbereiche und Äcker aufgesucht. Im Untersuchungsgebiet konnte ein Brutnachweis erbracht werden. Der Star brütete in einer alten, hohlen Birke neben der Kleingartensiedlung. |
| Amsel <i>Turdus merula</i> | | 6 Reviere Amseln besiedeln verschiedene Biotope, sofern möglichst gut strukturierte Gehölze vorhanden sind. Im Untersuchungsgebiet waren alle geeigneten Lebensräume von Amseln besetzt. Vor allem die Gebüschstrukturen am Rand der Kleingärten boten offensichtlich geeignete Bruthabitate. |
| Singdrossel <i>Turdus philomelos</i> | | 1 Revier Die Singdrossel brütet in allen Arten von hochstämmigen Wäldern, vor allem in unterholzreichem, lichtem Mischwald, in Feldgehölzen, Parks und Gärten mit älterem Baumbestand. Das ausgegrenzte Revier grenzte an die in den Wolletzsee hineinragende Halbinsel an. |

| Vogelart | Schutzstatus | Vorkommen im Untersuchungsgebiet |
|--|-----------------------|---|
| Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i> | | 5 Reviere Das Rotkehlchen, welches sein Nest am Boden in dichtem Bewuchs oder in bodennahen Höhlungen anlegt, brütet in allen Arten von Wäldern, vor allem in unterholzreichem Laub- und Mischwald, sowie in Parks und Gärten mit Baumbestand oder Gebüsch. Im Untersuchungsgebiet lagen die Reviere im nördlichen Waldkomplex, im Wald östlich des Strandbades und östlich der Halbinsel. |
| Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i> | | Nahrungsgast Einzelnachweis an der südlichen Grenze des Untersuchungsgebietes. |
| Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i> | | 1 Revier Der Hausrotschwanz brütet zumeist im Siedlungsbereich des Menschen, sofern er geeignete Brutplätze findet. Das festgestellte Revier befand sich im Bereich der Kleingartenkolonie. |
| Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i> | RL (D) V RL (BB) V | 1 Revier Als Höhlenbrüter findet sich der Gartenrotschwanz auch in lichten, aufgelockerten, eher trockenen Altholzbeständen, verschiedener Wald- u. Forstgesellschaften. Ausgedehnte Laubwälder werden nicht besiedelt. Siedlungsschwerpunkte in Brandenburg sind Kleingartenanlagen. Im Untersuchungsgebiet befand sich östlich des Strandbades ein Revier. |
| Haussperling <i>Passer domesticus</i> | RL (D) V | Nahrungsgast Einzelnachweis an der südlichen Grenze des Untersuchungsgebietes. |
| Feldsperling <i>Passer montanus</i> | RL (D) V RL (BB) V | Nahrungsgast Einzelnachweis im Bereich der Kleingärten. |
| Baumpieper <i>Anthus trivialis</i> | RL (D) 3 RL (BB) V | 2 Reviere Die Reviere befanden sich an der Grenze zwischen Offenland und Kiefernwald im Südosten des Untersuchungsgebietes. Übergangszonen von geschlossenen Waldungen zu Wiesen, Schneisen, Kahlschlägen, Aufforstungsflächen u.ä. werden von Baumpiepern bevorzugt besiedelt. |
| Bachstelze <i>Motacilla alba</i> | | 5 Reviere Bachstelzen brüten in menschlichen Siedlungen oder in der offenen Kulturlandschaft - dort besonders in Wassernähe. Geeignete Brutplätze waren vor allem im Umfeld der in den Wolletzsee hineinragenden Halbinsel und im Bereich der Kleingärten zu finden. |
| Buchfink <i>Fringilla coelebs</i> | | 17 Reviere Buchfinken brüten in Baumbeständen aller Art. Im Untersuchungsgebiet wurden alle baumbestandenen Areale besiedelt. |
| Kernbeißer <i>Coccothraustes coccothraustes</i> | | Nahrungsgast Einzelnachweis eines rufenden Vogels. |
| Fichtenkreuzschnabel <i>Loxia curvirostra</i> | | Nahrungsgast Einzelnachweis eines singenden Vogels. |
| Grünfink <i>Carduelis chloris</i> | | 3 Reviere Grünfinken kommen in vielen verschiedenen Biotopen vor, sofern geeignete Nistmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Nester werden vor allem in dichten Büschen und Bäumen angelegt. Im Untersuchungsgebiet lagen alle Reviere im Bereich der Kleingartensiedlung. |

| Vogelart | Schutzstatus | Vorkommen im Untersuchungsgebiet |
|---|-----------------------|--|
| Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i> | | 2 Reviere Bevorzugt besiedeln Stieglitze gut strukturierte, halboffene Habitate. Geeignete Bedingungen fanden sie offensichtlich zwischen der in den Wolletzsee hineinragenden Halbinsel und der Kleingartensiedlung. |
| Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i> | RL (BB) 3 | Durchzügler Nachweis von durchziehenden Vögeln. |
| Hänfling <i>Carduelis cannabina</i> | RL (D) 3 RL (BB) 3 | 2 Reviere Hänflinge besiedeln offene, mit Sträuchern oder Hecken durchsetzte Biotope, die eine kurze, aber samen tragende Krautschicht aufweisen sollten. Im Untersuchungsgebiet waren Hänflinge im Bereich des Parkplatzes und am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes nachzuweisen. |
| Goldammer <i>Emberiza citrinella</i> | RL (D) V | 3 Reviere Die Goldammer brütet bevorzugt in der abwechslungsreichen Kulturlandschaft mit Hecken und Feldgehölzen oder in locker strukturierten Wäldern. Im Untersuchungsgebiet befanden sich die Reviere in den Gehölzstrukturen rund um das Grünland südlich des Parkplatzes. |

Die Verteilung der Reviere ist in der Abbildung 2 dargestellt.

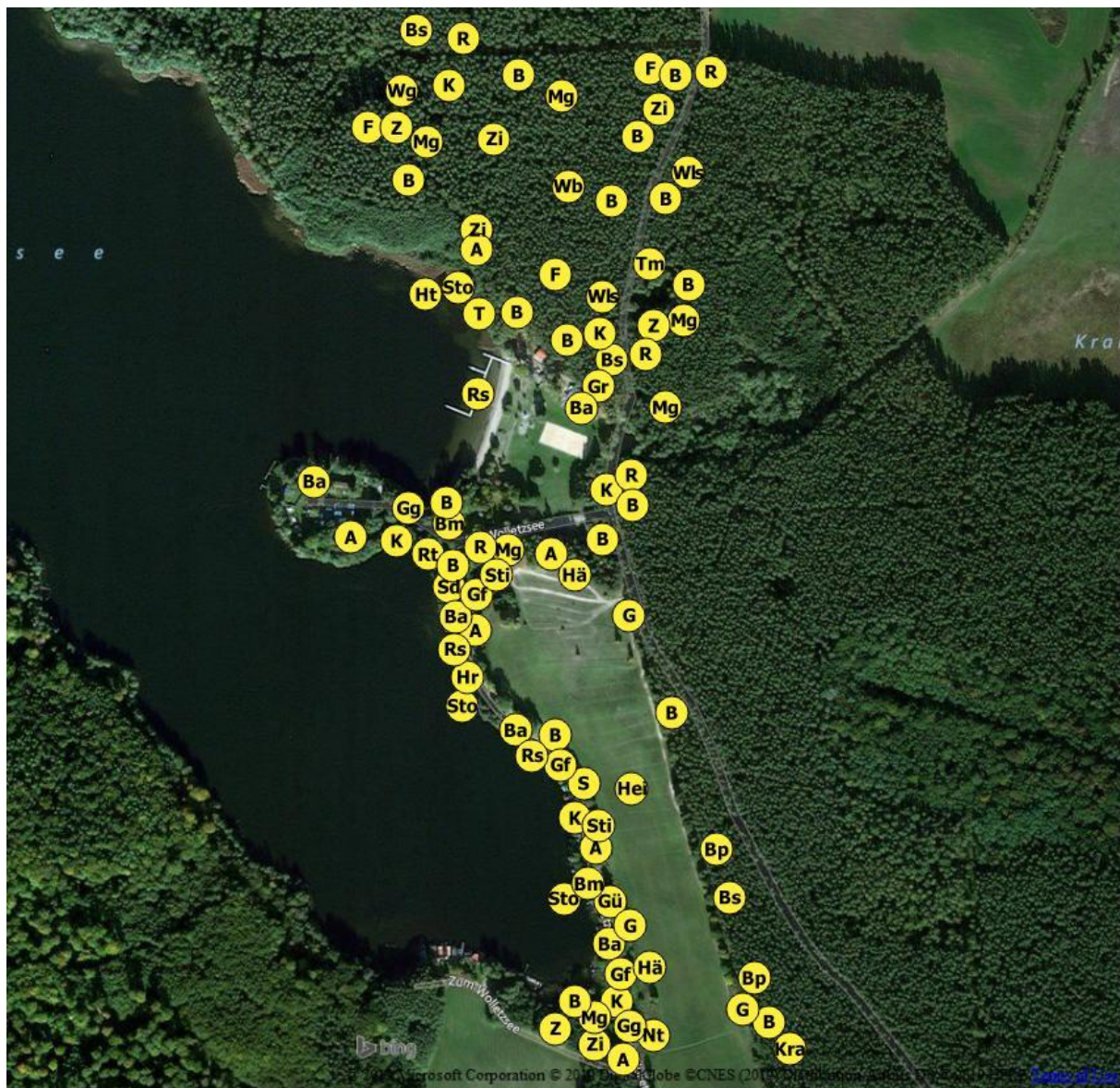


Abb. 2: Übersicht über die Brutvogelreviere

4. Erfassung der Waldameisennester

Im Schreiben vom 29.05.2019 forderte die zuständige UNB des Landkreises Uckermark im Zuge der Abstimmung des Untersuchungsumfanges auch eine Aktualisierung der Kartierung der Waldameisennester. Deshalb wurden die relevanten und zugänglichen Flächen des Untersuchungsgebietes langsam streifenförmig abgeschritten. Die Durchforstung des nördlich des Strandbades gelegenen Waldbestandes erschwerte die Suche. Zurückgelassenes Kronenmaterial deckte an vielen Stellen den Boden ab, sodass es nicht einfach war, die Nester aufzuspüren. Eine Nachkontrolle rechtzeitig vor der Fällung der Bäume ist empfehlenswert.

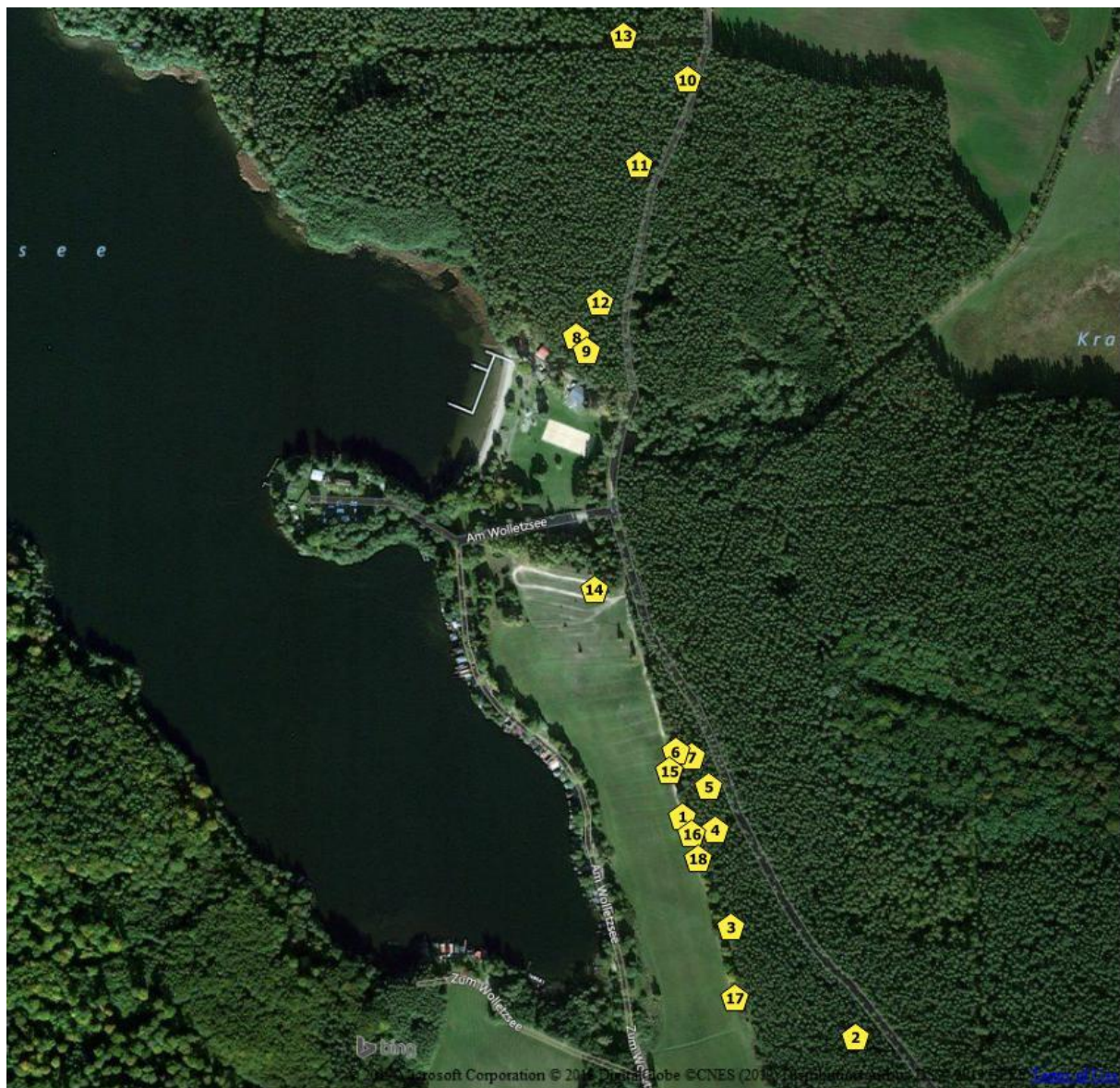


Abb. 3: Lage der kartierten Waldameisennester

| Beschreibung | Nr. | Beschreibung | Nr. |
|--|-----|---|-----|
| Ameisennest auf Stubben | 1 | Ameisenhaufen H 50 cm, B >1 m | 10 |
| Großes Ameisennest H 60 cm, B >1 m | 2 | Ameisennest auf Stubben, H 30 cm, B 40 cm | 11 |
| Großes Ameisennest H 40 cm, B 1 m | 3 | Ameisenhaufen H 40 cm, B >1 m | 12 |
| Ameisennest H 30 cm, B >1 m | 4 | Ameisennest an Stubben | 13 |
| Ameisennest H 40 cm, B 80 cm | 5 | Ameisennest | 14 |
| Kleines Ameisennest am Stamm | 6 | Kleines Ameisennest | 15 |
| Kleines Ameisennest am Stubben | 7 | Ameisennest | 16 |
| Ameisennest H 30 cm, B 60 cm | 8 | Kleines Ameisennest | 17 |
| Ameisennest auf Stamm H 20 cm, B 50 cm | 9 | Ameisennest | 18 |

5. Literatur

ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (ABBO) (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text. Rangsdorf.

Bauer, H.-G. & P. Berthold (1996). Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. - Aula Wiesbaden.

Bauer, K.M. & U.N. Glutz von Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. 2. Akad. Verlagsges., Frankfurt/Main.

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiesbaden.

Bretz, D. (2012): Waldameisen-Fibel. ASW Hessen. Schauenburg.

Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV) und NABU (Hrsg.) (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, Berichte zum Vogelschutz, Heft 52.

LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (LUA) (2002): Lebensräume und Arten der FFH Richtlinie in Brandenburg. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 1, 2 (2002). Potsdam.

NATUR UND LANDSCHAFTSPFLEGE IN BRANDENBURG (2008): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg, Beilage zu Heft 4, 2008.

Seifert, B. (2007): Die Ameisen Mittel- und Nordeuropas, Iutra Verlags- und Vertriebsgesellschaft. Tauer.

Faunistische Kartierungen im Bereich eines Plangebietes am Strandbad Wolletzsee

- Rastvogelkartierung -

Auftraggeber:

FUGMANN JANOTTA und PARTNER mbB
Belziger Straße 25
10823 Berlin

Auftragnehmer:

Dipl.-Biol. Simone Müller
Seestraße 5
16230 Chorin, OT Sandkrug

April 2020

1. Untersuchungsraum

Da geplant ist, das Umfeld des Strandbades Wolletzsee bei Angermünde touristisch weiter zu erschließen, wurden im Zuge der Planungen 2019 faunistische Kartierungen in Auftrag gegeben. Diese beinhalteten auch eine Erfassung der Rastvögel. Um diesbezügliche Aussagen treffen zu können, wurden die auf dem Wolletzsee rastenden Wasservögel gezählt.

2. Beobachtungstage und Witterung

| Datum | Beobachtungszeit | Witterung/Beobachtungsbedingungen |
|----------|------------------|--|
| 16.09.19 | 08:45 – 11:15 | Wechselnde Bewölkung, Wind Stärke 3-4 aus W, 15°C |
| 14.10.19 | 09:00 – 11:30 | Heiter, einzelne Wolken, Wind Stärke 3 aus W, 19°C |
| 18.11.19 | 08:45 – 11:15 | Wechselnde Bewölkung, Wind Stärke 1-2 aus SO, 7°C |
| 16.12.19 | 13:30 – 15:00 | Stark bewölkt, Wind Stärke 2 aus S, 6°C |
| 13.01.20 | 09:00 – 10:30 | Stark bewölkt, Wind Stärke 2-3 aus SW, 6°C |
| 17.02.20 | 08:30 – 11:00 | Locker bewölkt, Wind Stärke 4-5 aus SW, 10°C |
| 16.03.20 | 08:45 – 11:15 | Heiter mit einzelnen Wolken, Wind Stärke 3 aus S, 10°C |
| 12.04.20 | 14:00 – 16:30 | Sonnig, Wind Stärke 2-3 aus SW bis S, 22°C |

3. Rastvogelkartierung

3.1. Methodik Rastvogelkartierung

Die Zählung der rastenden Wasservögel orientierte sich an der Methodik der in Deutschland praktizierten Wasservogelzählungen. Die Koordination der Wasservogelzählungen erfolgt über den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA). Informationen zum Wasservogelmonitoring finden sich auf den Internetseiten des DDA (www.dda-web.de unter „Monitoring“). Die Zähltermine sind international abgestimmt und liegen an den der Monatsmitte nächsten Wochenenden. Erfasst werden dabei alle im Gebiet anwesenden Wasservögel im engeren Sinne (Schwäne, Gänse, Enten, Säger, Taucher, Reiher, Rallen) sowie Störche, Kraniche, Watvögel, Möwen und Seeschwalben.

Die Zählungen am Wolletzsee fanden zumeist am auf das Zählwochenende folgenden Montag statt. Es wurden acht Zählungen im Zeitraum von Mitte September 2019 bis Mitte April 2020 durchgeführt. Als optisches Hilfsmittel kam ein Spektiv mit 20-60facher Vergrößerung zum Einsatz.

3.2. Ergebnisse Rastvogelkartierung

| Art | 16.09.19 | 14.10.19 | 18.11.19 | 16.12.19 | 13.01.20 | 17.02.20 | 16.03.20 | 12.04.20 |
|---------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Zwergtaucher | | | 2 | | | | | |
| Haubentaucher | | 25 | 43 | 105 | 18 | 18 | 4 | 2 |
| Kormoran | 4 | 1 | 5 | | | | | |
| Graureiher | | 1 | | | | | | |
| Singschwan | | | | 2 | | | | |
| Höckerschwan | | 3 | 3 | 6 | 4 | 2 | | 2 |
| Graugans | | 26 | | | | 2 | | |
| Blässgans | | | | | | 9 | | |
| Schnatterente | | | 16 | | | 21 | | |
| Stockente | 2 | 6 | 14 | 23 | 58 | 41 | 6 | 6 |
| Reiherente | | | | | 17 | 32 | 33 | 33 |
| Schellente | | 2 | 9 | 32 | 53 | 6 | 1 | 2 |
| Gänsesäger | | 16 | 52 | 75 | 1 | 16 | | |
| Blessralle | 2 | | | | | | 8 | 2 |
| Silbermöwen | | 4 | | | | | | |
| Sturmmöwen | | 8 | | | | | | |
| Lachmöwen | 10 | 3 | | | | | | |
| Seeadler | | 1 | | 2 | | | | |

Auf dem Wolletzsee konnten im Rahmen der Zählungen 18 Wasservogel- und Feuchtgebietsarten nachgewiesen werden. Regelmäßig in höherer Individuenzahl vertreten waren Stock-, Reiher- und Schellenten. Auch Gänsesäger traten häufig auf. Unerwartet zahlreich waren im Dezember Haubentaucher anwesend. Die maximalen Rastzahlen in Brandenburg innerhalb der letzten ausgewerteten Wasservogelzählsaison 2017/18 sind im Rundschreiben 2019 wie folgt angegeben: Scharmützelsee: 308, Oberuckersee: 164, Stolpsee: 150, Großer See bei Fürstenwerder: 100, Werbellinsee: 98, Parsteiner See: 68, Unteruckersee: 65 (Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO) (2019): Rastvogelzählung Berlin/Brandenburg – Rundschreiben 2019). Damit wird der Stellenwert des Wolletzsees für Haubentaucher in der Rastsaison 2019/2020 deutlich.

Darüber hinaus hielten sich nur wenige Individuen anderer Arten im Untersuchungsgebiet auf.

QUALITATIVE AUSARBEITUNG DER VORANFRAGE BEBAUUNGSPLAN (B-PLAN) „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“



**ERSTELLT FÜR
DIE STADT ANGERMÜNDE**

**QUALITATIVE AUSARBEITUNG DER VORANFRAGE
BEBAUUNGSPLAN (B-PLAN)
„Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“**



AUFTRAGNEHMER

mascontour GmbH

Matthias Beyer/ Geschäftsführer

Bearbeitung: Anette Seidel / Senior Consultant in

Zusammenarbeit mit Lukas Melzer

Schwiebusser Straße 9

10965 Berlin

Tel 030 / 61 62 57 47

Mail seidel@mascontour.info

www.mascontour.info

Stadt Angermünde, Fachbereich Wirtschaft und Ordnung

Christoph Radloff

Markt 24

16278 Angermünde

Tel: 0 33 31 / 26 00 64

Mail: ch.radloff@angermuende.de

www.angermuende.de

18. JANUAR 2023

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Vorbemerkung der Stadt Angermünde zum Verfahren | 2 |
| 2 | Projektvorhaben – Ausgangssituation | 3 |
| 3 | Standortanalyse..... | 5 |
| 4 | Markt- und Wettbewerbsanalyse | 8 |
| 5 | Bedarfsanalyse | 12 |
| 6 | Prüfung Standortalternativen..... | 14 |
| 7 | Öffentliches Interesse | 15 |
| 8 | Anhang..... | 19 |

1 Vorbemerkung der Stadt Angermünde zum Verfahren

Die Stadt Angermünde führt die als vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ bis zum Planungsstand vom 30.09.2015 geführte Bauleitplanung als Angebotsbebauungsplan fort. Der Geltungsbereich der Planung sowie grundlegende Inhalte bleiben unverändert.

Durch die Bauleitplanung sollen nach wie vor bauliche und sonstige teilweise dem einschlägigen Schutzzweck des Biosphärenreservates widersprechende Nutzungen festgesetzt werden, wobei Widersprüche zum LSG-Schutzzweck in der Planung bewältigt werden sollen, um die Zustimmung des MLUK zu der Bauleitplanung zu erlangen.

Da durch die Bauleitplanung allgemeine Festsetzungen im Sinne einer Angebotsplanung getroffen werden sollen, ist ein Zustimmungsverfahren beim MLUK als Verordnungsgeber erforderlich.

Im Rahmen des angestrebten Zustimmungsverfahrens wurde eine Zusammenfassung zum Stand der Planung "Strandbad und Campingplatz Wolletzsee" einschließlich weiterführender Entwicklungsüberlegungen (Stand 23.06.2020 mit Ergänzungen 20.11.2020) erstellt und mit betroffenen Umweltbehörden (UNB, Biosphärenreservatsverwaltung, MLUK, Umweltminister) erörtert.

Im Schreiben des MLUK vom 20.01.2021 wurde vom Ministerium deutlich gemacht, dass Bedingung für die Zustimmung des MLUK die Erforderlichkeit der Planung „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ auf zwei Ebenen:

1. ist die Erforderlichkeit der Planung für die Stadt Angermünde (im LSG) an sich zu belegen und
2. ist die Erforderlichkeit bestimmter Planinhalte mit ihren konkreten Wirkungen im Schutzgebiet zu belegen.

Das o.g. Schreiben des MLUK hat hinsichtlich konkreter Baulichkeiten auf dem Schäferberg zu einer nochmaligen Präzisierung der angestrebten Planinhalte geführt.

Gegenstand des weiteren Zustimmungsverfahrens (zu 2.) sind die Inhalte der überarbeiteten Zusammenfassung zum Stand der Planung "Strandbad und Campingplatz Wolletzsee" (separate Anlage).

Gegenstand der nachfolgenden Ausführungen ist die Darlegung (zu Pkt. 1) der grundsätzlichen Erforderlichkeit der mit der Planung "Strandbad und Campingplatz Wolletzsee" im LSG angestrebten Entwicklung für die Stadt Angermünde.

2 Projektvorhaben – Ausgangssituation

Das Vorhaben am Wolletzsee hat den Charakter eines **Leitprojekts für den staatlich anerkannten Erholungsort Angermünde** und ist **in Bezug auf seine Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit beispielhaft für das Land Brandenburg**. Am Strandbad Wolletzsee in Angermünde soll ein naturnaher Campingplatz mit gesundheits- und aktivtouristischer Ausrichtung entstehen. Durch Maßnahmen der Sanierung, Ergänzung und Aufwertung soll der Standort mit seinem Bestand zu einem kombinierten Freibad und hochwertigen Campingplatz auch mit festen Unterkünften entwickelt werden.

Ziel ist es, das Areal ökologisch nachhaltig zu einem langfristig tragfähigen freizeittouristischen Anziehungspunkt in der Region zu entwickeln und weitere bedarfsorientierte Unterkünfte zu schaffen.

Um das Ziel zu erreichen, hat die Stadt Angermünde in den Planungsüberlegungen zur Bauleitplanung¹ **vier Erfolgskriterien** definiert:

- Einbindung in die besondere touristische Infrastruktur,
- verschiedene Übernachtungsangebote, welche auf nachhaltigen Tourismus abgestimmt sind,
- eine landschaftsschonende sowie an hohen ökologischen und landschaftsgestalterischen Standards orientierte Ausführung der erforderlichen baulichen Einrichtungen (z.B. durch Verwendung ökologischer Baumaterialien, harmonische Einbettung in den Landschaftsraum, hohe Energieeffizienz, Nutzung regenerativer Energien) sowie
- ein ökologisch hochwertiges und beispielhaftes Ver- und Entsorgungskonzept.

Die **hohen ökologischen, nutzerorientierten und gestalterischen Standards** werden durch den Bebauungsplan und einen Selbstbindungsbeschluss der Stadt Angermünde gesichert.

Das geplante Areal kann in verschiedene funktionale Bereiche gegliedert werden (Ergänzung aktueller Pläne / Skizzen):

- **Eingangsbereich** zum Strandbad sowie zum Camping- und Ferienhausbereich mit südlich angrenzender Strandbadwiese (aufgewertet durch Landschaftspflege, ergänzende Baumpflanzungen sowie durch die Neuordnung und Ergänzung von Sport- und Spielmöglichkeiten), zentralen Versorgungseinrichtungen und Rezeption, Restaurant, evtl. Spa- und Wellness-Angeboten.
- **Kiefernforst**, in Teilen als Sondergebiet Erholung mit 45 festen, mietbaren Einheiten (Ferienhäuser, Baumhäuser, Ferienhütten), 110 Standplätzen für Zelte, Caravans oder Wohnmobile (inkl. Dauercamping-Standplätze) und Servicegebäude – sehr geringe bauliche Dichte und forstwirtschaftliche Aufwertung der übrigen Flächen.
- **Schäferberg** als Erweiterungsfläche zum Kiefernforst, in Teilen als Sondergebiet Erholung (2,7 ha), davon weniger als die Hälfte der Fläche für bis zu 95 Standplätze (Zelte, Caravans oder Wohnmobile)², > 40 % für Anpflanzungen und Spielwiesen, < 10 % für Durchwegung und Einrichtung eines Servicegebäudes.
- **Wolletzseehalbinsel** als Fläche für Ausgleichsmaßnahmen – Möglichkeit der Verlegung Dauercamping in den Kiefernforst, Rückbau baulicher Einrichtungen, Inwertsetzung des Waldbestands, Errichtung eines Aussichtsturms für Vogel- und Naturbeobachtungen sowie eines Naturlehrpfads.

Die Gliederung des Areals in Zonen unterschiedlicher Nutzungsintensitäten und die weitgehende Freihaltung der Ufer- und Randbereiche sichern die hohen ökologischen und nutzerorientierten Standards.

Im Sinne einer integrierten Konzeption ist das Vorhaben stark auf die lokalen und regionalen Gegebenheiten und Entwicklungsmöglichkeiten zugeschnitten. Es ist **eingebettet in lokale, regionale und landesweite (touristische) Konzeptionen** und trägt zur Erreichung der darin formulierten Ziele bei.

¹ vgl. Stadt Angermünde (2022): Strandbad und Campingplatz Wolletzsee: Vorgesehene Bauleitplanung – Zusammenfassung Stand der Planung 06.01.2023

² Aufteilung Wohnmobil/Caravan und Zeltwiese nach räumlichen Gegebenheiten in ausgewogenem Verhältnis, Wohnmobil/Caravan v.a. im nördlichen Bereich

Tabelle 1: (Touristische) Rahmenkonzepte und Beitrag des Vorhabens zur Zielerreichung

| Konzeption, Strategie | Beitrag Zielerreichung, Maßnahmenumsetzung, u. a. |
|--|---|
| Erholungsortentwicklungskonzeption Angermünde 2016, einschließlich Fortschreibung | <ul style="list-style-type: none"> • konsequente Umsetzung der Leitidee des nachhaltigen Tourismus • touristische Entwicklung mit den Schwerpunktthemen Natur, Gesundheit und durch klare Positionierung • Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern, Attraktivität steigern, wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus erhöhen • Entwicklung neuer Angebote entlang der Customer Journey unter besonderer Berücksichtigung des Themas Nachhaltigkeit und einer Steigerung der Anzahl an Übernachtungen in einzelnen Segmenten (u. a. Natur- und Gesundheitstourismus) • Ansiedlungsoffensive im Beherbergungsbereich und die Erarbeitung barrierefreier Natur-Erlebnisangebote und -Zugänge |
| INSEK Angermünde 2040 | <ul style="list-style-type: none"> • erhebliche Attraktivitätssteigerung für Freizeit- und Erholungsaktivitäten sowie ökologisch nachhaltige Entwicklung am Standort Wolletzsee • Entwicklung des Bereiches Strandbad und Campingplatz Wolletzsee zu einem kombinierten Freibad und Campingplatz sowie besonderen Tourismus- und Freizeitanziehungspunkt in der Region <ul style="list-style-type: none"> ○ Schaffung verschiedener touristischer Übernachtungsangebote (Campingflächen, Ferienhäuser, Ferienhütten) ○ Einbindung in die touristische und Verkehrsinfrastruktur ○ Sanierung und Aufwertung des Strandbades bei gleichzeitiger Beseitigung gestalterischer Mängel, Ergänzung um Freizeit- und Erholungsangebote • außerdem: <ul style="list-style-type: none"> ○ Nachhaltigen Tourismus fördern und gestalten, u.a. mit Ausbau bedarfsorientierter Übernachtungsangebote ○ Förderung von Natur-Camping und Outdoor-Aktivitäten ○ Angebote inklusiv und barrierefrei gestalten |
| Regionale Entwicklungsstrategie der Uckermark 2014-2020 LEADER, Fortschreibung in Bearbeitung | <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltiger Tourismus als eines von drei Handlungsfeldern • qualitative Weiterentwicklung der Angebote • Qualitätsverbesserung in der Beherbergung (inkl. Barrierefreiheit) • Schaffung buchbarer Angebote / Angebotsentwicklungen entlang touristischer Hauptachsen (unter Berücksichtigung von Umweltaspekten) |
| Leitbild für eine Nachhaltige Tourismusregion Uckermark 2014, laufende Fortschreibung | <ul style="list-style-type: none"> • Markenkern der Reiseregion Uckermark ist der Naturtourismus • hohe Qualität und Erlebniswert der touristischen Angebote und Dienstleistungen sicherstellen • Beitrag des Tourismus zur wirtschaftlichen Wertschöpfung in der Region steigern • authentische Naturerlebnisse schaffen • Energieeffizienz und Erzeugung erneuerbarer Energien steigern |
| Landestourismuskonzeption Brandenburg 2016, thematische Vertiefungen, Fortschreibung in Bearbeitung | <ul style="list-style-type: none"> • qualitatives und quantitatives Wachstum zur Steigerung der touristischen Wertschöpfung • Nachhaltigkeit als wichtiges branchenweites Querschnittsthema • Nachhaltigkeit als integratives und erlebbares Qualitäts- sowie Unterscheidungskriterium im touristischen Wettbewerb |

| | |
|--|--|
| Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg 2014, Fortschreibung 2019 | <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse der Gäste und der lokalen Bevölkerung mit denen des Natur- und Umweltschutzes in Einklang bringen • langfristig wirtschaftlich erfolgreiche sowie sozial verträgliche Entwicklung • lokale Wertschöpfung fördern, einen Beitrag zum Wohlstand der Bevölkerung leisten und eine nachhaltige Regionalentwicklung im ländlichen Raum anstoßen |
|--|--|

Quelle: eigene Darstellung auf Basis der genannten Konzepte

Im Rahmen der Potenzialstudie zum Gesundheitstourismus in Brandenburg und Berlin im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg (2015/2016) wurde Angermünde aufgrund guter Arbeitsansätze und erster konzeptioneller Überlegungen zu **einem von fünf Kristallisationspunkten im Gesundheitstourismus in Brandenburg** ausgewählt. Gesundheitstouristische Produkte werden laufend entwickelt und umgesetzt, z. B. Vitalwandern, Yoga im Nationalpark Untere Odertal und Qigong-Natur-Wanderungen am Wolletzsee.

Auf Anraten des Fachbeirates für Kur- und Erholungsorte Land Brandenburg sollte das touristische Angebot des Erholungsortes Angermünde durch einen Campingplatz ergänzt werden (vgl. Begründungsschreiben).

Ein naturnaher Campingplatz am Strandbad Wolletzsee mit gesundheits-, natur- und aktivtouristischer Ausrichtung stärkt die Profilierung der Stadt, der Region und des Landes im nachhaltigen Naturtourismus und nutzt die Potenziale einer wachsenden Zielgruppe und Nachfrage im Camping-, Gesundheits- und Aktivtourismus.

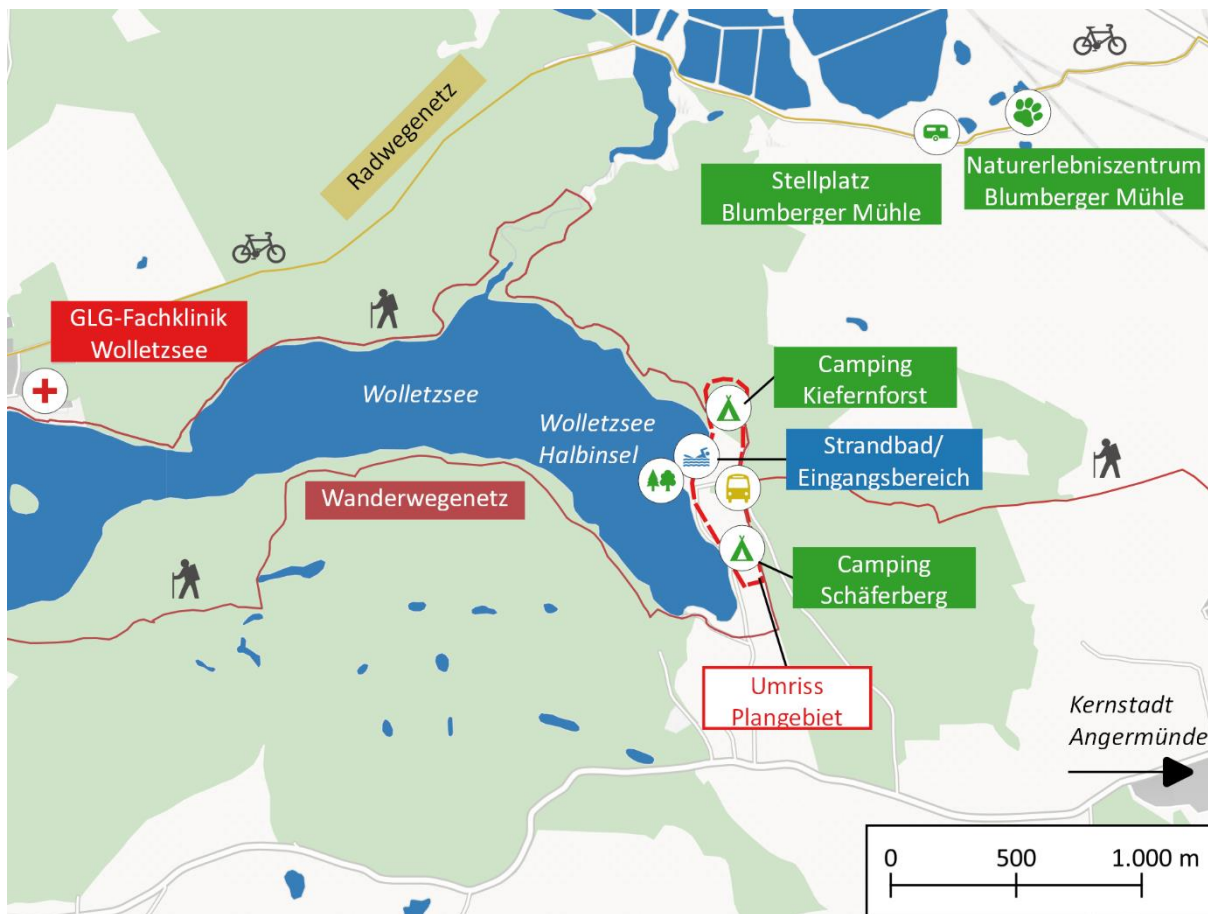
Das Vorhaben prägt als Leitprojekt das freizeittouristische Angebot des Erholungsortes („Anker-Punkt“) und ist ein **elementarer Baustein in der Dienstleistungskette zwischen touristischen Freizeit-, Übernachtungs- und Gesundheitsangeboten in der Region.**

3 Standortanalyse

Das zu entwickelnde Gebiet am Wolletzsee liegt auf der Achse zwischen der Kernstadt und den Ortschaften Wolletz und Altkünkendorf und ist damit Bestandteil des vom Land Brandenburg anerkannten Erholungsgebietes mit einem gesundheits- und aktivtouristischen Schwerpunkt.

Das Strandbad Wolletzsee ist ein historisch gewachsenes Erholungsgebiet für die Bürger:innen der Stadt mit umfassendem Spiel- und Sportangebot (u. a. Schwimmer- und Nicht-Schwimmerbereich, Bootsverleih, Sprungturm, Beachvolleyball, Wasserspielplatz), Events (Schorfheide-Lauf, Schorfheide-Triathlon) und der dazugehörigen Serviceinfrastruktur und -angebote (Rettungsschwimmer, Duschen und Umkleiden, Imbiss und Beach-Bar).

Strandbad und Campingplatz liegen im Landschaftsschutzgebiet und sind Teil des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin.

Abbildung 1: Plangebiet und Umfeld mit Einbindung in (touristische) Infrastrukturen

Quelle: eigene Darstellung

Das Areal ist in die (touristische) Infrastruktur (ÖPNV, Rad- und Wanderwegenetz, Terrainwegenetz) eingebunden. Das Vorhaben „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ liegt an einem wichtigen strategischen Knotenpunkt im regionalen Wegenetz. Folgende touristische Routen verlaufen im unmittelbaren Umfeld:

Radwege:

- Uckermärkischer Radrundweg (ca. 1,7 km entfernt)
- Radfernweg Berlin-Usedom (ca. 2,5 km entfernt)
- „BiberTour“ Radroute um den Wolletzsee mit Anbindung weiterer Ausflugsziele, Sehenswürdigkeiten und des historischen Stadtkerns
- Anbindung an historische Stadtkerne Templin und Angermünde
- Verbindung zum Oder-Neiße-Radweg in Richtung Nationalpark Unteres Odertal/Schwedt (ca. 20 km entfernt)

Wanderwege:

- Qualitätswanderweg Märkischer Landweg (führt direkt vorbei)
- Uckermärker Landrunde (führt direkt vorbei)
- Wolletzsee-Rundweg (führt direkt vorbei)
- Bestandteil des Wanderwegenetzes Weltnaturerbe Buchenwald Grumsin

Das Strandbad Wolletzsee ist in das **ÖPNV-Angebot** eingebunden:

- Zugverbindung Berlin – Angermünde; RE 3 Berlin – Stralsund (stündlich)
- Zugverbindung Stettin – Angermünde; RB 66 (mind. 6 Verbindungen täglich)

Der StrandbadBus der Uckermärkischen Verkehrsgesellschaft verkehrt in den Sommermonaten zwischen dem Strandbad Wolletzsee und dem Angermünder Bahnhof, wodurch auch in nennenswerter Größenordnung motorisierter Individualverkehr zum Strandbad vermieden wird.

Zusätzlich verkehren der WelterbeBus und der BiberBus zu weiteren Ausflugszielen im staatlich anerkannten Erholungsgebiet. Neben den Angeboten des öffentlichen Nahverkehrs soll ein **nachhaltiges Mobilitätskonzept** zur Anbindung des Bereiches durch die Förderung des Fahrradverkehrs mit ausreichend Fahrradstellplätzen einschließlich Lademöglichkeiten für E-Bikes, Fahrradverleih für die Campingplatz- und Ferienhausgäste sowie die bessere Einbindung in das o. g. Radwege- und -routennetz umgesetzt werden.

Neben den bestehenden ÖPNV-Angeboten soll die Einrichtung eines Shuttle-Services (Rufbus) zwischen Bahnhof Angermünde und Strandbad geprüft werden.³

Über die Anschlussstelle Joachimsthal besteht Anschluss an die BAB 11 (Berlin – Stettin). Aufgrund der guten verkehrlichen Anbindung profitiert Angermünde touristisch von **großen Bevölkerungspotenzialen im Einzugsgebiet**. Rund 4,7 Mio. Personen können Angermünde in weniger als 90 Minuten Fahrtzeit erreichen (kartografische und tabellarische Darstellung im Anhang).

Die **Kernstadt Angermünde** liegt rund 4 km entfernt. Angermünde ist mit dem historischen Stadtkern, dem Haus Uckermark mit Tourist-Information, Museum und Veranstaltungszentrum (Haus des Gastes für den Erholungsort) und dem Franziskaner Kloster das kulturelle Zentrum. Das NABU-Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle (ca. 2 km entfernt) und der Informationspunkt Weltnaturerbe Buchenwald Grumsin (ca. 5 km entfernt) sind weitere touristische Highlights.

Im **Gesundheitstourismus** positioniert sich Angermünde im Bereich Herz-Kreislauf-Rehabilitation und Entspannung mit einem starken Naturbezug und einem gesundheitsfördernden Mehrwert für den Gast. Die Grundlage für diese gesundheitstouristische Ausrichtung bildet die fachliche Kompetenz der GLG-Fachklinik Wolletzsee (Kardiologie) in der Rehabilitation von Patient:innen mit schweren Herz-Kreislauf-Erkrankungen und des GLG-Krankenhauses Angermünde (Innere Medizin/ Pulmologie und Psychologie). Beide Einrichtungen befinden sich in der Nähe des Vorhabens.

Der an den Eingangs- und Servicebereich nordöstlich anschließende Uferwanderweg stellt eine direkte fußläufige Verbindung zur GLG-Fachklinik am Nordufer her. Weitere Gesundheitsdienstleister:innen mit Präventiv-Angeboten arbeiten im Gesundheitsnetzwerk Angermünde zusammen. Die geschützte Landschaft – Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, Nationalpark Unteres Odertal und Weltnaturerbe Buchenwald Grumsin – mit ihren regionalen, biologischen und gesunden Produkten haben eine gesundheitsfördernde Wirkung und bilden die Basis der Angebotsentwicklung.

Angebot und Nachfrage

Im Jahr 2021 registrierte die amtliche Tourismusstatistik des Landes Brandenburg 17 gewerbliche Beherbergungsbetriebe (zehn Betten oder mehr) im Stadtgebiet Angermünde, die in Summe 527 Betten anboten.

Das Bettenangebot ist seit 2012 (496 Betten) geringfügig gewachsen. Charakteristisch ist die **kleinteilige Betriebsstruktur** in Angermünde – neben den gewerblichen Betrieben gibt es rund 50 Kleinbetriebe oder Privatquartiere. Leitbetriebe, die durch ihre inhaltliche Ausrichtung eine entsprechende Strahlkraft und Nachfrage generieren bzw. Kapazitäten anbieten, fehlen mit Ausnahme der GLG-Fachklinik in Angermünde.

Im Jahr 2019 beherbergten die gewerblichen Betriebe in Angermünde 15.344 Gäste, die insgesamt 109.301 Nächte in der Stadt verbrachten. **Dies entspricht einem Anstieg der Übernachtungen von rund 20 % gegenüber 2012.**

Die Nachfrage stieg zuletzt stärker als das Angebot, was in einer höheren Bettenauslastung von 59 % im Jahr 2019 resultierte (2012: 50 %). Die überdurchschnittliche Bettenauslastung ist wie auch die ebenfalls

³ vgl. Stadt Angermünde (2022): Strandbad und Campingplatz Wolletzsee: Vorgesehene Bauleitplanung – Zusammenfassung Stand der Planung 06.01.2023

überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer von 7,1 Nächten in weiten Teilen auf die hochausgelasteten 200 Betten in der GLG-Fachklinik zurückzuführen.

Die Tourismusintensität, die die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebietszuschnitt misst, lag im Jahr 2019 mit 7.953 Übernachtungen pro 1.000 Einwohner deutlich über dem Landesdurchschnitt (5.563). Dies unterstreicht die **überdurchschnittlich hohe Bedeutung des Tourismus für den Erholungsort Angermünde**.

4 Markt- und Wettbewerbsanalyse

4.1 Markt

Die Trends hin zu naturnahen Übernachtungsmöglichkeiten, Erholung und Aktivität in attraktiven Naturräumen und bewussten, nachhaltigen und regionaleren Tages- und (Kurz-)Reisen sind ungebrochen, werden weiter gestärkt und fördern die Nachfrage im Camping- und Wohnmobiltourismus. Moderne und professionell geführte Anlagen mit dem Schwerpunkt Touristiking entwickeln sich somit am Markt sehr erfolgreich.

Insgesamt verzeichnete das **Touristiking** in den letzten 20 Jahren in allen Segmenten (Caravaning, Wohnmobile, Zelt sowie Mietobjekte, z.B. Glamping, Mobilheime, Tiny Houses) ein **starkes Wachstum**, während **Dauercamping rückläufig** ist.

Die Anzahl der Gästeankünfte auf Campingplätzen in Deutschland stieg zwischen 2012 und 2019 von 7,5 auf 11,2 Mio. Ankünfte (+49 %). Die Übernachtungen nahmen in demselben Zeitraum um 35 % zu (2019: 35,8 Mio. Übernachtungen).⁴

Hinzu kommen jährlich rund 50 Mio. Aufenthaltstage auf den Dauerstandplätzen der Campingplätze, 15 Mio. Übernachtungen durch Reisemobilisten auf und außerhalb von Reisemobilstellplätzen, 15 Mio. Tagesausflüge von Reisemobilisten und weitere Übernachtungen auf den nicht in der amtlichen Statistik erfassten Campingplätzen.⁵

Aufgrund **coronabedingter, temporärer Betriebsschließungen sank die Anzahl der Übernachtungen auf Campingplätzen** von 2019 auf 2020 um 5 %. In den **geöffneten Monaten lag die Nachfrage deutlich über dem vorpandemischen Niveau**. Campingplätze verzeichneten von allen Betriebstypen die geringsten Nachfrageeintrüben.

Ein weiteres Indiz für die steigende Nachfrage im Campingtourismus ist die Entwicklung der Zulassungen und des Fahrzeugbestands der Reisemobile in Deutschland. **Die Anzahl der Neuzulassungen erreichte im Jahr 2021 mit 79.952 Wohnmobilen einen neuen Rekordwert.**

Der Bestand lag Anfang 2022 bei 767.325 zugelassenen Reisemobilen laut Kraftfahrt Bundesamt. Dies entspricht einem **Zuwachs von ca. 125 % seit dem Jahr 2012**. Hinzu kommen 739.294 mobile Caravans (+29 % seit 2012) sowie laut CIVD (Caravaning Industrie Verband e. V.) noch etwa 110.000 als PKW zugelassene Reisemobile oder als Reisemobil umgebaute allerdings als PKW zugelassene Fahrzeuge.⁶

Mit dem sehr hohen Marktwachstum gehen weitere **Trends in Angebot und Nachfrage** im Campingmarkt einher, dazu gehören:

- steigende Qualitätsansprüche von Endkunden (Sauberkeit, Service, Professionalität und Ausstattung),
- wachsende Bedeutung der Erlebnisinszenierung und zusätzlicher Angebote im Umfeld,
- Online-Buchbarkeit,
- Entwicklung von Nischen innerhalb des Campingtourismus (Megalin-Wohnmobile, Puristen, Kastenwagen, Glamping, Mietunterkünfte etc.),

⁴ Statistisches Bundesamt (2022): Monatserhebung im Tourismus – Fachserie 6, Reihe 7.1

⁵ dwif (2021): Wirtschaftsfaktor Campingplatz- und Reisemobil-Tourismus in Deutschland 2020/2021

⁶ Kraftfahrtbundesamt (2022): Fahrzeugzulassungen (FZ) – FZ 12 / FZ 19

- Camping in Kombination mit den Megatrends (Nachhaltigkeit, Urbanisierung, Silver Society etc.) und
- zunehmende Bedeutung von Positionierung, thematischen Kooperationen und des Marketings.

Corona und die hohe Nachfrage nach naturnahen, individuellen und weitgehend kontaktlosen Beherbergungsformen beschleunigen diese Trends.

Insbesondere das **Thema Nachhaltigkeit prägt eine neue Einstellungs- und Konsumkultur und damit auch das Reiseentscheidungsverhalten**. Umfragen belegen, dass ca. 54 % der deutschen Verbraucher:innen ihre Urlaubsreise gerne nachhaltig gestalten würden. Die Nachfrage nach klimaverträglichen nachhaltigen Reiseangeboten steigt vor allem bei der jüngeren Generation. Was ihnen jedoch häufig fehlt, sind entsprechende touristische Angebote und zugängliche Informationen zum nachhaltigen Reisen.

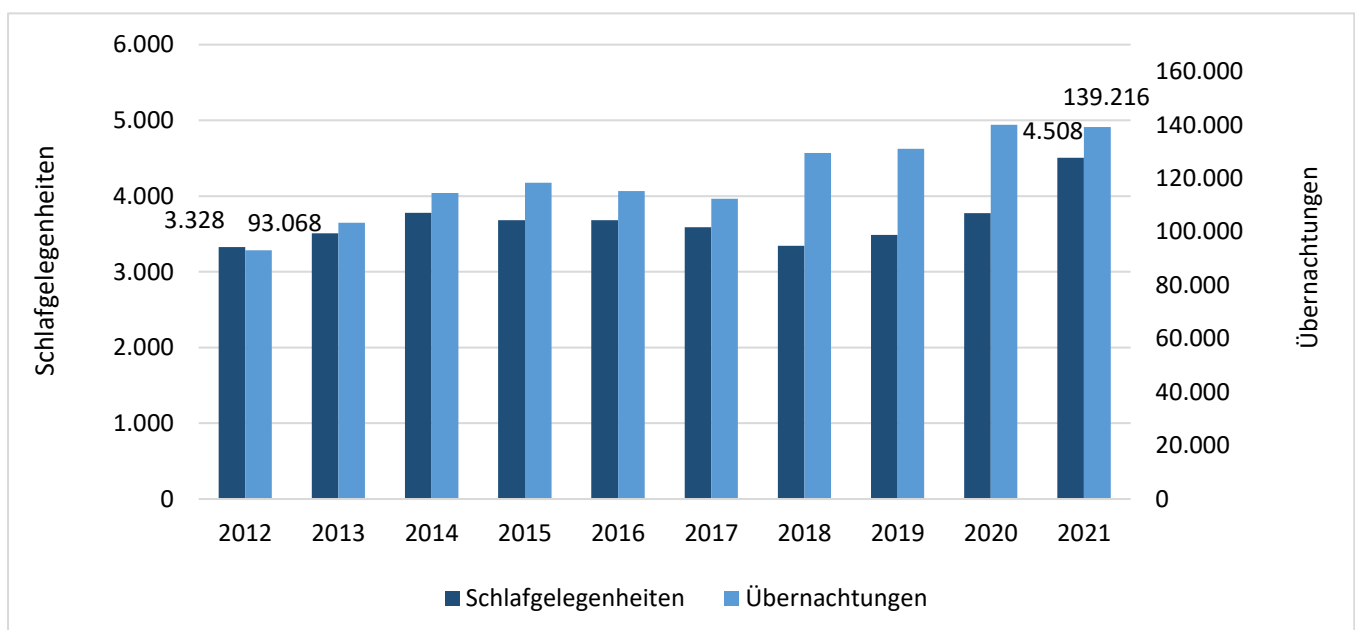
4.2 Wettbewerbssituation

In der Uckermark gibt es 17 Betriebe des Typs Campingplatz mit 4.508 Schlafgelegenheiten (Stand: Juli 2021). Durchschnittlich verfügt ein Campingplatz demnach über 265 Schlafgelegenheiten bzw. 66 Standplätze.⁷

Der Anteil des Campingmarktes am gesamten Beherbergungsmarkt beträgt rund 11 % der Betriebe bzw. 69 % der Schlafgelegenheiten. Die Auslastung der Campingplätze lag 2019 bei 17,9 %. Aufgrund der statistischen Erfassung (s. Fußnote) fällt die Auslastung auf Campingplätzen in der Regel niedriger aus.

Die Auslastung der Campingplätze in der Uckermark ist wesentlich höher als auf Landes- (13,5 %) und Bundesebene (15,1 %). Im Jahr 2020 stieg die Auslastung trotz pandemiebedingter Einschränkungen auf 22,6 %.

Abbildung 2: Schlafgelegenheiten und Übernachtungen auf Campingplätzen in der Uckermark 2012-2020



Quelle: eigene Darstellung auf Basis Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2022

Die uckermärkischen Camping- und Reisemobilstellplätze verzeichneten 2019 fast 38.000 Gästeankünfte für rund 131.000 Übernachtungen. 12,8 % aller Übernachtungen fanden im Campingsegment statt.

⁷ Ein Standplatz wird in der amtlichen Statistik mit vier Schlafgelegenheiten gleichgesetzt.

Landes- und bundesweit ist der Anteil des Campingmarktes am gewerblichen Gesamtmarkt teils deutlich niedriger. **Das zeigt die hohe Bedeutung, die dieser Betriebstyp für die Uckermark hat.** Auch die Aufenthaltsdauer fällt in den beiden Vergleichsregionen geringer aus. In der Uckermark liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer mit 3,5 Tagen einen halben Tag über der des gesamten Beherbergungsmarktes.⁸

Im Rahmen einer **Wettbewerbsanalyse** wurde das Angebot für Camper und Wohnmobilisten im Umfeld von etwa 50 km um den Standort am Wolletzsee untersucht.

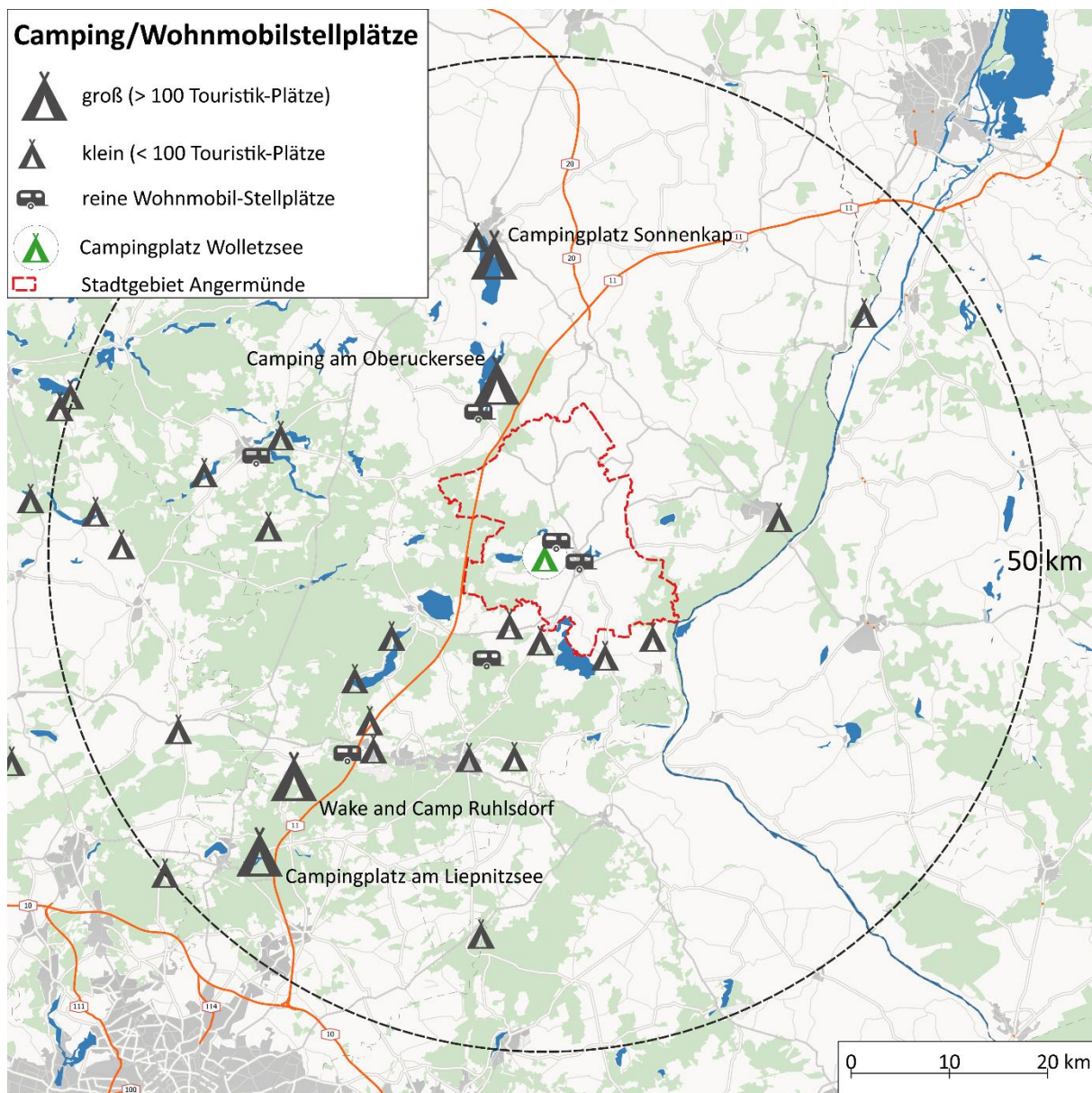
Die Campingplätze in der Uckermark und den benachbarten Regionen bestehen zum überwiegenden Teil aus Stellplätzen für Dauercamper (s. Tabelle im Anhang).

Radwanderern, Wandergästen und Campinggästen stehen nur wenige Zelt- und Ferienhausangebote sowie Wohnmobilstellplätze zu Verfügung. Caravan- und Wohnmobilstellplätze, vor allem für einen längeren Aufenthalt mit entsprechenden Versorgungseinheiten (Wasser- und Stromversorgung, Abwasser- und Fäkalienentsorgung), fehlen bzw. sind unterrepräsentiert.

Vielen Plätzen fehlt es an Professionalität, Zusatzangeboten und profilbildenden Angeboten (z.B. Kneippbecken, Indoor-Spielplatz, ungewöhnliche Mietunterkünfte).

Keiner der Plätze im Umfeld ist als barrierefrei gekennzeichnet. Sechs Betriebe im Umfeld von 50 Kilometern tragen die Ecocamping-Auszeichnung, auf denen ebenfalls das Angebot für Dauercamper überwiegt (insgesamt rd. 710 Dauercamping-Standplätze, rd. 550 Touristiking-Standplätze).

⁸ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2022): Tourismus im Land Brandenburg G IV

Abbildung 3: Wettbewerbsumfeld (50 km) am Standort Wolletzsee im Bereich Camping/Wohnmobil

Quelle: eigene Darstellung

Die Stadt Angermünde verfügt neben dem Campingplatz am Wolletzsee über zwei weitere Campingbetriebe. Im südlichen Stadtgebiet befindet sich das **FKK Camping Herzprung am Parsteiner See** mit 64 Dauercamping-Standplätzen, 18 Touristik-Standplätzen für Caravans und Wohnmobile (davon acht für Saisonurlauber), sechs Standplätzen für Zelte sowie je zwei Holzhütten und Wohnwagen. Die Anlage ist vereinsbetrieben, **entspricht aber nicht modernen touristischen Anforderungen**.

Direkt an der historischen Stadtmauer Angermündes liegt der **Wohnmobil- und Caravanstellplatz Angermünde**. Er verfügt über insgesamt zehn Standplätze. Der gebührenpflichtige Stellplatz ist für Wohnmobile und Caravane geeignet. Das Übernachten ist hier nur für eine Nacht gestattet. Die Strom- und Wasserversorgung erfolgt gegen Entgelt. Dieser *Transit-Wohnmobilstellplatz* wird sehr gut angenommen. **Die Standplatzkapazitäten reichen aber im Sommer nicht aus.**

5 Bedarfsanalyse

Die Größe eines Campingplatzes und deren Standplatzanzahl wird im Wesentlichen durch **den Bedarf, die wirtschaftliche Tragfähigkeit und die Flächenverfügbarkeit** in Verbindung mit der inhaltlichen Ausrichtung des Platzes bestimmt.

Der Bedarf an zusätzlichen naturnahen und qualitativ hochwertigen Angeboten im Touristiking ist in der gesamten Region Uckermark hoch.

Gutachter der dwif-Consulting GmbH attestieren der Uckermark in einer Fallstudie im Rahmen der Berechnungen zum Wirtschaftsfaktor Campingplatz- und Reisemobil-Tourismus in Deutschland 2020/2021 **zusätzliche Potenziale im Segment des naturnahen Touristiking**, insbesondere an **Seen und Flussufern**.

Die Nachfrage in der Region und nach gut ausgestatteten Plätzen sei zuletzt deutlich stärker als das Angebot gestiegen, **so dass der Markt zusätzliche Betriebe vertragen könne**.⁹

Die **stark gestiegene Nachfrage** auf den bestehenden Campingplätzen in der Uckermark traf zwischen 2012 und 2020 auf ein **nahezu unverändertes Angebot**.

Die Auslastung stieg von 13,9 % im Jahr 2012 auf 17,9 % im Jahr 2019 bzw. 22,6 % im Jahr 2020. Im Juni 2021 eröffnete am Unteruckersee in Prenzlau der Campingplatz Sonnenkap mit rund 250 Standplätzen für Zelte, Caravans und Wohnmobile sowie mehreren Mieteinheiten. Zwischen Juni und Oktober 2021 lag die Übernachtungsnachfrage auf Campingplätzen in der Uckermark daraufhin rund 15 % über dem Niveau des Jahres 2019. Erste **Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus im Jahr 2022 deuten auf ein weiteres Nachfragewachstum** hin.

Hinzu kommt ein stetig und überdurchschnittlich stark wachsender Bestand an Wohnmobilen und Caravans im gesamten Land Brandenburg. **Die Anzahl der zugelassenen Wohnmobile hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdreifacht** (s. auch Markt und Wettbewerb).

In der Stadt Angermünde bestehen **Defizite bei qualitativ hochwertigen Gastronomie- und Übernachtungsangeboten in Verbindung mit attraktivem landschaftlichem Bezug**, die als innovativer „Leuchtturm“ dem neuen Trend und Zeitgeist „Nachhaltigkeit“ entsprechen.

Der Bedarf an zusätzlichen Übernachtungskapazitäten – Ferienwohnungen, Hotels/Pensionen, Camping und Wohnmobilstellplätzen – ist vorhanden.

Gespräche mit LeistungsträgerInnen in Angermünde¹⁰ bestätigen, dass insbesondere im **Zeitraum von April bis Oktober das bestehende Angebot die Nachfrage nicht decken** kann. Zwischen 15 und 40 % der Anfragen müssten demnach aufgrund von Kapazitätsengpässen abgewiesen werden.

Es fehle vor allem an zeitgemäßen und attraktiven Angeboten im Campingsegment und für Radfahrer und Wanderer.

Der Campingplatz am Wolletzsee bietet gegenwärtig neben 41 Dauercamping-Standplätzen sieben Touristik-Standplätze für Caravans und Wohnmobile sowie 35 Standplätze für Zelte.

Der Platz **genügt weder hinsichtlich der Kapazität noch seiner Ausstattung den Anforderungen an einen modernen, wirtschaftlich tragfähigen Betrieb**.

Zu erwartende Skaleneffekte bei Investitions- und Betriebskosten führen dazu, dass die **wirtschaftliche Tragfähigkeit** in der Regel mit zunehmender Standplatzanzahl wächst.

Es ist die Aufgabe einer detaillierten Wirtschaftlichkeitsrechnung mit Investitionskostenschätzung die für einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb notwendige Standplatzanzahl für den Campingplatz am Wolletzsee in Abhängigkeit verschiedener Betriebsszenarien konkret zu ermitteln.

⁹ vgl. dwif (2021): Wirtschaftsfaktor Campingplatz- und Reisemobil-Tourismus in Deutschland 2020/2021

¹⁰ Es wurden Gespräche mit Mitarbeiter:innen der Tourist-Information Angermünde, des Flair Hotel Weiß, des Hotel 1912, des Hotel am Seetor, des Hotel garni zur Mühle und den Betreiber:innen mehrerer Ferienwohnungen geführt.

Die Grundlagenuntersuchung des Ministeriums für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg zur betriebswirtschaftlichen Situation der Campingwirtschaft des Landes Brandenburg aus dem Jahr 2014 zeigt, dass **größere Betriebe (mehr als 220 Standplätze) im Durchschnitt bessere Betriebsergebnisse erzielen als kleinere Betriebe.**

Gemäß des Betriebsvergleichs des Bundesverbands der Campingwirtschaft aus dem Jahr 2009 kann ein wirtschaftlicher Betrieb regelmäßig erst ab über 200 Standplätzen erreicht werden.

Feste Mietunterkünfte können die Wirtschaftlichkeit aufgrund ihrer saisonverlängernden Wirkung und höheren Renditeerwartung verbessern. Auch kleinere Betriebe können eine wirtschaftliche Betriebsführung vorweisen, dazu bedarf es jedoch oftmals komplexer Zusatzangebote oder Erlebniswelten, mit denen zusätzliche Einnahmen generiert werden können.

Daher ist unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten eine Größenordnung von mind. 150 bis 200 Einheiten bzw. Standplätzen inkl. Mietunterkünften anzustreben.

Tabelle 2: Übersicht der vorgesehenen Übernachtungsangebote

| Übernachtungsangebot | im Kiefernforst | auf dem Schäferberg | Zielgröße gesamt |
|--|-----------------------------|---------------------|------------------|
| Ferienhäuser | 15 | - | 15 |
| Baumhäuser | 10 | - | 10 |
| Ferienhütten | 20 | - | 20 |
| Standplätze für Zelte, Caravans und Wohnmobile | 110 (inkl. Dauercamping) | 95 | 205 |
| Summe der Einheiten | 155 | 95 | 250 |

Quelle: eigene Darstellung

Laut Flächenbilanz zum Entwurf des Bebauungsplans (Stand: 14.10.2022) umfasst das Areal für feste Mieteinheiten und Camping im Bereich **Kiefernforst eine Fläche von ca. 34.700 m²**. Gemäß Übersicht der vorgesehenen Übernachtungsangebote entspricht dies einer Bruttofläche von rund 225 m² pro Standplatz.¹¹

Der Netto-Flächenbedarf für einen Wohnmobil-, Caravan- oder Zeltstandplatz liegt auf hochwertigen, naturnahen Plätzen üblicherweise zwischen 100 und 120 m². Hinzu kommen die Flächenbedarfe von Wegen, Rangierflächen, Ver- und Entsorgungseinrichtungen und zusätzlichen Angeboten (z. B. Service- und Sanitärgebäude, Spiel- und Freiflächen).

Gemäß des Klassifizierungssystems des BVCD und des DTV können Anlagen ab einer Brutto-Standplatzfläche von 200 m² erstklassigen Komfort und besondere Qualität bieten.¹²

Die großzügige Flächenkalkulation trägt sowohl den naturräumlichen Gegebenheiten des Kiefernforstes (lichter Wald) als auch der Ausrichtung des Platzes (sport- und gesundheitsorientiert, nachhaltig, barrierefrei) Rechnung.

Die offenen Wiesenflächen des Schäferbergs ermöglichen eine höhere Dichte an Standplätzen, so dass bei einer durchschnittlichen Brutto-Standplatzfläche von rund 150 m² nach wie vor eine **hohe Naturnähe sowie ein überdurchschnittlicher Komfort** gewährleistet werden können.¹³

¹¹ vgl. Stadt Angermünde (2023): Strandbad und Campingplatz Wolletzsee: Vorgesehene Bauleitplanung – Zusammenfassung Stand der Planung 06.01.2023

¹² BVCD (2021): Erläuterungen zur Anwendung des Bewertungsbogens der BVCD/DTV-Campingplatz-Klassifizierung

¹³ Die Lage der Rezeption und zusätzlicher Versorgungs-Infrastrukturen außerhalb der Flächen am Schäferberg verringert ebenfalls den Brutto-Flächenbedarf.

Das Strandbad wird für den Breitensport, den Schulsport (Schwimmlager), Vereinssport (Volleyball, Trainingslager, Wettkämpfe, Unterbringung des Seesportvereins) sowie als naturnaher Ort für gesundheitsfördernde Prävention, Entspannungs- und Aktivangebote - Yoga, Qi Gong, Meditation, Herz-Kreislauf-Sport - genutzt bzw. das Angebot medizinisch fachlich begleitet und erweitert. Benötigt wird ein Sozialgebäude mit Umkleiden mit Schließfächern, Duschen, WC, Teeküche, ein Lagerraum für Sportgeräte und ein Raum für Sport- und Entspannungsangebote zur Durchführung bei schlechtem Wetter. Das Strandbad wird damit zu einem Sport- und Gesundheitszentrum für die Bevölkerung und Gäste gleichermaßen. Synergien ergeben sich durch die Nutzung der Campingunterkünfte für Sportwettkämpfe der Vereine und Nutzung der Sport-, Entspannungs- und Gesundheitsangebote für Campinggäste.

6 Prüfung Standortalternativen

Die Konzeptionierung und Profilierung des Vorhabens ist in der hier dargestellten Form nur am Standort am Wolletzsee möglich.

Als Standorte für einen Campingplatz wurden Flächen in Stolpe an der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße (Parkplatz), im Bereich Herzsprung am Parsteiner See sowie am Strandbad Wolletzsee in Betracht gezogen. Die Stadt verfügt über keine weiteren Flächen zur Entwicklung des Vorhabens (vgl. FNP Angermünde Land - Herzsprung https://www.angermuende.de/cms/upload/BauleitplanungFNP/A4_FNP_AngL1999-07-07_s3.pdf)

Der Standort Herzsprung liegt ebenfalls im Biosphärenreservat, ermöglicht aber im Gegensatz zum Wolletzsee keine Kombination aus Strandbad und Campingplatz. Die stadteigenen Flächen in Stolpe sind nicht ausreichend für das Vorhaben. Der Ort Stolpe liegt nicht im anerkannten Erholungsgebiet. Die Nähe zu ausreichend touristischen Dienstleistungen, Gesundheitsdienstleistungen und zur Sportinfrastruktur ist nicht gegeben.

Ungeachtet der Flächenverfügbarkeiten gibt es im Stadtgebiet Angermünde keine Fläche, die die **Standortanforderungen eines modernen Campingplatzes** in vergleichbarem Maß erfüllt, wie die Fläche am Wolletzsee:

- ausreichende Flächenverfügbarkeit für einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb,
- bestehende verkehrliche Anbindung, vorhandene PKW-Stellplätze und Einbindung in das Liniennetz des ÖPNV,
- hohe freizeittouristische Erlebnisqualität und naturräumliche Attraktivität,
- bestehende freizeittouristische (Komplementär-)Angebote im Umfeld (u. a. Strandbad Wolletzsee, Bootsverleih) zur Nutzung von Synergieeffekten und Steigerung der Aufenthaltsdauer,
- Lage an und Nähe zu frequentierten touristischen Routen (Rad, Wandern),
- bestehendes zielgruppenspezifisches Cluster im Bereich Natur- und Gesundheitstourismus mit weiteren Dienstleistern im Umfeld,
- geringes Konfliktpotenzial durch fehlende konkurrierende Nutzungen am Standort und
- etablierter und gelernter Freizeit- und Tourismusstandort.

Der **Standort am Wolletzsee** ermöglicht es, Angebote in den wachstumsstarken Segmenten Rad-, Wasser-, Gesundheits- und Campingtourismus zu kombinieren und die **vorhandenen Potenziale bestmöglich zu nutzen**.

7 Öffentliches Interesse

Das Vorhaben „Strandbad und Campingplatz Wolletzsee“ ist ein **notwendiger Baustein zur Entwicklung des Erholungsortes Angermünde** und soll als gesundheits- und aktivtouristisches Zentrum ein „Anker-Punkt“ für die gesundheitsfördernden Angebote und den Sport werden. Die Umsetzung des Vorhabens hat **positive Effekte für die Stadt Angermünde, ihre Bewohner:innen und deren Gäste**:

Touristische Effekte

- Leitbetrieb mit zielgruppenspezifischen, innovativen und kreativen Produkten, hoher Alleinstellung und landesweitem Vorbildcharakter (Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit),
- Schließung vorhandener Angebotslücken und Beitrag zu einer erheblichen Angebotsverbesserung (quantitativ, qualitativ) für Camping-, Rad- und Gesundheitstouristen,
- Steigerung der Anzahl an Übernachtungen und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit,
- Saisonverlängerung durch feste Mietunterkünfte,
- Verlängerung der Aufenthaltsdauer durch überdurchschnittliche betriebsspezifische Verweildauer und zusätzliche (Komplementär-)Angebote,
- Steigerung der Resilienz / Krisenfestigkeit durch zusätzliche Breite und Tiefe im Gastgewerbe,
- Verbesserung der Attraktivität und Nutzbarkeit vorhandener Angebote und
- Beitrag zur Positionierung Angermündes in den Schwerpunktthemen Nachhaltigkeit, Natur und Gesundheit.

Ökologische Effekte

- Minimierung der Eingriffe in den Naturraum und des Ressourcenverbrauchs durch hohe ökologische Standards, Freihaltung der Ufer- und Randbereiche, hohe Energieeffizienz und Nutzung regenerativer Energiequellen,
- ökologische Inwertsetzung und Renaturierung der Wolletzseehalbinsel,
- ökologische und forstwirtschaftliche Aufwertung von Flächen im Kiefernforst und auf dem Schäferberg
- Verbesserung der Besucherlenkung im Natur-, Rad- und Wandertourismus und Entlastung des UNESCO-Weltnaturerbe Buchenwald Grumzin und der Ortschaft Altkünkendorf, z.B. durch Vermeidung von Wildcampen und
- Schaffung von Angeboten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), z.B. Naturlehrpfad, Aussichtsturm für Vogel- und Naturbeobachtungen.

Soziale Effekte

- Ausbau ansprechender Angebote für Kinder und Jugendliche, z.B. durch die Integration der Beachvolleyballanlage einschließlich des dazugehörigen Vereins sowie ergänzende Sport- und Spielangebote für alle Generationen in den Randlagen des Strandbades,
- Verbesserung der lokalen und barrierefrei zugänglichen (Grund-)Versorgung in den Bereichen präventive Gesundheitsangebote, Wellness- und Freizeitsportangebote, Gastronomie und Steigerung des Naherholungswertes,
- Imageeffekte für die Stadt und die Region mit ihrer hohen kulturellen und naturräumlichen Vielfalt und Steigerung des Bekanntheitsgrades und
- Belebung der Stadt.

Vom Betrieb des geplanten Campingplatzes am Wolletzsee gehen neben den positiven ökologischen, touristischen und sozialen Effekten auch **ökonomische Effekte** für den Standort Angermünde aus.

Im Rahmen der Fortschreibung der Erholungsortentwicklungskonzeption für die Stadt Angermünde im Jahr 2016 wurde der Tourismus als Wirtschaftsfaktor untersucht.

Demnach wurde im Jahr 2014 durch den Tourismus ein Bruttoumsatz in Höhe von rd. 29.500 TEUR erwirtschaftet. Direkte, indirekte und induzierte Effekte generierten eine Wertschöpfung in Höhe von rund 15.500 TEUR. Rechnerisch ergaben sich auf der Grundlage der ermittelten Wertschöpfung 594 Vollzeitarbeitsplatzäquivalente. Die tourismusbedingten Steuereinnahmen der Stadt beliefen sich auf rund 650 TEUR.

Die **wirtschaftlichen Effekte des geplanten Campingplatzes am Wolletzsee** können **näherungsweise** ermittelt werden. Die zu erwartende Belegung der Einheiten und Ausgaben der Gäste bilden die Grundlage der Berechnungen.

Tabelle 3: Bruttoumsätze (in Preisen von 2021, inflationsbereinigt)

| Ausgabeart | Tagesausgaben Touristikingcamping ¹⁴ | Tagesausgaben Dauercamping | Tagesausgaben Mieteinheiten ¹⁵ |
|--|--|-------------------------------|--|
| Unterkunft | 18,00 € | 6,00 € | |
| Verpflegung im Gastgewerbe | 10,30 € | 3,10 € | |
| Lebensmitteleinkäufe | 6,70 € | 7,10 € | |
| Einkäufe sonstiger Waren | 6,50 € | 1,50 € | |
| Freizeit, Kultur, Unterhaltung, Sport | 3,20 € | 0,90 € | |
| sonst. Dienstleistungen (inkl. lokaler Transport) | 2,40 € | 1,00 € | |
| Pro-Kopf-Ausgaben insgesamt | 47,10 € | 19,60 € | 75,70 € |
| Einheiten (für die Berechnung angenommen) | 175 | 30 | 45 |
| Personenübernachtungen je Einheit und Jahr¹⁶ | 263 | 227 ¹⁷ | 335 |
| potenzielle Übernachtungen | 46.025 | 6.810 | 15.075 |
| Bruttoumsätze | 2.167.800 € | 132.400 | 1.141.200 € |
| gesamt | | 3.441.400 € | |

Quelle: eigene Darstellung

Der **Bruttoumsatz** beträgt unter Zugrundelegung der oben genannten Nachfragestrukturen und des durchschnittlichen Ausgabeverhaltens **rund 3,4 Mio. EUR pro Jahr**. Bei einem durchschnittlichen Mehrwertsteuersatz von 13 %¹⁸, welcher sich aus unterschiedlichen Mehrwertsteuersätzen ergibt, resultiert daraus ein **Nettoumsatz in Höhe von rund 3 Mio. EUR**.

Die durchschnittliche Wertschöpfungsquote beträgt im Touristikingcamping etwa 35 %, im Dauercamping rund 29 %. Dieser Durchschnittswert ergibt sich aus einzelnen Branchenwerten. Bei Multiplikation des Nettoumsatzes mit der Wertschöpfungsquote ergeben sich Einkommenswirkungen von **ca. 1 Mio. EUR** in der ersten Umsatzstufe (direktes Einkommen).

Der Restbetrag, der nach Abzug des direkten Einkommens vom Nettoumsatz verbleibt, wird für Vorleistungen verwendet (z. B. für Produkte der örtlichen Bäckerei oder Renovierungsarbeiten durch das lokale Handwerk).

¹⁴ Ausgabeverhalten nach dwif (2021): Wirtschaftsfaktor Campingplatz- und Reisemobil-Tourismus in Deutschland 2020/2021

¹⁵ Tagespersonenausgaben in Privatquartieren nach tmu (2018): Wirtschaftsfaktor Tourismus in der Uckermark 2017

¹⁶ Hochrechnung auf Basis Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg (2014): Betriebswirtschaftliche Situation der Campingwirtschaft des Landes Brandenburg – Grundlagenuntersuchung und Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2022): Tourismus im Land Brandenburg G IV

¹⁷ inkl. 12 Aufenthaltstage durch Verwandten-/Bekanntenbesuche (Tagespersonenausgaben: 16,70 €)

¹⁸ vgl. Stadt Angermünde (2016): Fortschreibung der Erholungsortentwicklungskonzeption der Stadt Angermünde

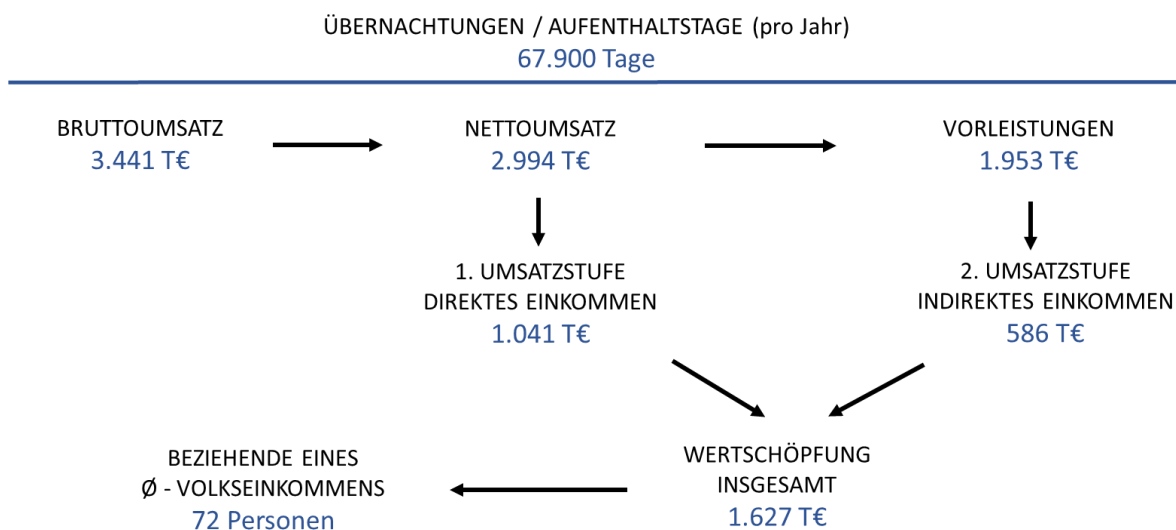
Für diese 2. Umsatzstufe wird eine durchschnittliche Wertschöpfungsquote von 30 % angesetzt. Dies bedeutet, dass rund 586 TEUR an Gewinnen, Löhnen und Gehälter bei den Vorlieferanten anfallen.

Die Einkommenswirkung aus dem Betrieb des Campingplatzes beträgt in der 1. und 2. Umsatzstufe demzufolge rund 1,6 Mio. EUR.

Aus der Gegenüberstellung der touristischen Wertschöpfung und dem durchschnittlichen pro Kopf Volkseinkommen in Angermünde in Höhe von rund 22.700 Euro¹⁹ lässt sich ein rechnerisches Äquivalent von 72 Beziehern eines durchschnittlichen Volkseinkommens pro Kopf durch den Betrieb des Campingplatzes ableiten.

Die steuerlichen Gesamteffekte beschränken sich nicht nur auf die **Umsatz- und Einkommenssteuer in Höhe von rund 500 TEUR pro Jahr**. Auf direktem Wege profitiert auch Angermünde, z. B. durch anteilige Lohn- und Einkommenssteuer, Grund- und Gewerbesteuer. Laut branchenüblichen Schätzwerten²⁰ fließen einer Gemeinde 2,5 bis 3,0 % des touristischen Nettoumsatzes in Form von Abgaben und Steuern zu. Für Angermünde bedeutet das, dass **durchschnittlich 75 bis 90 TEUR pro Jahr steuerbezogene Einnahmen** direkt in die Kassen der Stadt fließen könnten.

Abbildung 4: Abschätzung der regionalökonomischen Effekte aus dem Betrieb des Campingplatzes



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage eigener Berechnungen

Die vorliegende Abschätzung der ökonomischen Effekte durch den Betrieb des Campingplatzes basiert aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht auf einer **äußerst konservativen Herangehensweise**.

Aufgrund der Lage und dem bevölkerungsreichen Einzugsgebiet (s. auch Einzugsgebiet im Anhang), der Ausrichtung und Zusatzangebote sowie der dadurch angesprochenen Zielgruppen **kann davon ausgegangen werden, dass sowohl die Anzahl der Belegungstage – Benchmark-Betriebe erreichen durchschnittlich um eine bis zu 89 % höhere Anzahl an Belegungstagen²¹ – als auch die Pro-Kopf-Ausgaben höher sind als die hier angesetzten Mittelwerte.**

Die Belegungstage wurden aus der durchschnittlichen Auslastung uckermärkischer Campingplätze im Jahr 2019 abgeleitet. Die im **Zuge der Corona-Pandemie gestiegene Nachfrage nach Campingplätzen** in der Uckermark findet darin aufgrund ihrer Volatilität noch keine Berücksichtigung.

¹⁹ Berechnung auf Basis Statistisches Bundesamt (2020): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder: Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 2019 und MB-Research (2020): Kaufkraft 2019 in Deutschland

²⁰ vgl. tmu (2018): Wirtschaftsfaktor Tourismus in der Uckermark 2017

²¹ Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg (2014): Betriebswirtschaftliche Situation der Campingwirtschaft des Landes Brandenburg – Grundlagenuntersuchung

Aufgrund ihres unterschiedlichen Ausgabe- und Reiseverhaltens gehen von Touristickampern wesentlich höhere ökonomische Effekte für das Umfeld aus als von Dauercampern.

Die mit dem Vorhaben verbundenen **Investitionen** und bezogenen Vorleistungen sowie die **Ausgaben der Dauercamper lösen zusätzliche ökonomische Effekte am Standort Angermünde und in der Region aus.**

Aufgrund von Nachholbedarfen im Gastgewerbe kann die Stadt das touristische Potenzial, das aus der naturräumlich attraktiven Lage im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, der Nähe zur Achse Berlin-Stettin und zu beliebten touristischen Routen resultiert, bislang nicht ausschöpfen.

Die Umsetzung des Vorhabens hat für die touristische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt Angermünde eine hohe Priorität. Die Entwicklung eines Ortes mit hohem Freizeit- und Erholungswert ist für das **Gemeinwohl** von Angermünde von besonderer Bedeutung.

Ziel des Vorhabens ist es, eine **angemessene Auslastung und eine ökologisch-ökonomische Tragfähigkeit** für das Natur-Tourismusgebiet Weltnaturerbe Buchenwald Grumsin, das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und den Wolletzsee zu erreichen.

8 Anhang

Wettbewerb

Tabelle 4: Mitbewerber im Camping- und Wohnmobiltourismus im Umfeld von ca. 50 km um den Standort am Wolletzsee

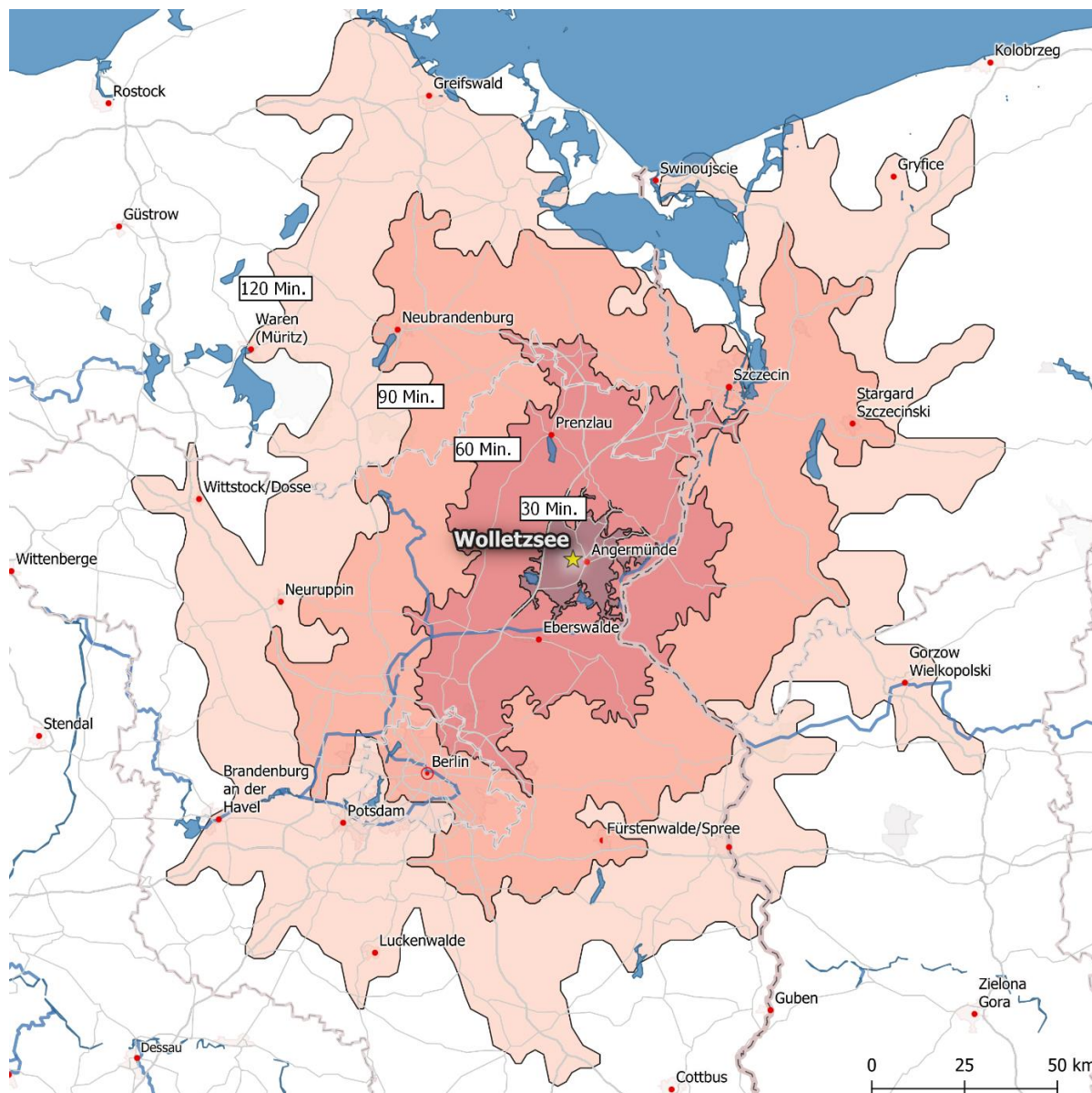
| Platz | Standplätze | Standplätze Touristikingcamping | | sonstige Einheiten |
|---|--------------|---------------------------------|---------------|---|
| | Dauercamping | Zelt | WoMo/ Caravan | |
| Campingplatz StroamCamp | | 70 | 22 | 6 Gästezimmer, Gäste-anleger für Sportboote |
| Camping am Oberuckersee | 60 | k.A. | 120 | |
| Naturcampingplatz Parsteiner See | 200 | 60 | k.A. | 3 Bungalows, 1 Wohnwagen |
| Campingplatz am Oderstrom | | 30 | | |
| Campingplatz Sonnenkap | | 30 | 212 | 4 Tiny Häuser, 5 Radlerhütten, 9 Glampingplätze |
| Naturcamp Röddelin | k.A. | k.A. | k.A. | 3 Bungalows, 1 Wohnwagen |
| Jatour Camping am Spring Werbellinsee | 200 | k.A. | 35 | 1 Ferienhaus |
| Campingplatz Seilershof | 35 | | 25 | |
| Campingplatz am Großen Wentowsee | 20 | | 40 | 5 Mietunterkünfte |
| Campingplatz Marina Alter Hafen, Mildenberg | | | 25 | |
| Triangel Camping Niederfinow | | 35 | 8 | 4 Hütten |
| Marina Park Eberswalde | | | 12 | mehrere feste Einheiten |
| Wake and Camp Ruhlsdorf | 100 | | 300 | |
| Campingparadies Berolina am Süßen Winkel | 220 | 50 | 40 | |
| Campingplatz am Liepnitzsee | 100 | 60 | 60 | 6 Campingfässer |
| Stadthafen Liebenwalde | | | 11 | |
| Country Camping Tiefensee | 251 | | 96 | 15 Mietunterkünfte |
| Campingplatz Zühlsdorfer Mühle | 80 | | 15 | |
| Campingverein Große Ploetze | k.A. | k.A. | k.A. | |
| Campingverein Havelblick | k.A. | k.A. | k.A. | |
| Campingpark Himmelpfort | 40 | | 70 | |
| Ferienpark Üdersee Camp | k.A. | k.A. | k.A. | 7 feste Einheiten |
| Ferienparadies am Werbellinsee | k.A. | k.A. | k.A. | |

| | | | | |
|---|------|------|----|--------------------------|
| VG Camping Stolzenhagen | | 8 | 17 | 1 Holzhütte mit 3 Betten |
| Schorfheide Camp | | | 30 | 1 Ferienwohnung |
| Camping am Fährsee, Templin | 70 | | 40 | |
| Campingplatz Serwestsee | k.A. | | | nur Dauercamping |
| Ökohof Engler | | | 3 | |
| Campingplatz am Sassenpfuhl | 40 | 10 | 5 | |
| Wohnmobilstellplatz an der NaturThermeTemplin | | | 50 | |
| Stellplatz Blumberger Mühle | | | 5 | |
| Stellplatz Skalar | | | 10 | |
| Wohnmobilstellplatz Marina Eisvogel | | | 6 | |
| Kanu & Rad Station Prenzlau CAMP Solaris | | k.A. | 2 | 25 Radlerhütten |
| Wohnmobilstellplatz Angermünde - An der Stadtmauer | | | 10 | |

Quelle: eigene Recherchen

Einzugsgebiet

Abbildung 5: Einzugsgebiet des Standorts Wolletzsee nach Fahrtzeitzonen



Quelle: eigene Darstellung

Tabelle 5: Bevölkerung und touristische Nachfrage im Einzugsgebiet

| Fahrtzeit | Einwohner | Einwohner kumuliert | Ankünfte 2019* | Übernachtungen 2019* |
|-----------|-----------|---------------------|----------------|----------------------|
| 30 Min. | 28.828 | | 86.647 | 296.065 |
| 60 Min. | 578.485 | 607.313 | | |
| 90 Min. | 4.090.353 | 4.697.666 | | |
| 120 Min. | 2.197.648 | 6.895.313 | | |

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2022, * Ankünfte und Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben (10 Betten oder mehr) im Jahr 2019